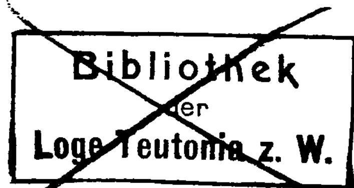


LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Herausgegeben von

Br. Robert Fischer (Geh. Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.



Leipzig 1904.

Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel.

Inhaltsverzeichnis.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 1. Leipzig, Sonnabend den 9. Januar. **1904.**

Rundschau.

Der Internationale Weltfreimaurertag zu Genf im September 1902 hat seine Beschlüsse bekannt gegeben. Der Besuch entsprach den Erwartungen nicht, ebenso wenig die Aufnahme seiner Verhandlungen. Das von ihm geschaffene Internationale Büreau für maur. Beziehungen, das von der schweizerischen Großloge Alpina verwaltet wird, hat die Aufnahme nicht gefunden, die es als Anfang und erster Versuch einer engern Verbindung der Großlogen verdient. Auch in Deutschland steht man dem Unternehmen kühl gegenüber. Der Deutsche Großlogenbund hat den Anschluß den einzelnen Großlogen anheim gestellt, ist aber als Ganzes nicht beigetreten. Die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen in Deutschland war die erste und ist noch die einzige Körperschaft, die aus Deutschland den Beitritt erklärte, die auch die, sonst in allen deutschen freimaurerischen Blättern bis jetzt unbesprochenen Tempel'schen Thesen (vgl. S. 170) einer Besprechung unterzogen hat. Ob unter solchen Umständen ein Gedeihen des abermals versuchten Zusammenschlusses der verschiednen Großlogen zu erwarten ist, steht sehr dahin. Daß damit aber auch an ein Aufblühen der Frmrei und eine kräftige Einwirkung auf die Entwicklung und die Wohlfahrt der Menschheit nicht zu denken ist, leuchtet ein. Es steckt in den Logen noch zu viel Sondergedanke und Mangel an freiem Aufflug der Gedanken.

Der Zwist innerhalb der deutschen Großlogenwelt ist zwar äußerlich beigelegt, die Verbindung zwischen den drei altpreußischen Großlogen und der Großloge von Hamburg ist wieder hergestellt, der Deutsche Großlogentag hat im Jahre 1903 abermals getagt. Seine Verhandlungen haben zwar durch den Beschluß der gemeinsamen Herausgabe eines freimaurerischen Organs wissenschaftlichen Inhalts den Anflug einer idealern Richtung genommen, im übrigen blieb der Gedanke innerer Einigung ziemlich zurück, so daß man sich an irgend welche eingreifende Gegenstände und Fragen nicht heranwagte. Selbst die Angelegenheit eines Schiedsgerichts mußte auf eine andre Basis gebracht werden, um Aussicht auf allseitige Annahme zu erlangen, hat sie aber schließlich doch nicht errungen, sondern ist auf eine weitere nochmalige Verhandlung verschoben worden, nachdem sie mit 4 gegen 4 Stimmen bei dem vorgelegten und beratnen Entwurf abgelehnt worden war. Nicht einmal die, wenn auch sehr untergeordnete Logenpaß-Sache konnte einheitlich geregelt werden.

Während die Bildung von maur. Kränzchen innerhalb einzelner Lehrarten und deren alsbaldige Umwandlung zu förmlichen Logen behufs weiterer Ausdehnung der betreffenden Großkörperschaften an Umfang zunimmt, wächst auch das Logenwinkeltum. Zwar treten hier und da Regularisierungen ein, und an einzelnen Stellen zeigt sich die Geneigtheit zu solcher; allein noch sind der fraglichen Vereinigungen genug, um in profanen Kreisen zu Verwirrungen zu führen. Die von einer Seite begonnene Abwehr war nicht der richtige Weg. Man sollte der offenbaren Tatsache tiefer an die Wurzel gehen und diese beseitigen, aus der die falschen Triebe hervorschießen. Die Sache ist des ernstlichen Nachdenkens wert, wenn die Frmrei nicht doch unverkennbaren Nachteil haben soll. Ein videant consules ist hier sehr am Platze.

Die deutschen Logengauverbände schmelzen zusammen; nur vier haben noch ihre Versammlungen abgehalten. Die Einheitsbestrebungen, auf denen sie beruhen, sind eben zur Ruhe getragen worden, um zunächst den äußern Frieden zu sichern. Man hat gefunden, daß eine innere, geistige Einheit leider unter den deutschen Großlogen noch nicht zu schaffen ist, die bloße äußere formelle Einigkeit wenig Wert hat, wenn der wahre Geist sie nicht einheitlich durchströmt. Vielleicht, daß der Kampf mit

dem wuchernden Winkellogentum die erforderliche Einsicht bringt und den rechten Weg zur Einheit ebnet. Inmittelst wirkt der Verein deutscher Freimaurer weiter als Vorbote; er hat nun das dritte Tausend der Mitgliederzahl überschritten und dürfte als ein beachtenswertes Zeichen anzusehen sein, das in der Entwicklung der deutschen Mrei mitspricht.

Für das geistige Leben hat der Rheinisch-westfälische Logenverband einen Beitrag gegeben durch Ausschreibung eines Preises von Tausend Mark für die beste Schrift über „Materialien zu freimaurerischen Vorträgen“. Zu der von dem Verein deutscher Freimaurer ausgeschriebenen geschichtlichen Preisaufgabe sind Bewerbungsschriften noch nicht eingegangen.

Im Jahre 1903 wurden 5 neue Logen gegründet, darunter drei unter der Großen Landesloge in Berlin und je eine unter den beiden andern altpreußischen Großlogen; eine Loge wurde wieder eröffnet. Ebenso wurden 6 neue Logenräume eingeweiht und 8 freimaurerische Kränzchen gebildet.

Eine Loge feierte das 50jährige Bestehen, 4 Logen begingen das 100jährige Jubelfest, eine das 125jährige. Viele Brr. konnten auf eine 25jährige, 40jährige, 50jährige und 7 Brr. sogar auf eine 60jährige Maurerbahn zurückblicken. Viele Brr. gingen aber auch in den ewigen Osten ein, darunter der erste zugeordnete Großmeister der Großloge von Hamburg Br. Harden, Br. Schmidt-Cabanis u. a.

Die freimaurerische Literatur ist wieder vermehrt worden durch Einzelgeschichten von den Logen in Glogau, Havelberg, Marienwerder, Fürth und des Freimaurer-Vereins in Kötschenbroda; der biographische Teil erhielt Zuwachs durch Lebensbeschreibungen von den Brn. Carus, Dietrich, Schmidt in Bielefeld, Settegast in Berlin. Die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin hat ein neues Liederbuch für ihre Tochterlogen herausgegeben. Auch die Jahresberichte der einzelnen Logen haben zugenommen. Unter den Zeitschriften hat das Dresdner Logenblatt eine neue Form angenommen und das Hamburger Logenblatt hat sich mit der Hamburger Zirkel-Correspondenz vereinigt. Zu der beabsichtigten neuen Zeitschrift des Deutschen Großlogenbundes soll noch eine eigne Zeitschrift der Großloge Royal York in Berlin kommen.

Das Altersheim für Frmr. in Einbeck hat einen Bauriß anfertigen lassen und genehmigt, mit dem Bau selbst soll aber erst begonnen werden, wenn noch weitere Mittel gesammelt sein werden. Die „Kinderfürsorge“ in Düsseldorf hat gute Erfolge mit ihrer Versendung von Kindern nach Bädern zu verzeichnen und entwickelt sich zusehends. Auch der Verein „Fürsorge“ in Dresden, die Wohlfahrtskasse in Frankfurt a. M. und die „Bruderhilfe“ in Leipzig haben sich gut entwickelt. Die Genossenschaftsbank „Bruderhand“ in Berlin hat ihr Geschäft eröffnet und ihre erste Generalversammlung abgehalten. Die Viktoria-Stiftung wirkt segensreich weiter. Einzelne Brüder haben ihren Bauhütten zu Wohltätigkeitszwecken namhafte Beiträge zugewendet. Der „Bruderbund“ der deutschen Reichsfechtschule hat nunmehr zwei Waisen-Freistellen zu vergeben.

Die Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten Tod von Br. Herder ist wohl fast in allen deutschen Logen gefeiert und damit das Gedächtnis dieses großen Predigers der Humanität aufgefrischt worden.

Das Bild, das sich so von der Tätigkeit auf dem Gebiet der deutschen Freimaurerei entrollt, zeigt einen ruhigen Fortgang auf stetiger Grundlage. Die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse sind vielleicht nicht ohne Einfluß geblieben und haben eine hervorragende Entwickelung gehemmt. Wenn nur im innern Leben der Logen der rechte Geist wirkt und auf die Brüderschaft eindringt, hat die Freimaurerei schon Segen gebracht. Denn gerade auf dem Einzelleben der Bauhütten beruht der rechte Erfolg. Freilich muß es sich über das Niveau der gewöhnlichen Gesellschaftlichkeit erheben, um Erfolg zu haben. Darin findet gerade die deutsche Maurerei ihre hauptsächliche Aufgabe. Möge sie ihr immer vor Augen bleiben!

Das Bundesgericht.

Aus Anlaß des Konflikts zwischen den drei altpreußischen Großlogen und der Großloge von Hamburg war der Gedanke der Notwendigkeit eines Bundesgerichts hervorgegangen, da der zur schiedsrichterlichen Entscheidung verfassungsmäßig berufene Großlogentag, auf dem jede Großloge eine Stimme führt, versagt, wenn an einem Streitfall vier oder mehr Großlogen beteiligt sind. Auch fehlte es an einem Organ, das bei Streitigkeiten unter Großmeistern selbst einzutreten hat. Ebenso empfand man es als einen Mangel, daß das Verfahren wegen Verletzung maurerischer Pflichten mit dem vom Ehrenrat der Großloge des Beklagten gefällten Urteil auch dann abschließt, wenn der klagende Br. einer andern Großloge angehört.

Der Bundestag hat daher am 31. Mai 1903 der Einsetzung eines Bundesgerichts im Prinzip zugestimmt. Es wurde eine Kommission zur Beratung von Vorschlägen über die Bildung und Zuständigkeit eines Bundesgerichts ernannt, zu der sämtliche deutsche Großmeister gehören sollten. Dieser Ausschuß ist am 8. Nov. 1903 in Berlin im Bundeshause der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln zusammengetreten, um über den Entwurf eines desfallsigen Gesetzes zu beraten. Vorgelegt wurde ein Entwurf des Großmeisters Br. Gerhardt. Zu diesem waren Bemerkungen und anderweite Vorschläge von Großmeister Br. Wiebe eingegangen,

mit denen sich drei andre Großmeister im allgemeinen einverstanden erklärt hatten.

Eine prinzipielle Frage war zunächst die Bildung eines, wie vorgeschlagen und ursprünglich gedacht, ständigen Gerichts, während von andrer Seite ein in jedem einzelnen Falle ad hoc zu bildendes Gericht gewünscht wurde. Ersteres sollte vorbeugen, daß Streitigkeiten bis zum Zusammentritt des Großlogentags, d. h. unter Umständen ein Jahr lang unausgetragen bleiben. Mit 7 gegen 2 Stimmen wurde die Ständigkeit des Bundesgerichts angenommen und zugleich beschlossen, daß die Wahl auf drei Maurerjahre zu erfolgen hat.

Eine größere Bedeutung hat die Frage der Zusammensetzung des Gerichts. Der Entwurf wollte es aus 10 Mitgliedern bestehen lassen, und zwar so, daß jede Großloge ein Mitglied wählt. Die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln aber und die Große Landesloge in Berlin sollten auch ein zweites zu wählen haben. Außerdem sollte für jedes Mitglied zugleich ein Stellvertreter gewählt werden, die Großmeißer und deren gesetzliche Vertreter sollten ausgeschlossen sein. Da diese Bestimmung keine Aussicht auf allseitige Annahme fand, war der vorgelegte Entwurf dahin abgeändert worden, daß das Bundesgericht aus 8 Mitgliedern zu bestehen und jede Großloge ein Mitglied nebst einem oder mehreren Stellvertretern zu wählen habe. Daß die Großmeister selbst mitzuwirken hätten, fand man nicht für richtig; es wurde deshalb auch deren Ausschluß, sowie der Ausschluß ihrer gesetzlichen Stellvertreter schließlich aufgenommen.

Das Bundesgericht soll zunächst als Einigungsamt auftreten. Sobald es aber zu einer Entscheidung kommt, stellte sich die Zahl 8 als störend heraus, und man einigte sich dahin, daß dann ein Mitglied durch Auslosung auszuscheiden habe. Hierbei war wiederholt von einer Verstärkung des Einflusses der „christlichen“ Maurerei gegenüber der „humanitären“ die Rede und betont worden, daß, wenn auch Lehre, Verfassung und Ritual der Zuständigkeit des Bundesgerichts entzogen sei, „in den zu treffenden Entscheidungen die maurerischen Grundanschauungen nicht ohne Einfluß bleiben möchten.“ Es war deshalb, wenn auch ohne Erfolg, beantragt worden, daß die Auslosung nur die Mitglieder der humanitären Großlogen treffen solle. Ja es wurde von einer Seite die Gewähr gefordert „daß auch die christliche Maurerei vertreten sei und nicht mundtot gemacht werden könne“. Der neue Vorschlag der Zusammensetzung wurde deshalb von dieser Seite für unannehmbar erklärt, ebenso aber auch das Gegenteil von einer andern Seite. Hierin scheint also ein Moment zu liegen, an dem das Ganze scheitern könnte, und zwar tritt dabei der alte Gegensatz innerhalb der deutschen Maurerei von neuem leider in den Vordergrund.

Was die Zuständigkeit des Bundesgerichts anlangt, so war solche in dem vorgelegten Entwurf begrenzt durch Streitigkeiten unter den verbündeten deutschen Großlogen und deren Großmeistern, sowie unter einzelnen Brrn, wenn der Kläger einer anderen Großloge als der Beklagte angehört, (§ 6 des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung maurischer Pflichten); der letzte Streitigkeitsfall war gleich anfangs ausgeschalten worden. Auch die Streitigkeiten unter den Großmeistern selbst wurden beanstandet, weil diese stets Streitigkeiten der Großlogen sein oder werden würden. Man nahm aber auch diese Streitigkeiten mit auf, um den Großmeistern das Recht zu wahren, im eignen persönlichen Interesse aufzutreten.

Zugleich entschied man sich für eine gesetzliche Regelung der Grundlagen des Verfahrens, und zwar in dem Sinne, daß dabei die Mitwirkung des geschäftsführenden Großmeisters einzutreten habe, welch' letztere Bestimmung von einer Seite beanstandet wurde, mit dem Bemerken, daß es sich um eine von dem Großlogentag unabhängige Einrichtung handle. Von den fraglichen Grundlagen des Verfahrens sei folgendes bemerkt. Das Bundesgericht versammelt sich in der Regel am Sitz der geschäftsführenden Großloge und im Anschluß an den Großlogentag (wodurch übrigens doch eine Streitigkeit ein ganzes Jahr unausgetragen bleiben kann). Die klagende Großloge hat ihre Klageschrift in 12 Abschriften einzureichen, die beklagte Großloge ihre Gegenschrift in gleicher Zahl Abschriften innerhalb eines Monats. Beide Schriftsätze gelangen an die Mitglieder des Bundesgerichts, die Gegenschrift an die Klägerin. Es wird ein Berichterstatter, ev. ein zweiter ernannt, und die Großmeister der streitenden Großlogen werden zur Verhandlung eingeladen. Der erste Schritt dient dem Versuch eines Vergleichs. Kommt ein solcher nicht zu Stande, so hat das Bundesgericht zu entscheiden, ob und inwieweit die Klage als begründet zu erachten ist, und was darnach etwa seitens der beklagten Großloge zu geschehen habe. Jedoch kann in einer neuen Sitzung ein weiterer Sühneversuch gemacht werden. Der erstere Beschluß bedarf einer Mehrheit von 7 Stimmen; andrerseits wird die Klage als nicht ausreichend begründet erachtet. Anderweite Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Verweigert eine Großloge die ihr in der Entscheidung auferlegte Leistung, so scheidet sie damit aus dem Deutschen Großlogenbund aus. Die Bestimmungen über die Streitfälle unter Großmeistern haben keine besondere Bedeutung. Nur bleibt zu bemerken, daß das Gesetz über das Verfahren wegen Verletzung maurerischer Pflichten noch nicht von allen Bundeslogen (Groß-Loge zur Sonne) angenommen ist und behufs vollständiger Geltung noch einer Revi-

sion bedarf, im übrigen aber die dem Gesetzentwurf entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden. Der ganze Entwurf, ursprünglich 29 Paragraphen enthaltend, ist infolge der Einschränkung der Zuständigkeit auf 20 zusammengefaßt.

Bei der Abstimmung über den ganzen Entwurf wurden 4 Stimmen dafür und 4 dagegen abgegeben. Eine Einigung war also nicht erzielt. Man meinte aber, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Großlogen über den Entwurf in Beratung treten könnten und doch noch eine Verständigung zu Stande kommen könne. Man sprach sich auch mit 7 Stimmen dahin aus, zu einem spätern Zeitpunkt zu einer nochmaligen Beratung zusammenzutreten. Der Großmeister der Großen Landesloge in Berlin enthielt sich der Abstimmung.

So wäre denn auch dieser Einigungsversuch vorläufig gescheitert. Ob er doch noch glückt, möchte nach dem Gang der Verhandlung mindestens zweifelhaft sein. Daß die bestehenden Gegensätze in den Grundanschauungen der Maurerei daran Schuld tragen, ist leicht zu erkennen. Die Gesetzmacherei scheint kein Glück mehr im deutschen Großlogenbund zu haben!

Wie ich mir das Altersheim in Einbeck denke?

Von Br. Förster, Mstr. v. St. der Loge Zu den 3 Balken in Münster.

Der in Bremen tagenden Hauptversammlung des Altersheim für Frmr. liegt der vom Vorstand ausgewählte Bauplan zur Genehmigung vor, der auch meinen vollen Beifall findet. Ich kann mir nichts Schöneres und der Mrei Würdigeres denken, als die Gründung einer Stätte, in der treu bewährte, alleinstehende Mr. den Genuß eines heitern Lebensabends im Umgang mit Gleichgesinnten finden sollen; aber erst müssen die zur Verwirklichung und Durchführung der schönen Aufgabe benötigten Mittel ausreichend vorhanden sein. Daß das Altersheim in Einbeck eine solche Stätte werden kann, unterliegt für mich keinem Zweifel. Es trägt nach seinen Satzungen nicht den Charakter einer Armenanstalt, in der Brr. der bessern Stände einzutreten Bedenken tragen würden, sondern hat allein den angegebenen Zweck. Die Aufnahme wird gewissermaßen als eine Belohnung anzusehen sein für treue Arbeit am rohen Stein.

Nach den Aufnahme-Bedingungen muß sich der aufzunehmende Br. entweder mit 6000 Mark einkaufen oder einen Jahresbeitrag von 600 Mark entrichten. Pensionierte Beamte werden im allgemeinen das letztere vorziehen. Ihre Pension beträgt — von ganz vereinzelten Fällen abgesehen — mindestens 1200 Mk.; sie behalten also für Kleidung, Getränke und sonstige kleine Bedürfnisse eine genügende Summe zur freien Verfügung.

Wird dann von den Logen die eine Bedingung erfüllt, daß sie nur Brr. zur Aufnahme empfehlen, die allzeit einen friedfertigen Sinn bekundet haben, so kann das Altersheim ein wahres maur. Eldorado werden. Alle häuslichen Sorgen sind dem Br. abgenommen. Er hat seine eigne Stube und Kammer und kann seinen Liebhabereien ungestört nachgehen. Die Hauptmahlzeiten sind gemeinschaftlich; auch das Konversations- und Lesezimmer wird die Brr. täglich vereinigen. Für Lektüre wird genügend gesorgt sein, und wer sich produktiv beschäftigen will, kann dieses für die Einbecker Loge tun, die Vorträge von den Insassen des Altersheim gewiß gern entgegennehmen wird. Mancher Br., der in seiner frühern Loge ein führendes Amt bekleidet hat, wird im Bedarfsfalle auch das Beamtenkollegium der Loge in Einbeck verstärken können, sodaß Altersheim und Loge sich gegenseitig fördern und stützen. Es ist dieses bei der Kleinheit der Einbecker Loge infolge der geringen Einwohnerzahl dieses Städtchens nicht ohne Bedeutung. Wer andrerseits aus Gesundheitsrücksichten oder aus Liebhaberei körperliche Arbeit vorzieht, wird sich in dem großen schönen Garten genügend beschäftigen können. Zu Spaziergängen bietet das freundliche altertümliche Städtchen mit herrlicher Umgebung reiche Gelegenheit. Eine mäßig ansteigende schöne Allee führt von dem Villenteil der Stadt in etwa fünf Minuten zum Altersheim und von dort aus in ca. 15 Minuten zu prachtvollen Waldungen. Gleich im Anfang befindet sich ein gutes Restaurant mit Gartenterrasse, in dem sich ein behagliches Eckzimmer befindet, das einen prächtigen Rundblick auf die Stadt und die umliegenden bewaldeten Höhen bietet. — Einbeck liegt im Mittelpunkt Deutschlands, sodaß von dort aus bequem kleine Ausflüge in den Harz und Solling und in das Wesergebirge gemacht werden können.

Ich möchte hieran eine herzliche Bitte anknüpfen: Deutschland hat 45000 Mr., und wenn jeder Br. nur eine Mark gibt, so wären mit dem zeitigen Barbestande mehr als 100000 Mark zusammengebracht, die den Beginn des Baues im nächsten Frühjahr gestatten.

Möge jeder Br., der zur Zeit von Frau und blühender Kinderschar umgeben ist, bedenken, daß er der Letztüberlebende sein kann und daß auch für ihn das Altersheim eine Stätte des Friedens werden könne. Jedenfalls wird es für jeden Br. ein erhebendes Gefühl sein müssen, daß er mit einer Mark neunzehn alten alleinstehenden Brn. einen heitern Lebensabend verschaffen kann.

Preisausschreiben.

Auf das Preisausschreiben des Vereins deutscher Freimaurer (s. Latomia 1902, S. 163), „Geschichtlicher Überblick über die Entstehung des Freimaurerbundes in England und über seine Verbreitung in

Deutschland“ sind zur Zeit Bewerbungsschriften noch nicht eingegangen. Der Endtermin ist auf den 1. April 1904 festgesetzt. Im Interesse der Sache wird hierauf andurch noch besonders hingewiesen.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Von einem kleinen Frmr. berichtet neuerdings wieder der Am. Tyler S. 228. Der Br., dessen Namen übrigens nicht mitgeteilt wird, ist 4 Fuß 4 Zoll hoch und wiegt 75 Pfund. Er ist in der Livermore-Loge Nr. 186 in Livermore (Kentucky) aufgenommen, hat die Kapitel-Grade erhalten, ist auch Tempelritter und gehört jetzt der Loge in Island (Kentucky) an. Über zwei weitere kleine Mr haben wir 1901 S. 157 u. 1903 S. 37 berichtet.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Zu unsrer Mitteilung über die Herderfeiern (vgl. 1903 S. 204) tragen wir noch nach, daß auch die Loge Eos in Krefeld dem Herold zufolge eine öffentliche Feier veranstaltet hat. In Weimar hat unter Teilnahme des Großherzoglichen Paares und der Nachkommen Herders ein Gedächtnisgottesdienst stattgefunden, und sein dortiges Denkmal und Grabmal waren mit Blumen und Kränzen geschmückt. Auch am Herder-Denkmal in Riga sind Kränze niedergelegt worden, wo, ebenso wie in Mitau, öffentliche Gedächtnisfeiern abgehalten wurden. Prof. Dr. Simon in Königsberg i. Pr. hat für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach ein Herder-Stipendium mit einem Betrage von 15000 M. gestiftet, das geistig und sittlich tüchtigen, von Herderschem Geiste erfüllten Geistlichen und Lehrern, namentlich Volksschullehrern, zur Fortbildung insbesondere auf dem Gebiete der Pädagogik und innern Mission verliehen werden soll. Außer der von uns schon erwähnten Herder-Plakette der Loge Amalia in Weimar (vgl. 1903 S. 191) ist auch von der Berliner Firma A. Werner & Söhne eine Herder-Medaille hergestellt worden, die auf der Vorderseite sein Brustbild und auf der Rückseite seinen Grabstein zeigt (Preis in Silber 12 M., in patinierter Bronze 4,50 M.).

— Die Sammlung des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands zu gunsten der schlesischen Brr., die durch das vorjährige Hochwasser geschädigt worden sind (vgl. 1903 S. 140), hat nach dem Herold 4126,50 M. ergeben. Diese sind an 5 Brr. in Summen von 1200, 1000, 800 und zweimal 500 M. verteilt worden. Von diesen Brn. gehören 2 zur Gr. LL. der Frmr. von Deutschland und 3 zur Gr. NML.; von den Brn. der Gr. L. Royal York hat keiner Schaden erlitten.

— Im katholischen Männerverein Augsburgs hat Max Steigenberger am 13. Dez. v. J. eine Rede über „Liberalismus und Liberale vom religiösen Katholizismus aus betrachtet“ gehalten, die in Nr. 282 der Augsburger Postzeitung vom 15. Dez. wortgetreu abgedruckt und auch als Broschüre erschienen ist. Darin wird denn auch ziemlich ausführlich die Frmrei nach ultramontaner Weise auf Grund Gruberscher Quellen behandelt und geklagt: „Man macht sich an die ‚staatlichen Faktoren‘ durch die ‚Allgemeine Zeitung‘ und die ‚Abendzeitung‘ und durch Volksvertreter, man macht sich an die Schulen durch Rektoren, Hochschulprofessoren, Schulräte, Oberlehrer und Lehrer, man macht sich an die bürgerlichen Verwaltungen durch Räte und Bevollmächtigte, man macht sich an das Volk durch Zeitungen und Belletristik à la Münchner Neueste Nachrichten, Jugend, Simplizissimus, denn auch das ist ein Rat, den ein Freimaurer (Vindice) gegeben hat, das Volk zu entsittlichen, um es der Kirche zu entfremden und für die Revolution reif zu machen, man macht sich an die Damenwelt, um durch ästhetische Erziehungs- und Arbeitsvereine auf sie zu wirken“ u. s. w. Von Steigenberger brachte schon der „Augsburger St. Josefs-Kalender“ 1888 eine antimr. Geschichte „Der Lesewurm“.

Deutscher GrLBund.

— Das 3. Kreisschreiben vom 21. Dez. v. J. enthält den Bericht über die Verhandlung des Ausschusses zur Beratung über die Einsetzung eines Bundesgerichts nebst dem Entwurf des Brs. Gerhardt, der der Beratung zu Grunde gelegen hat, den Vorschlägen der Gr. L. von Hamburg dazu und dem Entwurf, der sich aus der Beratung ergeben hat. Wir haben hierüber schon S. 190 des vor. Jahrg. kurz berichtet und bemerken dazu ergänzend, daß die Schlußabstimmung je 4 Stimmen für (Gr. NML., Gr. L. Royal York, Gr. LL. von Sachsen und Gr. Frmrloge Zur Eintracht) und gegen den Entwurf (Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, Gr. L. von Hamburg, GrL. Zur Sonne und Gr. ML. des Eklekt. Frmrbunds) ergab und daß man deshalb gegen die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, die sich der Stimme enthielt, beschloß, später zu einer nochmaligen Beratung zusammenzutreten.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

CROSSEN A. O. Die Loge *Zur festen Burg* hat, wie im Bundesblatt erst jetzt berichtet wird, am 18. Okt. v. J. ihr neues Heim eingeweiht. Bisher hat sie seit ihrer Gründung vor 23 Jahren im Hotel 3 Kronen Räume inne gehabt.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Jahresversammlung der zur Prov.-Loge von Mecklenburg gehörenden Logenmstr. hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 22. Nov. d. J. in Parchim stattgefunden. Bis auf die Wismarer waren alle Logen vertreten. Aus dem Bericht über das Mecklenb. Logenblatt ist zu entnehmen, daß die Abonnentenzahl zunimmt und aus dem Überschuß zwei Bewilligungen gemacht werden konnten. Die Wismarer Loge hatte beantragt, die Gr. LL. zu ersuchen, eine Klarstellung ihres Verhältnisses zur Hamburger GrL. herbeizuführen; nachdem Br. Begemann aber die augenblicklichen Verhältnisse dargelegt hatte, beschloß man, von dem Ersuchen abzusehen. Das Gleiche geschah bei dem Antrag derselben Loge auf Besprechung des neuen Verfassungsgesetzes, insbesondere des § 6. Weiter wurden die Formulare zu den Protokollauszügen besprochen, wobei der Prov.-Grmstr. u. a. erklärte: hellleuchtende Kugelung sei nicht durch 3 × 3 zu begrüßen, bei Beförderungen nach III sei mit Stimmzetteln zu wählen, und bei Beamtenwahlen hätten die betreffenden Beamten während der Wahl die Loge zu verlassen. Endlich beriet man über eine einheitliche Regelung der Armenkassenbeiträge, wobei man sich für die Zahlung eines festen Beitrags aussprach, und empfahl als wünschenswert, die Beiträge an die Gr. LL., die Prov.-Loge und die Stiftungen zusammen auf einmal einzusenden.

BERLIN. Zum wortf. Mstr. der Andreasloge *Indisso-*

lubilis ist anstelle des verstorbnen Brs. Lange (vgl. 1903 S. 190) Br. (Töchterschuldirektor Dr. phil.) Wilhelm Begemann in Charlottenburg gewählt worden.

BEUTHEN. Die bisher in Tarnowitz arbeitenden Logen *Silberfels* und *Tarnomontana* (Andreasloge) haben ihren Sitz hierher verlegt und am 6. Dez. v. J. ihr neues Heim eingeweiht. Vgl. 1903 S. 86.

KIEL. Anstelle des Brs. Mau, der zum Logenmstr. der Loge Alma an der Ostsee gewählt worden ist (vgl. 1903 S. 205), hat die Andreasloge *Fortunata* den bisherigen abg. wortf. Mstr. Br. (Hofbuchhändler) Paul Toeche zum wortf. Mstr. gewählt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der Vierteljahrsversammlung der Gr. L. am 7. Dez. v. J. wurde bekannt gegeben, daß im Mrjahre 1902/03 aus den 5 Stiftungen der Gr. L. 1350 M. verausgabt worden seien, und wurden die Tochterlogen dringend ersucht, in ihren Ortsgesetzen Bestimmungen über den Verbleib des Logenvermögens für den Fall der Auflösung der Loge zu treffen, weil kürzlich bei der Erwirkung der Stempelsteuerfreiheit für eine einer Tochterloge angefallne Erbschaft große Weitläufigkeiten wegen des Fehlens einer solchen Bestimmung in deren Ortsgesetze entstanden seien. Aus gleichem Grunde sind der Gr. L. schon früher bei zwei ehemaligen Tochterlogen sogar größere Verluste entstanden, weshalb man es für notwendig hält, bei der bevorstehenden Umänderung des Grundgesetzes in diesem eine klare Bestimmung über den Verbleib des Logenvermögens im Falle der Auflösung von Tochterlogen zu treffen. Die statistische Übersicht für 1902/03 weist für Johanni vor. J. 6570 (+ 28) ordentliche, 784 (— 9) Ehrenmitglieder, 442 (+ 16) ständig besuchende und 283 (+ 6) dienende Brr. auf. Aufgenommen wurden 309 und angenommen 28 Brr.; durch den Tod schieden aus 195, durch Deckung 99 und durch Ausschließung 15 Brr. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 4712 (+ 44) im III., 1060 (+ 7) im II. und 798 (— 23) im I. Grad. Milde Stiftungen zählte man 113.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

MANNHEIM. Die Loge *Karl zur Eintracht* hat am 25. Okt. v. J. ihr 125 jähriges Jubiläum gefeiert. Sie wurde hierbei reich beschenkt: Die Logen in Pforzheim, Heidelberg und Frankenthal widmeten ihr einen Hammer, ein Bild, das eine Allegorie der Morgenröte darstellt, und eine Armenbüchse, mehrere Mitglieder eine silberne Libationskanne, mehrere Aktien und einen Wandteller.

REGENSBURG. Unter der Erlanger Loge Germania zur deutschen Treue ist hier am 20. Nov. ein Kränzchen *Walhalla zum aufgehenden Lichte* gegründet worden. Vorsitzender ist Br. (Kaufmann) Joseph Leis. Die Versammlungen finden im Hotel Maximilian statt.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Loge *Zur Hoffnung* in Bern hat am 5. und 6. Dez. v. J. ihr hundertjähriges Bestehen festlich begangen. Br. Dr. Tschumi hat als Festgabe die Geschichte der Loge verfaßt. — In den Nrn. 266 und 267 des „Vaterlands", einer konservativen Luzerner Zeitung, befindet sich ein gegen die Frmrei gerichteter, „Fiat lux" überschriebner Aufsatz, worin versucht wird, diese als eine antischweizerische Gesellschaft hinzustellen.

ÖSTERREICH. Erzherzog Leopold Salvator hat das Protektorat über die Wiener Kinderschutz- und Rettungs-Gesellschaft niedergelegt, und zwar nach klerikalen Zeitungen, weil der Verein eine Reihe von liberal-frmr. Mitgliedern aufweise, die ihn in ihren Tendenzen leiteten. Nach dem Zirkel ist dies aber gar nicht der Fall und hat man den Verein mit einem andern verwechselt.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Von den 16 Logen, die die GrL. von England im v. J. in London gestiftet hat, sind 10 sog. Klassenlogen, d. h. solche, die ihre Mitglieder nur aus einem bestimmten Kreis nehmen. Eine Musiker-Loge ist jüngst wieder unterm Namen *Lyric*-Loge Nr. 3016 gestiftet worden.

— In London arbeiten auch zwei Logen in französischer Sprache: *La France* Nr. 2060 (gest. 1884) und *L'Entente cordiale* Nr. 2796 (gest. 1899). Diese läßt als Mitglieder nur Franzosen zu, die ihrer Militärpflicht in Frankreich genügt haben, während jene Angehörige aller Nationen auf- und annimmt, wenn sie nur französisch sprechen. Früher arbeitete auch die Londoner Loge *La Tolérance* Nr. 538 (gest. 1847) französisch.

— Eine Versammlung von Frmrn. aus West-Lancashire hat am 9. Dez. v. J. in Liverpool beschlossen, zum ehrenden Gedächtnis des 1898 verstorbnen Prov.-Grmstrs. von West-Lancashire und Pro-Grmstrs. der GrL. von England, Brs. Grafen von Lathom (vgl. 1898 S. 190 und 198), ein „Lathom Chapter House" zu errichten.

— Die Mark-GrL. von England hat im vergangnen Jahre nur 3 Marklogen (Nr. 563 — 565) in Liverpool, Queensland und Bengalen und 2 Royal Ark Mariner-Logen in Suffolk und im Pandschab gestiftet, und 7 Marklogen aus der Matrikel gestrichen. Vom 1. Okt. 1902 bis dahin 1903 wurden 1807 Mark- und 337 Royal Ark Mariner-Zertifikate ausgestellt. Die Zahl der eingetragenen Markmr. hat dadurch 46983 und die der Royal Ark Mariner 7450 erreicht.

SCHOTTLAND. Br. Sir Michael Robert Shaw-Stewart, Lord-Statthalter von Renfrewshire, ist am 10. Dez. v. J. im Alter von 77 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Er wurde 1848 zum Prov.-Grmstr. von Renfrewshire ernannt, war 1873—81 Grmstr. der GrL. von Schottland, bekleidete ferner das Amt des 1. Gr.-Prinzipals im Royal Arch-Gr.-Kapitel von Schottland und war Ehrenmitglied des Obersten Rates des Schottischen Ritus für Schottland. Er stammte in gerader Linie von Robert III., König von Schottland, ab, und es war ihm vorm Jahre vergönnt, seine goldne Hochzeit zu feiern.

BELGIEN. In Ixelles ist nach dem Bundesblatt am 24. Nov. v. J. Br. Joseph Jean François Stallaert, Mitglied des Obersten Rates des Schottischen Ritus, gestorben. Er war am 19. März 1825 in Merchtens geboren, hatte sich einen verdienten Ruf als Kunstmaler erworben und war Mitglied der Akademie der Künste in Brüssel.

ITALIEN. Entgegen andern Mitteilungen (vgl. 1902 S. 206) weiß die Bauhütte auf Grund authentischer Informationen zu berichten, daß Br. Nathan sein Amt als Grmstr. des Gr.-Orients von Italien am 15. Nov. v. J. nur niedergelegt hat, weil er amtsmüde ist. Als seinen Nachfolger hat man neuerdings den zug. Grmstr. Br. Hektor Ferrari, einen hervorragenden Bildhauer und Schöpfer des Victor Emanuel-Denkmals in Florenz, in Aussicht genommen. Br. Ferrari ist gleich Br. Nathan ein überzeugter Republikaner und Abgeordneter der Kammer.

BRITISCH-INDIEN. Die 1867 gegründete englische Mark-Distrikts-GrL. von Bengalen, die am 28. Sept. v. J. ihre Halbjahrsversammlung in Kalkutta abgehalten hat, zählt, einschließlich einer ruhenden, 20 Marklogen mit 434 Mitgliedern und 8 Royal Ark Mariner-Logen mit 135 Mitgliedern. Man verwilligte 10 Guineen für den Wohltätigkeitsfonds der Mark-GrL. von England und 100 Rupien für die Bengalische Mr.-Vereinigung und beschloß, für die Distrikts-GrL. neue Bekleidungen zu beschaffen, da die bisherigen 25 Jahre im Gebrauch sind.

JAPAN. Der Grmstr. der GrL. von Tasmanien, Br. C. E. Davies, berichtet nach dem Freemason seiner GrL. über seinen Besuch Japans: die Frmrei sei dort nicht allgemein von den Landesgesetzen anerkannt, vielmehr anfangs als eine geheime Gesellschaft angesehen worden; erst als man neuerdings der Regierung das Wesen der Mrei auseinandergesetzt habe, lasse man die Logen unbehelligt und mache die Mrei große Fortschritte unter den Fremden, wogegen Japaner nicht beiträten. Vgl. 1895 S. 31, 1899 S. 151, 1903 S. 93.

SÜDAFRIKA. Die englische Distrikts-GrL. des östlichen Teils Südafrikas hat nach dem Freemason am 9. Sept. v. J. ihre 26. Jahresversammlung in Grahamstown abgehalten. Nach dem Bericht des Distrikts-Grmstrs. Brs. Dr. C. J. Egan, der dieses Amt seit Gründung der Distrikts-GrL. versieht, zählt die Distrikts-GrL. 31 Tochterlogen (gegen 12 im Jahre 1876); im letzten Jahre ist eine Loge neugegründet und eine Loge wiedereröffnet worden. Die Zahl der Mitglieder ist von 1539 auf 1809 angewachsen, von denen freilich nur 1668 „gut stehen", d. h. ihre Beiträge gezahlt haben. 270 wurden auf- und 119 angenommen; 71 deckten, 9 starben und 22 wurden ausgeschlossen. Der Erziehungsfonds wies 676 £ Einnahme und 342 £ Ausgabe auf; es werden jetzt 37 Kinder unterhalten, seit Begründung des Fonds 1878 sind 181 Kinder daraus unterstützt worden. Von dem durch die GrL. von England aufgebrachten Südafrikanischen mr. Unterstützungsfonds (vgl. 1901 S. 47) sind auf die Distrikts-GrL. 1000 £ entfallen, während die gleichen Summen die Distrikts-GrL. des westlichen und des mittlern Teils Südafrikas und von Natal und den Rest die von Transvaal erhalten hat. Aus dem Wohltätigkeitsfonds der Distrikts-GrL. wurden 3 Unterstützungen mit zusammen 70 £ verwilligt. Das Vermögen der Distrikts-GrL. ist um 357 £ auf 3202 £ gestiegen.

NORDAMERIKA. Wir sind schon vor längerer Zeit durch einen nordamerikanischen Br. in den Besitz von zwei Einladungen zu Arbeiten von Räten der Kgl. und Erlesnen Mr. in Detroit für den Super Excellent-Grad gekommen, die nach Text und Abbildungen mehr den Eindruck von Einladungen zu einem Karnevalsfest, als zu einer Logenarbeit machen. Wir haben dies für eine vereinzelte Erscheinung gehalten und kein Gewicht darauf gelegt. Wie wir aber jetzt S. 241 des Am. Tyler lesen, handelt es sich hierbei um eine weiter verbreitete Unsitte; denn dort wird eine ähnliche Einladung eines Ohioer Rats abgedruckt und die höchst unwürdige Art scharf getadelt. Dieser Zeitung zufolge hat man diese Einladungen dem Orden vom Mystischen Schrein nachgeahmt.

— Der Oberste Rat des Schottischen Ritus für die Vereinigten Staaten von Amerika hat nach dem Am. Tyler am 29. Okt. v. J. in New York getagt und Br. M. W. Baylíß in Washington zum Gr.-Kommandeur gewählt. Es ist dies jedenfalls der eine Zweig des Schottischen Ritus, der mit auf Cerneau seinen Ursprung zurückführt. Vgl. 1903 S. 175.

GEORGIA. Die GrL. von Georgia hat bei ihrer 117. Jahresversammlung am 27. Okt. v. J. in Macon den Grundstein zu dem dort zu errichtenden Mrheim für Georgia gelegt.

MAINE. Die GrL. von Maine hat ihre 84. Jahresversammlung nach dem Am. Tyler vom 5. Mai v. J. an in Portland abgehalten. Von den 198 Tochterlogen waren 191 vertreten. Der Grmstr. Br. Kimball berichtete, daß die Mitgliederzahl um 716 auf 23940 gestiegen, eine Loge gestiftet und 5 Mrhallen eingeweiht worden seien. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 15890 Dollar. Zu einem Grabdenkmal für den verstorbnen verdienstvollen Br. Drummond (vgl. 1902 S. 207) gingen 2046 Dollar ein; das Denkmal wurde im Anschluß an die Versammlung enthüllt (vgl. 1903 S. 111). Auch beschloß man, die Büchersammlung Br. Drummonds für die GrL. zu erwerben. Zum Grmstr. wurde Br. William J. Burnham in Lewiston gewählt.

MISSOURI. Die GrL. von Missouri hält darauf, daß die Tochterlogen die GrL.-Beiträge pünktlich bezahlen. Ihr Grmstr. hat am 10. Okt. v. J. 8 Logen aufgehoben, die bis dahin die am 1. Sept. fällig gewesenen Beiträge trotz Verwarnung nicht eingesandt hatten.

NEBRASKA. Am 30. Okt. v. J. ist in Plattsmouth das neue Mrheim für Nebraska eingeweiht worden.

NEW HAMPSHIRE. Die *Olive Branch*-Loge in Plymouth hat am 26. Okt. v. J. ihr 100. Stiftungsfest begangen.

NEW JERSEY. Die 116. Jahresversammlung der GrL. von New Jersey hat am 11. und 12. März v. J. in Trenton stattgefunden. 164 Tochterlogen waren dem Am. Tyler zufolge vertreten. Der Grmstr. Br. Apgar berichtete, daß zwei neue Logen gestiftet und einer die Arbeitsbewilligung erteilt worden sei. Aus seinem Bericht geht ferner hervor, daß die GrL. den Verkehr mit der GrL. von Washington noch nicht wieder aufgenommen hat; wegen der Haltung, die diese GrL vor einigen Jahren in der Negerfrage einnahm, brachen viele nordamerikanische GrL. bekanntlich die freundschaftlichen Beziehungen zu ihr ab, nahmen sie aber fast alle wieder auf, als die GrL. von Washington ihren Standpunkt wieder aufgab. Da oftmals Unklarheit darüber herrsche, ob ein verstorbnes Mitglied ein mr. Begräbnis gewünscht habe, empfahl der Grmstr., in jeder Loge ein Buch anzulegen, in das die Mitglieder ihren Wunsch einschreiben. Die Ausgaben der GrL. beliefen sich auf 7731 Dollar. Die Mitgliederzahl ist auf 20331 angewachsen (+ 1181 gegen das vorige Jahr). Der Rechtsausschuß entschied, daß weniger als 7 Mr. eine Loge nicht eröffnen und nicht arbeiten könnten, und legte in einem längern Bericht dar, was unter den Landmarken der Mrei zu verstehen sei. Das Mrheim hat einen Wert von 150000 und einen Fonds von 25000 Dollar. Zur Errichtung eines Waisenheims beschloß man, von jedem Mitglied 2 Dollar zu erheben. Ferner stiftete man eine neue Loge und verwilligte 250 Dollar zur Errichtung einer GrL.-Bücherei. Br. W. Holt Apgar in Trenton wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

— Die *Cincinnati*-Loge Nr. 3 in Morristown hat

am 9. Nov. v. J. ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. — In Newark ist am 21. Nov. eine Mr.-Veteranen-Vereinigung gegründet worden.

OHIO. Die 49. Jahresversammlung der GrL. von Ohio hat am 28. und 29. Okt. v. J. in Dayton stattgefunden. Die GrL. ist mit 55065 Mitgliedern die viertgrößte in der Union und hat im letzten Jahre um 3691 Mitglieder zugenommen. Zum Grmstr. wählte man Br. O. E. Sperra in Ravenna.

— Br. Julius Fleischman, Bürgermeister von Cincinnati, der seiner Loge *Avon* in Avondale schon 18500 Dollar zum Ankauf eines Platzes für die Errichtung eines Logenhauses geschenkt hat, hat ihr neuerdings ihre Schuld an ihn in Höhe von 10000 Dollar erlassen.

PENNSYLVANIEN. Am 7. Nov. ist Br. William L. Elkins, ein bekannter Millionär in Philadelphia, Mitglied der dortigen Harmony-Loge Nr. 52, im Alter von 71 Jahren verstorben. Er hatte Weihnachten 1902 den Mrn. Pennsylvaniens ein Grundstück zur Errichtung eines mr. Mädchenheims geschenkt (vgl. 1903 S. 23). Diese Stiftung hat er auch in seinem Testament mit 250000 Dollar bedacht, es ist aber dieses Vermächtnis für ungiltig erklärt worden, weil es nicht 30 Tage vorm Tode des Brs. Elkins ausgesetzt worden ist. Nichtsdestoweniger haben die Erben erklärt, den Willen des Verstorbenen auch in dieser Beziehung ausführen zu wollen.

BNAI BRITH. Der jüdische Bnai Brith-Orden besitzt in Bad Elm schon seit längerer Zeit ein Grundstück, das für Ferienkolonien eingerichtet werden soll, ohne daß bis jetzt dafür die nötigen Mittel vorhanden waren. Jetzt hat ein Wohltäter 100000 M. dazu gestiftet.

WALD-LOGE. So nennt sich eine „freie Vereinigung zum Studium der Metaphysik". Sie will „ihren Mitgliedern mit praktischen Ratschlägen in den Wissensgebieten der Metaphysik und des Okkultismus zur Seite stehen" und ihnen zur „Entwicklung ihres Innenlebens an der Hand systematischer Forschungen" die gewünschte Anleitung und Unterstützung gewähren. „Vertreter" der Wald-Loge ist Paul Zillmann in Groß-Lichterfelde, der auch ihr Organ, die „Neue Metaphysische Rundschau. Monatsschrift für philosophische, phychologische und okkulte Forschungen in Wissenschaft, Kunst und Religion" herausgibt, wovon im v. J. der 10. Halbjahrsband erschienen ist. Mit der von uns 1898 S. 160 erwähnten „Freien Waldloge" steht die neue Vereinigung wohl nicht in Zusammenhang; ob es mit dem S. 71 des vor. Jahrg. mitgeteilten Inserat der Fall ist, entzieht sich unsrer Kenntnis.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die Souveräne GrL. hat nach dem Führer 1902 einen anfang vorigen Jahres in Kraft getretenen Antrag angenommen, wonach ein Mitglied, das 60 Jahre alt geworden ist und 25 Jahre ununterbrochen beigesteuert hat, wenn es mehr als ein Jahr die Beiträge schuldet, nicht gestrichen, sondern als Mitglied beibehalten werden soll, nur daß es zu keinen Benefizien berechtigt ist.

— Aus der Verfassung der GrL. von Deutschland teilt der Führer folgendes mit: Die Logen arbeiten im Einführungsgrad. Das Erfordernis, daß der Aufnahmesuchende ein weißer Mann sein müsse, fehlt. Wird jemand durch die Kugelung abgewiesen, so wird in der nächsten Sitzung nochmals gekugelt, außer wenn das erste Mal mehr als drei schwarze Kugeln fielen. Ein Mitglied kann erst drei Monate nach seiner Einführung mitstimmen, sofern er die Loge mindestens sechsmal besucht hat. Bei Beamtenwahlen haben nur die Mitglieder des dritten Grades eine Stimme. Bei Krankheits- und Unglücksfällen wird keine bestimmte Summe gezahlt; der Hilfsausschuß untersucht jeden Fall und empfiehlt der Loge die Höhe der Unterstützung. Beim Todesfall bestimmt der Obermstr. die Höhe des Sterbegeldes und hat, wo keine Verwandten da sind, das Begräbnis zu besorgen. Nach dreimonatiger Mitgliedschaft und sechsmaligem Besuche der Loge kann man sich um den ersten Grad bewerben; wird das Gesuch abgewiesen, kann man es erst nach drei Monaten erneuern. Um die andern Grade zu erhalten, muß man die Loge mindestens viermal besucht haben. Es wird immer nur ein Grad erteilt. Zum Untermstr. ist nur wählbar, wer den dritten Grad besitzt und ein Jahr lang Unterbeamter gewesen ist.

Literatur.

Trauerloge zum Gedächtnis des Ehrenmeisters Br. Edmund Gustav Dietrich, weil. Archidiaconus in Altenburg, gehalten in der gerechten und vollkommnen St. Johannis-Loge Archimedes zu den 3 Reißbretern in Altenburg am 31. Oktober 1903. Manuskript für Brr. Altenburg, Druck von Oskar Bonde. 1903. 8⁰. 16 S.

Dem hochverdienten Br. Dietrich wird hierdurch ein ehrenvolles Denkmal gesetzt. Die Schrift ist mit einem Bildnis des i. d. e. O. Eingegangenen geschmückt. Das vollständig mit abgedruckte Ritual macht sie noch wertvoller. Der Loge gebührt für dieses schöne Erinnerungszeichen aufrichtiger Dank.

Keller, Dr. Ludwig, Johann Gottfried Herder und die Kultgesellschaften des Humanismus. Ein Beitrag zur Geschichte des Maurerbundes. Berlin. Weidmannsche Buchhandlung. 1904. 8⁰. 106. S. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Diese Schrift, das 1. Stück des 12. Jahrgangs der „Vorträge und Aufsätze der Comenius-Gesellschaft" kam gerade recht zur 100-Jahrfeier des Todestags von Herder und wird vielen willkommen gewesen sein. Der Verfasser hat es sich angelegen sein lassen, neben den mancherlei Biographien Herders eine eingehende Darstellung seines, namentlich geistigen Lebens zu bieten. Interessant ist der Bericht über Herders Eintritt in den Maurerbund und seine Anschauungen über diesen, wie seine Stellung zu ihm. Wenn dabei die mehrfach schon vom Verfasser bei andern Gelegenheiten verfolgte Verbindung der Freimaurerei mit den alten Kultgesellschaften von neuem aufgenommen und dafür Anhalt gesucht wird, so dürfte wenig Nachfolge vorhanden sein. Diese Verbindung ist mehr hypothetisch und gesucht, als historisch begründet. Mehr anmutend ist das, was gelegentlich über den Unterschied der reinen Christuslehre und der heutigen dogmatischen Kirche gesagt wird.

Die Freie Vereinigung der Brr Frmr zu Kötschenbroda u. U. 1870—1903. 8⁰. 36 S.

Eine chronologische Darstellung der Vorkommnisse und Entwicklung der durchaus regen Vereinigung, mit Angabe der zahlreichen, dort gehaltenen Zeichnungen, die am besten die Arbeit beweisen, die dort vollzogen worden ist.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" (Eingetragener Verein) Einbeck. Bericht über die VI. Haupt-Versammlung zu Bremen am 20. September 1903. 8⁰. 34 S.

Wir empfehlen diesen Bericht zur genauen Lektüre. Er enthält zugleich eine Zusammenstellung aller Beiträge bis auf die neueste Zeit. Einen Beitrag von Br. Förster in Münster über das Altersheim bringen wir in dieser Nummer wörtlich zum Abdruck.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 2. **Leipzig, Sonnabend den 23. Januar.** **1904.**

Pietät als Grundlage.

Freimaurerische Lebensanschauung von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Wenn man unter „Verstand“, der Kraft zu verstehen, wesentlich die Kraft des Urteils, die Fähigkeit zu beurteilen, zu bewerten versteht, unter „Vernunft“, der Kraft zu vernehmen, aber die Fähigkeit, eine Einsicht von einem allgemeinen Gesichtspunkt zu fassen und zu besitzen, dann sagt ein bekanntes philosophisches Sprichwort sehr richtig, daß der Verstand über alles lache, die Vernunft über nichts.

Sobald ich nämlich die menschlichen Verhältnisse, die irdischen Dinge, von ihrer Zweckmäßigkeit für die Interessen des einzelnen ausgehend, beurteile, so liegt es außerordentlich nahe, die Zweckwidrigkeit fast alles dessen, was die Menschen tun und treiben, zu erkennen und in dieser Zweckwidrigkeit etwas zu Bespottendes, etwas zu Verlachendes zu erkennen. Schließlich ist doch alles Tun der Menschen, angesichts ihrer Unwissenheit über ihr Schicksal und ihre Bestimmung, gewissermaßen lächerlich, und die allermeisten von ihnen oder alle treiben sich in Dingen herum, die mit außerordentlichem Eifer geschehen, als wenn Leben und Dasein davon abhingen und schließlich entweder gleichgiltig oder zwecklos erscheinen müssen.

Ganz anders dagegen erscheint uns das Leben, wenn wir in allem, was geschieht und was die Menschen tun, eine Notwendigkeit, eine sittliche Ordnung erblicken. Dann liegt es nicht fern, auch in dem scheinbar Zweckwidrigsten, ja in dem scheinbar Verwerflichsten das Wirken eines überlegnen Geistes zu erkennen, und das Unverständliche oder Zweckwidrige führt sich darauf zurück, daß wir es eben nicht verstehen oder den Zweck nicht begreifen können. Also nicht außer uns, sondern in uns liegt das Unvollkommene, dasjenige, was uns unbegreiflich, dem verstandesmäßigen Beobachter lächerlich erscheint.

Das erste ist das verstandesmäßige, das letzte das vernunftmäßige Auffassen der menschlichen und irdischen Verhältnisse.

Gehen wir von dieser Betrachtung aus, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Lebensanschauung der Frmrei diejenige der Vernunft, die vernunftgemäße ist, nicht die verstandesmäßige.

Die Frmrei lehrt uns, die Gesamtheit der Welt als das Werk, das ewig unvollendete und ewig vollendete Werk eines Geistes zu betrachten, der nach Grundsätzen und Gesetzen tätig ist. Sie lehrt uns, nach dem Vorbild dieses Geistes uns mit uns selbst so zu beschäftigen, wie jener Geist mit der Welt daran zu bauen, als ob wir ewig unvollendet wären und so zu leben, als ob unsre Arbeitszeit in jedem Augenblick beendet sei. Sie lehrt uns, daß in dieser Lebensanschauung das Glück der Menschen beruhe, wenn es überhaupt irgend wo zu finden sei.

Auf diesem Wege müssen wir uns notwendig nach dem Ziele zu bewegen, alles, was geschieht, entweder einzusehen und zu begreifen oder doch begreiflich und einsehbar zu finden, und uns von dem Ziele entfernen, alles lächerlich oder thöricht, unbegreiflich zu finden.

Dieser Weg ist zwar nicht derjenige, der zum Bewußtsein der eignen Überlegenheit führt, aber er leitet zu etwas Höherm, nämlich zur Ruhe in uns selbst und zur Ungestörtheit und Unzerstörbarkeit unsers Glücks, führt uns an Gefahren vorbei, wie sie demjenigen entgegentreten müssen, der an allem nur das Zweckwidrige, das Unzweckmäßige zu sehen sich gewöhnt hat.

Dieser Weg führt uns dazu, die Abhängigkeit unsers Lebens und unsrer Lebensverhältnisse nicht nur, sondern auch unsrer geistigen Kräfte von Verhältnissen, von Ordnungen des Weltalls zu empfinden, denen wir machtlos gegenüberstehen, und in ihnen denjenigen zu finden, der das alles geordnet hat und noch unausgesetzt daran tätig ist, zugleich aber

auch denjenigen, dem wir überhaupt erst die Arbeit und die Möglichkeit der Arbeit auf der Erde verdanken.

Das Gefühl aus einer Verbindung von Dankbarkeit und Anerkenntnis der Abhängigkeit nennen wir Pietät oder Ehrfurcht.

Die Lebensanschauung, die die Frmrei lehrt, also, und die Grundlage, auf der die freimaurerische Gesinnung beruht, beruhen auf Pietät oder Ehrfurcht, sind Pietät oder Ehrfurcht.

Goethe sagt einmal, der Mensch müsse in drei Arten von Ehrfurcht unterwiesen werden, nämlich der Ehrfurcht gegen das, was über ihm ist, gegen das, was unter ihm ist, gegen sich selbst. Es ist ein frmr. Gedanke, der hiermit ausgesprochen ist, ein grundlegender Gedanke, ohne dessen Durchführung die Frmrei nicht bestehen kann, nicht sein kann, was sie sein soll.

Sie hat auch darauf ihre äußerliche Einrichtung gestellt, nämlich in der Einteilung ihrer Mitglieder in die drei Grade. Während dem Lehrling die Ehrfurcht gegen das, was über ihm ist, zur Pflicht gemacht wird, hat der Geselle seine Ehrfurcht auf das zu richten, was unter ihm ist, der Meister auf sich selbst, so daß erst mit der Erlernung aller Arten von Ehrfurcht die freimaurerische Lehre nach dieser Richtung hin erschöpft ist, der Frmr. ausgebildet ist.

Diese Erlernung ist auch nicht etwa überflüssig.

Ehrfurcht überhaupt, Ehrfurcht vor irgend etwas ist eine sehr wenig verbreitete Sache. Nicht umsonst wird überall, in Schulen, in Lehr- und Erziehungsanstalten darauf hingewiesen. Nicht umsonst lehren die religiösen, die philosophischen Schriften und Bücher die Notwendigkeit der Ehrfurcht. Nicht umsonst vergleicht der Dichter Hauff eine große Zahl von Menschen den wilden Jungen, die auf der Straße durch den Schmutz laufen, unbekümmert ob sie sich und andre bespritzen, nicht umsonst Martin Luther andre gar mit den Schweinen, die, in einen Blumengarten gesetzt, an den Rosen und Veilchen grunzend vorbeilaufen und sich mit Lust auf den Misthaufen werfen, nachdem sie ihn endlich herausgeschnüffelt.

Ehrfurcht gegen irgend etwas, nicht einmal gegen sich selbst, liegt nicht im Charakter der meisten Menschen, sondern muß ihnen anerzogen werden.

Voll Verachtung geht der Mensch an dem angeblich Geringern vorüber und weiß nicht, ob er nicht im nächsten Augenblick die Hilfe gerade dieses Menschen in einer bejammernswerten Lage gebrauchen wird. Voll Trotz bäumt sich der Dünkel des andern gegen den angeblich Höhern auf und vergißt, daß gerade dieser ihm geholfen hat. Voll Gleichgiltigkeit gegen die eigne Würde wirft sich der Mensch dem Augenblick in die Arme, ohne Rücksicht, ob er sich nicht auf immer dadurch beschädigt.

Das sind nur einzelne Beispiele aus der täglichen Lebenserfahrung, aber sie beweisen, einen wie hohen Wert das Gefühl der Ehrfurcht für das Dasein des Menschen haben würde, wenn es bekannt und verbreitet wäre. Sie beweisen insbesondere, von welcher Bedeutung dies Gefühl für die Durchbildung in frmr. Lebensanschauung haben muß, für die Anschauung, daß der Mensch zur Arbeit berufen ist, zur Arbeit an sich selbst und an der Menschheit.

I. Naturgemäß ist die erste Ehrfurcht, die der Mensch zu lernen hat, diejenige gegen das, was über uns ist, — das Lehrlingswerk in der Erziehung zum Menschen.

Zunächst hat der Mensch ja nichts, was unter ihm stünde, er bildet selbst die unterste Stufe in allem, was zum Leben gehört, und ist abhängig in allem und jedem von der Güte und der Hilfe andrer. So sollte man meinen, daß Ehrfurcht eine Haupteigenschaft der Kinder und der Jugend wäre. Aber weit gefehlt, — die Erfahrung lehrt das Gegenteil.

Unbildung zeigt sich nicht sowohl in der Unwissenheit, sondern noch vielmehr darin, daß man nicht weiß, daß man unwissend ist. Deshalb sind auch die Ungebildetsten, die Unwissendsten die am meisten Eingebilden, und deshalb sind gerade die Menschen, die am aller ungebildetsten und unwissensten sind, nämlich Kinder und Jugend, meist die aller eingebildetsten. Ihnen ist das, was sie bisher erfahren und kennen gelernt haben, so außerordentlich wichtig und auffallend, daß sie der Meinung sind, andern müßte das von ganz demselben Werte sein, andre müßten ebenso voll Bewunderung vor ihnen dastehen, wie sie selber vor sich.

Hier kann eine sachgemäße Erziehung viel tun. Sie kann die lächerlichsten Auswüchse beschneiden. Sie kann verhindern, daß in einem solchen jungen Wesen der erfahrene Menschenkenner sofort einen Menschen erkennt, der in einer Umgebung aufgewachsen ist, gegen die er nie das Gefühl des Respekts, der Ehrfurcht empfunden hat, und der nun die ganze Welt so betrachtet und zu behandeln versucht wie sie. Sie kann auf solche Weise dem jungen Menschenkind die für das Leben und seine richtige Bewertung so notwendige Eigenschaft der Pietät, der Ehrfurcht einpflanzen.

Ähnlich verfährt die Frmrei.

Sie verweist den Neuaufgenommnen, den Lehrling, symbolisch an den rauhen, den unbehauenen Stein und die Arbeit an ihm, nämlich an sich selbst. Sie verweist ihn symbolisch auf diejenigen Mitglieder, die fortgeschritten sind in der Kunst, die Gesellen und Meister, die von den angeblichen und wirklichen Geheimnissen der Kunst mehr wissen als er. Sie verweist ihn auf die Vergänglichkeit alles irdischen Wesens, auf die Nichtigkeit alles menschlichen Tuns, indem sie ihm das Sinnbild dieser Vergänglichkeit und Nichtigkeit sogleich bei seinem Eintritt entgegenhält. Sie verweist ihn auf die Ge-

schichte der Menschheit, auf ihre Anfänge aus rohem Naturzustand, aus dem sie allmählich die Sehnsucht nach dem Unendlichen hinausgehoben hat, indem man ihm eine der ältesten Urkunden menschlicher Entwicklung zum Gebrauch, zur Richtschnur empfiehlt.

Alles das, um ihn, von dem man doch voraussetzte, von dem man wüßte, daß er im Leben seine Pflicht zu tun imstande war, um ihn auf die Schwächen und Fehler, nicht im einzelnen, sondern in ihrer Gesamtheit, hinzuweisen und ihn zur Arbeit daran aufzufordern und zugleich ihm symbolisch diejenigen zu zeigen, die in dieser Arbeit tätig sind und Erfolge haben, ihm auch die Mittel und Werkzeuge zu reichen, mit denen die Arbeit zu fördern, die Erfolge zu erzielen sind.

Alles das, um dem Fehler der Jugend, der Kindheit entgegen zu treten, dem Fehler, der sie verhindert, sich selbst richtig einzuschätzen, der Selbstüberhebung, und Ehrfurcht an ihre Stelle zu setzen, die Erkenntnis, daß man selbst nicht vollkommen ist, daß es aber andre mehr seien als man selbst.

II. Der Unterweisung in diesem Grade, in dieser Art Ehrfurcht, schließt sich folgerichtig die weitere an, die Unterweisung in der Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist, die Unterweisung im Gesellengrade.

Nur zu leicht vergißt der Mensch im Gedränge des Lebens, was er früher war und wie er früher war. So vergißt er auch in seiner Kraft, im Ausblick auf das, was er vor sich gebracht, was er geleistet hat, die Zeit, in der er noch die Hilfe andrer gebrauchte, in der er nichts leisten konnte. Sowie das ganze Menschengeschlecht längst schon nicht mehr des Zustandes sich bewußt ist, aus dem alle Kultur hervorgegangen ist, so kommt auch dem einzelnen gar bald die Erinnerung abhanden an die Grundlagen, denen er den Bestand seiner Person und seines Besitzes verdankt.

Dieses Vergessen, diese Vergeßlichkeit liegt in der tierischen Natur des Menschen begründet. Auch das Tier erinnert sich nicht mehr an seine eigne Vergangenheit, — es lebt von Augenblick zu Augenblick, und nur der Umgang mit dem entwickelten Menschen, mit dem Menschen, der sich seiner annimmt, läßt in ihm Funken der Rückerinnerung aufleuchten. Je mehr also sich der Mensch seiner selbst, seiner Vergangenheit bewußt wird, desto mehr nähert er sich der Vervollkommnung seiner eigentlichen, seiner menschlichen Natur, desto mehr hat er ein richtiges Bild seiner eignen Persönlichkeit vor Augen.

Je mehr aber der Mensch sich seine eigne Vergangenheit gegenwärtig hält, desto weniger wird er Veranlassung nehmen, sich über diejenigen erhoben zu fühlen, die auf derselben Stufe stehen, die er soeben erst verlassen hat. Er wird sich selbst mit allen Unvollkommenheiten wieder erkennen, die er an ihnen beobachtet. Seine sittliche Urteilskraft wird gefördert, seine sittliche Persönlichkeit gehoben sein. Pietät, Ehrfurcht wird er vor jenen empfinden, nicht Verachtung, Geringschätzung.

Diesen Entwicklungsgang symbolisch vorzustellen, ihn dem einzelnen zu erleichtern, ist der zweite Grad bestimmt, der Gesellengrad.

Wer ihn erreicht hat, sieht sich einen Schritt weiter gefördert im Bunde der Frmr. Der erste Grad, die Lehrlingsschaft, liegt hinter ihm, aber er ist eben selbst noch Lehrling gewesen. Er hat eben selber noch sich bemüht, zu lernen und in die Lehren der Frmrei einzudringen. Es kann ihm nicht einfallen, den Lehrling zu übersehen. Er wird vielmehr sich selber in ihm sehen, sich selber auf dem symbolischen Anfang seiner Bahn und seines Weges nach Lebensweisheit, sich selber erfüllt von ernstem Bemühen, fortzuschreiten und Lebensweisheit zu lernen. Er wird ihm dieselbe Empfindung weihen, die er einst für sich verlangt, die der Liebe und Achtung, die der Pietät und Ehrfurcht.

III. Wer nun diese beiden Arten von Ehrfurcht kennen und üben gelernt hat, die Ehrfurcht vor dem, was über ihm ist, und vor dem, was unter ihm ist, der ist geschickt, die dritte Art Ehrfurcht in sich aufzunehmen, die Ehrfurcht vor sich selbst.

Zu diesem Zweck ist der dritte Grad bestimmt, der Meistergrad.

Wer das Leben gelebt hat, wer es erfuhr, was auf der Welt geschieht, wer gelernt hat, zu achten, zu beachten, was um ihn umher lebt und sich bewegt, wer das getan auf dem Wege, den die Frmrei will und den der Dichter beschreibt:

„Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben,
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz“ —

der wird ganz von selbst auf sich zurückgeführt.

Nicht viele sind es, die dann, zu dieser Lebenszeit, wenn sie unbefangen sich selbst betrachten, noch ein Gefühl von Zufriedenheit mit sich selbst, aufrichtiger Liebe zu sich selbst haben, die nicht einen Ekel empfinden vor allem dem, in dem sie sich haben umhertreiben müssen, ja vor denen, mit denen sie zusammen einem gemeinsamen Schicksal ausgesetzt waren. Ist dann noch Ehrfurcht vorhanden, Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist, vor dem, was über uns ist, so fehlt doch die dritte Art, nämlich die Ehrfurcht vor uns selber. Sie muß durch ernste Arbeit an uns selbst erworben werden.

Hier soll der 3. Grad behilflich sein, der Meistergrad.

Er stellt symbolisch auf die Stufe menschlicher Weisheit und Einsicht und gibt symbolisch dem, der sie errungen, das Vertrauen auf sich selbst, inmitten aller Vergänglichkeit und aller Nichtigkeit, zurück. Sie lehrt ihn, sich selbst als ein Geschenk dieses Vertrauens zu betrachten, gestützt auf die Macht

des a. B. d. W. und die Freundschaft der BBr., und führt ihn so zur Ehrfurcht vor sich selbst.

Hiermit stehen wir am Schlusse der frmr. Laufbahn, aber noch nicht am Schlusse alles dessen, was die drei Arten von Ehrfurcht auf uns selbst wirken, was sie uns lehren sollen, die durch die drei frmr. Grade uns symbolisch näher gebracht werden.

Nicht nur Menschen gegenüber, Menschen, die unter uns stehen, die jünger sind als wir, — Menschen, die über uns stehen, die älter sind als wir — uns selbst gilt diese Ehrfurcht, sondern auch allem, was uns umgibt, körperlich oder in Gedanken.

Unsre Ehrfurcht gelte dem Geschöpfe, das unter uns steht, dem Schöpfer, der über uns ist, — dem, was wir begreifen und verstehen im Walten der Natur und des Lebens, und dem, was wir nicht begreifen und verstehen, — dem, was wir zu tun, zu ordnen haben, und dem, was uns und unser Leben mit ewigen Gesetzen ordnet, ohne, daß wir fühlen und ahnen.

Sie führe uns zu einer ernsten und liebevollen Auffassung dessen, was uns umgibt, und damit zu dem Gefühl der Gerechtigkeit für alles das, der Gerechtigkeit, nicht im Sinne einer harten und rücksichtslosen verstandesmäßigen Zumessung seines Werts, sondern einer verständnisvollen vernunftgemäßen Bewertung und damit zu der rechten Lebensanschauung eines wahren Menschen, des Freimaurers.

Johannislogen — keine Freimaurerlogen.

Über die Stellung der in Hochgraden arbeitenden freimaurerischen Lehrarten zur Johannismaurerei ist in frühern Zeiten schon wiederholt gesprochen und namentlich hervorgehoben worden, daß die Johannislogen doch nur als Vorhöfe zur eigentlichen Maurerei anzusehen seien. Diese wurden als Bauhütten zweiten Ranges betrachtet und behandelt. Wir sind gegenwärtig zwar formell und äußerlich über diesen Standpunkt hinaus, insofern die Gleichberechtigung der Johannislogen allgemein innerhalb des Deutschen Großlogenbundes und sonst anerkannt ist. Daß persönlich noch mehrfach die obige frühere Anschauung aufrecht erhalten und vertreten wird, darf an sich nicht stören, solange das nicht von maßgebenden Stellen ausgeht und dadurch eine gewisse autoratative Bedeutung gewinnt. Es liegt auch nicht in der Absicht, diesen Streit jetzt wieder aufzugreifen, wo selbst von den deutschen Hochgrad-Vertretern die Vollberechtigung der Johannis-Meister als Freimaurer keinem Zweifel mehr unterliegt.

Umsomehr aber haben wir uns zu hüten, daß jene Anschauung neuen Boden gewinnt. Dazu dürfen wir in keiner Weise die Hand bieten. In dem Organ des Großorient der Schottischen, 30°, Freimaurer und des souveränen Sanktuariums 95° in und für Deutschland“ Nr. 12 vom Jahre 1903 S. 95 ist zu lesen: „Wir haben als Hochgrad-Logen der St. Johannis-Logen unter allen Umständen nötig, während die St. Johannis-Logen allein nicht existenzberechtigt sind, wenigstens auf den Namen Freimaurerloge kein Recht besitzen.“ Es erscheint notwendig, dieses Urteil vorzumerken, wo die Frage der Anerkennung dieses „Groß-Orients“ in Deutschland in Verhandlung steht. Es wird zwar an der betreffenden Stelle beigefügt: „Darum ist es unsere Pflicht, uns recht vertraut zu machen mit den Symbolen der St. Johannis-Maurerei und bestrebt zu sein, deren Gesetzen aus Liebe zum Guten und Erhabenen, das darin liegt, nachzukommen.“ Allein es ist nicht recht der innere Zusammenhang dieser Sätze ersichtlich, und es bleibt unter allen Umständen bestehen, daß die St. Johannislogen, also alle Logen, die keinen Hochgrad besitzen, keine Freimaurer-Logen sein sollen. Nun könnte man annehmen, daß sich das alles lediglich auf den fraglichen „Groß-Orient“ bezieht, und nur dessen Johannislogen auf den Namen „Freimaurer“-Logen kein Recht besitzen. Dann wäre eben eine Anerkennung dieses „Groß-Orients“ seiten der, nur in den Johannisgraden arbeitenden deutschen Großlogen überhaupt ausgeschlossen, weil selbst Johannis-Meister jener keine vollberechtigten Freimaurer sind, die Hochgrade sie nichts angehen, ja das Tragen von Hochgradzeichen hier und da sogar verboten ist. Und die Gefahr, daß jene Anschauung weiter Platz greife, ist groß genug, um sich gegen sie zu wappnen, zumal teilweise schon eine Annäherung jenes „Groß-Orients“ an deutsche Logen stattgefunden hat.

Unter allen Umständen wollen wir betonen und festhalten, daß die deutschen Johannis-Logen, auch soweit sie keine Hochgrade besitzen, doch vollberechtigte Freimaurerlogen sind und sich dieses Rechts nicht begeben werden.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die Zeitung Dublin Express vom 30. Dez. v. J. berichtet, daß eine Loge in Belfast (Irland) unter ihren Mitgliedern einen Vater mit seinen 6 Söhnen zähle. Dies ist wohl etwas Seltenes, steht aber nicht einzig da, wie die Zeitung meint. Den gleichen Fall haben wir 1901 S. 207 aus Michigan berichtet. Vgl. auch 1903 S. 196. Von drei Brüdern Burke, die zusammen aufgenommen wurden und am 28. Sept. v. J. in der Pentalpha-Loge Nr. 23 in Washington (D. C.) den Mstrgrad erhielten, meldet der Am. Tyler S. 290.

— Die Legende, daß Papst Pius IX. Frmr. gewesen sei, — sie hat sich allmählich zur Seeschlange in der frmr. Presse ausgebildet — wird schon wieder im Schles. Logenblatt (Nr. 1 vom 9. Jan.) aufgewärmt, nachdem sie diese Zeitschrift schon einmal in ihrer Nr. vom 8. Febr. 1902

gebracht hat und wir im Laufe der beiden letzten Jahre nicht weniger als sechsmal (zuletzt 1903 S. 149) auf ihre Unhaltbarkeit hingewiesen haben, weil sie immer wieder in den frmr. Zeitungen auftauchte. Wie wir gleichzeitig in der Pariser Acacia S. 922 lesen, hat sogar das Boletim des Gr.-Orients von Brasilien im Juli v. J. zum Beweis der Aufnahme des Papstes Pius IX. ein Dokument aus Palermo vom Jahre 1839 veröffentlicht, freilich nicht nach dem Original, sondern einer Abschrift, die sich — man höre und staune — 1876 im Archiv der Loge „Fidélité Germanique" (!!) in Nürnberg befunden habe und durch einen (bisher gänzlich unbekannten) „Guillaume de Wittelsbach, Grand maitre de la Grande Loge de Bavière (Prince de Bavière)" beglaubigt sei. Daraus allein schon kann man auf die Beweiskraft jenes Dokuments schließen. Es ist ebenso eine Mystifikation, wie das andere Dokument mit der angeblichen Unterschrift des Königs Viktor Emanuel, das man ebenfalls für das Frmrtum Pius IX. anführt. Die Acacia erwähnt dabei noch, daß die gleiche Angabe auch in der frühern Ausgabe des Grand Dictionnaire Larousse zu finden gewesen sei und daß Floquet es einmal vom Präsidentensitz der französischen Abgeordnetenkammer herab behauptet habe. Die Legende stammt übrigens nicht etwa erst aus neuerer Zeit, wir sind ihr schon in der frmr. Presse aus mitte der siebziger Jahre begegnet; vielleicht läßt sie sich noch weiter zurückverfolgen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Im Feuilleton der Frankfurter Ztg. (Nr. 5 vom 5. Jan.) veröffentlicht Hans Bolza in Mannheim einige kurze Mitteilungen unter der Überschrift „Aus der Geschichte der Mannheimer Loge ‚Karl zur Eintracht'", worin auch die Behauptung wiederholt wird, daß in Mannheim die erste deutsche Loge errichtet worden sei (sie wurde 1896 von Br. Schwarz in seiner Geschichte der Mannheimer Loge aufgestellt, aber in der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz 1896/97 S. 54 widerlegt). Der Aufsatz ist auch in der N. Bad. L.-Ztg. erschienen.

— Der zug. Grmstr. der GrL. von Hamburg, Br. Moltmann, veröffentlicht im Hamb. Logenblatt einen Aufruf an alle deutschen Logen und Frmr., worin er bekannt gibt, daß ein Zweig der Nachkommenschaft des Brs. Herder in ärmlichsten Verhältnissen lebe, und um dessen Unterstützung bittet. Bei der von der Gr. L. von Hamburg veranstalteten Herder-Feier sind schon 300 M. gesammelt worden, und die Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln und die Fürther Loge haben ebenfalls schon je 100 M. gespendet.

— Die deutschen GrL. haben im vor. J. 7 Logen gestiftet, und zwar die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland 4 (in Halle a. S., Holzminden, Leipzig und Saarbrücken) und die Gr. NML., die Gr. L. Royal York und die Gr. L. von Hamburg je eine (in Staßfurt, Peine und Köln); ferner ist die Tochterloge der Gr. NML. in Freienwalde wieder eröffnet worden, wogegen die Bayreuther Tochterloge in Lillehammer ihre Tätigkeit eingestellt hat, sodaß die Gesamtzahl der deutschen Logen auf 465 gestiegen ist, von denen sich 450 im Deutschen Reiche befinden. Außerdem hat die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland eine Andreasloge (in Braunschweig) gegründet. Die Zahl der seit 1895 gestifteten Johannislogen ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	1895	96	97	98	99	00	01	02	03	zus.
Gr. MML. Z. d. 3 Weltk.	—	4	2	—	1	2	1	—	1	11
Gr. LL. d. Frmr. v. D. .	2	2	2	2	1	2	2	5	4	22
Gr. L. Royal York . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3
Gr. L. von Hamburg . .	—	1	—	—	—	8	3	2	1	15
Gr. LL. von Sachsen . .	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2
GrL. Zur Sonne	—	1	2	—	2	1	1	—	—	7
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2
Gr. Frmrloge Z. Eintracht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	8	6	3	5	13	8	9	7	62

Wiedereröffnet wurden in dieser Zeit die Logen in Kairo und Freienwalde, eingegangen sind die Logen in Cleve, Arolsen, Brooklyn, Lissabon und Lillehammer, und ihren GrL.-Verband haben gewechselt die Logen in Clausthal-Zellerfeld und Hermann zur Beständigkeit in Breslau.

— Das neuste Heft der „Mitteilungen aus dem Verein deutscher Frmr" weist einen Mitgliederbestand von 3048 Mitgliedern nach; dies ergibt einen Zuwachs von 154 gegen das vorige Jahr. 1892 hatte der Verein nur 1511 Mitglieder, diese hat sich demnach verdoppelt.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. hat nach dem Bundesblatt in ihrer 1060. Sitzung zur Ausführung des § 5 des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung mr. Pflichten beschlossen, daß, wenn das Bundesdirektorium selbst oder eines seiner Mitglieder an der Sache beteiligt sei, der Ehrenrat der GrL. aus den Vorsitzenden der Ehrenräte der fünf Berliner Tochterlogen zu bilden sei.

BERLIN. Br. (Universitätsbibliothekar Dr. phil.) Alfred Ockler in Halle, Mitglied der Loge *Zum flammenden Stern*, ist infolge eines Herzschlags i. d. e. O. eingegangen. Am 29. Dez. v. J. fand man ihn entseelt auf dem Boden des Bibliotheksgebäudes vor. Er wie seine Schw. litten seit langer Zeit an schwerer Krankheit, und er hatte sich an den Genuß von Morphium gewöhnt. Als er wegen eines jähen Schreckens über eine explodierte Petroleumlampe in der Nacht nicht hatte schlafen können, nahm er tags darauf mehrfach Morphium, mehr als sein geschwächtes Herz vertragen konnte, was seinen Tod herbeiführte. Er war am 21. März 1860 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 19. Mai 1893 an. Während seines Aufenthalts in Breslau ordnete er die reichhaltige Bücherei der dortigen Loge Friedrich zum goldnen Zepter neu und gab 1897 das musterhaft zusammengestellte Verzeichnis dieser Büchersammlung, das er mit literar-historischen und kritischen Bemerkungen zu den einzelnen Werken versah, im Druck heraus (vgl. 1897 S. 96). Die Arbeit trug ihm die Ehrenmitgliedschaft dieser Loge ein. Im Anschluß daran stellte er eine Einteilung der frmr. Literatur für bibliographische und Bibliothekswerke auf, die er im Entwurfe 1898 mehreren in diesem Fache bewanderten Brn. zur Begutachtung unterbreitete. Ob er an diesem Entwurf weiter gearbeitet hat, wissen wir nicht; veröffentlicht ist die Arbeit nicht.

BROMBERG. Die Loge *Janus* hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 27. Okt. v. J. das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Kommerzienrats, Kaufmanns und Stadtrats) Herm. Aug. Franke festlich begangen, den sie durch Ernennung zum Ehrenmitglied und Altmstr. und durch Überreichung eines goldnen Schurzes auszeichnete. Der Jubilar überwies der Loge 5000 M. zur Erneuerung des Speisesaales.

RATIBOR. Br. (Partikulier) Joseph Pohl in Breslau, Mitglied der Loge *Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit*,

hat dem Schles. Logenblatt zufolge am 25. Nov. v. J. sein 60jähriges Mrjubiläum feiern können. Er wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenmitglied seiner Loge ernannt.

WALTERSHAUSEN. Die frmr. Vereinigung *Rose am Tenneberg* konnte am 9. Jan. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

EISLEBEN. Zum 25jährigen Jubiläum der Andreasloge *Florens* (vgl. 1902 S. 205) hat deren stellv. Schriftf. Br. (Gymnasialoberlehrer Dr. phil.) Rudolf Leers als Festschrift die „Geschichte der Andreas-Loge ‚Florens' in Eisleben" verfaßt, die mit den Bildern der beiden wortf. Mstr. Brr. Richter und Eckhardt und des Logenhauses geschmückt ist. Aus ihr ergibt sich, daß schon 1844 eine Andreas-Delegation gegründet wurde, aus der 1879 die Andreasloge hervorging.

GUMBINNEN. Br. Wilh. Valerius, dienender Br. und Ökonom der Loge *Zur goldnen Leyer*, hat am 28. Dez. v. J. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

SAARBRÜCKEN. Die am 14. Okt. v. J. gestiftete Loge *Bruderkette an der Saar*, ist am 20. Dez. eingeweiht worden. Sie arbeitet im Hause der dortigen Royal York-Loge Zur Stärke und Schönheit.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die von der Gr. L. begründete neue Zeitschrift (vgl. 1903 S. 102) führt den Namen Am rauhen Stein. Es sollen jährlich 10 Hefte erscheinen und ist die Leitung Br. Dr. phil. Rudolf Grosse, Herausgeber der Nationalliberalen Korrespondenz, anvertraut worden.

Gr. L. von Hamburg.

BERLIN. Die Leitung der „Bausteine", des Organs der Berliner Prov.-GrL., ist von Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. jur.) Hugo Alexander-Katz mit dem 13. Jahrgang auf Br. (Redakteur Dr. phil.) Ludw. Müffelmann übergegangen.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

HOF. Am 11. Jan. ist Br. (Rechtsanwalt) Joseph Frank, Ehrenstuhlmstr. der Loge *Zum Morgenstern*, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. abberufen worden. Er war 1842 geboren und gehörte dem Bunde seit 1880 an. 1883—88 und 1896—1901 bekleidete er das Amt des Mstrs. v. St.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Die Großwardeiner Loge, die jüngst die bei ihr abgehaltene frmr. Wanderversammlung veranstaltet hat (vgl. 1903 S. 182), hat bei der Symbolischen GrL. von Ungarn beantragt, daß diese die Fortführung dieser Veranstaltungen übernehme. Der Bundesrat dieser GrL. hat aber am 7. Dez. v. J. beschlossen, davon abzusehen, weil er meint, die Abhaltung solcher Versammlungen führe nicht zum Ziele.

— In der Budapester Loge *Galilei* hat Br. Mandello am 10. Nov. v. J. den Vorschlag gemacht, Mitgliedern, die sich durch hervorragende Charaktereigenschaften auszeichnen, den Titel Ehrenmstr. zu verleihen.

— Die Loge *Hajnal* in Budapest hat am 9. Dez. v. J. den Pfarrer der Ofner evangelischen reformierten Gemeinde und den Ofner Oberrabbiner zusammen aufgenommen. Der Loge gehört schon ein unitarischer Seelsorger an, der der Aufnahme beiwohnte.

ENGLAND. Anstelle des verstorbnen Brs. Lord Wantage ist der bisherige zug. Prov.-Grmstr. Br. John Thornhill Morland in Abingdon zum Prov.-Grmstr. von Berkshire ernannt worden.

— Am 6. Jan. ist in London die Loge *Semper paratus* Nr. 3015 eingeweiht worden, die ihre Mitgliedschaft auf die National Fire Brigades' Union (Landes-Feuerwehr-Verein) beschränkt.

— Am 7. Jan. ist in London Br. Sir Albert W. Woods, langjähriger Wappenkönig des Hosenbandordens (Garter King of Arms), verstorben. Er war am 16. Apr. 1816 geboren, wurde 1837 „Fitzalan Pursuivant of Arms Extraordinary", 1838 Mitglied des „Chapter of the Heralds' College" und 1841 Beamter des Bath-Ordens. 1866—69 war er „Registrar" des Heralds' College, und seit 1869 bekleidete er das vorerwähnte Amt eines Wappenkönigs. Als solcher überbrachte er mit den höchsten englischen Orden den Königen von Dänemark, Belgien, Italien, Spanien und Sachsen und dem Kaiser von Österreich. Aufgenommen wurde Br. Sir Woods am 11. Apr. 1849 in der Old Union-Loge Nr. 46, deren Mstr. v. St. er 1854 wurde und in der er viele Jahre das Schriftführeramt bekleidete. 1870 schloß er sich der Royal Alpha-Loge Nr. 16 an, die ihn seit 1878 zum Schatzmstr. wählte. 1874 trat er auch der Prinz von Wales-Loge Nr. 259 bei, in der fortgesetzt das Amt des Zeremonienmstrs. versah. In der GrL. von England bekleidete er seit 1858 das Amt des Hilfs-Gr.-Zeremonienmstrs. und seit 1860 bis zu seinem Tod das des Gr.-Zeremonienmstrs. Br. Sadler widmete ihm sein Buch „Notes on the Ceremony of Installation" (1889), das auch das Bild Br. Sir Woods' enthält.

FRANKREICH. In Montpellier soll nach dem Zirkel am 7. Dez. v. J. eine junge Dame, namens Marie Aimée Gillet, die sich in den Frmrtempel in Cette eingeschlichen hatte, um die Logenmitglieder bei ihrer Arbeit zu belauschen, zu 13 Monaten Gefängnis (?) verurteilt worden sein.

ITALIEN. Der am 26. Dez. v. J. verstorbene frühere Ministerpräsident Guiseppe Zanardelli war Frmr. Er war 1829 in Brescia geboren, studierte in Pavia die Rechte, nahm 1848—49 an der Erhebung gegen Österreich teil, flüchtete darnach, wurde aber 1851 amnestiert und lebte bis 1858 als Privatlehrer in seiner Vaterstadt. 1860 wurde er zum Mitglied des Parlaments gewählt, in dem er sich der Linken anschloß. Daneben war er in Brescia Advokat. 1860 beteiligte er sich am Zuge Garibaldis nach Sizilien. 1876—83 und 1887—91 war er Minister, zuerst des Innern und dann der Justiz, 1891 bis 1894 und 1897 Vorsitzender der Deputiertenkammer. Im Dez. 1897 trat er wieder als Justizminister ins Ministerium di Rudini ein, schied aber im folgenden Jahre, als Rudini zurücktrat, wieder aus und wurde abermals zum Präsidenten der Deputiertenkammer gewählt. Im Febr. 1901 bildete er ein neues Ministerium, worin er selbst den Vorsitz übernahm. Die Frmr. Italiens legten auf seinen Sarg einen Bronzekranz nieder, der freilich auf Verlangen der Geistlichkeit wieder entfernt werden mußte.

ALGERIEN. Die algerischen Logen, und zwar die Tochterlogen des Gr.-Orients, wie der GrL. von Frankreich, pflegen alljährlich einen gemeinschaftlichen Kongreß abzuhalten. Der vorjährige hat nach der Revue maç. am 12.

und 13. April in der Loge L'Union de la Kabylie in Tizi-Ouzou unterm Vorsitz des Brs. Legendre, Mstrs. v. St. der Loge Le Delta, stattgefunden. Man beschäftigte sich in der Hauptsache mit sozialen und politischen Fragen. U. a. wünschte man ernstlich, die religiösen Gebräuche durch die Verfassungen des Bundes als „verdummend oder scheinheilig" (abêtissantes ou hypocrites) verurteilt zu sehen, und wandte sich gegen die Mr., die in den Tempeln „Irreligion" predigten, aber gleichgiltig zusähen, wenn ihre Frauen und Kinder jeden Tag am Altar und am Beichtstuhl niederknieten. Die Verhandlungen des Kongresses sind im Druck erschienen.

MARYLAND. Die GrL. von Maryland hat auf ihrer letzten Jahresversammlung am 17. Nov. v. J. ihren Gr.-Schriftführer Br. Jakob H. Medairy mit vollem Gehalt pensioniert. Br. Medairy ist 81 Jahre alt und hat sein Amt 40 Jahre lang versehen.

SÜDCAROLINA. Br. W. T. Branch, der 1891/92 Grmstr. der GrL. von Südcarolina war, ist im Nov. v. J. in Abbeville verstorben.

QUEENSLAND. Queensland ist der einzige Staat Australiens, der noch keine eigne GrL. besitzt. Eine Bewegung unter den britischen Tochterlogen im Jahre 1898, die darauf abzielte (vgl. 1898 S. 88 u. 160), scheint schließlich im Sande verlaufen zu sein. Nach dem West Australian Freemason wollen neuerdings die irischen und schottischen Tochterlogen dem Plane wieder näher treten, wogegen die englischen Logen nicht dafür seien.

— In Brisbane soll nach dem Freem. Chron. eine Loge gegründet werden, die sich nur aus Mstrn. v. St andrer Logen zusammensetzen soll.

WESTAUSTRALIEN. Über die Entstehung der GrL. von Westaustralien hat deren Grmstr. Br. W. Hackett in der Vierteljahrsversammlung am 23. Okt. v. J. einen längern Bericht erstattet, den der Londoner Freemason S. 3ff. nach dem West Australian Freemason vom 16. Nov. widergibt. Darnach hat man schon 1894 versucht, eine eigne GrL. zu gründen, wo es in Westaustralien nur englische Tochterlogen gab. 1898 wurde der Plan von neuem angeregt, und der englische Distrikts-Grmstr. Br. Sir Gerard Smith setzte sich zunächst mit dem Schottischen Distrikts-Grmstr. Br. Rev. G. E. Rowe in Verbindung. Dieser erklärte, mangels einer Bestimmung im schottischen Konstitutionsbuche erst seiner GrL. hierüber berichten zu müssen. Inzwischen errichteten am 6. Sept. 1898 einige isolierte Frmr. in Perth auf eigne Faust eine GrL. von Westaustralien, die aber bald wieder einging, da die britischen Tochterlogen mit ihr keinen Verkehr pflegten. Die GrL. von Schottland gab jedoch ihre Tochterlogen nicht frei, erhob vielmehr 1899 ihre Distrikts-GrL. zu einer „Grand Lodge of Scottish Freemasonry in Western Australia", verlieh dem Distrikts-Grmstr. den Titel Pro-Grmstr. und machte den Distrikts-Gr.-Beamten zu Gr.-Beamten. Andrerseits hatten die 33 englischen Logen am 11. Okt. 1899 beschlossen, eine selbständige GrL. zu errichten; man wartete aber noch mit der förmlichen Konstituierung, weil man immer noch hoffte, die schottischen Logen für den Plan gewinnen zu können. Br. Rowe wandte sich jedoch an die übrigen GrL. Australiens und protestierte gegen die Anerkennung der neuen GrL. Darauf wurde dann am 27. Febr. 1901 die neue GrL. mit Br. Sir Gerard Smith als Grmstr. konstituiert. 1900 wurde noch ein Versuch gemacht, die schottischen Logen der GrL. von Westaustralien anzugliedern; ein beiderseits gewählter Ausschuß beriet den Vereinigungsvertrag und einigte sich auch auf bestimmte Punkte. Die Vereinigung wurde aber wieder von schottischer Seite hintertrieben.

NEUSEELAND. Die GrL. von Neuseeland beklagt das Hinscheiden ihres ersten Grmstrs. Brs. Henry Thomson. Er war am 22. Okt. 1857 in der englischen New Zealand Pacific-Loge Nr. 758 in Wellington aufgenommen worden und gründete 1862 die englische Port Chalmers Marine-Loge Nr. 942 in Port Chalmers (Otago) mit, deren Schriftführer und älterer Aufseher er war. 1865 schloß er sich der englischen St. Augustine-Loge Nr. 609 in Christchurch an und bekleidete hier 1867 und 1868 das Amt des Mstrs. v. St. Während eines Besuchs in England wurde er 1870 Mitglied der berühmten Emulation Lodge of Improvement in London und rief nach ihrem Vorbild nach seiner Rückkehr 1871 in Canterbury eine General Lodge of Instruction ins Leben. In der englischen Distrikts-GrL. von Canterbury versah er mehrere Ämter, zuletzt 1884—90 das des Distrikts-Grmstrs. Als dann 1890 die GrL. von Neuseeland errichtet wurde, wurde er für die ersten zwei Jahre ihr Grmstr. 1894 wurde er zum 1. Gr.-Prinzipal des Royal Arch-Gr.-Kapitels von Neuseeland gewählt. Außerdem besaß er die Grade des Schottischen Ritus und war Tempelritter.

— 1897 entstand in Berlin aus dem „Unabhängigen Frmr.-Orden" eine GrL. Sokrates zur Selbsterkenntnis, über die wir 1898 S. 46 u. 94 näheres mitgeteilt haben. Ihre Verfassung hatte sie der Bayreuther GrL. Zur Sonne nachgebildet. Als die GrL. nach wenigen Jahren sich wieder aufzulösen beschloß, schlossen sich ihre Mitglieder der GrL. Zur Sonne an, die für sie 1901 die Loge Fichte zur Selbstbeherrschung in Berlin stiftete (vgl. 1901 S. 14, 38, 55). Der Schriftsteller Dr. Hans Spatzier, der schon an der Spitze des „Unabhängigen Frmr.-Ordens" und der GrL. Sokrates zur Selbsterkenntnis als Grmstr. gestanden hatte, wurde auch ihr Mstr. v. St. Noch 1901 verlautete aber, daß er sein Amt niedergelegt und seine Entlassung von der Loge erhalten habe, daß ihm aber auf Verbot des Bundesrats der GrL. Zur Sonne der Entlassungsschein nicht ausgehändigt worden sei (vgl. 1901 S. 197). In welcher Weise sich diese Angelegenheit weiter entwickelt hat, ist uns nicht bekannt. Die Erinnerung daran ist aber am 4. Jan. durch eine Verhandlung vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin gegen Dr. Spatzier aufgefrischt worden, über die die Berliner Tagespresse einen längern Bericht brachte. Dr. Spatzier war der Veruntreuung von über 5000 M. Logengeldern bei der Auflösung der GrL. Sokrates und Überführung ihrer Mitglieder in die GrL. Zur Sonne angeschuldigt. Nach einer umfänglichen Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft 3 Jahre Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, ev. weitere 400 Tage Gefängnis. Das Gericht sprach aber den Angeklagten frei, weil es annahm, daß dieser bezüglich 3300 M. des guten Glaubens sein konnte, er sei zur Zurückhaltung dieser Summe berechtigt, um seine Repräsentationsauslagen zu decken, und weil es bezüglich anderer Punkte die Sache nicht „zu Ungunsten des Angeklagten für aufgeklärt hielt", wie es in dem übrigens gleichlautenden Bericht mehrerer uns vorliegender Blätter heißt.

REFORMIERTER FRMR.-ORDEN. Nach den Signalen hat dieser Orden vom 12.—15. September v. J. in Aschersleben seinen zweiten Logentag abgehalten. Er hat Logen dort, in Breslau, Chemnitz, Dresden, Glauchau, Hamburg und auch in Süddeutschland. Sein Organ „Der Logenschlüssel" ist seit Neujahr eingegangen, und es beabsichtigt der Orden, sich einer deutschen GrL. anzuschließen. Vgl. 1903 S. 144.

GR. FRMR.-LOGE KAISER FRIEDRICH ZUR DULDSAMKEIT. Nach den „Bausteinen", dem Organ der „unabhängigen St. Johannislogen Deutschlands", ist diese von uns S. 189 des vor. Jahrg. erwähnte GrL. im letzten Vierteljahre in Berlin gegründet worden. Ihr Gründer und Grmstr. ist der Kaufmann Perls. Der GrL. untersteht eine Tochterloge in Berlin, die den Namen Zur treuen Hand führt.

JESUITISCHE FRMREI. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Vossische Ztg. in Nr. 557 vom 28. Nov. v. J. einen Bericht aus Madrid, worin folgendes mitgeteilt wird:

„Die neue jesuitische Freimaurerei heißt die Bruderschaft der nächtlichen Anbetung oder auch die Ritterschaft der Nachtwache. Sie besteht in allen katholischen Ländern, hat sich aber besonders in Spanien außerordentlich stark entwickelt. Die Zentralstelle, man könnte sagen Zentralloge befindet sich in Rom, aber jedes Land besitzt einen Obersten Rat, von dem die verschiedenen Sektionen desselben Landes geleitet werden und der das Recht hat, neben den für alle Länder geltenden Grundregeln besondere, auf die verschiedenen Lokalzustände angepaßte Satzungen zu verordnen. Der Bund bildet heute in Spanien eine ansehnliche Macht, einen Staat im Staate; er umfaßt in Madrid allein über 10 000 Mitglieder, und die Sektionen Barcelona, Bilbao, Zaragoza, Valencia, Pamplona u. s. w. sind, wie ich ermitteln konnte, verhältnismäßig ebenso zahlreich. Die Affiliierten sind Leute aus allen Gesellschaftsklassen, die eine allgemeine Spionage ausüben können, sich gegenseitig unterstützen und geschlossen gegen einzelne oder gemeinschaftliche Feinde vorgehen. Wehe dem Handelshaus, der Bank, der Fabrik und dem Verlage, die der Bruderschaft nicht passende Gesinnungen hegen oder einer befreundeten Firma im Wege stehen! Das Institut wird nicht nur von den „Rittern der Nachtwache" unbarmherzig boykottiert, sondern auch durch allerlei ausgestreute Gerüchte in Mißkredit gebracht. In kleinern Ortschaften wird in ähnlicher Weise gegen bescheidene Geschäfte und gegen Private gearbeitet.

Die „Ritterschaft" besteht aus Hohen und Niedrigen, aus Generalen, Bankiers, Kaufherrn, Fabrikanten, Staatsbeamten und Gendarmerieoffizieren a. D., Exoffizieren von Don Carlos, Bedienten herrschaftlicher Häuser, Verwaltern, Kutschern, Portiers, Krämern, Schankwirten, Geldverleihern u. s. w. Sodann gehören ihr auch strebsame Jünglinge an, die auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu reichen Gattinnen kommen wollen.

Ich besitze ein Exemplar der Statuten des Bundes, einen 472 Seiten starken Band, dessen Lektüre die Überzeugung hervorruft, daß man es hier mit einer jesuitischen Freimaurerei zu tun hat. Reglement und Ritual sind eine seltsame Verquickung der Grundsätze und Gebräuche der Gesellschaft Jesu und des Logenwesens. Der Bund verlangt von seinen Mitgliedern vor allem unbedingten blinden Gehorsam. Die Vorsteher können jederzeit ohne jedwede Begründung ein nicht passendes Mitglied ausstoßen. Alle Mitglieder derselben Stadt oder Ortschaft bilden eine Sektion, die wiederum in Wachmannschaften eingeteilt ist. An der Spitze der Sektion ist ein Vorstand, der aus einem geistlichen Leiter, einem Präsidenten, einem Schriftführer, einem Schatzmeister und drei Aufsehern besteht. Die Wachmannschaft wird von einem Nachtchef, einem Sekretär und einem Kaplan befehligt. Die Beamten werden jährlich von der Bruderschaft gewählt. Der angebliche Zweck des Bundes ist, „Jesum im Sakrament während der Nacht anzubeten". Jedes Mitglied ist verpflichtet, wenigstens einmal im Monat in der Kirche Nachtwache zu halten. Die Wachmannschaften, die aus höchstens 14 aktiven Mitgliedern bestehen dürfen, lösen sich stündlich in der Kirche ab. Sobald eine Wachmannschaft abgelöst ist, müssen ihre Mitglieder im gemeinsamen Schlafzimmer des Vereinslokals ausruhen. Das Betreten der Anbetungskirche durch Mitglieder nicht berufener Wachmannschaften ist verboten. Die Wachen vor dem Sakrament finden bei geschlossenen Türen statt, und der Nachtchef hat dafür zu sorgen, daß kein Ungeweihter die Kirche und das Vereinslokal betrete, weshalb er begleitet von zwei Aufsehern mit einer Laterne in der Hand häufige Rundgänge macht. Unter keinem Vorwand dürfen die „Ritter" nach vollbrachter Wache nach Hause gehen. Nach 11 Uhr dürfen sie nichts mehr essen und trinken; selbst Wasser ist verpönt. Die Einladung zu einer Nachtwache, vom Sekretär der diensthabenden Wachmannschaft unterzeichnet, ist wie folgt abgefaßt: „Jesus im Sakrament erwartet Sie heute nacht um .... Uhr zu einer Liebesaudienz." Die Mitglieder schreiben auf besondere Zettel die Wünsche, deren Erfüllung sie von der göttlichen Gnade erhoffen. Selbst Heiratspläne und Geldgeschäfte dürfen in Betracht kommen. Die Affiliierten tragen besondere Abzeichen, Medaillen u. dgl. Nach 12 Jahren aktiven Dienstes erhalten sie den Veteranentitel und besondere Vorrechte. Der Eintritt in den Bund kann nicht vor dem 18. Jahre erfolgen, und es muß ihm ein Noviziat von drei Jahren vorhergehen. Der Eintritt erfolgt unter Einhaltung eines besondern Rituals. Monatlich findet eine ordentliche Versammlung der Sektion und jährlich eine ordentliche Generalversammlung aller Sektionen statt. Außerordentliche Versammlungen erfolgen, so oft sie notwendig erscheinen. Im Juni, in der dem Vollmond nächsten Nacht, wird das sogenannte Ährenfest gefeiert, bei dem sich die Brüder in einer auf dem Felde oder im Walde gelegenen einsamen Kapelle versammeln.

Alles scheint auf bequemes Komplottieren berechnet zu sein. Die Volksstimme in Spanien klagt die nächtlichen Anbeter politischer Geheimbündelei und unnatürlicher Ausschweifungen an. Beweise dafür sind jedoch bisher nicht erbracht worden. Allerdings würde dies schwer halten, da die Behörden die Zusammenkünfte der Brüder nicht überwachen. Jedenfalls steht fest, daß der Bund auch irdische Zwecke verfolgt. In den Statuten wird allen Mitgliedern wärmstens empfohlen, nach Kräften und Vermögen den Vereinsschatz zu vermehren. Jedes Mitglied zahlt monatlich einen Beitrag von 25 Centimos und ist verpflichtet, dem Bund wenigstens ein Ehrenmitglied zuzuführen. Ehrenmitglieder können aber bloß Leute werden, die in der Welt Macht und Ansehen haben oder dem Bund ein beträchtliches Almosen zuwenden. Die Frauen sind als aktive Mitglieder ausgeschlossen, dürfen aber Ehrenmitglieder sein. Die Ehrenmitglieder dürfen nicht an den Nachtwachen teilnehmen. Die Regel 42 sagt ausdrücklich, daß den Wachmannschaften auch das Beten für das Gedeihen weltlicher Angelegenheiten empfohlen werden kann. Politische Zwecke sind also keineswegs ausgeschlossen.

In Madrid finden die Nachtwachen täglich von 7 Uhr abends bis morgens 5 Uhr in der San Espiritu-Kirche statt. Der Präsident des Madrider Obersten Rats ist gegenwärtig Don Antonio Sanchez y Santillana, Notarius des bischöflichen Generalvikariats."

In Nr. 580 vom 11. Dez. kommt die Vossische Ztg. nochmals darauf zurück und gibt eine Zuschrift wieder, worin dagegen Einspruch erhoben wird, daß das Reglement und Ritual jenes „weltlichen Jesuitenordens" auch nur das Geringste mit dem frmr. Logenwesen zu tun habe. Die Leitung der Zeitung bemerkt dazu, daß der neue Bund lediglich seines geheimen Charakters und seiner weit ausgreifenden Gliederung — metaphorisch — als „jesuitische Frmrei" bezeichnet worden sei, eine Vermengung von Frmrei und Jesuitismus ihr aber fern gelegen habe.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 3. **Leipzig, Sonnabend den 6. Februar.** **1904.**

Wahrheit.

Zeichnung von Br. R. Fischer in Gera.

Von allen Begriffen, die auch im Frmrbund ihre Bedeutung haben, ist kaum einer so oft und zugleich so vielseitig besprochen worden, als der der Wahrheit. Daß er überhaupt in unsern Hallen einen Platz findet, ist natürlich. Denn die Frmr. versammeln sich um den Altar der Wahrheit, ihr Auge ist auf ihn gerichtet, und schon dem Suchenden, noch ehe die Binde seinem Auge entfällt, tönt der Ruf entgegen: „Was das Licht für die Augen, das ist die Wahrheit für den Geist". Freilich sonst kommt in unserm Ritual die Wahrheit nicht besonders vor, als daß dem neugeweihten Br. in der Kette versichert wird, daß „man ihn nie verlassen werde, so lange Wahrheit, Recht, Bruderliebe und Verschwiegenheit ihm heilig sein werden". Allein das genügt. Man möchte meinen, daß die Wahrheit sogar das Fundament ist, auf dem sich alle maur. und menschliche Tugend aufbaut und ohne sie diese haltlos ist. Sie ist gewissermaßen der Inbegriff alles geistigen und sittlichen Lebens. Ja, die Wahrheit ist Gott selbst, als das Höchste im menschlichen Denken, Fühlen und Handeln. Ganz unwillkürlich kommt uns das Lessingsche Wort in Erinnerung: „Wenn Gott in seiner Rechten alle Wahrheit und in seiner Linken den einzig innern, regen Trieb nach Wahrheit verschlossen hielte, obschon mit dem Zusatze, auch immer und ewig zu irren, und zu uns sagte: wähle! Ich fiele ihm in Demut in die Linke und sagte: Vater, gib, die reine Wahrheit ist ja doch für dich allein!" Da nun Gott selbst so wenig klar gekannt und erkannt ist, um ihn so viele Menschen sich streiten, ist es kein Wunder, daß auch die Wahrheit viel umstritten ist und um sie sich ganze Folianten Bücher schließen, eine Menge philosophischer Systeme werben, ein stetes Forschen und Suchen stattfindet, der ganze Frmrbund nur ein Suchen nach der Wahrheit ist.

Allein der Frmrbund befaßt sich nicht mit philosophischen Problemen und Untersuchungen über den Begriff der Wahrheit. Er überläßt das den großen Denkern und Geistern. Er ist kein Verein von Gelehrten. Er ist eine Kunst, und zwar eine praktische, die Lebenskunst. Für ihn ist die Wahrheit daher kein Fantom, keine Hypothese, sie bildet für ihn den Weg zur menschlichen Glückseligkeit, und zwar zu der Glückseligkeit, der alle Menschen teilhaftig werden können, wenn sie in Wahrheit wollen. Und diese teilt sich in die bekannten drei Verhältnisse zu Gott, zu dem eignen Ich und zu den Nächsten.

Wahr gegen Gott sein, ist die erste Bedingung alles menschlichen Lebens und Seins. Natürlich ist hierbei nur der Gott gemeint, den jeder in seinem Innern trägt. Und ich nehme an, daß es eigentlich gottlose Menschen im buchstäblichen Sinne kaum gibt, nie aber unter denen, die Frmr. sind. Es kann sich nur um eine zeitweise Verkennung oder Ignorierung dessen handeln, was jedem Menschen von Geburt an unauslöschlich in die Brust gelegt ist. Da Gott unerforschlich ist, wird fast jeder eine besondere Meinung und Vorstellung von Gott haben. Der Gebildete, als welcher der Frmr. anzusehen ist, der nicht auf niederer Stufe der Erkenntnis steht, muß eine geklärtere Anschauung von Gott haben, muß ihn als den einigen Gott ansehen, der die Welt erschaffen hat und erhält und von dem auch er stammt, den er als Vater der Liebe anerkennt und verehrt. Mit welchem Namen er ihn nennt, ist gleichgiltig. Wahr gegen Gott wird er sein, wenn er ihn selbst nur Vater nennt, wie auch der Nazarener mit Vorliebe ihn seinen Vater im Himmel nennt. Gibt es ein größeres Glück, als einen liebenden Vater zu besitzen? Wird nicht jeder gern seinem Vater folgen, wenn dieser ist, wie er sein soll, ein sorgender, treuer, auf das Wohl seiner Kinder bedachter Vater? Und nun Gott, der Vater aller Menschen, ohne dessen Wille kein Sperling vom Dache fällt: ist es nicht

ein beglückendes Gefühl, seinen Geboten nachzukommen, ihm wohlgefällig zu sein? Wer das aber tut, ist wahr gegen seinen Gott. Und mehr verlangt die Frmrei nicht', die besondere Meinung über Gott, die Erforschung seines sonstigen Wesens überläßt sie dem einzelnen. Die Gotteskindschaft, das lieblichste und wertvollste Bild des Menschen, glänzt als der hellste und reinste Stern am maur. Himmel; unter ihm sammelt Gott in seinem weiten Weltenreich alle braven und rechtschaffnen, ihm demütig ergebnen Menschen und segnet sie mit seiner Liebe und Barmherzigkeit, die keine Grenzen kennt und keine Unterschiede aufstellt, sondern alle umfaßt, die ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, die da niederknien im stillen Kämmerlein und flehend die Hände erheben: Vater, vergib, wenn ich gefehlt habe! Eine solche Wahrheit verleiht eine innere Seelenruhe und Heiterkeit, die selbst nach außen bemerkbar auftritt und dem Gottesfrieden Achtung abnötigt, also daß er sich bekehrt und Gott wieder zuwendet. Denn ein Zug duldender Liebe verklärt das Antlitz der gottinnigen Menschen, der vor keinem Andersgläubigen zurückschreckt, wenn dieser nur gleich ihm Ehre und Rechtschaffenheit bekundet im Leben, die ihren Grund in dem Bewußtsein der Gotteskindschaft, also der Liebe zum Vater hat. Das ist die rechte Weisheit, die aus dem Buche der Bücher leuchtet, der Morgenstern der Wahrheit, die im Osten den nächtlichen Himmel verdrängt und hellen Lichtglanz über das menschliche Leben verbreitet.

Wahrheit mit sich! Wahrheit über sein eignes Ich. Das ist die Bestimmung des Menschen auf Erden, daß er zunächst sich selbst kennen lernen soll, um darnach zu werden, wozu er berufen ist. „Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll; so lang er das nicht ist, wird nicht sein Frieden voll", sagt Rückert. Wir müssen in uns selbst hinabsteigen, um uns von innen zu durchschauen. Aber wir müssen dabei wahr bleiben, dürfen uns nichts verschweigen. Ist es schon sehr ratsam, physiologisch seinen inwendigen Menschen kennen zu lernen, um sich zu wahren und zu hüten vor allerhand Krankheiten und Gebrechen, die sich da einnisten könnten, um ihren Vernichtungskrieg zu beginnen, um wie viel notwendiger ist die innere sittliche Ausschau, die Entdeckung der mannigfachen Schwächen und Fehler, Laster und Sünden, der verderblichen Triebfedern und Neigungen, die da aufkeimen oder schon stark geworden sind und unser Inneres eingenommen haben, daß es nicht mehr frei und rein sich bewegen kann. Wahrheit über uns selbst! Ein schweres Werk, aber unerläßlich für den, der wahrhaft glückselig im Leben werden will. Alle häßlichen Eigenschaften des Menschen können eine Weile und so lange sie von äußerm Erfolg begleitet sind, den man mit ihnen zu erlangen trachtet, die Stimme Gottes, das Gewissen, betäuben. Diese dringt aber doch endlich durch und straft um so empfindlicher äußerlich, wie innerlich. Man lasse sich nicht täuschen durch den Anblick so manchen sichtlichen Glanzes, in dem der und jener strahlt. Wer kann in die Tiefe schauen und wissen, wie es da aussieht! Sind nicht die glänzendsten Existenzen über Nacht zu Grunde gegangen und haben sich als die notwendige Folge schändlicher Verbrechen entpuppt? Ist nicht jede Zeit mit Beispielen aller Art erfüllt? Gerade die Gegenwart wieder entrollt die unglaublichsten Bilder der sittlichen Verkommenheit, selbst in den hohen und höchsten Schichten der menschlichen Gesellschaft; da bewahrheitet sich, wie der Schein trügt. Darum Wahrheit über sich selbst zur Läuternng der Seele von allerhand Schlacken. Mag es auch manchmal unbequem sein, sich mit sich selbst zu beschäftigen; der Erfolg krönt die Tat. Kein böses Gewissen lähmt die energische Tätigkeit, keine Furcht vor Entdeckung unlautern Gebahrens hemmt den Lauf freier Entschließung, kein Zagen und Zögern stört das mutige Beginnen. Mit frischer Kraft geht der in sich klare und gefestigte Charakter an sein Werk, mit Ruhe und Besonnenheit fördert er seine Arbeit. Er ist sich seines besten Willens bewußt und schaut vertrauensvoll empor zum Lenker aller Geschicke, der ihn mit seinem Pfunde wuchern heißt. Und ist selbst das, was da geschieht, nach außen wenig sichtbar und von Belang, der Sinn und Geist, der es beseelt, überragt die großartigsten und pomphaftesten Taten, denen es an innerm sittlichen Kern gebricht. Welche Zufriedenheit lagert sich da auf die Seele, wie glücklich fühlt sich der Armste, der seine Pflicht freudig erfüllte! Ein König unter Reichen, die um die Ruhe ihres Gewissens betteln. Freilich ist's nicht so leicht, wahr über sich selbst zu sein. Aber erringen kann die Wahrheit schließlich jeder und wird sich reich belohnt fühlen, auch wenn es von der großen Menge nicht erkannt wird. Einer ist doch da, der es weiß und sieht und der seinen Segen sendet in das Gemüt des Stillbeglückten. Das ist die Stärke, die stets im rechten Winkel einherschreitet, der helle Stern, der selbst in der Nacht des Lebens leuchtet und jedes Unglück mit Ergebenheit ertragen hilft, weil er rein und klar in der Brust strahlt als ein Abglanz göttlicher Gnade.

Wahrheit gegen andre! Freiheit von Lug und Trug! Wo ist die heutzutage noch zu finden? Ist nicht die sogen. konventionelle Lüge an der Tagesordnung? Herrschen nicht selbst in den höchsten Regionen Kabinetslügen, diplomatische Ränke und Täuschungen, politische Intriguen? Ja ist nicht selbst in unserm Bunde gar oft der Brudername eine bloße, leere Redeform? Wahrheit gegen andre ist doch nichts als Liebe, die nicht lügen kann, die nur Gutes denkt und spendet, selbst wenn sie Herbes sagt. Denn wenn sie von Gott ist und bei Gott

wohnt, so kann sie — richtig aufgefaßt — kaum anders in die Erscheinung treten. Bei rohen Menschen, die ihre Gemeinheit nicht durch Heuchelei verkleistern, die sich geben, wie sie sind, wird man nicht von Wahrheit, sondern nur von Wirklichkeit reden.

Hier sind wir auf dem Punkt, mit dem Wahrheit im gewöhnlichen Leben zusammentrifft, indem man unter ihr die Übereinstimmung des Wortes und der Tat mit der Gesinnung versteht und ihr die Lüge gegenüberstellt, die bewußte Unwahrheit ist, während die unbewußte Unwahrheit nur der Unkenntnis, dem Irrtum gegenübersteht. Daß die Freimaurerei überhaupt gar nicht an Lüge gedacht hat, also an bewußte Unwahrheit, daß sie also Ehrlichkeit und Rechtlichkeit beim Freimaurer voraussetzt, ergibt sich daraus, daß es heißt: „Irrtum und Vorurteil verhalten sich zur Wahrheit, wie die Nacht zum Tage“ — „Was das Licht für die Augen, das ist die Wahrheit für den Geist“. — „Geben Sie dem treuen, Wahrheit suchenden Br. das Licht!“. Wahrheit gegen andre kann also nur getrübt werden durch Irrtum und Vorurteil, die uns gegen sie gefangen nehmen. Da ist es unsre Pflicht, solche zu verbannen. Und das geschieht durch Liebe, durch freundliches Entgegenkommen, aus der die s. g. Liebenswürdigkeit entsteht. Damit ist nicht die landläufige Feinheit des Umgangs gemeint, hinter der sich gar oft die Unwahrheit, die Lüge versteckt und zur konventionellen Umgangsform wird, sondern die Gemütstiefe, die von Liebe für die Menschen erfüllt ist, die Freundlichkeit, Sanftmut, Herzlichkeit bekundet. Es gibt Menschen, denen diese Eigenschaft angeboren ist; wo das nicht der Fall ist, muß man sich bemühen, sie zu erlangen. In den Logen und unter den Brüdern soll ein liebenswürdiger Verkehr sich ausbilden und herrschen.

Dann sind sie Stätten der Liebe, des Friedens und der Eintracht, dann sind sie wahrhaft menschliche Stätten, wo nichts Menschliches als fremd betrachtet wird, wo Gottes Geist weht und alles Ein Herz und Eine Seele ist. Diese Wahrheit, diese Übereinstimmung des Herzens voll Liebe mit der äußern Erscheinung, beginnt in der Häuslichkeit, „wo ein immerwährender warmer Sonnenstrahl die Räume angenehm beleuchtet“ und alle Glieder in schöner, reiner Harmonie verbindet zu gegenseitigem Glück, wo eins dem andern alles zu Liebe tut, wo Strenge sich mit Milde paart und doch allenthalben Einträchtigkeit herrscht; — sie zeigt sich in der Loge, wo der Lichtstrahl des Friedens über alle Brr. dahin gleitet, wo einer den andern recht zu verstehen sich bemüht, wo die Jugend das Alter ehrt, das Alter sich an der Jugend freut und erhebt, wo jeder sich ernstlich bestrebt, als Frm. andern es vorauszutun an Freundlichkeit und Entgegenkommen, wo alles sich Eins fühlt im Geiste Gottes, des gemeinsamen Vaters; — sie spiegelt sich ab im Verkehr der Welt, als Friedenspender im reinen Abglanz erbarmender Liebe, wo man sein eignes Leid über der Sorge des andern vergißt, wo die ehrliche Arbeit und die treue Pflichterfüllung volle Achtung und Würdigung findet, wo jedem sein Recht wird und die ihm als Mensch und Mitbürger gebührende Stellung zukommt und gesichert bleibt. Das ist die Wahrheit gegen andre im freimaurerischen, d. h. in echt humanen, meintwegen sagen Sie, christlichen Sinne. Denn auch Christus kannte nur die Wahrheit als die Liebe zur Menschheit, indem er sagte: Ich bin die Wahrheit und das Leben. Das ist die Schönheit, die im Strahlenglanz der Mittagssonne leuchtet, die Friedensglocke, die in die zerklüftete Menschheit hinein läutet zur Versöhnung aller Widersprüche, das wahre Apostolikum, das die geeinte Menschheit predigt und alles Volk der Welt sammelt um die Liebe Gottes, des Vaters aller Menschen, das einzige Freimaurertum, das mit dem Menschen geboren ward und nur mit ihm dereinst zu Grabe getragen wird.

Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Wohlfahrtskasse der vereinigten Frankfurter Frmrlogen haben ein Rundschreiben an die deutschen Johannislogen gerichtet, wie an die Maurerkränzchen, mit dem sie die Beantwortung einer Anzahl von Wohlfahrtseinrichtungen innerhalb der Logen betreffenden Fragen wünschen. Man will statistisches Material sammeln zur Beurteilung, in wie weit wir unsren Pflichten gegen die Allgemeinheit nachkommen und wo der Hebel angesetzt werden kann, um diese in immer reicherem Maße zu erfüllen. Es ist das der dritte Versuch nach dieser Richtung innerhalb der deutschen Bauhütten. Der erste ging von der Loge Carl zu den drei Adlern in Erfurt i. J. 1878 aus, der zweite von dem Verein deutscher Frmr. i. J. 1888. Beide gelangten zu keinem vollständigen Überblick. In Erfurt gingen von 300 entsandten Fragebogen nur 90 Antworten ein, der Verein deutscher Frmr. erhielt auf 362 Fragebogen nur 138 Auskünfte; in beiden Fällen waren diese, trotz der spezifizierten Fragen, teilweise recht mangelhaft. Beide Stellen haben das Resultat ihrer Arbeiten veröffentlicht: Erfurt in der Broschüre: „Über die frmr. Werkthätigkeit in den deutschen Logen“ von Br. Dittrich, der gedachte Verein in seiner Schrift: „Die freimaurerische Werk-, bez. Wohlthätigkeit“ von Br. R. Fischer. Ob der jetzige erneute Versuch größere Vollständigkeit erzielen wird, ist abzuwarten, jedenfalls zu wünschen, und deshalb insbesondere wollen wir auf die Wichtigkeit der Sache auch unsrerseits hinweisen. Freilich ein genaues Bild wird sich sicherlich nur erzielen lassen, wenn die Angelegenheit von dem Deutschen Großlogenbund in die Hand

genommen wird und die einzelnen Bauhütten von ihren bezüglichen Großlogen zu Beschaffung des nötigen Materials aufgefordert werden. Dazu war der Deutsche Großlogenbund vom Verein deutscher Frmr. durch einen in der Versammlung von 1886 gehaltenen und ihm zugänglich gemachten Vortrag angeregt worden, und in der Meisterkonferenz der Gr. National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin i. J. 1889 war ein diesbezüglicher förmlicher Antrag gestellt worden, und bei der Großen Loge von Hamburg ging ein solcher Antrag i. J. 1889 ein. Beide letztere offiziellen Anträge blieben ohne Erfolg. Gerade die vorliegende Frage aber scheint so wichtig zu sein, daß von oben her ihr eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Freilich ist sie mit einiger Arbeit und Mühe verbunden. Die erforderlichen Kräfte würden sich aber zur Verarbeitung des Materials leicht finden. Es ist anzunehmen, daß der Erfolg der statistischen Erhebungen nicht nur manche Zweifel heben, manche Fingerzeige bieten und manche Erklärungen bringen, sondern auch nach außen hin die Achtung vor der Mrei und ihrer desfallsigen, vielfach angezweifelten Wirksamkeit fördern dürfte.

Wir sind auch jetzt noch der Meinung, daß die Wohltätigkeit ein bedeutender Faktor in der Frmrei ist, wenn auch nicht als eigentlicher Zweck, sondern nur als Mittel dazu angesehen werden darf. Immerhin wird eine ausgiebige statistische Erhebung, wie schon in der obgedachten Schrift des Vereins deutscher Frmr. nachgewieeen ist, zeigen, daß die deutschen Logen nach der bezeichneten Richtung ihrer Pflicht vollauf genügen, ja in geradezu ungeahnter Stärke wirken, daß für mildtätige Zwecke ganz gewaltige Mittel zur Verfügung stehen. Sie wurden schon 1886 auf ca. 6 Millionen Mark Kapital und fast eine halbe Million jährlicher Verwendungen berechnet. Eine Menge statistischer Zahlen sind in der beregten Schrift des Vereins deutscher Frmr. zusammengetragen und veröffentlicht worden, auf die hier besonders hingewiesen werden mag.

Eine derartige, von neuem erfolgende Darlegung wird auch von Bedeutung sein für viele neuere größere Wohltätigkeitseinrichtungen und die von diesen ausgehenden Sammlungen. Sie wird manche anscheinende Enttäuschungen erklären, über die hier und dort geklagt wird, weil sie lehrt, was alles von den einzelnen Logen getan und verlangt wird und daß es überall gewisse Grenzen gibt.

Wir wünschen deshalb der jeizigen neuen statistischen Erhebungen einen bessern Erfolg, als ihren Vorgängern.

Die jetzige „Umfrage" bezieht sich nur auf „nicht maurerische" Wohlfahrtspflege, während die Vorgänger auch die innere maurerische Wohltätigkeit in Betracht zogen. Eine genaue Grenze läßt sich nicht immer ziehen, da einzelne Stiftungen z. B. unter Umständen auch Nichtmaurern zu Gute kommen. Es würde eine Gegenüberstellung beider Stiftungen auch manchen Aufschluß geben. Im allgemeinen darf angenommen werden, daß in Deutschland, infolge der ausgedehnten s. g. innern Mission und des verbreiteten Wohltätigkeitssinnes, sowie der größern öffentlichen humanitären Anstalten, die Logen weniger, als in andern Ländern, Veranlassung finden, mit als solche einzugreifen, auch ihre Mittel nicht in der Weise zur Hand sind, wie im profanen Leben, um Erkleckliches zu leisten. Immerhin wird sich zeigen, daß viel dennoch geleistet wird, wenn man auch mehr Gewicht darauf zu legen scheint, persönlich in humanitären Einrichtungen und öffentlichen Anstalten mitzuwirken. Freilich dürfte es schwierig werden, bei einzelnen Fragen persönlicher Mitwirkung sichere Auskunft zu geben, da das, was einzelne Brr. nach der fraglichen Richtung leisten, nicht immer bekannt und, namentlich bei den in der Diaspora lebenden Brr., schwer zu ermitteln ist. Uns will bedünken, daß die gestellten Fragen von einem einzigen bestimmten Gesichtspunkt ausgehen und namentlich einzelne gewisse, abgegrenzte Wohlfahrtseinrichtungen im Auge haben, während meistenteils die Unterstützungen seitens der Logen unterschiedlich gewährt werden. Auch erfolgen Beihilfen vielfach nicht an bestimmte Personen, sondern an Anstalten überhaupt, um diese in ihren Mitteln zu stärken. Es wird daher oft nicht leicht werden, die gestellten Fragen überhaupt oder richtig zu beantworten; man wird zweifelhaft werden, vielleicht dann die Fragen überhaupt oder im einzelnen unberücksichtigt lassen. Es entsteht ein unrichtiges Bild.

Wie dem nun auch sei; der Versuch mag gemacht werden. Vielleicht hilft manchem aus der Verlegenheit der Vorschlag, abseits der Fragen, selbst ein Bild der Wohlfahrtsbeteiligung zu entwerfen und die Bearbeitung dann anheim zu geben.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Wir haben S. 135 und 157 des vor. Jahrg. über alte Logengebäude in den Vereinigten Staaten von Nordamerika berichtet. Das älteste Logenhaus überhaupt dürfte die alte Loge Canongate Kilwinning in Edinburg besitzen, die ihr heutiges Heim schon vor 1735 inne hatte. Die Protokolle dieser Loge reichen bis 1630 und ihr Beamten- und Mitglieder-Verzeichnis bis 1585 zurück.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der Kassenbericht, den der Verein „Kinderfürsorge" in Düsseldorf über die Pfennigsammlungen in den Logen des Rheinisch-westfälischen und des Nordwestdeutschen Logengauverbands zur Errichtung eines Seehospizes deutscher Frmr. vorgenommen hat, weist für das vorige Jahr eine Reineinnahme von 6755,54 M. ein-

schließlich eines Saldos von 4046,50 M. auf. Vgl. 1899 S. 206, 1900 S. 165, 1901 S. 205, 1903 S. 5 u. 149.

KÖTHEN. Aus dem Bericht über die 40. Generalversammlung des Anhaltischen Frmr.-Sterbekassen-Vereins am 29. Nov. v. J. ist zu ersehen, daß das Reichs-Aufsichtsamt für Privatversicherungen Verlegung des Geschäftsjahrs auf das Kalenderjahr, Erhöhung der Beiträge und Umwandlung des Umlageverfahrens in halbjährliche Erhebung fester Beiträge, Rückgewähr von $^1/_3$ der gezahlten Beiträge für den Fall des Ausschlusses oder des freiwilligen Austritts eines Mitglieds, Umwandlung des eisernen Fonds in einen Prämienreservefonds (300000 M.) und Schaffung eines Sicherheitsfonds (75000 M.) verlangt hat. Es wird deshalb die Satzung des Vereins entsprechend umgearbeitet und einer außerordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Bericht ist ein Verzeichnis der Orte beigegeben, an denen mehrere Mitglieder wohnen. Darunter befinden sich 3 Orte (Dessau, Magdeburg und Potsdam) mit über 100, 6 mit 50—100 und 25 Orte mit 25—50 Mitgliedern.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Über die Hochgrade der Gr. NML. bringt das Schlesische Logenblatt beim Bericht über das 100. Stiftungsfest des Breslauer Innern Orients folgende Mitteilungen: Nachdem sich die Gr. NML. von der strikten Observanz losgesagt hatte, faßte 1797 „eine Anzahl treugebliebener Brr. der sog. höhern Clermontschen Grade den Entschluß, aus den verworfenen und fallen gelassenen Graden der Templer und Rosenkreuzer das beste zu sammeln, daher der Wahlspruch. Den Ursprung der Frmrei suchten und fanden sie in den ersten apostolischen Gemeinden und damit in dem reinen unverfälschten Christentum. Nunmehr war der Weg für die höhern Grade vorgezeichnet. Am 22. Nov. 1797 stifteten diese Brr. das altschottische Direktorium. Die ersten 4 Grade wurden in ihrer heutigen Gestalt festgesetzt. Dabei blieben die Brr. nicht. Am 10. Febr. 1801 wurde eine Konstitution des sog. Innern Orients an sämtliche Logen der verschiedenen Provinzen verschickt. Mit der Entwicklung des Innern Orients ist für alle Zeiten der Name des Brs. Zöllner, eines freisinnigen protestantischen Geistlichen, verknüpft. Er folgte den Lehren der größten Geister Andreä, Amos Comenius, Kant, Lessing, Herder; besonders im Geiste der letzten beiden ist die Bearbeitung des 5. Grads geschehen. Leider starb Zöllner, ohne sein Werk vollendet zu haben, aber er hat uns deutlich den Weg gezeigt, den wir wandeln sollen, er hat uns im 5. Grade die Irrwege der Mrei gezeigt, aber auch gleichzeitig den Faden in die Hand gegeben, der uns aus dem Dunkel des Irrsals zum goldnen Licht zurückführt.“ Wir erfahren ferner, daß die Beamten des Innern Orients die Namen Mstr., 1. und 2. Herold, Introduktor, Redner und Wachthabender führen.

BERLIN. Am 9. Jan. ist Br. (Brandinspektor und Leutnant a. D.) Friedrich Bauerdorff, Ehrenmstr. der Loge *Zum flammenden Stern* und 2. Gr.-Aufseher der Gr. NML., i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 13. April 1827 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 2. Okt. 1853 an. In seiner Loge hat er lange Jahre die Ämter des Redners, des 1. Aufsehers und des Mstrs. v. St. versehen.

BRESLAU. Der delegierte Innere Orient hat nach dem Schles. Logenblatt am 10. Jan. sein 100jähriges Bestehen gefeiert. Er ist am 29. Dez. 1803 gestiftet und erhielt unterm 30. Dez. 1810 die Berechtigung, die 6., und unterm 5. Aug. 1835 auch die Berechtigung, die 7. Ordensstufe zu bearbeiten, während er ursprünglich nur im 5. Grade arbeiten durfte. Seine Matrikel weist 772 Namen auf. Dem Breslauer Innern Orient waren früher alle schlesischen Logen unterstellt; dies erfuhr 1895 mit der Errichtung eines Innern Orients in Brieg eine Änderung. Seit 1896 ist den Brn. des höchsten Grads des Innern Orients und des zur Gr. LL. der Frmr. von Deutschland gehörigen hiesigen Kapitels Integra der gegenseitige Besuch aller Grade gestattet.

ELBERFELD. Die Loge *Zum Lande der Berge* hat nach dem Bundesblatt ihren 1. zug. Mstr. Br. (Sanitätsrat Dr. med.) Heinrich Georg Meisinger, der 1896 bis 1902 den ersten Hammer geführt hat, am 15. Dez. v. J. bei seinem Wegzug von Elberfeld zum Ehrenmstr. ernannt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

GREIZ. Die Loge *Lessing zu den drei Ringen* hat zu ihrem Stiftungsfest am 24. Jan. von einem Mitglied 1000 M. zur Errichtung einer Stiftung erhalten, die den Namen des Mstrs. v. St. Brs. (Kaufmanns) Paul Müller führen soll. Diese Summe wurde sofort durch andere Mitglieder um 500 M. erhöht.

SCHNEEBERG. Kurz vor Weihnachten ist Br. (Seminaroberlehrer a. D. Dr. phil.) Joh. Aug. Ernst Köhler, Ehrenmstr. der Loge *Archimedes zum sächsischen Bunde*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. August 1829 in Bautzen geboren und wurde dem „Frmr.“ zufolge 1852 Institutslehrer in Großschönau, 1853 Bürgerschullehrer in Bautzen, 1858 Oberlehrer an der Realschule in Reichenbach i. V. und 1873 am Seminar in Schneeberg. Hier gründete er den Erzgebirgsverein, dessen Organ er auch viele Jahre leitete. In den letzten Jahren war er fast erblindet. Aufgenommen wurde er am 23. Juni 1877 in der Schneeberger Loge, in der er mehrere Beamtenstellen einnahm, zuletzt die des Vorbereitenden. Bei seinem 25jährigen Mrjubiläum wurde er zum Ehrenmstr. ernannt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

— Nach der statistischen Übersicht für 1902/03 ist sich die Zahl der Tochterlogen (21) gleich geblieben. Die Mitgliederzahl betrug Johanni v. J. 2986 (+ 55), die Zahl der Ehrenmitglieder 147 (— 11), die der ständig Besuchenden 251 (— 2) und die der dienenden Brr. 64 (+ 5). Von den aktiven Mitgliedern standen 2220 (+ 19) im III., 370 (+ 20) im II. und 396 (+ 16) im I. Grade. Aufgenommen wurden 175 (+ 16) und angenommen 12 (— 19) Brr. Durch Tod verloren die Logen 93 (+ 17), durch Streichung, Deckung und Entlassung 37 (— 7) und durch Ausschließung 2 (— 3) Brr. Arbeitslogen fanden 262 (+ 9), Festlogen 37 (— 11), Trauerlogen 9 (+ 5) und Beratungen 322 (— 71) statt. Milde Stiftungen gab es 54 (+ 1). Die stärkste Loge ist noch die Hamburger Loge Brudertreue an der Elbe mit 297 und die schwächste noch die Münchner Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar mit 24 Mitgliedern. Über 200 Mitglieder zählen 3 Logen, 151—200 Mitglieder 7, 101—150 Mitglieder 4, 51—100 Mitglieder 5 und darunter 2 Logen.

Ausland.

ENGLAND. Wie Br. Sadler im Masonic Illustrated S. 75 mitteilt, haben von den 2500 englischen Tochter-

logen etwa 235 „Centenary Warrants“ und nur 42 von diesen besondere Jahrhundert-Abzeichen. Von den Londoner Logen, die über 150 Jahre bestehen, können nur etwa 6 Protokollbücher aufweisen, die über diese Zeit hinausreichen; die andern Protokolle sind verloren gegangen.

— Die West Lancashire Masonic Education Institution sorgt jetzt für 222 Kinder. Die Einnahmen beliefen sich im vor. J. auf 2257 £, die Ausgaben auf 1767 £.

CHINA. Die GrL. von Massachusetts, die schon seit 1864 in Schanghai eine Tochterloge (Ancient Landmark) besitzt, hat jetzt zwei weitern Logen, *Pei-ho* in Tientsin und *Orient* in Schanghai, die Arbeitsbewilligung erteilt.

NORDAMERIKA. Der Grmstr. Dewey von Kansas hat unter den GrL. der Union eine Umfrage gehalten, ob nach ihrer Verfassung eine Loge, deren Mitglied von einer andern Loge unterstützt worden sei, dieser Loge den Aufwand zu ersetzen habe. Die Antworten, die sehr verschieden lauten, werden S. 278f. des Am. Tyler zusammengestellt wiedergegeben.

— Die mr. Unterstützungsvereinigung für die Union und Kanada hat über 3100 Bettelbrr. ermittelt. Vgl. 1901 S. 182.

— In der Zeit vom 27. Nov. bis zum 12. Dez. v. J. sind in der Union nicht weniger als 5 Logenhäuser durch Feuer zerstört worden.

— Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus will eine amtliche Zeitschrift unterm Titel „Washington Magazine“ herausgeben.

— Eine neue „daylight“-Loge, d. h. eine Loge, die am Tage arbeitet, ist in Louisville (Kansas) gegründet worden. Vgl. 1902 S. 120.

INDIANA. Die GrL. von Indiana hat am 26. und 27. Mai v. J. ihre 82. Jahresversammlung in Indianapolis abgehalten. Der Grmstr. Br. Dunbar berichtete nach dem Am. Tyler, daß im Berichtsjahre 8 Logen gestiftet und an 8 Logen Arbeitsbewilligungen erteilt, 7 Mrhallen eingeweiht und 9 Grundsteine gelegt worden seien. Die Tochterlogen arbeiten nach dem Webbschen Ritual; der Grmstr. machte aber darauf aufmerksam, daß, nachdem die GrL. 1899 den Gebrauch und den Besitz von Chiffre-Ritualen verboten habe, auch in dem Archiv der GrL. kein offizielles Ritual vorhanden sei, und empfahl insoweit eine Abänderung jenes Beschlusses. Einen Suchenden, der nur an der linken Hand Daumen und Zeigefinger besaß, erklärte der Grmstr. für aufnahmefähig und entschied, daß jemand 28 Tage vor seinem 21. Geburtstag um Aufnahme nachsuchen könne. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 59610 Dollar, das Vermögen beträgt 19493 Dollar. Die Mitgliederzahl hat sich um 2211 auf 37318 gehoben. Die GrL. stiftete 7 neue Logen und schloß eine Loge. Die Beteiligung am Bau des Tempels der Brüderlichkeit auf der St. Louiser Weltausstellung (vgl. 1903 S. 56) lehnte man ab, weil es kein rein frmr. Unternehmen sei. Zum Grmstr. wählte man Br. William E. English in Indianapolis.

MASSACHUSETTS. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Massachusetts, das am 8. Dez. v. J. in Boston seine 105. Jahresversammlung abgehalten hat, zählt 76 Kapitel mit 17530 Mitgliedern (+ 590 gegen das vorige Jahr). Gr.-Hoherpriester ist Samuel F. Hubbard in Boston.

MICHIGAN. Aus dem Kupfer, das man im Brandschutt des Frmrtempels von Bay City (vgl. 1903 S. 119) gefunden hat, hat man Erinnerungsmedaillen geprägt.

NEBRASKA. Die 46. Jahresversammlung der GrL. von Nebraska hat vom 3.—5. Juni v. J. in Omaha stattgefunden. Nach dem Am. Tyler waren 201 Loge vertreten. Der Grmstr. Br. Ayres warnte davor, Logen an Plätzen zu gründen, wo sie sich nicht erhalten könnten. Er selbst hat zwei Gesuche um Arbeitsbewilligungen zurückgewiesen, zwei Logen gestiftet, zwei Logenhäuser eingeweiht und einen Grundstein gelegt. Seine 19 Entscheidungen haben kein allgemeines Interesse. Er empfahl ferner die Errichtung eines Mrheims, nachdem der Fonds hierfür nahezu 7000 Dollar erreicht hat, und erklärte es für zulässig, daß eine Loge bei ihrem Umzuge die amerikanische Fahne mitführe. Die Einnahmen der GrL. betrugen 29724 Dollar, das Vermögen beläuft sich auf 10278 Dollar. Der Unterstützungsfonds weist 2042 und der Waisen-Erziehungsfonds 38713 Dollar auf. Aus diesem Fonds wurden 10734 Dollar verausgabt. Die Mitgliederzahl ist um 509 auf 13624 gestiegen. Zum Grmstr. wählte man Br. Frank E. Bullard in North Platte.

NEW HAMPSHIRE. Die GrL. von New Hampshire hat ihre Jahresversammlung am 20. Mai v. J. in Concord abgehalten. 53 Logen waren nach dem Am. Tyler vertreten. Der Grmstr. Br. Harry M. Cheney in Lebanon berichtete, daß er mehrere Gesuche, die mr. Bekleidung öffentlich zu tragen, bewilligt habe, dagegen das Gesuch des Anvil-Mrklubs in Nome (Alaska), eine Sammlung unter den Logen New Hampshires zu veranstalten, abgelehnt habe, weil er den Klub nicht als eine mr. Organisation habe anerkennen können. Er warnte die Logen vor dem Besuch von Mitgliedern nicht anerkannter Logen, und die GrL. beschloß auf seine Anregung, daß eine Loge niemanden als Besucher zulassen solle, der sich nicht durch einen Logenpaß als Mitglied einer anerkannten Loge ausweisen könne. Der GrL.-Beitrag wurde für jedes Mitglied auf 75 Cent festgesetzt, wovon 50 Cent an das Mrheim abgeführt werden sollen. Dieses ist am 11. Mai v. J. bei Manchester eingeweiht worden, nachdem am 8. Juli 1902 der Grundstein dazu gelegt worden war. Die GrL. zählt 79 Logen mit 9584 Mitgliedern (+ 104 gegen das vor. Jahr). Die Einnahmen betrugen 5507 Dollar. Br. Cheney wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

OHIO. Die nicht anerkannte neue GrL. von Ohio (vgl. 1903 S. 127) hat am 21. Okt. v. J. Justin Pinney in Worthington zum Grmstr. gewählt.

PENNSYLVANIEN. Die GrL. von Pennsylvanien hat im Dez. v. J. beschlossen, im mittlern Teil des Staates ein Heim für Frmrmstr. und deren Frauen, Witwen und Kinder zu errichten. Man hat dafür 300000 Dollar ausgeworfen.

BRASILIEN. Im Boletim des Gr.-Orients von Brasilien vom März v. J. befinden sich nach der Acacia zwei Dekrete des Grmstrs. und Gr.-Kommandeurs Brs. (Generals) Quintino Bocayuva, von denen das eine die Errichtung eines „mr. Andachtsbergs“ in Rio de Janeiro und das andere die Feier des 18. Mais als Jahrestag der Eröffnung der Haager Friedenskonferenz anordnet. Br Bocayuva ist Präsident des Staates Rio de Janeiro. Der Gr.-Orient zählt jetzt nach dem Bundesblatt 2 Konsistorien, 7 Kadosch-Räte, 258 Rosenkreuzerkapitel und 476 Johan-

nislogen. Am 9. Nov. v. J. ist Br. (Marschall Dr.) Enrique Valladares, zug. Grmstr. des Gr.-Orients, verstorben. Er war am 15. Mai 1852 im Staate Piauhy geboren, widmete sich der militärischen Laufbahn und hat im öffentlichen Leben Brasiliens eine hervorragende Rolle gespielt. Aufgenommen wurde er am 24. Juni 1874 in der Loge Cruzeiro do Sul 2ª in Rio de Janeiro und bekleidete seit 1901 das Amt des zug. Grmstrs., nachdem er vorher General-Gr.-Schriftführer gewesen war.

ARGENTINIEN. Einer Zuschrift an die Pariser Acacia ist zu entnehmen, daß sich der am 19. Aug. 1902 gegründete Gr.-Orient des blauen Ritus (Rito Azul) immer mehr ausbreitet. Er hat am 10. Okt. v. J. seinen prächtigen Tempel eingeweiht, gibt eine eigne Zeitschrift Regeneracion heraus und zählt jetzt 49 Logen. Sein Grmstr. ist Br. Enrique Howard. Dagegen sollen aus dem Gr.-Orient des schottischen Ritus immer mehr Logen austreten, um sich dem blauen Ritus anzuschließen oder sich für selbständig zu erklären. Als Organe des schottischen Ritus werden die Revista Masonica von Santa Fé und die Revista Rivadavia von Dolores aufgeführt. Die beiden Zeitschriften Revista Masonica und Lautaro, die in Buenos Aires erschienen, scheinen demnach eingegangen zu sein, auch sind uns seit geraumer Zeit keine Nummern mehr zugegangen.

SÜDAUSTRALIEN. Aus dem südaustralischen Jahrbuch Masonic Guide teilt der West Australian Freemason u. a. folgende mr.-rechtliche Bestimmungen mit: Die GrL. wird für eröffnet erklärt „in ample form", wenn sie der Grmstr. oder der Pro-Grmstr., „in due form", wenn sie der zug. oder ein Past-Grmstr., und „in form", wenn sie ein andrer Beamter eröffnet. Ein Deist kann Frmr. sein, nicht aber ein Atheist. Die Ausstoßung (expulsion) ist die schwerste Strafe, die nur von der GrL. verhängt werden kann: eine Loge kann strafen, Rügen erteilen und die Ausschließung (exclusion) aussprechen. Die Aufseher können nicht anstelle des Mstrs. v. St. Aufnahmen oder Beförderungen vornehmen.

GR. FRMR.-LOGE VON DEUTSCHLAND. Nachdem der Matthäi-Logenbund im vor. J. den Namen Gr. Frmr.-Loge von Deutschland angenommen hat, ist der Name seines Organs „Matthäus" mit dem 7. Jahrgang in „Der Freimaurer" umgewandelt worden. Der Bund hat ein neues Statut entworfen, auf Grund dessen er die juristische Persönlichkeit erwerben will, und hat mit dem „Bunde unabhängiger St. Johannislogen Deutschlands" (vgl. 1903 S. 207) einen Vertrag abgeschlossen, der den Mitgliedern beider für 1904 den gegenseitigen Besuch der Logen gewährleistet. Die Loge in Halle a. S. ist aus dem Bunde ausgeschieden.

ILLUMINATENORDEN. Nach dem „Frmr." durchforscht jetzt eine Enkelin Weishaupts, des Gründers des alten Illuminatenordens, Frl. Agnes Weishaupt in München, das geheime bayrische Staats- und Hausarchiv nach Dokumenten über diesen ehemals in Bayern verfolgten Orden.

TEMPELRITTER. Die Gr.-Komturei von Massachusetts und Rhode Island, die am 30. Okt. v. J. ihre 97. Jahresversammlung abgehalten hat, zählt 14082 Mitglieder.

ROYAL ORDER OF SCOTLAND. Die Prov.-GrL. des Kgl. Ordens von Schottland für die nordamerikanische Union hat im Anschluß an die Versammlung des südlichen Obersten Rats des Schottischen Ritus am 19. Okt. v. J. in Washington ihre 26. Jahresversammlung abgehalten und anstelle des verstorbnen Brs. Drummond (vgl. 1902 S. 207) den Gr.-Kommandeur des genannten Obersten Rats, Br. James D. Richardson, der Edinburger GrL. zur Ernennung als Prov.-Grmstr. vorgeschlagen.

DRUIDEN. Nach dem neuen Buch von Wiese und Fricke besteht noch heute in Wales ein Ancient Order of Druids (Alter Druidenorden), der sich seit dem 8. Jahrhundert aus Ovaten, Barden und Druiden zusammensetzt, die Pflege der Kunst wachhält und unterm Vorsitz eines Erzdruiden jährlich öffentliche Feste veranstaltet. Das Ritual und die Verfassung des Ordens werden mündlich überliefert. Neben diesem Orden hat sich 1781 in London ein zweiter gleiches Namens unter Führung von Hurley gebildet, der das alte Ritual übernahm, aber sich als Ziel die Bruderliebe mit Unterstützung in Zeiten der Not setzte. Nachdem auch außerhalb Londons druidische Vereinigungen entstanden waren, wurden sie alle zum „Vereinigten Alten Orden der Druiden" verschmolzen. 1833 wurde dem Orden eine neue Verfassung gegeben, wobei die materiellen Ziele des Ordens stark in den Vordergrund gedrängt wurden. Es hatte sich aber von neuem eine Reihe selbständiger Druiden-Vereinigungen gebildet. 1857 versuchte man wieder eine Verschmelzung. Man trat auch zu einer Konvention zusammen, das Verhalten des Vereinigten Ordens bewirkte aber, daß sich nur die übrigen Vereinigungen zu einem neuen „Ancient Order of Druids" zusammenschlossen. Heute zählen beide Orden etwa je 60000 Mitglieder in England. 1850 wurde das Druidentum in Australien eingeführt; die erste Loge ging aber bald wieder ein. 1861 wurde indessen der Orden hier neu belebt, und er nahm solchen Aufschwung, daß man 1901 in Australien 10 GrL. mit 346 Logen und 33331 Mitgliedern zählte. Diese GrL. sind mit dem englischen Vereinigten Orden in Zusammenhang geblieben. Schon 1825 wurde der Orden nach Nordamerika verpflanzt, wo 1839 die erste GrL. mit 112 Logen gegründet wurde. 1849 wurde der amerikanische Zweig reorganisiert und anstelle der Bezeichnung „Loge" das Wort „Hain" angenommen. 1855 machte sich dieser Zweig von England selbständig, was allmählich eine vollständige Trennung zur Folge hatte; man reformierte sogar in Amerika einseitig das Ritual. Erst 1869 kam wieder ein Vertrag zwischen dem Gr.-Hain von Nordamerika und dem Alten Orden und 1903 auch dem Vereinigten Alten Orden zustande. Von Amerika aus wurde 1869 in Frankreich (Paris) ein Hain gegründet, der aber infolge des Kriegs wieder einging und nicht wieder eröffnet wurde, und 1870, zunächst erfolglos, versucht, den Orden in Deutschland einzuführen. 1871 setzte die GrL. von Kalifornien eine Summe für die Propaganda des Ordens in Deutschland aus, und daraufhin wurde 1872 J. Hafky hierher gesandt. Dieser gründete noch am 15. Dez. den ersten Hain (Dodona Nr. 1 von Preußen) in Berlin mit 35 Mitgliedern. Diesem Hain folgten 1873 solche in Hamburg, Stuttgart, Bremerhaven, Leipzig, Nordhausen und Berlin (Gellert Nr. 4). Nach seiner Rückkehr berichtete Hafky, daß er über 5000 Dollar ausgegeben habe. Am 12. Aug. 1874 gewährte der Gr.-Hain von Amerika auf seiner Versammlung in Buffalo den deutschen Hainen die Selbständigkeit, indem er ihnen gestattete, einen

unabhängigen Gr.-Hain von Deutschland zu errichten; nur darf dieser nie etwas am „geheimen Werk" ändern und muß das alljährliche Reisepaßwort mit Nordamerika austauschen. Am 16. Nov. 1874 wurde der neue Gr.-Hain in Bremerhaven durch Hafky eingesetzt. Als erster Hoch-Edel-Groß-Erz wurde der Hotelbesitzer J. K. J. Grube in Hamburg gewählt. Ihm folgten im Amte 1876 der Kaufmann H. W. Löscher in Berlin, 1878 der Hauptlehrer H. A. A. Walter in Hamburg, 1883 der Stadtrat J. K. Flemming in Bremerhaven, 1885 der Kaufmann H. F. A. Köhler in Berlin und 1901 der Schulinspektor H. H. Fricke in Hamburg. 1875/76 wurden drei Distrikts-GrL. eingerichtet, und 1877 zählte man 31 Logen mit 1190 Mitgliedern. Seit 1881 tagt der Reichs-Gr.-Hain nur aller zwei Jahre; zugleich trat ein Rückgang ein, der bis 1888 anhielt. 1887 ersetzte man die Bezeichnung „Hain" wieder durch „Loge"; weiter wurde ein Wohltätigkeitsfonds gegründet, das Ritual durchgesehen usw. Das Versicherungswesen, das in andern Ländern den Hauptinhalt des Ordens bildet, wurde 1895 zurückgedrängt und der Orden mehr auf eine humanitäre Basis gestellt, indem man „die Veredelung des Menschentums nach den allgemein anerkannten ethischen Grundsätzen" als seinen Zweck bezeichnete; die Aufnahme hängt nicht vom religiösen oder politischen Glaubensbekenntnis ab, auch sind religiöse und politische Debatten nicht gestattet. Das neue Grundgesetz von 1903 nennt „die Mitarbeit an der Erziehung des Menschen" als den Zweck des Ordens. Es gibt drei Grade: den Ovatengrad (den Grad der Erkenntnis und des Wissens), den Bardengrad (worin das Gefühlsleben besonders betont wird) und den Druidengrad (den Grad des Wollens, der Beschlüsse und des Handelns). Der Vorsitzende einer Loge heißt Edel-Erz, dem von der GrL. nach Ablauf seiner Amtszeit der Ex-Erz-Grad verliehen wird, der Vorsitzende einer GrL. Edel-Groß-Erz und der der Reichs-GrL. Hoch-Edel-Groß-Erz. An Zeitschriften bestehen je 2 in England und Australien und 4 in Nordamerika. In Deutschland erschienen 1873 in Berlin der „Deutsche Erzdruide" und die „Deutsche Druidenzeitung". Diese wurde 1876 zum Organ der Reichs-GrL. gewählt, worauf das andere Blatt sein Erscheinen einstellte. 1878 wurde eine neue Halbmonatsschrift „Wahrheit und Licht" in Berlin herausgegeben, die es aber nur auf 19 Nummern brachte. Versuche, die „Deutsche Druidenzeitung" in den Besitz der Reichs-GrL. zu bringen, zerschlugen sich, dagegen wurde die 1898 neugegründete „Druidenzeitung" 1899 Eigentum der Reichs-GrL.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die GrL. des Deutschen Reichs besteht aus den Distrikts-GrL. von Württemberg mit 953, des Königreichs Sachsen mit 347, von Brandenburg mit 154, Hannover mit 438, Schlesien-Posen mit 696, Schleswig-Holstein-Hamburg mit 699 und der Provinz Sachsen mit 234 Mitgliedern. 12 Logen mit 367 Mitgliedern stehen unmittelbar unter der GrL. des Deutschen Reichs.

— Am 15. Jan. ist in Berlin der Oberbibliothekar Prof. Dr. Ferd. Ascherson, Grmstr. der Brandenburger Distrikts-GrL., verstorben. Er war am 10. Dez. 1832 in Berlin geboren, gehörte 1859—95 der dortigen Universitätsbibliothek an, war ein bekannter bibliographischer Schriftsteller und in weiten Kreisen als Herausgeber des „Deutschen Universitäts-Kalenders" bekannt. Seit 10 Jahren bekleidete der Verstorbene das Amt eines Distrikts-Grmstrs., früher war er auch Gr.-Sire der GrL. des Deutschen Reichs.

— In Kansas gibt es 488 Logen mit 30564 Mitgliedern (+ 2214), 83 Lager mit 2740 Mitgliedern (+ 363) und 336 Rebekkalogen mit 18967 Mitgliedern (+ 1825). Das Gr.-Lager von Pennsylvanien zählt 12559 Mitglieder (+ 131).

Literatur.

Buck, Dr. med. J. D., Mystische Maurerei. Enthalten in: „Neue Metaphysische Rundschau", Band X, Heft 1 und 2. 1903.

Der Verfasser dieser noch nicht abgeschloßnen Abhandlung hat nicht die Absicht, irgend welche Neuerungen in die Maurerei, wie sie jetzt organisiert ist, hineinzutragen. Er ist, so weit man bis jetzt beurteilen kann, auch nicht gegen die Freimaurerei eingenommen, sondern achtet und ehrt ihre Tendenz und Ethik, also dass er solche mit ihrem wohltätigen Einfluß allgemein unter den Menschen verbreitet wissen will. Er will von einer Transformation der Maurerei auf bestimmte Glaubensdogmen nichts wissen, sondern erblickt in solchen Bestrebungen nur eine Zerstörung ihrer selbst. Er kämpft deshalb für den unparteilichen Geist der Maurerei. Ein Hauptgewicht legt er auf die Symbole, will sie aber nicht historisch ergründen, sondern in ihrem Geheimnis erforschen, „das noch wenige kennen". Seiner Überzeugung nach liegen tiefsinnigere Deutungen hinter dem Ritual und den Zeremonien der Loge. Die beiden ersten Kapitel „Die Grundlage der Erziehung und Ethik" und „Die Symbole der Freimaurerei und die grossen Mysterien des Altertums" sind interessant genug, um sie jedem zum Studium zu empfehlen. Ein abschließendes Urteil läßt sich zur Zeit nicht geben.

Die Loge Zur Hoffnung in Bern 1803—1903. Festschrift zur ersten Jahrhundertfeier. Bern 1903. 8°. 207 S.

Das alte und das neue Heim der Freimaurer-Loge „Zur Hoffnung" in Bern. 1809—1899. Bern 1900 8°. 167 S.

Zwei prachtvolle Schriften, äußerlich, wie innerlich. Die Loge in Bern ist mit der schweizerischen Freimaurerei eng verwachsen und bildet gewissermaßen ein gutes Teil derselben. Deshalb bietet die Geschichte dieser Loge so wesentliches Interesse vom allgemeinen Standpunkt aus; sie ist ein Stück Geschichte der Maurerei. Und wenn sie so anziehend geschrieben ist wie hier, wirkt sie um so mehr. Der Verfasser, Br. Dr. Tschumi, hat sich ein großes Verdienst erworben. Die äußere Ausstattung der Schrift ist musterhaft; eine Anzahl ganz vortrefflich ausgeführter Bilder zieren die Schrift und veranschaulichen den Text. Dasselbe gilt von der Geschichte des Logenhauses, in der zugleich ein ausführlicher Bericht über die Einweihung des neuen schönen Logenhauses gegeben wird und das ebenfalls eine Anzahl prächtiger Bilder schmückt. Beide Schriften können als vorbildlich bezeichnet werden und verdienen alle Beachtung.

Ausländische Literatur.

1) Firminger, Walter Kelly, A short History of Lodge „Humility with Fortitude", No. 229, E. C. Calcutta 1903.

2) Metcalf, George Reuben, The Golden Jubilee. A Chronicle of the Semi-Centennial Observance of the founding of the M W. Grand Lodge of A F. and A. M. of Minnesota. St. Paul, Minn. 1903.

3) Souvenir of the Semi-Centennial of the Garden City Lodge, No. 141, A. F. & A. M. Chicago, Illinois, 1903.

4) Gardner, F. Leigh, A Catalogue Raisonné of Works on the Occult Sciences. Vol. I. Rosicrucian Books. With an introduction by William Wynn Westcott. London; privately printed, 1903. — Preis 5 s. Nur in 300 Exemplaren gedruckt. Vgl. Ars Quat. Cor. 1903 S. 176.

5) Smith, James, History of Lodge St. Magdalen, No. 100, Lochmaben. Dumfries 1903.

6) Corey, Robt. H., The Masonic Library and its Benefits to the Craft. A paper read before the Masonic Libary Association, Cincinnati, Ohio, 1903.

7) Catalogue of the Library of the High Council of the Societas Rosicruciana in Anglia. Parts 1, 2 and 3. London 1903.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

// LATOMIA.
Neue Zeitschrift für Freimaurerei.
Begründet von Br. B. Cramer.
Redaktion: Br. Robert Fischer (Geheimer Regierungsrat) in Gera.
Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 4. | **Leipzig, Sonnabend den 20. Februar.** | **1904.**

Inhalt:

Was muss man sein, um Freimaurer werden zu können?

Von Br. Eras, Mstr. v. St. der Loge Herkules an der Elbe in Riesa.

Wenn durch die Arbeit der Logen die so überaus wichtigen idealen Bestrebungen der Frmrei kräftig gefördert werden sollen, so ist es eine Notwendigkeit, daß das Verständnis und das Interesse für die Frmrei in immer weitere Kreise dringe und daß immer neue, ja immer vermehrte Kräfte in den Dienst der k. K. sich stellen. Aber, so sehr dies zu wünschen, ja so notwendig dies ist, so wird doch durch eine bloße Vermehrung der Mitglieder mehr geschadet, als genützt, wenn diese nicht die rechten, geeigneten Persönlichkeiten sind, wenn da vielleicht Elemente eindringen und sich vermehren, die einen unmaur. Geist in die Logen hineinbringen, die vielleicht die Eintracht und den Frieden stören, oder die das ideale Leben und Streben im Brkreise zum Erlahmen und Ersterben bringen und durch ihr ganzes Verhalten dazu beitragen, daß die Frmrei in profanen Kreisen in Mißkredit kommt! Geeignete Kräfte müssen wir gewinnen, und das können wir, die wir keine Propaganda für unsre Sache machen dürfen, nur dadurch erreichen, daß wir aufs peinlichste darüber wachen, daß unser Stamm in der Loge edel und rein erhalten wird. Denn gleich und gleich gesellt sich gern, gleiches fühlt sich hingezogen zu gleichen!

Wer wollte es leugnen, daß in bezug auf die Aufnahme neuer Mitglieder oft recht bedauerliche Mißgriffe vorkommen, die unsrer guten Sache nur schaden müssen. Mir sind Fälle vorgekommen, wo einzelne Logen geradezu leichtsinnig verfahren sind und es an den nötigen Prüfungen und Erkundigungen haben fehlen lassen, wo man, nur um ein neues Mitglied zu gewinnen und die Finanzen der Loge zu kräftigen, vielleicht ein Auge zugedrückt hat, oder wo man vielleicht auf die Verwandtschaft oder Freundschaft, die den Suchenden mit einem der Brr. verband, zu große Rücksicht genommen hat. Mißgriffe können ja nicht ganz ausbleiben, denn wir sind keine Herzenskundiger. Auch wollen wir uns ganz gewiß hüten vor dem pharisäischen Dünkel, als ob wir eine Schaar von Auserwählten, ein Ausbund von Tugend und Vollkommenheit und etwas Besseres wären, als andre Leute. Aber es kann uns jemand ein ganz lieber Freund, es kann jemand sogar ein ganz guter lieber Mensch und dabei doch ganz ungeeignet sein zur Aufnahme in unsern Bund. Darum verlohnt es sich wohl, daß wir uns einmal beschäftigen mit der fünften Frage in unserm Lehrlings-Katechismus, die lautet: „Was muß man sein, um Frmr. werden zu können?“ Besonders auch für unsre Brr. Lehrlinge wird es heilsam sein, wenn sie es hören, was wir von ihnen erwarten und fordern müssen, und wie beschaffen ein Mensch sein muß, den sie etwa später selbst einmal zur Aufnahme vorschlagen werden. Nun, Sie wissen, die Antwort auf unsre Frage lautet: Man muß sein ein freier Mann von gutem Ruf. Die mehr äußerliche Bedingung ist die an zweiter Stelle genannte, daß man einen guten Ruf haben muß. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß hier die liebe Klatschsucht eine große Rolle spielen kann. Uns selbst ist es vorgekommen, daß, als wir uns bei einem Br. über einen Suchenden erkundigten, der uns dann ein braver lieber Br. geworden ist, die Auskunft in solcher Weise lautete, daß wir von der Aufnahme hätten absehen müssen, wenn wir nicht durch Nachforschung vor der rechten Schmiede die völlige Grundlosigkeit des elenden Klatsches erfahren hätten. Wie oft kursieren da über einen Menschen heimliche dunkle Gerüchte, die ganz unkontrollierbar sind, daß er diese oder jene Schwäche an sich habe, oder daß er einmal dies oder das begangen habe, daß er z. B. einmal in irgend einem Punkte gesündigt habe oder noch sündige. Und doch erweist sich das Sprichwort: „Vox populi vox dei“, Volkes

Stimme ist Gottes Stimme, da meist als wahr, wo das allgemeine Urteil auch bei ehrenwerten Menschen kein günstiges ist. Jedenfalls verlangt es der Selbsterhaltungstrieb, daß wir, um unsrer guten Sache nicht zu schaden, von Suchenden einen guten Ruf verlangen, selbst wenn wir da in einem einzelnen Falle vielleicht einmal zu hart und streng verfahren sollten. Deshalb brauchen wir noch keine selbstgerechten Pharisäer zu sein.

Aber die wichtigste Eigenschaft, die man besitzen muß, um ein Frmr. zu werden, ist doch die an erster Stelle genannte, daß man ein freier Mann sein muß. Ein Mann muß man sein, kein Weib. So sehr wir auch unsre Schwestern, deren Bedeutung im Hause und im Staate in mancher Hinsicht noch eine größere ist, als die der Männer, schätzen als unsre treuen Genossinnen, so sehr wir ihre Beihilfe bei unserm maur. Wirken brauchen, und so herzlich wir uns freuen, sie bei Schwesternfesten in die Loge einführen zu können, so halten wir doch in Deutschland auch in der Loge noch unbedingt fest an dem Grundsatz: mulier taceat in ecclesia, das Weib darf in der Kirche nicht predigen, und warten die Lösung der im Auslande auch in den Logen spukenden Frauenfrage zunächst ruhig ab; vielleicht, daß die ursprüngliche, noch deutlich nachweisbare anatomische völlige Gleichheit zwischen Mann und Weib, die jedenfalls nur in der Urzelle vorhanden war, wenn auch nicht in anatomischer, so doch in geistiger und sozialer Hinsicht, einmal wiederkehrt. Vor der Hand ist's bei uns noch nicht so weit. Ein Mann muß man sein, um Frmr. zu werden, also auch kein Knabe! Ich meine, wir haben es nicht zu bedauern, daß die Fälle fast gar nicht mehr vorkommen, wo Frmr.-Söhne von ihrem Rechte Gebrauch machen, schon mit dem 18. Jahre als Luftons einzutreten; denn wir brauchen gereifte und erfahrene Männer.

Ein freier Mann muß man sein, um Frmr. zu werden. Auch diese Eigenschaft ist wohl hauptsächlich in frühern Zeiten oft mehr äußerlich aufgefaßt worden. Daß von einem Suchenden auch ein gewisses Maß äußerer Freiheit gefordert werden muß, ist ja selbstverständlich. Wie wollte jemand, der in knechtischer Abhängigkeit lebt, der vielleicht noch nicht einmal mündig und selbstständig ist, der über sein Vermögen nicht disponieren kann, oder der nicht einmal so viel besitzt, daß er, ohne sich und seine Familie in Verlegenheit zu bringen, den Logenbeitrag bezahlen kann, oder der vielleicht nur heimlich sich zur Loge stehlen kann, wenn er nicht seinen Familienfrieden oder wohl gar seine Stellung opfern zu müssen, riskieren will, wie wollte ein solcher Unfreier wohl im Dienste der k. K. etwas wirken können? Freilich kann man ja auf die äußere Freiheit ein zu großes Gewicht legen. Recht sonderbar mutet es uns an, wenn wir bisweilen lesen, wie man in amerikanischen Logen auch den ungehinderten Gebrauch aller Glieder fordert, wie da z. B. einer zurückgewiesen wird wegen irgend eines körperlichen Gebrechens, z. B. wegen Fehlens eines Fingers an der rechten Hand, weil er nicht die ganze rechte Hand auf die Bibel legen kann. Aber die wichtigste Eigenschaft, die ein Frmr. besitzen muß, ist und bleibt doch die innere Freiheit, die Freiheit von der Knechtschaft der Leidenschaften und der Vorurteile. Wie könnte wohl jemand, der ein Sklave seines Herzens oder seiner Wollust ist, mit uns ernstlich arbeiten am r. St. und am Bau des Menschheitstempels? Und wie könnte jemand in den Dienst der Humanität sich stellen in der großen Loge auf Erden, wo alle Menschen Brüder und Schwestern und Kinder Eines Vaters sein sollen, wenn er noch befangen wäre in den ärgsten Vorurteilen in bezug auf Geburt und Stand, vor allem aber in bezug auf das religiöse Bekenntnis, wenn er noch befangen wäre in einem so bornierten Konfessionalismus, daß er seinen Glauben für den alleinseligmachenden hält? Solche Leute können wir für die Loge nicht brauchen, und ob sie sonst die ehrlichsten und bravsten Menschen und vielleicht im profanen Leben unsre besten Freunde wären. Meine Brr., sorgen Sie also dafür, daß auch unsre junge Herkules-Loge allezeit sei und bleibe ein Bund freier Männer von gutem Ruf.

Weihnachts-Bescherung der Loge Carl zu den 3 Ulmen in Ulm.

Ansprache von Br. Ludwig Siegel.

Weihnachten, das frohe Fest der Liebesgaben ist gekommen. Für die Kinder ist ja das Christkindle nicht in erster Linie Gedächtnisfeier der Geburt Christi, ihnen ist das Christkindle zunächst ein sichtbares Zeichen freudig spendender Liebe. Und so hat freudig spendende Liebe euch hierher gerufen, das Christkindle für euch und eure Geschwister hier in Empfang zu nehmen. Schon seit Wochen rühren die Frauen der Frmr. fleißig die Hände, damit sie eigne Näharbeit in eure Körbchen legen können, und Freunde unsrer guten Sache haben das ihre gethan, daß es uns möglich ist, heute hier 75 Kindern bescheren zu können und draußen in der Stadt an 275 Familien und Witwen Liebesgaben reichen zu dürfen. Wohl hat sich auch dieses Jahr wieder die Frage aufgeworfen, ob derartiges Liebeswerk heutzutage noch am Platze sei, da doch durch die Gesetze die öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen immer mehr vervollkommnet werden. Allein durch das Gesetz kann die Liebe nie aufgehoben werden, wohl aber gilt noch allerwegen der Satz: Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Das Gesetz gebietet: Du sollst nicht lügen, du

sollst nicht stehlen, du sollst nicht töten! Wer die Menschen liebt, der wird sie doch nicht belügen, noch bestehlen, der wird nicht töten. Wer seine Eltern liebt, erfüllt schon das Gesetz: Ehre Vater und Mutter! Du sollst nicht fluchen, du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen, du sollst den Feiertag heiligen! Wer seinen Gott über alles liebt, der wird ihm doch nicht fluchen, der wird seinen Namen nicht mißbrauchen, der wird nicht freveln. Und dann das Gebot: Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nachbars Haus und Hof, noch alles, was dein Nächster hat! Liebst du deinen Nächsten, so kannst du dich doch nur freuen, du wirst ihm gönnen, daß er etwas hat. Und bist du stark und fest in der Liebe und du hast selber nichts, so wirst du noch sagen: Gottlob, daß er doch etwas hat. Käme er in deine Lage, er würde ja verzweifeln, wo du noch tragen kannst.

Unsre ganzen Strafgesetze sind fast ausschließlich Bestimmungen gegen diejenigen, die sich in der Liebe zu Gott und zu den Nebenmenschen verfehlen.

Liebe zu Gott! Was Gott ist, das sagt euch eure Religion. Hier könnten wir uns kurz fassen, wenn wir sagen: Was gut ist, was edel, was schön, das ist göttlich. Schön aber ist, immer wahr zu sein; edel ist, stets recht zu handeln; gut ist, seinen Kindern, seinen Mitmenschen allezeit würdiges Beispiel vorzuleben. Wahr sein, recht handeln, würdiges Beispiel geben kann man aber ohne einen Groschen Geld. Das gilt für die Armen, wie für die Reichen. Liebe deinen Nächsten! Wenn du fragst, wie mache ich das, so können dir schon die kleinen Kinder darüber Auskunft geben, so einfach ist das. Denn wenn du zu diesen sagst, was ist das Liebsein? So sagen sie: Liebsein ist artig, brav sein, sich nicht erst alles befehlen lassen, wenn man schon vorher weiß, was seine Leute von einem wollen. Deshalb darf man doch auch lustig sein, lachen und springen, hüpfen und singen, aber gut zu einander sein und nicht immer gleich Händel anfangen.... Ja, die Händel! Es heißt, man kann nicht gut in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Nicht gut, aber nicht unmöglich, so lange du dir den eignen innern Frieden bewahrst. Und Trotz und Eigensinn, Zorn, Haß und Neid sind im Grunde genommen eine Dummheit, begangen an seinem eignen Körper. Denn durch Trotz und Eigensinn, Zorn, Haß und Neid erregst du dir deine eigne Galle, du verbitterst dir selber dein eignes Leben, anstatt dich mit Gleichmut in die Verhältnisse zu schicken, anstatt dich mit Liebe den Empfindungen deines Nebenmenschen anzupassen.

So ist es auch mit unsrer Hände Arbeit. Gehen wir mit Mißmut ans Geschäft, so will's schon gar nicht vorwärts gehen. Schicken wir uns aber willig darein, arbeiten wir mit Liebe daran, so gedeiht's, es gelingt, wenn's auch schwer geht, aber schließlich mußt du mit Befriedigung selbst sagen: es ist auch gegangen!

Ob wir von all unsrer Liebe auch immer den Erfolg, die Früchte sehen? Nein! Seht, das ist, wie: Im Frühling stehen die Bäume in ihrer Blüten Pracht. Wir stehen und staunen ob der Allmacht der Liebe, die das alles so schön gemacht hat. Kurze Zeit und der Wind trägt die Blütenblätter nach allen Richtungen davon, ach, er wirft manche in Staub und Schmutz. Viele der Früchte, kaum haben sie angesetzt, fallen sie schon herab, aber noch steht der Baum voller Früchte. Da, wie es in diesem Jahr der Fall war, saust ein Sturm über die Bäume hin und reißt die Früchte herunter, noch ehe sie reif geworden sind. Etliche aber sind doch noch droben geblieben und sind ausgereift. Und gerade an denen hat der Besitzer erst recht seine Freude, die sind ihm doch geblieben, die sind doch ausgereift.

So ist es auch heute hier mit diesen Gaben. Schön und reich aufgebaut liegen sie vor uns, in wenigen Minuten tragt ihr sie nach allen Richtungen auseinander. Manch ein Stück wird gar in den Schmutz gezogen, manch ein Stück zum Schaden seines Besitzers vergeudet, verschleudert. Die meisten aber, denke ich, gehen ihrer richtigen Bestimmung entgegen, erfüllen ihren Zweck. Ob ihr's auch in dankbarer Erinnerung behaltet? Vielleicht in Jahren erst begegnet euch ein Gesicht, eine Person, die ihr heute hier gesehen, vielleicht ein letzter Überrest von einem Stück, das ihr heute hier erhalten habt, kommt dir in die Hand: du fragst dich dann, woher das? Da steigt ein Bild in deiner Seele auf, du siehst dich noch einmal hier in diesem schönen Saal, die Gabentische vor dir, die vielen Leute um dich her, die Kinder, Lichterglanz erstrahlt von den Bäumen, und eine innere Stimme wiederholt in dir: die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Und du fragst dich, dort hast du Liebe empfangen, hast du seither auch Liebe gegeben? Glücklich du, wenn du sagen kannst: Ja, du hast Liebe geübt: allerdings gar manches Liebeswort, gar manche Liebestat hat dir keinen Dank gebracht! Aber, das ist das Beseligende der Liebe, sie schafft innern Frieden, mit innerer Befriedigung kannst du sagen, du hast das Gute gewollt, du hast, wenn's die Menschen auch nicht anerkennen, Liebe geübt, du hast das Gesetz erfüllt. Und wenn du näher hinschaust, so wirst du doch finden, daß die eine oder andre Liebestat zu edler Frucht ausgereift ist, daß sie Frucht getragen hat an dir, an deinen Kindern, an deinen Mitmenschen, ja, daß aus dieser Frucht neue Frucht sich entwickelt und, ohne daß sie's wissen, daß du den Keim dazu gelegt, der fort und fort sich entwickelt. Und was bis dahin nur als leise Ahnung in dir gedämmert, es wird dir zur Gewißheit, zur beseligenden Gewißheit: Ja die Liebe währet ewiglich.

So, und nun verbinden sich unsre Wünsche mit den eurigen, daß das, was ihr von hier mitnehmet, allen zum Segen gereiche. Darum nehmet hin und traget freudige Liebe mit in eure Wohnungen hinein.

Vorahnung.

„Was suchst du hier, Fremdling, in düsterer Kammer?“
„Wahrheit such' ich, Weisheit und Licht.“
„Bist du stark genug, zu stehen dem Jammer
Und des Todes schrecklichem Angesicht?“

„Ich habe dem Tod in das Auge geschaut
Und des Lebens Jammer getragen,
Mir hat vor beiden nicht gegraut
In des Lebens wechselnden Tagen.“

„Wohl ehret der Mut den freien Mann,
Doch ein Schwereres mußt du erfüllen:
Schlage dein Selbst in eisernen Bann
Und zähme den eigenen Willen.“

„Ich hab' es versucht in der Jugend Lust,
In des Mannes ernsteren Tagen,
Ich habe den Trieb in der pochenden Brust
Versucht in Fesseln zu schlagen.“

„Den Willen zu zähmen, wohl ist er groß,
Wenn es gilt nach Größrem zu jagen;
Du hast es erreicht, nun sei dein Los,
Dem allen fortan zu entsagen:

Wirf von dir des Reichtums lockenden Glanz,
Arm werde, wie du geboren,
Wirf von dir des Ruhmes vergänglichen Kranz
Und bleibe der Nachwelt verloren.

Dein Wissen vergiß, dein Wähnen tu ab,
Dein Träumen von Menschengröße:
So steige hinein in das finstere Grab
In jammernswürdiger Blöße.

Und wenn du begehrst des ewigen Lichts,
Um Wahrheit, um Weisheit zu werben:
So steige hinab in das ewige Nichts
Und lerne dir selber sterben!“

„So fahr nun hin, was du erstrebt,
Mein ewig pochend Herz,
Fahr hin in Nacht, was ich gelebt,
Mein Glück und auch mein Schmerz.

Mein dunkles Haus, mein letztes Heim,
Das mich so eng umschließt:
Ob mir aus deiner Nacht ein Keim
Von neuem Leben sprießt?“

Schneidemühl. Br. *Löbner.*

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Zu unsrer Vermutung S. 13, daß sich die Papst Pius IX.-Legende über die siebziger Jahre hinaus verfolgen ließe, macht uns Br. Taute in Stuttgart freundlichst darauf aufmerksam, daß die Behauptung, der Papst sei Frmr. gewesen, schon um 1860 aufgetaucht sei. In diesem Jahre teilen Frmr.-Ztg. und Bauhütte nach dem Triangel übereinstimmend mit, daß sich im „Mirror and Keystone“ angegeben finde, Pius IX. sei als junger Mann 1816 in Montevideo aufgenommen worden. Die Literatur über die Legende findet sich bei Taute, Die katholische Geistlichkeit und die Frmrei, S. 69 und im Allg. Handbuch der Frmrei II, S. 163 verzeichnet. Es gibt übrigens auch eine Photographie, die den Papst in mr. Bekleidung darstellt!

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 10. Febr. waren es 50 Jahre, daß der bekannte frmr. Forscher und Sammler Br. Georg Burckhard Kloß in Frankfurt a. M. i. d. e. O. einging. Er war am 31. Juli 1787 geboren, ein angesehener und selbstloser Arzt, dem der Großherzog von Dalberg zum außerordentlichen Professor einer geplanten, aber nie ins Leben getretenen medizinischen Schule ernannte. Br. Kloß ist als ein hervorragender frmr. Geschichtsforscher bekannt und besaß wohl die größte frmr. Büchersammlung, die je ein Privatmann besessen hat; nach Br. Kloß' Tod erwarb diese Br. Prinz Friedrich der Niederlande für 3000 Karolin (etwa 60000 M.) und schenkte sie 1866 dem Gr.-Osten der Niederlande. Auf Grund dieser Sammlung war es Br. Kloß auch möglich, 1844 die noch heute unentbehrliche und selten gewordene „Bibliographie der Frmrei“ zu verfassen. Aber auch eine reiche und kostbare Sammlung ältester Drucke und wertvoller Handschriften aus andern Gebieten hatte er zusammengebracht, die er 1835 zum größten Teil verkaufte und die in London bei Sotheby versteigert wurden. Der englische Bibliograph Sotheby führte übrigens die Herkunft dieser Bücher auf Melanchthon zurück und veröffentlichte darüber ein großes Werk „Observations upon the handwriting of Philip Melanchthon“. Wenn aber auch in mehreren Werken Randbemerkungen von Melanchthons Hand waren, so widersprach doch Kloß selbst den Folgerungen Sothebys. Neuerdings ist diese Angelegenheit wieder ausführlich von Moritz St. Goar im Augustheft 1902 und von Hans Lafrenz im Augustheft 1903 der Zeitschrift für Bücherfreunde behandelt worden. Die Frankfurter Ztg. brachte übrigens in Nr. 40 vom 9. Febr. einen Hinweis auf Kloß' Bedeutung. Im übrigen vgl. das Allg. Handbuch der Frmrei I, S. 544. Es wäre eine schöne Feier des Gedächtnisses dieses „Praeceptor Latomorum Germaniae“, wenn sich die deutsche Frmrei entschließen könnte, seine Bibliographie ergänzt und fortgesetzt bis auf die Gegenwart neu herauszugeben.

— Der Bruderbund der Deutschen Reichsfechtschule hat jüngst die 5. Waisenstelle besetzt, obgleich er, seinen Sammlungen entsprechend, nur für die Besetzung zweier Stellen zur Zeit Berechtigung besitzt. Die übrigen drei Besetzungsrechte sind ihm vom Verband Berlin der Deutschen Reichsfechtschule abgetreten worden, fallen aber nach Abgang der betreffenden Waisen an diesen zurück.

Bis jetzt sind aus Bruder- und Logenkreisen beim Bruderbund 10618 M. 47 Pf. eingegangen, und zwar 775 M. 13 Pf. i. J. 1903.

BERLIN. Zum ersten male wieder haben die 27 Logen Berlins den Geburtstag des Kaisers gemeinschaftlich am 27. Jan. im Hause und unter Leitung der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln gefeiert. Es waren etwa 500 Brr. erschienen. Eine bei der Tafelloge vorgenommene Sammlung für das abgebrannte Aalesund ergab den Betrag von 400 M.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zur Eintracht* beklagt den Verlust zweier hervorragender Mitglieder. Am 21. Jan. ging Br. (Generalarzt a. D. Dr. med.) Paul Grasnick, langjähriges Mitglied des Bundesdirektoriums, nach längerm Leiden i. d. e. O. ein. Geboren am 26. März 1834 in Niederschlesien, besuchte er nach dem Bundesblatt das Liegnitzer Gymnasium, studierte in Berlin Medizin und trat 1858 ins Sanitätskorps ein. Er machte die Kriege von 1864, 1866 u. 1870/71 mit und wurde 1889 zum Generalarzt und Subdirektor des Friedrich Wilhelm-Instituts, der spätern Kaiser Wilhelm-Akademie, ernannt. 1896 erhielt den Rang eines Obersten und 1898 den eines Generalmajors. Im Nov. 1900 trat er in den Ruhestand. Aufgenommen wurde der Verewigte am 11. Febr. 1867 in der Berliner Loge Zu den drei Schlüsseln. 1875 stiftete er die Dessauer Loge mit und wurde ihr erster Mstr. v. St. Nach seiner Übersiedlung nach Berlin schloß er sich der Loge Zur Eintracht an und wurde im April 1883 zum Mitglied des Bundesdirektoriums gewählt. Zwei Tage nach ihm wurde Br. (Prediger) Karl Wilh. Neßler, Mstr. v. St. der Loge Zur Eintracht und Gr.-Redner der Gr. NML., zur höhern Arbeit abberufen. Br. Neßler war dem Herold zufolge am 26. Sept. 1830 in Durstel im Elsaß geboren. Er stammte aus einer alten Pastorenfamilie und wandte sich gleichfalls der Theologie zu, die er nach Besuch des Straßburger Gymnasiums in Straßburg und Paris studierte. Nachdem er Pfarrer in Maaßmünster und Münzenheim im Elsaß gewesen war, kam er als Seelsorger der französischen reformierten Gemeinde nach Berlin und konnte hier 1898 sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Wie er als Seelsorger freisinnig war, so war er es auch politisch. 1880 bis 1884 gehörte er als Mitglied der Fortschrittspartei dem Deutschen Reichstag an. Auch in den preußischen Landtag wurde er gewählt. Aufgenommen wurde Br. Neßler am 7. Dez. 1875 in der Berliner Loge Zur Treue, in der er 1878—79 das Amt des Vorbereitenden bekleidete. 1879—80 war er Redner der Loge Zur Verschwiegenheit und 1880 trat er zur Loge Zur Eintracht über, wo er alsbald den ersten Hammer überkam, den er bis zu seinem Tode ununterbrochen führte. Seit 1881 versah er auch das Amt des Gr.-Redners in der Gr. NML. Die Loge hat am 7. Febr. ihm zu Ehren eine Trauerloge abgehalten.

— Br. Bauerdorff, dessen Hinscheiden wir S. 21 gemeldet haben, war nach dem Bundesblatt am 13. Apr. 1827 in Neu-Berau im Kreise Pleß geboren, besuchte das Liegnitzer Gymnasium und widmete sich der militärischen Laufbahn. 1856 trat er bei der neuerrichteten Berliner Feuerwehr als Brandmeister ein und wurde später Brandinspektor. 1887 trat er in den Ruhestand. Aufgenommen wurde er am 12. Okt. 1853 in der Posner Loge und schloß sich 1863 der Berliner Loge *Zum flammenden Stern* an. Hier war er 1873—75 zug. Ordner, 1885—88 1. Aufseher, 1888—95 Mstr. v. St. und dann Ehrenmstr. In der Gr. NML. bekleidete er 1884—87 das Amt des Gr.-Redners, 1894—1902 das des zug. Gr.-Aufsehers und seit 1902 das des 2. Gr.-Aufsehers.





Herder-Plakette der Loge Amalia in Weimar (vgl. 1903 S. 191).

ZERBST. Die Loge *Friedrich zur Beständigkeit* hat der Bauhütte zufolge am 3. Jan. das goldne Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Geh. Justizrats) Albert Henning gefeiert. Dabei ist dem Denkmal, das die Loge dem Vater des Jubilars, ihrem langjährigen Mstr. v. St. Br. (Hofrat) Ludwig Henning, bei dessen goldnen Mrjubiläum am 31. Dez. 1871 im Logengarten errichtet hat einen Denkstein beigefügt worden. „Auf einem gemauerten Fundament erhebt sich über der Erde aus dem Steinberg des Ludwig Henning-Denkmals, einer abgebrochenen Säule mit der Inschrift „Adhuc stat“, ein gestockter Sockel in schöner Form aus geflammtem roten Porphyr; darauf ruht aus gleichem Material der Denkstein für den Jubilar mit einer entsprechenden Inschrift aus Bronze, ein kubischer rauher [?] Stein mit Bronze-Auflage (Bibel, Zirkel und Winkelmaß).“

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— In der 2. Vierteljahrsversammlung der Gr. LL. am 13. Jan. wurde nach deren Amtlichen Mitteilungen ein von Hamburger Brn. gestellter Antrag auf Ernennung einer Wissenschaftlichen Kommission der Gr. LL. einem Ausschusse zur Vorberatung überwiesen.

BERLIN. Der vor einiger Zeit hier verstorbene Br. (Hof-Pianofortefabrikant Kommerzienrat) Jes. Lewe Duysen hat seiner Loge *Zu den drei goldnen Schlüsseln* für deren Witwenkasse 25000 M. letztwillig vermacht.

— Die Loge *Zur Beständigkeit* hat am 1. Febr. das 25jährige Mrjubiläum ihres Logenmstrs. Brs. (Schuldirektors Dr. phil.) Wilh. Begemann durch eine Festloge begangen und ihm dabei einen Schreibtisch gewidmet.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

HAMELN. Die Loge *Zur königlichen Eiche* hat

am 28. Jan. das 50jährige Dienstjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Rechtsanwalts und Notars Justizrats) Aug. Schorcht gefeiert.

MÜNDEN. (Korr.) Am 30. Jan. ist Br. (Schiffskapitän) G. W. Friedeborn, Alt- und Ehrenmstr. der Loge *Pythagoras zu den drei Strömen*, kurz vor seinem goldnen Mrjubiläum i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. März 1821 geboren und seit dem 7. Februar 1854 Mitglied unsers Bundes.

Ausland.

ÖSTERREICH. Das Wiener klerikale „Vaterland" hat in seinen Nrn. 19 und 20 vom 19. und 20. Jan. einen Artikel „Ist die Frmrei erlaubt?" veröffentlicht, der natürlich auf eine Verunglimpfung des Bundes hinausläuft.

UNGARN. Die Budapester Loge Hungaria hat nach dem Orient bei der Symbolischen GrL. von Ungarn beantragt, die Verfassung dahin abzuändern, daß der Bundesrat nicht mehr von der Gr.-Versammlung gewählt werde, sondern jede Loge Vertreter in den Bundesrat entsende, und die Budapester Loge Demokratia hat den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Neubearbeitung der Verfassung auch die Schw.-Arbeiten mit geregelt würden; sie schlägt dabei vor, zu solchen Arbeiten nur die Mutter, die Gattin, Töchter und Schwestern eines Brs., sonst aber keinen Nichtmr. zuzulassen.

— Am 25. Jan. ist nach dem Zirkel Br. (Oberlehrer) Philipp Brunner, Mitglied der Preßburger Loge *Sokrates*, in Döbling bei Wien i. d. e. O. eingegangen. Er war am 3. Nov. 1839 in Pohrlitz in Mähren geboren und war zuletzt Leiter einer Wiener Mädchenschule und als pädagogischer Schriftsteller geschätzt. U. a. erschien von ihm eine „Sammlung von Schulreden und Ansprachen bei festlichen Gelegenheiten" und eine „Materialiensammlung für den deutschen Sprachunterricht". Auch gab er 17 Jahre lang den „Lehrer-Kalender" heraus und leitete die „Wiener Kinder-Mode", das Beiblatt der bekannten Zeitschrift „Wiener Mode". Der Loge Sokrates gehörte er 16 Jahre an, versah in ihr Beamtenstellungen und verfaßte 1899 deren Jubiläumsfestschrift (vgl. 1900 S. 64).

ENGLAND. Der japanische Gesandte am englischen Hofe, Br. Vicomte Hayashi, der am 24. Febr. v. J. in der Londoner Empire-Loge Nr. 2108 aufgenommen und am 28. Mai daselbst zum Mstr. befördert worden ist (vgl. 1903 S. 46 und 109), ist am 26. Jan. zum Mstr. v. St. dieser Loge eingesetzt worden. Der Arbeit wohnte eine Anzahl hervorragender Brr. bei.

— Ende Jan. ist Br. Lord Henry Frederick Thynne gestorben. Er war 1832 geboren, vertrat einen Teil Wiltshire im Parlament und war Schatzmeister des Haushalts der Königin Victoria, Friedensrichter für Wiltshire und Somersetshires und Verweser (Deputy Lieutenant) von Wiltshire. 1874 wurde er zum ersten Mstr. v. St. der Longleat-Loge Nr. 1478 in Warminster gewählt und zum ältern Gr.-Aufseher der GrL. von England ernannt. 1875—92 war er Gr.-Superintendent des Prov.-Gr.-Kapitels von Wiltshire. Nach ihm nennt sich das Thynne-Kapitel in Warminster.

FRANKREICH. Nach dem Figaro vom 26. Jan. hat tags vorher in Paris eine antimr. Versammlung unterm Vorsitz Pious stattgefunden. Piou schilderte in einem Vortrag die Rolle, die die Frmrei in den öffentlichen Angelegenheiten während der letzten 25 Jahre gespielt habe, wie sie versuche, den anererbten Glauben zu zerstören und das französische Volk zu einer Art Zwangsrationalismus zu verdammen. Er zeigte weiter, welche Rolle die Frmrei Frankreich in der Weltpolitik spielen lassen möchte, besprach die Ausweisung Delsors und beglückwünschte die Abgeordneten, die sich in der Kammer der Sache des Elsasses angenommen hätten. Nach Piou sprach Copal-Biancelli über die „Exteriorisation" der mr. Macht.

ITALIEN. S. 41 ff. der Bauhütte berichtet Br. Wolfgang über die italienischen Arbeiterlogen. Darnach hat der Gr.-Orient von Italien, um die revolutionäre Strömung unter den Sozialisten in eine evolutionäre umzuwandeln, den Arbeitern in größerer Anzahl Zutritt zu den Logen gestattet und eigene Arbeiterlogen gestiftet, die sich zumeist aus Arbeitern zusammensetzen und nur unter den leitenden Beamten einige andere, meist akademisch gebildete Brr. zählen. Die ersten Arbeiterlogen waren Prandina in Mailand, Aurora in Genua, Verita in Sanpierdarena, L'avvenire in Rom usw. Jetzt gibt es etwa 18 Arbeiterlogen mit 1500—2000 Mitgliedern, die zur Hälfte unterm Gr.-Orient von Italien, zur andern Hälfte unterm Mailänder Gr.-Orient stehen. In die Logen werden alle intelligenten Arbeiter aufgenommen, über deren Führung keinerlei Klagen vorliegen und die sich ihren Familien gegenüber pflichtgetreu benommen haben. Die meisten solche Logen befinden sich in Livorno und Genua. In Livorno gibt es drei Arbeiterlogen, und Br. Wolfgang hat dort einen gedruckten Erlaß des Grmstrs. Brs. Cristoforis über die Haltung der Brr. bei den Wahlen und Anzeigen von Begräbnissen von Brn. an den Mauern der Häuser angeschlagen gefunden. In Genua bestehen 4 Arbeiterlogen: Aurora risorta für Hafenarbeiter, Verita in Sanpierdarena für Fabrikarbeiter, Labor und Ferrucio (diese unterm Mailänder Gr.-Orient). Die Mitglieder der Arbeiterlogen sind meist Positivisten und Republikaner, zu einem Viertel auch Sozialisten. Die sozialistische Parteileitung ist aber auf diese Logen nicht gut zu sprechen, weil sie deren Einfluß auf ihre Gesinnungsgenossen fürchtet. Dadurch wird auch der Beschluß des römischen Sozialistenbundes verständlich, den wir 1902 S. 167 mitgeteilt haben. Br. Wolfgang teilt ferner mit, daß, als durch die Arbeiterlogen ein ungerechtfertigter Streik der Hafenarbeiter Genuas vereitelt wurde, die sozialistische Parteileitung in Rom ihre Anhänger aufgefordert habe, binnen 3 Monaten aus den Logen zu scheiden widrigenfalls sie ihren Ausschluß aus der Partei zu vergewärtigen hätten. Dieser Aufforderung ist aber nur ein kleiner Teil nachgekommen, der, als die Parteileitung ihre Drohung nicht wahr machte, zur Loge zurückkehrte.

BRITISCH-INDIEN. In der Vierteljahrsversammlung der englischen Distrikts-GrL. von Birma am 27. Okt. v. J. hat der Distrikts-Grmstr. Br. J. Copley Moyle nach dem Freemason mitgeteilt, daß die Distrikts-GrL. Ende 1902 12 Logen mit 454 Mitgliedern gezählt habe (gegen 10 Logen mit 287 Mitgliedern Ende 1898) und daß der allgemeine Fonds jetzt 2629 und der Wohltätigkeitsfonds 1602 Rupien Vermögen aufweise. Er tadelte ferner das mißbräuchliche Werfen von schwarzen Kugeln bei der Ballotage in einer Loge, bei der regelmäßig $^4/_5$ aller Suchenden auf diese Weise zurückgewiesen würden.

NORDAMERIKA. Es wird vielfach behauptet, von den 56 Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung seien 52 Frmr. gewesen. Dies wird von dem bekannten

Br. (General) Smith in Chicago bestritten; nach ihm haben nur 6 dem Bunde angehört, nämlich Franklin, Livingston, Whipple, Thornton, Hooper und Hancock (vgl. Am. Tyler S. 313).

— Die *Harrisburg*-Loge Nr. 629 in Pennsylvanien, die am 12. Juni v. J. mit 16 Mitgliedern gegründet worden ist, hat nach dem Keystone and Pennsylvania Freemason bis zum 3. Dez. 3 weitere Mitglieder an- und 63 aufgenommen. Am Neujahrstag hat sie 20 Aufnahmen vollzogen und dazu von vorm. 9 bis nachts 11 Uhr ununterbrochen gearbeitet. Etwas ähnliches haben wir 1895 S. 199 und 1902 S. 120 von der Palestine-Loge in Detroit berichten können.

— Der Am. Tyler bringt S. 304 folgende Zusammenstellung der Gr.-Kommandeure des südlichen Obersten Rats des Schottischen Ritus: John Mitchell 1801—16, Dr. Frederick Dalcho 1816—22, Isaac Auld 1822—26, Moses Holbrook 1826—44, Jacob de la Motta 1844—45, Alexander McDonald 1845—46, Rev. John H. Honour 1846—58, Charles M. Furman 1858—59, General Albert Pike 1859—91, James C. Batchelor 1891—93, Philip C. Tucker 1893—94, Thomas H. Caswell 1894—1900, James D. Richardson seit 1900.

ARKANSAS. Das Eigentum und die Verwaltung des Normal College in Pea Ridge ist den Frmrn. der Grafschaft Benton übertragen worden. Dort befinden sich 16 Logen.

IOWA. Die GrL. von Iowa hat ihre 60. Jahresversammlung nach dem Am. Tyler am 2. Juni v. J. in Waterloo abgehalten. Von den 503 Logen waren nur 375 vertreten. Der Grmstr. W. S. Gardner berichtete daß er an zwei neue Logen Arbeitsbewilligungen und an fünf Stiftungsurkunden verliehen habe. 6 Grundsteine wurden gelegt, darunter zwei zu Logengebäuden. Der Grmstr. richtete das Augenmerk auf eine Tafelloge, die, von der Emulation-Loge Nr. 255 in Clinton abgehalten worden ist. Nach der Beschreibung entsprach das Ritual dieser Tafelloge dem bei uns gebräuchlichen; da diese Tafelloge als eigenartig bezeichnet wird, scheinen solche in Iowa nicht weiter bekannt und in Übung zu sein. Als Mittel gegen das Bettlerunwesen empfahl er sorgfältige Untersuchung aller Unterstützungsgesuche. Das Gesuch des mr. Anvil-Klubs in Nome (Alaska), eine Sammlung bei den Iowaer Logen veranstalten zu dürfen, genehmigte er. Der Gr.-Schriftführer Br. Parvin regte die Gründung einer Mr.-Veteranen-Vereinigung für Iowa an. Die Einnahmen der GrL. betrugen 58499 und die Ausgaben 31901 Dollar. Der Wohltätigkeitsfonds beläuft sich auf 10635 Dollar; verwilligt wurden daraus 4286 Dollar. Zur Erforschung der wirklichen Höhe der beiden Säulen im Vorhof des Salomonischen Tempels, die von den GrL. der Union verschieden (auf 18—35 Ellen) angenommen wird, setzte man einen besondern Ausschuß ein. Einen Beitrag für den Tempel der Brüderlichkeit auf der Weltausstellung in St. Louis lehnte man ab. Auf den Bericht des Rechtsausschusses verwarf man auch den Antrag, Mitglieder nach 25 Jahren beitragsfrei zu lassen. Zur Vergrößerung des Bibliotheksgebäudes in Cedar Rapids hat man einen Bauplatz gekauft und einen Anbau errichtet, was 20000 Dollar gekostet hat. Die Mitgliederzahl ist um 1483 auf 33181 angewachsen. Zum Grmstr. wählte man Br. Charles C. Clark in Burlington.

— Am 22. Dez. v. J. ist der älteste Mr. Iowas, Br. George W. Boisal in Clarksville, im Alter von 91 Jahren gestorben. Er hatte dem Bunde 73 Jahre angehört.

MINNESOTA. Das Royal Arch-Kapitel Minnesota Nr. 1 in St. Paul hat am 21. Dez. v. J. sein 50jähriges Bestehen gefeiert.

MISSISSIPPI. Br. John Riley, ehemaliger Grmstr. der GrL. von Mississippi, ist am 12. Dez. v. J. im Alter von 76 Jahren in Kosciusko gestorben.

NEVADA. Die GrL. von Nevada hat nach dem Am. Tyler ihre 39. Jahresversammlung am 9. u. 10. Juni v. J. in Virginia City abgehalten. Der Grmstr. Br. Percy hatte keine Entscheidungen zu geben. Die Einnahmen beliefen sich auf 3058 und die Ausgaben auf 1346 Dollar. Die GrL. ist eine der kleinsten in der Union, sie zählt nur 21 Logen mit 944 Mitgliedern und ist im Berichtsjahre um eine Loge und 40 Mitgliedern gewachsen. Auf Antrag des Grmstrs. setzte man einen Ausschuß zur Herausgabe eines „Monitor" ein, versagte aber dem mr. Anvil-Klub in Nome die Genehmigung zur Vornahme von Sammlungen bei den Tochterlogen. Die Errichtung eines Tempels der Brüderlichkeit auf der Weltausstellung in St. Louis begrüßte man, wenn man auch den Plan nicht mit Geld unterstützen konnte. Br. Trenmor Coffin in Carson City wurde zum Grmstr. gewählt.

NEW YORK. (Nach dem Führer.). Die German Masonic Temple Association hat nach ihrem Jahresberichte ein Vermögen von 124226,80 Dollar. Davon entfallen 55000 Dollar auf den Frmrtempel und 23959,17 Dollar auf das Altenheim in Tappan, je ohne Inventar, das mit rund 4000 und 4500 Dollar bewertet ist. Im Heim wurden seit dessen Errichtung (1888) 40 Brr. und 22 Schw. aufgenommen; jetzt sind 12 Brr. und 8 Schw. darin. Das jährlich abgehaltene Johannis- und Traubenfest ergab im v. J. einen Überschuß von 3100 Dollar zum Besten des Heims. Der Plan, in der obern Stadt einen neuen Frmrtempel zu erbauen (vgl. 1902 S. 55), mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da der in Aussicht genommene Bauplatz plötzlich zu höherm Preise anderweit verkauft wurde.

— Die deutsche *Germania*-Loge Nr. 182 in New York hat am 19. Jan. das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. John Sossau, eines gebornen Nürnbergers, gefeiert, wobei sie den Jubilar, der 1863—66 und 1871 bis 1873 ihr Mstr. v. St. und 12 Jahre lang ihr Redner war, zum Ehrenmstr. ernannte und ihm einen Ebenholzstock mit goldnem Griffe überreichte.

— Die deutsche *Navigator*-Loge Nr. 232 in New York hat am 21. Jan. ihre 1000. Versammlung abgehalten und im Anschluß daran zur Feier dieses Ereignisses eine Schw.-Loge veranstaltet.

— Am 7. Jan. ist Br. Dr. Gustav Pfingsten, Altmstr. der deutschen *Lincoln*-Loge Nr. 748 in New York, verstorben. 1842 in Köln geboren, kam er 1869 nach Amerika, ließ sich in New York als Apotheker nieder und legte 1889 noch sein Staatsexamen als Arzt ab. Als langjähriges Mitglied und Präsident des Deutschen Apothekervereins hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben, nicht minder durch Herausgabe der Monatsschriften „Deutsch-Amerikanische Apotheker-Zeitung" und „Der Hausdoktor". Unserm Bunde trat Br. Pfingsten 1875 in der Lincoln-Loge bei und war 1893/94 deren Mstr. v. St. Lange

Jahre war er auch der mr. Berichterstatter für die New Yorker Staats-Ztg. Er gehörte zugleich dem Odd-Fellow-Orden an und war dort Mitglied der New Yorker Kaulbach-Loge Nr. 401. Ebenso hatte er sich vielen ärztlichen Vereinen und den deutschen Gesellschaften angeschlossen und vertrat eifrig die Rechte der Deutsch-Amerikaner.

TEXAS. Br. (Oberst) A. J. Rose, der 1886 Grmstr. der GrL. von Texas war, ist am 13. Dez. v. J. in Salado im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war 1894—97 „commissioner" der Landwirtschaft, der Versicherungsstatistik und der Geschichte für Texas.

CHILE. (Nach dem Hamb. Logenblatt.) Im Valparaiso hat sich eine neue Symbolische GrL. von Chile gebildet, die z. Z. 6 Tochterlogen hat. Veranlassung zu dieser Gründung ist das Bestreben in der GrL. von Chile gewesen, dem Schottischen Ritus wieder Geltung zu verschaffen, nach dem die GrL. früher gearbeitet hat. Schon 1871, 1873 und 1877 hat man vergebliche Versuche hierzu gemacht. Als 1902 der Grmstr. Br. Palma starb und Br. Buenaventura Cadiz zu seinem Nachfolger gewählt wurde, nahm dieser nicht nur selbst den 33. Grad, sondern erteilte auch einer Anzahl seiner Freunde und einigen seiner Gegner die schottischen Hochgrade. Zehn Mitglieder forderten darauf in Vertretung von 6 Logen eine außerordentliche Versammlung zur Beilegung der Streitpunkte. Der Grmstr. ging aber darauf nicht ein. Jene deckten daher, beriefen auf den 1. Okt. v. J. einen Kongreß nach Valparaiso, und hier wurde die Gründung der neuen GrL. beschlossen.

— Am 24. Okt. v. J. ist in Concepcion der neue Mrtempel eingeweiht worden, den die Hamburger Tochterloge *Glück auf!* zusammen mit der chilenischen Loge Paz y Concordia Nr. 13 und der Tochterloge der GrL. von Massachusetts, St. John, erbaut hat. Es nahmen 220 Brr. der verschiedensten Nationalitäten daran teil.

DEUTSCHER LOGENBUND. Über diesen Bund (vgl. 1903 S. 200) erfahren wir von authentischer Seite, daß er vor mehr als einem Jahre aus dem Reformierten Frmr.-Orden hervorgegangen ist und z. Z. aus der GrL. Isarfels in München und den Logen Bavaria in Augsburg, Hans Sachs in Nürnberg und Zur goldnen Weltkugel in Hamburg besteht. Der Reformierte Frmr.-Orden besitzt nach dieser Mitteilung keine Logen in Süddeutschland mehr, da sich diese unterm Vorwand finanzieller Streitigkeiten von ihm losgesagt und den Deutschen Logenbund gegründet haben.

BAR BRICOL. Die Signale schreiben: „Über ganz Schweden verbreitet ist der ‚Orden' Bar Bricol, eine Gesellschaft für Freundschaft und eine Persiflage auf den Rosenkreuzer-(Frmr.-)Orden. Gleich diesem hat er 10 Grade, trägt er prunkende Ordensabzeichen und verleiht er im 7. Grade die Ritterwürde. Die ersten 4 Grade (Vorhof) laufen auf Glimbim hinaus; im 5. wirds interessanter. Seine Devise ist ‚Munterkeit, Ordnung, Styrke (Stärke) och Fortrolighed (Vertraulichkeit)'."

ODD-FELLOW-ORDEN. In Kentucky gibt es nach dem Führer 6 deutsche Logen mit nahezu 700 Mitgliedern, davon 4 in Louisville und je eine in Covington und Newport.

Literatur.

Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer 1903—1904. Leipzig, Druck von Bruno Zechel. 1904. 8⁰. 101 und 91 S.

Dieses neue Heft enthält die Protokolle der Jahresversammlung 1903, den Jahresbericht und folgende Vorträge: 1. Die Welt des Wissens und die Welt der Werte in ihrer Bedeutung für die Freimaurerei. 2. Die Tempelsschen Thesen über den Weltfreimaurerbund. 3. Die Grundlagen unserer Einigung. 4. Die Humanität im Kriege. 5. Freimaurerei und Zeitgeist. Das Mitglieder-Verzeichnis schließt mit 3048 Namen ab.

Jahresbericht der Loge Carl und Charlotte zur Treue in Offenbach 1902—1903. 8⁰. 10 S.

Ein mit Freimut verfaßter Bericht, der auch die allgemeinen Verhältnisse der deutschen Freimaurerei bespricht und dadurch ein weiteres Interesse gewinnt.

Wiese, Hugo, und Heinrich Fricke, Vereinigter Alter Orden der Druiden. 1904. Verlag der Reichs-Groß-Loge V. A. O. D., vertreten durch H. Fricke, Hamburg, Am Weiher 27. 8⁰. 195 S.

Diese Schrift gibt einen ausführlichen Aufschluß über den Druiden-Orden. Sie zeigt zunächst die Entstehung und das Verhältnis zu den Kelten in historischer Entwicklung und führt dabei genauer in den Geist der damaligen Druiden ein. Sodann wird der Orden in England, Amerika und Deutschland dargelegt, wobei auf die wesentlich unterscheidenden Merkmale der deutschen Abteilung Gewicht gelegt wird. Hiernach soll nicht das Unterstützungsprinzip in Deutschland vorwiegen, sondern das ethische, wenn auch jenes nicht ganz beseitigt erscheint. Es wird sodann die innere Organisation gezeigt und die Ordensliteratur aufgeführt. Wer sich über diesen Orden informieren will, dem kann diese, in vieler Beziehung interessante Schrift empfohlen werden. Sie bildet zugleich einen kulturhistorischen Beitrag.

Hase, Rudolf, Aus dem Archive der Loge Archimedes zu den 3 Reißbretern in Altenburg. III. Zur Geschichte der Medaillensammlung. Altenburg, Druck von Oskar Bonde. 1904. 8⁰. 51 S. Preis 1 Mark.

Aus dieser interessanten kleinen Schrift erfahren wir nicht nur, wie die Loge in Altenburg zu ihrer Sammlung freimaurerischer Medaillen gekommen ist und wie diese nach und nach, in verhältnismäßig kurzer Zeit, erweitert und vermehrt worden ist, sondern auch den ganzen Werdegang des sog. Hamburger Medaillenwerks, das eine so hervorragende Stellung in der ganzen maurerischen Literatur einnimmt. Die Achtung vor diesen Schöpfungen wird um so mehr steigen, wenn man aus der Schrift die Schwierigkeiten kennen lernt, mit denen dieses große Werk zu kämpfen gehabt hat, namentlich auch in finanzieller Hinsicht, zugleich aber auch von der Energie erfährt, die hierbei die maßgebenden Brr. Wiebe-Hamburg, Link-Braunschweig, Hase-Altenburg entwickelt haben. Geschmückt ist die Schrift durch das wohlgelungene Bild des Br. von Bärenstein, der durch unermüdliches Forschen und Sammeln der Grund zur Altenburger Medaillensammlung, wie zu dem gedachten Werk gelegt hat. Wir können dem Verfasser für seine Darlegung nur dankbar sein. Die Schrift ist für 1 Mark von Br. Rudolf Hase, Rechtsanwalt in Altenburg, zu beziehen.

Herder und die Königliche Kunst. Erinnerungsblätter an die Jahrhundertfeier der Großloge Royal York zur Freundschaft in Berlin am 20. Dezember 1903. Berlin, Verlag von Franz Wunder 1904. 8⁰. 62 S. Preis 1 Mark.

Ein recht empfehlenswerter Beitrag zur Herder-Feier und zur Würdigung des bedeutungsvollen Mannes und Brs. Neben dem Aufruf des Größlogentags an die deutschen Logen enthält die Schrift zwei Festreden des Großmeisters Br. Wagner und des zugeordn. Großmeisters Br. Keller, das Ritual zur Festfeier und in einem schätzenswerten Anhang maurerische Dichtungen aus den Werken Herders und zu seinem Gedächtnis. Man kann für diese Gabe nur dankbar sein, die zum Verständnis des großen Geistesheroen einen wertvollen Baustein liefert und in den Logen willkommen geheißen werden wird. Als ein schönes Logenlied möchten wir das „Lied des Lebens" auf S. 56 allgemein zur Einführung empfehlen.

Ausländische Literatur.

8) Svenske Frimurare Porträtt och Biografier I. Stora Landslogen. Stockholm 1903, Hasse W. Tullbergs Förlag. Preis 22,50 Kronen. — Vgl. Berl. Zirkelcorrespondenz S. 71.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

… LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. Robert Fischer (Geheimer Regierungsrat) in Gera.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 5. Leipzig, Sonnabend den 5. März. 1904.

Die Flucht vor der Oeffentlichkeit.

Eine Mahnung von Br. H. Vetter-Thomas in Frankfurt a. M.

Wenn wir die letzten endlosen Debatten in einer deutschen Volksvertretung, die einer anscheinend geringfügigen Preßaffaire wegen die Gemüter und die ganze öffentliche Meinung lebhaft erregten, mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, so fühlen wir impulsiv einen Grundzug unsrer Zeit herausklingen, der auch hierbei das treibende Moment war: das Streben nach weitgehendster Öffentlichkeit, nach Freiheit des Wortes und des Gedankens, wie es die Volksseele verlangt.

In der Tat, es liegt im Wesen und in dem ruhelos fortschreitenden Geist unsrer Zeit, daß die Allgemeinheit ihr gutes Recht zu haben glaubt, über alles, was nur einigermaßen interessiert, rasch und eingehend unterrichtet zu werden. Somit gibt es wohl keinen wie immer gearteten Zweig menschlicher Tätigkeit, Forschung oder des Nachdenkens, der nicht in möglichst erschöpfender Form durch die Tages- und Fachpresse oder durch die Literatur im allgemeinen dem großen Publikum so vertraut, wie zugängig gemacht werden würde.

Man will heutzutage Praktisches, möglichst leicht Verdauliches zu lesen erhalten, man will über jedes Ding, über jede Tätigkeit, die uns das tägliche Leben vorführt, gründlichst belehrt werden, wie es entstanden, was es bedeutet, wozu es dient.

Die Allgemeinheit nimmt das lebhafteste Interesse daran, alles rasch zu wissen, was in der Welt vorgeht, und für den Gebildeten ist es geradezu Pflicht, auf allen Gebieten des Wissens, namentlich aber bei aktuellen Zeit- und Streitfragen, so sattelfest, wie nur immer möglich, zu sein.

Es ist daher eine sonderbare Erscheinung, daß die Frmrei bis auf den heutigen Tag für die Öffentlichkeit eine Ausnahmestellung einzunehmen scheint, und es drängt sich die Frage auf, wie es ihr möglich ist, sich in unserm alles ergründenden, allem nachspürenden Zeitalter immer noch mit einer Art geheimnisvollen Schleiers umgeben zu können.

Sie, die auf ihr Panier — Licht, Liebe, Leben — Freiheit des Geistes und Aufklärung geschrieben hat, ist für die breiten Massen immer noch halb eine terra incognita, sie vegetiert gewissermaßen im Verborgnen weiter und tritt in recht seltnen Fällen an die Öffentlichkeit.

Freilich machen sich genug Stimmen geltend, die alles und jedes Geheimnisvolle, das die Frmrei angeblich noch besitzen soll, über Bord werfen wollen; aber sie verstummen bald genug vor den Erwägungen, die solch kühnes Unterfangen verurteilen müssen.

Zunächst ist wohl die Furcht vor der Lächerlichkeit, der in nur Materiellem lebenden Kreisen, wie solche bei einem indifferenten Publikum gezeitigt werden, unsre altehrwürdigen Gebräuchen leicht verfallen könnten.

Mit Recht sagt man sich, daß, wenn die von den Altvordern überlieferten Symbole der Öffentlichkeit übergeben würden, gehässige und mißgünstige Kritik nicht ermangeln würde, sie als antiquiert, vielleicht abgeschmackt zu bezeichnen, und somit für manchem die schönsten Anregungen für ideale Gemüter mit rauher Hand zerstört würden.

Hierauf läßt sich Verschiednes erwidern. Zunächst kann wohl niemals ernstlich von einer Preisgebung unsrer Gebräuche oder Rituale die Rede sein.

Wir sollen und wollen etwas für uns haben, was unser alleiniges Eigentum ist und bleibt, als teures Vermächtnis, als anvertrautes Gut. Enthält doch unsre Symbole eine solche Fülle goldner Worte, ernster Lebensweisheit und Lebenswahrheit, die seit Jahren von intelligenten und edlen Geistern zusammengetragen, verbessert und der Neuzeit möglichst angepaßt sind, daß wir sie wohl als unser

ureigenstes Gut, als das A und O unsrer Erkenntnis betrachten dürfen.

Der indische Weise, der orientalische Forscher, der jüdische Gelehrte, sie alle halten ihre durch Studium der ihnen heiligen Bücher, seien es Koran, Veda oder Talmud, selbstgefundene Weisheit und Lebensanschauung im allgemeinen vor dem Auge der Allgemeinheit fern, so weit es angeht; denn mehr wie einmal waren durch täppische Hand aufgegriffene Bruchstücke Gegenstand totaler Mißverständnisse und Irrungen, wie nicht minder in der Bibel mancher Widerspruch enthalten ist, der unreife Gemüter in Verwirrung zu bringen droht. Und Gebräuche, Zeremonien? Mehr wie ein in sich abgeschlossener Kreis existiert in der Welt, der seine Gepflogenheiten ängstlich für sich hütet, wenn sie auch, gleich dem größten Teil der unsern, bekannt und schon oft beschrieben worden sind. Das Zeremoniell der Ritterkapitel, die vielen eigenartigen Gepflogenheiten des Studentenwesens, die seltsamen Gebräuche der Schlaraffen, — sie würden ihren Reiz und ihren Zweck verlieren, wenn sie von unberufener Seite nachgeahmt würden, und jedermann weiß, welchem Spott und Hohn derartige Wichtigtuereien, die meist von den unreifsten Elementen zur Nachahmung aufgegriffen werden, mit Recht verfallen.

Nein, an unsern Symbolen und Gebräuchen wollen wir nicht rütteln, wir wollen sie für uns bewahren, uns an ihnen erbauen, Kraft und Mut fürs Leben daraus schöpfen und uns von ganzem Herzen freuen, daß sie unser Eigentum und unser Reichtum sind.

Etwas ganz anderes dagegen ist es mit der Frmrei an sich, inbezug auf ihre Stellung zur Öffentlichkeit.

Ihr Zweck sollte eigentlich jedem Gebildeten klar und unzweifelhaft feststehen, wie er heute in jedem bessern Jahrbuch des allgemeinen Wissens definiert wird.

Ein dieser Tage erschienenes Volksbuch als Kalender bringt die Erklärung dafür z. B. treffend wie folgt: „Die Frmrei ist eine Lebenskunst, die Kunst durch Erkenntnis der Wahrheit und des Rechts, sowie Übung der Pflicht zur Glückseligkeit zu gelangen und am Heilsbau des großen Weltenmeisters mitzuwirken. Ihre Lehren und Übungen faßt sie in Gebräuche — Ritual —, die als Geheimnis gelten und Nichtmaurern nicht verraten werden sollen, zusammen. Geheimnisse hat sie indessen nicht; ihr wahres Geheimnis ist frommmenschliches Leben im innern Verkehr mit Gott."

Diese oder ähnliche Definition unsrer k. K. ist wohl jedem, der sich einigermaßen über den Zweck unsers Bundes unterrichten will, bekannt. Aber, — ist damit sein Wissen auch vollkommen befriedigt, oder glaubt er nicht doch noch mehr bei uns zu finden, etwa höhere Weisheit oder geheime Kenntnisse, die er wo anders vergebens gesucht hat?

Wir werden diese Frage wohl teilweise bejahen müssen, wenn wir in Betracht ziehen, ein leider wie großer Prozentsatz der Bundesmitglieder nach recht kurzer Zeit ihrer Aufnahme dem Logenleben fern geblieben sind, eben weil sie mehr suchten, als sie fanden und finden konnten, und nun enttäuscht oder grollend der Sache den Rücken kehren.

Die selbstverständlichen Wahrheiten, die doch oft so schwer zu befolgen sind, dünkten ihnen nichts neues, und, im Begriff zu lernen und zu forschen, verließ sie die Freude daran, da sie nicht fähig waren, sich in eben diese einfachen und schlichten Lehren tiefer zu versenken.

Und wir dürfen uns in der Tat nicht ganz von Schuld freisprechen, wenn derartige Fälle öfters vorgekommen sind, meine Brüder.

Das Geheimnisvolle reizt; wir kommen nicht darüber hinaus, daß wir trotz aller wohlgemeinten Aufklärungen von der großen Menge als geheime Gesellschaft betrachtet werden.

So denkt denn mancher, der zu uns kommt, daß er Offenbarungen erhalten würde, die ihm Neues bringen, die ihm eine neue Weltanschauung, womöglich die Lösung des Rätsels des Lebens selbst, erschließen sollten. Derjenige, der mit solchen Gedanken in die Loge tritt, sucht indessen mit Nichten nur deren auf ewigen unvergänglichen Wahrheiten beruhende Lehren; er verlangt vielmehr Praktisches. Greifbares, er verlangt Erfolge, die sich womöglich gleich auch im bürgerlichen Leben geltend machen sollen. Wer solchen Anschauungen huldigt, möge lieber dem Bund für alle Zeiten fernbleiben; brauchen wir doch weit eher lauter Idealisten, als solche, die trockene Rechenkünstler sind und die bei allem fragen, was es für sie wert sein kann. Nicht genug kann indessen betont werden, daß auch beim Frmr. der scharfe praktische Verstand nicht fehlen darf, um zur rechten Zeit und am rechten Ort wohltätig wirkend eingreifen zu können.

Oder sollte die der Frmrei auferlegte Reserve der Öffentlichkeit gegenüber gar ihren Grund darin haben, daß man fürchtet, auf die Frage, was sie eigentlich bezwecke, keine erschöpfende und befriedigende Antwort geben zu können? Dies müßte sie erst recht veranlassen, offen in die ganze weite Welt zu treten und ihre Lehren zu verkünden.

Denn ihre Zwecke und Ziele sind so edle, die Mittel um solche zu erreichen, so gut gewählte, das Evangelium, das sie der Menschheit zu predigen unternommen hat, ein so erhabenes, daß es sofort aller Welt einleuchten müßte, daß jeder Wohlgesinnte sich freudig zu ihr bekennen müßte.

Gerade dies müßte erst recht bestimmend für die Sache der Frmrei sein, in allen Volksschichten vollste, keinen Zweifel lassende Klarheit über ihr Entstehen, ihr Wesen zu verbreiten; gerade dies wäre ein verlockendes Ziel, um allen jenen, die ge-

willt, ihr inneres Leben zu festigen, und die mit Zweifeln über die menschliche Bestimmung, über Werdegang und Ende aller Dinge im Innern gerungen haben, zuzurufen: Kommt zu uns, wir geben euch, was ihr sucht, wir geben euch den sittlichen Punkt, von dem aus ihr Halt und Befriedigung im Kampf des Lebens findet, wir lehren euch besser, wie es fanatische Glaubenseiferer tun, die reine ethische Menschenliebe.

Nicht lehren wir die durch starre Dogmen in die Form des kategorischen Imperativs gepreßten Pflichten, die oft mißverstanden, oft mißbraucht, so viel Unheil angerichtet haben, zum Hohn der erhabnen Stifter der Morallehren; wir bringen das einzige Gesetz, das mit allen jenen Anschauungen sich deckt, das Gesetz der Liebe zur ganzen Menschheit, der werktätigen, hingebenden Nächstenliebe, die allein im stande sein kann, die Welt zu regieren und glückselig zu machen.

Freilich ist wohl Eins stets nachdrücklichst und bei jedem Anlaß vor dem Forum der Öffentlichkeit zu betonen und zu vertreten: so wenig wie die Frmrei eine Religion sein will, so wenig stellt sie sich jemals außerhalb der bestehenden Religionen, sie achtet vielmehr jede Überzeugung und setzt nur unter allen Umständen den Glauben an Gott und an eine sittliche Weltordnung unverrückbar fest, es jedem überlassend, sich selbst ein Bild im Innern zu machen und sich seinen Gott vorzustellen, wie es seiner sittlichen Auffassung am besten entsprechen mag. Es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen die monistische, rein materielle Weltanschauung Front gemacht werden — im Innern der Bauhütte und, wo es gilt, auch nach Außen hin, und es darf kein Raum sein für jene, die sich überlegen lächelnd über alles hinwegsetzen zu können glauben. Wahrlich, es wäre um eine Loge schlecht bestellt, in der der oberste Grundsatz, ohne dessen Voraussetzung kein Proselyt die Schwelle des Tempels überschreiten darf, nicht befolgt würde, in der die auf dessen Basis aufgebaute Kette am Schlusse der Arbeit lediglich als eine wohlklingende Phrase gelten würde!

Ohne diesen Grundsatz würde das ganze Gebäude in sich zusammenstürzen; ja noch mehr, derjenige, der entgegen seinem damals abgelegten Gelübde nachträglich andern Ansichten huldigen oder solche verbreiten würde, begeht eine der schwersten Verfehlungen gegen sich und die gemeinsame Sache.

Freiheit des Geistes, Aufklärung im weitesten Sinn und Kampf gegen Dunkelmänner, Pfaffen und Muckertum ist Aufgabe und Pflicht der königlichen Kunst, die jeden sich mit frommen Überlieferungen, Legenden und religiösen Anschauungen Beschäftigenden in Frieden unbeirrt seinen Weg gehen läßt, der Gottesglaube aber muß bleiben, fest und unverrückbar, unvergänglich und untrennbar.

Welchen Grund hätte also die Frmrei noch, um vor der Offentlichkeit zurückzuscheuen? Es ist wahr, Wohltaten sollen im Verborgnen geübt werden, aber sie sind leider meist nur ein kleiner Zweig der maur. Tätigkeit, da hierin humanitäre und gemeinnützige Vereine weit Größeres leisten. Alle gut erkannten Wahrheiten aber sollten so viel wie möglich Gemeingut aller werden; frmr. Denkungsweise gehört daher mit vollem Recht ins helle fröhliche Tageslicht. Quartier la Tente, der verdiente Großmeister der Alpina, formuliert die Forderungen des frmr. Programms treffend wie folgt: Entwicklung der Humanitätslehre in bezug auf Bürgersinn, Familiensinn und auf alles, was geeignet ist, die Menschheit zu veredlen; Schutz der Elenden, Erziehung der Jugend, Linderung von Unglück, Abschaffung des Krieges, Verbreitung der Grundsätze des Solidaritätsgefühls. Für die Verwirklichung dieses Programms tritt bei uns in Deutschland besonders rühmlich der Verein deutscher Frmr. hervor, der in seinem letzten Jahresbericht der Frage, die größere Öffentlichkeit betreffend, ebenfalls sympatisch gegenüber steht und sehr richtig u. a. sagt, wie wichtig es für die Sache der Mrei ist, offen für sie seitens ihrer Angehörigen einzutreten, wo es gilt, ihr gerecht zu werden, und daß ihr nichts mehr schadet, als die vielfach unter den Brn. bemerkbare Fahnenflucht gegenüber dem mißgünstigen und reaktionären Verhalten der Gegenwart.

Ist es überhaupt denkbar, daß die edlen Bestrebungen der. k. K. zur vollen Entfaltung gelangen können, wenn die Frmrei dem öffentlichen Empfinden gewissermaßen fremd bleibt, und ist es nicht vielmehr dazu nötig, weitere und weiteste Kreise für sie zu gewinnen zu suchen? Warum sollte gerade uns untersagt sein, für den guten Zweck zu werben, besonders nachdem in so erfreulicher Weise der Anfang dazu gemacht ist durch die seit einiger Zeit mit schönstem Erfolg ins Leben gerufenen maur. Gründungen zur Betätigung maur. Bestrebungen nach außen hin?

Die profane Presse ist leider den schönen Bestrebungen der guten Sache in den meisten Fällen gegenüber noch recht verschlossen und nimmt nur selten und jedenfalls nie in dem Sinne, wie er allein für uns von Erfolg sein könnte, davon Kenntnis. Wann hat dann wohl die Loge Gelegenheit, in ihrer Eigenschaft als Korporation in die Öffentlichkeit hervorzutreten, wenn man von den Wohltätigkeitsfesten, Bescheerungen usw. absieht, die sich meist auf einen kleinen Kreis Geladener, die ohnehin Freunde der Sache sind, konzentrieren? Doch nur meist bei einer recht traurigen Veranlassung, — an der Bahre eines dahingeschiedenen lieben Bruders, und es ist da wahrlich weder Zeit, noch Ort, Proselyten machen zu können, wenngleich es dem Takt und der Gewandheit des Redners anheimgestellt sein mag, die gute Sache vor einem fremden Publikum mit Wärme und Eifer ins rechte Licht zu setzen.

Ideal veranlagte Brüder haben zu allen Zeiten versucht, die größere Öffentlichkeit in würdiger Form für uns zu interessieren. So bescheert eine ganze Anzahl Logen öffentlich den Armen, so ist es ein schöner Zug von Brn. einer süddeutschen Loge, daß sich solche zu Weihnachten in die Häuser der Armen und Bedrückten begeben, um im Auftrag ihrer Loge selber die Spenden persönlich zu überbringen und Worte der Liebe und des Trostes, aus warmen Herzen kommend, beizufügen. Wertvoller für unsre gute Sache, wertvoller aber auch für uns selbst sind derartige Züge von maur. Gesinnung, ersprießlicher wie alle durch einfaches Nicken vom grünen Tisch ausgehende Bewilligungen, schöner wie alle, zunächst jedenfalls gleicher Weise dem eigenen Ich dienenden Wohltätigkeitsveranstaltungen — und warum dieses? Weil sich hier der Mensch dem Menschen nähert und durch direkte Fühlung mit dem Leid und der Not werktätig bekundet, daß die Lehre von Gleichheit in Rang, Stand und Glauben auch außerhalb der Bauhütte Geltung hat.

Gerade dieses werktätige Vorgehen ist es ja, was die schönste Zierde des Mannes bilden soll, und es fördert in den Augen der Welt unsre gute Sache außerordentlich, es lehrt auch vor allem den Bedrückten erkennen, daß der Maurer mit ihm fühlt, daß er ein Herz für ihn hat.

Wenn wir für Öffentlichkeit in der Mrei. plaidieren, so geschieht es selbstredend nur in bezug auf ihre hohe ethische Seite. Unter allen Umständen ist wohl eine Propaganda, die einen politischen oder gar religiösen Hintergrund haben würde, zu verwerfen; denn es widerspricht dies so vollständig ihren Grundsätzen, die in jeder Hinsicht Toleranz predigen, daß ein Abschweifen auf diese Gebiete unbedingt vermieden werden muß. Wir sehen an dem Beispiel der romanischen Länder, in denen sich die Frmrei zu einem politischen Faktor aufgeschwungen hat, welche Folgen es zeitigt und wie sie von den Gegnern bekämpft und in den Schmutz gezogen wird. Es verträgt sich nicht mit der stillen und möglichst geräuschlosen Tätigkeit unsrer guten Sache, sich in den Strudel politischer Wirren zu stürzen; überhaupt sollte alles das, was scharfe Kritik herausfordert, möglichst vermieden werden.

Die ethische Seite, d. h. das wahrhaft Gute und Sittliche in der Welt zu fördern, kann wohl ebenfalls bekritelt werden, ebenso die Mittel, die dazu dienen sollen; niemals aber kann das Streben nach Gutem, Idealem derart erbitterte Gegner schaffen, wie bei Politik und Religionssachen. Denn Dank einer fortschreitenden Erkenntnis und Reife des Menschentums werden solche Bestrebungen immer mehr gewürdigt und geachtet; auch der Gegner beugt sich vor ihnen. Religiöse Fragen, Erörterungen oder gar Proselytenmachen fallen von selbst weg, da wie schon erwähnt, der Maurer jede Überzeugung achtet, mit jedermann ehrlich in Frieden zu leben bestrebt ist und sicher nicht schuld daran trägt, wenn ihm von klerikaler Seite mit Haß begegnet wird, wie es leider nicht nur gegen früher unverändert, sondern sogar möglichst in neuerer Zeit verschärft ist.

Und da kommen wir noch auf den weitern Grund, der viele wünschen läßt, es möge in der Freimrei. alles so bleiben, wie es war, und möglichst wenig von ihr in die Öffentlichkeit dringen. Namentlich in Gegenden, die überwiegend klerikal sind, fürchtet mancher von der Zugehörigkeit zur Loge Nachteile für sich, seine Familie, seine Existenz, und es ist in der Tat schon vorgekommen, daß ernste Mißhelligkeiten für ihn entstanden sind.

Nun, jeder, der zu uns kommt, muß sich in erster Linie klar sein, ob sein Eintritt nach jeder Richtung hin mit seinen Ansichten, sowie mit seinem bürgerlichen Leben vereinbart werden kann; aber für die Loge an sich kommen derartige Erwägungen niemals in Frage. Wie die Maurerei die Kraft in sich selbst besitzt, unvergänglich und befruchtend weiter zu wirken, so muß auch die einzelne Loge fest und sicher stehen, daß sie allen Stürmen kühn trotz bieten kann. Wir haben nichts zu scheuen, wir können auch unsre Gegner getrost in unser Inneres blicken lassen, und wir werden auch niemals Angreifer gegen irgend jemand sein. Wohl aber haben wir nicht nur das Recht, sondern die heilige Pflicht, dort den Kampf aufzunehmen, wo man uns anzugreifen wagt. Der wäre ein schlechter Maurer, der nicht überall und zu jeder Zeit unentwegt für unsre gute Sache einzuspringen sich getraut, das wäre eine unfruchtbare Loge, die nicht mutig überall als Vorkämpferin für Aufklärung und Licht auftreten und den Kampf gegen Reaktion und Dunkelmänner scheuen würde. Gerade eine der schönsten Aufgaben unsrer guten Sache ist die, in den weitesten Kreisen durch praktische Auslegung des höchsten Gebots der sittlichen Weltordnung den Sinn für Moral und sittliche Reife des Menschen zu wecken. Meiner Ansicht nach erreicht sie dieses Ziel durch ihre Anregungen und leidenschaftslos gegebenen Lehren eher, als die mancherorts zur Zeit im Schwang befindlichen Bestrebungen der sogen. innern Mission, die sich nur zu oft durch allzu große Frömmelei und zelotische Eiferung auszeichnen und eben darum nur um so leichter entweder in übertriebener Prüderie oder in widerliche Heuchelei zu verfallen berufen sind.

Öffentlichkeit ist die Losung unsrer Zeit, und auch die Frmrei wird sich ihr auf die Dauer nicht verschließen können, soll sie nicht bei Seite gesetzt werden. Wir müssen unsre Zurückhaltung aufgeben und zunächst mit dem Grundsatz zu brechen suchen, daß niemand überredet wird, zu uns zu kommen. Gewiß — eine direkte Aufforderung, eine widerliche

Mitglieder-Jägerei wäre unsrer guten Sache nicht würdig und würde uns statt Vorteil vielleicht nur Nachteil bringen. Aber es gibt andre Mittel, um mehr Interesse für unsre Bestrebungen zu erwecken, und hierzu gehört die, das Wesen der Frmrei beleuchtende zahlreiche Literatur, die für das große Publikum geschrieben, dieses mit den Grundzügen unsrer Sache vertraut machen soll. Hierzu gehört eine Ausdehnung der jetzt schon im Gebrauch befindlichen Briefe an den Suchenden, hierzu gehören Flugblätter, die von Zeit zu Zeit erscheinen müßten, so lange die Tagespresse, die aus leicht begreiflichen Gründen bis jetzt unsrer Sache indifferent gegenüber steht, dafür nicht zu haben ist.

Die schönste Form aber, sich der Welt bemerkbar zu machen, ist die zielbewußte, wohlorganisierte Hilfe, die die Frmrei als große Korporation mit ihrem vollen Namen leisten kann, wenn es gilt, rasch und nachdrücklich für etwas einzutreten. Es braucht da nicht gerade immer an pekuniäre Opfer gedacht zu werden, es gilt zu allem Idealen und Guten, was die Zeit bewegt, Stellung zu nehmen. So müßte beispielsweise die Frmrei geschlossen, nicht ihre einzelnen Mitglieder, hinter allen Bestrebungen der Friedensbewegungen, der Anti-Duellbewegung, der vielen gemeinnützigen und Wohlfahrtsbestrebungen stehen, und jede Logenkasse müßte — statt oft recht unnützer, lediglich äußerer Repräsentation dienender — Fonds für derartige Zwecke, ein besonderes Budget erübrigen, um die einzelnen Brüder nicht allzusehr bei jeder Gelegenheit heranziehen zu müssen.

Dieser Tage durchlief die Presse die Kunde von unsagbarem Unglück, das eine blühende norwegische Stadt vernichtet hat, und alle Welt schaut voll Bewunderung und Dank zu dem Fürsten auf, der verstand, ohne eine Minute Zeit zu verlieren, die rechten Mittel und Wege zu finden, um eine nachhaltige Hilfe und Rettungsaktion ins Werk zu setzen. Vor dieser Geistesgröße, diesem idealen Empfinden auf dem Fürstenthron beugt sich jeder, und ein tausendfaches Echo des Dankes erschallt in der ganzen Welt ob dieser edlen, rein menschlichen Tat, die werktätig ohne Zaudern und ohne Erwägung zur rechten Zeit und am rechten Ort Hilfe zu bringen wußte.

Elementare Katastrophen, wie diese, sind erfreulicher Weise nicht zu häufig, aber es gibt Schicksalsschläge aller Art, die ein Gemeinwesen, eine Familie, eine Einzelperson treffen und die durch ihre Tragik von sich reden machen. Könnte in solchen Fällen die Frmrei in ihrer Gesamtheit als rasche und möglichst erschöpfende Helferin auftreten, so wäre dies wohl ein schönes und erstrebenswertes Ziel; nicht etwa der einzelne Bruder, dem noch Mittel und Kräften jederzeit frei stehen, für sich Gutes zu tun, sondern die Frmrei an sich, jede einzelne Bauhütte müßte in der Welt als tatkräftige Helferin aller Not, als treueste Förderin aller idealen Bestrebungen bekannt werden, zum Wohl und Ansehen unsrer guten Sache. Es sollte die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, dieses Ziel zu verwirklichen. Den Frieden und die Heiligkeit unsrer Bauhütte wollen wir für uns behalten und niemand hineinblicken lassen; das aber, was uns die Maurerei gelehrt hat, wollen wir hineintragen in die Welt, wir wollen ihr offen verkünden, daß wir Maurer sind und daß wir stolz darauf sein können, solche zu heißen.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die Chicagoer Zeitschrift Masonic Voice - Review bezeichnet sich nach dem Freemason in ihrer Jan.-Nr., mit der sie ihren 6. Jahrgang der neuen Folge begonnen hat, als die älteste der bestehenden Frmrzeitschriften. Ob dies in der Tat der Fall ist, können wir nicht beurteilen, da wir nicht wissen, wann die erste Nummer erschienen ist. Wir haben nur ermitteln können, daß die Voice of Masonry, die sich 1899 mit der Cincinnatier Zeitschrift Masonic Review zur Masonic Voice-Review verschmolzen hat (vgl. 1899 S. 168), nach Br. Tautes Bücherkunde Nr. 254 1863 eine neue Serie begonnen hat. Unsere Frmr.-Ztg. reicht bekanntlich bis 1847, das holländische Maç. Weekblad bis 1852 und die Bauhütte bis 1858 zurück; diese Zeitschriften könnten daher möglicherweise älter als ihre Chicagoer Schwester sein.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— (Korr.) Die Loge Eleusis zur Verschwiegenheit in Bayreuth hat sich wegen fortgesetzter Nachfrage entschlossen, wiederum eine neue Auflage der Vierfarbenätzung „Die Aufnahme des Markgrafen Friedrich von Bayreuth in den Frmrbund durch Friedrich den Großen“ (vgl. 1903 S. 181) herstellen zu lassen. Bestellungen auf das Bild (Preis 1 M.) bittet man zu richten an den Mstr. v. St. Br. (Kreistierarzt) Engel in Bayreuth. Der Ertrag dient wohltätigen Zwecken.

BERLIN. Die Genossenschaftsbank „Bruderhand“ zählt nach dem Herold 66 Mitglieder. Ihre erste Jahresrechnung vom Sept. v. J. balanziert mit 17 419,33 M. Die Organisationsspesen haben 1421,23 M. betragen. Die Rechnung schließt mit einem Fehlbetrag von 675,50 M. ab. Vgl. 1903 S. 117.

LANDSBERG A. W. Die Frankfurter Oder - Ztg. (Nr. 42 vom 19. Febr.) berichtet von hier: „Unsere jüdischen Mitbürger haben die Gründung einer eignen Freimaurerloge beschlossen. Derartige jüdische [?] Logen bestehen schon in vielen Städten.“ Hier arbeitet eine Tochterloge der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

GROSS - LICHTERFELDE. Am 17. Febr. ist nach schwerem Leiden Br. (Schriftsteller) Joseph Neumann, Ehrenmstr. der Loge *Zu den drei Lichtern im Felde*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 3. Dez. 1831 in Wiedenbrück in Westfalen geboren, widmete sich dem Studium der Volkswirtschaft und der Rechtswissenschaft und wurde Sekretär der Essener Handelskammer. Nach-

dem er dann längere Zeit Oberinspektor der Westdeutschen Versicherungsbank in Essen gewesen war, wurde er anfang der sechziger Jahre Chefredakteur der Berliner Börsen-Ztg. 1872 gründete er den „Berliner Aktionär“, den er 25 Jahre lang leitete. Daneben bearbeitete er 20 Jahre lang das „Jahrbuch der Berliner Börse“ und 25 Jahre das „Jahrbuch für das deutsche Versicherungswesen“. Br. Neumann wurde am 2. Juli 1862 in der Bielefelder Loge aufgenommen. 1887 gründete er den Bruderverein in Groß-Lichterfelde und leitete ihn, bis sich der Verein 1897 in die vorgenannte Loge umwandelte, wobei der Verewigte die größten persönlichen Opfer brachte. In der Loge übernahm er dann den ersten Hammer und führte ihn bis 1901, wo er ihn wegen schwerer Erkrankung und zunehmenden Alters niederlegte und zum Ehrenmstr. ernannt wurde. Außerdem bekleidete er das Amt des Obermstrs. in der delegierten altschottischen Loge *Wilhelm zum Licht* seit deren Gründung im J. 1898. Seine Loge hielt am 24. Febr. eine Trauerfeier zu seinem Gedächtnis ab.

SORAU. Die Loge *Zu den drei Rosen im Walde* hat nach dem Bundesblatte am 16. Jan. das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Rentners und Stadtrats) Rudolf Grasnick gefeiert. Der Jubilar überwies den Stiftungen der Loge 500 M.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Anstelle des verstorbenen Brs. Lange (vgl. 1903 S. 190) ist nach der Zirkelcorrespondenz der bisherige 1. abg. Logenmstr. Br. (Rektor a. D.) Fritz Schimming zum Logenmstr. der Loge *Zum goldnen Schiff* gewählt worden.

— Am 16. Febr. ist in Groß-Lichterfelde nach kurzem, schwerem Leiden Br. (Oberst a. D.) Felix von Winning, Logenmstr. der Loge *Friedrich Leopold zum Friedensbund*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 26. Juli 1845 in Münster geboren, wurde in den Kadettenhäusern in Bensberg und Berlin erzogen und machte die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mit. 1899 nahm er seinen Abschied. Der Verewigte trat am 20. April 1877 in der Spandauer Loge dem Bunde bei, in der er mehrere Jahre den ersten Hammer führte und die er verließ, um sich der 1900 gegründeten Loge Friedrich Leopold zum Friedensbund anzuschließen. In dieser bekleidete er zuerst das Amt des abg. Logenmstrs. und seit 1901 das des Logenmstrs. Außerdem war er Mitglied des Ordensrats und des Ehrenrats der Gr. LL. Seine Loge ehrte am 27. Febr. sein Andenken durch eine Trauerloge.

NORDHAUSEN. Am 28. Jan. ist Br. (Rentner) Georg Karl Ludwig Jugler, früherer wortführender Mstr. des Prov.-Kapitels *Crescens* und Logenmstr. der Loge *Zur gekrönten Unschuld*, nach langem Leiden zur höhern Arbeit abgerufen worden. Er war am 13. Mai 1834 geboren und wurde am 20. Juni 1866 aufgenommen. 1900 konnte der Verstorbene sein 25jähriges Jubiläum als Schriftführer der Andreasloge Crescens feiern. Daneben bekleidete er seit 1874 das Amt des Schriftführers und dann bis 1902 das des Logenmstrs. in der Johannisloge und 1901—02 das des wortf. Mstrs. des Prov.-Kapitels.

RENDSBURG. Anstelle des nach Friedenau verzognen Brs. (Gymnasialprofessors) Hermann Wickenhagen ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Direktor der Tiefbauschule, Major z. D.) Hermann Fellinger zum Logenmstr. der Loge *Zum Nordstern* gewählt worden.

SCHWEDT. Der frühere Logenmstr. der Loge *Tempel der Tugend*, Br. (Fabrikant und Stadtrat) Friedrich Hartmann, ist am 3. Febr. i. d. e. O. eingegangen. Er war am 14. Dez. 1841 geboren und wurde am 17. Jan. 1867 aufgenommen. Nachdem er 2. und 1. Aufseher und abg. Logenmstr. gewesen war, wurde ihm der erste Hammer übertragen, den er bis 1898 führte.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge *Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute* hat nach dem Dresdener Logenblatt beschlossen, einen methodischen Unterricht für die Lehrlinge über Geschichte, Lehre und Gebrauchtum der Frmrei einzurichten. Zur Teilnahme daran sind die Lehrlinge verpflichtet.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Die GrL. hat unter ihren deutschen Logen und Kränzchen für Aalesund eine Sammlung veranstaltet, die 2000 M. ergeben hat. Dieser Betrag ist der Prov.-GrL. Polarstjernen in Christiania am 12. Febr. mit der Bitte übersandt worden, ihn der in Aalesund arbeitenden Tochterloge der Gr. LL. von Norwegen zur Verfügung zu stellen.

HAMBURG. Die Loge *Globus* hat nach ihrem Jahresbericht die Mitglieder, die „sich während längerer Zeit von den Logenarbeiten fern gehalten und irgend welches positive Interesse nicht bekundet hatten, an ihre bei der Aufnahme in die Loge gelobten Pflichten mit brüderlichem Ernste erinnert.“ Darauf haben sich 6 Brr. entschlossen, die Loge zu decken, „nachdem sie selbst zur Erkenntnis gelangt waren, daß ihre Zeit oder ihre Neigung oder ihre Verhältnisse ihnen auch in Zukunft nicht gestatten würden, einen Wandel zum Bessern bezw. ihres Verhaltens der Loge gegenüber herbeizuführen“.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Konferenz *Fiat Lux* in Luzern hat der Alpina zufolge am 20. Jan. beschlossen, sich in eine Loge umzuwandeln.

UNGARN. Die Preßburger Logen haben am 15. Febr. eine gemeinsame Kant-Feier abgehalten.

ENGLAND. Die East Lancashire Systematic Masonic Educational and Benevolent Institution hat nach dem Freemason im vor. J., einschließlich eines Saldos von 978 £, 2955 £ eingenommen und 1178 £ für Wohltätigkeitszwecke ausgegeben. Das Vermögen ist auf 29448 £ angewachsen.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat nach dem Freemason in ihrer Vierteljahrsversammlung am 4. Febr. eine neue Distrikts-GrL. von Nord-Queensland gegründet und Br. E. D. Miles zu deren Distrikts-Grmstr. bestellt. Weiter genehmigte man die Beschaffung von zwei Marmorbüsten des abgetretenen Grmstrs. Brs. Hozier, von denen die eine im GrL.-Hause aufgestellt und die andere seiner Schw. als Geschenk überreicht werden soll, und stiftete 5 neue Logen.

NORWEGEN. Nach der Nordisk Frim.-Tid. zählt die Gr. LL. von Norwegen 3 Andreas- und 9 Johannislogen mit zusammen 3232 Mitgliedern (+ 239 gegen das Jahr 1901). Von den Mitgliedern gehören 1913 (+ 122) den Johannis-, 720 (+ 62) den Andreas- und 599 (+ 55) den Kapitelgraden an. 40,81% besitzen demnach Hochgrade (gegen 40,14% im J. 1901). Die Bayreuther Prov.-GrL. Polarstjernen hat 5 Johannislogen mit 335

ordentlichen Mitgliedern (+ 36 gegen das J. 1901), 11 Ehrenmitgliedern, 2 ständig besuchenden Brn. und 18 dienenden Brn.

— In der Nordisk Frim.-Tid. veröffentlicht jetzt Br. Kielland eine Übersetzung des Artikels Deutschland aus dem Allg. Handbuch der Frmrei. Vgl. 1903 S. 167.

NIEDERLANDE. Die Loge *La Bien Aimée* in Amsterdam hat im Febr. an alle Tochterlogen des Gr.-Ostens der Niederlande ein Rundschreiben gerichtet, worin sie sie auffordert, zum Plan der Begründung eines amtlichen Organs des Gr.-Ostens, das möglichst wöchentlich erscheinen und jedem Mitglied zugesendet werden soll, Stellung zu nehmen.

FRANKREICH. Die militärischen Fragen beschäftigen noch immer die französischen Logen. Die Loge Les Enfants de Gergovie in Clermont-Ferrand hat eine neue Broschüre „Réduction des charges militaires" an die französischen Logen versandt, und nach der Revue maç. sind wieder in vier Pariser Logen Vorträge über militärische Angelegenheiten gehalten worden. Vgl. 1903 S. 206. Eine andere Pariser Loge hat die Dreyfus-Frage behandelt.

— Auf der letzten Versammlung der Katholiken der Departements Nord und Pas-de-Calais hat der Bischof von Périgueux, Delamaire, eine Rede gegen die Frmr. gehalten.

ITALIEN. Der Herold veröffentlicht eine Zuschrift aus Italien, worin die Behauptung der Deutschen Zeitung (vgl. 1903 S. 206), der Grmstr. Br. Nathan habe sein Amt niedergelegt, weil er in den Murri-Prozeß verwickelt sei, als unwahr bezeichnet und als Grund für den Rücktritt Br. Nathans sein Wunsch angegeben wird, sich der Herausgabe der Werke Guiseppe Mazzinis ausschließlich widmen zu können, woran er schon seit 7 Jahren arbeitet. Die Verquickung Br. Nathans mit dem Murri-Prozeß wird dahin aufgeklärt, daß Br. Nathan vor dem Mord in Bologna vom Mstr. v. St. der Loge in Fermo ersucht worden sei, ihm eine Empfehlung für den Redner seiner Loge, den Advokaten Riccardo Murri, nach Belgrad und Athen zu geben, und ihm darauf seine Karte mit der Adresse eines Professors in Athen gegeben habe; als dann der Mord in Bologna bekannt geworden und der Name Murri genannt worden sei, habe er sofort den Mstr. v. St. gefragt, ob die verlangte Empfehlung in Verbindung mit dem des Mordes verdächtigen Neffen jenes Advokaten stehe, worauf der Mstr. v. St. erklärt habe, er habe den Zweck der Empfehlung nicht gekannt. Nebenbei wird auch behauptet, daß der Rücktritt des frühern Grmstrs. Lemmi durch die Crispi-Krisis nicht veranlaßt worden sei (vgl. 1896 S. 32).

— Zum Grmstr. des Gr.-Orients von Italien wurde der bisherige zug. Grmstr. Br. Ettore Ferrari (vgl. S. 6) und zum abg. Grmstr. Br. (Ingenieur) Adolf Engel, Abgeordneter von Treviglio, gewählt. Da der neue Grmstr. Republikaner und Br. Engel radikaler Abgeordneter ist, so erregt die Wahl nach der Wiener „Zeit" (Nr. 502 vom 20. Febr.) „in monarchischen Kreisen einiges Bedenken". „Jedenfalls wird", so heißt es weiter, „der neue Grmstr. die antiklerikale Richtung in der Frmrei noch schärfer hervorheben als bisher. Ob er auch darüber hinaus bei den nächsten Wahlen eine Einflußnahme in radikalem oder gar republikanischem Sinne versuchen wird, muß man abwarten. Besser wäre es, er führte die italienische Frmrei wieder auf den unpolitischen Boden zurück, den sie in für das Vaterland stürmischer Zeit verlassen hat, während heute zu der übertriebenen politischen Betätigung alle Voraussetzungen fehlen und diese daher zuletzt auf eine Begünstigung nicht mehr von Prinzipien und Idealen, sondern von Personen und Cliquen hinausläuft."

SPANIEN. In der spanischen Kammer hat der „erzklerikale" Ministerpräsident Maura nach der Tagespresse die schon früher aufgestellte Behauptung wiederholt, am Verlust der Philippinen seien die Frmr. schuld! In der Sitzung am 4. Febr. hat der Abg. Nocedal den gleichen Vorwurf ausgesprochen und erklärt: Hätte man alle Frmr. erschossen und den Mönchen größere Vorrechte verliehen, so hätte Spanien seine Kolonien behalten. Dies scheint die Einleitung einer neuen Frmrhetze zu sein. Wenigstens hat gleich darauf in Barcelona eine von 4000 Personen besuchte klerikale Versammlung stattgefunden, in der gegen die Frmr. losgezogen und die Gründung eines antimr. Bundes beschlossen wurde. Alle Redner schleuderten die gröbsten Schmähungen gegen die Frmrei. Burgada nannte sie die Mutter aller Revolutionen und Unbotmäßigkeiten, ihre Mitglieder hätten kein Vaterland und seien stets bereit, ihr Land zu verraten, sobald es ihren Zwecken diene. Parellada erklärte, die Frmrei sei antispanisch und ihr sei der Niedergang und die Zerstücklung Spaniens zu verdanken; auch die Niedermetzlung der Klosterleute von 1834 sei das Werk jener Ausgeburt der Hölle; ohne Frmrei wäre Spanien noch heute groß und mächtig, wie in den ruhmreichen Tagen der Inquisition. Ein Arbeiter, der dagegen protestierte, wurde zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten, so daß ihn die Polizei blutüberströmt wegtragen mußte. Vgl. 1896 S. 167 u. 176, 1898 S. 16.

ORANJE-KOLONIE. Nach den Daily News besitzt ein Birminghamer Arzt als Beute aus dem Südafrikanischen Krieg die mr. Bekleidung des ehemaligen Präsidenten Steijn. Sie besteht aus Halsband, Schurz und einem goldnen Abzeichen und war in einer schwarzen Blechbüchse verpackt, die auf dem Deckel die Aufschrift „M. U. Steijn, P. R. X." trug. (Unsers Wissens lauten aber die Vornamen Steijns „M. Th." Was die Buchstaben „P. R. X." bedeuten sollen, können wir nicht sagen, und ob Steijn überhaupt dem Bunde beigetreten ist, ist uns nicht bekannt. D. R.)

NORDAMERIKA. In der Union sind in der Zeit vom 27. Dez. v. J. bis zum 11. Jan. wieder 4 Logenhäuser niedergebrannt. Vgl. S. 22.

ALABAMA. Der Vertreter des 8. Bezirks von Alabama beim Kongreß hat beantragt, der *Washington*-Loge Nr. 36 in Tuscumbia 5000 Dollar Entschädigung für Benutzung und Beschädigung ihres Logenhauses durch die verbündeten Truppen während des Bürgerkriegs zu gewähren.

OREGON. Die GrL. von Oregon hat nach dem Am. Tyler ihre 53. Jahresversammlung am 10. Juni v. J. in Portland abgehalten. Nach dem Bericht des Grmstrs. W. F. Butcher hat die GrL. zwei neue Logen und eine Mrhalle eingeweiht. Der Grmstr. hat 25 Befreiungen gewährt, davon 13 zu vorzeitigen Beförderungen, und hatte eine Reihe Entscheidungen zu geben. Eine Loge hat bei ihm angefragt, wie man die Bestimmung, daß ein Suchender ein Jahr am Orte gewohnt haben müsse, umgehen könne! Der Grmstr. erklärte einen Suchenden mit

einem künstlichen Fuße oder mit einem kurzen Beine nicht für aufnahmefähig. Er empfahl die Unterstützung des Anvil-Mrklubs in Nome (Alaska), die GrL. lehnte sie aber ab. Dasselbe geschah mit dem Vorschlage des Grmstrs., ein Gesetz zu erlassen, wonach ein Mitglied nur zum Anschluß an eine andere Loge entlassen werden könne und, wenn es sich in einer bestimmten Zeit einer andern Loge nicht anschließe, Mitglied seiner Loge bleibe. Den Plan der Errichtung eines Tempels der Brüderlichkeit auf der St. Louiser Weltausstellung begrüßte zwar die GrL., bewilligte aber keinen Beitrag dazu. Weiter gründete man zwei neue Logen. Die GrL. zählt 6405 Mitglieder (+ 370 gegen das vorige Jahr). Das Vermögen der GrL. beträgt 13477 und das des Erziehungsfonds 31417 Dollar; aus diesem Fonds wurden 542 Dollar verausgabt. Zum Grmstr. wurde S. M. Yoran in Eugene gewählt.

PENNSYLVANIEN. Am 11. Jan. ist in Philadelphia Br. Conrad B. Day verstorben. Er war am 20. Mai 1854 in der Harmony-Loge Nr. 52 in Philadelphia aufgenommen worden und war 1858 ihr Mstr. v. St. und 1860—81 ihr Schatzmstr. 1883 und 1884 wurde er zum Grmstr. der GrL. von Pennsylvanien gewählt. Seine Loge schenkte 1890 sein lebensgroßes Bildnis für die Ionische Halle des Mrtempels und hielt am 14. Jan. eine Trauerloge zu seinem Gedächtnis ab.

— Die Witwe des Grmstrs. Henry W. Williams hat der *Henry W. Williams*-Loge Nr. 624 500 Dollar übergeben zur Errichtung eines Wohltätigkeitsfonds.

RHODE ISLAND. Die GrL. von Rhode Island hat ihre 113. Jahresversammlung dem Am. Tyler zufolge am 18. Mai v. J. in Providence abgehalten. Sie ist eine der wenigen GrL. der Union, die jährlich zweimal zusammentreten, während sich die meisten nur mit der Jahresversammlung begnügen, eine sogar nur aller zwei Jahre tagt. Außer ihrer Halbjahrsversammlung hielt die GrL. 1902/03 noch zwei außerordentliche Versammlungen zum Gedächtnis ihres verstorbnen Grmstrs. Milton Livsey (vgl. 1902 S. 160) und zur Einweihung der neuen Räume einer Tochterloge. In der Jahresversammlung berichtete der Grmstr. Scott, daß er sämtliche Tochterlogen besucht, daß die GrL. 1230 Dollar von ihrer Schuld abgezahlt habe, so daß diese in wenigen Jahren vollständig getilgt sein werde, daß er in 10 Fällen Logen erlaubt habe, einem Gottesdienst beizuwohnen, und daß er neue Entscheidungen nicht zu geben gehabt habe. Er empfahl, in die gedruckten Proceedings der GrL. eine Übersicht aus den Verhandlungsberichten anderer GrL. aufzunehmen, wie dies fast bei allen andern GrL. geschehe. Zum Verfahren bei der Kugelung wurde beantragt, die Verfassung dahin zu ändern, daß jedes Mitglied eine weiße und eine schwarze Kugel erhalten solle, von denen der ältere „deacon“ oder ein anderer Beamter oder ein sonst vom Mstr. dazu bestimmtes Mitglied die eine einsammeln solle, daß eine schwarze Kugel den Suchenden zurückweisen solle, der Mstr. jedoch, wenn nur eine schwarze Kugel gefallen sei und er einen Irrtum vermute, sofort eine zweite endgiltige Kugelung anordnen könne. Über diesen Antrag sollte in der nächsten Halbjahrsversammlung abgestimmt werden. Die GrL. zählt 5883 Mitglieder (+ 198 gegen das vorige Jahr). Die Ausgaben der GrL. beliefen sich auf 3683 Dollar. Zum Grmstr. wählte man William Howard Walker in Providence.

WISCONSIN. Die 59. Jahresversammlung der GrL. von Wisconsin hat nach dem Am. Tyler am 9. Juni v. J. in Milwaukee stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Br. Miller zählt die GrL. 246 Logen und 6 mit vorläufiger Arbeitsbewilligung mit insgesamt 19713 Mitgliedern (+ 918 gegen das vorige Jahr). Die GrL. hat im Berichtsjahre 6 Mrtempel eingeweiht, einen Grundstein zu einem solchen gelegt und eine Trauerversammlung zum Gedächtnis des verstorbenen Gr.-Vorlesers und frühern Grmstrs. M. L. Youngs abgehalten. Unter den 80 Befreiungen, die der Grmstr. bewilligt hat, befindet sich eine, die einer Loge erlaubte, als Körperschaft am Johannistage die Kirche zu besuchen. Dagegen lehnte er ein gleiches Gesuch für den Ostergottesdienst ab. Die Gesuche um Zulassung von Suchenden, die Körperfehler hatten, hat der Grmstr. sämtlich abgelehnt. Auf eine Anfrage, ob der Mstr. v. St. und die beiden Aufseher, wenn kein andrer Mr. gegenwärtig sei, eine Loge eröffnen und über ein Aufnahme- oder ein Beförderungsgesuch verhandeln könnten, entschied der Grmstr.: „Ja. Aber die Handhabung ist tadelnswert (censurable). Es gibt ein ungeschriebenes Gesetz, daß 7 Mstrmr., von denen einer zu den drei obersten Beamten der Loge gehören muß, zur Beschlußfähigkeit für die geschäftlichen Angelegenheiten einer Mstrloge gehören. Ich habe aber keine Autorität für dieses Gesetz finden können. Die Verfassung, die Gesetze und die Verordnungen der GrL. schweigen über diesen Gegenstand. Wir sind deshalb gezwungen, aufs Ritual zurückzugehen, das besagt: Drei bilden eine Mstrloge.“ Der Rechtsausschuß der GrL. strich merkwürdigerweise zwar das „Ja“, bestätigte aber die Entscheidung im übrigen! Die GrL. beschloß die Gründung von 6 neuen Logen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 27042 Dollar. Br. John Corscot in Madison wurde zum Grmstr. gewählt.

QUEENSLAND. Die englische Distrikts-GrL. von Queensland hat nach dem Freemason S. 87 f. in ihrer Versammlung am 2. Dez. v. J. in Brisbane ihren Distrikts-Grmstr. Br. Sir Augustus Charles Gregory, der sein Amt seit dem Bestehen der Distrikts-GrL. (1862) bekleidet, zur Verleihung der Ritterwürde beglückwünscht. Weiter wurde die Antwort des Gr.-Schriftführers der GrL. von England auf eine Anfrage über die Aufnahmefähigkeit von Personen mit Körperfehlern verlesen. Der Gr.-Schriftführer nimmt darin auf ein früheres Schreiben des Gr.-Schriftführers Brs. Hervey vom 21. Febr. 1875 bezug, wonach der allgemeine Ausschuß jemanden, der Körperfehler besitze, für aufnahmefähig erklärt habe, wenn dieser nur die verschiedenen Zeremonien der einzelnen Grade durchzumachen imstande sei, und die Entscheidung hierüber den Mitgliedern und dem Mstr. v. St. einer jeden Loge überlassen habe.

VICTORIA. Dem 1867 errichteten Mrheim von Victoria (vgl. 1902 S. 160 und 1903 S. 159) ist ein neues Gebäude hinzugefügt worden, das den Namen Coppin Hall führt und ein Geschenk des frühern Grmstrs. George Selth Coppin ist.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 6. **Leipzig, Sonnabend den 19. März.** **1904.**

Wie wird die Freimaurerei in und durch uns zur Wahrheit?

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Eine der häufigsten Vorwürfe, der der Frmrei gemacht wird, ist der, daß sie nichts wirke, daß sie Worte mache, denen keine Taten folgen, und daß sie etwas hervorbringe, was auch andre Vereinigungen hervorbringen könnten, wenn sie überhaupt etwas leiste. In der Tat, Stiftungen errichten, Häuser bauen, eine angenehme Geselligkeit pflegen, selbst Beschäftigung mit den höchsten Gedanken der Menschheit, alles das sind auch andre Einrichtungen wie die Frmrei zu leisten im stande; das ist in der Tat nichts eigentlich freimaurerisches, so wenig wie Wohltätigkeit üben nicht auch außerhalb der Frmrei geschehen kann und geschieht.

Jene Vorwürfe sind deshalb ebenso leicht gemacht, wie schwer widerlegt. Ja, sie sind um so schwerer widerlegt, als das eigentlich Freimaurerische nicht gezeigt, gesehen, gerühmt, bewundert werden kann. Es ist gar nichts, was man nachweisen kann, so daß es ein andrer sehe, sondern es ist ein innerliches Geschehnis, ein unsichtbarer Vorgang in der Seele des Frmrs. selbst.

Dasjenige sogar, was von einem Frmr. geschieht oder von einem andern — Wohltätigkeit, Menschenliebe, Uneigennützigkeit, Freiheit von jeglicher Niedrigkeit der Gesinnung, — kann sich so ähnlich sehen, daß man nicht den geringsten Unterschied merken kann, daß man mit einem Schein des Rechten, wenn nicht mit Recht sagen kann, da eben das, was in die Erscheinung tritt, sich so gar ähnlich sieht, so gar dasselbe ist, ob es ein Frmr. tat oder ein andrer, so verlohnt es sich nicht, ein Frmr. zu sein, so verlohnt es sich nicht, alle Lasten auf sich zu nehmen, die die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, und besonders zu einer so engen und eigentümlichen Gemeinschaft, notwendig mit sich bringen muß. Wir können alles das auch ohne Frmr. zu sein, auch ohne Frmrei.

Und doch ist dies alles fehl gegriffen und unrecht geredet. Gerade der Geist und die Gesinnung aus denen heraus etwas geschieht, gerade sie sind dasjenige, was der Handlungsweise das Individuelle, das Charakteristische gibt. Gerade sie sind es, die der Handlungsweise den sittlichen Wert bestimmen, die auch die Eigenart der Persönlichkeit zur Erscheinung bringen.

Das ist aber bekannt und von jeher bekannt gewesen. Das lehrt schon Christentum und Philosophie. Deshalb können uns solche Reden wenig kümmern.

Hier, für uns kann jener Vorwurf nur insofern von Bedeutung sein, als er sagen will, daß selbst unter den Anhängern der Frmrei die k. K. nichts wirke, daß eben die freimaurerische Gesinnung bei ihnen nicht zu finden sei, jene Gesinnung, die wir pflegen oder pflegen sollen, zunächst in uns, damit sie sich immer weiter verbreite, und schließlich ein Gemeingut der gesamten Menschheit werde, so daß freimaurerische Gesinnung die Gesinnung der Menschheit sei und, — freimaurerisch gesprochen, der Tempel der Menschheit sich vollende.

Auch diesen Vorwurf zu machen, ist leicht schwer aber, ihn zu erweisen und nicht weniger schwer, ihn zu widerlegen. Wer will sich vermessen, in die Seele des andern hineinzusehen? — so tief jeder von der Unmöglichkeit durchdrungen sein muß, so leicht und leichtfertig wird doch immer aufs neue geredet und geurteilt, gleich als ob es eins der leichtesten Geschäfte wäre.

Ob dieser Vorwurf begründet ist, lassen wir daher auf sich beruhen und wenden uns zu der praktischen Aufgabe, aufzusuchen, wie wahrhaft freimaurerische Gesinnung sich zeige, wie sie entstehe und wie durch sie die Frmrei selbst in uns und durch uns zeuge und zur Wahrheit werde.

Freimaurerische Gesinnung ist eine Sinnesart zur Handlungsweise im Leben, ist eine Lebensanschauung. Welche Sinnesart ist sie aber, wie zeigt sie sich, und wann?

Um zu verstehen, was diese Lebensanschauung sei, dazu kommt uns zu Hilfe das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lucas, Ev. 10, 30 ff.).

In dieser Erzählung handelt es sich um die Vollbringung einer von der Sittlichkeit, von der Religion erforderten Tat, und der Erzähler will zweierlei darstellen, nämlich erstens, wer von vielen Menschen diese Tat ausführte, und zweitens, warum er sie ausführte.

Durch Verbrechen ist jemand hilflos an die Straße geworfen worden. Ein Vertreter der Religion, die dem Hilflosen zu helfen gebietet, sieht ihn und kümmert sich nicht um ihn, ebenso ein andrer Mensch, der sich mit der Wissenschaft der Religion beschäftigt; sie gehen vorüber. Ein dritter, der nach Ansicht der beiden ersten eine falsche, ja sogar eine verfälschte Gotteslehre vertritt, kommt an die Stelle. „Da er ihn sehe", steht geschrieben, „jammerte ihn sein"; er hilft ihm sogleich, bringt ihn zur Pflege unter, bezahlt diese und verpflichtet sich für die über die Zahlung etwa gewährten Mehrleistungen zum Ersatz.

Der Gedanke ist also der, daß jene beiden ersten trotz ihrer Kenntnis der religiösen Vorschriften nicht Veranlassung nahmen, die erforderliche Hilfe zu gewähren, daß aber der dritte, der diese Kenntnis nicht besaß, half, und zwar half, nicht aus irgend welchen Grundsätzen, sondern weil der Verwundete „ihn jammerte", m. a. W., die Kenntnis der religiösen Vorschriften brachte jene ersten nicht dazu, das zu tun, was der dritte ohne sie, nur aus menschlichem Gefühl tat. Da nun aber der Erzähler voraussetzen mußte, daß seine Zuhörer wußten, jene Vorschriften enthielten das Gebot der Menschenliebe und Menschenhilfe, so ist offenbar seine Meinung die, daß den beiden Vorübergehenden (ohne zu helfen) auch die Gebote der Religion über Menschenliebe und Menschenhilfe nichts nützen konnten, um wenigstens hier ihnen zu entsprechen. Wenn ferner beachtet wird, wie er wiederholt darauf hinweist, daß einem Schriftgelehrten, einem in den Vorschriften der Religion Belesenen, einem Menschen, der die Kenntnis der Vorschriften der Religion zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, die Schriftgelehrtheit, die Belesenheit in den Vorschriften der Religion, die Kenntnis dieser Vorschriften als Lebensaufgabe nichts helfen kann, um das, was eigentlich Religion, Religiosität genannt zu werden verdient, zu besitzen, daß vielmehr oft diejenigen, die in der Religionslehre gar nicht bewandert sind, des Geistes der Religion teilhaftig sind, so wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, das Gleichnis stelle recht eigentlich diesen Tatbestand an einem praktischen Falle dar.

Das Gleichnis meint also weiter in den beiden die an dem Hilflosen vorübergingen, erwachten bei seinem Anblick allerlei tiefgedachte religiöse Bedenken, ob dieser Fall der Hilflosigkeit denn auch tatsächlich ein solcher sei, in dem die Religion auch wirklich Hilfe für Pflicht erklärt, ob nicht etwa die Religion diesen Fall von der allgemeinen Hilfspflicht für ausgenommen betrachte. Sie wußten z. B. nicht, ob dieser Mensch nicht etwa ein Ungläubiger, ein Irrgläubiger oder gar ein Nichtsgläubiger sei, — ob nicht Gott ihn etwa wegen seiner Sünden habe unter die Mörder fallen lassen, die „ihn auszogen, ihn schlugen und davon gingen und halbtot liegen ließen", — ob man Gott also nicht etwa vorgriffe und seinen unerforschlichen Absichten, wenn man diesem Sünder helfe, — ob man sich nicht etwa schwer besudele wenn man einen Ungläubigen, Irrgläubigen, Nichtsgläubigen anfasse und durch dies alles eine viel schwerere Sünde begehe, als wenn man das Gebot der Menschenhilfe verletze.

Alle diese Bedenken — und noch mehr — mußten demjenigen kommen, der sofort bei einem praktischen Fall aus dem Leben das gesamte Lehrgebäude der religiösen Ethik vor Augen hatte. Voll von diesen Bedenken, in tiefen Gewissenszweifeln gehen sie davon, und das Gebot der Religion bleibt unerfüllt.

Vorläufig wenigstens, aber doch nicht für immer.

Es erscheint ein dritter. Mit seiner Bezeichnung „ein Samariter" setzt ihn die Erzählung sofort außerhalb des Gebiets jedenfalls derselben religiösen Spekulationen und innerhalb der Möglichkeit daß rein menschliche Beweggründe unverfälscht auf ihn wirken können. Er denkt auch nicht darüber nach, ob seine Religion ihm in diesem ganz besondern Falle gebiete oder verbiete, zu helfen, sondern „es jammerte ihn sein", und damit ist für ihn die Notwendigkeit zu helfen gegeben. Er hilft also dem Bedürftigen, und zwar nicht nur augenblicklich, sondern persönlich, so lange er selbst in seiner Lebenslage abkommen kann, und sorgt für die Zukunft, soviel er vermag, damit die Hilfe ihren Zweck erreiche, den Verwundeten wieder herzustellen.

Das Gleichnis bedeutet also in einfachen Worten, daß Kenntnisse und Wissen in den Vorschriften der Religion allein nicht dazu ausreichen, seine Pflichten als Mensch zu erfüllen, ja, daß sie sogar daran hindern können, daß diese Pflichten aber auch von dem erfüllt werden können, der nach der Meinung der Schriftgelehrten auf dem falschen Wege ist.

Das Gleichnis bedeutet aber nicht nur dies; es will noch mehr sagen. Bekanntlich nimmt Christus Veranlassung, das Gleichnis mitzuteilen, daraus, daß ihn einer von den Schriftgelehrten fragt, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erwerben, d. h. ein nicht vergängliches Leben, ein Leben auf unvergänglichen Grundlagen. Auf diese Frage verweist er den

Schriftgelehrten auf die Stelle, daß man Gott lieben solle von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, von ganzem Gemüt und seinen Nächsten als sich selbst; — wenn der Frager das tue, so werde er leben, ewig leben, auf unvergänglichen Grundlagen.

Nicht also auf religiöse Gelehrsamkeit sei zu diesem Zweck die Arbeit zu richten, sondern auf Betätigung einer Gesinnung, und zwar der Gesinnung der Liebe, nämlich:

erstens zu Gott, also der überzeugten und widerstandsfreien Unterordnung unter die Gesetze des Weltganzen,

zweitens der Liebe zu dem „Nächsten". Es ist nicht gesagt zum „Mitmenschen", sondern vielmehr soll aus dem „Mitmenschen" erst ein „Nächster" werden, und zwar dadurch, daß der Mensch sich selber rührt, nicht dadurch, daß er abwartet, ob man ihm Liebe entgegenbringen werde, — daß man darauf lange zu warten habe, wußte der Erzähler sehr genau, — sondern dadurch, daß man selbst Liebe erzeigt und beweist, und das aus reinem Mitgefühl, ohne Rücksicht auf eine Vorschrift, oder gar auf die Folgen unseis Tuns, am allerwenigsten aber mit Rücksicht auf Lohn, — auch nicht bis zur Selbstvernichtung, — denn es steht nicht geschrieben daß der Helfende bei dem Verwundeten blieb, sondern, daß er abreiste, um seine Geschäfte zu besorgen.

In diesen wenigen Sätzen, dem Gleichnis entnommen, liegt der Kern und der Inhalt freimaurerischer Lebensanschauung und Gesinnung.

Auch diese besteht wesentlich aus zwei Richtungen, zwei Betätigungen. Zunächst beschäftigt sie sich mit dem Weltganzen, mit den Gesetzen der Natur. Hier erfordert sie verständnisvolle, einsichtsvolle Unterordnung und Einfügung; hier gilt ihr der Mensch als ein Stein, als ein Werkstück. So wie dieser in der Hand des Meisters oder in seinen Anordnungen widerspruchslos verwendet wird für den Bau, den er unternimmt, so soll sich ohne Widerstreben der wahre Maurer dem Willen des A. B. d. W. ergeben, ohne Widerstreben, wie der Stein, aber nicht gleichgiltig wie der Stein.

Vielmehr soll er diesem allmächtigen Willen entgegenkommen, indem er sich bemüht, zu erkennen, wozu jener ihn bestimmt hat, und sich ihm stets brauchbarer und verwendbarer herstellen, aus dem rohen Stein in sich einen behauenen Stein verarbeiten, einen Stein, so zugehauen, wie jedem Gaben und Kräfte verliehen sind, damit diese Gaben und Kräfte nicht ungenützt liegen bleiben und aus jedem Menschen das werde, wozu er eigentlich bestimmt war, durch die innere Erfahrung, erworben durch Einsicht in das Leben der Menschheit nicht allein, sondern des Weltganzen überhaupt.

Zum zweiten beschäftigt sich freimaurerische Lebensanschauung und Gesinnung mit den Mitmenschen.

Sie verlangt nichts von ihnen, sondern sie gewährt. Sie erwartet nicht, daß sie ihr entgegenkommen, daß sie ihr etwas zuvortun, ebensowenig wie der Mensch im Gleichnis, der dem Hilflosen half, ohne daß dieser ihm bekannt sei oder auch nur ihn rufen werde; sondern sie tut ihre Pflicht und ihre Schuldigkeit ohne Veranlassung von außen, von selbst

Hier gilt der Mensch, der sich ihr ergeben hat als ein Meister, als ein Baumeister, der auch nicht erst wartet, ob Steine und Holz ihm die Arbeit erleichtern, sondern kraft seines Berufs das tut, wozu er verpflichtet ist kraft seines Berufs, aber ohne den Lohn der Welt für seine Pflichttreue zu erwarten, vielmehr nur seiner Pflicht und seines Berufs als Meister, als wahrer Frmr., wegen, damit der nie vollendete Tempel der Menschheit weiter sich erhebe und einen Meister daran vorgearbeitet finde, wenn ihm das Werkzeug entfällt, und damit er in Wahrheit seinen Meisternamen trage.

Hat sich so der Frmr. gewöhnt, sich im Verhältnis des Weltganzen, der Weltordnung als Baustein zu fühlen, als Meister aber im Verhältnis zu der Menschheit und dem Mitmenschen, so tritt an ihn noch eine weitere Forderung, ohne deren Erfüllung auch dies alles noch nicht wahrhaft freimaurerisches Leben wäre, freimaurerische Lebens- und Weltanschauung, nämlich die Forderung, daß er dies alles aus Liebe vollbringen soll, aus aufrichtiger selbstloser Hingebung seiner Seele.

Ebenso sagt das Gleichnis zu dem, der das ewige Leben — das Leben auf unveränderlichen Grundlagen — haben will, nicht nur, er müsse sich Gott unterordnen und dem Nächsten dienen, sondern er müsse das alles aus Liebe tun.

Und das mit Recht!

Man kann sich der Weltordnung fügen, man kann dem Nächsten dienen, sehr wohl, ohne das ewige Leben in jenem Sinne zu erwerben, — man kann es aus Entsagung, aus stolzem Selbstgefühl tun; das ist nicht die Gesinnung, die jenem Tun den ewigen Wert giebt, sondern sie gibt ihm nur einen persönlichen, einen vergänglichen Wert. Das ist auch nicht die Gesinnung, die den Frmr. bezeichnen soll, denn mit ihr kann er allenfalls sich selbst erbauen, aber nichts leisten am ewigen Werk der k. K., am Tempel der Menschheit, an dem Weiterbau ewig bleibender, menschlicher Tugenden. Mit ihr kann er nicht zu dem eigentlichen Grunde seiner Kunst gelangen, zum Allerheiligsten seines Tempels, bleibt er ewig ein Lehrling, der sich seiner Kunstgenossenschaft rühmt, oder ein Geselle, der sich seiner Erfolge freut.

Wer aber als Stein sich einordnen kann in das Weltganze, als Meister sich bewähren gegen die Menschheit, und das aus voller Seele und voller

selbstloser Hingebung, der ist ein Meister, denn er hat das Meisterstück abgelegt durch Verwerfung aller sonst den Menschen bewegenden Rücksichten der Selbstsucht, und ist damit ein Frmr.

Die Bruderhilfe in Leipzig

hat ihren zweiten Jahresbericht veröffentlicht. Die Hilfe des Vereins wurde in 38 Fällen beansprucht. Diese betrafen 7 Brr., darunter einige, die zu decken gezwungen waren, die andern 9 Schwestern und 16 hinterlassene Töchter und unmündige Söhne von Brn. In der Hauptsache galt die Tätigkeit, zur Erwerbsfähigkeit zu erziehen und für Erwerb und Arbeit zu sorgen. Die Ausgabe betrug 1715 Mk., darunter 720 Mk. unverzinsliche Darlehen. In den Schutz und die dauernde Hilfe des Vereins wurden 9 Hilfsbedürftige genommen. Die Mitgliederzahl stieg von 245 Brn. mit einem Gesamtbeitrag von 2006 Mk. auf 360 Brr mit 2918 Mk. Gegenwärtig zählt der Verein 377 Mitglieder, die sich zu einem Beitrag von über 3000 Mk. verpflichtet haben. Die Gesamtausgabe erreichte 2260 Mk., die Gesamteinnahme 3400 Mk. Das verfügbare Vereinsvermögen beziffert sich auf 2650 Mk.

Mit den verwandten Br.-Vereinen „Fürsorge“ in Dresden und „Rat und Tat“ in Hamburg stand der Verein in persönlicher und schriftlicher Verbindung; gegenseitige Unterstützung ist dadurch erreicht worden. Beklagt wird das Fehlen einer „Deutschen Zentralstelle für freimaurerische Werktätigkeit und Bruderhilfe“.

Der Verein hat seit kurzem zwanglose „Mitteilungen“ herausgegeben, in die der Verminderung der Kosten wegen auch Anzeigen von Brn. für Brr. mit aufgenommen werden.

Eine Neueinrichtung ist gegen Ende vorigen Jahres in dem „Hilfsausschuß“ bei jeder der vier ältern Logen in Leipzig ins Leben gerufen worden.

Wiederholt ist erwogen worden, Kindermilchversorgung, Jugendschutz u. dgl. mit in Bearbeitung zu nehmen, wie das in Hamburg und Dresden geschieht. Man war aber der Meinung, zunächst sich der Ausgestaltung des Vereins zum Wohle der Angehörigen des Bundes zu widmen, und zwar in erster Linie der Leipziger Brr. und deren Angehörigen. Die Ausdehnung auf die gesamte deutsche Frmrei betrachtet man als das höchste Ziel.

Man erkennt auch hieraus, wie sehr die deutsche Frmrei bemüht ist, in den rechten Schranken der Frage der Wohltätigkeit näher zu treten und die geeignete praktische Richtung zu geben. Daß größere Städte hierzu ein besonders günstiges Feld bieten, ist natürlich, da hier die Zahl der Bedürftigen und der Gebenden größer ist. Es zeigt das aber gleichzeitig, daß die Brrschaft nach verschiednen Seiten der Geldausgabe in Anspruch genommen wird und das Näherliegende naturgemäß meist in erster Linie Berücksichtigung findet. Von Bedeutung ist, daß die Klage wegen Mangels einer Zentralstelle der freimaurerischen Wohltätigkeit immer wiederkehrt. Sie allein kann ein einheitliches und wirksames Vorgehen erwirken. Der dermalige Zustand der deutschen Logenwelt wird eine solche freilich nicht schaffen.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Über den Schwindler Cagliostro hat Henri d'Alméras soeben ein größeres Werk veröffentlicht (vgl. S. 48), worin auch Cagliostros „ägyptische Mrei“ behandelt wird. Auszüge daraus sind im Berliner Tageblatt und in Nr. 47 und 48 des Pester Lloyds vom 24. und 25. Febr. erschienen. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß im neusten Antiquariatskatalog Nr. 137 von U. Hoepli in Mailand unter Nr. 1575 ein Kloß unbekannt gebliebenes Schauspiel von N. Roviglio „Il Cagliostro, Commedia in 5 atti in prosa“ (1791) aufgeführt wird. Die Persönlichkeit Cagliostros hat also reichlich zu Bühnenstücken angeregt; denn sie ist ebenfalls 1791 von Goethe (Der Großkophta) und später von Scribe (Cagliostro) und Dumas dem jüngern (Joseph Balsamo) dramatisch verwertet worden, und selbst 1786 zu seinen Lebzeiten hat die Kaiserin Katharina II. von Rußland in drei Schauspielen (Der Betrüger, Der Schaman von Sibirien, Der Verblendete) das Auftreten Cagliostros lächerlich gemacht.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 10. März waren es 125 Jahre, daß Scharnhorst in der vormaligen Loge Zum goldnen Zirkel in Göttingen aufgenommen worden ist.

— Welche schiefe Ansichten über die Frmrei Br. Holtschmidts „Licht und Schatten in der Frmrei“ (vgl. 1903 S. 200) in nichtmr. Kreisen hervorrufen kann, davon gibt die Besprechung des Werks in der Kreuz-Ztg. (Nr. 99 vom 28. Febr.) ein Bild. Dort heißt es u. a.: „Man braucht gar nicht daran zu denken, daß die jüdische Finanzwelt, wenn sie den starken Wunsch hat, der Frmrei zu dienen oder vielmehr sich die Frmrei dienstbar zu machen, über einen großen Reichtum von Mitteln verfügt, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Nein, es ist das auf allen Gebieten des Lebens zu beobachtende kühne Vordringen der Gottlosigkeit, welches den Boden des frmr. Geheimbundes nicht zu betreten gar keine Veranlassung hat. Im Gegenteil, hier kann der Weizen blühen.“ Dabei wird der mr. Standpunkt Br. Holtschmidts ebenfalls mit den Worten abgelehnt: „Daß das Bekenntnis der Loge nicht das Bekenntnis der Kirche ist trotz vieler wörtlichen Übereinstimmungen, das sehen wir auch aus dieser Schrift, die wahrlich aus einem warmen religiösen Interesse mit vielen christlichen Anklängen geschrieben ist. Aber dem Charakter des Christentums als der Erlösungsreligion wird sie doch nicht gerecht. Das spezifisch Christliche fehlt. Jesus wird hochgepriesen, er ist erhaben über Johannes den Täufer wie über Johannes den Evangelisten, die beide gefeiert werden. Aber Jesus ist doch nur Meister, Lehrer, Vorbild — Frmr.! Christliche Begriffe, wie Wiedergeburt, Gotteskindschaft, spielen eine herrschende Rolle, aber es sind

Zur Statistik der deutschen Frmrei für 1902/03.

Da die offizielle Statistik des Deutschen GrLBundes auch für 1902/03 noch nicht veröffentlicht ist, stellen wir einstweilen die Ergebnisse, soweit wir solche in den amtlichen Quellen haben finden können, nachfolgend zusammen:

	Logen	Aktive Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.	Zugang Auf-nahme	Zugang An-nahme	Abgang Tod	Abgang Dek-kung	Abgang Aus-schl.	Arbeits-logen	Fest-logen	Trauer-logen	Konfer.	Milde Stiftung
Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.	136	14454 (+108)	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
Gr. LL. d. Frmr. v. D.	122 (+ 6)	12349 (+241)	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
Gr. L. Royal York	67 (—)	6570 (+28)	442 (+16)	283 (+6)	309	28	195	99	15	?	?	?	?	113
Gr. L. von Hamburg	45 (—)	3812 (+116)	147 (+16)	117 (+6)	269	39	85	108	—	644	82	57	580	81
GrL. Zur Sonne	33 (— 1)	3004 (— 33)	194 (—7)	70 (—3)	169	16	65	148	5	376	62	19	541	80
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	21 (—)	2986 (+55)	251 (—2)	64 (+5)	175	12	93	37	2	262	37	9	322	54
Unabhängige Logen	5 (—)	1380 (+15)	52 (+2)	49 (+5)	63	1	43	5	3	76	11	7	117	79

nur die alten Worte mit anderm Inhalte, der rein ethisch orientiert ist. Die Position des Christentums ist eine andere als die Position der Frmrei."

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

CHARLOTTENBURG. Sein goldnes Mrjubiläum hat am 23. Febr. Br. (Kgl. Zeughaus-Büchsenmacher a. D.) Johannes Raeder in Suhl, Mitglied der Loge *Blücher von Wahlstadt*, gefeiert.

GNESEN. Der Tagespresse zufolge hat Kaiser Wilhelm II. der Loge *Zum bekränzten Kubus* aus Anlaß ihres 100jährigen Jubiläums, das sie im April mit der Weihe eines neuen Logenhauses begehen wird, sein Bild in kostbarem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

MAGDEBURG. (Korr.) In der Loge *Harpokrates* hat am 15. Dez. v. J. eine äußerlich zwar einfache, aber sehr gehaltreiche Gedächtnisfeier für J. G. v. Herder stattgefunden. Der Mstr. v. St. Br. Hoppe hielt die in drei Abteilungen zerfallende Festrede. Ihr erster Teil schilderte den Lebens- und Entwicklungsgang Herders mit besondrer Betonung seines Verkehrs mit Hamann (dem Magus aus Norden), Kant und Goethe und der geistigen Wechselwirkung dieser Männer. Der zweite Teil besprach den Einfluß, die die Schriften des Comenius auf Herder geübt haben, wobei der Redner unter Bezug auf einen frühern Vortrag Rückblicke auf diesen großen Humanisten selbst warf, ihn als einen Vorläufer der Frmrei bezeichnend, nachwies, daß seine Schriften bei Gründung der ersten GrL. eine solche Beachtung gefunden hätten, daß einzelne Sätze daraus wörtlich in die ersten grundlegenden Satzungen übergegangen seien. Hieran schloß sich in logischer Folge Herders Beziehungen zu und seine Bedeutung für die Frmrei, die am deutlichsten hervorgehe aus seinen Briefen an F. L. Schröder, aus seinen Urteilen über Comenius und der Absicht einer Fortsetzung der Lessingschen Gespräche. Den Schluß bildeten Vorträge einzelner Dichtungen aus Herders Werken und eine Mahnung an die Brr., Herders Humanitätsbegriff zur Grundlage ihres maurerischen Strebens zu machen.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamburger Logenblatt.)

— Die Gr. L. hat in ihrer Versammlung am 12. Febr. beschlossen, den Briefwechsel zwischen Herder und Schröder über die Ausarbeitung des Schröderschen Rituals zu veröffentlichen und den Bücherbestand der Gr. L. den vereinigten 5 Logen in Hamburg zur Einordnung in deren Bücherei unter Verzicht auf das Eigentumsrecht zu überweisen.

HAMBURG. Aus dem 107. Jahresbericht des Frmr.-Krankenhauses für 1903 ergibt sich, daß 662 Kranke verpflegt worden sind und die Zahl der Verpflegungstage 29310 betragen hat. Der Kassenbericht balanziert mit 89441,15 M. Unter den Einnahmen befinden sich 79237,39 M. Betriebs-Einnahmen, 5000 M. Legate, 620 M. Geschenke, 1714 M. für Neujahrskarten-Ablösung usw. Für freie Krankenpflege wurden 2440,27 M. und im übrigen für den Betrieb 71997,86 M. verausgabt. Da die Einnahmen ein Saldo von 1715,31 M. und die Ausgaben ein solches von 2842,82 M. aufweisen, schließt die Rechnung mit 1127,51 M. Überschuß ab. Im Krankenhause wurden namentlich die Baderäume neu hergestellt. Br. Dr. Garvens feierte am 28. Nov. v. J. sein 25jähriges Jubiläum als Oberarzt des Krankenhauses.

HEILBRONN. Am 9. Jan. ist der frühere Mstr. v. St. der Loge *Karl zum Brunnen des Heils*, Br. (Kaufmann) Albert Pfleiderer, i. d. e. O. eingegangen. Er führte den ersten Hammer seit 1898.

KÖLN. Die am 14. Nov. v. J. gestiftete Loge *Zur Wahrheit am Rhein* ist am 17. Febr. eingeweiht worden. Der Grmstr. Br. Wiebe überreichte eine auf die Einweihung geprägte Denkmünze, und die vereinigten 5 Hamburger Logen widmeten Photographien des dortigen Logenhauses und seines Lehrlingssaales. Mstr. v. St. ist Br. Wilh. Dirkes in Köln-Ehrenfeld.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Am 15. Febr. hat die Loge *Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute* unter zahlreicher Beteiligung das goldne Mrjubiläum ihres Alt- und Ehrenmstrs. Brs. (Transportdirektors a. D.) Eugen Theodor Winkler gefeiert. Der Jubilar ist am 21. Febr. 1854 beim goldnen Mrjubiläum seines Vaters, des damaligen Landesgrmstrs. Brs. Theodor Winkler, im Alter von 17 Jahren aufgenommen worden.

NEUSTADT A. O. Die Loge *Johannes im Orlagau* hat nach dem Bundesblatt, wie in den beiden vorigen Jahren, so auch in diesem Winter öffentliche Vortrags- und Unterhaltungsabende mit freiem Eintritt für jedermann veranstaltet.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

PASSAU. Das Kränzchen *Zu den vereinigten drei Flüssen* hat nach der Bauhütte am 28. Febr. sein 25jähriges Bestehen gefeiert. Eine Festschrift „Fünfundzwanzig Jahre in der Diaspora" schildert das Entstehen und die Tätigkeit des Kränzchens, das in dem ganzen Zeitraum von seinem Gründer Br. (Kaufmann) Adolf Sommer geleitet wurde.

Unabhängige Logen.

— Die 5 unabhängigen Logen zählten Johanni v. J. 1380 ordentliche Mitglieder (+ 13 gegen das vorhergehende Jahr), 127 (— 11) Ehrenmitglieder, 52 (+ 2) ständig besuchende und 49 (+ 5) dienende Br. Aufgenommen wurden 63, angenommen ein Brr. Durch Tod schieden 43, durch Deckung 5 und infolge Ausschließung 3 Brr. aus. Arbeitslogen fanden 76, Festlogen 11 und Trauerlogen 7 statt. Milde Stiftungen bestehen 79.

Ausland.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbol. GrL. von Ungarn hat am 1. Febr. beschlossen, das Organ der GrL. „Kelet“ künftig während der Wintermonate aller 14 Tage erscheinen zu lassen. Bisher erscheint es monatlich.

ENGLAND. (Nach dem Freemason u. The Freem. Chron.) Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahr 14 Logen gestiftet, die die Matrikel-Nrn 3010—23 führen. 8 davon befinden sich in London und je 3 im übrigen England und auswärts, nämlich in der Kapkolonie (Philipstown), in Transvaal (Jeppestown) und in Queensland.

— In der Vierteljahrsversammlung der GrL. von England am 2. März wurde Br. Herzog von Connaught zum Grmstr. wiedergewählt und der Bericht des Ausschusses für allgemeine Angelegenheiten, daß der Antrag, den Aufsehern der Tochterlogen das Recht der Teilnahme an den GrL.-Versammlungen zu entziehen (vgl. 1903 S. 205), zurückgezogen werde, mit Beifall entgegengenommen. Weiter strich man 13 Tochterlogen, die ihre Arbeiten eingestellt haben, aus der Matrikel. Von diesen Logen bestanden vier in Britisch-Indien und je eine auf Cypern, in Penang, auf Borneo, in Tunis, der Oranje-Kolonie, Transvaal, auf Jamaica und in Queensland und eine war eine Militärloge. Endlich verwilligte man an 19 Brr. und Witwen von solchen insgesamt 1150 £ Unterstützungen und für das St. Bartholomäus-Hospital 500 Guineen.

— Am 25. Febr. ist in Reading Br. John T. Morland als Prov.-Grmstr. der Prov.-GrL. von Berkshire eingesetzt worden.

— Die Cornwall Masonic Annuity and Benevolent Institution hat seit ihrer Gründung im Jahre 1864 15578 £ eingenommen und 8054 £ ausgegeben.

— Das 62. Jahresfest der Royal Masonic Benevolent Institution hat am 24. Febr. in London im Hotel Cecil unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Dorsetshire, Brs. Grafen von Shaftesbury, stattgefunden. Es nahmen über 700 Brr. und Schw. daran teil. Die Sammlungen haben diesmal 25363 £ 11 s. 6 d. ergeben, wovon 14448 £ 16 s. auf London allein entfallen. Die Anstalt besitzt ein Heim in Croydon, worin sich 32 Insassen befinden; außerdem werden 226 Brr. mit 40 £, 276 Schw. mit 32 £ und 31 Personen mit 20 £ jährlich unterstützt.

— Die Mark-GrL. hat in ihrer Vierteljahrsversammlung vom 1. März ebenfalls Br. Herzog von Connaught zum Grmstr. wiedergewählt, die Beschlußfassung über Änderungen der Artikel 71, 72 und 74 der Verfassung bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, dagegen Artikel 80 dahin abgeändert, daß ein Prov.- oder Distrikts-Grmstr. den Pastrang eines Prov.- oder Distrikts-Gr.-Beamten mit Ermächtigung des Mark-Grmstrs. verleihen könne, und 4 eingegangene Marklogen (3 in Neuseeland und eine in Victoria) aus der Matrikel gestrichen.

— In Aldershot ist am 24. Febr. der Grundstein zum neuen Flügel des Church of England Soldiers' Institute durch den Prov.-Grmstr. von Hampshire und der Insel Wight, Br. Sir Augustus F. Webster, mit frmr. Zeremonien gelegt worden.

SCHOTTLAND. Die *Glasgow St. John*-Loge Nr. 3 in Glasgow hat nach den Glasgow Evening News im vor. J. 65 Mitglieder auf- und 5 angenommen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 459. Die 20 ordentlichen Versammlungen waren aber nur durchschnittlich von 84, die 8 außerordentlichen durchschnittlich von 53 Mitgliedern besucht.

FRANKREICH. Der Buchhändler Libaros in Nantes ist nach dem Bundesblatt, weil er in seinem Schaufenster ein Verzeichnis sämtlicher Frmr. der Stadt ausgehängt hatte, von einer Anzahl solcher wegen Kreditschädigung verklagt und vom Gericht verurteilt worden. Der Prozeß soll ihm über 30000 Franken gekostet haben.

— Unter den Seminaristen in Dijon war im Febr. eine Revolte ausgebrochen, weil man dem dortigen Bischof Mgr. Le Nordez nachgesagt hatte, er sei Frmr., und sich 60 Seminaristen deshalb weigerten, von ihm die Weihen zu empfangen. Die Münchener Neuesten Nachrichten lassen sich darüber in Nr. 103 vom 2. März aus Paris schreiben:

Wie sich jetzt herausstellt, haben die sechzig Seminaristen, die sich gegen den Bischof von Dijon, Le Nordez, auflehnten, nicht auf eigenen Antrieb gehandelt; es steckt vielmehr hinter ihnen ein Teil der Domgeistlichkeit, bei dem der Prälat missliebig ist. Dadurch wird der Vorfall über die Bedeutung eines gewöhnlichen Schülerstreiches hinausgehoben; er zeigt, daß tiefe Differenzen zwischen dem Episkopat, der sich wohl oder übel mit der Regierung vertragen muß, und der intransigenten Geistlichkeit bestehen. In der Tat befindet sich der Bischof von Dijon nicht unter den Kirchenfürsten, die gegen das Gesetz, welches den Kongreganisten für alle Zeit die Unterrichtserteilung verbieten soll, öffentlich protestiert haben. Er hält das mit den Verpflichtungen, die ihm das Konkordat auferlegt, für unvereinbar; seine Gegner unter dem Klerus aber leiten daraus den Vorwurf ab, er stehe im geheimen Einverständnis mit Combes, ja, was noch schlimmer ist, er sei ein Freimaurer. Sie begründen dies mit Kindereien, die an die schlimmste Zeit des Leo Taxil-Schwindels erinnern.

Der Bischof führt in seinem Wappen die drei Räder Bossuets, die ein Dreieck bilden; das A, womit er in seiner Unterschrift den Vornamen Albert beginnt, zeigt auch eine verdächtige dreieckige Form — ist das nicht das Erkennungszeichen der Freimaurer? Zu diesen gravierenden Umständen kommt noch die Devise des Bischofs: Pro templo et patria stantes. Für den Erzpriester der Kathedrale von Dijon ist es ausgemacht, daß damit nur der Freimaurertempel gemeint sein kann. Die dem Bischof feindliche Domgeistlichkeit ist nicht davor zurückgeschreckt, einen Spionagedienst zu organisieren, und ein junger ultramontaner Heißsporn, der dem Bischof nach Paris nachgeschlichen ist, behauptet, er habe ihn in den Großen Orient in der Rue Cadet eintreten sehen. Was nützt dem Bischof die Entschuldigung, er sei in Wirklichkeit zu seinem Photographen gegangen, bei dem er seit dreißig Jahren Kundschaft ist? Die Verleumdung sitzt zu gut.

Es gibt fromme Seelen, die alle Überlegung verlieren, sobald ihnen das Wort Freimaurer vorgesagt wird; es wird ihnen vor Furcht schwarz vor den Augen und sie riechen den Schwefelgestank des Gottseibeiuns. In Dijon ist es so ergangen. Die ganze Herde des Bischofs hat den Kopf verloren. Die Domgeistlichkeit hetzt gegen ihn, die Seminaristen weigern sich, von ihm die Weihen in Empfang zu nehmen und setzen lieber ihre ganze Zukunft auf das Spiel, die Zuhörerschaft

in der Kathedrale unterbricht seine Predigt mit Johlen und Pfeifen. Es heißt, die Gegner des Bischofs hätten gegen ihn beim Heiligen Amt in Rom eine Klage anhängig gemacht. Man darf gespannt sein, wie der Papst den Streit erledigen wird. Der Bischof hält es für unmöglich, dass er auf Grund so kindischer Beschuldigungen verurteilt werden könne. Nun ist aber das Schlimme, daß fast der ganze französische Episkopat mit den Hetzern von Dijon einverstanden ist; man wird deshalb in Rom nicht gegen die Seminaristen, die nur vorgeschobene Werkzeuge sind, wüten wollen. Das Wahrscheinlichste ist, daß man eine Vermittlung versuchen und die meuternden Seminaristen (die der Kriegsminister, da sie durch den Austritt aus dem Seminar ihr Privileg, als Krankenwärter zu dienen, verloren haben, sofort zur Erfüllung ihrer Militärpflicht als gemeine Soldaten einholen ließ) zum Nachgeben veranlassen wird. [Ist inzwischen gescheben. Anm der Redaktion.]

Der Schaden aber, den der peinliche Vorfall erregt hat, bleibt bestehen. Der tiefe Riß, der die Geistlichkeit trennt, ist aufgezeigt Wie soll ein Bischof in Ruhe und Frieden sein Bistum verwalten können, wenn ihm das Einverständnis mit der Regierung, der er gemäss dem Konkordat sein Amt verdankt und die ihn besoldet, von seinem eigenen Klerus als unerhörter Verrat vorgeworfen wird? Der Bischof verliert so den Einfluß eines Führers, zu dem man unbedingtes Vertrauen haben muß, und wird zu einem von einer feindlichen Macht dem Klerus aufgedrängten Eindringling, zu einem Spion der Regierung gestempelt. Der Teil des Episkopats, der jetzt mit so schmählichen Mitteln gegen Le Nordez kämpft, sägt den Ast ab, auf dem er selber sitzt. Er diskreditiert die ganze Institution aufs schwerste. Wenn Kleriker selbst es sind, die behaupten, daß die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge auf den Bischofsstuhl führen kann, wie soll dann der skeptische Teil der Nation nicht der Schilderung Anatole Frances glauben? Man lese in seinem launigen Roman „L'Anneau d'Améthyste“ nach, welchen Einflüssen er die Ernennung eines Bischofs zuschreibt. Die Domgeistlichkeit von Dijon sorgt jetzt dafür, daß einem diese Darstellung etwas wirklichkeitstreuer vorkommt.

TRANSVAAL. Die Johannesburger Wochenschrift Masonic Reviews tritt für die Errichtung einer selbständigen „Vereinigten GrL. von Transvaal“ ein. Jetzt bestehen hier englische, schottische, irische und niederländische Logen. Vgl. Allg. Handbuch der Frmrei II, S. 442.

ORANJE-KOLONIE. Zu der Mitteilung S. 39 wird der Latomia von einem Br., der längere Zeit in Südafrika gelebt hat, geschrieben, daß der vormalige Präsident Steijn allerdings dem Frmrbunde beigetreten ist, der Br. bezweifelt aber ebenfalls, daß die dort erwähnte Bekleidung die Steijns gewesen ist, weil der Name Steijn in Südafrika sehr oft vorkomme. Die Buchstaben „P. R. X.“ werden in der Zuschrift auf „P. R. †“ = Prince Rose Croix (18. Grad des Schottischen Ritus) gedeutet, was viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

ILLINOIS. Der als „Wolkenkratzer“ bekannte sog. Mrtempel in Chicago, der aber gar nicht mr. Zwecken dient (vgl. 1903 S. 6), ist am 23. Jan. von einem Schadenfeuer heimgesucht worden, das seine 4000 Insassen in Schrecken versetzt hat. Der Schaden wird auf 20000 Doll. berechnet.

MICHIGAN. Auf der 60. Jahresversammlung der GrL. von Michigan, die am 26. Jan. in Lansing eröffnet wurde, ist Br. Fletcher W. Tyrrell in Bellaire zum Grmstr. gewählt worden. Die GrL. zählt 50017 Mitglieder.

MINNESOTA. Die 51. Jahresversammlung der GrL. von Minnesota ist am 20. und 21. Jan. in St. Paul abgehalten worden. Zum Grmstr. wurde Br. William A. McGonagle in Duluth gewählt. Die Mitgliederzahl ist um 936 auf 19474 angewachsen, das Vermögen beträgt 43168 Dollar. Drei neue Logen wurden gestiftet.

NEW YORK. Die Masonic Life Association of Western New York hat in Buffalo am 26. Jan. ihre 31. Jahresversammlung abgehalten. Sie zählt 8000 Mitglieder mit einem Versicherungskapital von 17 Millionen Dollar und hat bisher über $3^3/_4$ Millionen Dollar ausgezahlt. Im letzten Jahre sind 418 neue Mitglieder hinzugetreten und sind 315500 Dollar ausgezahlt worden. Der Reservefonds beträgt 144000 Dollar. Vgl. 1903 S. 48.

NORDCAROLINA. Die 119. Jahresversammlung der GrL. von Nordcarolina hat am 12. Jan. in Raleigh stattgefunden. Die GrL. hat 13663 Mitglieder und hat Br. Walter S. Liddell in Charlotte zum Grmstr. gewählt.

— Br. J. W. Hicks, der Verwalter (superintendent) des Mrwaisenasyls in Oxford, hat von seinem Gehalt in den letzten vier Jahren nur 900 Dollar erhoben und den Rest von 3900 Dollar der Anstalt geschenkt.

PENNSYLVANIEN. (Nach dem Am. Tyler.) Der verstorbene Br. Conrad B. Day (vgl. S. 40) hat dem Philadelphiaer Mrheim letztwillig 2000 Dollar vermacht.

— Die Schottischen Mr. in Williamsport haben am 27. Jan. die Statue von Br. William Howard enthüllt, der ihnen bei seinem Tode im März 1901 die Summe von 40000 Dollar zur Errichtung einer „Kathedrale“ hinterlassen hat. Das Gebäude ist im März vor. J. eingeweiht worden, und in der darin befindlichen Gedächtnishalle ist das Denkmal für Br. Howard aufgestellt worden. Es stellt ihn in sitzender Stellung mit der Bekleidung des Schottischen R tus dar, ist aus carrarischem Marmor gefertigt und ruht auf einem 4 Fuß ins Geviert messenden grauen Granitblock. Die Kathedrale besteht aus einem Klubhause und einer Mrhalle, in der eine Perfektionsloge, ein Rat, ein Kapitel und ein Konsistorium arbeiten. Diese sind erst 1900 und 1901 gegründet worden, das Konsistorium zählt aber schon an 1000 Mitglieder. Im Januar wurden in die Perfektionsloge 109, in den Rat 125, ins Kapitel 136 und ins Konsistorium 169 Mitglieder aufgenommen.

TENNESSEE. Der Grmstr. der GrL. von Tennessee hat entschieden, daß nicht nur die Branntweinhändler selbst, sondern auch deren Gehilfen und Angestellte nicht aufnahmefähig seien.

WASHINGTON. Die GrL. von Washington hat ihre 46. Jahresversammlung dem Am. Tyler zufolge am 9. Juni v. J. in Seattle abgehalten. Der Grmstr. Br. Arthur klagte in seiner Eröffnungsrede über den verderblichen Einfluß der Hochgrade auf die Johannismrei, deren Grade im Ritual eines Hochgrads geradezu „Vorbereitungsgrade“ genannt würden; hierbei führte er u. a. aus:

„Wo es Kapitel, Räte, Komtureien, Perfektionslogen, Konsistorien und den Mystischen Schrein in reichlicher Menge gibt, blutet die Johannismrei aus jeder Pore. Kaum hat ein intelligenter und hoffnungsvoller Br. den Mstrgrad erhalten, so wird ihm von eifrigen Mitgliedern dieser verwandten Orden nachgestellt und er von seiner Loge weggelockt, bevor er die elementarste Kenntnis von der Mrei erlangt hat, und die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß er leben und sterben wird in fast völliger Unkenntnis der Geschichte, der Symbolik, des Zwecks und der Philosophie dieser alten und edlen Einrichtung, von der er frühzeitig abgewendet worden ist durch irregeleiteten Eifer, die oberflächliche Erscheinung größerer Vornehmheit, klangreichere Titel und glänzendere Beklei-

dungen. Die Johannisloge wird so als eine Vorschule für die verschiedenen Schößlinge (offshoots) der Mrei. verwendet. Diese Zerstreuung und Spaltung geht soweit, daß vielfach in den Vereinigten Staaten die Anhänger dieser Schößlinge die Mitgliederzahl ihrer Johannislogen übersteigen; und der Übelstand trat so grell hervor, daß vor einigen Jahren das General-Gr.-Lager der Tempelritter der Vereinigten Staaten ein Gesetz annahm, wonach jeder, der seine Mitgliedschaft in seiner Johannisloge oder seinem Royal Arch-Kapitel verloren habe, von selbst aufhöre, Mitglied der Komturei zu sein. . . . Ich bin ein Tempelritter und ein Meister des Königlichen Geheimnisses gewesen und habe einen Tempel der Edlen vom Mystischen Schrein geleitet, und ich nehme mir die Freiheit, einer Mr.-GrL. mein herzliches Bedauern darüber auszudrücken, daß wir immer ein kindisches Verlangen nach leeren Titeln gestatten, um das Demokratische unsrer Brüderschaft zu zerstören und in ein Kastensystem umzuändern, das verwickelter ist als die von Ormus und Ind."

Der Grmstr. empfahl den Anvil-Mrklub in Nome (Alaska) zur Unterstützung und hat sich für ihn auch bei den Grmstrn. der übrigen GrL. verwendet. Ebenso wünschte er, daß die mr. Zeitschriften fleißig gelesen würden. Im Berichtsjahre wurden zwei Grundsteine gelegt und an neun Logen, darunter an eine in Alaska, Arbeitsbewilligungen erteilt. Der Grmstr. entschied, daß jemand erst, wenn er 21 Jahre alt ist, um Aufnahme nachsuchen könne und daß ein Kontrolleur einer Branntwein-Gesellschaft, auch wenn er nicht selbst mit verkaufe, ein umherziehender Photograph, der im Staate nicht ansässig sei, und jemand, dem der linke Daumen oder der Gold- und der kleine Finger der rechten Hand fehlten, nicht aufnahmefähig sei. Der Grmstr. wies auch darauf hin, daß die Einübung des Rituals sehr vernachlässigt werde, und empfahl, hierfür einen besondern Gr.-Vorleser anzustellen. Endlich beschäftigte sich der Bericht des Grmstrs. auch eingehend mit dem Gr.-Orient von Belgien, mit dem die GrL. wohl als einzige in der Union noch Beziehungen unterhält; die andern GrL. haben den Verkehr mit ihm abgebrochen, weil der Gr.-Orient von Belgien mit dem von Frankreich in Verbindung steht. Die Mitgliederzahl hat sich um 851 auf 7056 vermehrt. Der allgemeine Fonds hat 10537, der Wohltätigkeitsfonds 1555 und der Mrheimfonds 6578 Dollar Vermögen. Das gesamte Vermögen der GrL. beläuft sich auf 21784 Dollar. Der Gehalt des Gr.-Schriftführers wurde auf 1800 Dollar festgesetzt und ihm ein Geschenk von 1000 Dollar zugewendet. Zum Grmstr. wählte man Br. Charles Duncan Atkins in Tacoma.

Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei,

in der neuen Auflage, das verdienstvolle Werk des Vereins deutscher Freimaurer und dankenswerte Unternehmen des Verlegers Brs. Max Hesse, bildet noch immer die hauptsächlichste Quelle alles maurerischen allgemeinen Wissens und das bequemste und sicherste Nachschlagebuch für maurerische Kenntnisse. Es kann daher nicht oft und eindringlich genug auf diesen Schatz hingewiesen werden, der mit vieler Mühe und großem Fleiß von bewährten Brn. hier aufgestellt ist. Tieferes Verständnis der Maurerei ist aber notwendig, wenn sie den rechten Segen bringen soll. Wir wollen deshalb von neuem dieses Werk in Erinnerung bringen und dessen möglichst große Verbreitung empfehlen. Vor allem sollte keine Logenbibliothek desselben entbehren. Aus dem dieser Nummer beiliegenden Prospekt wolle man das Weitere entnehmen.

Literatur.

Friedrichs, Ernst, Geschichte der einstigen Maurerei in Rußland nach dem Quellenmaterial der Großen Landesloge zu Berlin, sowie der Petersburger und Moskauer Bibliotheken. Berlin 1904. BBr. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. 8⁰. XI u. 164 S. Preis 3 M., bei Abnahme von 10 Exemplaren 2 M.

Die noch vielfach im argen liegende Geschichte der Maurerei in Rußland erfährt in dieser archivalischen Schrift eine neue und quellenmäßige Darstellung. Wir erfahren daraus die traurigen Vorkommnisse bei den dortigen Brn. und finden daran umsomehr Interesse, als insbesondere deutsche Brr. beteiligt sind. Nach der Darstellung der Vorläufer und Zweigarten der Maurerei werden wir eingeführt in die eigentliche Maurerei und sehen das Ringen der Großen Loge von London und der Großen Landesloge in Berlin um die Vorherrschaft, lernen das schwedisch-berlinische System kennen, wie es in Rußland sich entfaltet hat, namentlich die Tätigkeit der russischen Logen 1776—1785. Nach dem Erlaß des Kaisers Paul I. wird die Wiedereröffnung der Logen 1802 bis zu ihrer gesetzlichen Schließung 1822 geschildert und der Verbote 1822 und 1826 gedacht. Die Geschichte ist dem Verfasser für sein gründliches Werk zu großem Danke verpflichtet. Darum kann es allen warm empfohlen werden, die daran ein Interesse haben.

Bartholdy, Aus der Jugendzeit der ☐ Zum treuen Herzen i. O. Strassburg i. E. Erinnerungen, in gebundener und ungebundener Rede. Strassburg i. E. 1904. Verlag von Br. Fr. Engelhardt. 8⁰. 51 S. Preis 1,50 Mk.

Eine Geschichte der Loge und des ihrer Gründung vorausgegangenen Kränzchens, eingeteilt nach den Zeitabschnitten der leitenden Stuhlmeister. Eingeflochten sind verschiedene poetische und prosaische Ansprachen bei festlichen Gelegenheiten. Interessant ist die Schrift, weil sie die Verhältnisse im Reichsland Elsaß-Lothringen näher berührt und mancherlei Aufschlüsse gibt. Bemerkenswert sind auch die Besuche des Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Die poetischen Beigaben machen der Lektüre des kleinen Schriftchens besonders schmackhaft.

Antiquariatskataloge:

1) Troisième Catalogue spécial de Livres d'occasion Anciens et Modernes rélatifs aux Sociétés Secrètes Franc-Maçonnerie — . . . No. 3. Paris. (VIe) Lucien Bodin, Libraire 5, Rue Christine, 5. (1904). 8⁰. 55 S. — Ein reichhaltiger und interessanter Katalog meist französischer Frmrschriften, der am Schlusse auch Bilder, Diplome, Münzen usw. bringt, darunter die Gabanonsche Bilderfolge für 70 Fr. Die Preise sind angemessen.
2) U. Hoepli-Milano. Libreria Antiquaria. Catalogo No. 137. Mitologia, Teosofia, Occultismo . . . 1904. 8⁰. 122 S. — Nr. 1571—1608 enthalten Masonica zu mittleren Preisen.
3) Ältere Deutsche Literatur bis 1750 und Flugschriften historischen, kulturgeschichtlichen und reformationsgeschichtlichen Inhalts. 245. Katalog von Karl Theodor Voelcker's Verlag und Antiquariat in Frankfurt a. Main, Römerberg 3. (1904.) 8⁰. 106 S. — Nr. 1562—91 sind Rosenkreuzerschriften aus dem 17. Jahrhundert.
4) F. E. Lederer (Franz Seeliger) Buchhandlung und Antiquariat. Berlin C., Kurstraße 37. 73. Verzeichnis antiquarischer Bücher zu billigen Preisen. . . . Freimaurerei . . . 1904. 8⁰. 40 S. — Nr. 211—223 sind frmr. Werke zu mittleren Preisen.

Ausländische Literatur.

9) A Collection of Freemasons' Songs to which is prefixed a General Charge to Masons. Reprinted from the Edition Published in 1764. London 1904, S. C. Brown Langham & Co., Ltd., 47, Great Russel Street, W. C. Preis 2 s. 6 d. — Vgl. The Masonic Illustrated S. 105.

10) d'Alméras, Henry, Les Romans de l'histoire. Cagliostro (Joseph Balsamo). La Franc-Maçonnerie et l'Occultisme au XVIIIe siècle. D'après des documents inédits. Paris 1904. Société française d'imprimerie et de librairie. 386 S. Preis 4 Fr. Vgl. S. 44.

11) Deslinières, La réalisation du Socialisme par la Franc-Maçonnerie. (1903).

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 7. **Leipzig, Sonnabend den 2. April.** **1904.**

Zeichnung in einer Gesellenloge.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

Mache deinem Meister Ehre, o Geselle, baue recht;
Wie das Maß er hat genommen, nimm die Kelle, baue recht.
Nicht um deine Mitgesellen sorge, wie sie mögen baun,
Dafür laß den Meister sorgen, deine Kelle baue recht.
Frage nicht, was mühsam heute deine Hand gefügt, wie bald
Wohl im Sturm der Zeiten wieder es zerschelle, baue recht.
Laß nicht deinen Unmut fragen, welch' Bewohners Unverstand
Künftig die von dir erbaute Wand entstelle, baue recht! —

Dieses Gedicht unsres Br. Rückert, das sich in seinen nachgelassenen Papieren vorgefunden hat und hier nur in seinen ersten Strophen gegeben ist, paßt vollauf für eine Gesellenloge und möchte uns heute hier der Betrachtung zu Grunde liegen, wo wir Brr. Lehrlinge zu Gesellen befördert haben.

„Mache deinem Meister Ehre!" Wer ist der Meister? Der irdische, der im Osten sitzt? Gewiß nicht, mindestens nur ganz nebenbei. Der Große Baumeister aller Welten nur kann darunter verstanden werden, der unser und aller Menschen Meister ist. Ihm sollen wir Ehre machen. Sollen wir doch ihm ähnlich zu werden uns bestreben, ihn zum Ebenbild nehmen. Freilich, welcher Abstand zwischen ihm und uns! Wie könnten wir uns unterfangen, uns nur mit ihm zu vergleichen oder gar ihn zu erreichen meinen?

Das soll auch nicht sein. Aber hoch muß stets das Ziel sein, dem wir nachstreben. Und wir sollen Gott auch nur Ehre machen, damit er Freude an uns habe. Das besteht darin, daß wir zunächst ihn selbst ehren, ihn uns zum Vorbild nehmen, alles tun, was ihm wohlgefällig sein, alles vermeiden, was ihm mißfallen könnte. Wer Gott stets vor Augen hat, hat ihn lieb, ehrt ihn und kann sicher bauen, anders als auf seinen Wegen wandeln. Ehrt ja auch das Kind seine Eltern, daß es ihnen folgt und ihren Willen erfüllt, ihnen Freude macht, ihnen alles vom Auge absieht.

Und Gott mutet uns nicht mehr zu, als wir zu leisten im stande sind. „Wie das Maß er hat genommen, nimm die Kelle baue recht." Nach dem Maße, das er an uns angelegt, nach den Gaben und Kräften, die er uns verliehen, sind wir berufen zu arbeiten. Da sind die Mittel unsers Strebens, nach diesem Maße wird unsre Tätigkeit gemessen, daher wer viel hat, von dem wird viel verlangt. Mit gesteigerter Geisteskraft und erhöhter Bildung mehrt sich unser Wirken, verstärkt sich unsre Pflicht. Wie wir schon als Menschen von einem Gebildeten mehr erwarten, als von einem, dem Natur und Verhältnisse eine größere und bessere Ausbildung versagt haben, so wird auch Gott nach dem Pfunde uns beurteilen, das er in uns gelegt hat. Aber bei all' unserm Streben bleibt es immer nur das Maß, das Gott genommen: sein Plan, den er festgestellt, muß uns zur Richtschnur dienen, nicht bloß der Riß, den wir zeichnen, darf uns leiten und als Grundlage dienen. Gott ist der Meister, dem wir zu folgen haben, sein Wille nur geschieht, wie im Himmel, also auch auf Erden. Daher dürfen wir uns nicht überheben; denn ruhig mögen wir immer aufschauen, seiner Weisheit vertrauen, in Ergebung uns fügen allem, was er nach seinem Ratschluß uns vorlegt, mag auch oft noch so schwer die Aufgabe sein, die er an uns stellt. Freudig immer die Kelle zur Hand und baue recht, o Geselle! Nur fleißig und unverdrossen, und dazu, wie uns die Kelle lehrt, in Liebe und Eintracht mit unsern Nächsten, vor allem mit unsern Brn. Weg mit aller Empfindlichkeit, die nur zu häufig gerade in Bruderkreisen angetroffen wird, fort mit allem Hader und Streit, der nie die Arbeit zu fördern ver-

mag, stets entgegenkommend und eifrig am Arbeitsteppich nach dem Maß, das der Meister hat genommen.

„Nicht um deine Mitgesellen sorge, deine Kelle baue recht.“ Frage nicht darnach, ob andre nicht so sind wie du, daß ihnen die rechte Arbeits- und Schaffensfreudigkeit fehlt. Meine nicht, daß du vielleicht besser schon seiest, als sie, und nicht nötig hättest, ein mehreres zu leisten. Niemand kann immer wissen, wie es um andre wirklich steht, gar oft beurteilen wir sie als Menschen menschlich falsch und geraten damit selbst auf Abwege. Mit welchen widrigen Verhältnissen hat mancher zu kämpfen, dem es nicht gelingt, in seiner sittlichen Erstarkung leichter vorwärts zu kommen. Auch das Innere des Menschen erschließt sich nicht so frei, um es ganz zu durchschauen. Sieh auf dich selbst und erfülle zunächst deine Pflicht. Ohne Vorurteil und Selbstliebe prüfe dein Herz und deinen Sinn und richte dich nach denen, die durch ihr Beispiel dir vorangehen, an denen du erkannt, daß sie weiter vorgeschritten sind. Nimm ihren wohlmeinenden Rat und ihre ernste Warnung an, wenn sie an dich herantreten. Aber warte es ab und denke, daß vor allem deine Pflicht es ist, die Kelle zu nehmen und recht zu bauen. Nur, wer erst mit sich im Reinen ist, kann auch auf seine Mitgesellen sehen. Und das erwartet man von denen, die durch die Staffel der Selbsterkenntnis hindurchgegangen und nun eingetreten sind in die Reihe der Mitbrüder, um mit ihnen gemeinsam weiter zu bauen. Der Meister wird auch für diese sorgen, und diesem allein sind sie verantwortlich. Darum nur in Liebe und Eintracht, deren Mörtel die Kelle zwischen die Brr. bringt, kann ein rechtes Bauen erreicht werden.

Dabei „frage nicht, was mühsam heute deine Hand gefügt, wie bald wohl im Sturm der Zeiten wieder es zerschellt.“ Ohne Furcht und ohne Zagen, ohne Rücksicht auf Dank und Lohn erfülle deine Pflicht!

Wie vieles im Leben der Menschen ist vergebens! Wie oft werden wir enttäuscht und unsre Erwartungen nicht erfüllt, obwohl wir uns bewußt sind, das unsre redlich dazu beigetragen zu haben, ihnen Erfolg zu verschaffen. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Liegt nicht auch im Mißgeschick eine weise Lehre zur eignen Erziehung! Nur das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht lohnt den fleißigen Arbeiter und erhebt ihn über alles Ungemach. Gott wird schon wissen, warum er so und nicht anders uns geführt hat. Haben wir nur nach seinem Maß gebaut, das übrige braucht uns nicht zu kümmern. Er ist weiser als wir, und sein Riß und Plan sind gewiß gut. Der größten Männer ruhmreiche Taten hat schon oft der Zeiten Sturm zerschellt. Verloren war deshalb ihre Mühe nicht, vergebens nicht ihr Wirken und Schaffen. Von allem Guten in der Welt bleibt ein Korn, das selbst im Stillen fortlebt und einst zu günstiger Zeit schöner wieder aufgeht und herrlicher gedeiht. Die Menschheit schreitet in einem ewigen Wechselkreis dahin, aber dennoch vorwärts, nie rückwärts, wenn es auch manchmal auf Zeit so scheinen will. Deshalb sagt der Dichter mit Recht: „Laß nicht deinen Unmut fragen, welch' Bewohners Unverstand die von dir gebaute Wand entstelle.“ Baue nur recht im Sinn und Geist des Meisters, ihm überlaß die Zukunft voll Vertrauen. Wollten wir immer auf den Unverstand der törichten Menge achten, wir kämen nicht vorwärts. Gerade das Werk tüchtiger Männer ist mitunter von Neidern in den Staub gezogen, die beste Absicht verkannt, die stille Wirksamkeit mißachtet und übersehen worden. Die heutige Zeit insbesondere sieht mehr auf äußren Schein, als auf innern Gehalt, liebt den augenfälligen Prunk mehr, als die verborgene Tüchtigkeit und achtet auf das wohlfeile Lob der unverständigen Menge, indeß dahinter meist das ungesündeste Urteil steckt. Gerade gegenwärtig strebt alles nach äußrem Ansehen und heuchelt Gesinnungen, die weit abstehen von dem, was sie scheinen. Da gilt es für den wahren Freimaurer, der Wahrheit die Ehre zu geben und sich von dem feilen Streber- und Heuchlertum vornehm abzuwenden, das wahre Heil der Seele und den unverwelklichen Lohn der Arbeit im Bauen nach dem Maße des ewigen Meisters zu suchen, mit der Kelle der versöhnenden Liebe die häßlichen Klüfte am Baue zu entfernen und auszufüllen.

Und wir Freimaurer haben mehr, als viele andre, Ursache, unserm Meister Ehre zu machen, der unser Hort, unser Führer ist, uns nicht zu kümmern und zu sorgen um unsre Mitmenschen, die unsern Bau belächeln und verspotten, auch nicht besorgt zu sein, daß unser Werk im Sturm der Zeiten zerschelle; denn es ist aus Gott, und was aus ihm ist, wird bestehen, am wenigsten brauchen wir die Anfeindungen und Verketzerungen zu fürchten, die gegen unsern Bund ins Feld geführt werden, sie sind allezeit abgeprallt an unserm ehrlichen und reinen Schild Selbst was in unserm eignen Innern durch Verirrung und menschliche Schwächen schon oft angerichtet worden ist, hat den Bau nicht zu zertrümmern vermocht. Die Wände wurden nur entstellt, aber der innere Tempel, dem höchsten Meister geweiht, blieb unversehrt, und wird so lange unangetastet sich erhalten, als er selbst darin Wohnung behält und ihm zu Ehren immer recht gebaut wird mit der Kelle der Gesellen!

In der Kette am Altar der Wahrheit.

Vortrag, gehalten am 4. Februar 1904 in der Loge Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau von Br. Lenk (Meerane).

Jeder Br. Frmr. empfängt bei seiner Aufnahme in den Bund eine Fülle von geistigen und seelischen Eindrücken, deren Erinnerung ihm nie entschwinden

wird. Und von all diesen, auf ihn mit einem Male und mit Ungestüm einstürmenden Eindrücken wieder werden wohl einige wenige mit ganz ungewöhnlicher Zähigkeit in seinem Innern haften bleiben: die nämlich, die in seinem Innenleben eine Lücke ausfüllten und deshalb ein trauliches, geheiligtes Plätzchen fanden. Sie werden ihm ein nie versiegender Quell innerer Kraft und Widerstandsfähigkeit, treue Mahner und Förderer im Maurerleben, sowie draußen in der profanen Welt sein.

Ich pochte seiner Zeit nicht als ein, Ihren Ideen und Bestrebungen völlig Fremder an die Tür unsrer Loge. Ich war Odd Fellow gewesen, hatte mich also eine längere Reihe von Jahren bereits auf einem der vielen Wege befunden, die zu maur. Idealen führen. Ich war daher auch bei meiner Aufnahme nicht verwundert, den gleichen Geist des Rituals und viele Anklänge formeller Natur anzutreffen. Das mag Ihnen als Erklärung dafür dienen, daß nicht alles das, was „unter der Binde" auf mich einwirkte, mich am tiefsten und nachhaltigsten packte, sondern daß der Höhepunkt der ernsten Feier für mich erst eintrat, als die Binde fiel und ich in der Kette stand, die der Odd Fellow nicht kennt. Die Worte aus dem Osten: „Unsre ineinander geschlungenen Hände verbinden Sie mit uns und mit dem Altar der Wahrheit" gaben jenem unvergeßlichen Augenblick eine so erhebende Weihe, daß ich seine Wirkung an mir nachempfinden werde, bis der A. B. a. W. mir die Kelle aus der Hand nehmen wird.

Kann dem Neuaufgenommenen dieses Verbundensein miteinander, das Aufgehen ineinander, die ideelle Unlösbarkeit der Bundesglieder eindringlicher vor Augen geführt werden, als durch die Symbolik der Kette? Wenn nach langer Wanderung und ernster Prüfung, nach unsicherm, mühsamem Suchen nach dem Licht ihm dieses auf seine Versicherung, daß ihm dieses das Begehrenswerteste sei, gegeben wird und er sich in der Kette sieht, wohin ihn brüderliche Führung und Fürsorge geleiteten, muß er dann nicht in diesem Sinnbild die ideale Größe und sittliche Macht des Bundes ermessen, den Wert unwandelbarer, treuer Bruderschaft begreifen? Schulter an Schulter gedrängt stehen die Brr. mit verschlungenen Händen ernst und feierlich in langer Reihe um den Altar der Wahrheit geschart. Mögen die einzelnen Glieder auch äußerlich verschieden sein, die innere Kraft, die sie bindet, ist in allen dieselbe. Das tritt dem Br. bei keiner andern rituellen Handlung so unmittelbar und so überzeugend vor das Bewußtsein, wie in der Kette! Wo sind die Ungleichheiten, die Natur und Leben für die Menschen mit sich führen, wo die Schranken, die Geburt, Erziehung und Stand aufrichten, wo die trennenden Unterschiede intellektueller Veranlagung? Sie alle sind verbannt aus dem Kreise, den die Kette umschließt; sie finden keinen Platz auf dem geheiligten Boden, der dem Dienste der Wahrheit geweiht ist. Den Blick abgewendet von äußerlichen Dingen, ihn nach innen gerichtet, so stehen wir in der Kette; wir schließen sie nach innen, mit dem Rücken nach außen gekehrt. Was etwa von der Außenwelt kommen und unsern Kult stören könnte oder wollte, an der breiten, starken, lebendigen Mauer müßte es zerschellen: der Altar der Wahrheit ist gehörig gedeckt! Und wenn wir im Innern des Kreises Umschau halten, so entdeckt unser Auge alles das, womit die Frmrei der Wahrheit dienen will: die 3 gr. und die 3 kl. Lichter der Frmrei, jene auf dem Altar der Wahrheit, diese ihm gegenüber. Alles, was wir als Mr. wollen und erstreben, umschließen wir, wenn wir in der Kette stehen, entschlossen, mannhaft für unsre heiligsten Güter einzutreten, selbst nicht daran zu rütteln und fremde Erschütterungen fernzuhalten.

Frmr. sein, heißt der Wahrheit dienen! Ihr dienen heißt, sie suchen, sie hüten und für sie kämpfen! Der Wahrheit? Welcher Wahrheit? Was ist Wahrheit? Wenn das so schnell, mit einigen Schlagworten gesagt wäre, wäre sie dann noch des Schweißes der Edlen wert? Doch wir wollen zusammen suchen, wir wollen streben, ihr näher zu treten! Laßt uns den Stoff in drei Gruppen teilen und sie einzeln durcharbeiten: die wissenschaftliche, die sittliche und die individuelle Wahrheit.

Wahrheit ist was wissenschaftlich erwiesen ist! Unendlich, wie die Wahrheit selbst, ist ihre Dienerin, die Wissenschaft! Und dennoch: was hat sie der Finsternis nicht schon alles abgerungen und zum Licht geführt? Wieviele unlösbar scheinende Rätsel haben durch sie nicht ihre Lösung gefunden? Welchen Wust von beschämender Unwissenheit, von menschenunwürdigen Wahnvorstellungen und krassem Aberglauben hat sie nicht beseitigt? Hat sie nicht die Menschheit freier und glücklicher gemacht, d. h. im Geiste und Sinne der Humanität gewirkt? Wären viele humanitäre Einrichtungen überhaupt denkbar, wenn der rastlose Fleiß der Wissenschaft nicht die Mittel zu deren Verwirklichung erforscht, ersonnen und erdacht hätte? Ich will nur wenige Gebiete der Wissenschaft herausgreifen. Welche Beunruhigung vermögen heute z. B. etwa noch die Sonnen- und Mondfinsternisse zu verursachen, und wo ist die abergläubische Furcht vor solchen Himmelsereignissen geblieben, seit sie von der Astronomie auf Jahre hinaus minutiös voraus berechnet und vorhergesagt worden sind? Und die Meteorologie? Konnte sie bislang wegen ihrer relativen Jugend auch nur noch wenig praktische Bedeutung gewinnen, hat sie uns nicht mit den die Witterungsverhältnisse und Naturereignisse bedingenden natürlichen Faktoren rechnen gelehrt? Wo sind die Schranken der mörderischen Cholera und des Würgengels der Völker, der schwarzen Pest? Wissen wir uns nicht Dank dem hochentwickelten Stand unsrer

medizinischen und hygienischen Wissenschaft vor diesen unheimlichen Gästen sicher, wenigstens doch wohl insofern als wir zu erstern das unbedingte Vertrauen haben, daß sie im Falle der ja immerhin möglichen Einschleppung die Eindringlinge auf ihren Herd beschränken und dort unschädlich machen werden? Verdanken wir nicht der Chemie die Gewinnung und Erhaltung einer großen Anzahl von Stoffen und Werten, die ehemals, weil unbekannt, verloren gingen? Ermöglicht nicht die Technik, die angewandte Wissenschaft, eine höhere, verfeinerte Durchschnittslebenserhaltung der Menschheit, ja, ist sie nicht Lebensbedingung einer hochentwickelten Kultur überhaupt? Was bedeuten heute noch Raum und Zeit bei Telegraphie und Telephon? Was eine Reise um den Erdball? Und welchen unermeßlichen Segen haben die Naturwissenschaften der Menschheit durch die Entlarvung und Bekämpfung des Hexen- und Teufelsglaubens und der sonstigen zahllosen Formen des finstern, unseligen Aberglaubens gebracht, jenes Aberglaubens, der wie ein dämonischer Alp auf Geist und Gemüt lastete? Fühlen wir uns nicht durch die Aufklärung erst frei und verantwortlich für unser Handeln, wie dies der Glaube zwar forderte, aber durch Perhorreszierung jeder Aufklärung unmöglich machte?

Und wer ist der erbittertste Feind der Wissenschaft? Eben der Glaube, der starre, finstere Dogmenglaube! Er behauptet, die Wissenschaft habe es auf seine Vernichtung angelegt, diese sei das Endziel und das Endergebnis ihrer verdammenswerten, stillen Minierarbeit, ohne dieses Endziel falle das wissenschaftliche Gebäude wie ein Kartenhaus in sich zusammen! Wer so sagt, muß wenig Vertrauen in die Kraft des Glaubens besitzen, den muß die blasse Furcht vor den Resultaten der Forschung gepackt haben! Schließt denn wirklich die Wissenschaft den Glauben aus, verdient sie dessen Todfeindschaft, oder können sie nicht beide nebeneinander auskommen? Wenn wir genauer zusehen wollen werden wir finden, daß der Glaube an Tiefe das gewonnen hat oder gewinnen kann, was er an Breite verlor. Freilich mit dem Haften am Althergebrachten, mit frommer Beschaulichkeit, mit ängstlichem oder böswilligem Sichverschließen vor neuen Ideen ist es nicht getan! Wir werden die Hände rühren und versuchen müssen, nur mit den neuen Aufgaben, die die Wissenschaft stellt, abzufinden, da wird es allerdings ohne ein Aufgeben alter liebgewordner Anschauungen, ohne ein Modernisieren überkommenen Vorstellungen nicht abgehen: für einen außerhalb der Naturgesetze stehenden, willkürlich in das Weltgetriebe eingreifenden persönlichen Willen hat die Wissenschaft keinen Raum im Weltall!

Glauben und Wissenschaft sind näher verwandt als es vielleicht auf den ersten Blick scheinen möchte; sind sie beide doch Kinder derselben Mutter, ideelle Kinder der Menschheit, die sie im Ringen nach Erkenntnis gebar. Diesen von der Mutter ererbten Grundzug ihres Wesens betätigen sie beide auf ihre Weise, nach Maßgabe von Veranlagung und Naturell. Der Glaube, als der erstgeborene Sohn, eine echte und rechte Herrennatur, fand im schweren Kampfe des Lebens wenig Zeit zum Grübeln und Spintisieren. Er faßte die Dinge auf, wie er sie sah, fragte sich wohl auch woher, wohin und warum, hing aber der sauren Denkarbeit nicht lange nach. Wozu auch? Er, der Eingeborne, war der Mittelpunkt im Hause, im All! Um ihn, um sein Dasein drehte sich alles: wie er nach der Summe seiner Beobachtungen und Erfahrungen sich den Zusammenhang der Dinge, Anfang, Mittel und Ende zurecht legte, so war es! Punktum! So blieb es auch bis — ja bis, das nachgeborene Schwesterlein, die Wissenschaft, heranwuchs. Dem angebornen Drange weiblicher Neugier folgend und dem strengen Verbot des mächtigen Bruders heimlich trotzend, der in solchen Dingen keinen Spaß verstand, suchte sie doch hinter die wahre Natur der Dinge zu kommen. Waren ihr doch bei ruhiger Überlegung je länger je mehr Zweifel darüber aufgestiegen, ob sich wirklich alles so verhielt, wie es der Bruder behauptete und wie er es als unanfechtbar wahr hinstellte! (Schluß folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die Kenntnis der Tatsache, daß Papst Pius IX. kein Frmr. war, scheint sich endlich, nachdem wir wiederholt in den letzten Jahren darauf hingewiesen haben, in der mr. Presse Bahn zu brechen. Die Pariser Acacia gibt S. 54ff. unsere Ausführung S. 12 wieder und druckt zugleich einen Aufsatz der France Chrétienne vom 21. Jan. ab, der sich ebenfalls mit der Legende beschäftigt. Dort wird auf einen Aufsatz des Brs. E. E. Hubert vom 1. Okt. 1885 Bezug genommen, der wohl in dessen Chaîne d'Union erschienen ist. Br. Hubert bezieht sich darin wieder auf das Ergebnis von Untersuchungen über die Frage, das in der Monde Maçonnique 1869 S. 536f. und in der Chaîne d'Union 1878 S. 223ff. veröffentlicht worden ist, und auf einen Brief, den der Leiter der Latomia am 16. Sept. 1885 an Br. Hubert gerichtet hat. In diesem wurde schon die Unhaltbarkeit der von uns S. 12 mitgeteilten Tatsachen, die die Frmr.-Eigenschaft des Papstes beweisen sollen, nachgewiesen, und an jenen Stellen wird aus dem Archive der GrL. von Pennsylvanien der Nachweis erbracht, daß der Papst nicht, wie behauptet worden ist, in einer Philadelphiaer Loge aufgenommen worden sein kann und ein dort vorkommender Martin Ferrety, der 1849 in der Loge Nr. 187 in Habana auf Cuba in den Bund getreten ist, nicht mit dem Papst identisch ist. Nach der France Chrétienne soll übrigens das Bild des Papstes in frmr. Bekleidung aus einer Grenobler Loge stammen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der 50jährige Todestag unsers größten mr. Gelehrten, Brs. Kloß, dessen wir S. 28 gedacht haben,

ist in der übrigen mr. Presse unbeachtet geblieben. Nicht einmal die am Wirkungskreise des „Lehrers der Frmr. Deutschlands“ erscheinende Bauhütte hat daran erinnert, obwohl selbst die dortige Tagespresse auf den Tag hinwies. Man könnte daher versucht sein, dies als ein betrübendes Zeichen für das geringe Interesse unsrer mr. Presse an mr.-wissenschaftlichen Fragen anzusehen! Eine Ausnahme macht die Zirkelcorrespondenz, die S. 130 unsere Erinnerungszeilen erwähnt und, was noch wichtiger ist, unsere Anregung auf Herausgabe einer neuen Bibliographie der Frmrei mit folgenden Worten aufnimmt: „Es ist ein sehr berechtigter Wunsch, daß sich die deutsche Frmrei entschließen möchte, Br. Kloß' verdienstvolles und unentbehrliches Werk, Bibliographie der Frmrei' ergänzt und bis auf die Gegenwart fortgesetzt neu herauszugeben. Oder soll uns auch darin das Ausland zuvorkommen? Man hat Br. Kloß seinerzeit den Praeceptor Latomorum Germaniae genannt; das macht dem Herzen der Namengeber wohl Ehre, aber verdienstvoller ist die Förderung und Verwirklichung des vorgeschlagenen Unternehmens.“ Daß das amtliche Organ der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in dieser Weise den Plan befürwortet, läßt erhoffen, daß diese GrL. auch dereinst seine Verwirklichung unterstützen wird. Denn ohne lebhafteste Mithilfe der GrL. und der einzelnen Logen wird das sich materiell nicht lohnende Werk kaum zustande kommen können. Daß uns hierin das Ausland überflügeln könne, fürchten wir nicht. Dort ist gerade das bibliographische Interesse so gering, daß es vielfach geradezu erst geweckt werden muß. Daher schon dürfte übrigens auch der Plan einer allgemeinen Bibliographie vorerst undurchführbar sein, es dürfte vielmehr genügen, zunächst eine deutsche Bibliographie, d. h. ein Verzeichnis der im Deutschen Reich oder höchstens der in deutscher Sprache erschienenen Werke zu bearbeiten. Inzwischen würde es sich aber empfehlen, den Weltfrmrtag für die Sache zu interessieren, damit in jedem Lande möglichst nach gleichem Plan eine Bibliographie der dortigen frmr. Literatur herausgegeben werde. Solche Aufgaben rein objektiver Natur zu lösen, liegt vielleicht auch dem Wirkungskreise des Weltfrmrtags noch günstiger, als die Behandlung mehr theoretischer Fragen, die eher auseinander als zusammenführt. Dann müßten freilich die deutschen GrL. größeres Interesse für die Weltfrmrei zeigen, als es bisher geschehen ist. Zum Schluß können wir noch mit Genugtuung berichten, daß unsere Anregung auch an einer andern Stelle auf fruchtbaren Boden gefallen ist, die uns hoffen läßt, daß an die Verwirklichung des Plans einer deutschen Bibliographie bald gedacht werden kann.

BERLIN. Der März-Nr. der Oriflamme ist die weite Kreise wohl überraschende Mitteilung zu entnehmen, daß Br. Dr. phil. Gustav Diercks, 2. zug. Mstr. der Loge Bruderbund zum Fichtenberg, Gr.-Archivar der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln und Leiter ihres Organs, des Bundesblatts, bisher General-Gr.-Schriftführer des „Gr.-Orients der Schottischen, 33.°, Frmr. und des Souveränen Sanktuariums 95.°“ für den auswärtigen Briefwechsel war, jetzt aber dieses Amt niedergelegt hat. Da seinem Namen „33.°, 95.°“ beigefügt ist, so besitzt er den 33. Grad des Schottischen und den 95. Grad des Misraim-Ritus. Ob sich die Zugehörigkeit eines Gr.-Beamten der Gr. NML., deren N.-Grmstr. Br. Gerhardt auf dem GrLTage die Anerkennung des Berliner Sanktuariums nachdrücklich abgelehnt hat, zu dieser Körperschaft mit der Verfassung der Gr. NML. verträgt, können wir hier unerörtert lassen. Vgl. 1903 S. 190.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Der neue Stipendienfonds der Gr. LL., zu dem 48 Johannis-, eine Andreasloge und das Gr. Ordenskapitel Beiträge zahlen, hat im Jahre 1903/04 2433,05 M. eingenommen und an zwölf studierende Söhne von Frmrn. Stipendien verliehen.

STRASBURG I. WESTPR. Der Stifter und Logenmstr. der Loge *Zur Wacht im Osten*, Br. (Major a. D.) Wilh. Otto v. Drebber in Pr. Stargard, hat sich wegen seines entfernten Wohnsitzes genötigt gesehen, sein Logenamt niederzulegen. An seine Stelle ist der bisherige abg. Logenmstr. Br. (Rittergutsbesitzer) Wilh. Kratz getreten.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.
(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

BRAUNSCHWEIG. Unter der Loge Zur Hansa in Bremen hat sich hier ein Kränzchen *Dankward zum rauhen Stein* gebildet. Obmann ist Br. (Kaufmann) Karl Kämpe.

BREMEN. Die Loge *Zur Hansa* hat, nachdem ein dahingehender Antrag von der GrL. Zur Sonne abgelehnt worden war (vgl. 1903 S. 103), selbst eine Erinnerungs-Denkmünze prägen lassen, die sie an Brr. bei der Feier der silbernen Hochzeit überreicht. Die Münze zeigt auf der einen Seite ein Paar, das sich über dem Altar der Liebe die Hände reicht, bestrahlt von einem Stern mit dem Buchstaben G. Auf dem Altar sind Zirkel und Winkelmaß angebracht. Umrahmt wird das Bild von der Inschrift: „Reine Herzen, reine Hand sind ein unverbrüchlich Band.“ Auf der Rückseite wird die Widmung mit dem Namen des damit ausgezeichneten Paares und dem Datum eingraviert; umgeben ist die Widmung von der Kette.

KAISERSLAUTERN. Hier ist unter der Loge in Neustadt a. d. H. ein Kränzchen *Barbarossa zur deutschen Treue* errichtet worden, dessen Vorsitzender Br. (Bankdirektor) Friedrich Schmitt ist. Unterm gleichen Namen bestand hier schon 1864—83 eine Tochterloge der GrL. Zur Sonne.

Ausland.

SCHWEIZ. Die GrL. Alpina hat im vorigen Herbst ein Gedenkblatt ausarbeiten lassen, das jeder Neuaufgenommene seiner Frau oder Braut übergeben soll. Es hat folgenden Wortlaut: „Die sittlichen Pflichten, welche die Frmrei ihren Mitgliedern auferlegt, beziehen sich besonders auf die Familie und das eigene Heim, welchen der Mann seine ganze Zuneigung widmet. Aus voller Überzeugung ehrt und anerkennt die Frmrei die hohen Tugenden und Verdienste der Frauen. Darum übergeben wir dieses Gedenkblatt unserm neu aufgenommenen Br. mit dem Auftrage, dasselbe demjenigen weiblichen Wesen in unserm Namen zu überreichen, das er vor allen andern achtet und liebt. Genehmigen sie von Seite unserer Loge den Ausdruck wahrer Ehrerbietung, die besten Segenswünsche und unsere Huldigung.“

ENGLAND. Am 28. Febr. ist Br. Sir Arthur Power Palmer verstorben. Er war 1840 in Cheltenham geboren, trat 1857 in die indische Armee ein, nahm an der Niederwerfung des indischen Aufstands, 1867/68 am abessinischen

und 1885 am Sudan-Feldzug teil und wurde 1889 General. 1892/93 kommandierte er die Tschin Hills-Expedition und übernahm am Ende des Tirah-Feldzugs 1898 das Oberkommando von Sir William Lockhart. Nach dessen Tode 1900 wurde er zum Oberstkommandierenden in Indien ernannt. In dieser Stellung löste ihn 1902 Br. Viscount Kitchener ab. 1899—1902 war der Verstorbene englischer Distrikts-Grmstr. und Gr.-Superintendent des Pandschabs.

— Die Frmr. von Nord-London haben am 23. Febr. zum 19. Male einen Ball zum Besten der frmr. Wohltätigkeitsanstalten abgehalten, der einen Überschuß von 1500 £ ergeben hat. Ein Mrball wurde ferner am 25. Febr. von der Loge und dem Kapitel in Gravesend in der dortigen öffentlichen Halle und ein Wohltätigkeitsball von der Hudson-Loge Nr. 2791 in Stanhope in der dortigen Stadthalle veranstaltet. Beim letztgenannten Ball trug man die mr. Bekleidung.

IRLAND. Die GrL. von Irland hat im vor. J. 20 Logen gestiftet, davon 12 in Irland, 7 in Südafrika und 1 in Queensland. Infolge des Anwachsens der Zahl der südafrikanischen Logen hat die GrL. eine Prov.-GrL. von Südafrika errichtet und Br. Dr. Kendal Franks in Johannesburg als Prov.-Grmstr. am 3. März eingesetzt.

— Der verstorbene Br. R. H. Beauchamp hat den beiden Dubliner Mrwaisenschulen je 2000 £ letztwillig vermacht.

ITALIEN. Am 8. Dez. v. J. hat nach dem Bundesblatt in der Loge Zenith in Spezzia der erste Frmrkongreß der ligurischen Logen stattgefunden, woran über 100 Vertreter von 25 Logen teilnahmen. U. a. beschloß man, die hauptsächlich von den Arbeitern Genuas geförderte Gründung von Schulen zur Ausbildung eines geeigneten Personals für Krankenhäuser zu unterstützen.

PHILIPPINEN. Nach dem What Cheer Trestle Board besteht in Manila eine Loge und in Cavite eine Loge und ein Kapitel. Die Manila-Loge Nr. 342 steht unter der GrL. von Kalifornien und ist am 14. Nov. 1901 mit 15 Mitgliedern eingeweiht worden; sie zählt jetzt 175 Mitglieder und arbeitet dreimal in der Woche. Vgl. 1901 S. 56, 1902 S. 86 u. 159, 1903 S. 70.

SÜDAFRIKA. Wie der zug. Grmstr. der GrL. von Irland, Br. Sir Meredith, nach einer Mitteilung des Brs. (Kapitäns) H. E. Singleton bei der Jahresversammlung seiner GrL. mitgeteilt hat, hat die englische Loge in Mafeking während dessen siebenmonatiger Belagerung im südafrikanischen Krieg regelmäßig gearbeitet, und zwar fast jeden Sonntag, weil da die feindlichen Kanonen schwiegen; es soll auch von Seite der Buren Befehl gegeben worden sein, die Mrhalle, ein hervorragendes Gebäude Mafekings, bei der Beschießung zu schonen. Wie wir aber 1900 S. 64 berichtet haben, ist der Tempel doch durch einen Granatschuß beschädigt worden.

QUEBEC. Die GrL. von Quebec hat auf ihrer 34. Jahresversammlung Ende Jan. in Montreal, in der von den 46 Tochterlogen 42 vertreten waren, Br. J. B. Tressider als Grmstr. wiedergewählt. Im Jeffery Hale-Hospital in Quebec hat man sich die Belegung eines Bettes gesichert, das zur freien Benutzung für die Mitglieder der Tochterlogen steht; die Kosten werden aus dem Wohltätigkeitsfonds bestritten.

NORDAMERIKA. In einem Geleitwort bei Beginn seines 32. Jahrgangs behandelt der New Yorker „Führer" die Frage, in welcher Weise sich die Stellung der deutschen Logen in Nordamerika verändert hat, „eine Änderung, die sicherlich symptomatisch für die gesamte Stellung des Deutschtums hierzulande ist", indem er ausführt:

Deutsche Logen bestehen hier schon seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, doch erst die „Folgen des Jahres 48", die Einwanderung geistig hochstehender Deutscher führte in den 50er und 60er Jahren, nachdem dieselben hier festen Fuß gefaßt hatten, zu dem großen und bedeutungsvollen Aufschwung im deutschen Logenleben. Ganz abgesehen von den speziellen Zwecken, welche der Orden oder der Bund verfolgte, zu dem Neigungen und Verhältnisse den einen oder den andern hinzogen, — der überall bestehende und vielleicht bedeutungsvollste Grund für die Bildung deutscher Vereinigungen war der Wunsch, das Deutschtum, fern vom Mutterlande bei Kindern und Kindeskindern zu erhalten, wohl auch das Bewußtsein, daß zur Erfüllung eines Teiles der deutschen Kulturmission, zur Verbreitung deutscher Sitten und Gebräuche, die Gründung achtunggebietender Gesellschaften nötig war.

Die Gründer haben ihre Pflicht erfüllt. Wie sie durch ihre persönlichen Leistungen auf kommerziellem und politischem Gebiete dem deutschen Namen Achtung verschafften, so brachten sie es durch Ernst, Eifer und Wissen bald dahin, daß auch in Ordenskreisen das Deutschtum eine achtunggebietende Stellung einnahm. Man hörte auf den Rat der Vertreter der deutschen Logen in GrL.-Kreisen, man wies mit Stolz auf ihre Werke im Geiste des Ordens hin. Die deutschen Logen hielten neidlos und zielbewußt zusammen, und daher kamen ihre Erfolge in der Allgemeinheit. Auch individuell leisteten sie Anerkennenswertes; Werke der Wohltätigkeit und Nächstenliebe wurden erfüllt, doch auch geistige Arbeit nicht vernachlässigt. Regelmäßige Vortragsabende fanden statt, und interessante Debatten schlossen sich den einzelnen Vorträgen an. Allgemein nützliche Bewegungen wurden angeregt und gefördert, von denen einzelne, wie Altenheime, Versicherungskassen usw., noch heute bestehen und Gutes wirken.

Dann kam Ende der 80er und in den 90er Jahren der Stillstand, der Rückschritt. Die da am Anfang ihre ganze Manneskraft den gemeinsamen Zielen geweiht hatten, waren alt und müde geworden, und die Fortsetzung der Arbeit fiel auf die Schultern der Jüngern. Die setzten und setzen sich heute aus zweierlei Elementen zusammen, von denen die einen im Lande geboren, die andern in den letzten Jahrzehnten eingewandert sind. Sie alle sind Kinder der Neuzeit, unter andern Verhältnissen aufgewachsen als ihre Väter, denen die Sturm- und Drangperiode um die Ohren gesaust war. Das wäre nun an und für sich kein Unglück, denn in der friedlichen Entwicklung hätte sich der Geist der Jugend noch schöner, noch idealer formen können — wenn nicht die gefährliche Krankheit unserer Zeit sich eingeschlichen hätte — die Prominenz der Mittelmäßigkeit.

Den hier Geborenen gebührt zum mindesten eine Anerkennung; sie haben durch ihren Anschluß an deutsche Logen ihre Pietät vor der Sprache ihrer Eltern bewiesen, aber mit wenigen Ausnahmen bringen sie — und das liegt in der Natur der Sache begründet — der Kulturmission des Deutschtums wenig Verständnis entgegen. Dieses Verständnis sollte man von denen erwarten, die an deutscher Luft erstarkt sind. Und auch hier findet man's selten; die einen kommen zu jung ins Land, noch ehe sie drüben ein Teil des Volkes geworden, noch ehe sie zu Charakteren ausgereift; die wenigen, die im reifen Alter das Mutterland verließen, haben im neuen Vaterlande im allgemeinen zu sehr um praktische Erfolge im Leben zu kämpfen, als daß sie seinen idealen Zielen viel Zeit und Kraft widmen können.

Auch Ausnahmen gibt's; an die klammert sich die Hoffnung. Einzelne sind's, die an Wissen, Geist und Charakter groß, das Banner hochhalten und versuchen, in ihrer Heerfolge den echten, rechten Geist zu erwecken. Ob es ihnen gelingen wird, ob sie es vermögen, das Deutschtum in unsern Bundeskreisen vor gänzlicher Verflachung zu bewahren?

— Am 20. Jan. und am 4. Febr. sind in Georgia und Arkansas Mrtempel abgebrannt, und ebenfalls in Arkansas hat ein heftiger Wirbelsturm im Febr. eine Mrhalle zerstört.

ALABAMA. Die GrL. von Alabama zählt unter ihren über 14000 Mitgliedern 902 Geistliche.

ARKANSAS. Am 6. Febr. ist in Little Rock Br. Col. George E. Dodge, der 1881/82 Grmstr. der GrL. von Arkansas war, im Alter von 58 Jahren verstorben.

CONNECTICUT. Die *St. John's*-Loge Nr. 2 in Middletown hat am 4. Febr. ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

MARYLAND. Der langjährige Gr.-Schriftführer der GrL. von Maryland, Br. Jacob H. Medairy, ist am 4. Febr. in Baltimore gestorben. Er war daselbst am 6. Jan. 1822 geboren, trat im Alter von 15 Jahren in die Buch- und Schreibwaren-Großhandlung von Cushing & Sons dort als Angestellter und wurde später deren Miteigentümer; nachdem er sie allein erworben hatte, führte er das Geschäft mit seinem Sohn unter der Firma J. H. Medairy & Co. weiter. Br. Medairy wurde am 10. Apr. 1846 in der Adherence-Loge Nr. 88 in Baltimore zum Mstr. erhoben und war 4 Jahre lang ihr Mstr. v. St. 1850 wurde er älterer Gr.-Aufseher der GrL. von Maryland, 1860 Gr.-Vorleser, und seit 1863 bekleidete er ununterbrochen das Amt des Gr.-Schriftführers.

NEBRASKA. Br. Rolland H. Oakley ist am 4. Febr. in Lincoln verstorben. Er war 1879 Grmstr. der GrL. von Nebraska und hat auch das Amt des Gr.-Komturs der dortigen Gr.-Komturei bekleidet. Ebenso war er Ehrenmitglied des 33. Grads im südlichen Obersten Rat.

NORDDAKOTA. Die GrL. von Norddakota hat nach dem Am. Tyler ihre 14. Jahresversammlung am 28. Juni v. J. in Fargo abgehalten. Der Grmstr. Br. Stockwell berichtete, daß er in 18 Fällen erlaubt habe, die Grade vor der gesetzlichen Zeit zu erteilen, daß zwei Grundsteine gelegt und ein Mrtempel eingeweiht worden sei. Eine Loge wurde gestiftet und an eine andere Arbeitsbewilligung erteilt. Auf die Anfrage einer Loge, ob sie einen in Manitoba wohnenden Br. annehmen könne, erklärte der Grmstr., daß dies zwar nicht ungesetzlich sei, daß sich ein Br. aber am besten einer Tochterloge der GrL. anschließe, in deren Gerichtsbarkeit sein Wohnort liege. Dem Anvil-Mrklub in Nome hat er erlaubt, eine Sammlung unter den Tochterlogen zu veranstalten. Auf die Empfehlung des Grmstrs. beschloß man, bei den Versammlungen der GrL. und in allen Tempeln der Tochterlogen die Nationalflagge anzubringen und sie bei mr. Aufzügen voranzutragen. Für die Mitglieder der Militärloge, die die GrL. bei der 1. Norddakotaer Freiwilligen-Infanterie auf den Philippinen besitzt (vgl. 1901 S. 56), beschloß man, Medaillen zu prägen und Mitgliederdiplome anzufertigen. Für die Wahl des Grmstrs. empfahl der Grmstr., nicht die geographische Lage, die Größe und die Bedeutung einer Loge und die „rotation in office", sondern den Charakter und die Fähigkeiten eines Brs. den Ausschlag geben zu lassen; die Wahl eines Brs. zum Gr.-Wachhabenden oder zum Gr.-Schaffner gebe diesem keine Anwartschaft auf die Grmstrschaft. Die GrL. verwilligte 100 Dollar zum Bau des Tempels der Brüderlichkeit auf der St. Louiser Weltausstellung und schuf das Amt eines Gr.-Redners. Das vom Gr.-Schriftführer Br. Frank J. Thompson ausgearbeitete Ritual für einen Jugendorden für Söhne und Brüder von Mrn. (vgl. 1903 S. 40) hielt man für ausgezeichnet und bedauerte, daß der Einführung die verhältnismäßige Jugend der meisten Mitglieder und das Fehlen großer Städte in Norddakota entgegenstehe, empfahl den Orden aber andern GrL. zur Einführung. Die Einnahmen betrugen 10708 Dollar, die Mitgliederzahl ist um 398 auf 4397 gewachsen. Zum Grmstr. wählte man Br. James T. Blacklock in Walhalla.

PENNSYLVANIEN. Nach dem Am. Tyler ist der Mrtempel in Philadelphia das schönste Logenhaus in der Union, und die Abbildung, die die genannte Zeitschrift S. 379 bringt, läßt diese Behauptung glaubhaft erscheinen. Das Gebäude, ein Eckhaus, macht mit seiner schönen Fassade und seinem großen Turm einen monumentalen Eindruck. Das Haus enthält drei große Hallen, die nach ihrem Stil die ägyptische, die orientalische (im Alhambrastil) und die korinthische genannt werden. Die korinthische Halle ist erst jetzt vollendet worden und hat allein 42000 Dollar gekostet. Um die Halle befindet sich ein Peristyl mit 22 großen korinthischen Säulen. Die vier Seiten tragen die Inschriften: Fide et Fiducia, Fiat Lux, Labore et Honore, Nil sine Nomine. Die Decke ist hellblau gehalten, so daß man sich in einem Säulenhof zu befinden glaubt. Rings um die Halle sind 16 symbolische Gemälde und goldne Medaillons angebracht. Die vorherrschenden Farben sind weiß, gold und grün. Vgl. 1896 S. 120.

SÜDDAKOTA. Die GrL. von Süddakota hat nach dem Am. Tyler ihre 29. Jahresversammlung am 9. und 10. Juni v. J. in Deadwood abgehalten. Der Grmstr. Br. Brown hat die Bildung einer neuen Loge genehmigt und 3 Logen eingeweiht, den Grundstein zu einem Mrtempel gelegt und dem Anvil-Mrklub in Nome (Alaska) die Erlaubnis zu Sammlungen unter den Tochterlogen gewährt. Unter seinen Entscheidungen befinden sich folgende: Der Umstand, daß jemand von einer Frmrloge zurückgewiesen worden ist, macht ihn nicht unfähig, in einem mr. Strafverfahren Zeuge zu sein, wenn auch seine Glaubwürdigkeit beeinträchtigt sein mag; ein Atheist findet keinen Platz in der Mrei, und jemand, der sich selbst als Atheist bezeichnet, kann nicht als Zeuge in einem mr. Strafverfahren zugelassen werden; ein Ortsgesetz, das die Aufnahmegebühr auf 40 Dollar festsetzt und gestattet, daß sie bei einem Geistlichen auf 25 Dollar ermäßigt werde, ist dem Geiste der Gesetze der GrL. zuwider; ein Suchender muß bei seiner Aufnahme mindestens 21 Jahre sein, kann aber sein Aufnahmegesuch schon vorher einreichen, und es kann schon vorher darüber gekugelt werden. In drei Fällen, wo ein Gesuchsteller in einen andern Staat verziehen wollte, deren Logen nicht für andere die Grade erteilen, erlaubte der Grmstr. die Erteilung der Grade vor der Zeit; in andern Fällen lehnte er aber solche Gesuche ab. Die GrL. zählt 5444 Mitglieder (+ 306 gegen das vorige Jahr). Der allgemeine Fonds weist 6241 Dollar Vermögen auf. Der Gr.-Schriftführer empfahl den Tochterlogen, ihre Geschichte zu schreiben, da sie noch verhältnismäßig jung und die Vorfälle aus ihrer frühern Zeit noch leicht festzustellen seien. Zum Grmstr. wählte man Br. Byron P. Dague in Deadwood.

— In Aberdeen erscheint eine neue Vierteljahrsschrift The Aurora, die von den dortigen Schottischen

Körperschaften herausgegeben wird und diesen Ritus vertritt.

VERMONT. Die GrL. von Vermont hat nach dem Am. Tyler ihre 110. Jahresversammlung am 10. Juni v. J. in Burlington abgehalten. Von den 103 Tochterlogen waren 91 vertreten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Montague hat die GrL. je 3 außerordentliche Versammlungen zum Gedächtnis verstorbener Gr.-Beamten und zur Einweihung von Mrhallen abgehalten, ist an eine Loge die Arbeitsbewilligung erteilt und zwei Logen gestattet worden, ihren Logenraum zur Abhaltung eines mr. Basars und an die „Töchter der amerikanischen Revolution“ (vgl. über diese 1896 S. 143) zur Feier des Geburtstags Washingtons herzugeben. Entscheidungen hatte der Grmstr. nicht zu geben. Er empfahl der GrL., nach dem Beispiel der GrL. von New York und Massachusetts wegen der Ausbreitung der Winkelmrei von allen besuchenden Brn. aus andern GrL. Mitgliederpässe zu verlangen, die GrL hielt dies aber nicht für notwendig. Man stiftete ferner eine Loge und genehmigte die Verschmelzung von zwei andern. Der Gehalt des Gr.-Schriftführers wurde von 350 auf 800, der des Gr.-Vorlesers von 75 auf 100 Dollar erhöht. Die Mitgliederzahl hat sich um 309 auf 10983 gehoben. Die Einnahmen beliefen sich auf 6731 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Olin W. Daley in White River Junction gewählt.

BRASILIEN. Der Erzbischof von Bahia hat nach dem Bundesblatte verboten, zu Ehren des verstorbenen Politikers Dr. Dionisio Martins irgend welche kirchliche Feier abzuhalten, da er Frmr. und Grmstr. des Gr.-Orients von Bahia war.

VICTORIA. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Victoria hat anstelle des zurücktretenden Sir A. J. Peacock im Jan. T. Lambert zum 1. Gr.-Prinzipal gewählt.

— Die Frmr. Melbournes haben dem neuen Generalgouverneur Br. Lord Northcote bei seiner Ankunft eine Adresse überreicht. Br. Lord Northcote war bisher englischer Prov.-Grmstr. von Devonshire und Distriktsgrmstr. von Bombay und schottischer Prov.-Grmstr. von Britisch-Indien (vgl. 1903 S. 167 u. 183).

— Der Buchhändler O. Hemfler in Berlin hat nach Nr. 12 des Herolds schon wieder im Berliner Lokalanzeiger eine Anzeige erlassen, worin er Herren zum Beitritt zu einer „neuen reformierten Loge“ sucht. Er scheint das Logen-Gründen gewerbsmäßig zu betreiben, denn er war schon bei der Gründung der Allgemeinen Bürger-Loge (vgl. 1898 S. 31) und des Reformierten Bürgerlichen Frmr.-Ordens (vgl. 1901 S. 128) beteiligt und hat erst kürzlich die Internationale Logen-Union (vgl. 1903 S. 160) ins Leben gerufen. Wahrscheinlich wirbt er jetzt durch die Zeitungen für diese.

GR. FRMRLOGE VON DEUTSCHLAND. Die Gr. Frmrloge (vormals Matthäi-Logenbund) hat am 3. März einen Klub in Altenburg (Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Höfer) und am 6. März ein Kränzchen Zur blühenden Haide in Lüneburg (Vorsitzender Kaufmann Krollmann) eröffnet.

DEUTSCHER VOLKSBUND. Wir haben 1900 S. 176 von der Gründung eines „Deutschen Volksbundes“ berichtet. Dieser Bund scheint nach einer Mitteilung in Nr. 12 des Herolds noch in Berlin zu bestehen. Dort wird nämlich berichtet, daß unterm Namen „Deutsche Hochwacht“ eine Gesellschaft m. b. H., Verlagsbuchhandlung und Zeitungsverlag, im Berliner Adreßbuch aufgeführt wird und daß in ihrem Verlag täglich eine Zeitschrift „Deutsche Hochwacht. Völkisches Tageblatt und Bundesblatt des Deutschen Volksbundes“ erscheint. Der Bund besitzt eine Ortsgruppe in Charlottenburg, von der nach dem Zirkel für den 14. Jan. zu einem Vortrag über die Frmrei und ihre Geheimnisse eingeladen wurde. Die Einladung ist von den „Freischöffen“ unterzeichnet und ist an die „Bundesbrüder und Hochwachtleser“ gerichtet.

Literatur.

Herderfeier der Frankfurter Eklektischen Logen am 6. Januar 1904 im Tempel der Loge „Zur Einigkeit“. Frankfurt a. M. 1904. 8⁰. 28 S.

Das Heft enthält in der Hauptsache die eingehende vortreffliche Gedächtnisrede des Br. Gotthold, die sich durchaus würdig den vielen gleichen Vorträgen anreiht.

Antiquariats-Katalog 29. C Kirsten, Antiquariat und Buchhandlung, Hamburg I, Königstraße 40 Kultur- und Sittengeschichte. (1904). 8⁰. 23 S. — Nr. 106—125 Masonica zu mittleren Preisen.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Apotheker F. Dyck in Flatow, Westpr.	Mk.	12.—
Kaufmann G. Burckhardt in Meißen	„	6.—
Carl Michalock in Breslau I Hummerei 56 I	„	3.—
Emil Paulig in Grünberg i. Schlesien	„	3.—
M. Gindler in Halberstadt	„	10.—
C. Moericke in Greiz i. V	„	3.—
Postmeister Zschiesche in Pegau	„	3.—
Rechnungsrat Desombre in Schwedt a. O.	„	3.60
Emil Rieß in Colmar i. Els., Joststr. 23	„	5.—
Sparkassenrendant Bruno Guhl in Stendal	„	6.—
Paul Sultze, i. F.: Carl Sultze, Handelsgärtnerei Weißenfels i. Th.	„	12.—
Freimaurer-Kränzchen Friedr. z. Nordw., Homburg v. d. H.	„	3.—
Professor Dr. ph. Georg Hoffmann in Kattowitz, Oberschlesien	„	10.—
Photograph G. Lorenz in Krotoschin	„	5.—
Frmr.-Loge z. Eintr. u. Standhaftigkeit i. Cassel	„	20.—
B. Reges in Frankfurt a. M., Fasanenstr. 10	„	10.—
Professor Wirth i. Wolgast i. Pom.	„	3.30
E. Schlenzig in Mittweida	„	5.—
Br. Schaaf in Delitzsch	„	8.—
Marine-Stabs-Zahlmeister a. D. Baetge in Wilhelmshaven	„	10.—
zusammen	Mk.	140.90
Bisher und aus Vorjahren	„	11393.60
insgesamt	Mk.	11534.50

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 8. **Leipzig, Sonnabend den 16. April.** **1904.**

In der Kette am Altar der Wahrheit.

Vortrag, gehalten am 4. Februar 1904 in der Loge Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau von Br. Lenk (Meerane).

(Schluß.)

Wie der Bruder ihren Drang nach Erkenntnis aufnahm, als er sie auf den vermeintlichen Abwegen ertappte, wie er sie drangsalierte, quälte, mißhandelte, brutal mißhandelte und folterte, wie sie vergebens die Mutter um Schutz anflehte — uns allen ist es bekannt: die Namen Kopernikus und Galilei sagen genug!

Und sie setzte sich doch durch, die Emanzipierte! Ja, die Mutter hat sie in Ehren angenommen. Mit reinem Gewissen kann sie ihren Platz einnehmen, braucht sie doch nicht zu erröten wie der Bruder, in dessen Geschichte ganze Kapitel mit Blut geschrieben sind.

Heute wissen wir, daß die Welt nicht nach Glaubenssegen, sondern nach ewigen Naturgesetzen regiert wird! Seien wir, wenn wir in die Kette treten, dessen eingedenk, daß wir der Wahrheit an der Säule d. W. dienen, indem wir uns unsrer Pflicht gegenüber Wissenschaft und Aufklärung voll bewußt werden. Wir haben die Pflicht, uns mit deren Ergebnissen vertraut zu machen, sie auf uns und in uns wirken zu lassen. Geraten dann Glauben und Wissen in deinem Innern in Widerstreit, so rufe die Entscheidung der Vernunft an, die dir gegeben ward, damit du sie brauchest, damit du Zuflucht zu ihr nämest in solchen Konflikten. Sie wird dir den rechten Weg weisen! Ergeht sich die Wissenschaft in Hypothesen, so folge ihr nur, soweit dich die Vernunft begleitet. Verlangt dagegen der Glaube, daß du deine Vernunft verleugnen oder sie gar opfern sollst, so weise ihn in seine Schranken zurück. Wenn wir so handeln, treten wir für Geistesfreiheit ein, — wir dienen der Wahrheit!

Wir treten an die Säule d. St., um der sittlichen Wahrheit zu dienen. Stark wollen wir, stark sollen wir sein im Dienste der sittlichen Wahrheit, das sage unser Druck der Hand, wenn wir sie einander zur Kette reichen! Das, was wir unter sittlicher Wahrheit verstehen, unter diesem Begriff zusammenfassen: die Kenntnis nämlich von Gut und Böse, das ist nicht urplötzlich, auf übernatürliche Weise und im Stadium der Vollendung in die Menschheit gelegt oder gepflanzt worden, sondern ist das Produkt naturgemäßer Entwicklung. Gewiß, das Unterscheidungsvermögen von Gut und Böse ist so alt wie die Menschheit selbst. Aber die Entwicklungsstufen, die die sittliche Erkenntnis vom Urmenschen bis zum modernen Kulturmenschen, vom Egoismus des einzelnen zum Egoismus der Familie und Sippe, von diesem zum Egoismus des Volkes und endlich zum Egoismus der Menschheit: zur Nächstenliebe — dem Altruismus durchlaufen hat, sind Legion. Und daß diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen, daß sie noch in fortschreitender Bewegung ist, das lehren uns so viele Fragen, die von der modernen Zeit aufgeworfen werden und noch keine befriedigende Lösung gefunden haben. Ist das Duell gut oder böse? Wie steht es dann in dieser Hinsicht mit dem Krieg, dem ungleich folgenschwereren Zweikampf der Völker? Handelt ein Arzt gut oder böse, wenn er einem unsagbar leidenden Menschen die irdische Qual verkürzt, oder ein andrer, der einem seiner Lieben, dessen qualvolle körperliche oder seelische Leiden ihm das Herz brechen, auf seinen flehenden Wunsch aus Mitleid den Tod gibt? Ist alles, was subjektiv gut ist, auch objektiv gut, und was objektiv böse ist, auch subjektiv?

Gut ist, was der Gemeinschaft, in der wir leben, Familie, Gemeinde, Staat usw. — nützlich, böse was ihr schädlich ist! Diese Erkenntnis gibt den sittlichen Maßstab für unser Denken und Handeln, sie diktiert uns unsre Pflichten gegen uns selbst, gegen

den Nächsten und gegenüber der Allgemeinheit in ihren verschiednen Gliederungen. Ja, laufen denn aber diese Pflichten stets friedlich neben einander, kreuzen sich ihre Kreise nie, ist er immer so mit den Händen zu greifen, der Unterschied zwischen Gut und Böse? O, nein! Im Gegenteil, die Fäden, die wir Interessen nennen, laufen sehr oft wirr durcheinander und heischen eine vorsichtige und geschickte Hand zur Auflösung. Denn je komplizierter sich unser gesamtes Kulturleben gestaltet hat, desto komplizierter ist auch das Gewebe der Pflicht geworden. Trotzdem werden wir auch aus solchen Konflikten unfehlbar den rechten Weg finden, wenn wir das Rüstzeug benützen, das uns die vorsorgliche Natur für solche Lebenslagen mitgegeben hat: das Gewissen. Das Gewissen, dein besseres Ich, die Stimme der Wahrheit, d. i. der unendlichen Macht, die im Weltall wirkt, das Gewissen allein ist der einzige und oberste Richter deiner sittlichen Handlungen und Verfehlungen! Nicht menschliche Satzungen, nicht kirchliche Dogmen oder Glaubenssätze können eine Tat adeln, die vor dem strengen Forum deines Gewissens nicht bestehen kann; sie alle nicht können eine Handlung, die dein Gewissen als eine gute sanktionierte, in das Gegenteil verwandeln! Wir können uns recht wohl einen sittlich einwandfreien, edeln Menschen vorstellen, der kein Gläubiger im landläufigen Sinne ist. Denn der Glaube ist nicht das Korrelat der wahren Sittlichkeit.

Wir achten jeden ehrlichen Glauben, der mit inniger Überzeugung auf seine Weise im Dienste wahrer Humanität tätig ist. Wir lassen den einzelnen nicht entgelten, was die größere oder kleinere Glaubensgemeinschaft, der er angehört, aus Fanatismus oder Niedertracht am Andersgläubigen und an der Menschheit überhaupt gesündigt hat. Wissen wir doch, daß aller Glaubenseifer unduldsam ist, unduldsam sein muß, weil nur gerade in dem System, auf das er eingeschworen ist, das Seelenheil sein kann und weil er seiner innersten Natur nach gar nicht anders kann, als alle Andersgläubigen dieses Seelenheils teilhaftig werden zu lassen. Wissen wir doch andrerseits auch, daß ehrlicher Glaube, gleichviel welchen Bekenntnisses, seine überzeugten Anhänger wirklich erheben und sie zu sittlich guten Menschen machen kann. Verächtlich finden wir aber jede Glaubensheuchelei, sei Schwäche oder Lüge ihr Leitmotiv; und bekämpfen werden wir mit dem Eifer unsrer guten Sache jeden Mißbrauch des Glaubens zu Zwecken, die der Geistes- und Gewissensfreiheit und damit der Freiheit des Individuums zuwiderlaufen. Wir achten aber auch jede freie, von allem herkömmlichen Glaubensbeiwerk losgelöste sittliche Persönlichkeit und heißen sie am Baue der Humanität herzlich willkommen. Denn diese selbst, die sittliche Persönlichkeit an sich, brauchen wir, ob sie dies in der Schule dieses oder jenes Glaubens oder als Autodidakt geworden ist. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Wir ehren den Glauben unsrer Väter, weil er die Schale war, in der uns die sittlichen Wahrheiten durch die Erziehung in Schule und Haus systematisch dargereicht wurden, weil wir uns im Lichte dieses Glaubens entfalten lernten, weil unsre sittlichen Anlagen auf ihn zugeschnitten wurden. Wir fühlen uns indessen frei von jeglicher Überhebung und rechnen uns unser Christentum nicht als Verdienst im Sinne der Mrei an: Christen wurden wir ohne unser Zutun durch Geburt und Erziehung; aus freier Entschließung aber wurden wir Frmr! Und als wir an die Pforte dieses Tempels klopften, da forschte man nicht, ob wir Christen seien, nicht an welchen Gott oder wie wir an ihn glaubten, sondern man begnügte sich damit, daß wir an ihn glaubten! Man hatte das Vertrauen zu dem Lichtsuchenden, daß er eine sittliche Persönlichkeit und somit imstande sei, sein Verhältnis zu Gott selbst zu ordnen. Das ist ja eben der erhabenste Gedanke der Mrei, daß sie den oder die Vermittler, die jeder Glaube zwischen die Menschheit und die Gottheit setzt, ausschaltet, daß sie ihre Jünger direkt an den B a. W. weist und daß sie ihre Jünger der Zuversicht sein läßt, daß, da vor dem Richterstuhl des a. B. a. W. kein Anwaltszwang herrscht, sie dereinst ihre Sache vor ihm selbst führen können, wenn sie sich nur stark genug durch die Mrei fühlen, um ihres Glaubens-Fürsprechers entraten zu können. Dieser Gedanke erhebt die Mrei über alle Glaubenssysteme der Erde; er bindet, was sie trennt, und läßt uns der Hoffnung leben, daß er die Einheitsreligion der Zukunft vorbereiten und zur Verwirklichung führen wird.

Wir Mr. sollten uns nach alledem vor einer allzu starken Betonung unsers Christen-Mrtums wohl hüten; denn nichts in unserm Ritual gibt uns hierzu ein größeres Recht, als es etwa dem Juden, Muhamedaner oder Buddhisten gewährt, sein Juden-, Muhamedaner- oder Buddhistentum besonders zu betonen. Gerade die Betonung des Christentums in der Mrei hat zu dem unseligen Streit zwischen christlicher und humanistischer Mrei geführt. Was berechtigt uns denn, das Christentum in der Loge hervorzukehren? Etwa das große L., die Bibel? Wie sagt doch der Lehrlings-Katechismus hierüber? „Sie ist nur das Sinnbild der Frömmigkeit, nicht diese selbst, da es auch außer ihr Frömmigkeit gibt. Man könnte daher auch ein andres Sinnbild gewählt haben; der Muhamedaner könnte den Koran und der Israelit allein die heil. Schrift A. T. gewählt haben usw.“ Weist unser Ritual auf Christus als den Erlöser hin? Fassen wir den B. a. W. als Einheit oder als christlich-dogmatische Drei-Einigkeit auf? Wenn wir nicht den oben ausgeführten Gedanken, der uns über alle Glaubenssysteme — also auch über

das Christentum der Kirche — hinaus erhebt, als oberstes Glaubensgesetz gelten lassen, sondern eine besondere Betätigung des Christentums in der Loge suchen wollen, haben dann nicht jene Recht, die die Mrei für eine christliche Sekte und daher für veraltet und überflüssig erklären? Und wenn wir so eine reinere, bessere Auflage des allgemeinen Christentums sein wollten — und nur eine solche hätte doch wohl Sinn und Berechtigung —, durch den Ausbau welches besondern Lehrsatzes Christi wollten wir das beweisen? Etwa durch den edelsten Ausdruck des Altruismus, den je die Welt vernommen: Liebet Eure Feinde, segnet die Euch fluchen usw.? Rom flucht uns, hat uns geflucht seit wir an die Öffentlichkeit traten. Segnen wir Rom? Nein, aber wir fluchen ihm nicht. Wir verstehen seinen Zorn und verzeihen ihm. Wir vergelten nicht Gleiches mit Gleichem; weiter teilen wir aber die Selbstverleugnung nicht. Wir würden entweder gottähnlich sein oder unser Menschentum aufgeben müssen. Jenes können wir nicht, dieses wollen wir nicht. Denn wenn wir ein reines, edles Menschentum aufrichten, wenn wir im Streben nach möglichster Glückseligkeit unsrer Mitmenschen unsre eigne beglückende Befriedigung finden wollen, dann müssen wir ganze Menschen sein.

Unser Menschentum allein ist's, das wir betonen sollen, das unsre Stärke sein soll. Wohl uns, daß wir durch die reine Lehre Christi so wohlvorbereitet an den Bau herantreten können, daß wir in ihr ein so tüchtiges Werkzeug zur Betätigung wahren Menschentums mitbekommen haben. Möchten wir in der Loge lernen, allezeit den rechten Gebrauch von diesem Werkzeug zu machen und nicht auf das, uns vielleicht seltsam anmutende, Handwerkszeug des mit uns am Bau stehenden, andersgläubigen Bruders zu sehen, sondern das zu beachten, was er mit diesem vermeintlich minderwertigen Hilfsmittel leistet. Vielleicht schätzen wir ihn dann umso höher und finden so den rechten Maßstab für den Wert unsers eignen Werkzeugs.

Wahres Menschentum, wahre Humanität, wie sie die Mrei verkörpert, tut das Gute um des Guten willen, verabscheut das Böse um des Bösen willen. Sie rechnet nicht auf jenseitigen Lohn für einen guten Lebenswandel und unterläßt das Böse nicht aus Furcht vor dereinstiger Strafe, sie handelt aus Pflichtgefühl und reiner Nächstenliebe. Dieses Pflichtgefühl wach zu erhalten, es zu fördern und die sittliche Persönlichkeit in uns zu festigen, zu heben und zur Vollendung auszugestalten, das ist Aufgabe und Strebziel der Mrei, um uns zur sittlichen Wahrheit zu führen, der wir freudig an der Säule der St. dienen wollen. Erinnern wir uns dessen, wenn wir die Kette schlingen um den Altar der Wahrheit.

Nicht lange mehr gedenke ich Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Ich glaube, mich beim dritten Teil meiner Arbeit, der die individuelle Wahrheit behandeln soll, verhältnismäßig kurz fassen zu dürfen.

Individuell wahr sollen wir sein; wahr gegen uns selbst, wahr gegen die Brr., wahr in der profanen Welt. Sei wahr gegen dich selbst! Ube die rechte Bescheidenheit, die sich selbst nicht überschätzt, den andern nicht unterschätzt. Erforsche dein Inneres, wäge deine Kenntnisse und Fähigkeiten am Maßstabe deiner Begabung ab, sieh zu, ob du mit deinem Pfunde in der rechten Weise gewuchert hast oder ob du hie und da nachhelfen mußt. Schätze auch deinen sittlichen Gehalt ein, veranschlage ihn recht niedrig und schreibe den Bestand nicht deinem Verdienst, sondern deiner natürlichen Anlage und günstigen Umständen und Verhältnissen zu. Ziehe vom Ganzen noch einen angemessenen Prozentsatz als Selbstversicherer ab, und, was als Saldo bleibt, das bist du. Hast du ehrliche Arbeit getan, so bin ich dessen gewiß: du kommst dir recht klein, recht unbedeutend vor. Aber wenn du dir so dein wahres Bild verschafft hast, wirst du nichts Beschämendes darin finden, du wirst deinen wahren Wert kennen, wirst wissen, mit welchem geistigen und sittlichen Kapital du höher rechnen kannst, du wirst Selbsterkenntnis, Selbstgefühl und Selbstvertrauen aus dieser Inventur deines idealen Besitzes gewinnen. Du wirst finden, daß du gerade so, wie du eben bist, deinen Platz ausfüllst, daß du trotz allem oder vielleicht infolge des Zusammenwirkens aller ideellen Momente eine geachtete Stellung einnimmst, daß du Erfolg in diesem oder jenem Sinne hast. Du wirst versuchen, andre, vielleicht Günstlinge des Glücks und Erfolgs, an dir abzumessen, ihren ideellen Besitz mit deinem zu vergleichen, und wirst finden, daß sie recht wohl daran tun würden, auch einmal eine Bilanz ihrer geistigen und sittlichen Aktiven und Passiven zu ziehen. Du wirst mit deinem ideellen Besitzstand zufrieden sein, dich auf deiner Scholle glücklich fühlen, du wirst mit dir selbst im Reinen sein.

Aus diesem Gefühl und Bewußtsein deines wahren Wertes heraus wirst du auch wahr gegen deine Brr. sein können. Du wirst jeden gerecht zu werden suchen, wirst dich weder von wirklichen Geistesleuchten blenden lassen, noch dich über die Stiefkinder von Genie und Talent erhaben dünken. Denn, mögen wir im Intellekt einander noch so unähnlich sein, in der Menschheitsentwicklung sind wir doch nur völlig gleichwertige Produkte: eines so notwendig, eines so entbehrlich wie das andre. Große Geister sind die Leuchttürme auf dem Ozean des Lebens; sie sind nicht das Ziel selbst, sie dienen ihm nur. Der Schiffer beachtet sie wohl, er behält sie scharf im Auge — und steuert unbeirrt und mit umso größerer Zuversicht dem sichern Hafen zu. Du wirst der individuellen Eigenart deiner Brr. gern

Rechnung tragen; erwartest du doch mit Recht, daß man auch die deine respektiere.

Je stärker die Individualitäten ausgeprägt sind, desto nachhaltiger wirken sie auf einander, umso reger ist der Meinungsaustausch, umso lebenskräftiger und lebensprühender ist eine Loge. Ja, du sollst nicht nur eine Meinung haben, nein du sollst deine eigne Meinung, und noch mehr, du sollst den Mut deiner Meinung haben. Das fordern wir im Namen der individuellen Wahrheit von dir; denn wir haben ein gutes Recht auf deine Meinung, haben ein Recht darauf, daß du in Mannhaftigkeit und Wahrhaftigkeit für sie eintrittst. Wie sollen wir anders dich ganz den unsern nennen können, wenn du dein Inneres uns verbirgst, uns, so lieb du uns sonst sein magst, ein psygologisches Rätsel bist und bleibst, so daß dein wahrer Wert vielleicht nie erkannt oder wohl gar verkannt wird? Warum gibst du dich nicht, wie du bist? Was fürchtest du? Ist deine ehrliche Meinung, deine feste Überzeugung etwa weniger wert, als die irgend eines andern Brs., und sei es der höchststehende? Und wenn sie sich doch am Ende für falsch, für haltlos erweisen sollte, willst du ihr weiter Hausrecht gewähren oder hast du etwa Ursache, sich ihrer zu schämen? Mit nichten! Was ist die Brüderschaft sonst, als eine Kette von Meinungen, Anschauungen und Überzeugungen, in der kein Glied fehlen darf, wenn sie geschlossen sein soll? Willst du ein fehlendes Glied unsrer Kette sein, soll eine Lücke klaffen, wo dein Platz ist? Nein, sei wahr gegen deine Brr.; selbst deine Mängel und Schwächen sollen dir und uns zum Besten dienen. Jeder von uns soll nach dem Maße seiner geistigen und sittlichen Individualität den ganzen Menschen zur vollen Entfaltung bringen und in den Dienst der Humanität stellen an der Säule der Schönheit!

Und endlich: sei wahr in der profanen Welt! Wir alle wissen, wieviel ihr der Schein, wie wenig ihr in der Regel das Sein gilt. Wir Mr. müssen damit rechnen, mehr als irgend welche andre Gemeinschaft, weil von unserm Sein offiziell so herzlich wenig in die Außenwelt dringt und was von außen her erspäht und erschlichen wird über unser Schaffen, eben nur vom Schein genommen ist. Desto mehr beobachtet man draußen den Mann, von dem man weiß oder vermutet, daß er ein Mr. sei, und wehe, wenn man eine Schwäche ausspioniert oder gar eine Verfehlung an ihm entdeckt hat, eine Verfehlung, die man einem gewöhnlichen Sterblichen nicht von weitem anrechnen würde. Da regen sich die Lästerzungen, da wird die Stirn in sittlicher Entrüstung gerunzelt, da zeigt man schadenfroh mit Fingern auf ihn: „Seht er ist ein Mr.!" Solange er einen tadellosen, vielleicht vorbildlichen Lebenswandel führte, wußte man nichts von seinem Mrtum. Darum seien wir wahr in der Außenwelt, erhalten wir nicht nur unsre bürgerliche, unsre Berufs- und Familienehre rein, sondern achten wir auch sorgfältig darauf, daß wir Harmonie im Empfinden, Denken und Handeln zeigen, daß sich unsre Taten mit unsern Worten decken, daß wir es verstehen, auch außerhalb der Loge und der Brkette sittlich gefestete Charaktere zu sein! Treten wir, getreu dem Vorbild unsers Schutzpatrons, der die Bescheidenheit, die Wahrhaftigkeit und Mannhaftigkeit selbst war, draußen nicht nur für unsre erhabene Sache — das ist ganz selbstverständlich, — sondern auch für die Wahrheit in ihrem Alltagsgewand ein, in dem sie sich, oft unerkannt und verkannt, im ewigen Kampfe mit der Lüge in ihren verschiednen Gestalten, als da sind: Entstellung, Verdrehung, Verschleierung, Verdunkelung, Verdächtigung und Verleumdung usw., durchs bürgerliche Leben schlagen muß. Hüten wir uns vor Splitterrichterei!

Mrische Wahrheit ist ein unaufhörliches, heißes Ringen nach ihr. Nicht wird sie uns mit dem mrischen Licht als Offenbarung gegeben, nicht fällt sie uns, wenn die Binde fällt, als reife Frucht in den Schoß. Ringen müssen wir nach Aufklärung, nach Sittlichkeit, nach Wahrhaftigkeit; ringen, unermüdlich ringen nach Geistes- und Gewissensfreiheit, nach Freiheit der Person; ringen gegen Verdummung, Unduldsamkeit und Falschheit; ringen mit Denkträgheit, Unvernunft, Aberglaube, Vorurteil, Heuchelei und Lüge, — dann werden wir ahnungsvoll erschauern vor der unendlichen Größe der Wahrheit, wir werden als rechte Frmr. denken fühlen und handeln! Wir werden echtes Menschentum im Geiste unsers unvergeßlichen Br. Funkhänel verbreiten helfen hier und draußen, dem wir es verdanken, daß der Wahrheit ein Altar in dieser Bauhütte errichtet ward. Scharen wir uns wie ein Mann, unerschütterlich und treu, zur Kette um diesen Altar der Wahrheit, wie es die Gründer unsrer Loge schon vor mehr als $^1/_2$ Jahrhundert getan; gehen wir auf in dem Ringen nach Wahrheit; seien wir uns des Ernstes von weiland Br. Funkhänels Mahnung bewußt:

Auf nach Wahrheit laßt uns ringen,
Nicht mit leerer Worte Spiel,
Nur mit Ernst wird's uns gelingen,
Uns zu nah'n dem fernen Ziel!

Der Verein Fürsorge in Dresden.

Wenn wir S. 44 des Vereins Bruderhilfe in Leipzig eingehender gedachten und dabei Veranlassung hatten, die werktätige Seite der Freimaurerlogen hervorzuheben, namentlich in größern Städten mit zahlreichen Logen, so nehmen wir hier Gelegenheit den freimaurerischen Verein Fürsorge in Dresden in seiner nunmehrigen zehnjährigen Wirksamkeit zu schildern, der in gleicher Weise die Aufmerksamkeit

der Brüderschaft verdient. Er hat eine Schrift veröffentlicht, die seine Arbeit in den ersten 10 Jahren seines Bestehens (1874—1903) umfaßt und von dem Vorsitzenden Br. Roitzsch zusammengestellt ist, der als der eigentliche Schöpfer und unermüdliche Leiter des Vereins anzusehen ist.

Die Entstehung verdankt der Verein der Aussprache bei einem Diskussionsabend der Loge Zum goldnen Apfel. Drei Richtungen wurden von den mancherlei Vorschlägen ausgewählt, die zunächst einer besondern Behandlung unterworfen werden sollten: die Errichtung einer Volkshaushaltungsschule für konfirmierte Mädchen der minder bemittelten Klassen, die Schaffung eines Sparvereins für die der Schule entwachsene männliche Jugend und die Hilfe durch Rat und Tat gegenüber Mitgliedern der Dresdner Logen.

Die Volkshaushaltungsschule wurde am 6. Jan. 1895 eröffnet, ging aber nach kurzer Zeit, als der Gemeinnützige Verein in Dresden selbst mit städtischer Unterstützung an die Gründung von Koch- und Haushaltungsschulen in Dresden plante, 19. Sept. 1896 auf diesen Verein über, der die Anstalt noch heute führt. Es waren in der kurzen Zeit des Bestehens doch schon 161 Mädchen ausgebildet worden, wobei ein Zuschuß von 7902 M. 36 Pf. aus dem Vereinsvermögen notwendig geworden war.

Die Abgabe dieser Anstalt in profane Hände bewirkte eine größere Tätigkeit für die Abteilung der Bruderhilfe. Sie bezweckt die Unterstützung von Mitgliedern der eignen Vereinigung, wie der Dresdner Logen, ihrer Angehörigen und Hinterlassenen, sodann aber auch allen Brr. und deren Angehörigen im Bedarfsfall beizustehen. Für diese Zwecke wurde eine besondere Kasse gebildet, die zunächst mit 2000 M. dotiert wurde und jedes Jahr einen weitern Zuschuß, in den letzten Jahren regelmäßig 4000 M., erhielt. Man wollte aber nicht nur Gelddarlehn gewähren, sondern auch Hilfe durch Rat und Tat (Vermittlung in Streitfällen, Übernahme von Vormundschaften u. dergl.) bringen, ja selbst entzweite Familienmitglieder versöhnen, auf unrechte Wege gekommene Angehörige von Brr. auf den richtigen Pfad zurückbringen, Mütter bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen usw. Infolgedessen gab man ein sogen. blaues Blatt heraus, in dem zur Hilfe aufgerufen wurde. Mit Erlangung der Rechtsfähigkeit dehnte man die Tätigkeit auch auf Personen aus, die keine Beziehung zu Freimaurerlogen haben, aber durch Brr. besonders empfohlen werden. In den zehn Jahren des Bestehens wurden 508 Unterstützungsgesuche erledigt und davon 386 berücksichtigt; darunter waren 115 von Nichtmaurern. Im ganzen verausgabte der Verein 45523 M., und zwar 34023 M. aus eigner Kasse, 11500 M. durch Unterstützung hilfsbereiter Brr.

Die Abteilung für Jugendschutz erheischte mehr persönliche Tätigkeit. Ursprünglich sollte die Pflegschaft auf 10 Jahre nach der Konfirmation ausgedehnt werden; man schränkte sie aber später auf 4 Jahre ein. Im Jahre 1903 zählte man 360 Pfleglinge. Die Gesamtaufwendungen des Vereins für diese Abteilung beliefen sich in 7 Jahren auf 10635 Mark 10 Pf.

Die Arbeit, die dem Verein hierdurch allenthalben erwuchs, war keine geringe. Zwar war die Zahl der Mitglieder von 25 auf 507 gewachsen, und zwar mit 6719 M. regulären Jahresbeiträgen von 8—200 M. aufwärts. Immerhin kann nur ein Bruchteil davon zur persönlichen Mithilfe herangezogen werden. Anerkennenswert bleibt, was geschaffen worden ist. Und das hat auch auf weitere Kreise eingewirkt. Von verschiednen Seiten sind Anfragen eingegangen, die diesem lobenswerten Beispiel folgen wollten.

Endlich hat der Verein auch einen Ausschuß für Sterbefälle gebildet, der beim Ableben von Mitgliedern Veranlassung nimmt, den Hinterlassenen Rat und Tat anzubieten, soweit solcher notwendig erscheint und gewünscht wird.

Freilich ist eine Gegenströmung nicht ganz ausgeblieben, die behauptet, daß die Logen mit dem größern Ausbau werktätiger Bruderliebe ihre alten Traditionen verließen. Allein das hat den Verein nicht entmutigt, da er sich sagte, daß die Förderung des Allgemeinwohls der menschlichen Gesellschaft nicht ganz außerhalb der eigentlichen Logentätigkeit liege, und daß, wenn auch so manches im Leben bereits auf diesem Gebiet geschehe, doch noch viel zu tun übrig bleibe.

Möge der Verein in seiner Liebestätigkeit noch manche gute Tat vollziehen; der erzieherische Einfluß auf die Brr. kann nicht hoch genug angeschlagen werden und dient zugleich zu einem festern, innigern Zusammenhalt der Brr., namentlich in mitgliederreichen Logen, bei denen der persönliche Kontakt vielfach verschwindet.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Wie der Herold in Nr. 5 mitteilt, kommt das schon 1892 im Verlage der Handelsdruckerei in Bamberg erschienene Buch „Japanische Briefe, Berichte eines Japaners über deutsche Kulturzustände und europäische Verhältnisse überhaupt, von Samurai Kenschin“ an mehreren Stellen (S. 97—99, 103, 105 und 109) auch auf die Frmrei zu sprechen. Der Herold gibt diese Auslassungen wörtlich wieder, aus denen hervorgeht, daß der Verfasser keineswegs eine große Meinung von der jetzigen Frmrei hat. So heißt es: „Die Form wurde bald über den Inhalt erhoben, die Äußerlichkeiten überwucherten den Kern; das Spiel mit den Gebräuchen raubte die Zeit zu nutzbringendem Handeln. Die Aufnahme neuer Mitglieder und deren Beförderung in höhere Grade schienen oft wichtiger zu

sein, als die Pflege edler Menschlichkeit. Man ergab sich frommen Übungen, für welche doch wahrlich die verschiedenen Kirchen vorhanden sind, betete und sang und machte Zeremonien, als ob man einem religiösen Orden und nicht einem weltlichen Verein angehöre. . . . Wenn er (der Bund) anstrebt, was Lessing im ‚Ernst und Falk' so schön darlegt, wenn er gemeine Wohltätigkeit überflüssig machen, also die Quellen der Not verstopfen, wenn er die Völker in den Werken des Friedens einigen will, warum schwärmt er für religiöse Übungen, anstatt kräftig zu handeln, warum wirft er nicht das hindernde und lästige Spiel mit Geheimnissen ab und schafft im Lichte des Tages für alles Gute und Schöne?"

— Die GrL. Alpina als Geschäftsführerin des Weltfrmrtags bringt durch ein Rundschreiben vom 20. Febr. die Abhaltung einer Friedensfeier durch die Logen für den 18. Mai in Erinnerung.

— Unter den „Frmrinnen" wird auch eine Frau Beaton aufgeführt, die 1802 in St. Johns (Norwich) gestorben ist. Etwas Näheres ist über sie nicht bekannt, und es stützt sich die Nachricht auf eine ältere Geschichte von Norfolk (vgl. 1896 S. 60 und Allg. Handbuch der Frmrei I, S. 77). Wie jetzt The Freemason's Chronicle S. 135 mitteilt, wird im Manchester Courier die Wahrheit der Nachricht angezweifelt, weil Armstrongs History of Freemasonry in Cheshire — die Aufnahme soll in Chester erfolgt sein — den Vorfall nicht erwähnt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. Br. Diercks, der Schriftleiter des Bundesblatts, teilt uns in Bezug auf unsere ihn betreffende Notiz in Nr. 7 S. 52 mit, daß er seit dem vorjährigen GrL.-Tage in keinerlei Beziehungen zum „Gr.-Orient von Deutschland" stehe. Damit werden unsere Bemerkungen am Schlusse unserer Mitteilung gegenstandslos.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

— In der 1061. Sitzung der Gr. NML. am 12. März wurde ein Antrag auf Ergänzung des § 148 der Bundesstatuten dahin, daß während des Vortrags der Verhandlungen über ein Aufnahmegesuch und während der Erörterung etwaiger Einwendungen der Vorschlagende die Loge zu decken habe, abgelehnt, weil die Angelegenheit nur durch Änderung des allgemeinen Aufnahmegesetzes zu regeln sei.

DESSAU. Die Loge *Esiko zum aufgehenden Licht* hat am 30. Jan. eine Trauerloge zum Andenken an den verstorbenen Herzog Friedrich I. von Anhalt abgehalten. Wie der Mstr. v. St. Br. Dr. Wilh. v. Oechelhäuser in seiner Gedächtnisrede mitteilte, war es unterm Vorgänger des Verewigten nicht gelungen, die Erlaubnis zur Begründung einer Loge in Dessau zu erlangen; erst Herzog Friedrich gab sie bald nach seiner Thronbesteigung, worauf 1875 die Dessauer und 1879 die Cöthener Loge gestiftet wurde. Der Herzog soll sogar den Wunsch gehegt haben, durch Br. König Oskar II. von Schweden und Norwegen aufgenommen zu werden.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zum Pilgrim* hat am 28. März das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Rentners) Eduard Richard Voorgang festlich begangen.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der Vierteljahrsversammlung der Gr. L. am 7. März wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in den Mitgliederverzeichnissen sämtlicher Tochterlogen fernerhin statt mehrerer Vornamen nur einer, der Rufname, angegeben oder wenigstens dieser durch gesperrten Druck oder Unterstreichen deutlich erkennbar gemacht werde.

Ausland.

SCHWEIZ. Innerhalb der GrL. Alpina ist nach dem Bundesblatt ein besonderer Fonds für mr. Solidarität gegründet worden. Als nämlich infolge der antimr. Bewegung, die seit 1901 besteht und sich namentlich bei den Neuwahlen der Gemeindebehörden geltend macht, ein angesehenes Mitglied der obersten Bundesbehörde der Alpina plötzlich seines Amts als Gemeindesekretär, das es seit 25 Jahren bekleidet hatte, entsetzt wurde, sammelte man für diesen Br. eine Summe von 6150,50 Franken, um ihn und seine Familie vor der ersten Not zu schützen. Da er aber bald wieder eine neue Stellung bekam, sind über 5500 Franken übrig geblieben, die für künftige ähnliche Fälle aufbewahrt werden.

UNGARN. Die Ödenburger Loge hat nach dem Orient bei der GrL. von Ungarn beantragt, zum Zwecke der Bekanntmachung und Verbreitung des vom Bundesrat festgesetzten sozialen Programms die Mitglieder aller ihrer, besonders aber der Budapester Logen aufzufordern, in gewissen Zeitabschnitten und nach einem bestimmten Plane in der Provinz öffentliche Wandervorlesungen abzuhalten.

ENGLAND. Der am 17. März verstorbene Herzog Georg von Cambridge, ein Enkel des Königs Georg III., war kein Frmr.: der Freemason erinnert aber S. 175 daran, daß einmal in der Freemasons' Quarterly Review behauptet worden ist, er, wie der Prinz-Gemahl Albert hätte den Wunsch geäußert, aufgenommen zu werden. Der damalige Grmstr. Br. Herzog von Sussex habe aber beim Prinz-Gemahl das Bedenken gehabt, daß es für diesen schwierig sein werde, das nötige Geheimnis der Königin gegenüber zu bewahren. Was den Herzog von Cambridge von der Aufnahme abgehalten hat, wird nicht angegeben, aber darauf hingewiesen, daß es bei seiner ganzen Charakteranlage unwahrscheinlich gewesen sei, daß er sich mit einem solchen Gedanken getragen habe, und daran erinnert, daß schon sein 1850 verstorbener Vater, der erste Herzog von Cambridge, der einzige der 7 Söhne Georgs III. war, der dem Bunde nicht beigetreten ist.

SCHOTTLAND. Der unlängst in Edinburg verstorbene Br. James Lyall soll der älteste Frmr. Schottlands gewesen sein. Er war am 21. Juni 1809 in Laurencekirk geboren und seit 1838 Mitglied der dortigen St. Laurence-Loge.

NORWEGEN. Die Nordisk Frimurer-Tidende, die den 11. Jahrgang begonnen hat, soll nach dem Beispiel des Berliner Herolds abwechselnd an sämtliche Logen, Kränzchen und Frmr. in Skandinavien unentgeltlich versandt werden. Gleichzeitig hat die Zeitschrift eine Rundschau nach unserm Vorbild eingerichtet. In Nr. 1/2 bringt sie auch die Übersetzung des Artikels Norwegen aus dem Allg. Handbuch der Frmrei.

DÄNEMARK. Die Matrikel der Gr. LL. von Dänemark für 1903 weist nach der Nordisk Frim.-Tidende

4202 Mitglieder und 189 dienende Brr. auf; der Zuwachs beträgt darnach (vgl. 1903 S. 176) 38 Mitglieder und 2 dienende Brr. Nach den Graden verteilen sich diese, wie folgt:

11. Grad:	31 (—)	Mitglieder	und	—	dienende	Br.
10. „	84 (— 4)	„	„	1 (—)	„	„
9. „	88 (+ 4)	„	„	24 (+ 9)	„	„
8. „	402 (+ 7)	„	„	23 (— 7)	„	„
7. „	210 (— 3)	„	„	9 (+ 1)	„	„
6. „	527 (+ 38)	„	„	34 (+ 2)	„	„
4. u. 5. „	278 (+ 1)	„	„	19 (— 2)	„	„
3. „	1860 (+ 1)	„	„	60 (+ 1)	„	„
2. „	335 (— 17)	„	„	11 (+ 1)	„	„
1. „	387 (+ 11)	„	„	8 (— 3)	„	„

Es haben darnach 1730 Mitglieder = 39,63% Hochgrade.

NIEDERLANDE. Am 20. März ist nach der Union frat. im Kellergeschoß des Gebäudes der Loge *L'Union Provinciale* in Groningen, wahrscheinlich infolge einer Gasexplosion, ein Brand ausgebrochen, der leicht größere Ausdehnung annehmen konnte, da der Kastellan mit seiner Familie abwesend war. Nur Mangel an Zutritt frischer Luft schützte das Haus. Immerhin ist der angerichtete Schaden ansehnlich, da der dichte Rauch überall hingedrungen ist.

— Am 31 März hat Br. J. H. de Groot im Haag, der Vorsitzende der Verwaltungskammer der Abteilung vom Mstrgrad und Gr.-Kanzler der Hochgrade, sein goldnes Mrjubiläum gefeiert. Er ist in der Loge La Constante et Fidèle in Semarang aufgenommen worden. Ihm zu Ehren wurde eine Medaille geschlagen und ihm nebst einem Album überreicht. Nr. 14 des Maç. Weekblad bringt das Bild des verdienten Brs.

ONTARIO. Übers Wachstum des Royal Arch-Gr.-Kapitels von Kanada hat der Gr.-Serubabel Abraham Shaw auf der 46. Jahresversammlung am 27. Jan. folgende Angaben gemacht: Das Gr.-Kapitel zählte im Jahre:

1863	22	Kapitel	mit	867	Mitgl.	und	369,90	Doll.	Einnahmen
1873	54	„	„	2492	„	„	1709,40	„	„
1883	78	„	„	3537	„	„	2075,70	„	„
1893	87	„	„	4023	„	„	2742,74	„	„
1902	103	„	„	6938	„	„	4011,60	„	„

NORDAMERIKA. Nach dem Keystone ist das Jerusalem-Kapitel Nr. 3 in Philadelphia das älteste Royal-Arch-Kapitel in der Union; denn die Protokolle weisen nach, daß es 1767 als Royal Arch-Loge bestanden hat, also zwei Jahre vor dem St. Andrew's-Kapitel in Boston, das am 25. Aug. 1769 eingesetzt wurde.

GEORGIA. Die am 14. Febr. verstorbene Mrs. L. A. Keller weil. in Talbotton hat ihr gesamtes Vermögen im Betrage von 3000 Dollar dem Mrheim in Macon vermacht.

IDAHO. Die GrL. von Idaho hat nach dem Am. Tyler ihre 36. Jahresversammlung am 8. Sept. v. J. in Boise abgehalten. Der Grmstr. berichtete, daß er die Erlaubnis zur Gründung einer neuen Loge erteilt, vier neue Logen eingesetzt und dem Anvil-Mrklub in Nome die Genehmigung zu Sammlungen unter den Tochterlogen gegeben habe. Auf seine Empfehlung wurde der Gehalt des Gr.-Vorlesers auf 1000 Dollar festgesetzt, damit dieser das ganze Jahr über die Logen im richtigen Gebrauch des Rituals unterweisen könne. Weiter wurde der Gebrauch von Wein und andern berauschenden Getränken bei den Tafellogen verboten und beschlossen, daß jeder, der an der Anfertigung oder am Verkauf von berauschenden Getränken unmittelbar oder auch nur mittelbar beteiligt ist, nicht aufnahmefähig sei und daß jedes Mitglied, das sich daran beteilige, alle mr. Rechte verlieren und ausgestoßen werden solle. Die GrL. zählt 1698 Mitglieder. Ihr Waisenfonds beläuft sich auf 37 759 Dollar. Zum Grmstr. wurde Joshua M. Cowen in Mountainhome gewählt.

INDIANER-TERRITORIUM. Die GrL. des Indianer-Territoriums hat ihre 30. Jahresversammlung dem Am. Tyler zufolge am 13. und 14. August v. J. in Tishomingo abgehalten. Nach dem Berichte des Grmstrs. ist an 12 neue Logen die Arbeitsbewilligung erteilt und sind drei Grundsteine gelegt worden. Die Entscheidungen des Grmstrs. sind ohne allgemeineres Interesse. Die GrL. zählt 4992 Mitglieder (+ 305 gegen das Vorjahr). Der Allgemeine Fonds weist 9778 Dollar Vermögen auf. Aus dem Waisenfonds wurden 130 Waisen unterstützt. Zum Grmstr. wählte man Br. Philip D. Brewer in McAlester.

MASSACHUSETTS. Wie der Am. Tyler nach einer New Bedforder Zeitung mitteilt, hat Br. Wiebe, Grmstr. der Gr L. von Hamburg, Br. Frederic S. Monroe aus Anlaß seiner Wahl zum Grmstr. der Prince Hall-(Neger-) GrL. von Massachusetts eine Medaille gewidmet, die auf der einen Seite das Siegel dieser GrL. mit dem Datum der Aufnahme ihres ersten Grmstrs. Brs. Prince Hall „6. III 1775“ und auf der andern Seite ein Dreieck mit dem Auge Gottes, einen weißen und einen farbigen Mr., die sich die Hände reichen, und die Inschrift trägt: „We are all children of the same Father in Heaven“ (wir sind alle Kinder desselben Vaters im Himmel).

NEW JERSEY. In einer außerordentlichen Versammlung hat die GrL von New Jersey im Febr. den Staatsschatzmeister Frank O. Briggs und den Präsidenten der Trenton Trust and Safe Deposit Company, Hugh H. Hamill, in die drei Johannisgrade aufgenommen. Eine solche Aufnahme durch die GrL. selbst ist ein seltnes Ereignis.

— Am 20. Febr. ist Br. Charles Belcher in Newark verstorben. Er war 1895 Grmstr. der GrL. von New Jersey und in den letzten vier Jahren Vorsitzender ihres Ausschusses für den auswärtigen Briefwechsel. 1886–87 war er Gr.-Hoherpriester und seit vor. J. Gr.-Schriftführer des Royal Arch-Gr.-Kapitels, 1881 auch Grmstr. des Gr.-Rates der Königlichen und Erlesenen Mr.

PENNSYLVANIEN. Der im Dez. 1902 verstorbene Br. Henry C. Cochran weil. in Philadelphia hat dem Mrheim Pennsylvaniens 5000 und der Loge Nr. 51 in Philadelphia 1000 Dollar hinterlassen.

WISCONSIN. Am 21. Februar ist in Oshkosh Br. Gabriel Bouck verstorben. Er war 1860, 1869 und 1870 Grmstr. der GrL. von Wisconsin.

WYOMING. Die 29. Jahresversammlung der GrL. von Wyoming hat nach dem Am. Tyler am 2. Sept. v. J in Newcastle stattgefunden. Der Grmstr. berichtete, daß er zwei Grundsteine gelegt, eine neue Loge eingesetzt und an zwei neue Logen Arbeitsbewilligung erteilt habe. Zu einem Fall, in dem eine kalifornische Loge einen Wyominger aufgenommen hat, äußerte er sich, es widerstrebe seinem Gerechtigkeitsgefühl dem Aufgenommenen die mr. Rechte abzuerkennen, obwohl dies in andern Staaten mr. Gesetz sei. Der Grmstr. entschied auch, es sei nicht erforderlich, daß bei einem mr. Begräbnis die Leichenträger Mr. seien. Die GrL. zählt 1488 Mitglieder (+ 180 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen beliefen sich auf 5679 Dollar. Die GrL. stiftete zwei Logen, bevollmächtigte

den neuen Grmstr., einen Ausschuß zur Durchsicht des Rituals einzusetzen, und beschloß, daß jede Loge über die zurückgewiesenen Suchenden ein Buch führen soll. Zum Grmstr. wurde Br. T. S. Taliaferro in Rock Springs gewählt.

HAITI. Die Zirkelcorrespondenz berichtet die bisher hier unbekannt gebliebene Tatsache, daß sich am 20. Juli 1899 der 1886 gegründete Gr.-Orient mit dem ältern Nationalen Gr.-Orient von Haiti zu einem Gr.-Orient von Haiti verschmolzen hat. Über die Verschmelzung ist ein umfangreiches Schriftstück „Grand Orient d'Haiti. La Fusion de 1899" im Okt. 1901 erschienen. Der Gr.-Orient zählt jetzt 61 Johannislogen, 29 Royal Arch-Kapitel, 35 Rosenkreuzerkapitel, 23 „Campements" und 23 Areopage. Sein Organ ist die Monatsschrift La Fraternité. Grmstr. war 1899—1902 Br. Cauvin, seitdem ist es Br. Dessources Duplessy. Daß dieses Ereignis solange unbekannt geblieben ist, nimmt nicht Wunder; denn die Neger-Mrei Haïtis lebt sozusagen unter Ausschluß der mr. Öffentlichkeit. Wir sind seit 1895 keiner Mitteilung über die Mrei in Haiti, selbst in englischen und amerikanischen Zeitschriften nicht, begegnet. Was übrigens ein „Campement" ist, wissen wir nicht. Vielleicht ist darunter die Tempelritterkörperschaft (commandery, encampment) zu verstehen; denn es scheint ja sowohl der York-, als der schottische Ritus bearbeitet zu werden.

WESTAUSTRALIEN. In Perth erscheint eine neue Zeitschrift unterm Titel The Craftsman als Organ der westaustralischen Tochterlogen der GrL. von Schottland.

RED CROSS OF ROME AND CONSTANTINE. Das Grand Imperial Conclave des englischen Ordenszweigs des Roten Kreuzes von Rom und Konstantins hat am 29. Febr. in London seine Jahresversammlung abgehalten. Zertifikate für das Rote Kreuz wurden im abgelaufenen Jahre 36 und für den Grad des Heiligen Grabes und St. Johannis des Evangelisten 33 verabfolgt. Das Grand Imperial Council of the Western Masonic Jurisdiction of the United States of America wurde als oberste Körperschaft des Ordens für die Union anerkannt, und es wurden gegenseitige Repräsentanten bestellt.

ODD-FELLOW-ORDEN. In Indiana gab es Ende vor. J. 694 Logen mit 63745 Mitgliedern (+ 3750 gegen Ende 1902) und 260 Lager mit 15390 Mitgliedern (+ 1443).

SÖHNE ST. GEORGS. Einen Order of Sons of St. George erwähnt der Führer in Nr. 51. Der Orden dient, wie soviel andere, Versicherungszwecken; denn es wird dort mitgeteilt, daß ein Mitglied, dem das Krankengeld von seiner Loge verweigert wurde, anstatt an die Ordens-GrL. von New York zu appellieren, an das staatliche Gericht ging, hier aber in erster Instanz, wie vom Supreme Court in Brooklyn in der zweiten Instanz abgewiesen wurde, weil er sich vorher nicht an die GrL. gewendet habe.

STUDENTENORDEN IN NORDAMERIKA. Daß das in Nordamerika so weit verbreitete Geheimbundwesen auch in die Studentenkreise gedrungen ist, kann nicht auffällig erscheinen, um so weniger als es dort Verbindungen, wie in Deutschland, nicht gibt. Nach dem Herold bestehen unter den nordamerikanischen Studenten geheime Vereinigungen unterm Namen „Brüderschaften der griechischen Lettern", die ihre geheimen Formen, Gebräuche und Erkennungszeichen haben und miteinander in Verbindung stehen. Sie bezwecken, den Charakter durch Aufrichtung hoher Ideale und Anschluß an gleichgesinnte Studienfreunde zu bilden. Es sollen jetzt etwa 30 solche Brüderschaften mit insgesamt über 100000 Mitgliedern bestehen.

Jeder sei seiner Pflicht eingedenk.

Es bleib' ein jeder eingedenk der Pflicht,
Die er gelobt am heiligen Altar,
Und wenn es ihm an Liebe nicht gebricht,
Ist zu erfüllen sie ihm Lust fürwahr,
Doch was ist Pflicht?
Weißt du es nicht?
Was wahr und recht und gut, ist deine Pflicht,
Nur das allein führt dich zum Maurerlicht.

Ein jeder bleib' sich seiner Pflicht bewußt,
Zu der des Meisters Wille ihn erkor,
Und wenn auf ihm stets sein Bemühen fußt,
Sproßt blütenreich das Leben froh empor.
Doch was soll ich?
Fragt mancher sich.
Wer will, der kann, die Kraft ihm nicht gebricht;
So groß die Kraft, so groß ist auch die Pflicht.

Nur eingedenk bleib' jeder seiner Pflicht;
Dann fehlt es ihm an Lust nicht und an Zeit.
Allüberall und immer zu ihm spricht
Das edle Herz: Zur Tat sei du bereit!
O welches Glück
Strahlst du zurück!
Drum bleib' im Leben, wo es immer sei,
Der idealen Pflicht ein jeder stets getreu.

R. Fischer.

Ausländische Literatur.

12) Gould, Robert Freke, A Concise History of Freemasonry. London: Gale and Polden, Ltd., 2, Amen-corner, Paternoster-row, E. C. 1903.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.
Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 9. **Leipzig, Sonnabend den 30. April.** **1904.**

Schwesternfest.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Namens der hiesigen Frmrloge heiße ich Sie alle zu diesem Feste willkommen. Möge es Ihnen in diesen einfachen Räumen und bei diesem einfachen Mahl wohlgefallen! Möge jeder von Ihnen dazu beitragen, daß der Zweck des Festes für ihn und uns alle erreicht werde!

Der Zweck aber dieses Festes ist, das Gedächtnis eines der bedeutendsten Männer zu feiern, die dem Frmrbunde angehört haben, des Kaisers Wilhelm I.

Seine Taten, seine Persönlichkeit gehören der Geschichte an, und, solange es ein deutsches Volk, eine deutsche Geschichte gibt, solange wird der Ruhm dieses Fürsten nie verblassen, der nach langer Machtlosigkeit die Bruchstücke des alten deutschen Reichs zu einem festen Ganzen zusammengefügt und sein Volk zu einer der ersten Mächte der Erde erhoben hat.

Diese Beurteilung ist die der Geschichte. Für den Frmrbund aber, dem er 48 Jahre angehörte, ist es seine vorbildliche Erscheinung, die ihn unvergeßlich machen wird, so lange noch der Hammer von der Hand eines Meisters geführt werden wird. Er war ein Charakter, ein Mann, in jeder Beziehung sich selbst gleich, von unverbrüchlicher Treue gegen sich selbst und andre; ohne diese Eigenschaften hätten die Großen seiner Umgebung niemals die weltgeschichtlichen Taten ausführen können, die ihre unvergängliche Ehre sind.

Zu diesem Charakter gehörte vor allem, bei seiner unentwegten Pflichttreue, bei jener Erfahrung und Lebenskenntnis auf der Höhe der Menschheit, jene Menschenfreundlichkeit, die vor Augen jedes steht, der an ihn denkt, — jene Menschenfreundlichkeit, die das Goethe'sche Wort zu verkörpern scheint:

Dennoch ist vor allem zu beachten —
Die Welt zu kennen und sie nicht verachten.

Lebensernst aber und Menschenfreundlichkeit, wie sie jenem ruhmvollen Fürsten eigen waren, dessen Gedächtnis wir heute feiern, bilden das Ziel der Frmrei für die Bildung jedes einzelnen ihrer Angehörigen, damit sie schließlich ein Gemeingut der gesamten Menschheit werden.

Auf dies Ziel wirkt die Frmrei mit ihren Lehren und Einrichtungen hin, die ihre Angehörigen zu fester und unverbrüchlicher Freundschaft verbinden will. Auf dies Ziel hinzuwirken, ist aber auch die Aufgabe der Familien, vor allem der Frauen.

Wir leben in einer ernsten Zeit. Auch dem, der nicht außerhalb eines engen Kreises um sich zu schauen gewohnt ist, wird es klar, daß dem so ist, daß sich Umwälzungen auf allen Gebieten verbreiten, daß die alten Sitten und Gewohnheiten sich ändern und neue Anschauungen sich mit Kraft hervordrängen.

Nicht nur mit Befriedigung, auch mit Sorgen müssen wir dem gegenübertreten. Gilt doch auch so manches der neuernden Bestrebungen dem uralten Recht der Familie, der uralten Stellung der Frauen als Leiterinnen im Haushalt ihrer Familien. Machen sich doch Stimmen geltend, und nicht ohne Beifall von mancher Seite, die alle diese uralten Ordnungen auflösen wollen, und damit die Grundlagen unsrer gesamten Kultur.

Dem widerstrebt die Frmrei, vor allem die deutsche Frmrei und hier sind die Frauen der Frmr. berufen, ihr Hilfe zu leisten, ihrerseits mit zu wollen, daß sie ungestört fortbestehn, die heilige, deutsche Familie und die Frau als ihre Krone und Schutz. Deshalb feiern wir unsre schönsten Feste unter Mitwirkung unsrer Frauen, damit es ihnen sich vergegenwärtige, daß wir allein nicht unsrer hohen Aufgabe genügen können, sondern daß es geboten ist, um ihre treue Förderung und Heiligung unsrer Ziele zu werben.

Während wir unsre Arbeiten, unsre gewöhnlichen Vereinigungen allein vornehmen, wie wir auch

im gewöhnlichen Leben allein unserm Berufe nachgehen müssen, so bringen uns unsre höchsten Festtage zusammen, wie die Familie am Abend, im Schutze der innigsten Vertraulichkeit, nach getaner Arbeit.

Das Glück geht über jedes Glück. Ja, es ist vielleicht das einzige, das uns im Erdenleben — außer unsrer Seele — gewährt ist. Dies Glück, das allein im Kreise der Familie gedeiht, soll dem Volk, dem deutschen Volk erhalten bleiben, und hier liegt die höchste, edelste Aufgabe der deutschen Frauen.

Befestigen Sie in sich, in Ihren Kindern, in Ihren Angehörigen den festen Glauben, daß über die Zufriedenheit im Familienkreise, über das Wohlgefallen der Mitglieder der Familien an einander, über das feste, sichere Vertrauen dieser Mitglieder zu einander kein Glück der Erde geht! Lassen Sie nicht aufkommen, sich verbreiten den Gedanken, es gäbe sonst noch wo ein wahres, ein dauerndes Glück.

Damit erfüllen Sie eine hohe, eine heilige Pflicht an den Ihrigen und an immer weitern Kreisen, ja an dem ganzen Volk.

Eine Pflicht, eine Aufgabe ist es, aber eine segensreiche Pflicht, eine nutzbringende Aufgabe! Ernst und Menschenfreundlichkeit sind dazu erforderlich, Liebe, nicht die vergängliche, auf wenige Äußerlichkeiten gegründet, sondern die Liebe, die auf das Vertrauen gebaut ist.

Nehmen Sie diesen Gedanken mit sich nach Hause von dieser Stätte, die wir eine heilige zu nennen gewohnt sind! Verbinden Sie diesen Gedanken mit dem an diese Stätte — dann ist der Zweck dieser Feier erfüllt, ein weiterer Baustein befestigt zum Bau der Frmrei! Dann ist das Gedächtnis des großen Fürsten am höchsten geehrt, zu dessen Ehren wir hier versammelt sind, nicht als des Fürsten, nicht als des Staatsmanns und Feldherrn, sondern des edlen Menschen und wahren Frmrs.!

Die beweglichen Kleinodien und die verschiedenen Richtungen in der Freimaurerei.

Von Br. R. Fischer in Gera.

In unserm Katechismus ist die Rede von den beweglichen Kleinodien. Als solche werden Winkelmaß, Wasserwage und Senkblei hingestellt, und es wird von ihnen gesagt, daß alle Zeichen der Frmrei durch sie gebildet werden können. Man kann dies in doppeltem Sinne auffassen. Es gibt maurerische Systeme, die dabei daran denken, daß mathematisch die in jenen Symbolen enthaltenen, durch sie dargestellten Linien den Schlüssel zu den verschiednen maurerischen Figuren bilden, daß namentlich der rechte Winkel des Winkelmaßes durch die senkrechte Linie des Senkbleies und die wagerechte Linie der Wasserwage gebildet wird. Es können auch noch verschiedne andre Figuren entstehen, wie der Hammer, der zwei mit den Längsseiten aneinandergestellte Winkelmaße zeigt, das Oblongum, das aus zwei in rechten Winkeln verbundnen Winkelmaßen entsteht, das Kreuz, das sich aus 4 Winkelmaßen zusammensetzt, u. s. w. Diese Deutung ist gewiß interessant und richtig; sie zeigt, daß untilgbare und unbestreitbare Wahrheiten sich in den fraglichen Kleinodien verbergen. Es erklärt sich auch daraus, warum sie bewegliche Kleinodien genannt werden. Denn anders würden jene Figuren in ihrer Mannigfaltigkeit nicht geschaffen werden können.

Wie aber alles, was in unsrer Frmrei sich an Symbolen findet, zugleich einen innern Gehalt bietet, geistige Bedeutung hat, moralischen Sinn hat, tiefer aufgefaßt werden muß, so auch die fraglichen Kleinodien. Sie sind auch nur Symbole, die nicht in ihrer Äußerlichkeit nur betrachtet werden dürfen.

Die beweglichen Kleinodien stellen die drei vornehmsten Würden der Loge dar, den Meister und die beiden Aufseher. Diese tragen als Amtsabzeichen jene Kleinodien, der Meister das Winkelmaß, der erste Aufseher das Senkblei, der zweite Aufseher die Wasserwage. Sie repräsentieren zugleich die drei Säulen Weisheit, Stärke und Schönheit. Beweglich sind auch die Würdenträger; denn sie werden immer von neuem gewählt, nicht minder die drei Säulen, die unterschiedlichen Wert, haben solange sie menschlich aufgefaßt werden. Alle aber besitzen zugleich idealen, unvergänglichen Wert und dienen dazu, daß alle Tugenden aus ihnen gebildet werden. Denn Weisheit, Stärke und Schönheit, die den Kern jener Kleinodien ausmachen, sind die Grundlage aller frmr. Arbeit und Bestrebung.

Wir lernen daraus, daß diese nichts Einseitiges ist und sein kann, daß sie wohl Einheit im Geist zeigen soll, aber voller Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit im einzelnen. Überall muß Weisheit, Stärke und Schönheit, Wahrheit, Festigkeit und Harmonie den Grund bilden, wenn auch das Feld verschieden ist, auf dem die Arbeit sich vollzieht. Das bewirkt, daß die mannigfachsten Richtungen frmr. Tätigkeit zulässig und wertvoll sind, wenn sie vom rechten Geist beseelt und getrieben sind, und daß sie alle Platz und Raum auf frmr. Boden haben, wo Friede, Freude und Eintracht herrschen.

Die Menschen sind nun einmal verschieden beanlagt, und alle sollen Eingang durch das Tor der Frmrei haben. Wir müssen uns also mit ihnen abfinden; ja, je mannigfaltiger die Arbeitsäußerungen sind, desto fruchtreicher wird das Ganze sich gestalten. Einseitigkeit, die erstarrt, wird dadurch vermieden. Die Gesamtheit gewinnt an Interesse. So wirken dann alle Zeichen zusammen, um das Ganze harmonisch zu gestalten und Interesse für alle zu erzeugen.

Gewiß ist die Symbolik für den Frmr. wichtig und ihre Kenntnis notwendig. Wollte die Loge aber nur sie betreiben, sie studieren, ihre Entstehung und Geschichte erforschen, ihrer Bedeutung und Aus-

legung die ganze geistige Kraft zuwenden, würde das für die Dauer nicht jedes Geschmack entsprechen und geistig abspannen. Andrerseits diesen Zweig freimaurerischer Arbeit vernachlässigen, ihn gar für minderwertig halten, entzieht der Sache den Geist und die Triebkraft. Denn Frmrei ohne Symbolik besteht nicht, so wenig der Mensch selbst ihr entraten kann, unbewußt genug sich in ihr bewegt. Wir sind sogar mit einem Teil unsrer Arbeiten auf dieses Gebiet gesetzlich angewiesen.

Nicht minder unentbehrlich für das Verständnis der Maurerei ist ihre Geschichte. Allein es wäre ebenso töricht, auf sie allein das Hauptgewicht zu legen, in ihrer Forschung aufzugehen, darin das Heil der Masonei zu suchen. Vieles wird uns erst erklärlich dadurch, daß wir ihr Altertum und ihre ehrwürdige Begründung kennen. Es wäre aber verkehrt, die ganze Logentätigkeit darauf zu konzentrieren, denn die Logen sind keine Geschichtsvereine.

Wieder andre vertiefen sich in maurerische Wohltätigkeit und strengen alle Kräfte an, darin durch die Loge möglichst viel zu leisten. Hierbei teilt sich die Zahl dieser Brr. in solche, die mehr auf materielle Hilfe und Unterstützung gehen, und in solche, die geistige Hebung und Bildung vorziehen. Es werden die mannigfachsten Vorschläge gemacht und Unternehmungen ins Leben gerufen, Sammlungen veranstaltet, Aufrufe erlassen, und oft durchkreuzen sich von verschiednen Seiten die Brr. selbst in ihren übereifrigen Veranstaltungen. Auch darin kann man des Guten zu viel tun. Die Logen sind und sollen keine Unterstützungsvereine oder Wohltätigkeitsanstalten sein. Die Wohltätigkeit ist nicht Zweck der Frmrei, sondern nur ein Mittel dazu.

Nach andrer Richtung bewahren manche einen Kultus des Althergebrachten und huldigen einem ausgeprägten Konservatismus. Jede Antastung der alten Gebräuche und Formen ist ihnen ein Angriff auf das Wesen der Sache, als wenn diese nur in dem äußern Gewand ruhte. Man hört mit Bewunderung davon sprechen, daß alles beim Alten geblieben sei und die Worte von Jahrhunderten in der Gegenwart unverändert wiederklingen. Wenn irgendwo, ist in der Frmrei wohl der konservative Standpunkt in gewissem Sinne berechtigt und empfehlenswert, aber alles hat seine Grenze, und die Logen leben in der Zeit und können sich ungestraft den veränderten Zeitverhältnissen nicht ganz entziehen.

Andrerseits erscheinen Himmelsstürmer, die nicht schnell genug alles Alte über Bord werfen können, um jeder neuen Richtung und Bewegung Raum zu verschaffen, die die Vergangenheit begraben und auf deren Grab eine neue Zukunft aufrichten möchten, von der sie selbst noch keinen rechten Begriff haben. Auch darin liegt ein Körnchen Wahrheit, und wir sollen der Gegenwart ihr Recht nicht verkümmern, damit wir von ihr nicht überrannt werden. „Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen" muß mit weiser Vorsicht von uns angewendet werden.

Nun treten Brr. auf, die der Gegenwart und ihren brennenden Fragen ein größeres Recht eingeräumt wissen wollen, die von dem wirksameren Einfluß der Frmrei auf die Gestaltung der Menschheit einen Aufschwung der Logenwelt erwarten. Man will mehr Kampf gegen geistige Knechtschaft, gegen Jesuitismus und Orthodoxie. Frischeres, geistiges Leben in Befreiung aus sittlichem Elend, in Hebung der gesundheitlichen und freiheitlichen Verhältnisse, tieferes Eingreifen in alle soziale Fragen ist für viele das Losungswort in der Loge. Gewiß liegt alles das mit in unsrer Aufgabe, und wohl uns, wenn in rechter Weise auch auf diesem Gebiete in der Loge gearbeitet wird. Aber gerade das Feld ist schwierig zu behandeln und mit besonderer Vorsicht muß dabei vorgegangen werden.

Und endlich die, die in den Logen nur Stätten der Geselligkeit, des Vergnügens suchen, während andre dafür den starren Ernst einsetzen und jede Lust und Freude, selbst harmlosen Spaß, verbannen möchten; nicht minder die, die die Nase rümpfen, wenn Frauen die Logen- oder gar die Tempelräume betreten, während andre für volle Zulassung der Frauen zur maurerischen Arbeit plaidieren und deren Einzug lieber heute, als morgen herbeisehnen!

So sind die Anschauungen von einander abweichend, einander oft entgegengesetzt. Und doch haben sie alle Raum in der Frmrei. Unsre Kleinodien lehren, mit ihnen sie alle zu vereinigen, keine geradezu auszuschließen. Ja, sie alle werden in rechter Verbindung sogar besser auf den Erfolg der maurerischen Tätigkeit einwirken und aller Einseitigkeit wehren, so daß das Winkelmaß des Geistes leicht überall angelegt werden kann. Die Weisheit muß uns lehren, das Wahre zu finden und die goldne Mittelstraße herauszuwählen, die jedem sein Recht läßt innerhalb der notwendigen Schranken echter Maurerei. Sie wird uns sagen, daß Symbole unzertrennlich von der Maurerei sind und dieser die gebührende Stellung anweisen; sie wird aus der Geschichte der Vergangenheit Anweisung für das Verständnis der Gegenwart geben und den Blick in die Zukunft öffnen, für die wir einzutreten haben; sie wird den rechten Geist maurerischer Werktätigkeit züchten und den bildenden Stoff erzieherischer Sittlichkeit gewähren, die Pietät gegen das Althergebrachte und Bewährte zu verschmelzen wissen mit der fortschreitenden Zeit und deren Forderungen; sie wird den notwendigen Ernst und die unschuldige Freude in Einklang bringen. Und wenn die Stärke des Willens bei der Erforschung der Tiefen aller Erkenntnis von der geraden senkrechten Linie nicht abweichen läßt, die auf den wahren Grund alles maurerischen Lebens führt, werden sich alle Rich-

tungen harmonisch zusammenfinden und im schönen Einklang die echte Lebenskunst in der Loge im Kleinen uns herzaubern, so daß Friede, Freude und Einigkeit alle Teile umfängt. Jeder wird seinen Anteil haben, keiner sich zurückgesetzt fühlen, und alle zusammen tragen, nicht exzentrisch, wohl aber konzentrisch zum Heil des Ganzen, bei, und nichts wird versäumt, nichts vernachlässigt. So lehren die beweglichen Kleinodien uns alle Tugenden im schönen Einklang zum Wohle der Menschheit!

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Literatur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Im Jahrgang 1901 S. 147 ff. dieser Zeitschrift habe ich unter der gleichen Überschrift die Titel aller frmr. Werke in französischer Sprache aus der Zeit von 1870—1900 zusammengestellt, deren ich habhaft werden konnte. Es lag in der Natur der Sache, und ich habe dies damals auch ausgesprochen, daß das Verzeichnis Lücken aufweisen mußte. Ich habe mich aber seither bemüht, diese zu ergänzen, und bin heute in der Lage, bald an hundert weitere Werke nachzutragen, die mir inzwischen bekannt geworden sind. Die Titel sind wieder chronologisch geordnet und mit den Nummern des ersten Verzeichnisses unter Hinzufügung von Buchstaben versehen, damit sie ohne weiteres an die richtige Stelle eingereiht werden können.

1a) Congrès des Loges de l'Est. Compte-rendu des travaux de la première session tenue à Metz les 29, 30, 31 juillet et 1er août 1869. Metz, 1870. in-8.

3a) Histoire, doctrine et but de la Franc-Maçonnerie, par un Franc-Maçon qui ne l'est plus. Lyon et Paris, 1870. in-18.

3b) Neut, A., De la nécessité d'étudier la Franc-Maçonnerie. Gand et Bruges, 1870. in-8.

18a) Germain, A., Initiation de Voltaire dans la Loge des Noeuf Soeurs, précédée d'une notice sur Voltaire, les Noeuf Soeurs, les Trinosophes, accompagnée des notes explicatives sur les faits et les personnages. Paris, 1874. in-8.

24a) Germain, A., Une Loge maçonnique d'étudiant, Montpellier. S. l. n. d. (Montpellier, 1875). in-4.

25a) Initiation des FF∴ Emile Littré, Jules Ferry, membres de l'Assemblée Nationale, H. Chavée, prof. de linguistique, par la R∴ L∴ la Clémente Amitié, dans sa tenue solenelle du 8 juillet 1875. Paris, 1875. in-18.

30a) Les travaux de la Loge Alsace-Lorraine. (Paris,) 1875. in-12.

30b) Renucci, Réfutation du discours de M. Littré prononcé à l'occasion de sa réception dans la Franc-Maçonnerie. Paris, 1875. in-8.

32a) Loge française et écossaise de la Clémente Amitié. Fête anniversaire de la réception du F∴ Littré. Paris, 1876. in-16.

35a) Auvert, C., Quelques secrets maçonniques. Paris, s. d. (1877). in-16.

42a) Centenaire de l'Initiation Maçonnique de Voltaire, 7 avril 1778—7 avril 1878; relation de la fête solenelle célébrée le 7 avril 1878 par la R∴ L∴ No. 6, Le Mont-Sinaï (discours des FF∴ Arago, Guiffrey, etc.). Paris, typ. Prissette, 1878. in-8. 32 pp.

42b) Compte-rendu de la Fête offerte le 24 octobre 1878 aux Maçons étrangers dans la grande salle du Palais du Trocadéro. (Rite Écoss∴ Anc∴ Acc∴ Suprême Conseil.) S. l. n. d. (1878). in-4.

45a) d'Avesne, E., La Franc-Maçonnerie et les projets Ferry. Marseille et Paris, 1879. in-18.

57a) Mazaroz, J. P., La Franc-Maçonnerie, religion sociale du principe républicain. I. La science des intérêts matériels. Paris, 1880. in-8.

65a) Faligan, E., La question grecque, la Franc-Maçonnerie et la politique traditionelle de la France en Orient. Angers, 1881. in-8.

65b) Fava, Mgr., Manuel de la Croisade des Francs-Catholiques ou Croisade réparatrice des Francs-Catholiques. Grenoble, 1881. in-12.

66a) Bulwer-Lytton, Edw., Zanoni. Trad. par P. Lorain. Paris, 1882. 2 vol. in-12.

66b) Delaage, H., La Science du Vrai, ou les Mystères de la vie, de l'amour, de l'éternité ou de la réligion dévoilés. Paris, 1882. in-12.

69a) Mazaroz, J. P., Les cabales et conspirations de la politique et des politiciens laïques et religieux organisées contre les patrons et ouvriers du travail national. Paris, 1882. in-8.

71a) Prud'homme, Dieu devant la Science; religion et Franc-Maçonnerie. Paris, s. d. (1881). in-12.

73a) Commission des fêtes de la Franc-Maçonnerie havraise. Rapport sur l'origine et le fructionnement de l'Oeuvre des livrets de la Caisse d'épargne distribués par la Fr∴ Maç∴ Havraise, aux élèves les plus méritants des écoles municipales laïques (1873—1882). Havre, 1883. in-8.

74a) Amiable, Louis, La Constitution nouvelle du Grand Orient de France. Discours de clôture prononcé au convent de 1884. Paris, secrétariat général du Grand Orient, 1884.

74b) Amiable, Louis, L'Internationale noire et la Franc-Maçonnerie. Conférence extraite de la Chaîne d'Union. Paris, A. Davy sucr de A. Parent, 1884.

74c) Nicolas, J., Le Prêtre et le Franc-Maçon. Paris, 1883. in-12.

81a) Les Maçons-juifs et l'avenir, ou la tolérance moderne. Louvain, 1884. in-12.

83a) Congrès des Loges de l'Est. Compte-rendu des travaux de la 5e session tenue à Chaumont les 14, 15 et 16 août 1885. Chaumont, 1885. in-8.

92a) Perrens, Un poète Franc-Maçon devant le Saint-Office au XVIIIe siècle. S. l. n. d. (1885). in-8.

96a) Benoit, La Cité antichrétienne au XIXe siècle: la Franc-sMaçonnerie. Paris, 1886. 2 vol. in-12.

100) Daselbe Werk ist auch in-8 Louvain 1886 erschienen.

103a) Amiable, Louis, L'Egypte ancienne et la Franc-Maçonnerie. Discours historique. Paris, secrétariat général du Grand Orient, 1887.

104a) Doinel, J., Discours sur l'histoire de la Franc-Maçonnerie orléanaise (1738—1887). Orléans, 1887. in-8.

104b) Doinel, J. S., Isis, Mithra, Hiram; trois discours ésotériques. O∴ d'Orléans. 1887. in-8.

105a) Jannet, C., Les précurseurs de la Franc-Maçonnerie au XVIe et XVIIe siècle. Paris, 1887. in-8.

110a) St. Yves d'Alveydre, La France vraie. Paris, 1887. in-12.

113a) La Conversation d'un Carbonaro et les Sociétés Secrètes. Nice, 1888. in-8. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die neuerdings in den Vordergrund des Interesses getretene Benediktus-Medaille, die der deutsche Kaiser jüngst beim Empfang des Abtes Krug von Montecassino getragen hat, wird nach dem Berliner Tageblatt (Nr. 176 vom 7. April) ein wirksames Amulett betrachtet, das mit großer Vorliebe Wunder tut. Aus dem Buche, das über diese Wunder der Pater Kniel aus der Beuroner Kongregation geschrieben hat, wird denn auch folgendes mitgeteilt:

8. Am 22. August 1870 schrieb eine ehrwürdige Klosterfrau von Le Mans: Sie werden mit Dank gegen Gott hören, daß ein Freimaurer, welcher in seiner letzten Krankheit von den Heilsmitteln der Kirche nicht einmal sprechen hören wollte, sich durch die Hilfe des heiligen Benedikt aufrichtig bekehrt hat. Eine Person, welche ihn pflegte, hatte unter sein Kopfkissen eine Medaille des heiligen Patriarchen gelegt, ohne daß er es merkte, und der arme Sünder bat alsbald aus freien Stücken um einen Priester und starb als Christ.

— In der Revue Théosophique ist eine Aufsatzreihe von Isabelle Cooper-Oakley über die „verborgenen Quellen der wahren Mrei" erschienen. Die Acacia bezeichnet die Ausführungen als vag, verworren und hohl.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Das Bayreuther Bundesblatt schreibt S. 279 zu unsrer Anregung, die Kloßsche Bibliographie neu und ergänzt herauszugeben: „Wir möchten diesen Gedanken, von dem wir lebhaft wünschen, daß er zur Tat werde, wärmstens befürworten. Unsers Erachtens nach wäre die Neuherausgabe eine dankbare Aufgabe für den Deutschen GrLBund oder den Verein deutscher Frmr."

— Im Feuilleton der Vossischen Ztg. (Nr. 165 vom 3. April) ist ein Aufsatz „Wissen und Glauben. Betrachtungen eines Naturforschers und Freimaurers" von einem ungenannten Verfasser erschienen. Darin wird ausgeführt, daß die naturwissenschaftliche Weltanschauung mehr und mehr Platz greife und die religiöse verdränge, ohne daß die Macht des Wissens allein ausreiche, um dem Menschen ein wahrhaft würdiges und möglichst vollkommnes Dasein zu schaffen. „Da tritt die frmr. Lehre helfend und vermittelnd ein, die, auf dem Boden vorurteilsfreier, wissenschaftlicher Weltanschauung stehend, zur Macht des Wissens und Könnens die unentbehrliche Kraft harter Selbstbearbeitung des eignen Charakters hinzufügen soll. Die schöne und weltumfassende Tätigkeit jener Lehre, welche auf Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredlung beruht, dient zur Formulierung und Festhaltung der allgemeinen Sittengesetze, welche das Wesen aller Religionen ausmachen und die in der moralischen Welt dieselbe Rolle spielen, wie wahre Naturgesetze im Reiche der Materie. Echte frmr. Weltanschauung lehrt eine Selbsterlösung des Menschen, die nur durch unablässige und nimmer rastende Anstrengung unsrer eignen Kräfte möglich ist."

— Unter der Spitzmarke „Ultramontane Seelenrettung" gibt die Berliner Deutsche Ztg. (Nr. 93 vom 21. April) folgenden Vorfall aus Straßburg i. Els. bekannt:

Mit welchen Mitteln die ultramontane Geistlichkeit mitunter glaubt arbeiten zu können, zeigt folgender Fall: Vor einigen Tagen starb ein katholischer Beamter einer Reichsbehörde, der Mitglied der Freimaurerloge war. Kurz vor seinem Tode erschien an seinem Bette ungerufen ein Geistlicher, der mit allen Mitteln ihn zu bewegen versuchte, sein Freimaurertum abzuleugnen und „in den Schoß der heiligen Kirche zurückzukehren". Als der Kranke sich auf Erörterungen darüber nicht einlassen wollte, drohte der Geistliche mit Verweigerung der Sterbesakramente und Versagung geistlicher Begleitung zum Grabe, und da er auch hiermit seinen Zweck nicht erreichte, eröffnete er dem Kranken schließlich, er werde, falls jener auf seiner ablehnenden Haltung beharre, dafür Sorge tragen, daß die Frau des Kranken keinen Pfennig Witwengeld erhalte. Darauf wurde dem liebevollen Seelsorger die Tür gewiesen.

LEIPZIG. Der Verein „Bruderhilfe" gibt jetzt ein Monatsblatt „Bruderhilfe. Mitteilungen aus dem Verein ‚Bruderhilfe'" heraus, das allen in Leipzig und Umgegend wohnenden Brn. kostenfrei zugesendet wird. Außer Vereinsmitteilungen sollen darin Nachrichten über mr. Werktätigkeit, namentlich über die Tätigkeit der Br.-Vereine veröffentlicht werden. Vgl. 1903 S. 69, 1904 S. 44.

Deutscher GrLBund.

— Das 4. Kreisschreiben vom 2. April bringt die Mitteilung, daß in diesem Jahre wieder aus dem Freibettenfonds 3 Kindern ein vierwöchentlicher Kuraufenthalt auf Sylt gewährt werden kann (vgl. 1903 S. 45). Weiter werden Jahresberichte mehrerer GrL. und die statistische Übersicht für 1902/03 veröffentlicht, die wir hier wiedergeben. Es ist dies seit der für 1899/1900 die erste amtliche Statistik, die wieder veröffentlicht wird. In der Zwischenzeit ist infolge des GrL.-Zwistes die Bekanntgabe der jährlichen Zählungsergebnisse unterblieben. Dies ist nur zu bedauern und zu wünschen, daß die beiden fehlenden Übersichten noch abgedruckt werden. Der Statistiker kann später einmal ihr Fehlen schmerzlich vermissen. Seit Johanni 1900 hat sich übrigens die Zahl der aktiven Mitglieder von 47710 auf 49787, also um 2077 und im Jahre durchschnittlich um 692, vermehrt.

— Nach dem Bayreuther Bundesblatt beabsichtigen die Grmstr. der GrL. Zur Sonne und der Gr. ML. des Eklektischen Frmrbundes beim GrLTage die Aufhebung des 1887 beschlossenen Verbots zu beantragen, wonach kein Mitglied des jüdischen Bnai Brith-Ordens aufnahmefähig ist, weil dieser Orden eine geheime Gesellschaft sei. Zur Begründung des Antrags wird angeführt, daß die Logen dieses Ordens ins Vereinsregister eingetragen würden, also keine geheimen Gesellschaften seien, der Orden auch keine Nachahmung der Frmrei darstelle.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

ANKLAM. Die Loge *Julius zu den drei empfindsamen Herzen* hat am 10. April mit ihrem Stiftungsfest das 60jährige Mrjubiläum ihren Ehrenmstrs. Brs. (Geh. Regierungsrats) Karl v. Loesewitz auf Lentschow gefeiert.

FREYBURG A. D. UNSTRUT. Das hiesige Frmrkränzchen hat nach der Frmr.-Ztg. der Stadt 500 M. zur innern Einrichtung des Krankenhauses, das demnächst erbaut werden soll, geschenkt.

MÜHLHAUSEN IN THÜR. Am 26. März ist nach dem Bundesblatt Br. (Kommerzienrat) Heinrich Werner in Ammern, Ehrenmstr. in der Loge *Hermann zur deutschen Treue*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 1. Okt. 1825 geboren, begründete die Firma Werner & Co. in Mühlhausen und versah eine Reihe von Ehrenämtern; so war er Stadtverordneter, Stadtrat, Mitglied des Kreistages, Kreisdeputierter und Mitglied des Provinziallandtags. Auf-

Statistik der deutschen Frmrei für 1902/03.

Logen		Aktive Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.	Zugang Auf-nahme	Zugang An-nahme	Abgang Tod	Abgang Dek-kung	Abgang Aus-schl.	Arbeits-logen	Fest-logen	Trauer-logen	Konfer.	Milde Stiftung
Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.	136 (+ 1)	14598 (+144)	1601 (+ ?)	717 (+?)	668	121	401	241	3	2127	419	123	1539	368
Gr. LL. d. Frmr. v. D.	122 (+ 6)	12349 (+241)	1065 (+ ?)	529 (+?)	686	184	320	308	1	1698	330	106	730	185
Gr. L. Royal York	68 (—)	6570 (+28)	442 (+16)	283 (+6)	309	28	195	113	1	104	192	58	994	113
Gr. L. von Hamburg	45 (—)	3812 (+116)	147 (+16)	117 (+6)	280	39	85	118	--	644	82	57	580	81
Gr. LL. von Sachsen	24 (+ 1)	4348 (+ 31)	331 (+?)	166 (+?)	204	30	139	63	1	291	41	18	480	120
GrL. Zur Sonne	33 (— 1)	3004 (— 33)	194 (—7)	70 (—3)	169	16	65	148	5	376	62	19	541	80
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	21 (—)	2986 (+55)	251 (—2)	64 (+5)	175	12	93	37	2	262	37	9	322	54
Gr. Frmrl. Zur Eintracht	8 (—)	740 (+ 7)	70 (+?)	10 (+?)	33	1	22	5	—	124	14	—	135	15
Unabhängige Logen	5 (—)	1380 (+13)	52 (+ 2)	49 (+5)	63	1	43	5	3	76	11	7	117	79
Zusammen	462 (+ 7)	49787 (+602)	4153 (+ ?)	2005 (+?)	2587	432	1363	1038	16	6602	1188	397	5438	1095

genommen am 4. Dez. 1850, bekleidete er die Ämter des korrespondierenden Schriftführers, des Vorbereitenden, der Aufseher und seit 1873 des zug. Mstrs. 1888 wurde er zum Ehrenmstr. ernannt.

OSNABRÜCK. Am 31. Jan. ist dem Bundesblatt zufolge Br. (Geh. Sanitätsrat Dr. med.) Ludw. Thöle, Ehrenmstr. der Loge *Zum goldnen Rade*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 14. Nov. 1825 hier geboren, widmete sich dem Studium der Medizin und war zuletzt Oberarzt am städtischen Krankenhause. Er wurde am 4. Febr. 1857 aufgenommen und führte 1876—79 den ersten Hammer, worauf er bis 1902 das Amt des zug. Mstrs. versah.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat in ihrer 3. Vierteljahrsversammlung am 30. März den Gesetzentwurf über das Verfahren bei Verletzung mr. Pflichten beraten. Nach dem Schles. Logenblatt hatte die Versammlung dank mehrerer vorausgegangener sehr ausführlicher Vorberatungen einen verhältnismäßig schnellen und günstigen Verlauf, indem das Gesetz nach dem Vorschlage des im vor. J. dazu erwählten Ausschusses und nachdem besonders die Absicht, für jede Ordensabteilung einen besondern Ehrenrat zu bilden, gefallen war, mit einigen kleinern andern Abänderungen angenommen wurde. Es bildet darnach für alle Brr. mit Ausnahme der höchsten Ordens- oder Logenbeamten, die dem Ordensrat oder dem Gr.-Beamtenrat unterstellt sind, nur der Ehrenrat der eignen Loge die entscheidende Instanz. Es wurde dann noch beschlossen, die Wahl der höchsten Ordensbeamten und der Prov.-Grmstr. in der 3. Vierteljahrsversammlung vorzunehmen und den Schaffnern ein besonderes Beamtenband mit Zeichen zu verleihen. Der Antrag Hamburg auf Einsetzung einer literarischen Kommission fand dank des Vorschlags des Ordensrats, vorerst nur Stoff zur Geschichte der Gr. LL. zu sammeln und die Kosten der bereits in Aussicht gestellten privaten Hilfe zu überlassen, eine einfache Erledigung.

BARTENSTEIN. Nach der Zirkelcorrespondenz hat sich hier unter der Königsberger Andreasloge eine Andreasvereinigung gebildet.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

BAYREUTH. Die Loge *Eleusis zur Verschwiegenheit* hat dem Bayreuther Bundesblatt zufolge einen unter Leitung des Brs. G. H. Fischer stehenden methodischen Unterricht für die Lehrlinge und Gesellen eingeführt. Vgl. S. 38 unter Dresden.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Die Loge *Zur Einigkeit* hat nach der Bauhütte am 6. April das goldne Mrjubiläum ihres regsamen Mitglieds Brs. (Kaufmanns) Benjamin Reges und das 40jährige Mrjubiläum ihres Ehrenmstrs. Brs. Adolf Collischonn gefeiert. Br. Reges wurde zum Ehrenmstr. ernannt, und seine Freunde stifteten seine Marmorbüste für das von ihm gegründete und mit verständnisvollem Eifer verwaltete „Allgemeine Frmr.-Museum“ seiner Loge.

— Die Loge *Karl zum Lindenberg* hat am 9. April das goldne Mrjubiläum zweier Mitglieder, des Ehrenmstrs. Brs. (Polizeirats Dr. jur.) Georg Stephan Leykam und Brs. (Geh. Justizrats, Rechtsanwalts und Notars Dr. jur.) Karl Hamburger, festlich begangen.

HAMBURG. Die Loge *Brudertreue an der Elbe* sendet der Latomia folgende Erklärung ihres Mstrs. v. St. Brs. Bahnson mit der Bitte um Veröffentlichung: „Den Verleumdungen gegenüber, die in der deutschen Presse verbreitet sind, erkläre ich im Namen des Beamtenrates der Loge Zur Brudertreue an der Elbe, daß Br. Alexander Detmer, Dr., Pastor zu St. Georg in Hamburg, Ehrenmeister unsrer Loge, der am 9. Oktober 1903 i. d. e. O. eingegangen ist, erwiesenermaßen nur die Summe von 212800 M. hinterlassen und dafür ordnungsgemäß stets seine Steuern bezahlt hat.“ Wir bemerken hierzu, daß unlängst durch die Tagespresse die Nachricht ging, Br. Detmer (vgl. 1903 S. 182) habe ein Vermögen von über 11 Millionen M. hinterlassen, davon aber nur einen kleinen Bruchteil versteuert, die Steuerbehörde habe den gesamten Nachlaß mit Beschlag belegt usw.

NÜRNBERG. Die Loge *Joseph zur Einigkeit* hat den langjährigen Vorsitzenden des Passauer Kränzchens, Br. (Kaufmann) Adolf Sommer, beim 25jährigen Jubiläum dieses Kränzchens (vgl. S. 45) zum Ehrenmstr. ernannt.

Ausland.

UNGARN. Die Symbolische GrL. von Ungarn hat am 26. und 27. März ihre 19. ordentliche Gr.-Versammlung abgehalten. Nach dem Zirkel waren 51 Logen durch 104 Abgeordnete vertreten. Der Antrag der Großwardeiner Loge: 1) der GrL. und ihrer Leitung für ihre hingebende Tätigkeit zu danken und 2) zu erklären, daß die Gr.-Versammlung das einheitliche Zusammenwirken der verschiednen Logen in bedeutsamen Fragen für notwendig erachte und daß sie von der GrL. und dem Bundesrate erwarte, sie würden dies zu ihren ersten Aufgaben rechen und von Fall zu Fall die Logen zu gemeinsamer Tätig-

keit einberufen, wurde im ersten Teile angenommen und im zweiten Teil dem Bundesrate zur Begutachtung überwiesen, damit ihn dieser der für den Herbst geplanten außerordentlichen Gr.-Versammlung unterbreite, in der auch über den Entwurf der neuen Verfassung der GrL. beraten werden soll. Der Loge *Honszeretet* in Baja (vgl. 1903 S. 78) wurde die endgiltige Arbeitsbewilligung erteilt. Der abtretende zug. Grmstr. Br. Dr. Adolf Schermann wurde wiedergewählt.

— In Wien ist Br. Johann Georg Treu, Mitglied der Preßburger Loge *Freundschaft*, i. d. e. O. eingegangen. 1832 in Winterhausen bei Würzburg geboren, wurde er Kaufmann und schloß sich am 14. Okt. 1856 in der Heidelberger Loge dem Bunde an. Nachdem er nach Pforzheim übergesiedelt war, trat er zur Karlsruher Loge über und beteiligte sich an der Gründung eines Kränzchens in Pforzheim, aus dem die jetzige Loge hervorging. 1860 reiste er geschäftlich nach der Levante. Während seines dortigen Aufenthalts gründete er die Loge Germania in Konstantinopel, in der er das Amt des Mstrs. v. St. bekleidete und die ihn bei seinem Wegzug 1867 zum Ehrenmstr. ernannte, und wirkte für die Gründung der Loge Sphinx in Kairo. Zurückgekehrt nach Deutschland, schloß er sich der Mannheimer Loge Karl zur Eintracht an. Bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung siedelte er nach Wien über und trat dem internationalen Frmrkränzchen bei, aus dem sich 1877 die Loge Freundschaft bildete. Dieser Loge blieb der Verewigte dann treu und wirkte in ihr als Redner, Aufseher und zug Mstr. Br. Treu war auch ein fleißiger Mitarbeiter in- und ausländischer Frmrzeitungen und veröffentlichte die Broschüren „Zum 10. Jahrestag des Vereins deutscher Freimaurer“ (Mannheim 1871) und „Ein Beitrag zur Lösung der Frage: Welche Details im frmr. Leben sind geheim zu halten?“ (Wien 1880) und gegen Ossegs „Der Hammer der Frmrei am Throne der Habsburger“ unterm Pseudonym Erwin von Friedrichsfeld die Schrift „Vom blau-weiß-goldnen Banner. Eine österreichische Antwort auf römische Angriffe“ (Wien 1877, 2. Aufl. 1881).

— Am 11. April ist Br. (Gymnasialprofessor a. D.) Gustav Poszvék, Ehrenstuhlmstr. der Loge *Zur Verbrüderung (Széchenyi)* in Ödenburg, im Alter von 78 Jahren i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 29. Mai 1869 durch Br. Lewis historisch in alle drei Grade aufgenommen worden und wurde zum Redner der am folgenden Tage gegründeten Ödenburger Loge gewählt. Später bekleidete er die Ämter des zug. Mstrs. und des Mstrs. v. St. 1877 erschien von ihm die Schrift „Wesen und Aufgaben der Freimaurerei mit besonderer Rücksicht auf Österreich-Ungarn“, die in populärer Darstellung in Briefform über die Frmrei aufklären sollte, von seiner Loge preisgekrönt und ins Ungarische übersetzt wurde.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Der Devon Masonic Educational Fund, der 1879 gegründet worden ist, hat im vor. J. 23 Kinder mit 318 £ 15 s. unterstützt. Sein Vermögen beläuft sich auf 2527 £ 15 s. 6 d.

— Die *Scientific*-Loge Nr. 88 in Cambridge hat am 29. März ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

— Die Frmr. von Arbroath haben, wie alle Jahre, in der dortigen Abbey Parish Church einen frmr. Gottesdienst abgehalten, wobei sie die mr. Bekleidung trugen.

— Am 25. März ist in Woolbridge in Suffolk Br. Frederick Binckes verstorben, der sich als Gr.-Schriftführer der Mark-GrL. 1861—89 und der Kgl. Frmr.-Knabenschule 1861—90 große Verdienste um die englische Frmrei erworben hat. Er war im Dez. 1851 in der Enoch-Loge Nr. 11 in London aufgenommen worden.

— In Ashton ist am 4. und in Walsingham am 5. April ein Bettler, der sich unter der Angabe, Frmr. zu sein, Gaben erschwindelt hatte, zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

IRLAND. Die von den irischen Frmrn. unterhaltene Mädchenschule in Ballsbridge war im vor. J. von 91 Mädchen besucht. Die Knabenschule in Richview besuchten 89 Knaben.

ITALIEN. Aus den Anschuldigungen, die jetzt gegen den frühern Unterrichtsminister Br. Nunzio Nasi erhoben werden, sucht nach einer Mitteilung im Zirkel der Mailänder Gr.-Orient für sich Kapital zu schlagen, indem er in einer in der Tagespresse veröffentlichten Erklärung scharfe Angriffe gegen die Häupter des römischen Gr.-Orients schleudert. Im Anschlusse daran wird ausgeführt, daß sich allerdings auch das Wesen der italienischen Frmrei, wie es vom römischen Gr.-Orient verkörpert werde, keineswegs von aller Schuld an der allgemeinen Unbeliebtheit, die sie in Italien genieße, freisprechen lasse. „Sie krankt eben an dem Gebrechen des Überwiegens der politischen Richtung über die allgemein humanitäre Aufgabe, die der k. K., ihrer Grundidee und ihrer Geschichte gemäß, bestimmt ist. Sie beschäftigt sich viel zu viel mit Politik, und man begreift, daß die Politik, wie sie gewöhnlich den Charakter des Einzelnen verdirbt, auch eine eminent humanitäre Institution mit kosmopolitischem Charakter ihren Zielen entfremden und mit gewissen Schäden behaften muß, die ihr nicht zum Ruhme gereichen. Auch läßt sich nicht leugnen, daß eine ganz und gar ungehörige Cliquenwirtschaft hie und da eingerissen ist, gegen welche die letzte Versammlung der italienischen Logenvertreter entschieden Stellung genommen.“ Gegen die Erklärung des Mailänder Gr.-Orients hat übrigens der Ehrengrmstr. Br. Nathan einen offnen Brief veröffentlicht, worauf der Mailänder Grmstr. Br. Dr. Malachia de Cristoforis erwidert hat. Inzwischen soll nach einer Meldung des Berliner Tageblatts (Nr. 198 vom 19. April) der neue Grmstr. Br. Ferrari „eine Enquete angekündigt und Nasi vorläufig zur Niederlegung seines Logenamtes veranlaßt“ haben.

— Wir haben S. 30 mitgeteilt, daß und warum die italienischen Sozialisten gegen die Frmrei eingenommen sind, und darauf verwiesen, daß schon auf dem Sozialisten-Kongreß 1902 in Imola eine Entschließung gegen unsern Bund gefaßt worden ist. Dem nächsten Sozialisten-Kongreß in Bologna soll nun nach der Germania (Nr. 84 vom 14. April) wiederum eine Entschließung folgenden Wortlauts vorgeschlagen werden:

In Anbetracht, daß die Frmrei ihre Berechtigung verloren hat, seit das Recht der freien Meinungsäußerung besteht, in Anbetracht, daß sie aus einem Bunde mit patriotischen und kulturellen Zielen eine Gesellschaft von Schmarotzern zum Schaden des Gesamtwohles geworden ist, in Anbetracht, daß sie auf das öffentliche Leben den schädlichsten Einfluß ausübt, indem sie das Verdienst durch die Gunst, das Vertrauen und die Offenheit des Kampfes durch Geheimtuerei und Falschheit ersetzt, in Anbetracht, daß sie als direkter Ausfluß der bürgerlichen Gesellschaft nie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen wird, erachtet es die Partei, die auf dem Boden der modernen Freiheit steht und

von Anfang an jedes Sektenwesen verworfen hat, für ihre Pflicht, die Fortdauer dieser Bildungen zu bekämpfen, den Genossen einzuschärfen, nicht beizutreten, die Beigetretenen zu ermahnen, sich zurückzuziehen.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Mark-Distrikts-GrL. von Birma, die sich am 28. Okt. v. J. versammelt hat, zählt 217 Mitglieder (gegen 121 im Jahre 1899).

— Die englische Mark-Distrikts-GrL. von Madras, die am 30. Jan. in Vepery getagt hat, zählt 7 Marklogen mit 176 Mitgliedern und 3 Royal Ark Mariner-Logen mit 53 Mitgliedern.

MADAGASKAR. In Antananarivo soll nach der Revue maç. demnächst eine neue Tochterloge des Gr.-Orients von Frankreich unterm Namen *La France australe* eröffnet werden. Unsers Wissens bestehen auf Madagaskar schon zwei Logen: L'avenir in Tamatave und Imerina in Antananarivo, jene unterm Gr.-Orient und diese unter der GrL. von Frankreich (gegründet am 28. Juli 1890, wiedereröffnet 1898).

NORDAMERIKA. Am 2., 6. und 13. März sind wieder drei Mrhallen in Nordcarolina, Arkansas und Wisconsin durch Feuer zerstört worden.

COLORADO. Die 43. Jahresversammlung der GrL. von Colorado ist nach dem Am. Tyler am 15. und 16. Sept. v. J. in Denver abgehalten worden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Marshall H. Dean ist eine Loge gegründet und sind an drei Arbeitsbewilligungen gewährt worden. Einer Loge wurde gestattet, als Körperschaft einem Gottesdienst beizuwohnen. Der Grmstr. entschied, daß ein Suchender mit einem Klumpfuß nicht aufgenommen werden könne, daß aber der Eigentümer eines Hauses, das er zu einer Schankwirtschaft vermietet habe, ohne weiter an dieser beteiligt zu sein, aufnahmefähig sei. Die GrL. hat 5 Grundsteine gelegt, dagegen die Einladung, den Grundstein zu einer Rübenzucker-Fabrik zu legen, abgelehnt, weil es sich hierbei nur um ein privates und handelsgeschäftliches Unternehmen handle. Der Grmstr. empfahl, den Ausschuß für Geschichtsforschung zu ermächtigen, für das Archiv der GrL. interessante Gegenstände aller Art zu erwerben. Der allgemeine Fonds der GrL. weist 18103,50 Dollar, der Büchereifonds 448 Dollar, der Wohltätigkeitsfonds über 4000 Dollar Vermögen auf. Die GrL. zählt 103 Logen mit 10001 Mitglied (+ 569 gegen das Vorjahr). Nach dem Vorbilde der GrL. von Kansas beschloß man, ein Zettelverzeichnis sämtlicher Mitglieder anzulegen, und gründete drei neue Logen. Einer Tochterloge wurde wegen vorgekommner Unregelmäßigkeiten die Stiftungsurkunde entzogen. Zum Grmstr. wählte man Br. James R. Killian in Denver.

DELAWARE. Die 97. Jahresversammlung der GrL. von Delaware hat nach dem Am. Tyler am 7. und 8. Okt. v. J. in Wilmington stattgefunden. Der Grmstr. Br. Guthrie berichtete, daß er jede Loge besucht und an eine neue Loge die Arbeitsbewilligung erteilt habe. Er entschied, daß ein Suchender, der das letzte Glied des rechten Mittelfingers bis zur Nagelwurzel verloren habe, aufnahmefähig sei, wenn noch ein Stück des Glieds vorhanden sei und er es gebrauchen könne. Die Mitgliederzahl ist um 72 auf 2504 gewachsen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 3211 Dollar. Im Reservefonds befinden sich 2152 und im Wohltätigkeitsfonds 1720 Dollar. Zum Grmstr. wählte man Br. Charles H. Maull in Lewes.

— Nach dem „Freimaurer“ hat eine Frauenloge Humanitas in Berlin im Berliner Tageblatt vom 13. März zu ihrem Vereinsfeste eingeladen. Was es mit dieser Frauenloge für eine Bewandtnis hat, ist uns unbekannt.

GR. FRMR.-LOGE VON DEUTSCHLAND. Die Gr. Frmr.-Loge (vormals Matthäi-Logenbund) hat am 1. April den neuen Tempel ihrer Dresdner Logen Zur wahren Freundschaft eingeweiht, woran sich auch die dortigen unabhängigen Logen Mozart zu den drei Säulen und Kaiser Friedrich zur Treue und Liebe beteiligten, und am 9. April das Kränzchen in Eckernförde in eine Loge Zur Yckernburg umgewandelt.

Literatur.

Antiquariatskatalog: Nyinkomna böcker i blandade ämnen. Frimureri. Spel, incl. Schack. Katalog N:o 35 från Björcks Antikvariat-Bokhandel (Ägare: A. Björck och K. Börjesson.) Drottninggatan 62, Stockholm. 1904. 8°. 16 S. — Nr. 1224—52 Masonica zu niedrigen Preisen

Roitzsch, Die ersten zehn Jahre (1894—1903) des freimaurerischen Vereins Fürsorge. Dresden, im Februar 1904. Druck von Br. Woldemar Ulrich in Dresden-N., Glacisstraße 20. 8°. 64 S. — Vgl. S. 60.

Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung. Nach den Archiven der Großen Loge von Hamburg und der Vereinigten fünf Logen Absalom, St. Georg, Emanuel, Ferdinande Caroline, Ferdinand zum Felsen. Druck und Verlag von Br F. W. Rademacher, Hamburg. 1904. 8°. 80 S. Preis 2 M.

Die überall in deutschen Logen abgehaltene Herder-Feier hat den lebhaften Wunsch hervorgerufen, über Herder als Freimaurer, d. h. seine Ansichten über die Freimaurerei und seinen Einfluß auf deren Gestaltung mehr zu erfahren, als bislang möglich war, da bekanntlich Herder seit seinem 23. Lebensjahre, wie er selbst sagt, keine Loge mehr besucht hat. Um so dankenswerter ist es, jetzt archivalischen Aufschluß über die Mitwirkung Herders an dem Schröderschen Ritual zu erhalten und zu erfahren, wie er über die k. K., insbesondere über deren Symbole und Rituale gedacht hat. Das alles ist in dem Schriftchen durch auszugsweisen Abdruck der Bemerkungen Herders zu dem Ritual des Br. Schröder niedergelegt. Zugleich erhalten wir einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des fraglichen Rituals und den Briefwechsel zwischen Herder und Schröder, woraus zu erkennen, wie sehr dieser von Herder geschätzt und als Reformator auf dem Gebiete der Freimaurerei geachtet worden ist. Man erfährt zugleich, daß Herder doch auch den Meistergrad erhalten haben muß, worüber bislang noch Zweifel bestanden. Der Großen Loge von Hamburg gebührt aufrichtiger Dank für diese literarische Gabe.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 10. **Leipzig, Sonnabend den 14. Mai.** **1904.**

Eigenheiten, die werden schon haften! Kultiviere deine Eigenschaften.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Wenn die Frmrei die Tätigkeit an der Veredlung des Menschen, an seiner Vervollkommnung eine Arbeit nennt, sogar eine Arbeit an dem rohen Stein, so will sie damit sagen, daß die Veredlung, die Vervollkommnung nicht von selbst erreicht wird, auch kein Ziel eines bloßen Nichtstuns oder ein Vergnügen ist, sondern mit Mühe und Beschwer vor sich geht. Das Absondern dessen von der Persönlichkeit, was zum großen Ziele der Frmrei nicht zu brauchen ist, ist in ihrer Symbolik zu vergleichen mit der Tätigkeit des Steinmetzen, der den unbehauenen Stein nicht durch fromme Wünsche oder durch Liegenlassen zu einem Werkstück zurecht bringt, sondern indem er seine Hände und Werkzeuge regt, daß die Funken stieben und die Splitter und Stücke fliegen.

Was nach dieser Arbeit von dem Stein übrig bleibt, ist dasjenige, zu dem er bestimmt war, zu dem er zu brauchen war, — was nach dieser Arbeit vom Menschen übrig bleibt, ist das, wozu ihn der a. B. a. W. bestimmt hatte, wozu er in seinem Bau, in seinem Tempel zu verwenden ist. Mit Br. Goethe zu reden, es bleiben die Eigenschaften übrig und die Eigenheiten fallen fort.

Mit dem Spruche:

„Eigenheiten, die werden schon haften! —
Kultiviere deine Eigenschaften!“

ist also eine eigentlich frmr. Tätigkeit angewiesen, eine Ermahnung zu eigentlich frmr. Tätigkeit ausgesprochen.

Ein bestimmtes Ziel für ihre Tätigkeit ist nicht allen Menschen eigen. Es gehört dazu eine gewisse Kraft der Seele und nicht weniger des Charakters. Die allermeisten Menschen leben dahin, von den Ereignissen und Begebnissen hin- und hergestoßen, ohne jemals den Versuch zu machen, ihrer und ihrer selbst Herr zu werden, ja, auch ohne jemals diesen Versuch machen zu wollen.

In den Verhältnissen des äußern Lebens ist es nicht anders. Wenn auch vielen im allgemeinen eine dunkle Absicht innewohnen mag, wenn auch viele eine gewisse Vorstellung davon haben, daß sie dies oder jenes gern besitzen, gern erreichen möchten — gern reich, angesehen sein möchten, und was dieser Zwecke und Ziele mehr sind, so sind sich doch wenige klar, daß die Erstrebung eines Ziels notwendig erfordert, daß man dies oder jenes, das nicht dazu tauglich ist, aufgeben oder unterlassen muß, und in den durch diese Unklarheit herbeigeführten Mißverhältnissen finden sie sich dann ebensoweit von ihrem Ziel zurückgeworfen, wie sie sich ihm genähert zu haben geglaubt hatten.

Die Erreichung jedes Ziels erfordert Entsagung, Entsagung von sovielen Dingen, wie sie eben andre hindern, es zu erreichen, — wie sie es eben außerordentlich erscheinen lassen, wenn jemand ein Ziel erreicht.

Ist das nun schon bei dem Kampf um sichtbare Ziele so, die, wie das Christentum sich ausdrückt, von dieser Welt sind, so erst finden sich solche Hindernisse, solche Schwierigkeiten, die es außerordentlich erscheinen lassen, wenn jemand erreicht, was er gewollt, noch vielmehr da, wo es sich um die eigentliche Persönlichkeit handelt, also auf dem Gebiet, das recht eigentlich das der Frmrei ist.

Das Ziel, sich selbst zu erkennen, sich selbst zu verstehen, ist ein ebenso seltenes, — selten, selbst wenn man dies Außerordentliche in Betracht zieht, daß jemand überhaupt ein Ziel im Leben hat, — ein ebenso seltenes Ziel, wie es schwer ist, dies Ziel zu erreichen oder doch wenigstens, auf diesem Wege zu bleiben.

Wenn Napoleon (Correspondance Bd. IX S. 274, 8. März 1804) sagt:

„Das menschliche Herz ist ein Abgrund, der alle Berechnungen täuscht; die schärfsten Blicke können ihn nicht durchdringen“

so meint er zwar das menschliche Herz nur in Betracht der Blicke andrer; aber von den eignen Blicken gilt dasselbe; auch dem Menschen selbst ist sein Herz ein Abgrund, der alle Berechnungen täuscht und den die schärfsten Blicke nicht durchdringen können.

Wieviele Menschen aber sind es, die ihr Herz berechnen, mit den schärfsten Blicken zu durchdringen versuchen? Wieviele Menschen sind es, die es verstehen, ihr Herz zu berechnen und mit den schärfsten Blicken zu durchdringen? Und, obwohl dies eine Aufgabe jeden Frmrs ist, wieviele sind es unter ihnen, die das verstehen; ja, die das auch verstehen wollen?

Und doch ist diese Kraft, dieser Wille nötig, um die eigne Persönlichkeit zu verstehen und für sein Leben im Ganzen, für seine Persönlichkeit als solche ein Ziel zu haben, um schließlich so zu leben, wie, — nach den Worten des guten Sprichworts — man, wenn man stirbt, wünschen wird, gelebt zu haben? Wer ist unter uns, der von sich sagen könnte, wenn er wahrhaft, unerbittlich wahrhaft gegen sich wäre, er hätte so gelebt, ja, er hätte auch nur so leben wollen, ernstlich wollen?

Die Kraft, der Wille, sich selbst zu verstehen, ist es, die dahin führt, einzusehen, was unsre Eigenheiten, was unsre Eigenschaften sind.

Wenn „Eigenheiten“ das Zufällige, das äußerliche Unterscheidende an unsrer Persönlichkeit sind, dann müssen wir unter „Eigenschaften“ das Wesentliche, das innerliche Unterscheidende verstehen.

Eigenheiten sind dasjenige an uns, was jeder sofort beobachtet oder beobachten kann, Eigenschaften dasjenige, was nicht jedem deutlich und ersichtlich ist. Eigenheiten sind Dinge, die uns die Natur zu sichtbaren Begleitern gegeben hat und die gewissermaßen für sich ein Leben führen, ohne daß wir es wünschen oder wollen; Eigenschaften sind Keime, Anlagen, die uns die Natur gab, damit sie gepflegt und zur Blüte gebracht werden. Eigenheiten beachtet der Mensch selbst meistens weit mehr, als Eigenschaften; Eigenheiten geben seiner Eitelkeit Nahrung wie meist alles mühelos Erworbene oder Zugefallene und geben ihm das Bewußtsein, er habe durch sie etwas voraus vor andern, — Eigenschaften sind oft nur ihm selbst von Wert, erfordern Arbeit und Aufmerksamkeit und halten das Gefühl der eignen Unzulänglichkeit in steter Bewegung. Eigenheiten gelten soviel mehr bei dem Menschen, daß er oft, bewußt oder unbewußt, bemüht ist, seine Eigenschaften zu Eigenheiten umzugestalten, um sich im Wohl der Selbstzufriedenheit zu sonnen.

Statt dessen ruft uns der Dichter zu:

„Eigenheiten — die werden schon haften!
Kultiviere deine Eigenschaften!“ —

Um deine Eigenheiten brauchst du dich nicht zu kümmern, die blühen schon ohne deine Pflege; aber deine Eigenschaften, die verkümmern ohne Kultivierung, ohne Bearbeitung wie die Saat eines Landmanns auf seinem Acker ohne ernstliche Pflege; die schlummern im Stein wie die Kunstwerke, die Baustücke ohne die Hand des Künstlers, des Steinmetzen.

In der Sprache des Landmanns oder des Gärtners würde also die Aufforderung sein, die nutzbare Frucht zu pflegen, das Unkraut wachse ohne Zutun.

Aber ebenso, wie es durch Beobachtung und Arbeit gelungen ist und noch fortwährend gelingt, aus einem Unkraut ein nutzbringendes Kraut zu erziehen oder das Unkraut zu nutzen, so wird es auch möglich sein, aus einer Eigenheit im Wege der Arbeit eine Eigenschaft heranzuziehen, statt, nach dem Beispiel andrer, die Eigenschaften zu Eigenheiten herabsinken zu lassen.

Diese Umformung oder Umschaffung geschieht zum Nutzen des einzelnen und schließlich der Menschheit, ebenso wie die Pflege der nutzbaren Früchte und Pflanzen. In derselben Weise geht die Pflege der Eigenschaften, die Umformung oder Umschaffung der Eigenheiten in Eigenschaften vor sich, nicht ohne Zweck und Ziel, sondern zum Nutzen des einzelnen, durch ihn der Menschheit, zur Beförderung und Erhöhung des Glücks des einzelnen und damit der Menschheit.

Eigenschaften des Handelns, des Willens sind es besonders, die hier in Betracht kommen und Eigenschaften des Empfindens, des Denkens — Eigenschaften, die die Menschen im Grunde mehr unterscheiden, als alles andre. Eigenschaften also, die den einen befähigen, im Leben praktisch sich zu betätigen, den andern, seine Person auf das Wahre, auf das Schöne zu richten. Jedes dieser Gebiete umfaßt unendlich verschiedene Richtungen, nach denen im einzelnen sich diese Eigenschaften betätigen können.

Wenigen nur ist alles zugleich verliehen; wenigen nur wird es zuteil, sowohl im praktischen Leben mit Erfolg zu arbeiten und zugleich auf dem Felde des Denkens und der Kunst tätig zu sein. Wie in der Baukunst, wo es sich um Errichtung eines großen Werkes handelt, der eine imstande ist, den Plan zu ersinnen und künstlerisch zu gestalten, die andern aber ihn auszuführen, bis in die geringsten Einzelheiten, so muß auch in dem Bau der Menschheit ein jeder sich auf das beschränken, was ihm gegeben ward zu tun. Und wenn er es vermöchte, so bleibt er besser davon, wie bei einem Bauwerk der Meister oder Aufseher von der Heranschaffung und Bearbeitung der einzelnen Stücke. (Schluß folgt.)

Das Senkblei.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Unter die beweglichen Kleinodien rechnet das Senkblei, das der zweite Aufseher als Abzeichen seines Amtes auf der Brust trägt. Es ist gleich der Wasserwaage ein notwendiges Werkzeug der Bauleute, dessen sie sich fortdauernd bei ihrer Arbeit bedienen, um zu sehen, ob der Bau sich im Lote befindet, nicht schief, sondern gerade in die Höhe steigt. Deshalb nennt man es auch Bleilot. Denn ein schwerer Gegenstand hängt an einem Faden und giebt so die gerade Richtung von der Tiefe nach der Höhe an. Das Gesetz der Schwere bedingt die Wirkung des Senkbleis, es gibt ihm die Richtung, die man sucht und die anzuzeigen seine Bestimmung ist. Oft findet man das Senkblei mit der Wasserwaage in Verbindung, indem anstatt der Wasserblase die Richtung des Senkbleis die horizontale Linie ebenfalls finden läßt. Denn diese mit der vertikalen ergeben den rechten Winkel, das Winkelmaß. Auch das Senkblei hat seine tiefe moralische Bedeutung.

Es zeigt uns zunächst die Richtung nach der Tiefe. Das Gesetz der Schwere senkt das Blei hinab und es bildet mit dem daran hängenden Faden eine gerade Linie. Der Maurer wird dadurch zur Innerlichkeit gewiesen. Schon bei der Aufnahme wird ihm das durch das Symbol der Binde angedeutet, die ihm sagt, daß seine nächste Arbeit die Selbsterkenntnis, die Beschäftigung mit sich selbst sei. Hinab in das Innere des Herzens soll der Maurer steigen, hinein in die Tiefe seines Geistes sich versenken, um zu ergründen, ob alles dort in gerader Richtung sich befindet, ob der Geist frei ist von schiefen Urteilen, das Herz nicht gedrückt von mancherlei Schwankungen. Je mehr die Welt uns draußen verwirrt und hineindrängt in Äußerlichkeiten, die die Menschen nur zu trennen vermögen, desto mehr müssen wir als Frmr. unser Leben verinnerlichen. Kann doch alle Reform der Welt, wie der Menschen allein von innen kommen, wenn sie wahrhaften Bestand haben soll. Nicht das zufällige Glied der bürgerlichen Gesellschaft tritt in den Frmr.-Bund, sondern der Mensch, der in jener äußern Hülle steckt. Daher weist jener uns auf diesen, der doch den Kern ausmacht, den wahren Inhalt bildet. Nehmen wir daher immer das Senkblei zur Hand und prüfen wir mit ihm den innern Menschen, ob er noch recht steht zu den Grundsätzen, die ihn erfüllen sollen, ob er nicht aus der geraden Richtung verschoben worden ist. Je öfter das geschieht, desto sicherer und fester werden wir stehen, während jede, wenn auch noch so kleine Abweichung von der vertikalen Linie den Sturz beschleunigt, der unvermeidlich damit verbunden ist. Lassen Sie uns deshalb nicht genügen mit der bloßen äußern Qualität als Frmr., sondern gebrauchen wir das Werkzeug, das uns in die Hand gedrückt ist, zu unserm eignen Heil, und steigen wir oft hinab in unsre Brust, wie das Senkblei auf der Brust des zweiten Aufsehers uns mahnend andeutet. Dadurch soll sich der Frmr. von den gewöhnlichen Menschen unterscheiden, daß er nicht am Außern haften bleibe, sondern alles nach den innern Eigenschaften beurteile. Wie oft täuscht das Äußere, der bloße Schein und führt zu einem ungerechten Urteil! Manchen, ja die meisten Menschen lernen wir besser und richtiger kennen, wenn wir sie näher betrachten, nach ihrer Gesinnung forschen, sie im Stillen beobachten, wo sie sich geben, wie sie sind. Leider sieht die heutige Welt mehr und zu viel auf alles Äußerliche. Geld und Gut, Rang und Stand machen den Menschen der Welt, sein Inneres bleibt ohne Betracht. Hohl und brüchig ist da gar oft der ganze Mensch; aber darnach fragt man nicht, nur, ob man seine Standesgenossen findet und wieder erkennt. Der äußere Schliff, der Chik, wie man heutzutage zu sagen beliebt, gehört zum rechten Leben und zur Geltendmachung der Persönlichkeit. Wie oft hört man von den sogen. feinen Umgangsformen, in denen sich die Menschen bewegen und die man über alles setzt, in denen man sogar die wahre Bildung erkennt, das vornehme Wesen sucht. Gewiß sollen wir von der anständigen äußern Form nicht uns entfernen. Alles Edle sucht von selbst ein edles Gefäß. Sitten und Zeitverhältnisse schaffen leider auch hier Mißbildungen, denen man sich unbeirrt fern halten kann und soll. Aber in der Hauptsache kommt es überall auf den inwendigen Menschen, auf Gesinnung und Charakter, auf tieferes Wissen und edles Herz an. Darnach haben wir zu trachten, darauf zu sehen. Deshalb erhalten wir das Senkblei, deshalb ist es ein bewegliches Kleinod, damit wir es überall anwenden, damit es uns immer zur Hand sei.

Das Senkblei kommt von oben, d. h. die Richtung der Schwere wird von oben gehalten. Es weist uns mithin andrerseits in die Höhe, und der Katechismus der Gr. LL. sagt, daß das Senkblei dazu diene, das Gebäude senkrecht auf seinem Grunde aufzurichten. Haben wir also den Grund in der Tiefe gefunden und gehörig hergestellt, dann gilt es, den Bau nach der Höhe zu führen, und zwar senkrecht. Dadurch allein kommt er nach oben, steigt gen Himmel und zeigt zu dem, der dort thront, die Welt und die Menschen zu regieren, zum A. B. A. W. Ein Gebäude, das nicht gut fundiert ist, wird nicht hoch hinaufgerichtet werden können, ohne der Gefahr des Einsturzes ausgesetzt zu sein. So muß unser Inneres wohl bereitet sein, wenn es hinauf zum Höchsten gelangen, mit ihm sich in Verbindung setzen soll. Und das soll doch so sein; dann nur werden wir vollkommene Menschen. Der beste Grund ist ein gläubiges, d. h. ein gottbewegtes Herz. Wer

auf Gott vertraut, hat auf keinem Sand gebaut. Das Höchste wiederum ist Gott und für uns Menschen die Gottähnlichkeit; zu ihr führt Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung, Selbstveredlung: alles Dinge, die aus der Tiefe des innern Menschen heraussteigen und nach der Höhe streben, von dannen das im Symbol des Senkbleis liegende Gesetz der Schwere kommt. Immer eines, schwer und fest auf dem andern ruhend, gelangt der Bau aufwärts in gerader Richtung, sich weder nach rechts, noch nach links neigend. Damit kommen wir immer wieder zurück auf den A. B. A. W., dem, wie unser Bau, so unser inneres Leben gilt. Er senkt uns auf die Erde, aber hält in seiner Hand den Faden. Von ihm geleitet wird unser Dasein alle Zeit in fester Haltung sich bewegen und ihm dienen. Die Menschheit läßt sich immer hin und her werfen, und eine auf- und abwärts schwankende Linie bildet ihr Leben, während der Maurer durch die gleichzeitig ihm gegebene Wasserwaage das Gleichgewicht behält und nicht abirrt. Aber wie diese die Gleichheit unter den Brn. lehrt, deutet uns das Senkblei die Brüderlichkeit an, daß wir immer gerade und aufrichtig gegen uns selbst, gegen unsre Brr. und gegen alle unsre Nebenmenschen seien, im Rücken und vor dem Angesicht, ohne Hehl und Hintergedanken; denn nur dadurch gibt sich die wahre Brüderlichkeit. Es hängt das genau zusammen mit der Innerlichkeit und der Gesinnung, die nicht immer dem äußern Schein entsprechen. Aufrichtig in allen Lagen und Beziehungen des Lebens, entsprechend den Gefühlen in unsrer Brust und wiederum gemäß den Geboten Gottes, sei unser ganzer Verkehr mit den Menschen. Sie streben mit uns aufwärts, also sollen wir auch mit ihnen denselben Weg gehen, der nicht in Schlangenwindungen, sondern in gerader Richtung gleichmäßig empor führt, wo wir als gleiche Kinder Gottes den Lohn empfangen an seinem Thron für unser Thun und Wirken auf Erden.

Das Senkblei findet sich wieder im Perpendikel, weshalb die durch dasselbe gebildete Linie auch perpendikulare genannt wird. Der Pendel dient als Regulator der Uhren, die die Zeit einteilen. Wenn der Pendel steht, bleibt auch die Uhr stehen. Das Senkblei gleicht somit gewissermaßen dem Gewissen im Herzen der Menschen, das auch als Regulator für unser Denken, Fühlen und Handeln anzusehen ist. Wenn das Gewissen versagt, fehlt uns die rechte Einteilung unsrer Arbeit, der Maßstab für deren Richtigkeit. Wir brauchen aber als unvollkommene, schwache Menschen einen solchen Anhalt, um nicht irre zu gehen und immer auf dem rechten Weg zu bleiben. Deshalb ist uns das Gewissen von Gott in die Brust gelegt, daß es ein Wächter für uns sei. Wie wir die Uhr aufziehen, sobald sie stehen geblieben und wir das wahrnehmen an dem Ruhen des Pendels, so müssen wir das Gewissen aufwecken, wenn es eingeschlafen ist, damit es unser Handeln regle. Wohl dem, dessen Gewissen immer wach bleibt und der es nicht einzudämmern sucht. Man betrachte das Gewissen nicht als die Furcht vor der Strafe für das Böse; diese könnte ja doch nur in der Reue bestehen, und diese ist wiederum nur die Frucht der Selbsterkenntnis. Das Gewissen ist der getreue Mentor unsrer Gedanken und Handlungen es mahnt uns ebenso zum Guten, als es vom Schlechten ablenkt. Es ist das Senkblei, das uns stets in rechter Lage erhält, die ebenso hinab ins Herz, als hinauf zum Himmel, zum Vater alles Lebens führt.

Und nun trägt der 2. Aufseher das Senkblei als Zeichen seines Amtes auf der Brust, damit er das Ebenmaß der Handlungen aller Brr. erprobe und erkenne, ob der Bau sich in gerader Richtung erhebe in der Schönheit himmlischen Lichts, d. h. ob die Brr. auf dem Wege der Tugend und Ehre gerade fortgehen und daß sie die Pflichten als Frmr. ihrer Schuldigkeit nach erfüllen. Unsre Pflicht aber ist die Arbeit, und der 2. Aufseher soll die Brr. von der Erholung zur Arbeit berufen und dafür sorgen, daß jeder rechtzeitig zur Arbeit zurückkehre, damit der Bau gefördert werde. Das Senkblei also ist die Sorge um die rechte Arbeit, die dem 2. Aufseher aufgegeben ist. Ohne Arbeit, und zwar ohne gerade Arbeit, die sich ebenso nach der Tiefe des Herzens, als nach der Höhe des A. B. A. W. bewegt, ist kein Fortschritt denkbar, und nur dieser ist schön, Fortschritt am Baue der eignen Vollkommenheit, der Wohlfahrt der Menschheit. Darum steht der 2. Aufseher an der Säule der Schönheit. Wollen Sie einen Bau schön nennen, der nicht gerade in die Höhe sich richtet, sondern schief steht und dem Einsturz droht? Wir sehen es an dem Baue des ewigen Meisters in der Natur, wo alles vernunftgemäß nach weisen Gesetzen vor sich geht, wenn wir es vielleicht auch nicht immer vollständig begreifen und den innern Zusammenhang verstehen. So lassen Sie auch uns mit Lust und Freudigkeit an die Arbeit gehen; denn die Sonne steht im Hochmittag und leuchtet hell und klar; sie richtet ihre Strahlen auf die Erde und unsre Arbeit senkrecht herab, wie das Senkblei und bringt uns den Geist des ewigen Meisters, der auf uns schaut und für uns sorgt, der unsre Schritte lenkt und unsre Wege führt. O, lasset uns alle Zeit in der Schönheit des Hochmittags stehen und nimmer rasten und ruhen, eh' kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Der Geist Gottes, der da ist das ewige Leben, erhelle unsern Geist und lasse uns stets gerade aufrichten den Bau, zu dem wir uns selbst berufen haben als Jünger der k. K.!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— In nordamerikanischen Zeitungen ist die Nachricht aufgetaucht, der am 18. März in San Bernardino (Kali-

fornien) verstorbene Br. Robert Hooker sei bei der Aufnahme des Brs. Königs Eduard VII. als Mstr. v. St. tätig gewesen; ja nach einer weitern Nachricht (vgl. Am. Tyler S. 434) soll er ihn sogar als Mstr. v. St. der Barrow-in-Furneß-Loge in den 3. Grad befördert und als Grmstr. eingesetzt haben. Da diese Mitteilungen jetzt auch kritiklos in die deutsche Frmrpresse übernommen werden, sei daran erinnert, daß Br. König Eduard VII. 1868 in Stockholm durch Br. König Karl XV. von Schweden in die sämtliche Grade der schwedischen Lehrart aufgenommen worden ist und daß sich der Name Hooker unter den Gr.-Beamten der GrL. von England nicht findet, es also ausgeschlossen ist, daß Br. Hooker bei der Einsetzung des damaligen Prinzen von Wales als Grmstr. 1875 eine hervorragende Rolle gespielt hat, geschweige denn die Einsetzung selbst vollzogen hätte. In Barrow-in-Furneß (West-Lancashire) gibt es übrigens zwei Logen (Hartington Nr. 1021, gest. 1864, und Hindpool Nr. 1225, gest. 1868).

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Wie die Badische Landes-Ztg. (Nr. 193 vom 27. April) mitteilt, hat der Exjesuit Adolf v. Berlichingen jetzt eine Broschüre von 128 Seiten gegen den bekannten Bismarckforscher Dr. Horst Kohl erscheinen lassen, der in einer Flugschrift nachgewiesen hatte, daß v. Berlichingen in seinen vorjährigen Würzburger Vorträgen über Luther und die Reformation zwei Aussprüche Bismarcks gefälscht hatte, um sie für seine Zwecke gebrauchen zu können. In der neuen Broschüre verkündet nun v. Berlichingen folgende fürchterliche Tatsachen: „Bismarck war ein Freimaurer und als solcher mit dem Teufel verbunden. Den Freimaurern zu Liebe hat er die ‚ruchlosen' Kriege von 1866 und 1870/71 angefangen. Mit Hilfe der süddeutschen Freimaurer hat er 1866, mit den französischen 1870 gesiegt." Wer Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" (I, S. 169. 203f. 215. 299; II, S. 290) kennt, weiß auch, wie wenig Sympathien jener für unsern Bund hatte, geschweige denn, daß er selbst Frmr. gewesen wäre. Das hat freilich ultramontane Schriftsteller nie gehindert gleichen Gedanken schon vor v. Berlichingen Ausdruck zu geben; vgl. 1897 S. 78, 1902 S. 165.

— Der geschäftsführende Ausschuß der Victoria-Stiftung ist am 7. April in Berlin zusammengetreten. Nach seinem Bericht im 5. Kreisschreiben des Deutschen GrLBundes haben die einzelnen Abteilungen des Stiftungsvermögens folgenden Bestand: Der Schwesternhausfonds 242170,25 M. (+ 4216,60 M. gegen das Vorjahr), der Unterstützungsfonds 95430,65 M. (+ 1986,26 M.) und der Stiftsfonds von Dahme 19465,70 M. (+ 1629,50 M.) An Beiträgen sind eingegangen für den Schwesternhausfonds 7254,16 M. und für den Unterstützungsfonds 4559,75 M., also insgesamt 25,01 M. weniger als im Vorjahre. Der Stiftungsfonds von Dahme hat von dem am 21. Mai 1902 verstorbnen Br. (Hofbuch- und Musikalienhändler) Martin Bahn in Berlin, Mitgliede der dortigen Loge Zum flammenden Stern, ein Vermächtnis von 1000 M. erhalten. Die Rechnung für das Victoria-Stift in Dahme balanziert mit 7683,81 M. Man beschloß, dem GrLTag die Bewilligung von 65 Unterstützungen an Schw. mit 7000 M. (5 zu 200 und 60 zu 100 M.) zu empfehlen, während im vorigen Jahre nur 6400 M. verwilligt werden konnten. Von den Unterstützungen entfallen 27 auf die Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln, 16 auf die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, 11 auf die Gr. L. Royal York, 4 auf die Gr. LL. von Sachsen, je 2 auf die GrL. Zur Sonne, die Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes und den Verein deutscher Frmr. und eine auf die Gr. L. von Hamburg.

EINBECK. Für das Altersheim sind wieder reichliche Gaben eingegangen. Das Barvermögen stellt sich, einschließlich der auf Zeit verzinsbaren Schenkung von 30000 Mark, gegenwärtig auf rund 68200 Mark. Unter den Spenden befinden sich auch neue Jahresbeiträge, so auf die nächsten 3 Jahre von den 4 Berliner Tochterlogen der Gr. L. Royal York mit 150 Mark. Die korporative Mitgliedschaft erlangten nach Volleinzahlung von 300 Mark wieder 5 Logen. Die Zahl der Pfleger hat sich um 10 vermehrt. Vom Bienenkorbe, der Glas-Sammelbüchse, ist wiederum eine größere Anzahl an Logen und Kränzchen auf Verlangen versandt worden. Br. Prof. Ritter in Würzburg hat dem Altersheim ein Lied zugeeignet, das demnächst veröffentlicht werden soll, und eine Schw. hat ihm das Manuskript ihres Romans zur freien finanziellen Verwertung überwiesen. Die Bücherei des Altersheims hat einige Bereicherungen erfahren. Die neue Veröffentlichung des Geschäftsführers schließt mit dem Wunsche, daß im Frühjahr 1905 der Bau des Feierabendhauses für Brr. Frmr. in Angriff genommen werden könne.

Deutscher GrLBund.

— Das 5. Kreisschreiben des Deutschen GrLBundes vom 27. April bringt die Anträge auf Abänderung des Beschlusses über den Bnai Brith-Orden (vgl. S. 69) und auf Anerkennung der GrL. Valle de Mexico und der Grande Loge de France, eine Auskunft über den Gran Oriente Español, der ebenfalls um Anerkennung nachgesucht hat, den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses der Victoria-Stiftung (s. o.) und den Bericht des Ausschusses, den der vorjährige GrLTag zur Beratung von Vorschlägen für die Herausgabe einer wissenschaftlichen mr. Zeitschrift durch den GrLBund eingesetzt hat. Dieser Ausschuß hatte sich am 5. April in Berlin versammelt, und es waren alle GrL. bis auf die Gr. LL. von Sachsen und die GrL. Zur Sonne vertreten. Die Beratungen dauerten 6 Stunden, und es traten in ihr die verschiedensten Ansichten über die Gestaltung der neuen Bundeszeitschrift zu Tage. Für den groß angelegten Plan der Denkschrift (vgl. 1903 S. 89) konnte sich niemand mehr begeistern, selbst der übrigens nicht mit anwesende Br. Keller, der dafür auf dem GrLTag mit großer Begeisterung eingetreten war, hat davon abgeraten. Schließlich einigte man sich auf den Vorschlag des Grmstrs. Br. Wiebe, die bisherigen Kreisschreiben zu einem Zentralorgan umzugestalten. Man schlägt daher dem GrLTag vor, die Kreisschreiben künftig als „Mitteilungen des Deutschen GrL.-Bundes" in Oktavformat mindestens viermal jährlich herauszugeben. Ihr Inhalt soll sich in einen amtlichen und einen nichtamtlichen Teil gliedern. Jener unter Leitung des geschäftsführenden Grmstrs. soll die Angelegenheiten des Deutschen GrLBundes und ausländische Angelegenheiten, insbesondere amtliche Mitteilungen über mr. Vorgänge im Auslande und die Berichte der einzelnen deutschen GrL. über das Leben in den ihrer Bearbeitung überwiesenen

außerdeutschen GrL. oder Logengebieten enthalten.*) Der nichtamtliche Teil soll wissenschaftliche Arbeiten geschichtlichen Inhalts, über die idealen Grundlagen der Frmrei, ihre Aufgaben und Ziele in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und mr. Fragen philosophischen und ethischen Charakters bringen. Dieser Teil wird vom geschäftsführenden Grmstr. im Verein mit seinem Vorgänger und seinem Nachfolger geleitet, die über die Aufnahme der Aufsätze und das Honorar entscheiden. Die Kosten sollen als Bundesausgaben getragen werden, und zwar in der bisherigen Höhe von allen GrL. zu gleichen Teilen und darüber hinaus nach Verhältnis der Zahl ihrer in Deutschland wohnenden Mitglieder. Jede GrL. soll soviel Exemplare, als sie Mitglieder zählt, und außerdem 2 für jede Johannisloge erhalten. Der Beitritt der unabhängigen Logen wird freigehalten. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen, nur widersprach der Vertreter der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland der Zuständigkeit der drei Grmstr. in der Leitung des nichtamtlichen Teils und der Aufbringung der Mehrkosten durch Verteilung auf die GrL. nach ihrer Mitgliederzahl.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

GNESEN. Die Loge *Zum bekränzten Kubus* hat, nachdem sie ein Jahr in einem Privathause ihre Versammlungen hat abhalten müssen, am 24. April ihr neues Logenhaus, das mit einem Kostenaufwand von etwa 60000 Mark erbaut worden ist, eingeweiht. Gleichzeitig beging die Loge die Feier ihres hundertjährigen Bestehens, wozu ihr der Kaiser und der Protektor Br. Prinz Friedrich Leopold ihre Bildnisse mit eigenhändiger Widmung haben übersenden lassen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat, wie in ihren amtlichen Mitteilungen über die 3. Vierteljahrsversammlung berichtet wird, mit Stimmenmehrheit beschlossen, im Verhältnis zur Gr. L. von Hamburg „es bei der durch das Rundschreiben vom 29. Mai 1901 vorhergesehenen [vorgesehenen?] Beschränkung auf den amtlichen Verkehr zu belassen“ (vgl. 1901 S. 102 u. 125). So ist leider der Friede unter den deutschen GrL. immer noch nicht vollständig wiederhergestellt. Die Gr. LL. hat sich schon früher mit der Hamburger Friedenserklärung (vgl. 1903 S. 77), die den beiden andern altpreußischen GrL. genügte, noch nicht für zufriedengestellt erklärt, hat nun aber wenigstens den Beschluß vom 8. April v. J., jeden Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg abzubrechen, nicht aufrecht erhalten (vgl. 1903 S. 69, 92 u. 97). Nach dem Schles. Logenblatt hat die Versammlung ferner eine Geschäftsordnung für die geschäftlichen Versammlungen der Gr. LL. angenommen und folgenden Anträgen für den Deutschen GrLTag zugestimmt:

Wenn eine deutsche GrL. im Auslande im Bezirk einer vom Deutschen GrLBunde anerkannten GrL. gegen deren Widerspruch eine Johannisloge errichten will, so ist zuvor die Entscheidung des Deutschen GrLBundes einzuholen, ob mit der Errichtung vorzugehen ist.

Wenn gemäß dem Beschlusse des Deutschen GrLTages vom 31. Mai 1903 der zeitige geschäftsführende Vorstand des Deutschen GrLBundes nicht in der Lage ist, zu berichten, daß die aus der Errichtung der Loge Christian zum Palmbaum in Kopenhagen entstandenen Übelstände beseitigt sind, ist seitens der Gr. LL. ein Antrag, der Deutsche GrLBund wolle diese Loge nicht anerkennen, auf die Tagesordnung des GrLTages zu Pfingsten 1904 zu bringen.

Ferner beschloß man:

Der Landesgrmstr. möge eine wissenschaftliche Kommission ernennen mit der Aufgabe, die innere und äußere Geschichte der Gr. LL. nach allen Seiten zu bearbeiten. Zur Deckung der Kosten sollen die Einzellogen aufgefordert werden, aus ihrer Mitte, sei es von allen oder von einzelnen Brn., freiwillige Beiträge aufzubringen, die an die Kasse der Gr LL. abzuführen sind und dort besonders verwaltet werden.

Über weitere Beschlüsse haben wir schon S. 70 berichtet; das dort erwähnte neue Schaffnerzeichen besteht aus einem Dreieck mit zwei darin befindlichen Füllhörnern, das in der Johannisloge an einem blauen und in der Andreasloge an einem roten Bande zu tragen ist.

BERLIN. Br. (Gesanglehrer Prof.) Rudolf Otto, Mitglied der Loge *Zum goldnen Pflug*, hat am 6. April sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

HAMBURG. Der 1. Architekt des Prov.-Kapitels *Inviolabilis*, Br. Heinrich Friedrich Stuewer (vgl. 1903 S. 102), hat sein Amt niedergelegt und ist zum Ordenssenior und Ehrenmitglied des Kapitels ernannt worden.

KREFELD. In der Loge *Eos* versammeln sich nach dem Herold die Schw. jede Woche an einem Nachmittag zu einem Schw.-Kränzchen, wo sie Handarbeiten anfertigen, die jährlich an einem Schwfest zum Besten der Witwen- und Waisenstiftung verlost werden. Dadurch wird das Kapital dieser Stiftung jährlich um rund 800 M. vermehrt.

SCHMIEDEBERG. Der Logenmstr. der Loge *Zu den drei Felsen*, Br. (Rechnungsrat a. D., Stadtältester und Stadtrat) Friedrich Wilhelm Friese in Hirschberg, ist nach dem Schles. Logenblatt i. d. e. O. eingegangen. Er war am 25. Sept. 1823 geboren und war am 20. Dez. 1869 aufgenommen worden. Seit 1902 führte er den ersten Hammer, nachdem er vorher das Amt des abg. Logenmstrs. bekleidet hatte.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BRESLAU. Anstelle des Brs. (Hauptmanns a. D.) Thilo Kaupisch, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Apothekenbesitzer) Lothar Jungmann, bisher 2. zug. Mstr., zum Mstr. v. St. der Loge *Horus* gewählt worden.

LEER. Die Loge *Georg zur wahren Brudertreue* hat am 24. April das hundertjährige Bestehen der Frmrei in Leer gefeiert, wozu ihr der Kaiser sein Bild in einem

---

*) Dies ist mit Freuden zu begrüßen, und es ist der Durchführung dieses Punktes mehr Erfolg als bisher zu wünschen. Eine solche Berichterstattung über die ausländischen GrL. ist im deutschen GrLBunde schon einmal vor einem Vierteljahrhundert eingeführt, aber leider nicht in der wünschenswerten Weise durchgeführt und nach wenigen Jahren wieder eingestellt worden. Auch in den amtlichen Mitteilungen der einzelnen GrL. findet man jetzt nur selten Berichte über ausländische GrL., deren amtliche Veröffentlichungen meist ungelesen ins Archiv zu wandern scheinen. Und doch ist es, wenn wir ein Weltbund sein wollen, nötig, daß man sich auch ums Ausland kümmert. Wir haben in unsrer Rundschau diesen Gesichtspunkt besonders hervorheben zu müssen geglaubt und versuchen daher eine regelmäßige Berichterstattung übers Ausland zu geben, um die Kenntnis der ausländischen Frmrei unsern Lesern zu vermitteln. Vollkommnes und Vollständiges kann aber ein einzelner, der sich der Sache nur in seiner berufsfreien Zeit widmen kann, nicht bieten, das übersteigt seine Kräfte; denn das Gebiet ist viel zu groß, und er kann sich auch nicht alle Unterlagen, deren er bedarf, verschaffen. Ein Zusammenarbeiten der Vertreter der ausländischen GrL. bei den deutschen GrL. nach einem einheitlichen Plane dürfte aber manches schöne Ergebnis zutage fördern.

mit der Krone geschmückten Goldrahmen verliehen hat. Die Loge ist erst 1859 von der vormaligen GrL. von Hannover gestiftet worden, vor ihr bestand aber schon die Loge Zur goldnen Harfe, die 1804 von der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland hier gestiftet wurde und bis 1841 tätig war. Der Mstr. v. St. Br. (Bürgermeister) A. Dieckmann hat als Festschrift die Geschichte der Frmrei in Leer bearbeitet.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamburger Logenblatt.)

— In der außerordentlichen Versammlung der Gr. L. am 16. April machte der Grmstr. Br. Wiebe von der im allgemeinen Interesse zu bedauernden Tatsache Mitteilung, daß ein Mitglied der Hamburger Tochterloge in Halberstadt bei seinem Besuch der Halleschen Loge Friedrich zur Standhaftigkeit zurückgewiesen worden sei, weil deren GrL., die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, befohlen habe, Mitgliedern der Hamburger Tochterlogen den Besuch zu verweigern. In seinem Bericht über das Bundesgericht (vgl. S. 2) wünscht der Grmstr., daß aus dem Entwurfe die Beteiligung der Parteien am Urteilsspruch entfernt werde, daß das Bundesgericht als Einigungsamt in allen Streitfällen, als Gerichtshof mit Zwangsmitteln aber nur in den Fällen tätig werden solle, die im gemeinsamen Rechte ihre Grundlage fänden, und daß die Grmstr. und ihre Vertreter vom Richteramt nicht ausgeschlossen würden. Zum Antrage für den GrLTag über die Gründung von Tochterlogen im Auslande hat sich der Gr.-Beamtenrat ablehnend verhalten.

BRAUNSCHWEIG. Br. (Oberlehrer a. D. Prof. Dr. phil.) Franz G. Brandes, Alt- und Ehrenmstr. der Loge *Karl zur gekrönten Säule,* hat am 7. April sein 60jähriges Mrjubiläum feiern können.

HALLE A. S. Hier ist ein Kränzchen *Zur Burg am Saalestrande* unter der Halberstädter Loge Friedrich zur Morgenröte gegründet worden, das am 16. April die Genehmigung der Gr. L. erhalten hat. Vorsitzender ist Br. (Kaufmann) Heinrich Hackert.

HAMBURG. Am 3. März ist Br. (Buchhändler) G. A. Laeisz, Alt- und Ehrenmstr. der Loge *St. Georg,* i. d. e. O. abberufen worden. Er war 1828 geboren und gehörte dem Bunde seit 1868 an. Als Leiter seiner Loge und als Gr.-Schatzmstr. der Gr. L. hat er sich große Verdienste erworben.

STADTHAGEN. Br. (Geh. Sanitätsrat Dr. med.) Ernst Ewe in Bad Nenndorf hat krankheitshalber den ersten Hammer der Loge *Albrecht Wolfgang,* den er seit 1899 führt, und den Vorsitz des Kränzchens in Bad Nenndorf, niedergelegt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— Die Gr. LL. hat in ihrer Versammlung vom 13. April auf Antrag der Leipziger Loge Phönix ihren Tochterlogen die Frage: „Welche Aufgaben hat heute die Loge im Dienste der Frmrei?“ zur Beantwortung bis Ende des Jahres gestellt. Die Antworten sollen schriftlich eingereicht werden und nicht mehr als vier Druckseiten füllen. Sie sollen zusammen in einem Bande gedruckt, ev. auch einem Ausschuß zur Ausarbeitung einer gemeinsamen programmatischen Darlegung der heutigen Logenaufgaben überwiesen werden. Damit soll dem Bedürfnis nach mehr Einigkeit und Fruchtbarkeit der Logenbestrebungen Rechnung getragen werden. Es ist in Aussicht genommen, später weitere Fragen aufzustellen. Für die Jahresberichte der Tochterlogen an die Gr. LL. wurde ein Schema vorgeschlagen und angenommen. Endlich wurde darüber Beschwerde geführt, daß neuerdings von einem Schneeberger Br. Postkarten mit mr. Emblemen in Handel gebracht worden seien. — Aus der statistischen Übersicht, deren Gesamtzahlen wir schon S. 70 mit eingestellt haben, ergibt sich, daß am stärksten die Dresdner Logen Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute (674 Mitglieder) und Zum goldnen Apfel (607 Mitglieder) und am schwächsten die Logen in Neustadt a. O. und Pirna mit 39 und 24 Mitgliedern sind. 300—400 Mitglieder zählen 2, 200—300 2, 100—200 8 und 50—100 8 Logen.

LEIPZIG. Die Loge *Phönix* hat am 17. April ihre neuen Räume festlich eingeweiht. Die Festzeichnung lieferte Br. (Bankdirektor Dr. jur.) Diedrich Bischoff über die Logenarbeit und das Reich Gottes, die in erweitertem Umfang als Festschrift an die Teilnehmer während der Tafelloge verteilt wurde. Br. (Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer) Max Hesse wurde zum Ehrenmstr. ernannt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

(Nach den Eklekt. Mitteilungen.)

— In der Vierteljahrsversammlung der Gr. ML. am 22. Februar hat der Gesetzausschuß über das geplante Bundesgericht berichtet und an dem Gesetzentwurf (vgl. S. 2) besonders Änderungen nach der Richtung gewünscht, daß die am Streitfall beteiligten GrL. nicht im Bundesgericht vertreten sein möchten und die Grmstr. nicht selbst vor dem Bundesgerichte zu plädieren hätten, sondern sich durch Brr. vertreten lassen könnten.

KOBURG. Am 9. Dez. v. J. hat, wie wir erst jetzt lesen, Br. (Kammermusikus a. D.) Louis Weinkauff, Mitglied der Loge *Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht,* sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

Ausland.

SCHWEDEN. Nach der Nordisk Frim.-Tid. hat Br. Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen seinen ältesten Sohn Br. Erbprinz Gustav Adolf am 15. März in Christiania in Gegenwart einer großen Anzahl von Brn. in den 7. Grad befördert. Der Erbprinz ist am 28. Jan. 1902 aufgenommen worden (vgl. 1902 S. 30).

INDIANA. Der älteste Mr. Indianas soll Br. Xavier Daul in Nobleville sein. Er ist 1820 in Nordfrankreich geboren, kam 1835 nach Amerika und wurde 1843 in Murray im Staate New York aufgenommen. Er besucht noch heute fleißig die Logenversammlungen.

MISSOURI. Im Tempel der brüderlichen Gesellschaften auf der Weltausstellung in St. Louis (vgl. 1903 S. 56) ist nunmehr ein Auskunftsbureau errichtet worden, das für die nach Hunderttausenden zählenden Mitglieder der in Amerika weitverbreiteten brüderlichen Gesellschaften aller Art und aller Konfessionen jetzt schon tätig ist. Dieses Bureau besorgt für die sich meldenden Mitglieder in den zum Teil auf eigne Rechnung errichteten Gebäuden Unterkunft zu billigen Preisen. Es sorgt aber auch dafür, daß in bestimmten Restaurants die Mitglieder dieser brüderlichen Gesellschaften gutes und billiges Essen finden werden. Mit anderweitigen Auskünften und Ratschlägen wird dieses Auskunftsbureau, das ohne jedes

Entgelt arbeitet, auch sonst den Mitgliedern der Gesellschaften zur Verfügung stehen.

MONTANA. Die GrL. von Montana hat nach dem Am. Tyler ihre 39. Jahresversammlung am 16. u. 17. Sept. v. J. in Helena abgehalten. Von den 49 Tochterlogen waren 46 vertreten. Wie der Grmstr. Br. Smith berichtete, hat die GrL. den Grundstein zum Eingangstore des Yellowstone-Nationalparks gelegt, ist einer Loge die Arbeitsbewilligung gewährt und drei Logen erlaubt worden, körperschaftlich den Gottesdienst zu besuchen. Der Grmstr. entschied, daß nur Mstrn. ein mr. Begräbnis zu teil werden könne, und überließ die Entscheidung darüber, ob ein Suchender ohne rechten Daumen aufgenommen werden könne, der betreffenden Loge. Das Gesuch des Anvil-Mrklubs in Nome um Erlaubnis zur Vornahme einer Sammlung bei den Tochterlogen lehnte der Grmstr. ab, es wurden dem Klub aber 50 Dollar aus dem Wohltätigkeitsfonds bewilligt. Dieser Fonds hat 1487, der allgemeine Fonds 6086 und der Mrheimfonds 6323 Dollar Vermögen. Die Mitgliederzahl hat sich um 227 auf 3780 vergrößert. Die Versammlung stiftete zwei neue Logen, schuf wieder das Amt des Gr.-Vorlesers, dem 1000 Dollar Gehalt bewilligt wurden, beschloß den Neudruck des „Montana Monitor“ und setzte einen Ausschuß zur Errichtung eines Mrheims ein. Einen Beitrag zum Tempel der Brüderlichkeit auf der Weltausstellung in St. Louis lehnte man ab. Zum Grmstr. wurde Br. H. S. Hepner in Helena gewählt.

NEW JERSEY. Kortright Cruger, von dessen Treiben wir schon 1903 S. 176 berichtet haben, ist nach dem Am. Tyler im März in der Stadt New Jersey wegen Betrugs verhaftet worden. Er hatte dort eine Temple-Loge gegründet, und es sollten dieser noch weitere folgen. Die Mitglieder jener Loge erkannten aber seine Winkelmrei, luden ihn zu einem Vortrag ein und ließen ihn festnehmen. Er soll ein Mann von über 70 Jahren mit ehrwürdigem Aussehen sein, ist nach seiner Angabe einst Mr. gewesen, aber vor 20 Jahren ausgestoßen worden. Seitdem hat er Winkellogen gestiftet, um sich für das ihm geschehne Unrecht zu rächen und seine Einnahmen zu vergrößern. Er verband sich hierbei mit Dr. Darius Wilson, der nicht lange zuvor aus New Yorker mr. Körperschaften ausgeschlossen worden war (von ihm hatten wir auch schon 1901 S. 71 zu berichten Gelegenheit). Cruger gibt zu, daß er sich Tausende dadurch erschwindelt habe, daß er für 1—5 Dollar Leute zu Frmrn. aufnahm. Er war zuletzt Vertreter der nicht anerkannten zweiten GrL. von Ohio, wurde aber im Okt. v. J. dieser Stellung entsetzt, weil er versäumte, 100 Dollar von jeder der von ihm gegründeten Logen an die Ohioer GrL. abzuführen. Im Juni v. J. soll er selbst auf einer Versammlung in New York zum Grmstr. gewählt worden sein.

SANTO DOMINGO. Der Grande Oriente National de la Republica Dominicana, der vom Deutschen GrLBunde anerkannt war, ist nach einer Mitteilung im neusten Kreisschreiben eingegangen.

BRASILIEN. Das Dresdner Logenblatt bringt S. 92 ff. einen Aufsatz über die Frmrei in Brasilien, der über die Riograndeser Frmrei einiges bisher nicht Bekannte enthält. Die Veranlassung zur Gründung eines eignen Gr.-Orients von Rio Grande do Sul 1893 war darnach der Umstand, daß die zweimalige Bitte der Logen Luz e Ordem, Progresso e Humanidade und Luz e Progresso an den Gr.-Orient von Brasilien in Rio de Janeiro, ihnen eine gewisse Machtbefugnis zu erteilen, kraft deren sie einen größern Einfluß auf die übrigen Logen und die Frmrei in der Provinz Rio Grande do Sul überhaupt ausüben könnten, unbeantwortet blieb. Ebenso wurde die Bereitwilligkeit des neugegründeten Gr.-Orients, den Gr.-Orient von Brasilien als Suprema Corporação consultivo anzuerkennen, von diesem mit Stillschweigen übergangen. Daß der Gr.-Orient von Rio Grande do Sul eine Reihe von Wohltätigkeitsanstalten ins Leben gerufen hat, haben wir schon früher mitgeteilt. Voran steht die Grande Assosiação Benificente de Senhoras, die armen und hilfsbedürftigen Waisenkindern Schulunterricht und sonstige Unterstützungen zu teil werden läßt und die in fast allen Gemeinden des Staats Zweigvereine hat. Ferner ist eine Providencia Maçonica (mr. Lebensversicherung) und ein gutbesuchtes Gymnasio Maçonica Pelotense gegründet worden. „Aber auch den Jesuiten, welche leider in Brasilien sehr stark vertreten sind, wird von seiten der Mr sehr energisch gegenübergetreten. In Brasilien ist die Landesreligion die römisch-katholische. Der Klerus ist aber vollständig in den Händen der Jesuiten. Infolgedessen ist jeder Frmr. von der katholischen Kirche ausgestoßen, und keine Trauung, keine Taufe und keine Begräbniszeremonie darf in der katholischen Kirche vorgenommen werden, sobald der Betreffende Mr. ist oder war. Deshalb hat der Gr.-Orient von Rio Grande do Sul seine eignen mr. Trauungs-, Tauf- und Begräbniszeremonien, und da bei diesen Gelegenheiten auch den profanen Angehörigen der Zutritt gestattet ist, so hat das ungemein viel dazu beigetragen den Fanatismus gegen die Frmr. und die religiöse Unkenntnis, die noch bei vielen Profanen vorherrschend war, zu unterdrücken. Viele sind dadurch erst zu der Einsicht gelangt, daß die Mrei die einzig wahre Religion bietet, und sind infolgedessen dem Bunde beigetreten.“ Es wird dann noch mitgeteilt, daß der Gr.-Orient von Rio Grande do Sul 78 Logen mit 7840 Mitgliedern zählt und daß sich auch in den Provinzen Paraná und Bahia eigne Gr.-Oriente gebildet haben. Nach dem Bundesblatt hat sich indessen der vor anderthalb Jahren gegründete Gr.-Orient von Bahia wieder mit dem Gr.-Orient von Brasilien vereinigt.

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Fischer** in **Gera.** — Druck und Verlag von **Bruno Zechel** in **Leipzig.**

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 11. **Leipzig, Sonnabend den 28. Mai.** **1904.**

Eigenheiten, die werden schon haften! Kultiviere deine Eigenschaften.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

(Schluß.)

Diese Arbeit, diese doppelte Tätigkeit, die unausgesetzte Pflege der Eigenschaften der eignen Seele, die Umfassung ihrer Eigenheiten in Eigenschaften, ist eben Bildung. Bildung ist nicht, wie man es gewöhnlich versteht, der Inbegriff von etwas Gelerntem, von schematisch, instruktionsmäßig zugeführtem Lernstoff, auf dessen ehemaliges oder einstmaliges Gelernthaben der Mensch sein ganzes Leben gewisse Ansprüche gründen dürfe, Bildung ist nicht eigentlich ein Zustand, sondern eine Tätigkeit, und zwar eine unausgesetzte Tätigkeit.

Wie ein Kind, nur scheinbar willenlos und gleichgültig, in Wahrheit mit stillem, unausgesetzten Fleiß, wie ein neuer Forscher sagt, die Dinge, die es umgeben, in sich verarbeitet, seine geistigen und körperlichen Eigenschaften zu entwickeln sich bemüht, in gleicher Weise sollten die Erwachsenen ihre Weiterbildung fortsetzen. Die meisten aber tun es nicht, sondern bleiben stehen, d. h. sie schreiten zurück.

Hier tritt die Frmrei ein und fordert zu erneuter Tätigkeit auf, indem sie den Ihrigen ein Ziel vorhält, in dessen Richtung der erneute Bildungsgang verlaufen soll, und ihre Aufforderung ist nicht ohne Grund und Veranlassung.

Wenn Bildung nur als der Inbegriff einer Menge von Gelerntem angesehen wird, so erfolgt jener Stillstand mit Notwendigkeit, sobald die für notwendig gehaltene Menge von Wissen in sich aufgenommen wird. Da nun aber das Wissen mit der Zeit verblaßt, so ist auch das Gelernte sehr bald kein eigentlicher Besitz mehr, sondern nur noch, und immer mehr, die Vorstellung, man habe einmal etwas gewußt, etwas gelernt, und nicht der Besitz von Wissen, sondern eben diese, schließlich jedes Inhalts bare Vorstellung gibt dem ehemaligen Besitzer den Inhalt der Bildung, die Bildung ist eingebildet, wird zur Einbildung.

Ferner aber war das, s. Z. überlieferte und gelernte Wissen ein Wissen, das der Zeit entsprach, in der es gelernt und überliefert wurde; nach kurzer Zeit ist es veraltet, und selbst sein Wert als bloßes Wissen verringert sich von Tag zu Tag. Wer also auch den gesamten, ehemals gelernten, Stoff behalten hätte, auch der würde nur etwas wissen, was ehemals wissenswert war, was aber allen Wert verloren hat bis darauf, daß es einmal als wissenswert galt.

Endlich ist das einst gelernte Wissen im Glauben an die Sicherheit desjenigen übernommen, der es überlieferte. Wird nun das Wissen nicht mehr ergänzt, geschieht nichts mehr aus eigner Kraft, es zu erhalten, es zu ergänzen, so sind die einen geneigt, bei ihrem Glauben an jene Sicherheit zu verbleiben, — die andern, ihn und jeden andern zu verwerfen, je nachdem ihnen die Person des Überliefernden glaubwürdig oder unglaubwürdig erscheint. In jeder Weise muß hierbei die Selbständigkeit des eignen Urteils zu Schaden kommen.

Die Frmrei aber legt die Sorge um die Weiterbildung — die eigentliche Bildung, — die Bildung zum wahren Menschen in die Hand des einzelnen selbst, als seines eigentlichen Erziehers, und sie beschränkt das Gebiet der Erziehung nicht auf ein bestimmtes Schul- oder Begriffswissen.

„Kultiviere deine Eigenschaften!“

sagt sie durch den Mund ihres großen Dichters und Denkers, nicht: laßt sie kultivieren von einem andern!“ und auch nicht: „diese oder jene Eigenschaft!“, sondern „kultiviere sie selbst!“ und „kultiviere alle, die du als deine Eigenschaften erkannt hast!“ — mit dem Ziel, durch Erziehung deiner, und ausschließlich deiner Persönlichkeit zur wahren Bildung zu gelangen, zur Darstellung eines wahren Menschen durch dich.

Damit ist eine schwere Verantwortlichkeit in die Hände des einzelnen gelegt. Es wird mancher Lehrjahre bedürfen, manche Zeit der Nachahmung dessen, was andre tun, bis endlich die Fähigkeit, selbst und zweckmäßig zu arbeiten, sich entwickelt hat, die Meisterschaft erlangt ist. Also, so wie der Mensch, auch im gewöhnlichen Leben, das am meisten wenn nicht zu schätzen, so doch festzuhalten versteht, was er sich mühevoll erarbeitet hat, und es fest hält, nicht sowohl, weil es ein kostbarer Besitz ist, sondern eben um des mühevollen Weges willen, den es ihn gekostet hat, dahin zu gelangen, so ist auf der Arbeit an dem rohen Stein diese Arbeit es, was der Errungenschaft der Menschenbildung den eigentlichen Wert gibt, — diese Arbeit ist es die ihn über Tausende erhebt, die sie nicht getan und nicht zu tun verstanden haben. Das Interesse an der eignen Kultur ist es, was schon allein über diejenigen Verhältnisse hinausführt, die den Menschen gewöhnlich am Boden zu erhalten pflegen. Das Festhalten an diesem Interesse trotz aller Hindernisse in uns selbst und in der Außenwelt beweist einen auf das Selbstlose gerichteten Sinn, einen Sinn, der imstande ist, den Erscheinungen der allmächtigen Kraft in uns selbst nachzugehen und sie als solche zu pflegen und zu ehren, — einen Sinn, der in sich selbst hineinzutauchen versteht, ungeschreckt dadurch, ob es der Eitelkeit und der Selbstsucht behagt oder nicht.

Aber ungeahnte Freuden sind es auch, die dem mutigen Steinmetzen und Maurer an sich selber zu teil werden.

Wie Liebe und Freundschaft uns oft allein davon überzeugen, was wertvoll an uns ist, so entdeckt auch die wahre Liebe zu uns selbst, die ehrliche Freundschaft mit uns selbst, in unsrer Seele Kräfte, die wir nicht gefühlt, deren Dasein wir nicht gekannt haben und die verkümmert wären, wenn wir uns ihrer nicht angenommen hätten, — Kräfte, die uns die Wege weisen, auf denen wir, und zwar wir in unsrer eignen Persönlichkeit, nicht nach Vorschriften, die für andre giltig und wert sein mögen, des Lebens Leiden und Täuschungen leicht zu tragen im stande sind; ja, wir fühlen die Macht des a. B., der uns diese Kraft zu diesem Zwecke gab.

Diese wahre Liebe daher zu uns selbst, diese ehrliche Freundschaft mit uns selbst, lehrt uns unsern eignen Wert erkennen, jene wahre Hochschätzung vor uns selbst, die nicht auf Eitelkeit und Vergänglichkeit sich gründet, sondern auf das, weshalb die Menschheit selbst wert ist, daß sie besteht. Sie lehrt uns unsre Aufgabe im Leben erkennen und unsrer würdig an ihrer Erfüllung arbeiten; sie lehrt uns die Aufgabe der Menschheit.

Das Ziel freilich liegt nicht an uns zu erreichen, nicht wir sind es, die dazu berufen sind, wohl aber, glauben wir Frmr., die Menschheit selbst, und deshalb nennen wir jene Arbeit an uns eine Arbeit an der Menschheit, am Menschentum und, weil sie eine heilige Arbeit ist, eine heiligende zugleich, eine Arbeit am Tempel der Menschheit. Wir selbst für unsre Person werden es nicht erreichen, unsre Eigenschaften, wie sie es wert wären, herauszubilden und unsre Eigenheiten zu Eigenschaften umzubilden; wir müssen uns mit dem Wege begnügen, mit dem Wege, auf den das Licht aus dem fernen Heiligtume strahlt — aber sein Licht, sein Licht ist eben das aus dem Heiligtum, das auch uns das Herz erleuchtet, das kann und muß uns trösten. Läßt doch auch Christus den verständigen Hausvater seine Leute warnen, das Unkraut auf dem Weizenfelde auszureißen, weil sie dann leicht auch den Weizen mit ausraufen würden.

Die Frauenfrage

ist, wie vom Verein deutscher Frmr., so von andrer Seite, namentlich in Österreich vom freimaurerischen Standpunkt in neuerer Zeit wieder eingehender behandelt worden. Die Verbindung mit der Wohlfahrtspflege ist als besonders beachtenswert zu bezeichnen und hat mehrfache Behandlung erfahren. Bei den widerstreitenden Ansichten über einen selbstständigen Lebensberuf der Frauen auf wirtschaftlichem Gebiet erscheint der Dienst derselben für die Wohlfahrt entschieden als eine glückliche Lösung. Gerade dafür eignet sich der ganze weibliche Charakter am besten, sind ihre körperlichen und seelischen Eigenschaften am meisten geeignet. Hat man ja auch in Logenkreisen bisher sie schon mehrfach nach dieser Richtung in günstiger Weise verwendet. Man kann sie nach dieser als willkommene Mitarbeiterinnen bezeichnen. Auf diesem Wege werden sie am leichtesten den Zwecken des Frmrbundes näher geführt.

Sehr beherzigenswert ist, was in dieser Beziehung Br. Prof. Zimmer in Berlin-Zehlendorf bisher getan und geleistet hat, und die von ihm gegebenen Winke in Nr. 10 des Bundesblattes S. 342 ff. verdienen volle Beachtung auch in Maurerkreisen. Er hat seit 10 Jahren verschiedne Veranstaltungen ins Leben gerufen, deren gemeinsamer Zweck die durch uns an Frauen geübte Wohlfahrtspflege ist. Von ihm sind ausgegangen: Der ev. Diakonieverein zur Ausbildung und genossenschaftlichen An- und Sicherstellung in der berufsmäßigen Ausübung der ev. Diakonie, die Töchterheime in Kassel auf Wilhelmshöhe und in Graz als Erziehungsanstalten für junge Mädchen gebildeter Stände und wissenschaftlicher Weiterbildung und hauswirtschaftlicher Berufsausbildung, das Comenius-Seminar in Bonn, das Heilerziehungsheim in Berlin-Zehlendorf für nervöse u. s. w. junge Mädchen, Waldhaus Sülzhayn für Lungenleidende, der Verein Frauendienst zur Ausbildung und genossenschaftlichen An- und Sicherstellung in der be-

rufsmäßigen Ausübung derjenigen Frauentätigkeit im Gebiet der allgemeinen Wohlfahrtspflege, für die geeignete Organisationen bisher nicht vorhanden sind.

Es ist bewundernswert, mit welchem Eifer der Genannte sich diesem humanitären Streben hingegeben hat, und zeigt, was Ausdauer und zielbewußte Arbeit zu erreichen vermag. Man darf mit Recht behaupten, daß solche Behandlung der Frauenfrage allgemeine Beachtung verdient und einen Wegweiser gibt, wie auch in Frmrkreisen nutzbringend und ganz im Geiste der Mrei gewirkt werden kann. Man trachtet ja immer mehr nach äußerer Bekundung der humanitären Seite der Mrei. Hier ist ein ergiebiges, weites Feld eröffnet, dessen Bearbeitung nicht genug empfohlen werden kann. Es handelt sich nicht allein darum, dergleichen Anstalten ins Leben zu rufen, was gewiß anerkennenswert sein würde, als in der Hauptsache, die Frauenfrage nach dieser Seite hin zu drängen und das Fortkommen vieler Glieder des weiblichen Geschlechts in durchaus geeigneten Bahnen zu unterstützen.

Die Angelegenheit kann in Logenkreisen Veranlassung zu Besprechungen geben, bei denen selbst die Schwestern nicht ausgeschlossen zu werden brauchen. Gerade sie könnten manchen greifbaren Fingerzeig bieten und selbst tätig sich mit bezeugen, und sei es auch nur, daß einzelnen durch Ebnung eines geeigneten Wegs eine selbständige Stellung verschafft wird, die ihrer Natur und ihren Kräften entspricht.

Man kann den Anregungen des Br. Zimmer nur dankbar sein für Bekanntgabe dieses Mittels zur humanitären Betätigung, das sich hoffentlich bald größerer Sympathie erfreuen dürfte, zumal es gleichzeitig der Heranziehung der Schwestern zur Mithilfe dient und in manche Kreise neues Leben hineinpflanzt. Der Genannte ist gern bereit, mit seinem Rat zur Seite zu stehen. Außerdem können Prospekte der oben aufgeführten Einrichtungen und sonstige Mitteilungen direkt erhalten werden von dem Büreau des Ev. Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf, Beerenstraße 8, und dem Verein Frauendienst daselbst, Glockenstraße 4.

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Literatur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.
(Schluß aus Nr. 9.)

115a) O.·. de Paris. L.·. le Matérialisme Scientifique. Thèses et Conférences. Paris, 1888. in-12.

116) Das Werk ist auch in-12 erschienen.

118a) Amiable, L., La Franc-Maçonnerie française au XVIIIe siécle (depuis 1725). Colfavru, J. C., Le Grand Orient de France au XIXe siècle. Paris, secrétariat général du Grand Orient, 1889. in-8.

118b) Congrès maçonnique international du Centenaire 1789—1889, tenu les 16 et 17 juillet 1889 à l'Or.·. de Paris. Compte-rendu des séances du Congrès et discours prononcés dans cette assemblée. Paris, 1889. in-8.

121a) La science secrète par F.-Ch. Barlet, Dr. Ferran, Papus, E. Nus, J. Lejay et Stanislas de Guaita. Paris, 1890. in-8.

122a) Frache, L., Tableau synoptique maçonnique et géographique universel dédié aux Franc-Maçons réguliers. Paris, s. d. (1890). in-8.

122b) Guaita, S. de, Essais de Sciences maudites. I. Au Seuil du Mystère. Paris, 1890. in-8.

122c) Lainé, La morale de la Franc-Maçonnerie et celle de l'Eglise. Cahors, 1890. in-16.

122d) Taxil, Léo, Monsieur Drumont, étude psychologique. Paris, s. d. (1890). in-12.

125a) Bérillon, Dr. E., Voltaire, Discours prononcé à l'inauguration de la Loge „Voltaire" le 7 déc. 1890, sous la présidence de MM. Doumer, Dr. Thubié et Ch. Floquet. Paris, 1891. in-12.

125b) Conferences prononcées à la Loge Alsace-Lorraine. Janvier 1891. Paris, 1891. in-12.

131) Das Werk ist auch in-8 Paris, s. d. (1891) erschienen.

135a) Contades, Conte G. de, Un Frère de la Rose † Croix. S. l. n. d. (1892). in-4.

137a) La Science Martiniste. Discours prononcé à la réception du Frère 19e au Suprême Conseil, le 25 novembre 1892. S. l. n. d. in-12.

138a) Les Loges Maçonniques dans l'Orléanais. Précis historique (1738—1892). Cenabum (Orléans), 1892. in-12.

139a) Mendès, C., et R. Lesclide, La divine aventure, véritables Mémoires de Cagliostro. Paris, 1892. in-16.

139b) Papus et Chaboseau, Petit glossaire des principaux termes techniques couramment employés dans les livres et revues traitant d'Occultisme, de Théosophie, de Kabbale, de Franc-Maçonnerie, de Spiritisme, etc. Paris, 1892. in-8.

141a) Amiable, Louis, La mission de la Franc-Maçonnerie Discours de clôture prononcé au convent de 1893 Paris, secrétariat général du Grand Orient, 1893.

141b) Caillié, R., Le Poème de l'Ame (poème initiatique). Paris, 1893. in-8.

145a) Amiable, Louis, Discours commémoratif en l'honneur de vingt FF.·. éminents décédés, lu au convent de 1894. Paris, secrétariat général du Grand Orient, 1894.

151a) Revue mensuelle religieuse, politique, scientifique. Organe de combat contre la Haute-Maçonnerie et le Satanisme contemporain; également consacré à l'examen des faits surnaturels du Spiritisme et autres manifestations diaboliques constatées. Paris, 1894—98. in-4.

153a) A la mémoire de Maria Deraismes, premier vénérable de la Grande Loge Symbolique Ecossaise de France „Le Droit Humain". Discours prononcés au cimetière Montmartre le 6 Février 1895, jour anniversaire de sa mort.

153b) Amiable, Louis, Un poème révolutionnaire en 1789. Les Mois de Roucher. Paris, imprimerie de la Cour d'Appel (L. Maretheux), 1895.

153c) Amiable, Louis, Les Origines maçonniques du Musée de Paris et du Lycée. Paris, imprimerie de la Cour d'Appel (L. Maretheux), 1895.

153d) Amiable, Louis, De la situation maçonnique à Constantinople, en Grèce et en Italie. Aix, imprimerie Ramondet-Aubin, 1895. — Vgl. Nr. 161a; Alpina 1895 Nr. 6; Bundesblatt 1895 S. 238 ff.

153e) Commémoration du banquet Berthelot, 4 avril 1895, publiée par les soins du Grand Collège des Rites du Grand Orient de France. Paris, 1895. in-8.

153f) Duval, L., Les Loges maçonniques d'Alençon. S. l. n. d. (1895). in-4.
154a) Kostka, Jean, Lucifer démasqué. Paris-Lyon, 1895. in-12.
155a) Le Labarum antimaçonnique. Statuts de l'Ordre; declaration des principes et grandes constitutions; cérémonial des Grand'-Gardes; extraits du Rituel des chevaliers du Sacré-Coeur. Paris, s. d. (1895). in-12.
155b) Le Palladium régénéré et libre, lien des groupes Lucifériens indépendants. Directrice: Miss D. Vaughan. Paris, 1895. 3 fasc. in-8.
161a) Stéphanos, E., Réponse au rapport du Frère L. Amiable sur la Maçonnerie en Grèce. Athènes 1895. — Vgl. Nr. 153d.
161b) Congrès des Loges du Midi. Compte-rendu des travaux du 11e congrès tenu à Montpellier les 8, 9, 10 et 11 avril 1896. Montpellier, 1896. in-8.
161c) Duval, L., Les origines de la Franc-Maçonnerie à Caen, à Alençon et à Falaise. S. l. n. d. (1896). in-4.
161d) Papus, L'Illuminisme en France (1767—1774). Martines de Pasqually, sa vie, ses pratiques magiques, son oeuvre, ses disciples, suivis des Catéchismes des Elus Coens, d'après des documents entièrement inédits. Paris, 1895. in-12.
164a) Vaughan, Diana, La restauration du Paganisme. Transition décrétée par le Sanctum Regnum pour préparer l'établissement du culte public de Lucifer. Les Hymnes liturgiques de Pike, texte original et traduction française. Rituel du Néo-Paganisme. Paris, s. d. (vers 1895). in-8.
166a) Godard, Ch., Les Bons-Cousins Charboniers. Besançon, 1896. in-8.
167a) La Question Diana Vaughan au Congrès de Trente. S. l. n. d. (1896). in-12.
173a) Delmas, J., Les Loges Maçonniques de Saint-Flour au XVIIIe siècle. Clermont-Férrand, 1897. in-8.
173b) Désormes et Basile, Dictionnaire d'occultisme: Sciences occultes, magie, sorcellerie, alchimie, hypnotisme, chiromancie, physiognomie, cartomancie, etc., Sociétés sécrètes politiques et philosophiques, Grands-Maîtres de la Franc-Maçonnerie, des Templiers, généraux des Jésuites; etc. Angers, 1897. in-12.
173c) Dobrski, L'Education des masses, Conférence faite à la L.·. le Libre Examen et les Hospitaliers de la Palestine réunis, o.·. de Paris, le mercredi 28 juillet 1897. Paris, 1897. in-8.
173d) G.·. O.·. de France. Suprême Conseil. Déclaration du Conseil de l'Ordre. Paris, 1897. in-18
173e) Hubbard, G., Discours de clôture du Convent Maç.·. de 1897. Paris, s. d. (1897). in-18.
173f) La France chrétienne. Organe de l'Union antimaçonnique de France. 1897 squ.
173g) La France militante. Revue hebdomadaire du mouvement anti-maçonnique. 1897 squ.
175a) Portalié, La fin d'une mystification. Paris, 1897. in-8.
175b) Taxil, Léo, Miss D. Vaughan et M. Margiotta. Paris, s. d. (1897). in-8.
179a) Dasté, L., Etat actuel de la Franc-Maçonnerie en France. Paris, s. d. (1898). in-8.
181a) Marthin-Chagny, La sémitique Albion. Paris, 1898. in-12.
181b) Supplement au Tout-Paris maçonnique, avec l'indication des documents. Paris, s. d. (1898). in-8. — Vgl. 1901 S. 172.
183a) Crépont, Cagliostro et la Franc-Maçonnerie. S. l. n. d. (1899). in-8.
190a) Nourisson, P., La Franc-Maçonnerie et la liberté de l'enseignement. S. l. n. d. (1899). in-8.
190b) Nourisson, P., La Franc-Maçonnerie et la paix sociale. Paris. 1899. in-12.
191a) St.-Auban, E. de, Le silence et le secret: le secret maçonnique; l'intolérance religieuse; le silence et le chantage; la justice et le secret. Paris, s. d. (1899). in-12.
192a) A bas les tyrans! Journal anti-maçonnique par Copin-Albancelli et L. Dasté. 1900. in-4.
192b) Baader, F. von, Les Enseignements secrets de Martinès de Pasqually, précédés d'une notice sur le Martinézisme et le Martinisme. Paris, 1900. in-8.
193a) Dieppe et les guerres de Religion. Conférence faite à la tenue du 26 septembre 1900 de la R.·. L.·. le Phare de la Liberté, or.·. de Dieppe. Paris, 1900. in-8.
195a) „L'état c'est nous." Nos Francs-Maçons actuels dévoilés. Réponse à un membre du Grand-Orient par un Patriote. S. l. n. d. (1900). in-16.
195b) Rite primitif et originel de la Franc-Maçonnerie (Rite Swedenborgien); renseignements généraux sur la Loge et Temple de Perfection Inri (no. 14) Vall.·. de Paris. Paris, 7773 (1900). in-8.
206a) (Doinel, Jules, dit Kostka,) La Loque Noire par ***. Paris, s. d. in-12.
206b) Drumont, Ed., La fin d'un monde. Étude psychologique et sociale. Paris, s. d. in-12.
215a) Rouillier, E., Dieu devant la Science, ou religions et Franc-Maçonnerie. Paris, s. d. in-12.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— S. 193ff. der Ars Quatuor Coronatorum Bd. XVI frischt Br. Thorp die Erinnerung an eine längst verschollene und in Deutschland ziemlich unbekannt gebliebene Oper Gounods, La Reine de Saba [Die Königin von Saba], auf. Sie ist zuerst am 28. Febr. 1862 in Paris aufgeführt worden, hat aber nur 15 Vorstellungen erlebt. In Deutschland wurde sie nur in Darmstadt aufgeführt. Der Mißerfolg wird dem Libretto schuld gegeben, das von Catté und Barbier nach Gérard de Nervals „Voyage en Orient" bearbeitet wurde (vgl. Ars Quat. Cor. XIV, S. 179f.). Der Stoff behandelt die Liebe Muriels, der vom Sultan Soliman für die Wiedererbauung der Großen Moschee in Konstantinopel als Baumeister gewonnen worden ist, zur Königin von Saba, die andrerseits Soliman zu seiner Gemahlin machen will. Unter den Personen der Oper befinden sich auch die drei Werkleute Zorast, Raphael und Phanoah. Diese, die noch Gesellen sind, verlangen schon im ersten Akte von Muriel das Paßwort der Meister und Meisterrang. Da es ihnen Muriel verweigert, schwören sie ihm Rache und treten ihm im letzten Akte nochmals mit ihrer Forderung entgegen. Da sie Muriel abermals abweist, töten sie ihn. Es hat also hier eine bekannte mr. Legende Verwendung gefunden. Später hat Goldmark eine Oper gleichen Namens komponiert; ob in sie ebenfalls die Episode mit verwebt ist, wissen wir nicht. Wohl aber ist die Legende 1784 in Wien in einem Zirkus als „Freimäurerische Pantomime: Adonirams Tod" vorgeführt worden (vgl. alte Latomia Bd. 27 S. 277ff.; Abafi, Geschichte der Frmrei in Österreich-Ungarn Bd. 4 S. 224ff.).

— Im Dezember-Heft des „Journal of the Ex Libris Society", Bd. XIII (1903), ist ein Aufsatz „Masonic Ex Libris" von Robert Day enthalten.

Statistische Übersicht über die deutsche Frmrei 1894—1903.

	Gr. NML. Z. d. 3 Weltkugeln		Gr. LL. d. Frmr. v. Deutschland		Gr. L. Royal York		Gr. L. von Hamburg		Gr. LL. von Sachsen		Gr. L. Zur Sonne		Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.		GrFrmrl. Z. Eintracht		Unabhängige Logen		Zusammen	
	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Logen	Mitgl.	Log.	Mitgl.	Log.	Mitgl.	Logen	Mitgl.
1894	124	13589	102	10892	66	6384	33	3015	22	3881	28	2515	17	2581	8	750	5	1379	405	44986
1895	125	13633	104	10983	66	6271	34	3032	23	3928	27	2532	17	2600	8	746	5	1379	409	45104
1896	127	13779	106	11125	66	6273	35	3066	23	4043	27	2571	18	2692	8	739	5	1381	415	45669
1897	131	13850	107	11257	66	6275	35	3109	23	4085	29	2604	19	2747	8	734	5	1353	423	46014
1898	131	13976	108	11467	66	6351	35	3114	23	4237	30	2733	19	2796	8	737	5	1358	425	46769
1899	131	14086	110	11613	67	6410	37	3128	23	4285	30	2781	20	2806	8	742	5	1397	431	47248
1900	132	14272	111	11764	67	6455	36	3162	23	4259	32	2842	20	2832	8	739	5	1385	434	47710
1901	134	14318	114	11941	67	6489	41	3524	23	4296	34	2947	20	2868	8	730	5	1370	446	48483
1902	135	14454	116	12108	68	6542	45	3696	23	4317	34	3037	21	2931	8	733	5	1367	455	49185
1903	136	14598	122	12349	68	6570	45	3812	24	4348	33	3004	21	2986	8	740	5	1380	462	49787
1894/1903	+ 12	+ 1009	+ 20	+ 1457	+ 2	+ 186	+ 12	+ 797	+ 2	+ 467	+ 5	+ 489	+ 4	+ 405	—	— 10	—	+ 1	+ 57	+ 4801

— Der größte Frmr. ist nach dem Am. Tyler Br. George C. Osborne, ein Mitglied der Philadelphiaer Polizeibehörde und der dortigen Mount Moriah-Loge, der 7 Fuß 4 Zoll mißt und daher den von uns 1902 S. 101 als größten Frmr. erwähnten Br. Powell noch um $^3/_4$ Zoll überragt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Eine beachtenswerte Zusammenstellung der Logen und ihrer ordentlichen Mitglieder in den Jahren 1894 bis 1903 bringt der Herold in Nr. 19. Wir geben sie hier wieder und verweisen wegen früherer ähnlicher Übersichten auf unsere Aufsätze zur Statistik der deutschen Frmrei in den Jahrgängen 1894, 1895 und 1897 dieser Zeitung. Die Zahl der Logen belief sich 1863 auf 285 und 1878 auf 351, sie hat sich demnach in den letzten 40 Jahren um 177 und in den letzten 25 Jahren um 111 vergrößert. Im Jahre 1884 betrug die Gesamtmitgliederzahl 43 305, sie ist demnach seitdem um 6482 oder jährlich um 324,1 gewachsen. Eine Zählung aus dem Jahre 1852 gibt die Gesamtmitgliederzahl auf 21 607 an; darnach ergäbe sich ein Wachstum von 28 180 in den letzten 51 Jahren, die Mitgliederzahl hätte sich also mehr als verdoppelt und durchschnittlich jährlich um 552,5 zugenommen. Der Zuwachs in den letzten 10 Jahren stellt sich auf durchschnittlich 480,1 fürs Jahr.

— Frmr.-Kränzchen bestehen in Deutschland 159, und zwar unter der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln 26, unter der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland 25, unter der Gr. L. Royal York 11, unter der Gr. L. von Hamburg 11, unter der Gr. LL. von Sachsen 26, unter der GrL. Zur Sonne 8, unter der Gr. ML. des Eklektischen Frmrbundes 9, unter der Gr. Frmrloge Zur Eintracht keine, unter den Unabhängigen Logen 5 und freie Vereinigungen, die nicht der Aufsicht einer bestimmten Loge unterliegen, teilweise an Badeorten nur zur Kurzeit, 38.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BRIEG. Am 20. März ist Br. (Rentner und Stadtverordnetenvorsteher) Rudolf Gaebel, Ehrenmstr. der Loge *Friedrich zur aufgehenden Sonne,* i. d. e. O. eingegangen. Er war am 29. Mai 1835 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 19. Juni 1868 an.

GNESEN. Am 28. April ist Br. (Kreissparkassen-Direkter a. D.) Balthasar Böder, Ehrenmstr. der Loge *Zum bekränzten Kubus,* in Halle, wohin er Neujahr übergesiedelt war, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 13. April 1838 geboren und am 4. März 1871 aufgenommen worden. In der del. altschottischen Loge *Andreas zum Frieden* bekleidete der Verstorbene das Amt des del. Obermstrs.

KÖNIGSBERG I. PR. Am 29. März ist Br. (Pfarrer) Karl Ludwig Alexander Dodillet, Mitglied der Loge *Zu den drei Kronen* und del. Obermstr. der del. altschottischen Loge *Andreas zum goldnen Leuchter,* plötzlich i d. e. O. eingegangen. Am 10. Nov. 1836 geboren, trat er dem Bunde am 5. März 1879 bei und bekleidete in seiner Loge die Ämter des Vorbereitenden 1886/87, des 2. zug. Mstrs. 1887—95 und des 1. zug. Mstrs. 1895/96.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die 9 Berliner Tochterlogen zählten nach der Zirkelcorrespondenz anfang d. J. 1696 ordentliche Mitglieder (+ 54 gegen das Vorjahr).

BRESLAU. Die Prov.-Loge von Schlesien hat sich nach dem Schles. Logenblatt in ihrer 4. Vierteljahrsversammlung am 27. April gegen die Beschränkung der Beziehungen der Gr. LL. zur Gr. L. von Hamburg auf den amtlichen Verkehr ausgesprochen, die Mehrzahl der stimmberechtigten Mitglieder wünschte vielmehr den Frieden mit Hamburg.

HAMBURG. Br. (Kapellmeister) Emilius Ernst Christ. Ehrhardt in Gera, Mitglied der Loge *Zur goldnen Kugel,* hat am 26. April sein goldnes Mrjubiläum begehen können.

KOTTBUS. (Korr.) Am 19. Mai ist Br. (Geh. Sanitätsrat und Kreisphysikus z. D.) Wilhelm Ludwig Liersch, Logenmstr. der Loge *Zum Brunnen in der Wüste,* i. d. e. O. eingegangen. Er war am 2. Juni 1830 geboren und am 15. Juni 1858 aufgenommen worden. 28 Jahre hat er den ersten Hammer seiner Loge geführt, und 38 Jahre war er wortführender Mstr. der Andreasloge *Sitiens.*

NEUSTRELITZ. Anstelle des erkrankten Brs. Linde ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Stadtrat a. D.) Theodor Lampe, bisher abg. Logenmstr., zum Logenmstr. der Loge *Georg zur wahren Treue* gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

GÖRLITZ. Am 17. Mai hat Br. (Postkassierer a. D. Rechnungsrat) Karl Julius Fincke, Mitglied der Loge *Zur gekrönten Schlange,* sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

SCHWEIDNITZ. Br. (Rentner und Stadtrat) Wilh. Kaatz, 1. Aufseher der Loge *Zur wahren Eintracht,* hat am 30. März auf eine 50jährige Mrlaufbahn zurückblicken können. Seine Loge veranstaltete am 18. April

ihm zu Ehren eine Festloge und überreichte ihm einen silbernen Trinkbecher.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Die Loge *Apollo* hat nach der Frmr.-Ztg. am 9. Mai das 70jährige Mrjubiläum ihres Alt- und Ehrenmstrs. Brs. (Rechtsanwalts und Notars, Justizrats) Emmerich Anschütz, festlich begangen. Der fast 90jährige Jubilar konnte der Feier geistig rege beiwohnen, das aus reinem Gold geprägte Mitgliedszeichen der Loge entgegen nehmen und bewegten Herzens, aber mit frischer Stimme seinen Dank aussprechen. Wenn es in der Frmr.-Ztg. heißt, es sei ein Fest, „wie es vielleicht im ganzen Frmrbunde noch gar nicht oder wenigstens höchst selten gefeiert worden sei", so bemerken wir hierzu, daß im Deutschen Reich erst im vor. J. Br. Detmer in Hamburg und vor ihm 1897 Br. Wehrmann in Lübeck das gleiche Jubiläum haben begehen können, ein Beweis, daß solche Feiern immerhin nicht so selten sind, wie man gemeinhin glaubt.

Ausland.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 11. April beschlossen, am 18. Mai durch die GrL. eine Friedens-Festarbeit abhalten zu lassen. Ein Antrag, Wesen, Aufgabe, Mittel, Schöpfungen und Geschichte der Frmrei in öffentlichen Gesellschaften, Vereinen und Klubs durch berufene Brr. bekanntzumachen, den Kelet (das amtliche Organ der GrL.) in ein für Frmr. und das große Publikum redigiertes soziales, wissenschaftliches, belletristisches Wochenblatt umzugestalten und einen Fonds zur Verbreitung eines Volksblattes und populärer frmr. Schriften anzusammeln, wurde zur spätern Beratung zurückgestellt.

— Die Loge *Philanthropia* in Raab hat der Stadtverwaltung 15000 Kronen zur Errichtung eines Mittelschulinternats überwiesen.

— Am 27. April ist in Budapest Br. (Oberphysikus Dr. med.) Adolf Schermann, der erst am 26. März wieder auf drei Jahre zum zug. Grmstr. der Symbolischen GrL. von Ungarn gewählt worden war, nach kurzem Leiden verstorben. Er war nach dem Zirkel am 1. Mai 1842 in Tétény geboren, besuchte das Gymnasium in Budapest und studierte in Wien Medizin, worauf er sich in Budapest als Arzt niederließ. Nachdem er 1876 ein vielfach aufgelegtes „Lehrbuch der Körper- und Gesundheitspflege" veröffentlicht hatte, wurde er 1878 zum Assistenten, später zum Stellvertreter des hauptstädtischen Oberphysikus und Ende 1897 zum Oberphysikus ernannt. Daneben war er Mitglied der Stadtvertretung und der Sanitätskommission und wurde 1899 zum außerordentlichen und 1901 zum ordentlichen Mitgliede des Landes-Sanitätsrats ernannt. Am öffentlichen Leben beteiligte er sich eifrig, und bei zahlreichen wohltätigen Vereinen stand er mit an der Spitze. Aufgenommen war Br. Schermann am 5. Dez. 1876 in der Budapester Loge Galilei, in der er mehrere Ämter, darunter 1892—96 das des Mstrs. v. St., bekleidete. Seit Jahren wirkte er auch im Bundesrate und als 2. Gr.-Aufseher der Symbolischen GrL. und wurde 1900 zum zug. Grmstr. gewählt, wobei ihm die Angelegenheiten der Grenzlogen anvertraut wurden. In dieser Stellung hat er es binnen kurzem verstanden, ein inniges Verhältnis zwischen den deutschsprachigen Grenzlogen und dem ungarisch sprechenden Teil der GrL. herzustellen, indem er u. a. dafür sorgte, daß in den Gr.-Versammlungen alle wichtigen ungarischen Reden verdolmetscht wurden.

— In Wien ist nach dem Zirkel am 22. April Br. (Gesanglehrer und Komponist) Anton Patzelt-Norini nach langem schmerzvollen Leiden im 74. Lebensjahre verstorben. Er war am 15. Nov. 1880 in der vormaligen Loge Columbus zum Weltmeer in Preßburg aufgenommen worden und hatte sich nach deren Eingang 1894 der Loge Humanitas daselbst angeschlossen. Seine künstlerische Begabung stellte er gern in den Dienst der Mrei, die ihm die Komposition einer Reihe von Liedern verdankt.

ENGLAND. Die wissenschaftliche *Quatuor Coronati*-Loge Nr. 2076 in London hat ihr neues Mitgliederverzeichnis erscheinen lassen. Dies ist mit einem Bildnis des Brs Herzogs von Montagu, des ersten adligen Grmstrs. (1721—22), geschmückt und weist 30 Mitglieder und ein Ehrenmitglied (Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen) auf. Die Zahl der Mitglieder des Korrespondenzzirkels, die die wertvolle Zeitschrift der Loge, die Ars Quatuor Coronatorum (1903, 16. Bd.), erhalten, ist auf 2823 (gegen 2851 im Vorjahre) zurückgegangen, die deutschen Mitglieder dieses Zirkels haben sich aber um 3 vermehrt. Es gehören ihm an die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, die Gr. L. von Hamburg, die Prov.-Loge von Hamburg und Niedersachsen, die Andreasloge in Berlin, die Logen in Altenburg, Braunschweig (Karl zur gekrönten Säule) und Leipzig (Balduin zur Linde) und 17 Brr., von denen einer Mitglied einer Budapester Loge ist. Vgl. 1903 S. 55.

NORWEGEN. Wie die Nordisk Frim.-Tid. mitteilt, gibt es in Aalesund keine Loge (vgl. S. 38), wohl aber 18 Frmr., die den Logen in Christiania, Bergen und Drontheim angehören.

NIEDERLANDE. S. 257ff. des Maç. Weekblad u. S. 138f. der Union fraternelle spricht sich Br. M. Reepmaker für die Zulassung der Frauen zur Frmrei aus. Er erhofft davon einen Aufschwung des Bundes und hält es nicht für unmöglich, daß in den Niederlanden schon eine Mehrheit für die Zulassung der Frauen ist. In diesem Fall werde der Mehrheit durch die Ausschließung der Frauen Unrecht getan, und er erachtet es für eine Pflicht, daß die Ansicht der einzelnen Logen durch eine Umfrage festgestellt werde. Wir erinnern hierbei daran, daß in der Vorversammlung vor der vorjährigen Jahresversammlung des Gr.-Ostens der Niederlande diese Frage auch mit erörtert wurde, und daß sich der Berichterstatter ebenfalls für die Aufnahme der Frauen aussprach (vgl. 1903 S. 157).

— Der Rechnungsabschluß der Luisen-Stiftung für 1903 weist 16633,88½ Gulden Einnahmen, darunter zwei Vermächtnisse zu je 1000 Gulden, und 17017,47 Gulden Ausgaben auf, so daß ein Fehlbetrag von 378,58½ Gulden vorhanden ist. In der Stiftung befinden sich 15 Knaben und 15 Mädchen im Alter von 9—19 Jahren.

— Die Loge *Post Nubila Lux* in Amsterdam hat ihrem am 13. März verstorbenen Ehrenmstr. Br. Rudolf Charles d'Ablaing van Gießenburg am 8. Mai auf dem dortigen „Vredenhof" ein einfaches mit Zirkel und Winkelmaß geschmücktes Grabdenkmal errichtet.

FRANKREICH. Die ultramontane Augsburger Postztg. (Nr. 90 vom 22. April) läßt sich aus Paris melden:

Der in letzter Zeit so vielgenannte, unerschrockne Kardinalbischof Perraud von Autun, das von den kirchlichen Würdenträgern einzige Mitglied der französischen Akademie, schreibt in einem Briefe an den Dichter und Akademiker François Coppée über die zur Macht gelangte Freimaurerei folgendes: „Sie hat den Auftrag erteilt, aus allen Lokalen, in denen im Namen des Volkes Recht gesprochen wird, die Bildnisse des gekreuzigten Heilandes zu entfernen, und mit zynisch-fanatischem Raffinement hat sie dazu den Karfreitag auserwählt, diese Beleidigung im Angesichte unsers in den Tod gegangenen Erlösers hinauszulancieren, jedenfalls um — wie Bossuet sagt — jene Kanaille besser nachzuahmen, die auf dem Wege nach Kalvaria mit ihrem unreinen Auswurfe das Antlitz des milden und unschuldigen Opfers beschmutzte.“ Diese so willkürliche als auch grundlos herausfordernde Maßnahme wurde von einem der hervorragendsten Organe der republikanischen Partei in durchaus vernünftiger Weise der entsprechenden Würdigung unterzogen. Der „Temps“ schreibt: „Einzig und allein die Freude daran, alte Überlieferungen und ehrwürdige Gebräuche zu verletzen, kann diese Verbannung der religiösen Embleme aus den Gerichtssälen eingeflößt haben.“

ITALIEN. Zum Besuche des Präsidenten Loubet in Rom lassen sich die Münchener Neuesten Nachrichten (Nr. 199 vom 28. April) unterm 25. April dorther u. a. schreiben: „Die Fäden der Empfangsfeierlichkeiten hatten dieses Mal die Freimaurer und an ihrer Spitze der Großmeister Ettore Ferrari, einer der feurigsten Republikaner und Garibaldianer, an sich gerissen. Die Gelder für die köstliche Ausschmückung der Straßen und Plätze hätte der Stadtsäckel, in dem nicht ein Sesterz mehr klingt, nicht herbeischaffen können; da kam der Groß-Orient, gab Gelder her, regte die Laune zum Geben an und schuf in Gemeinschaft mit politischen Vereinen und Gesellschaften eine Organisation, welche die ganze Bevölkerung mit einem dichten Netze umschloß. . . . zu den Opfern der strengen Zensur gehörte auch der Erlaß der Freimaurer, wenigstens in folgenden höchst harmlosen Worten, die sogar der ‚Simplizissimus‘ hätte drucken können, ohne den Zorn der Gerechtigkeit zu erregen, so sanft klingen sie: ‚Zwei Völker, berufen, mit denselben Zielen zu leben, bestätigen wir von neuem unsern Glauben, im Angesichte des Vatikans, des letzten Felsens der Reaktion, des Vorkämpfers des Dogmas und des Privilegs. — Der Gr.-Orient entbietet Loubet, der kühnen Personifikation einer Politik der Emanzipation und der Zivilisation, und Frankreich, der Avantgarde der Völker auf den Wegen der Zukunft, seinen Gruß.‘“

SPANIEN. Nach einer Auskunft im 5. Kreisschreiben des Deutschen GrLBundes hat sich der Nationale Gr.-Orient, der 1896 aufgelöst wurde, noch nicht wieder aufgetan. Sein Grmstr. wurde damals beschuldigt, Beziehungen mit den Insurgenten auf den Philippinen unterhalten zu haben, und soll nach der Auskunft deswegen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden sein (vgl. aber 1898 S. 16, wonach er nach fast neunmonatlicher Untersuchungshaft freigesprochen worden ist). Die Gran Logia Independiente in Sevilla ist nach dieser Quelle ebenfalls eingegangen, und ein „Gr. Conseil Clerique“ (wohl Gran Consejo Iberico? D. R.) soll nur dem Namen nach bestehen und nur von zwei Personen vertreten werden, die mit ihren Hochgraden namentlich in Südamerika einen förmlichen Handel trieben.

JAPAN. Der frühere russische Militärattaché in Paris, Oberst Graf Murawiew-Amursky, hat nach dem Bundesblatt in einer Zuschrift an den Pariser Gaulois behauptet, die Anglosaxonen hätten in Japan das Frmrtum eingeführt, um Japan zu kontrollieren, die Japaner betrachteten es aber nur als ein Mittel, um die weißen Freunde auszuforschen. Der Verfasser dieser Zuschrift scheint da aber schlecht unterrichtet zu sein, wenigstens haben wir wiederholt berichten können, daß die Japaner im allgemeinen gar keine Neigung zur Frmrei zeigen, daß es in Japan nur einige wenige britische Logen gibt und daß ihnen die Japaner nicht beitreten. Selbst im Ausland (England und Nordamerika) gehört die Aufnahme eines Japaners zu den größten Seltenheiten. Vgl. S. 7.

SÜDAFRIKA. Die niederländische Prov.-GrL. für Südafrika, die durch den Krieg und eine zum Rücktritt des zug. Grmstrs. Br. Lewis führende Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und dem Gr.-Osten der Niederlande stark zu leiden gehabt hat, scheint sich neuerdings wieder zu erholen und ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Am 4. März hat eine Versammlung stattgefunden, in der die Beamtenstellen der Prov.-GrL. neubesetzt worden sind. Der neue Prov.-Grmstr. ist Br. Dr. A. J. T. Roux, früherer Mstr. v. St. der Loge St. Jan in Malmesbury und bisher Prov.-Gr.-Untersucher. Im Mai sollte der neuernannte zug. Grmstr. Br. Silberbauer eingesetzt werden, der sich vorgenommen hat, sämtliche Tochterlogen zu besuchen, um sich persönlich über ihren Zustand zu überzeugen; z. Z. kann hierüber nichts Sicheres gemeldet werden. Von dem Fonds, den die niederländischen und die niederländisch-indischen Logen im Betrag von 906 £ zur Unterstützung durch den südafrikanischen Krieg geschädigter Mitglieder ihrer dortigen Logen gesammelt haben, sind 384 £ verbraucht worden.

NORDAMERIKA. In Alexandria in Virginien hat sich eine Vereinigung gebildet, die dort ein Washington-Denkmal errichten will. Es soll in einer Bronzestatue bestehen, und der Sockel soll vier Bronzetafeln erhalten, von denen eine der Verbindung Br. Washingtons mit der Frmrei gewidmet sein soll. Zur Beschaffung von Mitteln hat man sich an den Kongreß gewendet mit der Bitte, in der Philadelphiaer Münze silberne Halbdollarstücke zu prägen und sie der Vereinigung zur Verfügung zu stellen. Der Kongreß hat dies zwar abgelehnt, aber beschlossen, das Unternehmen durch Prägung von Erinnerungsdenkmünzen zu unterstützen. Diese Münzen, von denen der Am. Tyler S. 448 eine Abbildung bringt, zeigen auf der Vorderseite das Brustbild Br. Washingtons mit der Umschrift: „Struck by order of Congress to commemorate the centenary of Washington's death“ und die Worte: „Washington Monument Association Alexandria Va.“ und auf der Rückseite einen Lorbeerkranz mit der Umschrift: „Alexandria Lodge No. 22 A. F. & A. M. 1883“, in der Mitte einen Schurz und über diesen „Washington“ und darunter „Master“. Der Preis stellt sich für das Stück in Silber auf $1^1/_2$, in Bronze auf einen Dollar.

— Der Zirkel deutsch-amerikanischer Frmrlogen will vom 22.—24. Juni in Saginaw (Michigan), wo die deutsche Germania-Loge in diesen Tagen ihr 50jähriges Jubiläum begeht, seine heurige (6.) Versammlung abhalten. Der Zirkel ist 1897 gegründet worden und tritt seit 1900 nur aller zwei Jahre zusammen. Vgl. 1902 S. 135.

— Mitte März bis Mitte April sind in der Union wieder 4 Logenhäuser durch Feuer zerstört worden, und zwar in Ohio, Texas und Indiana. Der Schaden wird auf 30000 Dollar berechnet. Auch haben am 21. und 26. März Stürme die Mrhalle in Maypearl (Texas) und das Mr.-Witwen- und Waisenheim in Louisville (Kentucky) stark beschädigt.

— Eine neue „day-light"-Loge, d. h. eine Loge, die am Tage arbeitet, soll in der Bundeshauptstadt Washington gegründet werden. Es bestehen schon solche Logen in New York, Chicago und Louisville (Kentucky). Vgl. S. 22.

DISTRIKT COLUMBIA. Die GrL. des Distrikts Columbia hat am 19. April in Washington den Grundstein zur Gedächtnishalle der „Töchter der Revolution" gelegt. Der Feierlichkeit wohnten der Präsident Roosevelt, hohe Staatsbeamte und angesehene Bürger bei.

— Die Mstr. v. St. von 26 Logen des Staates haben eine Vereinigung gegründet, die bezwecken soll, sich gegenseitig näher kennen zu lernen.

NEW JERSEY. Der unlängst in Orange (New Jersey) verstorbene D. M. McCall hat der St. George's-Loge Nr. 6 in Schenectady, wo er früher gelebt hat, den dritten Teil seines Vermögens mit 4000 Dollar vermacht.

NEW YORK. In Brooklyn hat sich eine Frmr.-Hospital-Vereinigung gebildet, die die Unterhaltung eines Platzes anstrebt, wo Mr. ärztliche Fürsorge erhalten können. Sie hat dazu die beiden obern Stockwerke des Eastern District Homeopathic Dispensary eingerichtet.

TEXAS. Die GrL. des Bundesdistrikts von Mexiko hat in Texas an mehreren Orten Logen errichtet, vor denen als Winkellogen ein Rundschreiben des Grmstrs. der GrL. von Texas warnt.

CHILE. Die Hamburger Tochterloge *Drei Ringe* in Santiago beklagt nach dem Hamburger Logenblatt das Hinscheiden ihres Mitgründers und vormaligen Mstrs. v. St. Brs. (Kaufmanns) Julius Öhrens, der bis zu seinem Tode das Amt des zug. Mstrs. versah, und hat am 6. Dez. v. J. ihrem verstorbnen 2. Aufseher Br Dr. phil. Rob. Pöhlmann einen Grabstein errichtet.

MAKKAHOI. Um eine Persiflage der Frmrei handelt es sich wohl bei einer Loge Makkahoi, von der nach dem „Freimaurer" die Berliner Morgenpost berichtet. Diese Loge soll von dem frühern Kompagnon eines Schaubudenbesitzers, einem angeblichen Dr. med. Harold Morré, alias Richard Rosenthal, gegründet sein. Ihre Satzung ist auf ein steifes Kärtchen gedruckt und enthält 9 Punkte, von denen wir folgende hervorheben: „1. Makkahoi ist indianisch und bedeutet „Großer Ochse". 2. Die erste Regel ist: Zahle elf Pfennige als Beitrittsgeld und lasse Dir elf Pfennige von jedem bezahlen, welcher beitreten will. 4. Du wirst mit Schimpf und Schande aus dem Orden der Makkahoi gestoßen, und der Fluch sämtlicher Makkahois soll Dich treffen, wenn Du auf ein Geldstück oder Kassenschein herausgibst, wenn Du Mitglieder wirbst. 5. Trinke stets mit dem Glase in der linken Hand und strafe jeden Makkahoi um elf Pfennige, wenn er mit dem Glase in der Rechten trinkt. 9. Das Erkennungszeichen ist: Beide Daumen in beide Ohren, die Finger nach oben gespreizt." Sapienti sat!

Literatur.

Bischoff, Diedrich, Die Logenarbeit und das „Reich Gottes". Betrachtungen über die religiös-sittliche Erziehungsaufgabe der Freimaurerlogen. Leipzig, Max Hesses Verlag. 1904. 8⁰. 116 S. Preis 1 M. 50 Pf.

Eine in hohem Grade bedeutende Schrift, deren gründliches Studium nicht genug empfohlen werden kann. Der Verfasser ist zu ihr veranlaßt worden durch Bedenken, die gegen sein größeres Buch „Maurertum und Menschheitsbau" geltend gemacht worden sind, als habe er damit nur die Verstandesseite betont, die Seite des Gemüts aber ganz übersehen oder ignoriert. Jetzt legt er dar, daß und wie auch das Zeugnis des Gemüts für die Wahrheit des freimaurerischen Gedankens eintritt. Freilich verlätt er auch hier nicht den Boden des sozialen Denkens und verlangt nicht einen bloßen Bekenntnisglauben, der sich lediglich auf Dogmen stützt, sondern eine auf innere eigene, durch Selbstdenken geschaffene Überzeugung beruhende religiös-sittliche Gesinnung und Empfindung. Die Pflege des Gottesbewußtseins in der Loge ist ihm die Quelle alles wahren Glückes und der Sittlichkeit, aber ohne das reine Menschentum gelangen wir nicht zum Aufbau des sozialen Menschheitsgedankens. Überzeugend legt der Verfasser die Berechtigung des sog. humanistischen Prinzipis für die Freimaurerei dar und bekämpft das entbehrliche Hochgradwesen, indem er die Überwindung des sozialen Parteigeistes jeglicher Form und Art als einen wesentlichen Bestandteil der zum reinen Menschentume führenden Erziehungsarbeit der Loge hinstellt. Die umfangreichen Anmerkungen beanspruchen eine gleichgroße Berücksichtigung, wie der eigentliche Text, weshalb auf sie noch besonders hingewiesen werden soll. Vgl. S. 79.

Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1904. Herausgegeben von Br. Robert Fischer. Neue Folge: 23. Band. Leipzig, Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel 1904. 8⁰. VII u. 265 S. Preis 3 M., geb. 3,75 M.

Der neue Band enthält folgende Zeichnungen: 1) Br. Kneffel, Warum heißen die Logen Johannislogen? 2) Br Irgang, Mr. Gedanken; 3) Br. Vetter-Thomas, Wahre und falsche Humanität; 4) Br. Schütte, Die Arbeit der Sonne, ein Vorbild mr. Tätigkeit; 5) Br. Bachmann, Licht; 6) Br. Riegel, Dem Gedächtnis Herders; 7) Br. Lötzsch, Das Bleibende im Wechsel der menschlichen Dinge; 8) Br. Feige, Welche Zeit ist es? 9) Br. Henze, Unsere soziale Zeit und die Mrei; 10) Br. Liebermann, Der schönste Baum; 11) Br. Bartolomäus, Schillerfeier; 12) Br. Glücksmann, Der erste Frmr. auf dem Throne; 13) Br. Rößchen, Ansprache an die Konfirmanden; 14) Br. Eras, Denk an den Tod! 15) Br. Bartolomäus, Trauerloge; 16) Br. Wertheimer, Die Schönheit des Todes; 17) Br. Röver, Was tröstet uns an den Gräbern unserer Lieben? 18) Br. Feige, Ich suche Dich! 19) Br. Beudel, Dem Andenken Ferdinand Schmidts. Den Schluß macht die übliche Jahresrundschau.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

O. Th. Gabke in Gardelegen	Mk.	3.—
Fabrikbes. Dr. Gust. Bodenstein in Saalfeld i. Th.	„	6.10
Oskar Pohl in Landeshut i. Schl, Böhmischestr. 3	„	10.—
Handelslehrer Anton Fischer in Nürnberg, Weberplatz 13	„	14.—
Franz Linz, Kaufmann in Gera	„	23.15
Provinzial-Feuersozietätsinspektor W. Schrader in Münster i. Westf., an den Wiesen 8 . .	„	23.—
W. Engelmann in Gera, Neustadt 11/18 . . .	„	5.—
Frmr.-Kränzchen zur Kath. L. in Eßlingen a. Neckar	„	20.—
zusammen	Mk.	104.25
Bisher und aus Vorjahren	„	11534.50
insgesamt	Mk.	11638.75

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 12. **Leipzig, Sonnabend den 11. Juni.** **1904.**

Die Dornen der Rose.

Johannisfestvortrag von Br. R. Fischer in Gera.

Das Johannisfest nennen wir das Rosenfest. Die Rose steht zu dieser Zeit in schönster Blüte und gilt dem Maurer als die herrlichste und sinnreichste Blume. Mit ihr schmücken wir uns zur gemeinsamen Feier, ja wir geben sie dem scheidenden Br. mit ins Grab. Es kann auch kaum eine bedeutungsreichere Blume geben, da sie in allem uns an die k. K. erinnert. Die äußere Form der Rundung giebt den Kreis wieder, den wir mit dem Zirkel bilden, zeigt uns die Kette, die wir am Schlusse jeder Arbeit schließen. Die eng sich aneinanderschließenden Blätter von jeder Größe mahnen an den innigen Verband der Brr., die, unter sich verschieden, in Liebe sich zusammenschmiegen, einer den andern haltend und stützend. Die rote Farbe, als die natürliche und eigentliche der Rose, deutet auf die Liebe in ihrer zartern Nuance, auf die Glut der Begeisterung in der dunklern Färbung, die immer wiederkehrende Blüte auf die fruchtbare Tätigkeit des Frmrs; die bald auf hohem Stamme schwebende, bald tief am Boden ruhende Blüte versinnbildlicht die unterschiedlichen äußern Stellungen der Brr., die doch einem gemeinsamen Ziele zustreben. Daß die Rose fast überall auf dem Erdball anzutreffen ist und sich an kein Klima bindet, ist uns ein Bild der Allgemeinheit der Frmrei, ihrer Ausdehnung über das ganze Erdenrund. Kurz, wie wir die Rose betrachten, allenthalben leuchtet aus ihr eine Eigenschaft der Masonei, und, wie wir sie die Königin der Blumen nennen, bezeichnen wir auch die Frmrei als die königliche Kunst. Was ist zu ihrem Lobe nicht schon alles gesagt und gesungen worden! Die schönsten Lieder erklingen ihr zum Preis.

Und das alles — trotz der Dornen, die sie trägt! Trotz der Dornen, die stechen und verletzen! Man nimmt sie mit in den Kauf, man erwehrt sich ihrer, aber selten verliert man darob ein böses Wort. Die schöne Rose wiegt alles auf und läßt den Schmerz des stechenden Dorns vergessen.

Hat die Frmrei keine Dornen? Vergißt man ihrer auch so leicht? Steht die Blüte der Masonei auch immer über den Dornen? Denkt man nicht oft genug mehr an sie, als an die Herrlichkeit des Ganzen?

Die Frmrei lehrt uns Selbsterkenntnis, und diese führt uns im Bilde Johannis des Täufers, der nun doch, trotz aller Gegenbeweise, unser Schutzpatron ist und bleiben wird, zur Reue und Buße, indem er ruft: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! Ist das kein Dorn am schönen Rosenstrauch der Maurerei? Wer kehrt gern bei sich ein, um seine Fehler und Schwächen und alle seine Unarten kennen zu lernen und sich vorzuwerfen, um sich anzustrengen, damit er sich ihrer entledige? Lobt man sich nicht lieber selbst und dünkt sich, wie die Pharisäer, besser als andre? Ist der Eigendünkel nicht alle Zeit herrschend unter den Menschen? Wollen wir uns von ihm frei fühlen? Hand aufs Herz! Keiner ist, der diesen Dorn nicht empfindet und gern meidet. Aber ohne ihn ist die Blume nicht zu pflücken, ihr Reiz nicht zu spüren. Der augenblickliche Schmerz der Erkenntnis unsrer Schwäche verwandelt sich durch das Bewußtsein ihrer Überwindung in Freude der gewonnenen Kraft und Freiheit. Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! Mit der Buße schon erleichtert sich das Herz und das Gewissen; wir sind auf dem rechten Pfad der Besserung unsrer selbst; das gibt uns Mut und Stärke, und die Zufriedenheit, die nicht aus Selbstlob hervorgegangen, sondern die Frucht der Selbstzucht ist, erfüllt uns mit Freude. Wir haben über den Dornen die Rose gepflückt!

Die Frmrei enthüllt sich nicht ohne weiteres jedem, der sich ihr naht. Sie ist ein verschleiertes Bild von Sais. Die wenigsten, die sich ihr anschlie-

ßen, kennen sie; nur eine Ahnung — und das wenigstens setzen wir von ihnen voraus — dämmert in ihnen, sie läßt sie an das Tor der Loge klopfen. Duftend tritt ihnen im Anfang die Rose der Maurerei entgegen, in dem reichen Farbenspiel der Symbolik und der eng sie umschließenden Bruderkette atmet der Benjamin auf. Aber der Dorn des eignen Studiums und der nicht mühelosen Vertiefung in das reifere Verständnis der Sache läßt den augenblicklichen Taumel des duftenden Hauchs verblassen. Man kann noch nicht recht erfassen, warum nun noch eine besondere Pflege geistiger Tätigkeit erforderlich sei, ganz in das Geheimnis einzudringen. Und doch muß das sein. Wer die Frmrei nicht versteht, lernt sie nicht kennen und schätzen, und kein Verständnis ist ohne geistige Tätigkeit denkbar. Das schreckt manche zurück, die nur eine reine Gefühlssache aus der Mrei machen. Sie werden zu Schwärmern, die der leiseste Dornenstich verletzt. Wer aber die Frmrei in ihrer Entwicklung und in ihrem Gefüge kennt, wird dadurch nicht erschüttert, mutig greift er zu, und die schöne Blüte fällt ihm in den Schoß, ihn erquickend und erfreuend.

Die Beschäftigung mit der Mrei führt dem denkenden Br. manche Bedenken vor, wenn er erfährt, welche Zwistigkeiten und Verirrungen im Frmrbund im Laufe der Zeiten entstanden sind. Sie machen ihn irre an dem hohen Ideal der k. K. Er kann es nicht verstehen, wie die Bruderliebe auf solche Abwege kommen kann. Das verletzt ihn, wie der Dorn am Rosenstrauch die Hand des Gärtners. Und doch muß er wahrnehmen, daß die Mrei als solche deshalb nicht untergegangen ist, daß sie noch immer besteht, gehegt und gepflegt wird, ja sich immer mehr verbreitet. Er vergißt, daß er es mit einer menschlichen Einrichtung zu tun hat, daß unvollkommene, irrende Menschen den Bund bilden, daß vorübergehende Zeitströmungen auf diesen einwirken, daß das Menschliche von der Verkörperung des Idealen so wenig zu trennen ist, wie die Dornen vom Rosenstrauch, und daß, wie die Blüte durch die Dornen nichts an ihrem Werte verliert, so wenig das Ideal der Masonei durch jene menschliche Einwirkung. Man muß sich über diese hinwegsetzen und mit den Gegensätzen auszugleichen und zu versöhnen wissen. Dann verletzt uns auch das nicht, und ewig schön prangt die k. K. majestätisch über den Dornen menschlicher Schwachheit.

Die Frmrei tritt nicht überall gleichmäßig auf. Nicht nur, daß die Formen vielfach wechseln und ihr äußeres Gepräge unterschiedlich ist, selbst in ihrer Auffassung finden sich Abweichungen, die oft tiefer greifen und nicht jedem anmuten, manchen abschrecken. Letztere werden sogar mitunter zu Gegensätzen prinzipieller Natur aufgebauscht, wie das christliche und humanistische Prinzip. Daran nimmt der und jener Anstoß, nicht bloß außerhalb, sondern auch innerhalb des Bundes. Allein näher betrachtet, zeigt sich fast immer Ein Geist, der überall weht und zu erkennen ist, der nur ja nach menschlich verschiedner, geschichtlich oder örtlich eingebürgerter Gewohnheit noch nicht dem fortschreitenden Geist der Zeit gefolgt ist und den nur menschliche Unklarheit verzerrt. Ist doch auch die Rose in ihrer Form, wenn auch im Urbild gleich, in der einzelnen Ausführung verschieden, verschieden selbst durch des Menschen bildende Hand, der an der natürlichen Schöpfung den Geschmack der Zeit darzustellen sucht. Also kann auch der Dorn solcher Verschiedenheit nicht verletzen; in allem spiegelt sich der urkräftige Geist der Masonei wieder; sie spottet jeder Veränderung und strahlt als die Sonne edler Menschlichkeit aus allen Formen hervor.

Die Logen sind Vereinigungen von Menschen. Und ob bei der Aufnahme mit möglichster Vorsicht verfahren werden soll und meist wohl auch vorgegangen wird, es ist nicht zu vermeiden, daß sich in die Corona der freien Männer von gutem Ruf Brr. einschleichen, die doch nicht sind, wofür man sie angesehen hat, oder später abfallen, weil sie sich mit dem Dorn der Selbsterkenntnis nicht befreunden konnten und dann dem Bunde zur Unehre gereichen. Das ist ein scharfer Dorn, der manchen verletzt und gegen die Sache wendet. Aber mit Unrecht. Von dem einzelnen soll man nicht aufs Ganze schließen, ob einer Ausnahme nicht die Gesamtheit leiden lassen. Man schlage nur immer zunächst selbst auch an die eigne Brust, ob da alles rein und hell und fleckenlos ist, man schaue nicht bloß den Splitter in des andern Auge, über den Balken im eignen hinwegsehend. Liebende Duldung läßt vieles ertragen, und freundlicher Rat hebt Sinkende empor. Ist das nicht so recht gerade die Aufgabe der Mrei? Liegt darin nicht der schönste Lohn freimaurerischer Tat? Weniger tadeln, mehr selbst handeln, giebt das beste Beispiel für andre.

Und nun verletzt uns selbst persönlich wohl einmal ein Br. durch Wort oder Tat. Hei, wie das sticht! Wir fahren auf, werden mißmutig und erbost. Wir verlangen Abbitte, Bestrafung, lassen die ganze Brüderschaft entgelten, was der einzelne verbrochen hat. Wir verlassen die Loge, kehren ihr den Rücken, vergessen uns gar über sie zu schelten, selbst vor Profanen! Ei, der Dorn! Waren wir vielleicht nicht selbst unvorsichtig, ihn zu berühren oder unsanft anzugreifen? Was kann die Rose dafür, daß ihre Dornen uns gestochen haben? Hat sie es gewollt? Hat sie es getan. Wir verschmerzen den Stich und nehmen doch die Rose. Nun, so tue also, mein Br., im Bund der Brr. Vergieb, wo man dir nahe getreten, vergiß, wenn einer dich beleidigt haben sollte: es war vielleicht gar nicht so böse gemeint. Stelle dich über ihn und sei großmütig, Denke, daß dir unbewußt auch einmal ein

Wort entschlüpfen kann. Wir sind doch alle Menschen. Mache Frieden und schließe die Kette um so fester. Gar oft sind erbitterte Feinde schon die besten Freunde geworden, fester zusammenhaltend, als die sich von Haus gefunden. Eintracht soll uns hier umschlingen. Wie die Rosenblätter müssen wir uns umfangen und schützen, hoch den Kopf halten, wie die Blüte, die Dornen unter uns lassend.

Noch mancher Dornenstiche könnte ich gedenken, die die Rose der Mrei uns versetzen mag. Doch genug. Lassen wir heute die Dornen und erfreuen wir uns der Blüte, und wo noch ein Stich uns brennt, legen wir die Freude des Rosenfestes darauf, als Balsam auf die Wunde, denken wir nur an die Herrlichkeit der Blume, unsrer Königin, des schönsten Symbols im Bunde. Sie prangt an unsrer Brust, möge ihr Duft ins Herz ziehen. Alles sei heute erfüllt am allgemeinen Bundesfest von der Erhabenheit der k. K., jeder nehme die Rose als treue Begleiterin mit hinweg, lasse sie nicht verwelken und verdorren, sondern besprenge sie täglich mit dem Weihwasser untilgbarer Lebenskraft, und vergesse nicht, daß über den Dornen die Rose prangt!

Ansprachen bei einer Gesellenbeförderung.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

---

1. Ansprache. Sie sind hierher gekommen, um zu Gesellen befördert zu werden. Sind Sie nicht schon Gesellen? Sie haben sich uns zugesellt, um mit uns an der freim. Aufgabe zu arbeiten. Sie bilden mit uns die Gesellschaft, die wir den Frmr.-Bund, insbesondere den Archimedes zum ewigen Bund ausmachen. Aber wir fassen den Begriff des Gesellen noch anders auf, und darauf kommt es hier vorzugsweise an. Die Frmr. sind aus den Werkgenossen entstanden. Die vergeistigte Werkmaurerei ist es, die wir darstellen. Da scheiden wir nach den alten Zunftregeln Lehrlinge, Gesellen und Meister. Jeder Lehrling will Gesell und Meister werden. Aber das kann nur geschehen durch gehörige Vor- und Ausbildung. Nicht der Name oder die äußere Zugehörigkeit allein machen die höhere Stufe aus. Sie wurden als Lehrlinge zur Selbsterkenntnis, zur innern Arbeit an sich selbst, zur Glättung des rauhen Steins angewiesen. Haben Sie dieser Aufgabe genügt? Sind Sie mit sich selbst zu Rate gegangen? Haben Sie vor allem angefangen, die Frmrei zu erkennen und ihr gemäß Ihren Wandel einzurichten? Wer nicht lernt, die Frmrei zu verstehen, wird nie vorwärts kommen. Er wird Frmr. heißen, aber es nicht sein. Jenes ist leerer Schall, dieses allein der Erfolg, die Tat. Viele drängt es, eine Stufe höher zu schreiten. Sie bedürfen aber dazu einer ausreichenden Vorbereitung. Der Beruf des Frmrs. ist der ernste eines gereiften Mannes, nicht der eines leichtfertigen Jünglings. Das Aufsteigen auf der Staffel unsrer Verbrüderung soll und darf nicht ein leeres Spiel, die Folge der zufälligen Einrichtung des Bundes sein. Wie niemand ohne innern Drang und Trieb, nur mit festem Willen dem Frmr.-Bunde sich anschließen soll, so sei auch die Beförderung zu einer höhern Stufe die Anerkennung wohlvollbrachter Lehrlingszeit. Die Schuld verdoppelt sich, wenn das angefangne Spiel mit unsrer ernsten Sache fortgesetzt wird. Wir vermögen auch jetzt nicht in Ihr Inneres zu schauen, das nur dem höchsten Meister bekannt bleibt. Aber wir erneuern unser Vertrauen zu Ihnen, indem wir Ihnen das zweite Tor der Frmr. öffnen. Nicht Neugier mag Sie durch dieses begleiten, sondern der aufrichtige Vorsatz weiter zu streben. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, der Werdende nur wird wahrhaft dankbar sein. Ein gut Teil Ihrer bisherigen Arbeit nehmen Sie deshalb mit hinüber in den neuen Kreis. Erwarten Sie auch nicht zuviel von diesem, um nicht enttäuscht zu werden. Die Frmrei ist einfacher Natur; nur der Denkende wird sie mannigfach, ja unerschöpflich finden.

Der Lehrling, der auf die Wanderschaft geht, nimmt auch seinen Kenntnisschatz mit, um ihn auf dem Markt des Lebens zu verwerten. Erfahrung sammelt er im Gebiete der Welt, und durch sie wird er zum Meister gestempelt. Der Geselle nach unsrer Auffassung ist nicht bloß der gesellschaftliche, sondern der mithelfende, der am Ausbau arbeitende Teil. Freude soll er an seiner Mithilfe haben, fröhlich und wohlgemut soll er sich andern anschließen, heiterer Lebensmut soll ihn stärken und die Würze seiner Arbeit sein.

So wandern auch Sie jetzt, um das zu erkennen, und Arm in Arm, unter aufmunterndem Gesang eröffne sich Ihr Herz der feierlichen Arbeit der Freimaurer-Gesellen.

2. Ansprache. Nun sind Sie Gesellen. Was haben Sie davon? Sie tragen einen neuen Schurz und haben einige Symbole mehr kennen gelernt. Ist Ihre Wißbegierde befriedigt? Sie werden das Ganze vielleicht nüchtern nennen und, wie mancher andre, sagen; es wird immer weniger. Ja, haben Sie nicht gelernt zu sehen und zu hören? Wenn Sie sehenden Auges nichts sehen und hörenden Ohres nichts hören, dann ist alles hier eitel. Aber Sie sollen gelernt haben, vieles zu entdecken, was andern verborgen ist. Ihr Blick soll geschärft und erweitert worden sein, Ihr Geist erleuchtet, Ihr Herz erwärmt für alles, was hier vorgeht. Ist das der Fall, o, dann haben Sie auch in dem anscheinend wenigen, was der Gesellengrad Ihnen bietet, unendlich viel für Ihr Denken und Fühlen. Mit Freuden werden Sie suchen und finden, und Ihr Gemüt wird voll der Eindrücke die sich Ihnen bieten. Der Sinn für das Schöne in Natur und Kunst erschließt sich nur dem innern, gefühlvollen Menschen, Freundschaft erreicht man nur auf dem Boden der Achtung vor den Verdiensten andrer,

Liebe wurzelt nur in vorurteilsfreiem Herzen. Das sollen Sie vor allem hier finden, und es wird sich Ihnen offenbaren im hellsten Lichterglanz, wenn Sie Aug' und Ohr offen halten und die Erkenntnisstufe der Lehrlinge das Feuer der Begeisterung für unsre k. K. in Ihnen angefacht hat. Nehmen Sie das alles in sich auf, bewahren Sie es in einem treuen Herzen, und das Tor der Meisterschaft wird Ihnen das größte Geheimnis der Menschheit öffnen, das sonst Ihnen ewig verschlossen bleibt!

---

29. Deutscher Grosslogentag.

Der 29. GrLTag, der am 22. Mai in Dresden getagt hat, hat nach dem kurzen Bericht des Herolds die vom geschäftsführenden Ausschusse der Victoria-Stiftung vorgeschlagenen Unterstützungen bewilligt und den Entwurf über das Bundesgericht gegen die Stimmen der Berliner Gr. LL., die den GrL. mit geringerer Mitgliederzahl nicht das gleiche Stimmrecht zubilligen zu können glaubt, und der Gr. L. von Hamburg, die den Ausschluß der Vertreter der streitenden GrL. verlangt, angenommen. Die Kreisschreiben sollen in handlichem Format unterm Titel „Mitteilungen des GrLBundes" herausgegeben und allen Brn. zugängig gemacht und ihr Ausbau zu einer wissenschaftlichen Zeitschrift angestrebt werden; diese Angelegenheit wurde einem Ausschusse überwiesen, in den die Brr. Gerhardt, Wiebe und Rueß gewählt wurden. Auch gegen diese Beschlüsse stimmte die Berliner Gr. LL. Dabei erkannte man in einer Entschließung das erfolgreiche Wirken der Comenius-Gesellschaft und ihrer Monatshefte dankbar an. Die Wiedereinführung der „ehrenvollen" Entlassung wurde abgelehnt, aber beschlossen, Vorsorge zu treffen, daß beim Ableben eines Brs. dessen mr. literarische Hinterlassenschaft nicht in unrechte Hände gerate. Vertagt wurde die Beschlußfassung über eine Reihe von Gegenständen: den Antrag über den Bnai Brith-Orden, die Anerkennung ausländischer Gr.-Oriente und den Antrag der Berliner Gr. LL. auf Nichtanerkennung der Hamburger Tochterloge in Kopenhagen, weil die Verhandlungen wegen Beilegung der aus Gründung dieser Loge entstandenen Streitigkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Den einzelnen Logen wurde die Bewilligung eines laufenden Jahresbeitrags fürs Altersheim in Einbeck empfohlen. Endlich erbat die Gr. L. von Hamburg die Vermittlung des GrLTags wegen des Vorgehens der Berliner Gr. LL., die den Mitgliedern der Hamburger Tochterlogen den Besuch der Arbeiten ihrer Logen nicht gestatten wolle. Die Vertreter der Gr. LL. erklärten hierzu, daß die Gr. LL. nach einem von ihr gefaßten Beschlusse außer dem amtlich schriftlichen einen Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg nicht eintreten lassen könne. Diese Erklärung rief eine lebhafte Aussprache hervor, an deren Schlusse man „eine im Laufe der Zeit erfolgende br. Einigung annehmen zu dürfen glaubte".

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Wie der Am. Tyler S. 503 berichtet, sind am 28. April in der Tuscan-Loge Nr. 360 in St. Louis (Missouri) die fünf Söhne des Brs. William McCully im Beisein ihres Vaters in den Mstrgrad erhoben worden. Dem seltnen Ereignis wohnten Gr.-Beamte der dortigen GrL. bei. Vgl. S. 12.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 11. Juni sind es 50 Jahre, daß die Augusten-Stiftung besteht. Sie wurde bei der silbernen Hochzeit des Brs. Kaisers Wilhelm I. von den drei altpreußischen GrL. gegründet, und es werden aus ihr Brn. zur silbernen Hochzeit silberne Denkmünzen mit den Bildnissen Wilhelms I. und seiner Gemahlin Augusta und den Namen der Bedachten überreicht, außerdem Bedürftigen unter ihnen ein Geldgeschenk und Witwen und Waisen verdienter Mr. Unterstützungen gewährt. Bei der goldnen Hochzeit des Herrscherpaares wurde die Stiftung dahin erweitert, daß an Brr., die ihre goldne Hochzeit feiern, goldne Medaillen verliehen werden.

— Im „Kamerad", der Zeitschrift des Kgl. Sächs. Militärvereins-Bundes, ist unlängst ein Gedicht „Ein Freimaurer an die Jesuiten" veröffentlicht worden, das der Herold in Nr. 22 wiedergibt.

— Der in der Nacht vom 29. zum 30. Mai gestorbene Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz war zwar nicht, wie mehrere Mitglieder seines Hauses, Frmr., es war aber einer der wenigen Landesfürsten, die wenigstens das Protektorat über die Logen ihres Landes übernommen haben.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Die gesetzgebende Versammlung der Gr. NML. vom 15. Mai hat nach dem Bundesblatt das Gesetz über das Verfahren bei Verletzung mr. Pflichten durch folgende Zusätze ergänzt:

Ist das Bundesdirektorium selbst oder eines seiner Mitglieder an der Sache beteiligt, so wird der Ehrenrat der GrL. gebildet aus den Vorsitzenden der Ehrenräte der fünf Berliner Tochterlogen. Hat einer dieser Vorsitzenden in der ersten Instanz mitgewirkt, so tritt an seine Stelle das den Lebensjahren nach älteste der am Spruche nicht beteiligt gewesenen Mitglieder, bezw. stellvertretenden Mitglieder des Ehrenrats seiner Loge. Ob das Bundesdirektorium oder eines seiner Mitglieder an der Sache beteiligt ist, hat ersteres selbst zu entscheiden.

Wenn ein Br. des Bundes im mr. Verfahren mit Entlassung aus der Loge rechtskräftig bestraft und von einer andern deutschen Loge nicht aufgenommen worden ist, so ist der Ehrenrat der GrL. wegen solcher Tatsachen, welche nicht Gegenstand des mr. Verfahrens gewesen sind, befugt, auf Antrag des National-Grmstrs. den Br., nachdem ihm tunlichst Gelegenheit zur Äußerung über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen gegeben, aus dem Frmrbunde auszuschließen.

In der sich anschließenden Jahresversammlung der Gr. NML. wurde u. a. der Etat der Bundesverwaltung für 1904—07 festgestellt. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Erweiterungsbau des GrL.-Gebäudes 320000 M.

gekostet habe, von denen 270000 M. die GrL. aus eignen Mitteln und durch Aufnahme einer Anleihe aufgebracht und 50000 M. der Innere Orient zugeschossen hätte, daß in den neuen Räumen mit der Anlegung eines Museums begonnen worden sei und daß durch die neuen Zeitschriften der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland und der Gr. L. Royal York ein Teil der Abonnenten fürs Bundesblatt verloren gegangen sei. Der Vorlage über die Errichtung eines Bundesgerichts stimmte man zu. Endlich berichtete Br. Dahms über die von ihm neu bearbeitete Instruktion des Gesellengrads. Dieser Br. hat auch im Auftrag des National-Grmstrs. die Tempelsschen Thesen (vgl. 1903 S. 170) einer Begutachtung unterzogen, die dem Brüßler Weltfrmrtag vorgelegt werden soll. Daß sich die Gr. NML. „den in neuerer Zeit stärker als bisher hervorgetretenen Bestrebungen zum Zwecke der Förderung der Weltmrei fern gehalten habe“, erklärte der National-Grmstr. damit, daß man „im eignen Lande zu viel zu tun habe, als daß man sich darauf einlassen könnte, sich mit den ausländischen mr. Mächten in enge Beziehungen zu setzen“.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die 4. Vierteljahrsversammlung der Gr. LL. am 4. Mai hat das Kränzchen *Zur aufgehenden Sonne* in Sonneberg, das seit 1881 besteht und unter der Koburger Loge arbeitet, in eine Loge gleichen Namens umgewandelt.

BERLIN. Die 9 Berliner Tochterlogen der Gr. LL. zählen nach der Zirkelcorrespondenz unter ihren 1913 Mitgliedern 394 (= 20,6 %), die über 25 Jahre dem Bunde angehören. Von ihnen haben 14 das goldne und einer das 60jährige Mrjubiläum gefeiert.

WAREN. Hier ist am 3. Mai eine Andreasvereinigung unter Aufsicht der Rostocker Andreasloge errichtet worden.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat am 14. Mai beschlossen, falls eine Einigung über wesentliche Punkte der Vorlage über das Bundesgericht nicht erzielt werde, den Antrag auf Zurückweisung des Entwurfs an den Ausschuß zur nochmaligen Beratung im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes zu stellen und ferner zu beantragen, bei Anträgen auf Anerkennung, gegenseitige Vertretung oder Wiederanknüpfung der Verbindung mit auswärtigen GrL. deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Anerkennung usw. durch alle deutsche GrL. oder den Deutschen GrLBund gewünscht werde.

BERLIN. Die Prov.-GrL. hat sich am 23. April nach den Bausteinen mit Ausnahme der Stettiner Loge Friedrich der Edle gegen die Aufhebung des Verbots der Zugehörigkeit von Frmrn. zum Bnai Brith-Orden (vgl. S. 69) ausgesprochen.

WOLFENBÜTTEL. Die Loge *Wilhelm zu den drei Säulen* hat nach der Braunschweigischen Landes-Ztg., nachdem der Stadtmagistrat die Mittel zur Errichtung eines zweiten Mädchenhortes (400—450 M.) mangels vorhandner Fonds hat ablehnen müssen, die erforderliche Summe hergegeben.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

FREIBERG. Am 12. Mai ist Br. (Rentner und Friedensrichter) Arno Wagner, Ehrenaltmstr. der Loge *Zu den drei Bergen*, nach kurzem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 14. Aug. 1829 geboren und wurde am 12. März 1860 aufgenommen. Als Verwalter der Logenstiftungen hat er sich ein bleibendes Verdienst erworben.

Ausland.

ENGLAND. (Nach dem Freemason und The Freem. Chron.) Die GrL. von England hat auf ihrem Jahresfest am 27. April den wiedergewählten Grmstr. Br. Herzog von Connaught als Grmstr. proklamiert und die neuen Gr.-Beamten eingesetzt. Die Brr. Earl Amherst und T. F. Halsey sind Pro- und zug. Grmstr. geblieben. Zu Gr.-Aufsehern sind die Brr. Earl of Malmesbury und Viscount Grimston ernannt worden; beides sind noch sehr junge Mr., denn jener ist erst am 16. Jan. 1901 und dieser erst am 4. Apr. 1902 aufgenommen worden. 31 Brn. wurde der Past-Rang von Gr.-Beamten verliehen und bekannt gegeben, daß der Grmstr. der Old King's Arms-Loge das Privilegium erneuert habe, einen Gr.-Steward zu ernennen.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel hat am 4. Mai 100 Guineen für das Londoner St. Bartholomäus-Hospital verwilligt.

— Das 116. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Mädchenschule ist am 11. Mai unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Cheshire, Brs. Alan de Tatton Egerton, abgehalten worden. Die Sammlungen haben 21516 £ 9 s. 7 d. ergeben, wovon 9386 £ 12 s. auf London entfallen.

— Eine neue Temperenz-Loge (vgl. 1903 S. 192) ist am 25. April in London eingeweiht worden; sie führt den Namen *Kingsway*-Loge Nr. 3027. Beim Bankett gab es nur alkoholfreie Getränke.

— Als neue Berufslogen sind in London eingeweiht worden: am 11. April die *Orchestral*-Loge Nr. 3028 für Musiker, am 13. April die *Philanthic*-Loge Nr. 3032 für Mitglieder der National Amateur Gardening Association, am 18. April die *Middlesex Imperial Yeomanry*-Loge Nr. 3013 für Angehörige der Imperial Yeomanry und im Mai die *University of Durham*-Loge Nr. 3030 für ehemalige Besucher der Universität Durham.

— Der japanische Botschafter am englischen Hofe, Br. Viscount Tadasu Hayashi, ist am 12. Mai im Londoner Empire-Kapitel Nr. 2108 in den Royal Arch-Grad aufgenommen worden. Vgl. S. 30.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat sich in einer außerordentlichen Versammlung am 14. April mit Abänderung ihrer Verfassung beschäftigt. U. a. ermächtigte man den Grmstr., verdienten Brn. in den Kolonien den Rang als Ehren-Gr.-Beamte zu verleihen, stellte den niedrigsten Betrag für Aufnahme und Beförderungen, der zusammen im voraus zu entrichten ist, auf 3 £ 6 s. fest, erforderte bei Gesuchen um Stiftung von Logen die Unterstützung von zwei Logen und der Prov.-GrL., verbot die Verwendung von mr. Emblemen bei Geschäftsankündigungen außer für rein mr. Zwecke und setzte einen siebengliedrigen Museums- und Bücherei-Ausschuß ein.

— Die höchsten Zahlen für Aufnahmen in den einzelnen Glasgower Logen betrugen 1899 84 bei der Govandale-Loge, 1900 88 bei der St. Columbia-Loge, 1901 87 bei der St. Vincent-Loge, 1902 112 bei der Progreß-Loge und 1903 174 bei derselben Loge. In den 38 Logen der Provinz Glasgow wurden im v. J. 2402 Brr. aufgenommen, durchschnittlich also über 60 in jeder Loge.

1893 betrug die Gesamtzahl in den damals 34 Logen 843, also durchschnittlich etwas weniger als 22 in jeder Loge.

— Die *Star*-Loge Nr. 219 in Glasgow hat am 10. April in der St. David-Kirche und die *Mungo*-Loge Nr. 27 daselbst am 17. April in der St. Georges-in-the-Fields-Kirche mr. Gottesdienste abgehalten.

IRLAND. Br. Herzog von Connaught hat am 19. April in Begleitung seiner Gemahlin und seiner Töchter Margarete und Patricia die Frmr.-Waisenknaben-Schule in Clonskeagh besucht.

— Am 10. April hat in der Presbyterianer-Kirche in Newtownbreda ein mr. Gottesdienst stattgefunden, dessen Kollekte für den mr. Witwenfonds der Provinz Down bestimmt wurde.

NIEDERLANDE. Am 21. Mai hat das Hauptkapitel der Hochgrade sein hundertjähriges Bestehen gefeiert.

FRANKREICH. Nach der Acacia gibt es in Frankreich 25 000 Frmr. bei 10 Millionen erwachsenen männlichen Einwohnern; es kommt also auf 400 solcher Einwohner ein Frmr., während schon auf 200 ein katholischer Priester kommt, abgesehen von den Mönchen und den Nonnen.

— Die Logen Ostfrankreichs haben ihren 24. Kongreß heuer außer Landes, in den Räumen der Genfer Loge La Fraternité, die unterm Gr.-Orient von Frankreich arbeitet, vom 19. Mai an abgehalten. Nach der Tagespresse ernannte man mehrere Ausschüsse, so einen, der die Errichtung eines Waisenpatronats für Ostfrankreich ins Auge fassen, und einen andern, der die Haltung des internationalen Proletariats zur Abwehr gegen die großen Kapitalanhäufungen studieren soll. An den Ministerpräsidenten Combes wurde eine Sympathieadresse gesandt und beschlossen, den katholischen Waisenanstalten gegenüber unter Obhut der Logen Laienanstalten zu gründen. Die Abberufung des Botschafters Nisard am Vatikan begrüßte man als ersten wichtigen Schritt zur Trennung von Kirche und Staat. Dem Kongreß wohnte der französische Grmstr. Br. Lafferre und der schweizerische Br. Quartier-la-Tente bei.

BRITISCH-INDIEN. Der Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikts-GrL. von Birma hat die Errichtung einer mr. Wohltätigkeitsanstalt, wie solche schon für die Distrikts-GrL. von Bengalen, Madras und des Pandschabs bestehen, in Anregung gebracht.

— Der Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikt-GrL. von Bengalen, Br. Sir Henry Thoby Prinsep, hat Ende März Indien verlassen und sein Amt niedergelegt. Er bekleidete es seit 1879, nachdem er vorher zwei Jahre lang zug. Distrikts-Grmstr. gewesen war. Unter ihm hat die bengalische Frmrei einen großen Aufschwung genommen; denn es ist seit 1879 die Zahl der Logen von 29 auf über 50 gestiegen. Die dortigen Frmr. gaben ihm am 29. März ein Abschiedsbankett in Kalkutta.

CHINA. Die englische Distrikts-GrL. von Nordchina zählt jetzt 12 Logen, von denen die Hälfte seit 1901 gegründet worden ist. Außerdem gibt es dort noch zwei schottische und eine Tochterloge der GrL. von Massachusetts.

NORDAMERIKA. In Chicago ist am 22. April eine Loge mit vorläufiger Arbeitsbewilligung eingesetzt worden, die sich nach dem frühern Präsidenten *William McKinley*-Loge nennt.

ARIZONA. Die GrL. von Arizona hat, wie wir schon 1898 S. 151 berichtet haben, ihre 16. Jahresversammlung am 9. Nov. 1897 in einer großen Höhle der Copper Queen Mine (Kupfer-Königin-Mine) abgehalten Der Zirkel bringt S. 459 eine nähere Beschreibung und eine Abbildung dieser bei Bisbee gelegenen Höhle. Dabei ist die Angabe, daß die Höhle erst vor zwei Jahren entdeckt worden sei, zu berichtigen.

— Die 26. Jahresversammlung der GrL. von Arizona hat nach dem Am. Tyler vom 10.—12. Nov. v. J. in Tucson stattgefunden. Der Grmstr. Br. Zuck berichtete, daß er einer Loge verboten habe, körperschaftlich am Begräbnisse eines Mitglieds des Ordens vom östlichen Stern teilzunehmen und den Grundstein zu einer Kirche an einem Sonntage zu legen. Der Rechtsausschuß der GrL. billigte aber diese letztere Entscheidung nicht. Der Grmstr. hat ferner die Gründung von zwei Logen genehmigt und zwei außerordentliche Versammlungen der GrL. zu einer Grundsteinlegung und einer Trauerloge für den frühern zug. Grmstr. Br. Smith abgehalten. Er empfahl auch in seinem Bericht den Brn., die frmr. Literatur fleißig zu lesen. Die 11 Tochterlogen zählen 1123 Mitglieder (+ 100 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen der GrL. betrugen 4691 Dollar. Die Versammlung stiftete zwei neue Logen und stellte für die Aufnahmefähigkeit folgende Erfordernisse auf: „Die Person, die Frmr. zu werden wünscht, muß ein Mann und darf weder Weib noch Eunuch sein, muß frei geboren und darf weder Sklave noch der Sohn eines unfreien Weibes sein, muß an Gott und ein zukünftiges Leben glauben, sich moralisch geführt haben, lesen und schreiben können, keine Verstümmlung noch einen Fehler an seinem Körper haben, was ihn unfähig macht, die Kunst zu lernen, und körperlich fähig sein, buchstäblich zu erfüllen, was die verschiednen Grade jeweils von ihm erfordern." Zum Grmstr. wählte man Br. James Somerville Cromb in Clifton.

GEORGIA. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Georgia hat auf seiner 82. Jahresversammlung am 26. und 27. April in Macon dem Mrheim 1000 Dollar verwilligt.

ILLINOIS. Die 64. Jahresversammlung der GrL. von Illinois ist nach dem Am. Tyler am 6. Okt. v. J. in Chicago abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Geo. M. Moulton berichtete, daß die GrL. die beiden frühern Grmstr. Brr. Egan und McClelland durch den Tod verloren habe, daß 6 Logen gestiftet worden seien, daß er aber nur an eine Loge die Arbeitsbewilligung erteilt und mehrere solcher Gesuche abgelehnt habe. Drei Mrhallen sind eingeweiht und 5 Grundsteine, darunter der zum neuen Mrheim in Sullivan, gelegt worden. Nur zwei Logen erlaubte der Grmstr., körperschaftlich einem Gottesdienst beizuwohnen. Einen Suchenden, der an seinem linken Fuße ein 6—7 Zoll hohes Stahlband tragen muß, erklärte er nicht für aufnahmefähig. Für die Mississippi-Überschwemmten wurden 1000 Dollar gespendet. Vor den Winkellogen der neuen GrL. von Ohio, von denen 5 in Chicago bestehen, warnte der Grmstr. sowohl in der Chicagoer Tagespresse, als durch ein Rundschreiben. Die Einnahmen der GrL. betrugen 56 497 Dollar. Der Wohltätigkeitsfonds weist 24 820 und der Mrheimfonds 35 600 Dollar Vermögen auf. Außer dem im Bau begriffenen Heim in Sullivan, für das 1500 Dollar verwilligt wurden,

besitzt die GrL. noch zwei Heime, ein Alters- und ein Waisenheim. Die GrL. zählt 729 Logen mit 66621 Mitgliedern (+ 3549 gegen das Vorjahr). Drei neue Logen wurden von der Versammlung gestiftet. Zum Grmstr. wählte man Br. William B. Wright in Effingham. Die Versammlung lehnte die Anerkennung mehrerer GrL. ab, darunter auch die der GrL. von Ungarn, der Schweiz, von Holland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Sachsen, „Preußen“ und „dreier anderer deutscher Körperschaften“, deren Namen nicht angegeben sind. Der Führer glaubt darunter die GrL. von Bayreuth, Frankfurt und Darmstadt verstehen zu sollen und findet den nicht angegebenen Grund für die Verweigerung der Anerkennung darin, daß sich die deutschen GrL. durch Gründung des Deutschen GrL.-Bundes eines Teiles ihrer Souveränität begeben haben. „Die amerikanischen GrL. bestehen mit großer Eifersucht auf der strikten Aufrechterhaltung der ‚Landmarken‘, wenigstens einige derselben, und die absolute und souveräne Gewalt einer jeden GrL. in ihrem eignen Territorium ist stets einer der treu behüteten Augäpfel gewesen.“ Man wird dem Führer nur beistimmen können, wenn er die Handlungsweise der GrL. von Illinois als auf einer falschen Auffassung vom Deutschen GrLBund beruhend ansieht und wünscht, daß sich die Vertreter der deutschen GrL. in andern amerikanischen Staaten der Aufgabe unterziehen, diese falschen Ansichten klarzustellen.

KALIFORNIEN. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Kalifornien hat am 19. April seine 50. Jahresversammlung in San Francisco abgehalten.

KENTUCKY. Die GrL. von Kentucky hat ihre 103. Jahresversammlung vom 20.—22. Okt. v. J. in Louisville abgehalten. Dabei wurde nach dem Am. Tyler der neue prächtige Mrtempel daselbst, das neue Heim der GrL., eingeweiht, der der GrL. eine Schuld von 225000 Dollar gebracht hat. Der Grmstr. Br. Landrum berichtete, daß er die nachgesuchte Erlaubnis, am Ostersonntag eine Tempelritterkomturei zu begleiten, abgelehnt habe, weil die Tempelritter nur Christen zuließen und es unweise sei, die Teilnahme an etwas zu gestatten, woran nicht alle Mitglieder teilnehmen könnten. Die GrL. hat zwei Grundsteine gelegt, zwei Mrhallen eingeweiht und eine Trauerfeier für den frühern Grmstr. Staton (vgl. 1903 S. 143) abgehalten, der seine mr. Bücherei der GrL. vermacht hat. Die Einnahmen betrugen 28547,60 Dollar. 5 Logen sind gestiftet und an 8 ist die Arbeitsbewilligung erteilt worden. Die Mitgliederzahl ist um 1728 auf 23547 angewachsen. Im Altenheim befinden sich 15 Brr. Daneben besitzt die GrL. noch ein Witwen- und Waisenheim. Die Versammlung genehmigte die Stiftung von 12 neuen Logen. Zum Grmstr. wählte man Br. Owen D. Thomas in Lebanon.

MICHIGAN. Die älteste Loge Michigans und überhaupt des Nordwestens der Union ist die *Zion*-Loge Nr. 1 in Detroit, die vom 24.—27. April ihr 140. Stiftungsfest gefeiert hat. Am ersten Abend fand ein Gottesdienst in der Dreieinigkeitskirche, am zweiten eine Abendunterhaltung, am dritten eine Mstrbeförderung und am vierten Abend ein Ball mit Bankett statt. Hierbei hat die Loge, die an 800 Mitglieder zählt, ein künstlerisch ausgestattetes Festbuch herausgegeben, das die an Wechselfällen reiche Geschichte der Loge nebst den Bildern der gegenwärtigen Beamten und hervorragender früherer Mstr. v. St. und eine Abbildung der ersten Stiftungsurkunde enthält. Diese Urkunde trägt das Datum des 27. April 1764 und ist vom englischen Prov.-Grmstr. für New York, Georg Harison, ausgestellt. Damals war Detroit eine britische Militärstation an der Grenze. Nachdem es zu Oberkanada gekommen war, wurde die Loge 1794 der Prov.-GrL. von Unterkanada unterstellt. Zwei Jahre später mußten aber die Engländer das Gebiet räumen, und die Loge kam 1806 unter die GrL. von New York. Beim Ausbruch des Kriegs von 1812 stellte sie ihre Arbeit ein. 1816 wurde ihre Stiftungsurkunde von der GrL. von New York erneuert, und die Loge blieb nun unter dieser GrL., bis im Juni 1826 die GrL. von Michigan gegründet wurde. Als die GrL. von Michigan aber infolge der antimr. Bewegung 1829 gezwungen war, alle mr. Arbeit einzustellen, wurde die Loge abermals untätig und wurde erst 1844 wieder von der GrL. von New York eröffnet. Noch in demselben Jahr (am 17. Sept. 1844) belebte sie aber mit andern Logen auch die GrL. von Michigan wieder.

OHIO. Die 94. Jahresversammlung der GrL. von Ohio hat nach dem Am. Tyler am 28. Okt. v. J. in Dayton stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Wm. A. Belt hat die GrL. 14 Grundsteine zu Mrtempeln, öffentlichen Gebäuden, Kirchen usw. gelegt und 8 Mrhallen eingeweiht. Der Grmstr. hat 96 Dispensationen erteilt und bei seinen Besuchen der Tochterlogen über 7000 Meilen zurückgelegt. Dem Anvil-Mrklub in Nome hat er die Erlaubnis zu Sammlungen bei den Tochterlogen gegeben. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 82522 Dollar. Die Mitgliederzahl ist um 3691 auf 55065 angewachsen. Die GrL. ist die viertgrößte in der Union, nur New York, Illinois und Pennsylvanien übertreffen sie an Zahl der Mitglieder. Die Versammlung stiftete 3 neue Logen und änderte den Beschluß vom Jahre 1898 über die Körperbeschaffenheit der Suchenden dahin, daß sie für aufnahmefähig jeden erklärte, der ohne äußerliche Hilfe oder Unterstützung eines andern alle wesentlichen Merkmale der Erkennungszeichen empfangen und geben könne. Der Vertreter der schweizerischen GrL. Alpina wurde angewiesen, seine GrL. davon zu unterrichten, daß, wenn diese den Gr.-Orient von Frankreich weiter anerkenne und mit unregelmäßigen und Winkelkörperschaften, wie der nicht anerkannten GrL. von Ohio, dem Obersten Rat von Ohio und der Neger-GrL. des Distrikts Columbia, zu verkehren fortfahre, die GrL. von Ohio die Anerkennung der Alpina zurücknehmen werde. Zum Grmstr. wurde Br. O. P. Sperra in Ravenna gewählt.

— Am 3. April ist Br. S. Stacker Williams in Washington Court House verstorben. Er war 1885—88 Grmstr. der GrL. von Ohio und besaß eine hervorragende Sammlung mr. Werke, die er seiner GrL. vermacht hat.

— In Marietta soll auf dem Mound-Friedhof ein mr. Grabdenkmal zum Gedächtnis der dort begrabenen Frmr. errichtet werden.

— In Mansfield besteht seit 1890 eine National Masonic Provident Association, die Frmr. gegen Krankheit, Unfall und auf den Tod versichert. In Buffalo besteht bekanntlich auch eine mr. Lebensversicherung (vgl. S. 47).

WESTVIRGINIEN. Die 39. Jahresversammlung der GrL. von Westvirginien hat nach dem Am. Tyler am 11. Nov. v. J. in Wheeling stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Turner hat die GrL. 9 außer-

ordentliche Versammlungen abgehalten, und zwar je 4 zur Legung von Grundsteinen und zur Einweihung von Mrhallen und eine zur Einsetzung des Grand Tyler (Gr.-Ziegeldeckers). Der Grmstr. gab Dispensation an zwei neue Logen und erteilte an ebensoviele die vorläufige Arbeitsbewilligung. Von seinen Entscheidungen heben wir folgende über die Aufnahmefähigkeit hervor: Unehelichkeit bildet keinen Hinderungsgrund; dagegen ist unfähig, wessen linker Arm drei Zoll kürzer ist als der rechte und wer die beiden Mittelfinger der rechten Hand einschließlich der Knöchel verloren hat, aufnahmefähig aber, wer das erste Glied des rechten Mittelfingers, wer den ganzen Zeigefinger ohne den Knöchel verloren hat und wessen rechter Finger leicht gegen den Zeigefinger gekrümmt ist. Der Grmstr. entschuldigte diese Entscheidungen damit, daß ihn eine lange Reihe von Entscheidungen über die Körpereigenschaften der Suchenden dazu gezwungen hätten, betonte aber, daß es jetzt Zeit sei, mehr auf deren geistige und moralische Eigenschaften zu sehen. Die Einnahmen beliefen sich auf 10057 Dollar. Die GrL. zählt 124 Logen mit 8712 Mitgliedern (+ 689 gegen das Vorjahr). Die Versammlung stiftete zwei neue Logen und wählte Br. George Hatch in Wheeling zum Grmstr.

INTERNATIONALE LOGEN-UNION. Über diese neuste Hemflersche Gründung (vgl. S. 56) gibt Nr. 19 des Herolds durch Wiedergabe eines gedruckten Anschreibens und der Satzungen dankenswerten weitern Aufschluß. Beide Schriftstücke stimmen bis auf einige Kleinigkeiten mit dem Anschreiben und den Satzungen des Reformierten Bürgerlichen Frmr.-Ordens überein, von denen wir 1901 S. 160 einen Auszug wiedergegeben haben. Abweichend ist z. B.: „Die Grmstrschaft wird auf 5 Jahre gewählt und besteht aus dem National-Grmstr., dem Grmstr.-Sekretär und dem Gr.-Schatzmstr.“ „Logen, die 3 Tochterlogen gegründet haben oder deren Mitgliederzahl auf über 50 gestiegen ist, erhalten den Titel Landes- bezw. Provinzial-GrL. und die Vorstandsmitglieder die Bezeichnung Landes- bezw. Provinzial-Grmstr.“ (§ 8). „Mitglieder, die sich um die I. L.-U. verdient machen durch hervorragendes Wirken für den Orden oder durch namhafte Geldspenden für den allgemeinen Unterstützungsfonds, erhalten den Titel Ehren-Mstr. bezw. Ehren-Grmstr.“ (§ 9). Neben den Mstrkongressen finden jährlich „Logentage“ statt, die die Landes- bezw. Provinzial-Grmstr. berufen und leiten. Das „Verkündigungsblatt“ ist die „Logenzeitung“, die der Gr.-Sekretär leitet. Einige weitere Abweichungen haben wir schon 1903 S. 160 mitgeteilt. Das Anschreiben ist vom Prediger und Schriftsteller L. Wolff in Tempelburg als National-Grmstr., von Hemfler als Grmstr.-Sekretär und vom Kaufmann P. Sprenger in Neuweißensee als Gr.-Schatzmstr. unterzeichnet. Die Übereinstimmung dieser Schriftstücke ist ein neuer Beweis dafür, daß die Internationale Logen-Union eine neue Auflage des Reformierten Bürgerlichen Frmr.-Ordens ist, aus dem Hemfler 1902 auszutreten veranlaßt worden war.

Literatur.

Ritter, Hermann, Das Goldene Buch der Lebensweisheit. Ein Universalhausschatz menschlichen Geisteslebens. Ein Lebensspiegel. Eine Fundgrube von Gedanken aus dem Bereiche der Natur, des Lebens und der Kunst. Eine Quelle der Anregung für Geist und Gemüt. Gedanken, Anschauungen und Betrachtungen über Natur und Leben, über Kunst und Wissenschaft in Aussprüchen von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Schriftstellern und aus dem Volksmunde, als Beiträge zu einer Lebenslehre. Max Schmitz, Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. Gr. 8⁰. 1. Lieferung. 80 S. Preis 1 Mark.

Der Titel besagt über das eigenartige Buch eigentlich alles, und, was er besagt, bietet auch das Buch. Zwar besitzen wir schon ähnliche Sammelwerke von Aussprüchen, aber an Vollständigkeit und geschickter Zusammenstellung kommt keins diesem Unternehmen gleich. Kaum gibt es auch nur einen Zweig menschlicher Verhältnisse oder in Natur, Kunst und Wissenschaft, der hier nicht Berücksichtigung fände und auf die mannigfachste Art illustriert würde. Das Buch enthält eine Fülle von Gedanken und Ideen, daß es in Wahrheit als eine Fundgrube tiefster Lebensweisheit erachtet werden kann. Dazu sind die einzelnen Aussprüche vielfach mit verbindendem, erklärendem Text des Verfassers versehen, der zu größerm Verständnis führt. Es ist kein Buch zum einfachen Durchlesen; man braucht es nur aufzuschlagen, an welcher Stelle man will, so daß man von ihm sagen kann: Greift nur hinein, und wo ihr's packt, ist's interessant. Es füllt manche müßige Stunde angenehm und belehrend aus, gibt tausendfältige Fingerzeige und schafft leicht Anregung zu eignem Nachdenken und eignem Schaffen. Ein unendlicher Bienenfleiß steckt in dem Werke und zeugt von ungeheurer Belesenheit. An jedem Tage sollte man, wenn auch nur kurze Zeit, einen Blick hineinwerfen und ein Samenkorn für seine Lebensanschauung und seinen Lebensweg daraus entnehmen. Es wird sich tausendfältig lohnen. Dazu ist es ungemein billig und vornehm ausgestattet. Das Ganze soll aus 20 Lieferungen bestehen. Verschiedene Bildnisse berühmter Gelehrter, Künstler, Schriftsteller usw., wie andre Abbildungen zieren das Werk und machen es noch besonders wertvoll. Wir können es gern empfehlen. Nicht umsonst begrüßt den Leser der Spruch auf dem Umschlage: Erkenne dich selbst! Damit kennzeichnet es sich zugleich als ein recht freimaurerisches Geschenk.

Glücksmann, Heinrich. Der erste Freimaurer auf dem Throne. Historische Studie. Budapest 1904. kl. 8⁰. 32 S.

Eine kleine Schrift, die mit frischen Farben das freimaurerische Lebensbild des deutschen Kaisers Franz I. schildert, der als der erste Herrscher und zwar gleich bei dem Eindringen der Maurerei nach dem Festlande für sie eintrat, wenn es auch nur kurze Zeit währte und ihm manche Unannehmlichkeit daraus erwuchs. Ein Denkmal, wie in jener Schrift ihm gesetzt, ist seiner edeln Persönlichkeit würdig.

Antiquariatskataloge:

1. Freimaurerei. Antiquarischer Katalog Nr. 326 von Heinrich Kerler in Ulm. 1904. 8⁰. 10 S. — 315 Nrn. meist frmr. Inhalts, darunter eine Reihe einzelner Zeitungs-Nrn. Die Preise sind mitunter etwas hoch.

2. Central-Buchhandlung und Antiquariat von Theodor Nielsen, Hamburg, gr. Johannisstr. 17. Der Bücherwurm. Antiquariats-Lager-Katalog No. 28. Geschätzte Werke aus vielen Wissensgebieten. . . . Hamburg 1904 8⁰. 58 S. — Nr 313—353 und 1910—1914 sind frmr. Werke zu meist angemessenen Preisen.

3. Catalogue of Second-Hand Books . . . on . . . Freemasonry, Occult and Mystical Sciences, . . . William F. Clay, Bookseller 18, Teviot Place, Edinburgh. No. 143. 1904. 8⁰. 36 S. — Nr. 291—344 sind Masonica. Die Preise sind nach deutschen Begriffen hoch.

Ausländische Literatur.

13) Kelly, W. Redfern, The Higher Degrees of Freemasonry. Evolution of the Ancient and Accepted Scottish Rite of Thirty-three Degrees. Belfast 1903. — Sonderabdruck aus der „Irish Masonry Illustrated“.

14) Fitzroy Lodge No. 569 (The Honourable Artillery Company). Short History and List of Members from foundation to 1903.

15) Hill, Arthur R., Scientific Lodge No. 88, Cambridge. Our Early Days. Cambridge 1902.

16) Smith, John Corson, History of Freemasonry in Illinois, 1804—29. Historically illustrated. Chicago 1903.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 13. **Leipzig, Sonnabend den 25. Juni.** **1904.**

Freimaurerei und Brüderlichkeit.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Das Gebot der Brüderlichkeit unter den Menschen, der Gedanke, daß die Menschen Brüder seien, ist vielleicht so alt wie die Menschheit — er lag so außerordentlich nahe, daß es ein Wunder gewesen wäre, wenn er nicht schon in frühester Zeit entstanden wäre und gewirkt hätte. Daran kann man wohl nicht zweifeln. Die endgiltige Durchführung dieses Gedankens, dieses Gebots war aber so schwer, widerstand so den vielseitigen Verhältnissen, die sich durch die Fortentwicklung des Menschengeschlechts herausgebildet hatten; so schwer, daß es damit noch heutzutage sehr schlecht bestellt ist, so große Fortschritte auch gemacht sein mögen.

Bei manchen Völkern ist auch die Gedankenrichtung, die Lebensauffassung so geartet, daß sich diese der Vorstellung der Brüderlichkeit aller Menschen auf das Äußerste widersetzen, daß sie den Untergang ihrer Eigenart befürchten müssen, sollte diese Vorstellung in die Einrichtungen des äußern Lebens übertragen zu werden in Gefahr stehen. Andern Völkern wieder ist der Gedanke einer völligen Gleichartigkeit und Gleichwertigkeit der Menschen als solcher so mit ihren Einrichtungen und ihrem Leben verwachsen, daß sie die abweichenden anderswo mit Erstaunen und Verwunderung betrachten. Noch andere Völker beschränken die Anschauung der Brüderlichkeit auf ihre eignen Volksgenossen.

Jedenfalls aber hat in der Theorie, in der Anschauung, die Brüderlichkeit, die Gleichberechtigung der Menschen so große Fortschritte, namentlich in den letzten Zeiten, gemacht, daß das, was in diesem Sinne besteht, bei den vorangegangnen Geschlechtern Zweifel und Ungläubigkeit hervorrufen würde.

Auch diejenigen Völker, die im wirklichen Leben, ihr am meisten fern stehen und eine bemerkenswerte Erscheinung — hauptsächlich die Völker sind, die in der Kulturentwicklung die führende Rolle einnehmen, die europäischen Völker, auch sie sind ganz bedeutend auf dem ihnen ursprünglich fern liegenden Gebiete fortgeschritten und können sich dort nicht mehr versagen, nachdem sie im Reiche der Gedanken, der Dichtung, der Philosophie, der Religion gerade dort hervorragendes geleistet.

So bildet der Gedanke der Brüderlichkeit der Menschen jetzt nicht mehr einen Gegenstand poetischer oder philosophischer Schwärmerei, sondern stellt einen hervorragenden Grundstein moderner Sittlichkeit, auch bei diesen Völkern, dar.

Diesem Zustande entsprechen die Meinungen, die Ansichten der Denker und Dichter. Dem entsprechen die Urteile der Darsteller des Daseins und des Lebens. Dem entspricht es, wenn Peter Rosegger (Sünderglöckle S. 303) sagt: „Menschen haben keine Diener und brauchen keinen", d. h. wahre Menschen sehen in dem Mitmenschen kein Werkzeug, sondern ein gleichberechtigtes Wesen im Erdenleben.

Dieser Gedanken ist auch nicht etwa ein Gedanken der Neuzeit. Er war schon früher bekannt. Man hat ihn sogar schon in das wirkliche Leben einzuführen versucht. Man hat versucht, die äußere Stellung der Menschen, die das Leben zum Dienst der andern führt, im Wege der Gesetzgebung, durch Zwangseinführung gesellschaftlicher Gewohnheiten abzuschaffen und abzuändern; eine politische Partei der Gegenwart hat, nicht an letzter Stelle, diese Absicht noch heute.

Diese Versuche sind gescheitert und sie werden scheitern. Sie führen nicht zur Befreiung, sondern zur Unterdrückung.

Auf so einfachem, auf so mechanischem Wege läßt sich der Gedanke einer Beseitigung der Unterschiede zwischen den Menschen nicht in die Wirklichkeit übertragen, lassen sich Jahrhunderte, ja Jahrtausende lange Übungen und Gewohnheiten nicht abschaffen. Die Unterschiede werden auf diese Weise nicht abgeschafft, sondern nur verändert.

Soll dieser große Gedanke, dieses sittliche Ideal durchgeführt werden, so muß eine Umwälzung der Denkweise der Menschheit vorhergehen, und diese Veränderung ist eins von den Zielen der Frmrei, die sie anstrebt und die sie zum Teil in ihrer eignen äußern Erscheinung zu erkennen gibt.

In dieser äußern Erscheinung, diesen äußerlichen, allbekannten Formen soll ihren Mitgliedern ein Anstoß gegeben werden, das Gebotne fortzubilden, und ein Halt, eine Unterstützung, wenn sich das äußere Dasein dem einzelnen entgegenstellt und ihn zweifeln läßt an der Möglichkeit einer Durchführung des frmr. Gedankens.

Zu einer Durchführung dieses Gedankens, zu einer Übertragung in das äußere Leben freilich genügen die Formen die Frmrei nicht. Ja, sie genügen nicht einmal, im einzelnen das frmr. Ideal zu befestigen und auszubilden. Es muß die eigne Tätigkeit hinzutreten. Der einzelne Frmr. muß auf dem Grundstein, der ihm hier gewährt wird, weiter arbeiten. Und diese Arbeit ist eine zweifache — eine Arbeit im eignen Denken und eine Arbeit im eignen Handeln.

Wenn zunächst die Arbeit im eignen Denken auf die Ausbildung des frmr. Gedankens der Brüderlichkeit gerichtet wird, so soll das bedeuten, daß aus dem eignen Denken alles entfernt wird, was dem Gedanken der Brüderlichkeit widerspricht.

Diese Entfernung gilt dem eignen Denken, nicht nur der eignen Empfindung oder Ausdrucksweise.

Brüderlichkeit zu empfinden unter der Nachwirkung einer starken Gemütsbewegung, der Freude, des Schmerzes, gemeinsamer Gefahr, dazu bedarf es keiner Arbeit, keiner Anstrengung; diese Fähigkeit gibt die Natur. Die Natur gibt auch unter diesen Umständen den Ausdruck brüderlicher Gesinnung. Ganz anders aber stellt sich die Aufgabe, wenn im Innern der Seele, im Denken die Überzeugung geschaffen werden soll von der Möglichkeit, ja der Notwendigkeit der Brüderlichkeit der Menschheit und der Menschen.

Hier, auf diesem Wege widerstrebt sie der hergebrachten Anschauung der meisten. Der Mensch will dem andern nicht zur Seite stehen, ihm ähnlich, ihm gleich sein — er will etwas andres sein, sich etwas besseres dünken; nicht ihm helfen, sondern befehlen; nicht ihm nützen, sondern ihm schaden, wenigstens schaden können, sobald es ihm beliebt.

Die Vorstellung der einen von den andern bewegt sich zumeist auf den Bahnen der Geringschätzung, des Ablauerns dessen, wo sie gering zu schätzen wären.

Alles dies vererbt sich durch das Beispiel der Erwachsnen in Worten und Taten auf das folgende Geschlecht und von diesem weiter, so daß es sich als selbstverständliche Gewohnheit und Gebrauch festsetzt und vererbt, dem sich niemand entziehen kann bei Gefahr, mißverstanden und vereinsamt zu sein.

Auf die Befriedigung der kleinlichsten Selbstsucht und Eitelkeit läuft das ganze Getue und Gehabe hinaus, und das ist um so gefährlicher für den Fortschritt der Menschheit und des Menschentums, als in nichts mehr die menschliche Seele versumpft und verdumpft als gerade in ihnen, in Selbstsucht und Eitelkeit, die sich nie erheben können zu höhern Gesichtspunkten, stets stehen bleiben auf dem Geringfügigsten, was der Mensch selber ist und hervorbringt und das ihm denn gerade als das Vortreffliche erscheint, das ihn heraushebt aus der Masse.

Diesem ganzen Wesen hat die Frmrei Einhalt geboten, für ihre Hallen wenigstens. Sie vereinigt alle, die zu ihr gehören, auf der Grundlage der ernstesten und tiefsten Gedanken der Menschheit. Sie gibt diesen Gedanken eine Form, die für jeden verständlich und zugänglich ist.

Der Tod, das gemeinsame Lebensende, so verschieden sich die Verhältnisse bei dem Eintritt in das Leben gestaltet haben mögen, — der furchtbare Gleichmacher, so verschieden sich die Personen und die Schicksale ausgebildet haben mögen, der Tod und sein Sinnbild empfangen den Lehrling beim Eintritt in den Bund. Sie begleiten ihn durch seine ganze maur. Laufbahn und führen ihn zu der höchsten Stufe, die er in ihr erreichen kann.

Die ewig wirkende Kraft ohne Anfang und Ende, deren Erkenntnis den Menschen so wenig geglückt ist, so ernst und so mühevoll sie nach ihr gerungen haben, — der Schöpfer alles Bestehenden, den die Menschheit unter den verschiedensten Namen verehrt und fürchtet und dessen verschiedne Namen eine dauernde Quelle erbitterten Hasses und Streites, blutiger Zerwürfnisse seit Jahrtausenden gewesen sind, sie ist dem Frmr. unter dem Namen des a. B. d. W. bekannt, ein Name, der dem einzelnen die Deutung freistellt und jedem verständlich ist, jedem in seiner besondern Denk- und Empfindungsweise, und dennoch weist sie sinnbildlich auf den obersten Meister hin aller derer, die da bauen, ihnen zur besondern Sammlung und Vereinigung.

Die äußern Unterschiede, die das Leben lang die einzelnen Menschen begleiten und ihre Interessen und Empfindungen teilen, ja feindlich gegenüberstellen, verschwinden in der Frmrei unter dem sichtbaren Zeichen des Brudernamens, gleichwie in einem schönen Traum; aber es ist ein Traum, der dem Wachenden nicht verschwindet und den es von seinem eignen Willen abhängt fortzusetzen.

Nachdem solchergestalt alles hinweggeräumt ist, was den Menschen zu streiten und zu zanken Anlaß gibt, soll sich auf diesem Grund und Boden die Saat brüderlicher Freundschaft und Zuneigung erheben. Nicht auf Grund zufälligen Beisammenseins, nicht auf Grund einer augenblicklichen Stimmung,

sondern auf der Grundlage gleicher Gesinnung und Empfindung in den wichtigsten Verhältnissen des menschlichen Daseins.

Liebe, herzliche Freundschaft haben die Religionsstifter, die Denker als das Mittel dauernder Vereinigung der menschlichen Schicksalsgenossen erkannt und verkündigt, nicht seit gestern, sondern seit Jahrtausenden! Aber wo ist Liebe, wo ist Freundschaft zu finden? Wenn man es ernst und buchstäblich nimmt, nirgends! Nirgends, denn das besondere, das Sonderdasein geht den Menschen weit vor, vor allem, was sie vereinigen könnte; und so sehr genau sie die Vorteile begreifen aus gemeinsamem Tun und Handeln, so sehr sie geneigt sind, sich zu den Geschäften des täglichen Lebens zusammenzuschließen, so wenig sind sie gewillt, sich zu dem zusammenzuhalten, was die ganze Menschheit fördern kann.

Deshalb, eben deshalb sollte hier, hier innerhalb der k. K., der Liebe, der Freundschaft eine Stätte gebaut sein, eine Freistatt, in die ebensowenig der Streit, der Haß hineinziehen können, wie das Unheilige sich aufhalten.

Wer aber davon durchdrungen ist, wer sich mit der Notwendigkeit der Erfüllung dieser Forderungen bekannt gemacht hat, wer darnach zu empfinden, zu denken gelernt hat, dem öffnet sich noch ein weiteres Feld, die Aufgabe, auch darnach zu handeln.

(Schluß folgt.)

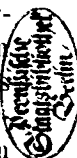
29. Deutscher Grosslogentag.

Nachdem der amtliche Bericht über den 29. GrLTag als Nr. 1 der neuen „Mitteilungen des Deutschen Großlogenbundes" im handlichern Großoktavformat erschienen ist, können wir unsern Bericht S. 92 noch durch folgende Einzelheiten ergänzen.

Nach der Rechnungslegung entfallen von den Ausgaben des Jahres 1903/04 auf jede GrL. 218,12 M.

Der Antrag der drei altpreußischen Grmstr., daß beim Widerspruch einer ausländischen GrL. vor der Stiftung einer deutschen Tochterloge in deren Bezirk die Entscheidung des GrL.-Bundes einzuholen sei, worüber beim vorigen GrLTag die Abstimmung ausgesetzt wurde, wurde gegen die Stimmen der Hamburger, der Frankfurter und der Bayreuther GrL. angenommen. Es haben sich nun die GrL. bis zum nächsten GrLTage über die Annahme des Antrags zu erklären.

Bei der Beratung des Entwurfs über Einsetzung eines Bundesgerichts (vgl. S. 2) hob der National-Grmstr. Br. Gerhardt hervor, daß besonders folgende Punkte den Widerspruch einzelner GrL. herausgefordert hätten: daß alle GrL. gleich vertreten sein, daß Mitglieder der streitenden GrL. mitwirken, daß das Bundesgericht für alle Streitigkeiten zuständig sein und daß die Nichtanerkennung der Entscheidungen des Bundesgerichts durch eine GrL. deren Austritt aus dem GrLBunde zur Folge haben solle. Br. Gerhardt suchte die Berechtigung dieser Bestimmungen nachzuweisen, gab die Zustimmung seiner GrL. zum Entwurf bekannt und betonte, daß, wenn der Entwurf falle, seine GrL. kein weiteres Interesse am Fortbestehen des GrLBundes habe. Die Brr. Wagner (Royal York) und Erdmann (Sachsen) empfahlen die en bloc-Annahme. Br. Berninger brachte den Wunsch der Frankfurter GrL. zum Ausdruck, daß Angehörige der beteiligten GrL. nicht mitwirken sollten. Br. Brand (Darmstadt) sprach für Annahme des Entwurfs, und Br. Moltmann (Hamburg) beantragte für den Fall, daß keine Einigung über wesentliche Punkte erzielt werde, nochmalige Kommissionsberatung. Br. Ficke erklärte die Zustimmung der GrL. Zur Sonne zum Entwurf. Br. Auerbach (Frankfurt) trat ebenfalls für den Entwurf ein, wünschte aber, daß sich die GrL. nicht schon heute bezüglich der Konsequenzen der Beschlußfassung festlegten. Br. Gerhardt und Br. Brand wendeten sich gegen den Hamburger Vertagungsantrag, den Br. Moltmann nochmals verteidigte. In der Einzelberatung wurde der Antrag Br. Wiebes (Hamburg) auf Einschränkung der Zuständigkeit des Bundesgerichts (bei Streitigkeiten unter GrL. solle dieses nur in Streitfällen entscheiden, die auf Grund des gemeinsamen Rechts des Deutschen GrL.-Bundes anhängig gemacht werden, sonst aber als Einigungsamt wirken) gegen die Stimme Hamburgs abgelehnt und § 1 (Zuständigkeit) in der Fassung des Entwurfs angenommen. § 2 (Zusammensetzung des Bundesgerichts) wurde in seinen beiden ersten Sätzen (›Das Bundesgericht besteht aus 8 Mitgliedern. Jede GrL. wählt ein Mitglied und einen oder mehrere Stellvertreter‹) gegen die Stimme der Berliner Gr. LL., der Schlußsatz aber (›Die Grmstr. und deren gesetzliche Vertreter sind von der Wahl ausgeschlossen‹) gegen die Hamburgs, das Streichung dieses Satzes beantragt hatte, unter Stimmenthaltung Frankfurts angenommen. Die §§ 3—10 wurden mit geringfügigen Änderungen in §§ 4, 9 und 10 angenommen. Zu § 11 wurde der Antrag Hamburgs, daß die beteiligten GrL. nicht mitzuwirken hätten, nebst einem Amendement Frankfurts abgelehnt und die Fassung des Entwurfs gegen die Stimmen der Berliner Gr. LL., der Hamburger und der Frankfurter GrL. angenommen, während sich Bayreuth der Abstimmung enthielt. Die folgenden §§ wurden ohne Debatte und schließlich der ganze Entwurf gegen die Stimmen der Berliner Gr. LL. und der Hamburger GrL. angenommen, der Hamburger Antrag aber auf Zurückverweisung an den Ausschuß gegen die Stimmen Hamburgs und Frankfurts abgelehnt.



In dem angenommenen Antrag der Bayreuther GrL. auf Beiziehung des mr. Nachlasses verstorb-

ner Brr. wurden die Worte „alle sich vorfindenden" durch „alle von seiner Loge ihm übergebenen" ersetzt.

Den Antrag auf Aufhebung des Verbots, dem Bnai Brith-Orden beizutreten, bezeichnete Br. Wagner als „inopportun, speziell wegen des exklusiv jüdischen Charakters des Ordens". Die Brr. Gerhardt und Bernhardi (3 Weltkugeln) sprachen sich im gleichen Sinne aus, wogegen Br. Auerbach bemerkte, daß der Beitritt zu einer konfessionellen Gesellschaft nicht verboten werden könne. Br. Gerhardt sah in dem Antrage einen Versuch, den ausdrücklichen Beschluß des vorjährigen GrLTags (vgl. 1903 S. 99) wieder umzustoßen, erkannte aber an, daß sich aus den s. Z. geltend gemachten Gründen die geheime Gesellschaft nicht herleiten lasse; geheim sei aber jedenfalls die Organisation des Ordens, worüber man Auskünfte einholen müsse. Br. Waldow (Sachsen) bemerkte, daß der Orden jedenfalls in demselben Sinne eine geheime Gesellschaft sei, wie der Frmrbund selbst. Schließlich wurde die Beratung für nächstes Jahr zur Einholung neuer Informationen vertagt.

Die Anträge auf gegenseitige Vertretung und Anerkennung auswärtiger GrL. wurden wegen vorgerückter Zeit und Einholung weiterer Auskünfte vertagt. Dabei wurde der Antrag Hamburgs angenommen, daß bei solchen Anträgen zum Ausdruck zu bringen sei, daß die Anerkennung usw. durch den Deutschen GrLBund gewünscht werde.

Der Antrag der Berliner Gr. LL., der Hamburger Tochterloge in Kopenhagen die Anerkennung zu versagen, gab Br. Gerhardt Veranlassung, zu erklären, daß dadurch die vom vorigen GrLTag (vgl. 1903 S. 98) beschlossenen Verhandlungen mit der Gr. LL. von Dänemark, die die Zurückziehung der Konstitution dieser Loge und die Anerkennung ihres Sprengelrechts verlange, erschwert, ja unmöglich gemacht worden seien, daß er daher, wenn über den Antrag verhandelt würde, den ihm erteilten Auftrag zurückgeben müßte. Br. Brendel (Berliner Gr. LL.) trat zwar dieser Auffassung entgegen, Br. Gerhardt beharrte aber bei seiner Ansicht, und der GrLTag lehnte schließlich gegen die Stimmen der Gr. LL. und Hamburgs die Verhandlung über den Antrag solange ab, als nicht der Beschluß des vorjährigen GrLTags erledigt worden ist.

Bei der Beschwerde des Brs. Wiebe wegen Zurückweisung eines besuchenden Brs. aus einer Hamburger Loge durch eine Tochterloge der Berliner Gr. LL. erklärte Br. Gerhardt die Zurückweisung für ungesetzlich. Die Versammlung stimmte dem zu, und die Vertreter der Gr. LL. erklärten, daß ihre Logen keine Anweisung erhalten hätten, Brr. der Gr. L. von Hamburg abzuweisen und demnach ein gesetzliches Hindernis des Besuches nicht bestehe. Was weiter bei diesem Punkte der Tagesordnung verhandelt worden ist, verschweigt der Bericht; nach dem Herold hat es, wie wir S. 92 mitgeteilt haben, eine lebhafte Aussprache gegeben, weil die Gr. LL. auf der Beschränkung ihres Verkehrs mit der Gr. L. von Hamburg auf den schriftlich-amtlichen beharren zu müssen erklärte.

So hat leider der GrLTag eine volle Einigung immer noch nicht gebracht, und sein Ergebnis kann wenig befriedigen, weil die Ansichten über die einzelnen Vorlagen weit auseinandergingen, sodaß auch eine Überbrückung der innern Gegensätze für die nächste Zukunft aussichtslos erscheint.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Unterm Titel „Die Freimaurerei und ihre Wertlosigkeit" ist im Feder-Verlag in Berlin eine Schrift von J. Duhz (8^{0}. 46 S. Preis 50 Pf.) erschienen, deren (wohl pseudonymer) Verfasser Frmr. gewesen sein will und in zwei Abschnitten von je 8 Kapiteln das Wesen der Frmrei und ihre Wertlosigkeit behandelt. Er meint am Schlusse, die Frmrei werde im Strom der Zeit untergehen und zu beklagen sei dies nicht; denn von wahrer Brüderlichkeit und Gleichberechtigung unter den Frmrn. und von wahrem Nutzen der Frmrei sei keine Rede. Der Verfasser, der, wie er selbst sagt, durch äußere Umstände zum Eintritt gedrängt worden ist, scheint einer von den bekannten Enttäuschten zu sein.

— Es sind jetzt 50 Jahre, daß „Die Wacht am Rhein" bei der silbernen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. zum ersten Male gesungen wurde. Dabei sei daran erinnert, daß ihr Komponist Karl Wilhelm unserm Bunde angehört hat. Er wurde am 14. Juni 1853 in der Loge Eos in Krefeld, wo er 25 Jahre Direktor der „Liedertafel" war, aufgenommen. Ob auch der Dichter des Liedes, Max Schneckenburger, Frmr. war, ist uns nicht bekannt.

— Wie wir 1901 S. 45 mitgeteilt haben, hatte man auf dem Wilhelmsbader Konvent 1782 beschlossen, zur Erinnerung an diese Zusammenkunft eine Denkmünze zu prägen; da aber eine solche nicht bekannt geworden war, hat man bisher angenommen, daß die Prägung unterblieben sei, und es ist neuerdings erst eine solche Denkmünze hergestellt worden. Inzwischen hat sich aber doch ein Stück einer solchen aufgefunden, die sich jetzt in den Sammlungen der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin befindet. Die Zirkelcorrespondenz bringt hierüber S. 201f. Näheres und gibt auf S. 290 eine Abbildung davon. Es sind von dem Stück Nachbildungen hergestellt worden, die zum Preise von 3 M. vom Vorsteher jener Sammlungen, Br. Grützmann, zu beziehen sind.

BERLIN. Nachdem eine auf den 9. Mai anberaumt gewesene Generalversammlung der Genossenschaftsbank „Bruderhand" beschlußunfähig gewesen war, hat eine neue Generalversammlung am 30. Mai den Antrag auf Auflösung der Bank abgelehnt. 5 Mitglieder des Aufsichtsrats haben ihr Amt niedergelegt.

— Die Juni-Nr. der Oriflamme gibt bekannt, daß der Gr.-Orient der Schottischen, 33.^{0}, Frmr. & das Souveräne Sanktuarium 95.^{0} in und für Deutschland"

unterm 12. Mai die Gr. Frmrloge von Deutschland (vormals Matthäi-Logenbund) „in alter Form rektifiziert und rekonstituiert“ und deren 702 Mitglieder „gleichweise in alter Form rektifiziert und affiliiert“ hat. Der Antrag ist von der Gr. Frmrloge unterm 30. April gestellt worden. In welcher Weise in der kurzen Zeit von 14 Tagen die durch ganz Deutschland zerstreut wohnenden 702 Mitglieder rektifiziert worden sind, ist nicht angegeben. Die Gr. Frmrloge führt nunmehr den Namen „Vollkommene Schottische Loge, genannt Gr. Frmrloge von Deutschland“ und hat ihren Sitz in Leipzig beibehalten. Dem GrL.-Bunde ist davon unterm 19. Mai Mitteilung gemacht worden, und es umfaßt der Gr.-Orient etc. jetzt einen Gr.-Orient, einen Gr.-Rat, 4 Kapitel, eine vollkommne Loge, 35 symbolische Logen und 9 Kränzchen mit 845 Mitgliedern.

RATIBOR. Die ultramontane Oberschlesische Volksztg., deren Leiter Aloys Lange schon 1902 wegen Beleidigung des Mstrs. v. St. der hiesigen Loge, Brs. Knape, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist (vgl. 1902 S. 77), hat nach dem Schles. Logenblatt bei Gelegenheit der dortigen Stadtratswahl wieder einmal die Loge heftig angegriffen, indem sie schrieb:

„Wie bei allen antikatholischen Aktionen, so wars auch hier: Die Loge mit ihrem wunderzahmen Namen wirft sich in Rüstung und tritt kalt lächelnd rücksichtslos das Recht mit Füßen. Der Katholikenhaß ist der Loge Lebensnerv, trotz aller Phrasen von Gerechtigkeit, Liebe und Humanität. An der Peripherie der satten Logengebräuche hören die hochtönenden Ideale der wohlbestallten Inhaber auf. Ihr breitspuriger Individualitätsdusel ist nichts weiter als eine eklige Fratze, die bei der Stadtratswahl wieder den Katholizismus angrinste; außerhalb des eignen Schachbrettes erkennt ihr wuchender Egoismus nichts an.“

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

GREIFENHAGEN. Am 13. Mai ist nach dem Bundesblatt der langjährige Mstr. v. St. der Loge *Franz zum treuen Herzen*, Br. (Amtsgerichtsrat) Eduard Koch in Stettin, plötzlich infolge eines Herzschlags i. d. e. O. eingegangen. Er war am 31. Dez. 1836 geboren und wurde am 8. Nov. 1876 aufgenommen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

HARZBURG. Unter der Berliner Andreasloge hat sich hier eine Andreasvereinigung gebildet.

LUDWIGSHAFEN. Hier ist unter der Mannheimer Loge Wilhelm zur Dankbarkeit eine frmr. Vereinigung *Zu den drei Rosen am Rhein* gegründet worden. Vorsitzender ist Br. (Notar) Mattes.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

STRASSBURG I. ELS. Die Loge *Zum treuen Herzen* hat Br. (Realschuldirektor a. D. Prof.) Paul Bartholdy und Br. (Rentmeister Rechnungsrat) Rud. Boltenhagen zu Ehrenmstrn. ernannt.

Gr. L. von Hamburg.

BERLIN. Br. (Prof. Dr.) Heinrich Möller, Prov.-Grmstr. der Prov.-GrL. von Hamburg, hat am 12. Juni sein 25jähriges Mrjubiläum begangen. Die Loge *Victoria*, deren Alt- und Ehrenmstr. der Jubilar ist, hat aus diesem Anlaß am 9. Juni eine Festarbeit abgehalten.

— Die Loge *Humanitas* hat am 11. Juni das 25jährige Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Redakteurs Dr.) Ludwig Müffelmann durch eine Festloge gefeiert.

STUTTGART. Am 1. Juni ist Br. (Oberpostmeister a. D.) Robert Steidle, Ehrenmstr. der Loge *Zu den drei Cedern*, i. d. e. O. eingegangen. 1833 geboren, hat er vor allem dem Männergesang seine Kräfte gewidmet. Er war ungewöhnlich musikalisch begabt und besaß eine sympathische, kraftvolle und geschulte Stimme, sodaß er früher daran gedacht hat, sich als Opernsänger auszubilden. Dieser Neigung konnte er sich ungehindert hingeben, nachdem er 1872 in Ruhestand getreten war. 1857 war er dem Stuttgarter Liederkranz beigetreten; bald wurde er in dessen Ausschuß berufen, zum Vizevorstand und 1885 zum Vorstand gewählt. 14 Jahre füllte er dieses Amt aus und hat es hierbei verstanden, die äußere Stellung dieses Vereins außerordentlich zu heben. 1899 wurde er zum Ehrenvorstand ernannt, und die vielen Kränze von Gesangvereinen des In- und Auslands bewiesen die allseitige Achtung, die er genoß; war er doch auch in den Ausschuß des Deutschen Sängerbundes berufen worden. Unserm Bunde gehörte er seit 1861 an. Seine Ernennung zum Ehrenmstr. zeigt, daß er sich auch um seine Loge Verdienste erworben hat. Diese, wie die Gr. L. von Hamburg hatten ihm ebenfalls Kränze gewidmet.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

CHEMNITZ. Die Loge *Zur Harmonie* hat am 17. April beschlossen, ihr Logenhaus abzubrechen und einen Neubau zu errichten, der schon im nächsten Frühjahr bezogen werden soll.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

FÜRTH. Die Loge *Zur Wahrheit und Freundschaft* hat nach dem Bayr. Bundesblatt in letzter Zeit einige beträchtliche Zuwendungen erhalten. Die Brr. (Kommerzienrat) Bernhard Löwensohn und (Kommerzienrat) Theodor Löwensohn haben zu ihrem 25jährigen Mrjubiläum ihre vor 17 Jahren mit 7000 M. begründete Stiftung um 3000 M. erhöht, Br. (Kaufmann) Max Tuchmann hat der Loge aus gleichem Anlaß 500 M. und Br. (Fabrikbesitzer) Heinrich Morgenstern bei seiner Verheiratung 2800 M. zur Begründung einer Stiftung überreicht. Ein anderes Mitglied der Loge Br. (Kommerzienrat) Heinrich Berolzheimer hat mit seinen beiden Söhnen der Stadt Fürth ein Kapital von 160000 M. zur Errichtung eines Volksbildungsheims mit Volksbibliothek und einem Saal zur Abhaltung von Vorträgen, Ausstellungen und Abendunterhaltungen überwiesen; der Kollatur sollen auch 5 Mitglieder der Loge angehören.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Die Gr. Frmrloge hat am 8. Mai in Darmstadt getagt und sich in der Hauptsache mit den Vorlagen für den Deutschen GrLTag beschäftigt. Man sprach sich dabei für das Bundesgericht und die Bundeszeitschrift, sowie für Aufhebung des Verbots, dem Bnai Brith-Orden beizutreten, aus, lehnte dagegen den Antrag, die Hamburger Tochterloge in Kopenhagen nicht anzuerkennen, ab. Der Grmstr. Br. Brand wurde für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Aus der statistischen Übersicht ist zu entnehmen, daß die stärkste Loge (Mainz) 152, die kleinste (Alzey) 37 Mitglieder zählt. Außer der Mainzer Loge haben noch zwei über 100 Mitglieder.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge *Minerva zu den drei Palmen* hat am 7. Juni den Grundstein zu ihrem neuen Logenhaus gelegt.

Ausland.

SCHWEIZ. Das Auffahrtsfest in Olten, das seit bald 50 Jahren von den Schweizer Frmrn. gefeiert wird, aber im vorigen Jahre ausfallen mußte, ist heuer wieder abgehalten worden.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 9. Mai auf den Antrag der Ödenburger Loge, Wandervorlesungen abzuhalten, für wünschenswert erklärt, daß die Brr. bei gegebener Gelegenheit die Geschichte, das Wirken und die Aufgaben der Frmrei bekanntmachen, hält jedoch die Organisierung systematischer Vorträge solchen Inhalts derzeit nicht für ausführbar. Der Ausstand der Eisenbahnbeamten hat der Budapester Loge Demokratia Veranlassung gegeben, sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen, und sie hat u. a. auch die GrL. ersucht, in der ihr am geeignetsten erscheinenden Weise und mit den ihr am geeignetsten erscheinenden Mitteln dazu mitzuhelfen, daß die Regierung und die Eisenbahndirektion die am Ausstand beteiligt gewesenen Bediensteten wieder in den Dienst zurücknehme und keine Vergeltungsmaßregeln einleite, wie sie auch an alle Mitglieder der Loge, die Abgeordneten oder Journalisten sind oder im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, die Bitte gerichtet hat, sie möchten mit allem ihnen zu Gebote stehenden Einflusse trachten, das oben erwähnte Ziel zu erreichen. Der Bundesrat hat sich mit der an die GrL. gerichteten Bitte ebenfalls am 9. Mai befaßt, sich aber nicht in der Lage gefunden, in irgend einer Weise zu intervenieren.

NIEDERLANDE. Der Zeeuwsch-Brabantsche Logenbund (vgl. 1903 S. 103) hat seine heurige Versammlung am 29. Mai in Ter Neuzen abgehalten und sich dabei in der Hauptsache mit den Vorlagen für die Jahresversammlung des Gr.-Ostens der Niederlande beschäftigt.

FRANKREICH. Nach der Wiener Neuen Freien Presse vom 4. Juni hat der Ministerpräsident Combes an den Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, wohl als Antwort auf dessen Glückwunsch wegen Combes' Auftretens gegen den Papst, folgende Depesche gerichtet: „Ich bin sehr gerührt durch die edlen Gefühle, die Sie mir gegenüber im eignen, wie auch im Namen der italienischen Freimaurerei ausdrücken, die so viele Beweise ihrer Freiheitsliebe gab und so wirksam zur Befreiung der menschlichen Persönlichkeit beitrug. Ich bin glücklich in dem Gedanken, daß meine Worte ein sympathisches Echo jenseits der Alpen in dem Herzen dieses Italiens fanden, das in der Zukunft unerschütterlich mit Frankreich vereint sein wird durch die Bande der echtesten Freundschaft. Wir verfolgen dasselbe Ideal des Fortschrittes und des Lichts, und ohne Furcht können wir der nahen Zukunft entgegenblicken, da die menschliche Intelligenz, von aller Knechtschaft befreit, keinen andern Führer haben wird als das Wissen und kein anderes Ziel als das Glück der Völker."

— Das Comité antimaçonnique de Paris hat sich nach der Acacia in eine Association antimaçonnique de France umgewandelt. Die Satzung der Gesellschaft, die am 17. Febr. auf der Polizeipräfektur niedergelegt worden ist, wird im Bulletin der Gesellschaft, dem frühern Bulletin des antimr. Ausschusses, vom 25. März veröffentlicht. Nach Art. 2 hat die Gesellschaft den Zweck, den philosophischen, sozialen und politischen Einfluß der Frmrei und andrer geheimer Gesellschaften zu studieren. Die Namen der Mitglieder, die sich in sociétaires und adhérents scheiden, werden geheimgehalten. Auch Damen können der Gesellschaft beitreten.

— Aus der Zeitungsschau der Acacia entnehmen wir, daß Eduard Drumont, der Gründer des französischen Antisemitismus, in der „Libre Parole" vom 24. Febr. in einer gelehrt aufgeputzten Abhandlung den Nachweis versucht, die Frmrei sei jüdischen Ursprungs, wogegen Prague in den „Archives Isréalites" vom 8. April die Behauptung des bekannten Antifrmrs. Jules Lemaître widerlegt, die Frmrei werde von den Juden geleitet. Prague gibt hierbei eine Äußerung des Brs. Massé wieder, daß die Zahl der jüdischen Mitglieder in der französischen Mrei dem Verhältnis der jüdischen Einwohner Frankreichs entspreche. Die Acacia berechnet darnach die Zahl der jüdischen Frmr. Frankreichs auf 625 und meint, dieses Verhältnis erscheine richtig, wenn man in Rechnung ziehe, daß es in Frankreich Juden nur in den großen Städten und namentlich in Paris gebe. Im „Gaulois" vom 27. Febr. erzählt der aus dem Dreyfus-Prozeß bekannte Quesnay de Beaurepaire, daß es Frauen in der Frmrei gebe und wie sie aufgenommen würden, und der Lyoner „Salut Public" vom 24. April macht den Frmrn. in einem Aufsatz „La Franc-Maçonnerie et le Conseil municipal" zum Vorwurf, daß sie sich mit Werken der Nächstenliebe abgäben; denn es geschehe nur, um den Dank der Armen zu ernten und diese in der Hand zu haben.

— Neben militärischen Angelegenheiten beschäftigen sich jetzt die französischen Logen nach der Revue maç. auch mit Fragen, die mit dem japanisch-russischen Krieg in Verbindung stehen.

ITALIEN. Die klerikale Bologneser Zeitung „Avvenire d'Italia" beschuldigt nach der Acacia die italienische Frmrei, sie wolle eine fremde Intervention in Italien herbeiführen, und das offizielle Sozialistenblatt „Avanti" vom 17. Febr. bringt einen heftigen Angriff gegen die Mrei aus der Feder von Ettore Ciccoti.

— Nach dem Orient hat der Mailänder Gr.-Orient die Einsetzung eines Schiedsgerichts für die in der italienischen Frmrei aufgetauchten Streitfragen beantragt. Etwas Näheres verrät leider der Orient über diese Angelegenheit nicht.

SPANIEN. Das Karlistenorgan „Siglo futuro" erhebt gegen die Logen auf den Philippinen und Cuba den schon so oft widerlegten Vorwurf, daß sie sich auf Befehl des Madrider Gr.-Orients gegen die spanische Herrschaft feindlich verhalten hätten.

— In der Acacia wird S. 304f. auf die Kapelle des Mosen Rubi in Avila aufmerksam gemacht, einen Bau in Form eines Achtecks aus dem Jahre 1516, an dem man mancherlei mr. Symbole, wie Zirkel, Winkelmaß, Hammer usw., entdeckt haben will. Nicolas Diaz y Perez in seiner Geschichte der Frmrei findet sogar ein Symbol des Kadosch-Grades! Auch soll die Familie Bracamonte, der Mosen Rubi angehört hat, in ihrem Wappen noch heute mr. Embleme führen. Es ist wohl selbstverständlich, daß es sich hier nur um ein zufälliges Zusammentreffen handeln kann, wenn die Symbole schon bei Erbauung der Kapelle angebracht worden sind, daß sie aber in keinerlei Beziehung zur heutigen Frmrei stehen.

NORDAMERIKA. Am 21. und 22. April sind wieder drei Mrhallen in Georgia, Tennessee und Wisconsin durch

Feuer und am 25. März und in der letzten April-Hälfte zwei Mrhallen in Indiana und dem Indianer-Territorium durch Stürme zerstört worden.

— Daß Indianer in den Frmrbund aufgenommen worden sind, ist bekannt. S. 519 des Am. Tyler wird daran erinnert, daß 1886 Br. Albert Pike, der Gr.-Kommandeur des südlichen Obersten Rates des Schottischen Ritus der Union, an die Häuptlinge der Creek-, der Choctaw-, der Cherokee- und der Chickasaw-Indianer namens P. Porter, Peter Pitcklynn, Elias C. Boudinott und Holmes Colbert den 32. Grad erteilt hat.

— Die *Corner Stone*-Loge in Chicago hat am 5. Mai eine Aufnahmeloge abgehalten, die von vorm. 11 Uhr bis in die Nacht gedauert hat und nur durch ein Abendessen um 6 Uhr unterbrochen worden ist. Vgl. 1902 S. 120.

— Herbert W. Bowen, der nordamerikanische Gesandte in Venezuela, der sich bei Schlichtung der dortigen Wirren als geschickter Vermittler hervorgetan hat, gehört nach Nr. 23 des Am. Tyler, die sein Bild bringt, dem Bunde an. Er ist im Sommer 1893 in der Putnam-Loge in Woodstod (Connecticut) zum Mstr. erhoben worden.

NEW JERSEY. Die Oriental-, die Newark- und die Northern-Loge in Newark haben am 17. April einen Gottesdienst in der Erlöserkirche veranstaltet, wobei der Geistliche über „Benjamin Franklin, den Hauptgründer der Frmrei“ sprach.

— Kortright Cruger, über dessen Verhaftung wir S. 80 berichtet haben, ist am 25. April freigesprochen worden, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß er das Geld, das er sich erschwindelt haben soll, in New Jersey erhalten hat.

NEW MEXICO. Die GrL. von New Mexico hat nach dem Am. Tyler am 19. und 20. Okt. v. J. ihre 26. Jahresversammlung in Albuquerque abgehalten. Nach dem Bericht des Grmstrs. sind zwei Logen gestiftet und zwei Mrhallen eingeweiht worden. Der Grmstr. hat sechs Logen erlaubt, mit andern Gesellschaften gemeinsame Räume zu benutzen, weil die Logen in kleinen Städten bestehen, in denen es nur einen geeigneten Raum gibt, oder die Logen aus finanziellen Gründen ihre Räumlichkeiten mit vermieten mußten; er sprach aber den Wunsch aus, daß dies möglichst vermieden werden möchte. Eine öffentliche Einsetzung der Beamten erklärte der Grmstr. für unangängig und entschied, daß jemand, wenn er unter Verletzung der Verfassung in Abwesenheit des Mstrs. v. St. und der Aufseher durch einen frühern Mstr. v. St. zum Mstr. erhoben worden sei, die Eigenschaft als Mstr. erhalte. Die Aufnahmefähigkeit eines Suchenden, der ein Auge oder ein Bein oder einen Arm verloren habe oder einen Metallring am Finger trage, verneinte der Grmstr. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 3261,44 Dollar. Die Mitgliederzahl hat sich um 112 auf 1258 erhöht. Die Versammlung bewilligte das Gesuch um Stiftung einer Loge und wählte Br. J. C. Slack in Clayton zum Grmstr.

NEW YORK. Die GrL. von New York hat ihre 123. Jahresversammlung vom 3.—5. Mai in New York abgehalten. Nach dem Führer gedachte der Grmstr. in seinem Jahresberichte des Hinscheidens der frühern Grmstr. Brr. Charles W. Cushman (gest. am 19. Aug. v. J.) und J. Strough (gest. am 24. April) und gab bekannt, daß er der Park-Loge Nr. 516, der die Stiftungsurkunde aus dem Hause des Mstrs. v. St. gestohlen worden ist, die Fortsetzung der Arbeit bewilligt und an 4 Logen die Arbeitsbewilligung gewährt habe. Auf seine Empfehlung setzte die GrL. einen Ausschuß zur Errichtung eines mr. Sanatoriums für Lungenkranke (vgl. 1903 S. 94) ein. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich einschließlich eines Saldos von 70724 Dollar auf 174825 1/2 Dollar, die Ausgaben auf 98591 Dollar. Für das Mrheim in Utica wurden 69804 und für den Mrtempel in New York 23657 Dollar ausgegeben. An Mieten wurden aus dem Mrtempel 63518 Dollar gezogen. Der Reservefonds für beide ist auf 234032 Dollar angewachsen. Im Mrheim befinden sich 301 Insassen gegen 83 im Jahre 1894. Die Unkosten betrugen 199,10 Dollar für den Kopf. Das Heim zählt 40 Angestellte, von denen 29 im Heim wohnen. Da es für die Aufnahme weiterer Insassen, von denen 33 schon die Aufnahme bewilligt ist, nicht zureicht, soll es vergrößert werden, und die Versammlung beschloß, zur Beschaffung von Mitteln hierzu einen Beitrag von 50 Cent von jedem Mitglied zu erheben. Weiter verwilligte man dem „Führer“, dem Organ der deutschen Logen, eine Unterstützung von 50 Dollar und beschloß, das offizielle Ritual, das neu bearbeitet ist, in Druck zu geben. Zum Grmstr. wurde Br. Frank H. Robinson in Hornellsville gewählt. Die GrL. zählte Ende v. J. 763 Logen mit 126177 Mitgliedern (+ 7992 gegen das Vorjahr). Aufgenommen wurden 10786, angenommen 1168 und wiedereingesetzt 1216 Brr.; es starben 1927, abgegangen sind 1710, entlassen wurden 1159, gestrichen 232 und ausgestoßen 29 Brr.

— Zum zug. Distrikts-Grmstr. des Deutschen (9.) Distrikts der GrL. von New York ist, nachdem Br. Hubschmitt eine Wiederwahl abgelehnt hat, Br. Ludwig Seeger ernannt worden. Er ist am 18. Mai 1874 in Frankfurt a. M. geboren, hat die dortige Oberrealschule besucht und widmete sich der kaufmännischen Laufbahn. Im Jan. 1892 kam er nach Amerika und ist jetzt bei der American Metal Co. ldt. tätig. Aufgenommen wurde Br. Seeger am 23. Okt. 1895 in der Klopstock-Loge Nr. 760 in New York, in der er 1902–03 den ersten Hammer führte.

OREGON. Am 21. April ist in Portland Br. Joseph Alvah Locke gestorben. Er war am 25. Dez. 1843 in Hollis (Maine) geboren und wurde 1868 Rechtsanwalt. 1866 wurde er aufgenommen und war Mitglied und Mstr. v. St. der Portland-Loge Nr. 1. 1896—98 war er Grmstr. der GrL., 1881—83 Gr.-Hoherpriester des Royal Arch-Gr.-Kapitels und 1888—89 Gr.-Komtur der Gr.-Komturei von Oregon. Im Schottischen Ritus besaß er seit 1884 den 33. Grad.

PENNSYLVANIEN. Die GrL. von Pennsylvanien hat im vor. J. 6 Versammlungen abgehalten, außer den 4 Vierteljahrs- zwei außerordentliche Versammlungen zum Gedächtnis der verstorbnen frühern Grmstr. Brr. Michael Arnold und Samuel C. Perkins (vgl. 1903 S. 151). Ende 1902 zählte die GrL. 440 Logen (+ 1 gegen das Vorjahr) mit 63097 (+ 3271) Mitgliedern; es kommt darnach auf eine Loge eine Durchschnittsmitgliederzahl von 143. Von den Wohltätigkeitsfonds der GrL. ist der GrL.-Wohltätigkeitsfonds und das Thomas Singleton-Vermächtnis auf 106000, das Girard-Vermächtnis auf 64400, das Stephen

Taylor-Vermächtnis auf 12290, die Thomas R. Patton Memorial Charity auf 103000 und das Charles Jackson McClary-Vermächtnis auf 50000 Dollar angewachsen.

— Die deutsche *Jefferson*-Loge Nr. 288 in Allepheny hat am 20. Mai ihr 50jähriges Stiftungsfest gefeiert.

WESTVIRGINIEN. Der Gr.-Schriftführer der GrL. von Westvirginien, Br. George W. Atkinson, hat sich gegen den Zopf der körperlichen Unversehrtheit, auf den in den meisten GrL. der Union noch großes Gewicht gelegt wird, ausgesprochen, indem er in seinem letzten Bericht schreibt: „Was schadet es, wenn ein Suchender eine kleine Zehe oder zwei oder drei Finger seiner linken Hand verloren hat oder eins seiner Beine ein oder zwei Zoll kürzer ist als das andere oder er ein Stück Ohr im Kampf mit einem Apache verloren hat? Die Menschen sollen nicht allein nach ihrem Aussehen beurteilt werden. Die moralischen Eigenschaften sind die Hauptsache. Unsere Institution wird nicht auf der Werkmr.-Grundlage fortgeführt. Sie ist ganz und gar vergeistigt, und deshalb hat die Lehre von der körperlichen Unversehrtheit im Laufe der Jahre ihre Geltung verloren.“

TASMANIEN. Die 13. Jahresversammlung der GrL. von Tasmanien hat am 25. Febr. in Hobart stattgefunden. Br. C. E. Davies wurde fürs neunte Jahr zum Grmstr. wiedergewählt. Die GrL., die am 26. Juni 1890 in Hobart gegründet wurde, zählte 1891 20 Logen mit 923 Mitgliedern und ist jetzt auf 27 Logen mit über 1150 Mitgliedern angewachsen. Ihr erster Grmstr. war Br. Rev. R. D. Poulett-Harris, der nach zwei Jahren sein Amt niederlegte, weil er das Land verließ. Ihm folgte Br. E. O. Giblin bis 1895, worauf Br. Davies den grmstrlichen Hammer übernahm.

NEUSEELAND. Der New Zealand Craftsman bringt einen Wunsch in Erinnerung, den die GrL. von Neuseeland vor einigen Jahren ausgesprochen hat, der aber scheinbar wenig befolgt wird, daß nämlich für die Logen Namen einheimischen Ursprungs gewählt werden möchten. An solchen Namen gebe es keinen Mangel, sie seien klangreich und würden für künftig, wenn alle Spuren der alten Maori verschwunden seien, ihr Interesse behalten.

ODD-FELLOW-ORDEN. Der New Yorker „Führer“ schreibt: „In letzter Zeit haben verschiedentlich deutsche Logen, deren Mitgliederzahl sich nicht ihren Erwartungen entsprechend vergrößerte, die englische Sprache als Verhandlungssprache eingeführt, indem sie hofften, dadurch das jüngere deutsch-amerikanische Element heranzuziehen. Die Idee klingt ganz plausibel, aber die ‚Probe aufs Exempel‘ hat selten gestimmt. Der ernste Geist, der in unsern deutschen Logen vorherrscht und der die idealen Zwecke des Ordens aufs glücklichste mit seinen praktischen Vorteilen zu verbinden weiß, ist nicht nach dem Geschmack unsrer hiesigen Jugend, deren Ehrgeiz sich entweder nur auf glanzvolle Durchführung der Formen beschränkt oder deren praktischer Sinn Pflichten und Vergünstigungen im Orden nur nach Dollars und Cents abwägt. Die bösen Erfahrungen einzelner Logen sollten vor Nachahmungen warnen; noch ist genügend und gutes Material unter den Deutschen des Landes vorhanden. Unsere deutschen Logen haben noch eine große Zukunft vor sich, wenn sie es verstehen, durch ihre Leistungen sich die Achtung und das Interesse der geistig hochstehenden Klasse des Deutschtums zu erwerben und zu erhalten. Die Idee, Kandidaten durch Anglisierung zu erhalten, hat noch nirgends gute Früchte gezeitigt, und eine deutsche Loge sollte es sich reiflich überlegen, ehe sie die Idee zur Ausführung zu bringen sucht.“ Vgl. hierzu die Auslassung desselben Blattes, die wir S. 54 wiedergegeben haben.

— Die GrL. des Indianer-Territoriums hat ihre Vertreter zur Souveränen GrL. beauftragt, dafür zu wirken, daß Mischlinge von Indianern und Weisen, die Bürger sind, für aufnahmefähig erklärt werden, wie dies bei den Frmrn. der Fall ist.

— Der „Southern Odd Fellow“ spricht sich in einem Leitartikel gegen die üble Angewohnheit aus, während der Logensitzung zu rauchen, die darnach im Süden der Union weit verbreitet zu sein scheint.

— In Manitoba gab es Ende v. J. 63 Logen mit 4704 Mitgliedern (+ 537 gegen das Vorjahr). Im „Independent Odd Fellow“ wird der Plan der Errichtung einer Souveränen GrL. für Kanada erörtert.

— In Iowa zählte man Ende v. J. 515 Rebekkalogen mit 21881 (+ 1699) Schw. und 12975 (+ 442) Brn., in Ohio 737 Logen mit 73298 (+ 2849) Mitgliedern und 434 Rebekkalogen mit 22293 (+ 1555) Schw. und 11244 (+ 644) Brn., im Indianer-Territorium 152 Logen mit 6142 (+ 689) Mitgliedern, 18 Lager mit 599 (— 24) Patriarchen und 81 (+ 17) Rebekkalogen mit 2468 (+ 575) Mitgliedern und in New York 314 (+ 23) Rebekkalogen mit 15727 Schw. und 9333 Brn. und 163 Lagern mit 13327 (+ 793) Mitgliedern.

Literatur.

Antiquariatskataloge:

1) Jesuitismus ... Freimaurerei. Antiquariats-Katalog No. 77. M. & H. Schaper, Hannover Friedrichstraße 11. (1904.) 8⁰. 28 S. — Nr. 169ff., 586 u. 687 sind Masonica zu mittlern Preisen.

2) Occultismus. 248. Katalog von Karl Theodor Völcker's Verlag und Antiquariat in Frankfurt am Main Römerberg 3. (1904.) 8⁰. 70 S. — Ein reichhaltiger Katalog, der eingestreut auch frmr. Werke zu angemessenen Preisen enthält.

3) F. L. Gardner, The fourth portion of a Catalogue of Choice books on Freemasonry, etc. Londen W., 14 Marlborough Road, Gunnersbury. (1904.) 8⁰. 8 S. — Enthält manche wertvolle frmr. Werke zu hohen Preisen.

Ritter, Hermann, Mahnung (Armenlied). Dichtung von Ludwig Lesser, geboren 7. Dezember 1802, gestorben 2. Dezember 1867. Komposition von Br. —, Mitglied der Loge „Zu den 2 Säulen am Stein“, Or. Würzburg, opus 68. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Eigentum und Verlag des Altersheim[s] f. Freim. „Johannisstift“ Eingetr. Verein, Einbeck. Fol. 4 S 1 Bl. Preis 1 M.

Ein schlichtes, dem Text angepaßtes, sangbares Lied, das wohl bald in mancher Bauhütte ertönen und dann stets an das Einbecker Johannisstift erinnern wird. Sein Reinertrag fällt diesem zu, weshalb dem Liede ein großer Absatz zu wünschen ist. Es ist von dessen Geschäftsführer Br. Richard Lesser in Berlin NW. 21, Lübecker Str. 35, zu beziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3,25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 14. **Leipzig, Sonnabend den 9. Juli.** **1904.**

Freimaurerei und Brüderlichkeit.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

(Schluß.)

Denken, Empfinden allein bewirken noch nicht Eintracht, brüderliche Zusammenschließung. Ein dauerndes Zusammenhalten, brüderliche Eintracht wird erst ermöglicht durch ein gleiches Ziel, durch dauernde Tätigkeit mit Rücksicht auf ein gleiches Ziel.

Hätte die Menschheit ein solches Ziel, dann wären die Streitigkeiten, der Zwist in ihr unmöglich. Eben weil sie ein solches Ziel nicht besitzt, deshalb leben die einzelnen, von der Natur geschaffnen Teile der Menschheit, die Völker, die Staaten, in fortwährendem, mehr oder weniger offnem Kriege. Jeder dieser Teile hat nur sein eignes Ziel, und nichts gibt es für ihn, was er einem gemeinsamen Vorteil unterordnen würde. Selbst das sog. Völkerrecht ist nur eine schwache Schutzwehr für den Machtlosen, die der Mächtige niedertritt, wenn er es ungestraft tun kann und es sein sog. Vorteil, nämlich sein Ziel im besondern, verlangt. In diesem Zustande, diesem Kriege aller gegen alle, kann sich auch der Rechtliebende nur behaupten, wenn er es mit den Waffen zu tun vermag. Die Religion ist noch weniger im Stande, die Völker zu vereinigen, denn es gibt keine einheitliche Religion, und jede Religion behauptet, die wahre zu sein, so wie oftmals jeder einzelne innerhalb einer Religion, diese am richtigsten zu verstehen und anzuwenden.

Hier hat die Frmrei den ihrigen auf dem ganzen Erdenrund ein gleiches, ein gemeinsames Ziel gegeben, den Bau am Tempel der Menschheit und an sich selbst, und zu diesem Zwecke die Erhaltung des Friedens in der Gesamtheit und in den einzelnen Bauhütten, um in seinem Schutze der eigentlichen Arbeit der Frmr. nachzugehen. So stellt sie den Frmrbund als den Kern des Friedens und dessen Vorbild in ihrem Bezirke und in ihrem Kreise damit sich darnach ähnliche allgemeine Zwecke und Ziele für die gesamte Menschheit herausbilden.

Damit ist für jedes einzelne Mitglied eine Aufgabe gestellt, die so segensreich ist und für so leicht zu erfüllen gehalten wird und doch oft so vernachlässigt wird und der so schwer in Wirklichkeit oft zu genügen ist.

Da heißt es, der Sache, dem Gedanken der Frmrei dienen, die einzelnen Personen und ihre Mängel übersehen, die Wünsche der eignen Person den Zwecken des Ganzen unterordnen und erfüllt sein von der Bedeutung und dem Wert der frmr. Tätigkeit für die Gesamtheit und für den einzelnen selbst. Da heißt es, zunächst ein Mann sein, treu den übernommenen Pflichten und unabhängig von dem, was andre vorzubringen wissen, unabhängig von dem Gedanken einer Gegenleistung. Nur mit selbständig gesinnten Männern kann der Frmrbund seine Aufgabe erfüllen, mit Männern, die ihre Pflicht tun, weil sie selbst darin ihr Ziel sehen und diejenigen lieben, die ihre Pflicht tun.

Aus solchen Männern allein kann sich das entwickeln, was die Frmrei unter Brüderlichkeit versteht, das gemeinsame Streben nach einem gemeinsamen Ziel, wie es die Zugehörigen zu einer Familie tun sollen. Unter solchen Männern allein kann diese Brüderlichkeit von Bestand sein, denn auf sie und ihre Denk- und Handlungsweise darf man sich verlassen.

Aber, wie das Tun innerhalb der Bauhütten in seinem letzten Sinn und Zweck nur ein symbolisches ist, nur hindeutet auf das, was da draußen im Leben zu tun ist, so ist auch die Gewöhnung an Brüderlichkeit, die Pflicht der Brüderlichkeit innerhalb der Frmrei nur ein Hinweis auf das, was ein Frmr. im eigentlichen Leben zu tun schuldig ist.

Sobald an diese Aufgabe herangetreten wird, zeigt es sich sofort, daß Brüderlichkeit unter den

Menschen nicht auf dem bloßen Überschwang der Empfindungen beruhen kann. Übel würde derjenige fahren, der mit diesen Empfindungen an die Menschheit herantreten, diese Empfindungen zur Tat werden lassen, diese Empfindungen von andern fordern würde. Nichts würde damit zu Stande gebracht werden. Enttäuschung würde die Folge sein, wenn nicht Schlimmeres, wie Unwahrhaftigkeit und hohles Scheinwesen. Hier können nur Handlungen etwas hervorbringen, Handlungen aus höhern Gesichtspunkten, aus dem höchsten der Frmrei, der k. Lebenskunst.

Während im gewöhnlichen Leben der Mensch seinen Wert darnach mißt, was er von andern verlangen zu müssen oder verlangen zu dürfen glaubt, und dadurch eben eine ewig fließende Quelle von Streit und Haß eröffnet ist, wird es ein Gesichtspunkt des Frmrs. sein, bei seinen Handlungen zu ermessen, was er von sich selbst verlangen darf, was sein Rechtsgefühl, sein Pflichtgefühl, die er stetig weiter entwickelt, ihm andern gegenüber zu tun und zu leisten gebietet, was sein Ehrgefühl ihm verbietet zu tun, das Gefühl der Ehrfurcht vor andern und vor sich selbst. Er wird das nicht aus Hochmut oder Dünkel tun, sondern deshalb, weil er glaubt, es sich selbst und den Mitmenschen schuldig zu sein, und wird sich durch keine andersartige Handlungsweise dieser Mitmenschen beirren oder ändern lassen. Er wird der Meinung sein, daß der A. B. es ihm auferlegt hat, so und nicht anders zu handeln, und daß er seine Pflicht an dem Bauwerk erfüllt, wenn er dieser Arbeitszuweisung nachgeht.

Diese Denk- und Handlungsweise wird ihm zur Gewohnheit werden, und er wird darin den Wert der Frmrei für ihn selbst erkennen, das Glück, das ihm zu teil wird, ein Frmr. zu sein und ein praktisches Verständnis für die Weisheit seiner Kunst zu haben.

Damit wird er ergreifen und einsehen, was die Brüderlichkeit der Frmrei bedeutet und wozu sie bestimmt ist; sie wird beitragen, seine Freude am Leben zu erhöhen und ihm die Beschwer des Lebens ertragen zu helfen.

Und wenn der einzelne Frmr. das tut, wenn er hierin seine Pflicht erfüllt, so fördert er das Werk, zu dem die Frmrei überhaupt bestimmt ist, den Tempel der Menschheit in sich selbst und um ihn. Er fördert ihn nicht nur für den Frmrbund selbst — er fördert ihn für die gesamte Menschheit; seine Handlungsweise, der Wert und der Erfolg seiner Persönlichkeit, kommt nicht allein ihm selber zu statten, nicht allein dem frmr. Gedanken, den er zu vertreten hat, er fördert das Entstehen, den Fortschritt, den Bau eines Menschentums, einer Menschenwürde, auch dort, wo man kein Verständnis dafür hat, wo man nichts dafür zu tun sich entschließen kann. Und je mehr festgehalten wird an diesem frmr. Tun, je mehr der einzelne ihm entspricht und je mehr ihm entsprechen, desto mehr breitet sich aus der Gedanke der Gleichwertigkeit, der Brüderlichkeit der Menschen aller, als der Kinder eines und desselben Vaters.

Die Maschinisten- und Schmiede-Union in Nordamerika.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

In einem Briefe über die Weltausstellung in St. Louis, der unlängst durch die deutsche Presse ging, war u. a. davon die Rede, daß 50 deutsche Kellner, die im „Deutschen Haus" auf der Ausstellung tätig sein sollten, bei ihrer Landung in New York gewaltsam zurückgehalten worden seien, weil ein amerikanisches Gesetz Personen, die von einer amerikanischen Firma fest angenommen worden seien, das Land zu betreten verbiete, und daß es erst den Bemühungen des deutschen Ausstellungskommissars gelungen sei, sie von dem Schicksal, wieder zurückgeschickt zu werden, zu befreien. Es wurde hierzu bemerkt: „Zweifellos hat bei diesem Manöver die ‚Union' ihre Hand im Spiele gehabt; die 'große Arbeitervereinigung, die in wahrhaft tyrannischer Weise ihre Bedingungen diktiert und die es erreichte', daß kurz vor Eröffnung der Ausstellung Maurer und Abputzer täglich 8 Dollar, also etwa 33 Mark Lohn erhielten!" Viele werden hier das erste mal etwas von dieser Union gehört haben, wenigen aber dürfte bekannt sein, daß die Union in ihrer Organisation Anklänge an die Frmrei aufweist, wenn auch ihr Zweck, wie die vorstehende Mitteilung beweist, ein wesentlich andrer ist, weil er mit und wohl hauptsächlich auf Erstrebung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse gerichtet ist.

Sie ist nämlich eine der zahllosen sog. geheimen Gesellschaften oder Orden Nordamerikas, die in ihrer äußern Form der Frmrei ähneln, da sie ihr zweifellos nachgebildet sind, sich aber in ihrem Wesen mitunter weit von ihr entfernen, indem sie das ethische Moment zurücktreten oder ganz verschwinden lassen und dafür andre Ziele, z. B. die gegenseitige Unterstützung, so insbesondere in Krankheit und beim Tode, in den Vordergrund stellen, so daß sie vielfach weiter nichts als eigenartig gestaltete Versicherungsgesellschaften sind. In der Rundschau dieser Zeitung habe ich wiederholt über solche „Geheimbünde" berichten können; vgl. 1896 S. 96, 1897 S. 119 u. 176, 1899 S. 168 u. 208, 1901 S. 96.

Ich bin nun vor einiger Zeit in Besitz eines kleinen titellosen Heftchens von 15 Seiten gelangt, das in deutscher Sprache abgefaßt ist und u. a. das Aufnahme-Ritual der Maschinisten- und Schmiede-Union enthält. Da es interessieren dürfte, etwas über diesen hier wenig bekannten Bund, namentlich

nach der ritualistischen Seite hin, zu erfahren, so will ich im Nachstehenden mitteilen, was sich aus dem Heft über Wesen, Zweck, Organisation und Ritual dieser Union entnehmen läßt.

Die einzelnen Körperschaften nennen sich nicht, wie man dies meist bei derartigen Nachbildungen der Frmrei trifft, Logen, sondern „Unionen“ und tragen zu ihrer Unterscheidung nur Nummern. Sie unterstehen einer „Internationalen Union“; ob diese aber bloß die Maschinisten und Schmiede oder auch andre Gewerke mit umfaßt, läßt sich aus den vorliegendem Hefte nicht erkennen. Als Präsident dieser Internationalen Union zeichnet John Fehrenbatch.

Die Maschinisten- und Schmiede-Union wird im Ritual selbst als „eine gegenseitige Unterstützungsgesellschaft im vollsten Sinne des Wortes“ bezeichnet; sie bezweckt, die Lage ihrer Mitglieder in der Gesellschaft zu heben und die ihrer Mitarbeiter aufzubessern. Als Zwecke, die „das besondere Augenmerk der Association in Anspruch nehmen“, werden hingestellt: „eine allgemeine Verbreitung der Prinzipien der mechanischen Künste, auf denen unsere Gewerbe beruhen; die Erhebung der Fahne der Intelligenz unter unsern Brüdern, ihnen dadurch einen größern Fortschritt in jedem Zweig unserer Profession zu sichern; einer den andern zu unterstützen, um Beschäftigung zu erlangen; jedem und allen unserer Brüder Schutz zu verschaffen gegen die Anmaßungen und Eingriffe grundsatzloser Arbeitgeber, die uns etwa unserer Rechte und Privilegien als Menschen und Bürger einer freien Gemeinschaft zu berauben suchen; und soweit als möglich eine gerechte und lohnende Vergütung getaner Arbeit zu sichern.“ Von den Mitgliedern wird erwartet, daß sie diesen Zwecken ihre Aufmerksamkeit widmen, „ein mannhaftes und konsequentes Beispiel geben“ und „ernsthaft jeden Einfluß anwenden, der die Würde unsers Berufs hebt und der unsere Arbeitsstunden auf die Grenze beschränkt, wie sie der Gesundheit zuträglich ist und eine Gelegenheit zu geistiger Ausbildung bietet“. Zugleich werden die Mitglieder „strenge angewiesen“, sich von der Unmäßigkeit fern zu halten, „jenem schlimmsten Gifte des Arbeiters und dem Fluche seiner Teilnehmer“.

Die Verpflichtung, die ein Mitglied bei seiner Aufnahme ablegen muß, geht daher dahin: „Ich verpfände hiermit feierlich meine Ehre als Mann, daß ich niemals irgend welche Geschäfte oder Verhandlungen einer Versammlung dieser Union enthüllen will, daß ich das Interesse aller würdigen Brüder dieser Organisation treu und brüderlich unterstützen und schützen will; daß ich sie unterrichten will über nahende Gefahren, kommen sie von ihrer eignen Unklugheit oder von den schlimmen Anschlägen anderer, soweit es in meinen Kräften steht; daß ich bei geeigneten und angemessenen Gelegenheiten meine brüderliche Aufmerksamkeit und Fürsorge ihnen und ihrer Familie zuwenden will, weder ihnen selbst unrecht tuend, noch andern Menschen gestattend, sie zu verunglimpfen, wenn es in meinen Kräften steht, es zu verhüten. Sollte irgend ein Bruder sich an mich wenden um Beistand oder um Beschäftigung zu bekommen, so will ich alle ehrbaren Mittel anwenden, sie ihm zu sichern; und ferner, daß ich festhalten will an der Konstitution der Internationalen Union und der untergeordneten Unions, wie an den Nebengesetzen und Beschlüssen dieser Union, die von Zeit zu Zeit an Übereinstimmung mit derselben gemacht werden; und daß ich Unionsleute, Personen, die zur Mitgliedschaft der Union wählbar sind, solche Maschinisten und Schmiede, die ihre regelrechte Lehrzeit durchgemacht, aber niemand anders in der Kunst und dem Geheimnis meines Gewerbes unterweisen will; und weiter gelobe ich bei meiner Mannesehre, daß ich pünktlich alle Verbindlichkeiten, Geldauflagen und Steuern entrichten will, welche zu irgend einer Zeit durch die Internationale Union oder irgend eine untergeordnete Union unter deren Jurisdiktion, dessen Mitglied ich bin, mir auferlegt werden; daß, sollte jemals meine Verbindung mit der Union aus irgend einer Ursache aufhören, ich ihr doch meine angelobte Treue unverletzt erhalten will.“

Aus dieser Verpflichtung ergibt sich, daß sich die Mitglieder als Brüder bezeichnen und wohl auch anwenden. Von den Beamten einer Union finden wir den Präsidenten, den Vizepräsidenten, den Finanz-Sekretär, den Protokoll- und den korrespondierenden Sekretär, den Führer (Conducteur), den äußern und den innern Türhüter oder Türsteher erwähnt.

Die Union hat auch Erkennungsmerkmale, nämlich ein halbjährlich wechselndes Paßwort nebst Auslegung, das nur gebraucht werden darf, um Zutritt zum Versammlungszimmer einer Union zu erlangen, ferner ein Erkennungszeichen, das „in der Werkstätte und auf der Straße“ gegeben werden kann und von andern in bestimmter Weise erwidert werden muß, endlich ein ebenfalls halbjährlich wechselndes Probewort, das mit leiser Stimme gegeben und nur syllabiert wird. Will nämlich ein Mitglied wissen, ob ein Fremder ein gutstehendes Mitglied ist, so macht es das Zeichen und spricht die letzte Silbe des Probeworts aus, worauf der Fremde die erste Silbe zu sprechen hat.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der Weltfrmrtag findet vom 27.—30. Aug. in Brüssel statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Von der Zweckmäßigkeit und den besten Maßnahmen, um die Kenntnis der Geschichte der Frmrei unter junge Mr. zu verbreiten; 2) Prüfung der Thesen des Brs.

Tempels (vgl. 1903 S. 170); 3) Prüfung solcher Verfahren, die die Organisation einer wirksamen Propaganda zugunsten eines internationalen schiedsrichterlichen Verfahrens erstreben; 4) Vorschläge von Fragen oder Gegenständen zur Besprechung für die Tagesordnung des nächsten Kongresses, sowie Ernennung der mr. Behörde, die mit dessen Organisation betraut werden soll. Für die frmr. Weltgeschäftsstelle sind weiter Beiträge eingegangen von den Gr.-Orienten von Portugal, Ägypten und Berlin, vom Gr.-Osten der Niederlande und den GrL. von Westaustralien, Barcelona, Parana und Frankreich.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 27. Juni waren es 250 Jahre, daß Joh. Valentin Andreä, der gemeinhin als Urheber der Rosenkreuzer gilt, als Generalsuperintendent von Adelberg gestorben ist. Vgl. über ihn das Allg. Handbuch der Frmrei I, S. 35 und II, S. 259ff.

— Im 246. Katalog von Karl Theodor Völcker's Verlag und Antiquariat in Frankfurt a. M. finden wir unter Nr. 1146 einen handschriftlichen Folioband „Statuten und Rituale der schottischen Freimaurerloge zu Marktsteft“ mit den Unterschriften der Vorsteher und einer Anzahl Lehrlinge zum Preise von 20 M. angezeigt. In Marktsteft bestand seit 1773 eine Loge Carolina zu den drei Kellen, die, von der Regensburger Loge gegründet, 1778 zur strikten Observanz überging und 1798 noch bestand, später aber einging.

— Br. Dr. Karl Pilz hat mit Nr. 26 die Leitung der Frmr.-Zeitung, die er am 1. Okt. 1878 übernommen hatte, wohl seines Alters wegen niedergelegt. Sein Nachfolger ist Br. (Redakteur und Verlagsbuchhändler) Hans Gg. Thenau in Ölsnitz, der, wie Br. Pilz, der Leipziger Loge Apollo angehört. Er ist 1875 geboren und wurde 1901 aufgenommen. Möge es seiner jugendfrischen Kraft gelingen, dem ältesten deutschen Frmrblatt das ihm gebührende Ansehen zu wahren.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

ROSTOCK. Die Logenmstrversammlung der Prov.-Loge von Mecklenburg hat am 29. Mai in Waren stattgefunden. Nach dem Mecklenb. Logenblatt wurde die Stellung der Logen zu den humanitären Bestrebungen, wie Fürsorgevereine u. a., besprochen und den einzelnen Logen überlassen, ob und welche Beiträge sie zahlen wollen. Die Beitragsleistung für den neueingesetzten wissenschaftlichen Ausschuß der Gr. LL. wurde für durchaus erforderlich erachtet. Die Einsetzung eines geheimen Prüfungsausschusses hielt man für große Logen wohl empfehlenswert, aber für kleine kaum durchführbar.

SCHWERIN. Die Loge *Harpokrates zur Morgenröte* hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 14. Mai das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Hofmusikus a. D.) Albert Stoltzenburg gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach den amtlichen Mitteilungen.)

— In der Frühjahrsversammlung der Gr. L. am 30. April teilte der Grmstr. Br. Wagner mit, daß bei der Umarbeitung des Grundgesetzes, die einen aus dem Gr.-Beamtenkollegium und einigen hinzugezogenen Mitgliedern bestehenden Ausschuß beschäftigt, alles, was die bürgerlich-rechtliche Stellung der Gr. L. betrifft, möglichst in sich zusammenhängend behandelt, dagegen von einer äußern Trennung in einen bürgerlich- und einen mr.-rechtlichen Teil, wobei sich Wiederholungen und Widersprüche schwer vermeiden lassen würden, Abstand genommen und das Grundgesetz in einem Teil mit durchgehender Paragraphierung hergestellt werden soll. Der Grmstr. hielt dann einen Vortrag über die Stellung der Innern Oriente zur Johannismrei; mit seinen Ausführungen erklärte man sich allseitig einverstanden, nur von einer Seite wurden Zweifel geäußert, ob eine Initiation erforderlich sei, und der Wunsch ausgesprochen, daß alles, was an Hochgrade erinnere, von den Innern Orienten ferngehalten werden möge. Am folgenden Tage hielt der zug. Grmstr. Br. Keller einen Vortrag über die Betätigung des Frmrs. im profanen Leben. In der Vierteljahrsversammlung vom 6. Juni wurde ein Antrag der Metzer Loge, dem Vorgehen der französischen Logen, die die Wiederherstellung des mr. Verkehrs mit dem deutschen Logen dringend wünschen, bei allen befreundeten GrL. das möglichste br Entgegenkommen zu erwirken, eingehend beraten; ein Beschluß darüber, wie über die Stellung zum Brüßler Weltfrmrtag, soll aber nur im Einvernehmen mit den beiden andern altpreußischen GrL. gefaßt werden.

CELLE. Br. (Apothekenbesitzer und Senator) G. Ed. Fr. August Brandmüller, Mstr. v. St. der Loge *Zum hellleuchtenden Stern,* ist i. d. e. O. eingegangen. Er war am 22. Sept. 1840 geboren und wurde am 24. Juni 1871 aufgenommen.

HERSFELD. Die Loge *Lingg zur Brudertreue* beklagt das Hinscheiden ihres Ehrenmstrs. Brs. (Fabrikanten) Wilh. Braun. Er war am 4. April 1858 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 6. Juni 1889 an. Der Verstorbene hat die hiesige Loge 1894 mitgegründet und sie als erster Mstr. v. St. bis vor wenigen Jahren geleitet.

KÖTHEN. Die Loge *Ludwig zum Palmbaum* hat am 15. Mai ihr 25jähriges Stiftungsfest gefeiert. Unter den Gaben, die ihr dargebracht wurden, befanden sich wertvolle Reliefs zur Ausschmückung des Festsaales. Der bei der Loge bestehende Verein der „Schwesterhelferinnen“ hat in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert 26000 M. zur Speisung armer Kinder aufgebracht; dessen wurde in einem an die Loge gerichteten Glückwunsch-Telegramm der städtischen Behörden besonders gedacht.

Gr. L. von Hamburg.

— Der verdienstvolle Grmstr. Br. Wiebe hat Johanni sein Amt, das er seit 1893 bekleidet, niedergelegt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Br. (Bürgermeister a. D., Sanitätsrat Dr. med.) Karl Ed. Biehayn in Tharandt, Mitglied der Loge *Zum goldnen Apfel,* hat am 1. Juni sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

LEIPZIG. Der am 22. April in Berneck verstorbene Br. (Privatmann) Hans Müller, Mitglied der Loge *Apollo,* hat nach der Tagespresse insgesamt 171000 M. Vermächtnisse ausgesetzt und darunter auch seine Loge mit 11000 M. und die Armen der Stadt Königsbrück mit 80000 M. bedacht.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

— Die Jahresversammlung der Gr. ML. am 1. Mai beschäftigte sich mit dem von der vorigen Versammlung zurückgestellten Antrag der Hanauer Loge, die Vertretung von Bundeslogen durch wählbare Mstr. der in Frankfurt, Wiesbaden oder Hanau arbeitenden Logen

zuzulassen, der ebenso, wie ein allgemeiner gefaßter Eventualantrag, abgelehnt wurde. Dagegen wurde der Antrag der Straßburger Loge, der mr. Weltgeschäftsstelle beizutreten, einstimmig angenommen. In der Begründung dieses Antrags führte Br. Kraft aus Straßburg aus: Die Brr. dort wünschten in engere Fühlung mit den ausländischen Nachbarlogen zu treten, und es bestünden erfreuliche Beziehungen zur Schweiz, zu Belgien und auch zu Luxemburg; weil solche Beziehungen zu Frankreich aber offiziell ausgeschaltet seien, gehe manche geeignete und willkommne Kraft verloren. Nicht vereinzelt komme es vor, daß sich aus jenem Grunde junge Elsässer belgischen Logen anschlössen. Der Wunsch in Mrkreisen, innigere Beziehungen mit Frankreich anzuknüpfen, sobald die Hindernisse, die dem entgegenstehen, einmal beseitigt sein würden, sei allgemein; der Weg zu einer Annäherung und Verständigung biete sich vielleicht durch den Anschluß an die frmr. Weltgeschäftsstelle. Auch ethische Gründe sprächen dafür. Die Brr. in Elsaß könnten nicht verstehen, wenn ihnen bei der Aufnahme gesagt werde, daß unser Bund die ganze Welt umfasse, daß aber aus dieser Welt die französischen Brr. ausgeschlossen seien. Eine längere Besprechung rief die Frage der Gründung eines eklektischen Zentralorgans hervor, die die Gr. ML. schon länger beschäftigt (vgl. 1901 S. 173, 1902 S. 118); hierbei wurde über alle wesentlichen Punkte prinzipielle Einigung erzielt und die Weiterbehandlung der Angelegenheit dem Ausschuß überlassen, der hierzu schon eingesetzt ist. Die Neubearbeitung der Rituale ist soweit gediehen, daß der Entwurf bald vorgelegt werden kann. Schließlich beklagte Br. Bahnson aus Hamburg noch das Auftreten von Winkellogen; er wünschte nicht nur, daß deren Besuch ausdrücklich verboten werde, sondern regte auch an, der Frage der Umwandlung dieser Logen in echte Frmrlogen näherzutreten.

Ausland.

BÖHMEN. Am 25. Juni ist der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Kränzchens *Munificentia* in Karlsbad, Br. (Prokurist) Robert Hofmann, im 56. Lebensjahre i. d. e. O. eingegangen.

SCHWEIZ. Nach der Alpina ist Br. Dr. med. Leopold de Reynier, einer der ältesten Schweizer Frmr., im Alter von 96 Jahren in Neuchâtel gestorben. Er war 1808 geboren und wurde am 18. Dez. 1851 in der Neuchâteler Loge aufgenommen, wo er bis 1870 den ersten Hammer führte. Noch vor drei Jahren wohnte er hier der Aufnahme des Sohnes seines Neffen bei.

UNGARN. Die Loge *László Király* in Großwardein hat in einem Rundschreiben die Logen geradezu aufgefordert, dafür Propaganda zu machen, daß das Reichstagsabgeordnetenwahlrecht denen versagt werde, die der ungarischen Sprache nicht in Wort und Schrift mächtig sind. Die Loge *Zu den drei Säulen* in Kronstadt hat dagegen, ebenfalls in einem Rundschreiben, Front gemacht, indem sie eine solche Propaganda als im Widerspruch mit der Verfassung der GrL. stehend erklärt und meint, daß „durch die Gestattung einer nationalen Propaganda innerhalb der ungarländischen Frmrei ein Präcedens geschaffen werde, welches die k. K. in ihrem Grundprinzipe erschüttern und ihr früher oder später verhängnisvoll werden müßte.“

NIEDERLANDE. Der Gr.-Osten der Niederlande hat am 19. Juni seine heurige Jahresversammlung abgehalten, wobei 61 Logen durch 140 Abgeordnete vertreten waren. Bei der Besprechung des Rechenschaftsberichts wurde der Grmstr. befragt, ob der Mrtag in St. Louis einen amtlichen Charakter trage und sich der Gr.-Osten dort vertreten lassen müsse und ob die Hauptbehörde des Gr.-Ostens darüber eine Mitteilung erhalten habe, daß man in Transvaal darnach strebe, eine selbständige GrL. zu errichten. Der Grmstr. verneinte beide Fragen. Die Versammlung sprach weiter ihre Befriedigung über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Gr.-Osten und seinen südafrikanischen Logen aus und beschloß auf deren Wunsch, daß der zug. Grmstr. für Südafrika den dortigen Brn. gestatten können, Mitglied mehrerer Logen zu sein. Dagegen wurden eine Anzahl Anträge auf Änderung der Statuten des Gr.-Ostens bis zur Beendigung der im Werke befindlichen Ritualrevision zurückgestellt. Bei dieser Revision ist beabsichtigt, den Unterschied zwischen den drei Johannisgraden aufzuheben und den Suchenden mit einer Aufnahme in die ganze Mrei einzuweihen. Der Grmstr. Br. G. Vas Visser wurde wiedergewählt.

FRANKREICH. In der Deputiertenkammer hat am 17. Juni der Republikaner Prache, der sich schon mehrfach als Antifrmr. hervorgetan hat (vgl. 1901 S. 56 u. 1902 S. 70), in einer Interpellation von neuem Klage darüber geführt, daß die Steuer- und Vereinsgesetze nicht auf die Frmrlogen angewendet würden. Seine Vorwürfe wies Br. Lafferre (radikaler Sozialist) unterm Beifall der Linken zurück. Br. Lafferre ist Vorsitzender des Ordensrates des Gr.-Orients (vgl. 1903 S. 192). Die Besprechung wurde dann bis zum 24. Juni vertagt. An diesem Tage fuhr Br. Lafferre in seiner Rede fort und verwahrte sich gegen die Beschuldigung, daß sich die französische Frmrei ihre Parole vom Auslande hole; sie habe jede Beziehung zur italienischen Frmrei seit der für Frankreich beleidigenden Rede Lemmis abgebrochen (vgl. auch unten Italien) und unterhalte keine Beziehungen zur deutschen Frmrei Darauf griff der Abg. Archdeacon (Nationalist) die Frmrei an. Nachdem der Justizminister Vallé ausgeführt hatte, daß die Steuergesetze und das Vereinsgesetz auf die Frmrei. nicht anwendbar seien, wurde die Weiterberatung der Interpellation auf dem 1. Juli vertagt. Da übrigens Br. Lafferre in seiner Rede unrichtigerweise den frühern Präsidenten Carnot als Frmr. in Anspruch genommen hatte, hat dessen ältester Sohn im Temps vom 21. Juni einen offnen Brief an Br. Laferre veröffentlicht, worin er den Irrtum berichtigt und darauf hinweist, daß nur zwei Mitglieder seiner Familie Frmr. gewesen seien; das eine sei ein Kanonikus des Kapitels von Nuits zur Zeit, als der Prinz von Condé, Gouverneur von Burgund, den Titel eines Grmstrs. der Provinzlogen angenommen habe, das andere sein Großvater Hippolyte Carnot gewesen, der aber auch nur in seiner Jugend der Loge angehört habe.

ITALIEN. In einer Zuschrift an den Zirkel wird mitgeteilt, daß der frühere Unterrichtsminister Nasi (vgl. S. 71) nunmehr aus dem Bunde ausgeschlossen worden sei, er übrigens schon vor drei Jahren demissioniert und seitdem an keiner Arbeit mehr teilgenommen habe. Gleichzeitig wird berichtet, daß der Gr.-Orient von Italien die Beziehungen zum Gr.-Orient von Frankreich abgebrochen habe, weil dieser den Mailänder Gr.-Orient anerkannt habe.

Gleichwohl hat der Gr.-Orient von Italien beim jüngsten Besuch Loubets in Rom (vgl. S. 87) alle französischen Brr. zu einer großartigen Festarbeit mit Tafelloge eingeladen, wozu an tausend Brr erschienen.

— Am 2. und 3. Juni hat nach dem Zirkel in Alessandria eine Gauversammlung der ligurischen und der piemontesischen Logen stattgefunden, an der 50 Logen teilnahmen. Es wurden Schul- und Erziehungsfragen besprochen, so Vorschläge zur Verbesserung der Elementarschule, zur Ausrottung des Analphabetismus, zur Erhöhung der Lehrergehälter, zum Schulzwang, zur Erwirkung eines Verbots an die aus Frankreich ausgewanderten Kongregationen, Schulen zu errichten, und an die Mönche, ohne Staatsexamina Unterricht zu erteilen u. a.

NORDAMERIKA. Vom 8.—11. Mai sind in Texas, Oklahoma und Michigan drei Mrhallen durch Feuer zerstört worden.

— Eine Abordnung des südlichen Obersten Rates des Schottischen Ritus hat in der zweiten Maihälfte eine Reise nach Louisville, Memphis, Little Rock, Guthrie, Wichita, St. Louis und Cincinnati unternommen und hierbei einer großen Anzahl von Mrn. den 32. Grad erteilt, so in Little Rock 165, in Guthrie 133 und in Wichita 100 Mrn. Vgl. 1902 S. 126.

— Der Am. Tyler berichtet neuerdings wieder von drei Logen in Chicago, der Standard-Loge U. D., der Woodlawn Park-Loge Nr. 841 und der Apollo-Loge Nr. 642, die am 21., 23 und 20. Mai von vorm. 10 Uhr bis in den Abend Aufnahmelogen abgehalten haben, wobei je 7 Suchende aufgenommen wurden. Vgl. S. 31.

— Wie die Engineering News, die bedeutendste Ingenieurzeitung der Union, berichtet, ist am 1. März ein Civilingenieur der Southern Pacific Railway, Dan Cushing, am Devil's River in West-Texas von Räubern, die sich ein hohes Lösegeld verschaffen wollten, überfallen und anderthalb Tage ins Gebirge weggeschleppt worden. Unterwegs machte er aber das Notzeichen, worauf er vom Anführer der Räuber alsbald wieder in Freiheit gesetzt wurde.

ALABAMA. Der Grmstr. der GrL. von Alabama hat entschieden, daß es keine mr. Verordnung gebe, die dem Kaplan verbiete, sein Gebet mit den Worten „for Christ's sake" (um Christi willen) zu schließen, daß aber jede Loge selbst zu bestimmen habe, ob diese Worte anzuwenden seien. In dem Masonic Home Journal bekämpft Br. H. B. Grant den Gebrauch dieser Worte, weil die Mrei nicht ein bestimmtes Glaubensbekenntnis verlange und die Worte in einer Versammlung, in der sich auch Nichtchristen befänden, unhöflich (discourteous) seien.

— Die GrL. von Alabama hat am 1. und 2. Dez. v. J. in Montgomery ihre 83. Jahresversammlung abgehalten. Der Grmstr. Br. Redden hat nach dem Am. Tyler an 13 neue Logen die Arbeitsbewilligung erteilt und die Wiedereröffnung von drei Logen gestattet. In 41 Fällen hat er erlaubt, Beförderungen vor der gesetzlichen Zeit vorzunehmen. In der Büchereihalle der GrL. wurde die Marmorbüste des verstorbnen Gr.-Vorlesers Brs. James M. Brundidge aufgestellt. 8 Grundsteine wurden gelegt. Von den Entscheidungen des Grmstrs. seien folgende hervorgehoben: Ein Mr. macht sich nicht des unmr. Betragens schuldig, wenn er gegen die Aufnahme eines Geistlichen stimmt, weil die Logengesetze von Geistlichen keine Aufnahmegebühren erheben; eine Loge kann eine Bestimmung dahin treffen, daß es ein mr. Vorgehen sei, ein Gesuch um einen Whiskyschank zu unterzeichnen. Die Erhöhung der GrL.-Gebühr von 50 Cent auf $1^1/_2$ Dollar für den Kopf, wovon 1 Dollar dem Mrheimfonds zufließen sollte, wurde zum zweiten Male abgelehnt. Der Grmstr. bedauerte dies und setzte einen Ausschuß ein, der Beiträge für das Heim sammeln soll. Die Einnahmen betrugen 12966 Dollar. Die Zahl der Logen beläuft sich auf 412 mit 14340 Mitgliedern. 6 neue Logen wurden gestiftet und 2 wieder eröffnet. Br. Robert J. Redden in Sulligent wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

GEORGIA. Die GrL. von Georgia hat nach dem Am. Tyler ihre 117. Jahresversammlung vom 27.—29. Okt. v. J. in Macon abgehalten und dabei den Grundstein zum neuen Mrheim gelegt. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Meyerhardt sind 15 Grundsteine gelegt, 4 Bewilligungen zur Errichtung (to constitute) und 3 zur Bildung (to form) neuer Logen erteilt und 120 sonstige Dispensationen bewilligt worden. Auf Anfragen entschied der Grmstr., daß ein römisch-katholischer Suchender aufgenommen werden könne, daß eine Loge, die in ihrem Hause ein Warenhaus habe, dieses nicht zu Schankwirtschaftszwecken vermieten dürfe, daß Wahlumtriebe für Logenämter ein mr. Vergehen seien, daß jemand, der gemeine Reden führe oder sich im Genuß berauschender Getränke unmäßig seige, nicht aufnahmefähig sei, daß ein Mstr., der eines Brs. Tochter verleumde, nach mr. Gesetz bestraft werden müsse und daß ein Steward (Schaffner) auf sein Amt verzichten und seine Entlassung nehmen könne; nur Mstr. v. St. und Aufseher könnten dies nicht tun. Die GrL. zählt 461 Logen mit 22841 Mitgliedern (+ 1703 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen betrugen 59012 Dollar. 8287 Dollar wurden dem Mrheimfonds überwiesen. Die GrL. sandte dem Präsidenten von Mexiko, Br. Diaz, ein Beglückwünschungstelegramm, weil er einem Mordanschlag glücklich entgangen war, bewilligte dem Grmstr. 100 Dollar zum Besuch des Mrtags in St. Louis und erhöhte den Gehalt des Gr.-Schriftführers von 1300 auf 1800 Dollar. Br. Max Meyerhardt in Rome wurde das vierte Mal zum Grmstr. wiedergewählt.

IOWA. In Des Moines besteht eine National Masonic Accident Association (Frmr.-Landes-Unfall-Versicherungsgesellschaft). Eine ähnliche Gesellschaft besteht in Mansfield (Ohio) und eine Frmr.-Lebensversicherung in Buffalo (New York); vgl. S. 95 und 47.

MAINE. Der Gr.-Rat der Kgl. und erlesenen Mr. von Maine hat am 4. Mai seine 50. Jahresversammlung in Portland abgehalten.

MICHIGAN. Die Detroiter Logen wollen bei der GrL. von Michigan eine Verfassungsänderung dahin beantragen, daß mehr als 5 Suchende in einer Versammlung aufgenommen werden dürfen.

MISSOURI. Die 83. Jahresversammlung der GrL. von Missouri hat vom 20. Okt. v. J. an in St. Louis stattgefunden. Da der Grmstr. Br. John C. Yokum am 26. April v. J. gestorben war (vgl. 1903 S. 111), wurde sie nach dem Am. Tyler vom zug. Grmstr. Br. Dr. William F. Kuhn geleitet. Nach seinem Bericht sind 16 Grundsteine, darunter der zum Staatsgebäude von Missouri auf der Weltausstellung in St. Louis (vgl. 1903 S. 111), gelegt, 8 Mrhallen eingeweiht und Arbeitsbewilligungen an 5 Logen erteilt worden. In einem Rundschreiben hat er

auf mehrere Mißbräuche aufmerksam gemacht, u. a., daß die Namen der Suchenden in unverschlossenen Briefen mitgeteilt und daß bei den Logenarbeiten geraucht würde. Alle Gesuche um Erlaubnis, bei andern als mr. Gelegenheiten in der Öffentlichkeit zu erscheinen, hat der Grmstr. bis auf eines abgelehnt, ebenso das Gesuch einer Kirche um Legung des Grundsteins an einem Sonntag, die Gesuche zweier Logen an einem Sonntag Abend den Gottesdienst zu besuchen, und sämtliche Gesuche, Kugelungen vor der Zeit vorzunehmen. Der verstorbne Br. William H. Smith hat sein gesamtes Vermögen (etwa 50000 Dollar) nach dem Ableben seiner Frau der GrL. vermacht. 5 Logen, die ihre GrL.-Beiträge nicht rechtzeitig abgeführt haben, hat Br. Kuhn die Stiftungsurkunde entzogen. Die Mitgliederzahl ist um über 1400 auf 37684 gestiegen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 75469 Dollar. Dem Mrheim wurden $17375^1/_2$ Dollar überwiesen. Zur Errichtung eines Hospitalbaus für das Heim wurden 10000 Dollar bestimmt. Die GrL. hat 4 Unterstützungsausschüsse in Kansas City, St. Joseph, St. Louis und Springfield. Br. Kuhn in Kansas City wurde zum Grmstr. gewählt.

VIRGINIEN. Die 126. Jahresversammlung der GrL. von Virginien ist nach dem Am. Tyler vom 1.—3. Dez. v. J. in Richmond abgehalten worden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Eubank haben 5 Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erhalten, eine Reihe weiterer solcher Gesuche wurden aber abgelehnt, weil fast 60 Logen (etwa $19^0/_0$) weniger als 25 Mitglieder (durchschnittlich 18) zählen. Gesuche um Befreiung von der gesetzlichen Wartezeit bei Beförderungen hat der Grmstr. grundsätzlich abgelehnt, wenn sie aus dem Grunde gestellt wurden, den Kandidaten in die Lage zu setzen, um so eher die Hochgrade zu erreichen. Der Grmstr. versicherte, obwohl er Tempelritter sei und den 32. Grad des Schottischen Ritus besitze, daß es nichts Höheres und Edleres als die blaue Mrei gebe, der Grundstein und die Grundlage jeder Mrei, welchen Namen sie auch führe. Mehrere Mrhallen wurden eingeweiht und acht Grundsteine gelegt. Der Grmstr. entschied, daß ein Suchender 21 Jahre alt sein müsse, ehe er um Aufnahme nachsuchen könne, und daß nur ein Lufton davon durch den Grmstr. befreit werden könne, und daß eine Loge nicht erst Erlaubnis einzuholen brauche, um als Körperschaft einem Gottesdienst beizuwohnen. Aus Sparsamkeitsgründen hat der Grmstr. die Versammlung eine Stunde später als sonst zusammenberufen und keine Erfrischungen bieten lassen, wodurch 550 Dollar gespart wurden. Die Einnahmen beliefen sich auf 25859 Dollar. Die Zahl der Logen beträgt 286 mit 15001 Mitglied. 6 neue Logen wurden gestiftet und die Zeit des Zusammentretens der GrL. vom Dez. auf den Febr. verlegt. Br. Thomas N. Davis in Lynchburg wurde zum Grmstr. gewählt.

CHILE. Die neue Gran Lojia Simbólica de Chile (vgl. S. 32) hat ein Manifest an alle mr. Gr.-Körperschaften erlassen, von dem Br. Chodowiecki in Valparaiso ein Exemplar der Latomia freundlichst zugesendet hat. Daraus ersehen wir, daß die am 24. Mai 1862 errichtete alte GrL. von Chile 32 Logen gestiftet hat, von denen aber im vor. J. nur 11 arbeiteten, darunter eine „en instancia", d. h. ohne endgiltig konstituiert zu sein. Das Manifest setzt ausführlich die Gründe auseinander, die die Gründung der neuen GrL. veranlaßt haben. Während sich die alte GrL. ausdrücklich verfassungsmäßig auf die drei Johannisgrade beschränkt und auch einem vom englischen Obersten Rat gegründeten Supremo Consejo am 17. Okt. 1873 nur die Leitung der Hochgrade zuerkannt hat, versuchte man neuerdings die GrL. dem schottischen Ritus zuzuführen. Dies verstimmte eine Anzahl Brr.; den eigentlichen Anlaß bot aber die Wahl der neuen Gr.-Beamten am 1. Juni v. J., an der 11 Brr. teilnahmen, die nach der Verfassung gar nicht dazu berechtigt waren. Der neuen GrL. haben sich die 6 Logen Union Fraternal Nr. 1, Valparaiso Nr. 22, Jermania Nr. 8 und Regeneracion Nr. 20 in Valparaiso, Estrella de Chile Nr. 17 in Santiago und Lautaro Nr. 31 in Temuco angeschlossen. Ihr Grmstr. ist Br. Guillermo 2.⁰ Münnich. Bei der alten GrL. sind sonach nur verblieben die 5 Logen Luz i Esperanza Nr. 11 in Serena, Paz i Concordia Nr. 13 in Concepcion, Southern Cross Nr. 16 in Coronel, Aurora de Chile Nr. 24 in Santiago und Esmeralda Nr. 30 in Valparaiso.

QUEENSLAND. Über den neuen Versuch, für Queensland auch eine selbständige GrL. zu gründen (vgl. S. 15), wird im Hamb. Logenblatt S. 267 weiteres mitgeteilt. Darnach hat die irische GrL. im vor. J. ihrem Prov.-Grmstr. für Queensland, Br. Georg Samuel Hutton, erlaubt, die Sache weiter zu betreiben. Es bildete sich ein Ausschuß aus je 3 Pastmstrn. von englischen, schottischen und irischen Logen, der durch Rundschreiben zum Beitritt zur neuen GrL. aufforderte. Darauf erklärten alle irischen Logen bis auf zwei und 16 schottische Logen, zusammen etwa 40, ihren Anschluß, und vor kurzem wurde in einer Versammlung die Errichtung einer GrL. von Queensland beschlossen; sie sollte am 20. April eingesetzt und Br. Hutton zu ihrem ersten Grmstr. gewählt werden. Die englischen Logen haben sich ganz und die schottischen zum Teil von der Bewegung fern gehalten, ja sogar alle Brr., die sich an der Verfassung und Absendung der Rundschreiben beteiligt haben, ausgeschlossen. Als Hauptgrund für ihr Verhalten wird angegeben, daß sie besser und unabhängiger gestellt seien als die irische Prov.-GrL. und daß die englische Distrikts-GrL. auch finanziell sehr gut stehe.

GESELLSCHAFTSINSELN. In Papeete, der Hauptstadt der größten dieser französischen Inseln in der Südsee, arbeitet nach der Revue maç. jetzt wieder eine Loge *L'Océanie française* unter der GrL. von Frankreich. Hier bestand schon früher eine Tochterloge des Gr.-Orients von Frankreich unter gleichem Namen, die am 25. März 1842 (nach andern schon im Jahre 1834) gegründet wurde und am 2. Febr. 1850 die Stiftungsurkunde erhielt, aber noch vor 1878 wieder einging.

— In Nr. 23 des Herolds wird in einer interessanten Zusammenstellung wiedergegeben, was im Berliner Adreßbuch bisher über Frmrlogen und verwandte Gesellschaften zu finden ist. Bis 1885 findet man überhaupt keine Aufzeichnungen hierüber; seit 1885 erscheinen sie im Adreßbuch, und zwar zunächst unter dem Abschnitt „Anstalten für gemeinnützige und wohltätige Zwecke", seit 1897 aber in der Abteilung „Vereine" und in deren Unterabteilung „Logen". Abgesehen von den vom Deutschen GrLBunde anerkannten GrL. und Logen, deren Entwicklung wir als bekannt voraussetzen dürfen, werden 1885—91 nur noch

der Bnai Brith-Orden und der Vereinigte alte Orden der Druiden aufgeführt, jener mit einer Deutschen Reichs-Loge und 2 Tochterlogen, dieser mit einem Gr.-Hain für Deutschland, einen Distrikts-Gr.-Hain für Brandenburg und 8 Tochterlogen. Die Angaben über den Bnai Brith-Orden ändern sich 1897 insofern, als anstelle der Deutschen Reichs-Loge die Vereinigte deutsche Reichs- und Leopold Zuntz-Loge tritt, sonst bleiben sich die Angaben bis 1904 gleich. Dagegen unterliegen die über die Druiden größern Abänderungen: 1892 ändert sich der Name Hain in Loge, 1893 erhöht sich die Zahl der Tochterlogen auf 10, 1897 tritt zwar ein Hoch-Erz-Kapitel hinzu, die Tochterlogen gehen aber auf 8 zurück, vermehren sich jedoch 1900 wieder auf 10 und 1904 auf 11. Seit 1892 schließt sich diesen beiden der Odd-Fellow-Orden mit einer GrL. des Deutschen Reichs, einer Distrikts-GrL. von Brandenburg und 10 Tochterlogen an. Die Tochterlogen steigen 1893 auf 14 und 1896, wo ein Lager hinzukommt, auf 15. 1901 werden 2 Lager und 20 Logen aufgeführt, 1902 ist die Zahl der Logen auf 21 und seit 1903 auf 22 gestiegen. 1895 tritt ein Frmrorden der Humanisten mit einer Landes-GrL. und 3 Logen hinzu; die Logen vermehren sich 1896 auf 5 und 1897 auf 7, von 1898 an ist der Orden aber wieder verschwunden. Zugleich werden 1897 der Unabhängige Frmrorden mit 7 Logen, der aber auch schon 1898 nicht mehr erscheint, und die Theosophische Gesellschaft „Goldreif“, aufgeführt, die bis 1899 weitergeführt wird. 1898 treten die GrL. Sokrates zur Selbsterkenntnis (bis 1902), die Allgemeine Bürgerloge (bis 1902, wo eine GrL. von Deutschland und eine Hauptloge Berlin genannt wird) und der Orden der Eulenritter auf, der als „alter Ritterorden“ auf frmr. Grundlage bezeichnet wird, als Beamte einen Gr.-Komtur, einen Kanzler, einen Historikus und einen Konservator hatte und neben Arbeits- und Humor-Kapiteln auch Edelfrauen-Abende abhielt, aber 1900 wieder verschwindet. 1899 bringt die Bismarckloge (bis 1902), den Illuminatenorden mit 3 Logen (1900 mit nur noch 2 Logen und 1903 ohne Loge), die Kreuzbrüderloge, die 1904 noch aufgeführt ist, und eine Spiritistenloge „Psyche zur Wahrheit“, die aber schon 1900 nicht mehr erwähnt wird. 1900 zeigt sich eine GrL. Fürst Bismarck zur Treue mit einer Tochterloge (bis 1902), 1901 die Loge Zur Freundschaft im Zirkel (bis 1902) und ein neuer Unabhängiger Frmr.-Orden mit einer GrL. und 2 Logen (bis 1903) und 1902 der Guttempler-Orden, der 1904 mit einer Distriktsloge Berlin aufgeführt wird, der Reformierte Frmr.-Orden mit der GrL. Germania, der in der Folge nicht wieder erscheint, und die Unabhängige Gr. Frmr.-Loge für Deutschland mit einer Loge, die ebenfalls nicht wieder genannt wird, 1903 kommen der Deutsche Druiden-Orden mit einer Loge, der sich 1904 zu einer Landes-GrL. und 2 Logen erweitert hat, der Bund unabhängiger Johannislogen Deutschlands, die Provinzial-GrL. des Swedenborg-Ritus mit einer Loge (fehlt 1904), die Spiritistische GrL. von Deutschland mit einer Loge, die unabhängige Johannis-Frmrloge Ludwig (fehlt 1904) und der Gr.-Orient des Schottischen und Sanktuarium des Memphis- und Misraim-Ritus hinzu. 1904 endlich bringt noch die GrL. Kaiser Friedrich zur Duldsamkeit. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, wie reich die letzten Jahre an der Entwicklung frmr. und ähnlicher Gebilde gewesen sind. Viele haben sich aber nur kurze Zeit halten können, sind untergegangen, oder es haben sich aus ihnen andere entwickelt. Auch steht im Vordergrund der einzelnen Körperschaften oft dieselbe Persönlichkeit, so daß schon dies auf den Zusammenhang und die Entstehung mehrerer solcher Körperschaften auseinander hinweist. Dies ist der Fall beim Unabhängigen Frmr.-Orden (1896—1903) und der GrL. Kaiser Friedrich zur Duldsamkeit (1904), ferner bei der Allgemeinen Bürgerloge (1898—1902) und dem Reformierten Bürgerlichen Frmr.-Orden (1902) und endlich beim Illuminatenorden (1899—1903), der Unabhängigen Gr. Frmr.-Loge für Deutschland (1902), der Prov.-GrL. des Swedenborg-Ritus (1902), der Frmrloge Ludwig (1902) und des Gr.-Orients und Sanktuariums (1903—04).

— Von dem in neuerer Zeit als Logengründer vielgenannten Verlagsbuchhändler Hemfler meldet eine Zuschrift in Nr. 25 des Herolds, daß er früher Sekretär des „Ausstellungsdirektors“ E. gewesen sei, der überall kleine Ausstellungen mit dem Zweck, die Aussteller zu prämiieren, arrangiert, später aber die Allgemeine Bürgerloge ins Leben gerufen habe, wobei E. als Grmstr. und Hemfler als Gr.-Sekretär zeichnete. Wir haben schon 1896 S. 167 u. 1897 S. 151 über Eckhoff und seine Gründung berichtet.

ANCIENT TOLTEC RITE. „Alter Tolteken-Ritus“ nennt sich eine neue nordamerikanische Gesellschaft, die Br. Charles B. Hamilton in Topeka (Kansas) gegründet hat. Als Mitglieder läßt sie nur Mr. vom 32. Grad und deren weibliche Familienglieder zu. Sie ist auf den alten religiösen Gebräuchen der Tolteken, früherer Bewohner Mexikos, aufgebaut und hat folgende drei Grade: Brothers and Sisters of Charity, Companions of Justice and Mercy und Knights and Ladies of Holy Cross. S. 520 des Am. Tyler erzählt Br. Hamilton ausführlich, wie er zur Gründung des Ritus gekommen ist.

RED CROSS OF CONSTANTINE. Die 32. Jahresversammlung des Grand Imperial Council des Roten Kreuzes Konstantins für den westlichen Teil der Union hat am 6. Mai in Topeka (Kansas) stattgefunden und Robert M. Johnson in Chicago zum Gr.-Souverän gewählt.

TEMPELRITTER. Die Gr.-Kommende von Indiana hat im Mai ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

Literatur.

☐ Jahres-Bericht der ger. und vollk. St. Johannis-l „Modestia cum Libertate“ im Or. von Zürich über das Jahr 1903. Von Br. Kramer-Waier, M. v. St. 8⁰. 40 S. Das schön ausgestattete Schriftchen gibt in übersichtlichen Abschnitten ein Bild der innern und äußern Tätigkeit der Loge. Bemerkenswert ist die Arbeit des in Zürich bestehenden Schwestern-Vereins, der seit lange ununterbrochen sehr erfreuliche Erfolge erzielt hat. Auch das Armenwesen zeigt erhebliche Aufwendungen.

Ausländische Literatur.

17) Manifiesto a las Grandes Lojias i Cuerpos Supremos de todos los Ritos reconocidos de la Francmasoneria. (Gran Lojia Simbólica de Chile. Santiago 1904.) 4⁰. 19 S.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 15. Leipzig, Sonnabend den 23. Juli. **1904.**

Was die Loge uns sein soll.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Nicht oft genug kann neuen, wie ältern Brn. vor Augen geführt werden, was uns die Loge sein soll. Viele wissen wohl, was sie ihnen nach ihrer Vorstellung ist oder sein soll, vielleicht ein Mittel zu geschäftlichen Beziehungen, zum geselligen Verkehr, zu Erlangung von Protektion u. s. w., sie erfahren auch sehr bald, daß sie ihnen das nicht geworden ist, wahrscheinlich auch nie werden wird, und entfremden sich infolge dessen. Andern ist sie vielleicht ein Zeitvertreib vom alltäglichen Berufsleben, aus dem man sich gern einmal entfernt, zumal wenn dabei die leiblichen Genüsse nicht zu kurz kommen. Noch andre fühlen sich erhaben in dem mystischen Dunkel des Geheimnisses, das sie überall wittern und geflissentlich zur Schau tragen, ohne nur eine Ahnung davon zu haben, ohne doch, wie es eigentlich sein soll, das echte und einzige maur. Geheimnis im eignen Busen zu tragen. Unendlich mannigfaltig ist, was man alles in der Loge sucht. Und doch ist das so einfach.

Die Loge soll uns zunächst sein eine Stätte der Sammlung, gewissermaßen ein größerer Familienkreis, in dem wir uns wohl fühlen und erholen von den Mühen und Arbeiten des bürgerlichen und geschäftlichen Lebens. Wer ein glückliches Familienleben kennt und sein eigen nennt, weiß, welchen Schatz er darin besitzt. In ihm ruht sein Glück, in ihm die Kraft seiner Tätigkeit; es schafft ihm Ruhe und Frieden nach dem Kampf der Welt, es stärkt seinen Mut und erfüllt ihn mit Freude und Wohlgefallen. Nichts sollte dem Menschen lieber sein und angenehmer entgegentreten, als die Stille des häuslichen Heerdes. Nur wer das Heim kennt, es seinen Himmel nennt, und immer zieht es ihn dahin, beglückt es ihn mit Lust und Liebe. So soll die Loge dem Br. der erweiterte Familienkreis sein. Was die Seinen im Haus, sind die Brr. ihm in der Loge: keine Fremden, keine Unbekannten, Glieder vielmehr einer engern Kette, gleichgestimmte Seelen eines gemeinsamen Gedankenkreises, gleich durchdrungen von Liebe und Freundschaft. Wie der verschiedene Charakter der Familienglieder nicht stört, so wenig darf solcher im Bruderkreise hemmend wirken. Ein unsichtbares Band muß sie alle vereinigen, das von innen aus wirkt und festhält. Zur Loge muß es den Br. magisch ziehen, in ihr muß er neben der Familie am liebsten verkehren, in ihr seine schönsten Stunden finden. Da sammle sich sein Geist zu neuer Tat durch die maur. Gedanken, die in ihm angeregt und immer neu aufgefrischt werden, da stärke sich seine Kraft für die Arbeit des Berufs, da weite sich sein Mut für die Arbeit des Berufs, da stähle sich seine Seele gegen Haß, Neid und Ungerechtigkeit der Welt. Im freundschaftlichen Verkehr mit den Brn. erhebe sich sein Herz zu unschuldiger Lust und Freude, fühle er den innigen Kontakt gleichgestimmter Seelen. Und wenn er meint, das alles nicht dort zu finden, — wer weiß, ob er vielleicht nicht selbst die Schuld daran trägt, ob in seinem Innern nicht das heilige Feuer der Begeisterung erloschen ist für die edlen Seiten einer ruhigen, in sich gekehrten Gemeinschaft, die sich außerhalb des großen Trubels der Welt hält.

Die edeln Formen des maur. Rituals, die ansprechenden Gebräuche unsrer Liturgie müssen den fühlenden Menschen anheimeln und erheben, die Erhabenheit unsrer einfachen Sinnbilder den denkenden Menschen fortreißen, die weisen Lehren unsers Bundes den strebsamen Br. anfeuern: alles hilft zu fesseln, wer denkt und fühlt. Mit gehobnern Gefühlen verlassen wir den Tempel, ein neuer Mensch tritt hinaus in das Gewühl der Welt. Eine stille, feierliche Hausandacht zieht an uns vorüber und zeigt uns eine wahre Brüderschaft aus alter Zeit.

Wenn herzliche Brüderlichkeit, Offenheit und

Rechtschaffenheit den Verkehr in der Loge belebt, wer wollte nicht mit ganzer Seele darin sein? Und wer bildet den Verkehr? Sind wir es nicht selbst? Muß uns nicht selbst daran gelegen sein, ihn so zu gestalten und zu erhalten, wie am häuslichen Heerd: innig, traut, ehrlich und einträchtig? Und wenn wir das angeblich nicht finden, fehlt uns da nicht der sympathische Zug von Herz zu Herz, wie er im Bruderkreise herrschen soll? Tragen wir vielleicht nicht selbst die Schuld?

Die Loge soll uns eine Stätte erweiterten Familienlebens sein. An uns liegt es, wenn sie es nicht ist, wie wir auch allein vermögen, den heimischen Heerd zur Stätte des Glücks, der Liebe und der Freude zu machen. Und die Loge ist eine solche Stätte. Versuchen wir es im ernstlichen Bestreben, und sie wird es sein und sich als solche in allen ihren heilsamen und beglückenden Eigenschaften erweisen. Sie hat noch niemand getäuscht, der es ehrlich mit ihr gemeint hat, der in ihr nur gesucht, was er dort finden konnte und durfte.

Die Loge ist aber auch eine Stätte edeln Bürgersinns. Der Frmr. ist nicht losgelöst von dem, was ihn mit andern zur bürgerlichen oder staatlichen Gesellschaft eint. Denn schon die Alten Pflichten schreiben den Gehorsam gegen die bürgerliche Obrigkeit vor, und wir bekräftigen das bei jeder festlichen Gelegenheit durch den Trinkspruch auf die staatliche Autorität. Deshalb soll die Loge auch der Ort sein, wo wir zu sozialen Tugenden ausgebildet und vervollkommnet werden, eine ernsthafte Schule für Bürgertugend und Vaterlandsliebe. Ist schon die Frmrei ein organisch festgefügtes Ganze, mit Disziplin und Autorität ausgerüstet, sind die Logen nicht ein zusammengewürfelter, loser Haufen, sondern gesetzlich nach außen und innen aufgebaut, so wird sich darin auch der Sinn für die Allgemeinheit finden und halten, wo man lernt, Männer im edelsten und erhabensten Sinne zu sein. Die profanen Gesellschaften setzen sich alle ein bestimmtes, spezielles Ziel, und kein Kreis menschlicher Verhältnisse steht außerhalb solcher Vereinigung, ja die Gemeinden selbst befinden sich mitten darin. Über allen diesen Vereinen ragt die Frmrei hervor, die den Menschen als ganzen Mann erziehen will, für alle seine Pflichten nach den verschiedensten Richtungen des öffentlichen Lebens und seinen daraus entspringenden sozialen Aufgaben zu befähigen bestimmt ist. Freilich darf man den Bürgersinn nicht bloß in der Ausübung seines Wahlrechts und der Übernahme öffentlicher Ehrenämter suchen. Die Bürgertugend reicht darüber hinaus. Sie besteht vielmehr in der Betätigung religiösen Sinnes und sittlicher Kraft zu Förderung der göttlichen Wahrheit im Volke, in dem Streben nach Besserung der menschlichen Verhältnisse und Hebung des geistigen Lebens in Erkenntnis des Rechts, in der Liebe zum Nächsten, der Unterstützung der Schwachen, der Barmherzigkeit und allseitigen Hilfe zum Ausgleich der sozialen Übel. Ein wahrer Frmr. ist auch ein braver Bürger der Gemeinde und des Staats, dem das geistig-sittliche Wohl seiner Gemeindeglieder am Herzen liegt, der sich nicht bloß brüstet mit seiner öffentlichen Tätigkeit in Amt und Würden, sondern, wenn auch nur im Stillen, durch Wort und Beispiel wirkt für das wahre, innere Wohl seiner Mitbürger, der auch den Mut hat, den Finger auf brennende Wunden des öffentlichen Lebens zu legen, die überhand nehmende Heuchelei und das fressende Strebertum, den am Mark des Volk nagenden Luxus und die sittliche Fäulnis zu geiseln, die sich immer mehr von oben herab in bürgerliche Kreise einnistet. Das ist wahre Bürgertugend, edler Bürgersinn, die leider allzusehr schwinden selbst bei denen, die zunächst zu deren Wahrung berufen sind. Um so lauter soll die Stimme erschallen aus den Hallen der Frmr., aus den Stätten männlicher Treue und Kraft, aus den Herzen mannhafter Brr., die sich bemühen, durch den Einfluß ihrer Tugenden und die Macht ihrer Bestrebungen eine blühende Heimstatt ihrer Gemeinde zu schaffen.

Des weitern endlich ist die Loge die Stätte edler Menschlichkeit, und in dieser Richtung steht sie unter allen Vereinigungen der menschlichen Gesellschaft einzig da, an die keine andre hinanreicht. Denn es ist nicht genug, daß wir in Familie, Gemeinde und Staat unsre Pflicht erfüllen, wir müssen uns bewußt bleiben, daß wir der ganzen Menschheit gehören, daß in ihr die Wurzeln unsrer Kraft ruhen. Zuerst und zuletzt sind wir Menschen, nichts mehr und nichts weniger, alles andre sind Zufälligkeiten der irdischen Welt. Zwar sind wir dieser auch als Menschen zugetan mit unserm Leib, aber der Geist gehört einer andern Welt, und durch den Geist unterscheiden wir uns von allen andern Kreaturen der Erde. Und dieser weist uns hin, daß wir durch ihn zu einem gemeinsamen Vater gestellt sind, von dem dieser Geist stammt, daß, weil alles Irdische auf Erden zurückbleibt und wir ausnahmslos in gleichem Zustand die Erde verlassen, der Mensch Mensch bleibt. In allen Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft tritt das zufällig Irdische in den Vordergrund, hier — in der Loge — weicht es zurück, hier ist die Stätte, wo jeder auch einmal nur Mensch sein kann und soll. Da bildet sich der rechte Gemeinsinn erst aus, da weichen alle Unterschiede und Trennschaften des Lebens, da weitet sich der Gesichtskreis des einzelnen, und jeder einzelne erscheint in seiner Nichtigkeit gegenüber der gewaltigen großen Menschheit von einst und jetzt. Da lernen wir den sozialen Aufbau der menschlichen Gesellschaft in ihrer Idealität und finden, daß nur die Frmrei in ihrer Universalität den rechten Weg zu deren Verwirklichung uns zeigt. Wenn das wahr werden soll, müssen freilich auch in den Logen alle Unterschiede fallen, die nicht notwendig zu ihrem

Aufbau sind, muß auch hier zunächst der Mensch als Mensch Eintritt suchen können und finden. Dann ist die Stätte der Menschheit gegeben, wo sich sammelt alles Volk der Erde, um dem Höchsten im Geist und in der Wahrheit die Ehre zu geben, dem wir die Mencheneigenschaft verdanken. Dann adelt sich die Familie zu einem durch die innigste Liebe vereinten und beglückten Kreis; dann erhebt sich die Gemeinde und der Staat zu einer großen, von Gerechtigkeit, Wahrheit und Brüderlichkeit durchwehten Gemeinschaft; dann bilden die Völker eine von gleichen Interessen durchdrungnen, in edelm Wetteifer noch den höchsten Gütern der Menschheit ringenden Völkerfamilie, und der ewige Friede beglückt die Menschheit auf Erden.

Das alles sind freilich Ideale, aber wert, daß sich die Frmrei und die Brr. darum bemühen. Denn Ideale müssen sein, und wir vor allem sollen und müssen von ihnen erfüllt sein, wenn wir auch wissen, wie weit wir von deren Verwirklichung entfernt sind und daß wir vielleicht diese überhaupt nicht erreichen. Deshalb lassen sie uns immer daran erinnern, was uns die Loge ist und sein soll. Dann sind wir doch nicht ganz umsonst mit Schurz und Handschuh bekleidet.

Die Maschinisten- und Schmiede-Union in Nordamerika.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

(Schluß.)

Beim Besuche einer Unionsversammlung tut man einen Schlag an die äußere Tür, worauf sich der Türhüter vorstellt, dem man das Paßwort gibt. Dann geht man zur innern Tür und schlägt zweimal daran; hier zeigt sich der innere Türsteher, dem man die Auslegung zum Paßwort zu geben hat. Gehört man nicht zur betreffenden Union, so hat man seinen Namen, die Nummer und das Lokal seiner Union anzugeben, die dem Präsidenten gemeldet werden. Erst dann erhält man Eintritt. Beim Betreten macht man das Erkennungszeichen, geht in diesem bis zur Mitte und grüßt den Präsidenten und den Vizepräsidenten in bestimmter Weise. In gleicher Weise hat man sich zu entfernen, wenn man dies vor Schluß der Versammlung tun will.

Die Aufnahme vollzieht sich folgendermaßen: In einem Vorzimmer fragt der Führer den Aufnahmesuchenden, ob er jemals Mitglied einer Maschinisten- und Schmiede-Union war, ob er guter körperlicher Gesundheit sei und ob er „irgend eine lokale oder dauernde Krankheit“ habe, wodurch er „zu irgend einer Zeit der Organisation zur Last fallen könne“. Werden die Fragen bejaht, wird zunächst in der Union darüber verhandelt. Verneint aber der Suchende die Fragen, so fragt ihn der Führer weiter: „Sind Sie aus eigner freien Entschließung und Zustimmung und aus reinem Verlangen für das Wohl Ihrer Handwerksgenossen gesonnen, die feierliche und bindende Verpflichtung auf sich zu nehmen, welche alle, die Mitglieder dieser Union sind, auf sich genommen haben, indem Sie die Überzeugung hegen, daß sie nicht im Widerspruche steht mit Ihren selbst erkannten Grundsätzen, Familienbeziehungen und Pflichten, wie sie in Ihren sozialen, religiösen und politischen Verbindungen mit der Welt im allgemeinen von Ihnen anerkannt werden?“ Wird auch diese Frage bejaht, so hat der Suchende seine „Einführungsgebühr“ zu entrichten und wird vom Führer nach der innern Tür geführt, gegen die dieser vier „vernehmliche“ Schläge führt. Der innere Türhüter fragt: „Wer kommt da?“, und der Führer antwortet: „Der Führer und Kandidat“. Diese Antwort gibt der innere Türhüter an den Präsidenten weiter, worauf dieser den Eintritt des Suchenden gestattet. Beim Öffnen der Thür tut der Präsident drei Schläge mit seinem Hammer, worauf sich alle Mitglieder erheben. Der Suchende wird bis zur Mitte dem Präsidenten gegenüber geführt, der die Worte spricht: „Selbsterhaltung ist das erste Gesetz der Natur“. Der Vizepräsident fügt hinzu: „Die frei sein wollen, müssen selbst den ersten Schlag tun“, und alle Mitglieder sagen: „In Einigkeit ist Stärke.“ Der Präsident schlägt wieder mit dem Hammer, und die Versammlung setzt sich wieder. Der Präsident legt nun in einer Anrede dem Suchenden die Zwecke der Union dar und fragt ihn, ob er eine solche Verpflichtung auf sich nehmen wolle. Verneint der Suchende die Frage, so darf er sich wieder zurückziehen; bejaht er sie aber, so wird er vor einen kleinen Tisch gestellt, der in der Mitte des Zimmers steht und worauf ein oder mehrere Exemplare der Verfassung liegen. Auf diese legt er seine linke Hand, der Präsident gibt drei Schläge, die Mitglieder erheben sich und stellen sich hinter den Suchenden, und der Vizepräsident, der dem Suchenden gegenüber an die andere Seite des Tisches tritt, nimmt die Verpflichtung vor, indem er ihren Wortlaut vorsagt und der Suchende ihn mit erhobener Rechten ihm nachspricht. Darauf gibt der Präsident wieder einen Schlag, die Mitglieder setzen sich, und der Führer führt das neue Mitglied zum Protokoll-Sekretär, wo es die Verfassung unterschreibt, und dann vor den Präsidentenstuhl, wo es mit den Erkennungsmerkmalen bekannt gemacht wird.

Das Heft enthält endlich auch Bestimmungen über die Einleitung eines Ausstands in einer Werkstätte, die wir als charakteristisch für die Union nicht vorenthalten wollen. Wird nämlich einer Beschwerde der Arbeiter einer Werkstätte nicht abgeholfen und wird von ihnen beantragt, in einen Ausstand einzutreten, so wird hierüber unter den Arbeitern der Werkstätte und den Mitgliedern der Union

abgestimmt. Stimmen $^9/_{10}$ der Arbeiter und $^9/_{10}$ der anwesenden Mitglieder für den Ausstand, so soll der korrespondierende Sekretär die Zahl der zu unterstützenden Männer feststellen, dabei angeben, wer von ihnen verheiratet ist, Kinder oder andere Verwandte zu unterhalten hat, und die Summe, die er zur Unterstützung für notwendig hält, berechnen. Alsdann ist an den Präsidenten der Internationalen Union zu berichten. Dieser leitet sofort eine Abstimmung unter allen Unionen darüber ein, ob in den Ausstand eingetreten werden soll. Jede Union hat binnen 8 Tagen ihren Beschluß nebst ihrer Mitgliederzahl mitzuteilen, widrigenfalls angenommen wird, daß sie für den Ausstand stimme. Stimmen $^2/_3$ der Unionen für den Ausstand, so gibt der Präsident der Internationalen Union bekannt, daß die Ausständigen unterstützt werden sollen. Alsdann erhält ein unverheirateter Mann sein Kostgeld, dessen Höhe durch die Union bestimmt wird, ein verheirateter 2 Dollar darüber für die Woche und außerdem für jedes Kind 50 Cent. Die Unterstützungssumme für andere Verwandte wird von der Union festgesetzt. Es erhalten aber die Mitglieder der Union, innerhalb deren ein Ausstand in Aussicht genommen wird, soweit sie dafür stimmen, die ersten 4 Wochen keine Unterstützung, diese Summe wird vielmehr erst am Ende des Ausstands nachgezahlt.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Nach S. 14 des Am. Tyler ist anfang Juni der älteste Frmr., Br. Benjamin L. Martin, in Richmond (Indiana), 97 Jahre alt verstorben.

— Nach The Mas. Ill. bekleidet Br. T. G. Martin der jetzt 82 Jahre alt geworden ist, seit 1846 das Amt des Tyler in der Sympathy-Loge Nr. 483 in Gravesend (Kent). Er ist auch Tyler in zehn andern Johannislogen und Janitor in vier Royal Arch-Kapiteln und zwei Marklogen gewesen. Vgl. 1903 S. 172.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 20. April waren es 100 Jahre, daß Br. Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg auf dem Schlosse Friedenstein verstarb. Die Loge Ernst zum Kompaß in Gotha, die sich nach ihm nennt, hat nach dem Bundesblatt an diesem Tage einen Kranz auf seinem Grabe niederlegen lassen und am folgenden Tage eine Gedächtnisfeier abgehalten.

— Wenn wir S. 30 des vor. Jahrg. eine Stimme über die neuerdings stark hervortretende Sucht, neue Logen zu gründen, aus der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln bringen konnten (vgl. auch 1898 S. 179ff.), so können wir heute eine solche aus der Gr. L. von Hamburg mitteilen. Im Jahresbericht der Wolfenbüttler Loge Wilhelm zu den drei Säulen für 1903/04 heißt es nämlich im Anschluß an die Beilegung des GrL.-Zwistes:

„Für ein bedenkliches Hindernis auf dem Wege zu solcher Versöhnung halten wir die Expansionspolitik der einzelnen GrL., die darauf ausgeht, durch zahlreiche neue Logengründungen den eignen Besitzstand zu vermehren; denn nicht nur, daß diese Bestrebungen den Keim zu immer neuen Verstimmungen und Differenzen in sich bergen, es wird auch die wichtigste Grundlage des Bundes, das Bruderschaftsbewußtsein aller Frmr. ohne Unterschied, durch solchen GrL.-Partikularismus erschüttert und der doch meist nur zufälligen Zugehörigkeit zu einem System oder einer GrL. eine Bedeutung verliehen, die die uns allen gemeinsamen Zwecke und Ziele leider manchmal in den Hintergrund treten läßt. Hoffen wir, daß auch in dieser Beziehung die Zukunft Wandel schaffen wird.“

BERLIN. Über die Rektifizierung der Gr. Frmrloge von Deutschland (vormals Matthäi-Logenbund) durch den Schottischen Gr.-Orient und das Sanktuarium des Memphis- und Misraim-Ritus (vgl. S. 101) erhalten wir folgende Mitteilung:

„Diese sog. Rektifizierung bestand darin, daß die Stuhlmstr. und deren Stellvertreter in Leipzig zusammenkamen, um dort von dem General-Grmstr. Reuß in den 14. Grad befördert zu werden, nachdem schon vorher die Gr.-Beamten Eberhardt, Böhme und Dr. jur. Höfer zu Rittern vom Rose-Croix (18. Grad) befördert worden waren. Diese ganze Rektifizierung erforderte eine Stunde und kostete 660 Mark. Die stärkste Loge der ehemaligen Gr. Frmrloge von Deutschland, Zur Treue und Einigkeit in Altona, ließ sich nicht rektifizieren, da sie als humanitäre St. Johannisloge nur die drei symbolischen Grade anerkennt. Sie trennte sich mit 71 Brn. vom Bunde und erklärte sich unabhängig. Diesem Vorgehen schlossen sich 8 Lüneburger Brr. an, so daß der Ritus nicht, wie angegeben, 845 Mitglieder zählt, sondern nur 765.“

GÖSSNITZ. Die Brudervereine in Crimmitschau, Meerane, Gößnitz und Schmölln haben hier am 2. Juni eine Zusammenkunft abgehalten, wobei Br. Tittel aus Altenburg den Vortrag hielt.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Im Bundesblatt S. 435 werden über die Zahl der Mitglieder der Hochgrade folgende interessante Mitteilungen gemacht: Es besaßen den

	5. Grad	6. Grad	7. Grad	Zusammen	
1895:	454	314	929	1697 = 12,48%	der Gesamtmitgliederzahl
1903:	486	387	1174	2047 = 14,16%	der Gesamtmitgliederzahl
	+ 32	+ 73	+ 245	+ 350 = 1,68%	

Von den Mitgliedern kommen 527 i. J. 1895 und 670 i. J. 1903 auf die gelehrten Berufsstände.

— Die Gr. NML. ist 1903/04 in ihrer Mitgliederzahl von 14 454 auf 14 498 gewachsen und hat zu Wohltätigkeitszwecken 118 750 verausgabt.

BERNBURG. Die Loge *Alexius zur Beständigkeit* hat nach dem Bundesblatt am 12. Mai das goldne Mrjubiläum ihres Ehrenmstrs. Brs. (Kreisdirektors a. D. Geh. Regierungsrats) Emil Bunge gefeiert und aus diesem Anlaß eine Bunge-Medaille anfertigen lassen, die auf der Vorderseite das Bild des Jubilars mit der Umschrift: „Emil Bunge 1854 — 12. Mai — 1904“ und auf der Rückseite das Logenzeichen trägt. Ein Stück in Gold wurde dem Jubilar überreicht, der, bald 87 Jahre alt, der Feier beiwohnen konnte, die Bronze-Stücke sollen von den Mitgliedern der Loge bei jeder Festloge getragen werden, weshalb die Medaille mit einer Öse und einer Schleife in den Farben des Logenbandes versehen ist. Die Loge hat vor 46 Jahren schon das gleiche Jubiläum des Vaters des Brs. Bunge begehen können und damals diesem zu Ehren in ihrem Garten ein Denkmal errichtet, dem sie vor zwei Jahren am 85. Geburtstage des jetzigen Jubilars einen Denkstein für diesen eingefügt hat (vgl. 1902 S. 180).

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Berliner Loge Zum goldnen Schiff hat der Gr. LL. zum Johannisfest ein Ölbild ihres verstorbenen Logenmstrs. Brs. Joh. Lange, des Erbauers des Ordenshauses der Gr. LL., überreicht. Vgl. 1903 S. 190.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Nach den „Mitteilungen des Bundes für Heimatschutz“ soll die Gr. L. beabsichtigen, ein Stockwerk auf ihr Haus, ein Bauwerk des berühmten Brs. Schlüter, aufzusetzen, wodurch der anmutige Bau zerstört werden würde. In der Tagespresse wird daraufhin der Wunsch ausgesprochen, das Haus in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten und der notwendigen Vergrößerung auf andere Weise abzuhelfen.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamburger Logenblatt.)

HAMBURG. An die Stelle des Brs. Jenssen, der 1893—98 und seit 1899 den ersten Hammer der Loge *Absalom* geführt hat, aber nach der Verfassung nicht wieder gewählt werden konnte, ist Br. (Kaufmann) G. Friedrich C. Uhrbach, bisher 1. Aufseher, getreten.

— Br. (Kaufmann) C. Friedrich W. Bokelmann, Mstr. v. St. der Loge *Ferdinand zum Felsen,* hat am 7. Juni sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert.

LEIPZIG. Unter der Berliner Loge Humanitas ist hier ein Kränzchen *Ludwig zur Gerechtigkeit* errichtet worden, das von der Gr. L. am 24. Juni genehmigt worden ist. Nach dem „Frmr.“ ist das Kränzchen aus der nicht anerkannten unabhängigen Loge Wodan zu den drei Welten (vgl. 1901 S. 181 u. 200) hervorgegangen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

ANNABERG. Nach der Frmr.-Ztg. hat die Loge *Zum treuen Bruderherzen* beschlossen, alle bedürftigen Taubstummen, die von Zeit zu Zeit nach Annaberg kommen, um den Gottesdienst zu besuchen, in einem Gasthof auf ihre Kosten zu speisen. Dies ist am 14. Mai zum erstenmal geschehen.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Die Frankfurter Frmr.-Stiftung zur Förderung geistiger Bildung hat nach der Bauhütte im verflossenen Jahr für 28 Stipendien 1400 M. ausgegeben. Ihr Bestand beträgt 12536,46 M. Die Stiftung besteht heuer 25 Jahre; dieses Jubiläum soll im Herbste gefeiert werden.

Unabhängige Logen.

KAHLA. Der hiesige Frmrklub hat nach der Tagespresse die Errichtung eines Kinderheims angeregt. Darauf sind ihm von dem Aufsichtsrat der dortigen Porzellanfabrik 10000 M. und ein weiteres größeres Kapital für mehrere Jahre unverzinslich zur Verfügung gestellt worden. Auch die Stadt hat 5000 M. bewilligt, sodaß der Bau gesichert ist.

LEIPZIG. Die Loge *Minerva zu den drei Palmen* hat mit dem Johannisfest das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Hoflieferant) Friedr. Herm. Adolf Schütte-Felsche gefeiert. Der Jubilar überwies der Witwen- und Waisenkasse 1000 M.

Ausland.

SCHWEIZ. Die GrL. Alpina hat am 25. und 26. Juni ihre 52. Jahresversammlung in Biel abgehalten. Nach der Alpina hat sich der Verwaltungsrat der GrL. im abgelaufenen Jahre mit der Herstellung eines Blattes, das der Neuaufgenommene für seine Frau oder Braut erhalten soll (vgl. S. 53), und eines Formulars, das dieser vor der Aufnahme unterzeichnen soll, mit den Anfragen, die eine Loge an die dem Wohnsitz eines Suchenden nächstgelegene Loge richten soll, der Reorganisation der Matrikel des Archivs der GrL., der Ausarbeitung eines Handbuchs für die Unterrichtslogen und eines Rituals für die Friedensfeier, mit der Schaffung eines besondern Vorsorgefonds und mit dem Zentralorgan Alpina beschäftigt. Die Frage des mr. Solidaritätsfonds (vgl. S. 62) wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Die neugegründete Loge Fiat Lux in Luzern (vgl. S. 38) wurde in den Verband der GrL. aufgenommen. In bezug auf die Zeitschrift Alpina beschloß man, daß sie ein nur für Frmr. bestimmtes Blatt bleiben, aber mehr und mehr darnach streben solle, alle rituellen Ausdrücke zu vermeiden, die von Nichtmrn. ins Lächerliche gezogen werden könnten, und forderte alle Brr. zur fleißigen Mitarbeit auf. Die GrL.-Beiträge wurden in der bisherigen Höhe beibehalten. Die Sammlungen für die Unterstützungskasse der GrL. ergaben 2450 Fr.

ENGLAND. (Nach dem Freemason und The Freem. Chron.) Die GrL. von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 1. Juni 500 Guineen für den Neubau des King's College-Hospital und 70 £ zur Beschaffung von Kohlen für die Insassen der Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt verwilligt und die Berufung des Brs. Massey gegen die Entscheidung des Ausschusses für allgemeine Angelegenheiten mit 300 gegen 268 Stimmen verworfen, wonach dieser Br. auf 12 Monate ausgeschlossen worden ist. Br. Massey ist seit 40 Jahren Mr., Pastmstr. zweier Logen und seit langer Zeit Berichterstatter für mr. und Tageszeitungen. Für den Daily Telegraph hatte er einen Bericht über eine Logenversammlung verfaßt, worin er auch etwas Rituelles mit erwähnt hat. Da er sich weigerte, sein Bedauern darüber auszusprechen, welchesfalls er mit einer Verwarnung davongekommen wäre, wurde er auf Zeit ausgeschlossen. Dieser Vorfall scheint großes Aufsehen erregt zu haben und wird in der englischen mr. Presse lebhaft erörtert. Im letzten Vierteljahr hat die GrL. 27 Logen (Nr. 3024—3050) gestiftet, und zwar 12 in London, 8 im übrigen England, 3 im Kapland, 2 in Transvaal und je eine in der Orange-Fluß-Kolonie, in Bengalen und in Kaschmir.

— Am 15. Juni ist in Exeter Br. G. C. Davies als Prov.-Grmstr. von Devonshire zum Nachfolger des Brs. Lord Northcote eingesetzt worden.

— Die Prov.-GrL. von West-Lancashire, die 132 Logen mit über 10000 Mitgliedern zählt, hat je 100 Guineen an die Educational und die Alpass Institution, 50 an die Hamer Institution, 20 an den Victoria-Wohltätigkeitsfonds und 100 Guineen an den Liverpool Cathedral Masonic Fund verwilligt.

— Die Prov.-GrL. pflegen ihre Jahresversammlungen mit einem Gottesdienst in einer Kirche des Versammlungsorts zu eröffnen, wohin sie in öffentlicher Prozession in voller mr. Bekleidung ziehen und wo dann der älteste Kaplan die Predigt hält. Von diesem Gebrauch mußte in Gorleston am 4. Juni die Prov.-GrL. von Suffolk wegen Mangel an Zeit abweichen und sich mit der Ansprache eines Kaplans zur Eröffnung der Versammlung begnügen. Dies hat den Kaplan der Gorlestoner Loge, Br. Rev. Forbes Phillips, so erbittert, daß er der Prov.-

GrL. vorwarf, sie sei auf dem Wege zum Atheismus, und seine Ämter — er ist Prov.-Gr.-Kaplan von Norfolk und Suffolk — niederlegte.

— Am 29. Juni hat im Londoner Krystall-Palast das 106. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Knabenschule unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Lincolnshire, Br. Earl of Yarborough, dem Vize-Präsidenten der Anstalt, unter Teilnahme von 800 Brn. und Schw. stattgefunden. Die Sammlungen ergaben heuer 26144 £ 18 s 6 d, wovon 11103 £, 14 s 6 d auf London entfallen.

— Das 36. Jahresfest des Mark-Wohltätigkeitsfonds hat am 6. Juli in London stattgefunden. Die Sammlungen ergaben 2564 £ 11 s 6 d.

— Der Prov.-Grmstr. von Middlesex, Br. Lord George Hamilton, hat am 18. Juni den Grundstein zu den Commercial Travellers Schools in Pinner und der Prov.-Grmstr. und Lord-Statthalter von Warwickshire, Br. Lord Leigh, am 22. Juni den zu einer neuen Kirche in Maney mit mr. Zeremonien gelegt.

— Als neue „Klassenloge“ ist in London am 6. Juni die *Semper Vigilans*-Loge Nr. 3040 eingeweiht worden, die ihre Mitgliedschaft auf die Zugehörigkeit zum „Institute of Secretaries“ beschränkt.

SCHOTTLAND. Der Prov.-Grmstr. von Renfrewshire, Br. (Major) F. W. Allan, hat am 4. Juni den Gedächtnisstein der neuerbauten All Hallows-Kirche in Inchinnau mit mr. Zeremonien gelegt.

— Die *St. John*-Loge Nr. 3 bis in Glasgow hat am 29. Mai ihren Jahresgottesdienst in der dortigen Kathedrale abgehalten. Die Mitglieder begaben sich im Zuge dorthin und nahmen das Schiff der Kirche ein, während die übrigen Plätze vom Publikum besetzt wurden.

NIEDERLANDE. Das „Jahrbuch“ für 1904 weist, wie die der Vorjahre (vgl. 1900 S. 167, 1901 S. 174, 1902 S. 85 u. 1903 S. 126) den Bestand des Gr.-Ostens der Niederlande für den 1. Apr. v. J. mit 93 Logen nach. Auch die Zahl der Logen mit beschränktem Arbeitskreis ist sich gleichgeblieben. Leider fehlen noch immer die Mitgliederzahlen der südafrikanischen Logen, sodaß man auch diesmal keinen vollständigen Überblick erhält. Es bestehen in

den Niederlanden . . .	52	Logen	mit	2726 (— 96)	Mitgl.
Niederländisch-Indien . .	16	„	„	756 (— 29)	„
Westindien	2	„	„	77 (+ 1)	„
Südafrika	23	„	„	?	

Hierbei fehlt die Mitgliederzahl der Loge in Hoorn, die 1902 mit 47 Mitgliedern eingestellt war, sodaß sich der Rückgang in den Niederlanden vielleicht um die Hälfte vermindert. Die stärkste Loge ist nach wie vor die Loge L'Union royale im Haag mit 188 Mitgliedern, die schwächste die Tieler Loge mit 5 Mitgliedern. Über 100 Mitglieder zählen 5 Logen in den Niederlanden und 2 in Niederländisch-Indien, 50—100 20 in den Niederlanden und 4 in Niederländisch-Indien, die übrigen haben weniger als 50 Mitglieder. In den Kapiteln und den Abteilungen vom Meistergrad sind Änderungen ebenfalls nicht eingetreten; nur ist die Mitgliederzahl der Kapitel um 12 auf 294 zurückgegangen, wobei wie im Vorjahre bei einem der 16 Kapitel die Mitgliederzahl fehlt.

— Der Rechnungsabschluß des Gr.-Ostens der Niederlande für 1902/03 weist nach dem Bulletin 15736,19½ Gulden Einnahme und 11925,03 Gulden Ausgabe auf. Der Liebesfonds hat 215, der Beschavingsfonds 50 und der Fonds Gosselin 1506,30 Gulden verausgabt. Die Luisen-Stiftung hat im v. J. 16638,88½ Gulden eingenommen und 17017,47 Gulden ausgegeben; in der Stiftung befinden sich 15 Knaben und 15 Mädchen. Der Ecksteen-Cort Heyligers-Fonds hatte 1902/03 eine Einnahme von 13847,11 und eine Ausgabe von 8615,58 Gulden.

— Die Geaffilieerde Noorderloges haben am 12. Juni ihre Jahresversammlung in Leeuwarden abgehalten, die vom Grmstr. Br. Vas Visser und von 125 Brn. aus Assen, Delfzijl, Dokkum, Groningen, Harlingen, Leeuwarden, Sneek, Veendam und Zwolle besucht war. Man behandelte die Frage: Wie kann für die Zwecke des Bundes Propaganda gemacht werden? Die Besprechung wurde durch einen Bericht des Mstrs. v. St. der Leeuwardener Loge, Br. Binnerts, eingeleitet.

FRANKREICH. Die Deputiertenkammer hat am 1. Juli die Aussprache über die Frmrei durch Annahme der einfachen Tagesordnung erledigt. Vgl. S. 109.

— Über den Gr.-Orient von Frankreich bringt der Figaro vom 19. Juni nach dessen Jahrbuch (der Jahrgang ist leider nicht angegeben) folgende statistische Angaben:

Paris	56	Logen,	4	Kapitel	und	2	Räte
Pariser Bannmeile .	11	„	—	„	„	—	„
Departements . . .	219	„	31	„	„	12	„
Algerien und Tunis .	17	„	7	„	„	3	„
Kolonien	13	„	4	„	„	1	„
Ausland	21	„	6	„	„	3	„
	337	Logen,	52	Kapitel	und	21	Räte.

Gegen 1901 (vgl. 1902 S. 86) bedeuten diese Zahlen einen Zuwachs von 7 Logen, 2 Kapiteln und 2 Räten. In 8 Departements (Cantal, Cher, Côtes-du-Nord, Eure-et-Loire, Mayenne, Orne, Ostpyrenäen und Deux-Sèvres) hat der Gr.-Orient keine Loge, in 21 nur eine, in 27 2 und in 6 3 Logen; im Seine-Departement bestehen 4, in Unter-Charente 7, in Seine-et-Oise 9, in Bouches-du-Rhône 10, im Rhône-Departement 14 und in der Gironde 16 Logen. Im Anschluß daran teilt der Figaro noch mit, daß die Vorsitzenden der Logen „Vénérable“, der Kapitel „Président“ und der Räte „Très Sage“ hießen und daß die Lehrlinge und die Gesellen einen Lederschurz mit oder ohne aufgeschlagener Klappe, die Meister ein blaues Moiréband von der rechten Schulter nach links, die Rosenkreuzer ein breites rotes Band um den Hals und die Kadoschmr. ein schwarzes Moiréband mit einem Dolch von der linken Schulter nach rechts oder noch ein weißes Band in gleicher Weise trügen.

BRITISCH-INDIEN. Am 7. Jan. ist in einer außerordentlichen Versammlung der englischen Distrikts-GrL. von Bombay der neue Distr.-Grmstr., Br. Sir Lawrence Hugh Jenkins, Chief Justice von Bombay, als Nachfolger des Brs. Lord Northcote eingesetzt worden.

— In der Versammlung der englischen Distrikts-GrL. von Bengalen am 21. März in Kalkutta hat sich der bisherige Distr.-Grmstr. Br. Sir H. Thoby Prinsep, der 1878—96 und seit 1898 dieses Amt bekleidet hat, nun aber Indien verläßt, von den dortigen Brn. verabschiedet. Nach seinem Jahresbericht zählte die Distr.-GrL. Ende v. J. 50 Logen mit 1435 Mitgliedern (+ 38 gegen das Vorjahr) und hat 10000 Rupien an die mit ihr verbundenen

Anstalten verausgabt. Die Bengalische Mrvereinigung trägt die Kosten der Erziehung von 47 Kindern. An sie wurden 3000 Rupien verwilligt. Ein Vermächtnis von 15000 Rupien hat sie von Br. W. B. Colville erhalten, der auch 7500 Rupien dem Baufonds für eine neue Mrhalle in Kalkutta vermacht hat. Dieser Bau ist, wie wir schon 1903 S. 142 berichtet haben, ein Schmerzenskind der bengalischen Frmrei; die Lösung der Frage ist noch immer nicht geglückt. Die Versammlung überwies dem Fonds 7000 Rupien. Der Distr.-Grmstr. gedachte auch des Hinscheidens des Brs. John Pitt Kennedy, der vor ihm 1877 bis 1878 das Amt des Distr.-Grmstrs. inne hatte.

— Die englische Mark-Distrikts-GrL. des Pandschabs, die am 30. März in Lahore ihre Jahresversammlung abgehalten hat, zählte Ende v. J. 11 Logen mit 251 Mitgliedern. Bei 7 Logen bestehen Royal Ark Mariner-Logen.

SÜDAFRIKA. Am 22. März hat sich der Distrikts-Grmstr. der englischen Distr.-GrL. des östlichen Teils von Südafrika gegen die Gepflogenheit ausgesprochen, sich mehrern Logen als Mitglied anzuschließen, weil dadurch nur die Rückstände an Mitgliederbeiträgen vergrößert würden.

TRANSVAAL. 5 holländische Logen in Transvaal haben am 24. Nov. v. J. an den Gr.-Osten der Niederlande den Antrag gestellt, eine Prov.-GrL. von Transvaal zu errichten, da es den Logen wegen der weiten Entfernung von Kapstadt und der damit verbundenen Unkosten nicht möglich ist, den Jahresversammlungen der dortigen Prov.-GrL. regelmäßig beizuwohnen.

— Die 1895 gegründete englische Distrikts-GrL. von Transvaal hat am 25. April ihre 8. Jahresversammlung in Johannesburg abgehalten. Bei ihrer Errichtung zählte sie 11 Logen, jetzt hat sie deren 31. Im letzten Jahre sind 5 Logen neu gestiftet worden, während eine, die Ermelo-Loge Nr. 2516 in Ermelo, ihre Arbeiten endgültig eingestellt hat. Die Distr.-GrL. hat 1556 £ Vermögen. 222 Brr. sind auf- und 28 angenommen worden. Die Mitgliederzahl belief sich Ende v. J. auf 2112. Der Südafrikanische Frmr.-Unterstützungsfonds hat 5065 £ eingenommen und seit dem März 1901 1368 £ ausgegeben. Man beschloß, dem Distr.-Gr.-Schriftführer eine Gratifikation von 50 Guineen und künftig jährlich 300 £ Gehalt zu gewähren. Künftig will man auch jährlich zwei Versammlungen abhalten.

BRITISCH-COLUMBIA. Nach einer Reuter-Meldung beabsichtigte die GrL. von Britisch-Columbia am 22. Juni eine Loge in einer Goldmine bei Roßland 1000 Fuß unter der Erde abzuhalten.

DISTRIKT COLUMBIA. Die GrL. des Distrikts Columbia hat nach dem Am. Tyler ihre Jahresversammlung am 16. Dez. v. J. abgehalten. Sie hat im v. J. zwei Grundsteine gelegt, am 23. März eine Trauerloge für Br. Noble D. Larner (vgl. 1903 S. 79) veranstaltet und am 25. Juli das Denkmal für den verstorbnen langjährigen Gr.-Schriftführer Br. Singleton auf dem Oak Hill-Friedhof enthüllt (vgl. 1902 S. 159). Das Gesuch um Gründung einer Loge in Tientsin (China) wurde wegen weiter Entfernung des Orts abgelehnt. Weiter wurde verboten, mehr als 5 Kandidaten in einer Versammlung aufzunehmen oder zu befördern. Die Mitgliederzahl der GrL. ist um 353 auf 7064 gewachsen. Die Einnahmen beliefen sich auf 16450, die Ausgaben auf 9226 Dollar. Anstelle des Brs. Walker wurde Br. James A. Wetmore zum Grmstr. gewählt.

NEW YORK. Beim Untergang des Dampfers General Slocum hat auch eine Anzahl Mitglieder deutscher Logen und Angehöriger solcher den Tod gefunden. Der Führer veröffentlicht die leider nur zu reiche Totenliste. Zum Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der Verunglückten haben aber auch schon die deutschen Logen Gaben verwilligt.

PENNSYLVANIEN. Die Jahresversammlung der GrL. von Pennsylvanien hat nach dem Am. Tyler am 28. Dez. v. J. stattgefunden, zu der sich Vertreter von 108 Logen eingefunden hatten. Der Grmstr. Br. Edgar A. Tennis empfahl die Errichtung eines Heims für betagte Mr., ihre Frauen, Witwen und Waisen, und man beschloß zur Begründung eines Fonds hierfür eine Steuer von 50 Cent für jedes Mitglied. Die Einnahmen der GrL. betrugen 203301 und die Ausgaben 138585 Dollar. 462 Unterstützungsgesuche wurden mit 4745 Dollar bedacht. Das Gesuch um Gründung einer Loge für Neger wurde abgelehnt. Der Grmstr. sprach sich ferner dahin aus, daß die Brr. beim gemeinschaftlichen Besuch eines Gottesdienstes nur weiße Handschuhe, im übrigen aber die mr. Bekleidung nicht tragen möchten, und daß man solchen gemeinschaftlichen Besuch überall einführen möchte. Unter den Entscheidungen des Grmstrs. befanden sich folgende: eine Loge kann niemand aufnehmen oder befördern, der einer andern Gerichtsbarkeit untersteht; verliert ein Suchender, über den schon gekugelt ist, die Sehkraft auf einem Auge, so ist er nicht mehr aufnahmefähig; ein Logenraum kann nicht an eine Loge vom Oststern vermietet werden; bei einer Bestattung durch Feuer kann kein mr. Begräbnis veranstaltet werden; eine Loge kann nicht einen verstorbnen Br., der wegen Nichtbezahlens der Beiträge suspendiert worden ist, in seine Rechte wieder einsetzen; eine Loge darf nicht entgegen dem Ahiman Rezon an einem Tage mehr als 5 Suchende aufnehmen. Der Grmstr. erinnerte auch daran, daß nach dem genannten Gesetzbuch alle Abzeichen von Silber sein müßten und man darnach davon absehen möge, goldene Abzeichen anzuschaffen, und bestimmte, daß abgesehen von den Bezirken Philadelphia und Allegheny und von Logen mit mehr als 150 Mitgliedern die Namen derer, die um Aufnahme oder Annahme nachsuchen, in den Mitteilungen an die Mitglieder geschrieben werden müßten und nicht gedruckt werden dürften, damit sie nicht Nichtmrn. bekannt würden. Der Buchstabe G ist nach ihm kein Teil der Zeremonie und darf nicht als besondere Logendekoration verwendet werden. Die Logenbeamten sollen Gesellschaftsanzug und der Mstr. v. St. einen hohen Hut tragen. Zum Grmstr. wurde Br. James W. Brown in Pittsburg gewählt. Vgl. S. 103.

— Prof. Maxwell Sommerville aus Philadelphia, der am 10. Mai in Paris verstorben ist, hat der GrL. von Pennsylvanien 10000 Dollar, deren Zinsen zur Beschaffung von Kunstwerken für den Mrtempel in Philadelphia verwendet werden sollen, ferner 5000 Dollar, von deren Zinsen jährlich am 1. Mai den Gr.-Beamten, den frühern Gr.-Beamten und den Beamten und frühern Mstrn. v. St. der Union-Loge Nr. 121 ein Bankett gegeben werden soll, und 10000 Dollar für das Mrheim vermacht.

NEUSEELAND. Am 4. Mai ist in Dunedin Br. Alfred H. Burton als Grmstr. der GrL. von Neusee-

land eingesetzt worden. Nach dem New Zealand Craftsman ist Br. Burton der älteste Sohn eines Buchhändlers und Buchdruckers in Leicester und 1856 im Alter von 22 Jahren nach Auckland gekommen. Später wurde er von Zeitungsunternehmen in Sydney und Brisbane engagiert, kehrte aber schließlich nach England zurück. 1867 verlegte er jedoch seinen Wohnsitz wieder nach Dunedin, wo er sich mit einem seiner Brüder der Landschaftsphotographie widmete. Er wurde 1867 in der Newstead-Loge Nr. 47 in Nottingham aufgenommen und schloß sich im folgenden Jahre der Otago-Loge Nr. 844 in Dunedin an, wo er 1873/74 und 1878/79 das Amt des Mstrs. v. St. bekleidete.

— Der Distr.-Grmstr. der englischen Distr.-GrL. von Canterbury, Br. Richard Dunn Thomas, ist am 26. März verstorben. Er war 1866 in der Canterbury-Loge Nr. 1048 aufgenommen worden und bekleidete sein Amt seit 7 Jahren. Die Distr.-GrL. hat am 10. April eine Trauerloge für ihn abgehalten. Am 21. April hatte ihm ein Distr.-Grmstr.-Abzeichen überreicht werden sollen, wozu die Mittel durch Sammlungen unter den Logen und Brn. des Distrikts aufgebracht worden waren. Das Abzeichen wurde infolgedessen am 21. April auf der Vierteljahrsversammlung in Christchurch der Distr.-GrL. mit der Bestimmung überreicht, daß es, mit der Inschrift „Thomas Memorial Jewel" versehen, als Abzeichen von den künftigen Distr.-Grmstrn. getragen werden soll.

AKAZIEN-BRÜDERSCHAFT. Eine neue „Acacia fraternity" ist im Mai in Ann Arbor (Michigan) vom Mrklub an der dortigen Universität gegründet worden. Nach dem Am. Tyler sind nur Studenten, die Frmr. sind, aufnahmefähig, und die einzelnen Kapitel nennen sich dem Vorgang der „Greek-letter societies" (vgl. S. 64) gemäß nach den Buchstaben des hebräischen Alphabets, sodaß das erste Kapitel „Aleph Chapter" heißt. An der Nordwestlichen und der Minnesota-Universität, wo ebenfalls Mrklubs bestehen, sollen demnächst weitere Kapitel ins Leben treten, und man hofft, daß sich auch an den andern Universitäten solche auftun.

Literatur.

Bericht der St. Joh.-Freimaurerloge Phönix, Or. Leipzig, über das elfte Arbeitsjahr. 1903. Leipzig. Druck von Hesse & Becker. 8°. 26 S

In der bekannten Frische und anregenden Eigenart ist der neue Bericht der bewährten Loge erschienen und macht seinen wohltuenden Eindruck geltend. Die allgemeinen Betrachtungen, von denen er begleitet ist, geben ein Bild der gesunden Anschauungen der Loge. Unermüdlich ist die Arbeitslust der Brr. auch im vergangnen Jahr gewesen, und manche Bauhütte kann aus dem Berichte nacheifernd lernen für ihre eigne Tätigkeit. Wir beglückwünschen die Loge zu ihrer rührigen und segensreichen Entfaltung.

Arndt, Br. Dr. Wilh., Freimaurerische Belehrung in Frage und Antwort. Neuwied a. Rh., Berlin, Leipzig. Heuser's Verlag (Louis Heuser). 1903 und 1904. 4 Teile. 12°. 45, 23, 24 und 41 S.

Diese kleinen Schriftchen behandeln nach Katechismus-Art in alphabetischer Reihenfolge verschiedene Symbole und Gebräuche, sowie andres Wissenswerte aus der Freimaurerei. In der Hauptsache ist das System der Großen National-Mutterloge benutzt, andre Systeme finden sich nur wenig berücksichtigt. Die Antworten sind zumeist wörtlich dem Allgemeinen Handbuch entnommen. Einzelnes ist nicht zutreffend, z. B. ist die Loge Archimedes zum ewigen Bunde nicht in Jena, sondern in Gera, eine „Gr. L. in Deutschland" oder „Große Landesloge z. D." gibt es nicht, die „Große Loge Kaiser Friedrich zur Bundestreue (Berlin)", die noch als bestehend aufgeführt wird, ist schon am 28. Okt. 1900 aufgelöst worden. Die Aufzählung der frmrischen Systeme (T. I, S. 4) ist geradezu unverständlich. Auch in ritueller Hinsicht ist manches nicht richtig. Die S. 23 im 2. Teil enthaltene „Geheimschrift" ist, so wie sie gegeben, unvollständig und wertlos, ebenso der „Anhang" der 3 ersten Teile mit den darin enthaltenen M.·. Ausdrucke! Daß die Schriften nur für Brr. Frmr. bestimmt seien, ist nicht angegeben, gleichwohl enthalten sie Erkennungsmerkmale in vollständiger Weise!

Hesse, Otto, Paßt der frmr. Gedanke noch in unsere Zeit? Rede beim Frühlingsfeste des Verbandes der Logen zu Bochum, Essen, Duisburg, Wesel, Emmerich, Mülheim a. R. und Düsseldorf, gehalten in der Loge zum goldnen Schwerdt zu Wesel am 29. Mai 1904. Gedruckt als Manuskript nur für Brr. Wesel 1904. 8°. 12 S.

Eine sehr beherzigenswerte, tiefdurchdachte, auf geschichtlichen Unterlagen aufgebaute Darlegung des frmr. Gedankens, den der Redner in der Toleranz, Humanität, Weltbürgertum findet. Die Widerlegung der Angriffe gegen die humanistische Maurerei ist durchaus treffend und geschickt. Auch kann man dem Redner beistimmen, wenn er sagt, daß die Gegenwart zur notwendigen Reform der Maurerei noch nicht reif sei, diese aber unausgesetzt weiter vorbereitet werden müsse.

Barolin, Johannes C., Die Teilung der Erde. Mit 4 Karten. E. Piersons Verlag (R. Lincke, k. k. Hofbuchhändler), Dresden. 1904. Broschiert 3 M. 50 Pf. 8°. 206 S.

Ein phantastischer Titel! Aber so phantastisch ist der Inhalt des Buches nicht, vielmehr schwer ernst. Der Verfasser kennzeichnet die Gefahr, die in der wirtschaftlichen Konkurrenz liegt und unaufhaltsam vorwärts schreitet. Er will sie nicht durch den Krieg. sondern auf dem Wege des Friedens beseitigen. Er denkt sich die Länder in zehn Wirtschaftsgebiete geteilt, aus Agrar- und Industriestaaten gebildet, die einander das wirtschaftliche Gleichgewicht halten, ohne daß die betreffenden Staaten in ihrer politischen Stellung gestört und geändert werden. Große internationale Verkehrswege sollen vermitteln und Schiedsgerichte entstehende Streitfragen schlichten. Die Idee ist einzig in ihrer Art und originell, wohl durchdacht und gründlich dargelegt. Ob sie reell werden wird? Die Eifersucht der Staaten ist zu groß, als daß an eine Verwirklichung der eigenartigen Vorschläge in absehbarer Zeit zu denken ist. Jedenfalls verdient die Schrift volle Beachtung aller ernst denkenden Männer.

Deninger, Dr. A., Die Araber in Spanien. Fünf Bilder. E. Pierson's Verlag (R. Lincke, k. k. Hofbuchhändler), Dresden und Leipzig. 1903. 8°. 128 S.

Der Verfasser gibt einen Teil Geschichte aus Spanien in Form von dramatischen kurzen Bildern: den Untergang des Gotenreiches, Abderrachman den Ersten, Hakam, Almansor, das Ende. Je weniger allgemein bekannt die geschichtlichen Ereignisse in ihren Einzelheiten sind, desto frischer wirkt ihre Beschreibung in der gegebenen Form. Die Handlung ist spannend, die Verse sind ungekünstelt. Die Darstellung spricht an und befriedigt den Leser, ohne ihn zu ermüden.

Ausländische Literatur.

18) Jaarboekje voor Nederlandsche Vrijmetselaren. J.·. D.·. W.·. L.·. 1904. Uitgegeven ten voordeele der Louisa-Stichting. De 's-Gravenhaagsche Boek- en Handelsdrukkerij, voorheen Gebr Giunta d'Albani. 8°. 2 Bl. LXXIX und 105 S. — Das Jahrbuch enthält, wie üblich, im ersten Teil die statistischen Mitteilungen, Adressen usw. und im zweiten Teil den Bericht über das hundertjährige Jubiläum der Zwoller Loge, drei Aufsätze und ein Gedicht.

19) Sadler, Henry, Illustrated History of the Emulation Lodge of Improvement, No. 256, 1823 to 1903. With brief Historical Sketches of its Branches and Offshoots. Spencer & Co., 15, Great Queen-street, London, W.C. 1904. — Vgl. 1903 S. 156.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 16. **Leipzig, Sonnabend den 6. August.** **1904.**

Dank.

Bei der mir durch die Gnade des A. B. A. W. vergönnten Feier meines 75. Geburtstags sind mir von so vielen Seiten aus nächster Nähe und weiter Ferne Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu teil geworden, namentlich durch die mich so ehrende Plakette, daß ich nicht im einzelnen dafür zu danken vermag. Möge man meinen aufrichtigen br. Dank auf diesem Wege entgegennehmen und versichert sein, daß mich solche Zeichen kaum verdienter Liebe und Zuneigung in hohem Grade erfreut und in meinem Bestreben, der k. K. auch ferner nach meinen schwachen Kräften zu dienen, nur mehr bestärkt haben.

Gera, den 20. Juli 1904. Br. Robert Fischer.

Zum Andenken des Br. Edmund Dietrich †.

Am 21. Juli fand auf dem Friedhof in Altenburg eine Feier statt, zu der sich viele Mitglieder der Frmrloge „Archimedes zu den drei Reißbretern" nebst Damen eingefunden hatten. Die Feier war bestimmt zur Übergabe des dem verstorbnen Archidiakonus Br. Edmund Dietrich gewidmeten Grabdenkmals an dessen mitanwesende Witwe und deren Familie. Das aus Seeberger Sandstein hergestellte Denkmal ist in spätdorischem Stil gehalten, und zwar in der Form einer Tempelvorhalle. Das Mittelwandfeld des Tempelbaues ist ausgefüllt von einer Kupferplatte, die sowohl in technischer, wie künstlerischer Weise hervorragend schön getrieben ist und den Archimedes nach einem im Logenhause befindlichen Idealgemälde des Mitglieds der Loge, Kunstmaler Porsche in München, darstellt. Im Tympanon des Denkmals ist im griechischen Kreuz ein Frmrzeichen angebracht, und ein ähnliches Zeichen schmückt die Schrifttafel, auf welcher der Name und die Geburts- und Todesdaten des Verstorbnen verzeichnet sind. Der Wahlspruch der Loge: „Noli turbare circulos" ist in erhabner Schrift auf dem Architrav über der Säulenstellung zu lesen. Das Denkmal baut sich auf einem Granitsockel auf und nimmt die ganze Wandfläche der Grabstelle ein, welch letztere selbst durch seitliche Rabatten eingefaßt wird. Das Denkmal ist ausgeführt nach dem Entwurf des Mitglieds der Loge, Bezirksbaumeister Br. Gentsch. — Nach einer kurzen Ansprache des Mstrs. v. St. der Loge, Br. Gabler, wurde ein Lorbeerkranz mit blauweißer Schleife an dem Denkmal niedergelegt. Dauernder als dieses Denkmal wird aber das Andenken sein, das die Frmrloge ihrem langjährigen Führer Dietrich, der am 20. Juli 1904 sein sechzigstes Lebensjahr vollendet haben würde, bewahren wird. Und manch Vorübergehender wird beim Anblick des Denkmals der stillen, segensreichen Wirksamkeit des zu früh Heimgegangnen in Dankbarkeit gedenken.

Ansprache des Br. R. Gabler.

Meine verehrten Schwestern, meine gel. Brr.!

Heute, an dem Tage, an dem sich das 60. Lebensjahr unsers gel. Br. Edmund Dietrich vollendet haben würde, stehen wir an dessen Grabe. Wie ganz anders vor Jahresfrist, wo wir ihm noch persönlich zum Geburtstage gratulieren und ihm die Bruderhand drücken konnten, auch die Hoffnung noch hatten, daß er die tückische Krankheit überwinden und daß ihm, dem gel. Ehrenaltmeister, der auch damals noch den ihm eignen heitern Sinn nicht verloren hatte, die Kraft wiedergegeben werde, wie früher der ihm lieb gewordnen k. K. zu dienen.

Wie ganz anders wurde es! Wir haben den

gel. Br. zur ewigen Ruhe gebettet, wir haben ihm in besonderer Trauerloge die freimaurerischen Ehren in der von ihm wohlverdienten Weise zu teil werden lassen und sind in Wort und Tat der uns hinterlassenen Lehren des gel. Toten allezeit eingedenk geblieben.

Heute stehen wir an dem von Brn. der Loge Archimedes z. d. 3 R. gestifteten Denkmale, welches dem Andenken an den uns so teuren Entschlafenen gewidmet ist, vergegenwärtigen uns nochmals alles dasjenige, was der Entschlafene der Loge und uns allen gewesen ist, und stehen in Trauer an diesem Grabe, welches einen der Besten und Größten unsers Bundes zur ewigen Ruhe aufgenommen hat.

Es wäre aber nicht im Sinne des Toten, wenn wir nur trauern wollten! Nach seinen eignen Worten ist ihm mit dem Tode die schönste der Rosen geworden, die Rose, die der ewige Meister dem, der sich bewährte und vor ihm treu befunden ward, zum Lohne im ewigen Osten reicht. Wir wissen, daß unserm gel. Br. Dietrich diese Rose gebührt, wir sind überzeugt, daß sie ihm gereicht ward, und rufen ihm noch einmal ein herzliches und zuversichtliches „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wenn ich auftragsgemäß Ihnen, gel. Schwester Dietrich, das Denkmal somit übergebe, spreche ich die Hoffnung aus, daß dasselbe von Ihnen und Ihrer Familie gern übernommen und dadurch Ihnen von neuem die Gewißheit wird, wie hoch Ihr i. d. e. O. eingegangner Gatte, unser gel. Br., von seinen Bundesbrüdern gehalten und verehrt wurde.

Allen, welche für das Denkmal mit Rat und Tat sich aufgeopfert haben, sei herzlichst gedankt und an alle angesichts dieses Denkmals die br. Bitte gerichtet, gleich wie der Entschlafene zum Maurerbund bis zum letzten Atemzuge fest und treu zu halten.

Am Grabe dieses unvergeßlichen Entschlafnen laßt uns die Hände reichen und, gleichsam auch als Gelübde für die Zukunft, den Herrn der Welten anflehen:

Festige, o Herr, die Kette,
Die wir schlingen um die Welt,
Bruderliebe halt’ und rette,
Wo ein Bruder wankt und fällt.
Laß die Kette, die wir schlingen,
Lieb’ und Eintracht schlingen sie,
Nie sich lösen, nie zerspringen,
Trenne diese Kette nie! Amen.

Der Lehrbrief in Wilhelm Meisters Lehrjahren.

Von Br. R. Fischer in Gera.

In Wilhelm Meisters Lehrjahren von Goethe befindet sich der allbekannte sog. Lehrbrief, der von der Loge in St. Gallen in ihr Aufnahme-Ritual eingefügt worden ist, gewissermaßen als ein Wegweiser für das ganze Leben. Und in der Tat enthält dieser Lehrbrief in kurzen abgerissenen Gedanken eine Fülle von Lebensweisheit, wie sie besser den Maurer auf seiner Lebensreise kaum begleiten kann. Daß der Lehrbrief zunächst für Lehrlinge bestimmt ist, ändert nichts. Der Mensch bleibt zeit seines Lebens Lehrling, und wohl dem, der das nie aus den Augen verliert, sondern sich dessen immer bewußt bleibt. Er wird besser vorwärts kommen, als wer glaubt, fertig zu sein, dem überhaupt nichts recht zu machen ist.

Bekannt ist: „Das Leben ist kurz, die Kunst lang“. Wer vermag überhaupt zu sagen, wie lang das Leben ist; dem einen sind nur wenige, dem andern zwar mehr Jahre vergönnt, immerhin aber nicht genug, um die Kunst auszukennen. Sie ist ewig und der steten Vervollkommnung unterworfen. Mag einer auch Künstler sein, mit Ruhm bedeckt und weithin bekannt, die ganze Kunst wird er nie bewältigen und immer nur auf einen Teil seinen Ruhm stützen. „Nur ein Teil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz.“ Kunst läßt sich überhaupt nicht durchaus lehren, sie muß zum großen Teil im Menschen selbst als angebornes Talent stecken, das sich nicht geben läßt. Daher braucht es der Künstler selbst und würde keiner sein im edeln Sinne des Worts, wenn er einen Teil desselben veräußern wollte. „Des echten Künstlers Lehre schließt den Sinn auf; denn wo Worte fehlen, spricht die Tat.“ Die Kunst ist mehr etwas Inneres, was sich schwer in Worte fassen läßt. Wer nicht künstlerisch veranlagt ist, wird schwer Künstler werden. Aus dem Kunstwerk spricht, was der Künstler will. In ihm muß sich seine ganze Persönlichkeit ausprägen, aber auch die Art seiner Kunst frei legen, und so wird die Tat seine Lehre, der die Worte fehlen zum richtigen Ausdruck.

„Das Urteil ist schwierig, die Gelegenheit flüchtig.“ Urteilen ist nicht jedermanns Sache, denn dazu gehört Denken, und „Denken ist schwer, nach dem Gedanken handeln unbequem“. Freilich ist mancher rasch mit seinem Urteil fertig im Leben. Das meint Goethe nicht. Er deutet auf ein durch Denken gestütztes Urteil, und die Gelegenheit, die dazu erforderlichen Unterlagen zu finden, ist flüchtig, also daß man nicht so leicht zur Entscheidung kommen kann. Aber, so schwierig es sein mag, der Mensch soll denken und urteilen, um selbst sich zu überzeugen, nicht andern knechtisch nachbeten. Dem gewonnenen Urteil zu folgen, ist noch weniger angenehm; denn die Wahrheit ist nicht jedermanns Sache. Oft mag man dem Urteil über sich selbst nicht folgen: der Selbsterkenntnis folgt die Selbstüberwindung nicht immer auf dem Fuße.

„Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung.“ Jeder beginnt mit Vergnügen und oft mit Eifer; denn er ist erwartungsvoll

dessen, was kommen mag. Etwas Unangenehmes fängt man ohnehin nicht freudig an. Der Anfänger, den Goethe hier mit „Knabe“ bezeichnet, „staunt, der Eindruck bestimmt ihn; er lernt spielend“, aber „der Ernst überrascht ihn“. Nur leichtfertige Leute werden am Anfang gleichgiltig bleiben, wenn sie etwas erlernen oder kennen lernen wollen. Sie müßten denn widerwillig und mehr gezwungen an eine Sache herangehen. In Wirklichkeit wird jeder staunen, und der erste Eindruck ist immer mehr oder weniger bezeichnend für die ganze Folgezeit. So auch bei uns im Frmrbunde. Der erste Eindruck kann alles verwischen. Aber sogern wir lernen, der Ernst im fortschreitenden Erkennen überrascht, sobald weitere Perspektiven sich eröffnen, die das Ende kaum erkennen lassen. „Die Höhe reizt uns, nicht der Ruhm.“ Freilich ist es bei manchen umgekehrt, sie erklimmen die Höhe, selbst mit Murren und Klagen, nur um der Ehre willen. Aber den echten Künstler soll allein die Höhe leiten, selbst wenn er sie nicht zu gewinnen vermag: „Den Gipfel im Auge wandeln wir gern auf der Erde.“ Wir schauen empor voll Zuversicht zum Himmel, und friedlich zeigt sich uns die Bahn, die uns vorgezeichnet ist. „Die Nachahmung ist uns angeboren, der Nachzuahmende wird nicht leicht erkannt.“ Überall finden sich Gleichstrebende, und der Mensch ist von Natur zur Geselligkeit und zur Nacheiferung geboren. Nicht immer aber findet jeder das Beispiel, dem er zu seinem Heile folgen soll, oft genug wählt er das Falsche für ihn Unheilvolle.

„Wer die Kunst halb kennt, ist immer irre und redet viel; wer sie ganz besitzt, mag nur tun und redet selten oder spät!“ Das ist ein wahrer Erfahrungssatz, der sich im ganzen Leben widerspiegelt. Die Halbwisser, von denen die Welt gerade jetzt so voll ist und die fast, möchte man sagen, gezüchtet werden durch falsche Methoden der Bildung und Aufklärung, die im Grunde genommen nur auf Gelderwerb hinausläuft, gehen immer irre, führen aber leider auch die Menschen und die Gemeinkörper irre, und kennzeichnen sich durch vieles Reden, — unnützes Gewäsch, hinter dem nichts ist. Wer viel redet, dessen wirkliche Bildung ist meist nicht weit her, äußerer Flitterglanz und innen hohl. Der wahre Gebildete ist immer bescheiden, redet selten und nicht viel oder — kommt zuletzt!

„Jene — die Halbwisser — haben keine Geheimnisse und keine Kraft, ihre Lehre ist ein gebacknes Brot, schmackhaft und sättigend für einen Tag; aber Mehl kann man nicht säen, und die Saatfrüchte sollen auch nicht vermahlen werden.“ Man tadelt uns wegen unsrer Geheimnisse. Wir haben ja keine; aber das Geheimnis, das wir haben, plaudern wir nicht aus, gibt auch kein wahrhaft Gebildeter öffentlich kund. Es ist sein Heiligtum, das man nicht profaniert. Solche Leute haben auch keine Kraft; diese ruht im Bewahren des innern Geheimnisses, im Schweigen zu rechter Zeit und am rechten Ort. Auch das ist eine Kunst. Brot ist ja für den Menschen unentbehrlich, aber es reicht nicht weit, und so ist eine gewisse Bildung notwendig im Leben, aber man kommt nicht weit damit. Denn was man sonst mit Bildung bezeichnet, die den einzelnen vorwärts in der Gesellschaft bringt, ist etwas andres, was Diebe und Motten rauben. Die wahren Kenntnisse kann man nicht unter die Leute streuen, sie sollen auch nicht verschleudert werden, sie sind zu neuer Saat notwendig.

„Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste.“ „Das Beste wird nicht deutlich durch Worte“, man hört oder man versteht sie nicht. „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen.“ Goethe eifert auch hier gegen die Vielrederei. Sie ist schließlich keine Kunst, oft ein angebornes Talent, das keinen Nutzen, als der vorüberrauschenden, nicht jedem angenehmen Unterhaltung dient und ohne praktischen Hintergrund ist. Es ist gewiß schön und man legt ein gewisses Gewicht darauf, die Gabe der Rede oder der auch bloßen Unterhaltung zu besitzen. Man macht sich angenehm, erzielt aber keinen dauernden Erfolg, wenn nicht die überzeugende Tat folgt. Auf sie kommt es an. „Des echten Mannes wahre Feier ist die Tat.“

Und doch genügt auch das noch nicht: „Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.“ Die Triebfeder jeder Tat ist der Maßstab ihres Urteils. Deshalb richtet Gott schon nicht nach der Tat, sondern nach dem Willen, und schon dieser genügt ihm, wo die Tat nicht folgt und gehindert ward. Mit leuchtenden Buchstaben sollte man das heutzutage allenthalben flammen lassen, wo leider nur die Tat und ihr oft zufälliger Erfolg, nicht die Absicht, nicht der Wille, nicht die Triebfeder dazu ins Auge gefaßt und zur Grundlage des Urteils gemacht wird. Wie tief würden manche glänzenden Taten der Gegenwart, namentlich auf dem Gebiet der Humanität, sinken, wenn sie nach ihrem Geist beurteilt würden, der sie hervorgebracht hat, ja der sie leitet!

Und dieser Geist muß so innerlich verwachsen mit dem Menschen sein, daß „niemand weiß, was er tut, wenn er recht handelt“. Das muß spontan kommen und als etwas Selbstverständliches erscheinen. Es muß sein, als könnte es nicht anders sein, es muß den Stempel der innern Notwendigkeit an sich tragen. Und deshalb sollte man auch „des Unrechten sich immer bewußt sein“. Das ist wohl, wo das Gewissen nicht ganz unterdrückt ist, vielfach der Fall. Aber es wird auch das Bewußtsein unterschlagen, man redet sich darüber hinweg, man findet allerhand Entschuldigungen, und schließlich wird's vergessen, — bis dereinst das Gewissen kommt und seine Stimme doch geltend macht.

Deshalb soll man offen vorgehen. „Der bloß

mit Zeichen wirkt, hält den Schüler zurück.“ Nicht verschleiert, mit geraden offnen Worten sollen wir immer die Wahrheit predigen und namentlich unsre Brr. auf ihre Fehler und Mängel aufmerksam machen. Sonst kommen sie nicht vorwärts. Wir halten sie zurück. Unsre Zeichen und Symbole sind ebenso schön und sinnreich; aber der Sinn muß aufgedeckt werden, darf nicht verschleiert bleiben. Forschen müssen wir in ihnen und belehren über sie. Dann werden sie auch ihre Wirkung äußern und Erfolge zeitigen.

„Die beharrliche Mittelmäßigkeit ängstigt die besten.“ An ihr hat die Welt am meisten zu leiden, da sie den Fortschritt hemmt; mit ihr haben auch wir in unserm Bund zu kämpfen. Es läßt sich dagegen schwer aufkommen. Es gibt wenig Angriffspunkte, und doch wird das Ganze gestört, der lebendige Geist zurückgehalten. Die bessern Elemente fühlen sich beengt und gelähmt in ihrer geistigen Kraft. Das Ganze leidet.

„Der erste Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister.“ Das hebt über jene Mittelmäßigkeit hinweg. Wenn nur einmal der Weg gebahnt ist, ein Teil bekannt geworden, man sich mit ihm befreundet hat. Dann folgt das Weitere nach, das Gebiet der Erkenntnis wird größer, die Freude daran mächtiger und führt zu immer tieferm Verständnis. Aller Anfang ist wenn auch heiter, doch schwer, wird aber immer leichter und angenehmer, je mehr das Feld sich eröffnet und mit sich fortreißt der Geist, der darin waltet.

So lassen Sie uns nicht müde werden, die Meisterschaft zu erringen, die uns als Ziel winkt, und, wenn die Kraft erlahmen will, der weisen Lehren des Goetheschen Lehrbriefs bewußt bleiben, die uns emporführen, auf daß wir uns „nähern dem Meister“ im ewigen Osten!

Wer hat Nutzen von der Freimaurerei?

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Es ist eine weitverbreitete Ansicht, trotzdem aber ein Irrtum, daß Besitz auch die Fähigkeit verleihe, den Besitz zu nützen, etwas, wie man zu sprechen pflegt, vom Besitz zu haben. Im Gegenteil, wir sehen oft, daß diejenigen, die besitzen, den Vorteil gar nicht zu gebrauchen verstehen, den sie durch den Besitz vor den andern voraus haben, daß Nichtbesitzende von ihrem Wenigen viel mehr haben.

Nicht selten sehen wir den Reichen, also denjenigen, dem sichtbare Güter zu teil wurden, inmitten der guten Dinge, die ihm das Schicksal verlieh, ein ebenso beschränktes und armseliges Dasein führen, ja, ein viel beschränkteres und armseligeres Dasein, als ein andrer, dem nicht der kleinste Teil seines Reichtums gegeben ward. Bei unendlich vielen, die mehr haben als andre, beschränkt sich die Wirkung ihres bevorzugten Zustandes darauf, daß sie ganz dasselbe sich zuführen, was der Ärmere auch vermag, vielleicht nur in größerer Zahl, in besserer Beschaffenheit. Wir sehen ganz ab von denen, die nur im Festhalten ihre Aufgabe sehen und mit dem Festgehaltnen gar nichts anzufangen verstehen. Daß der Reichtum, daß der Besitz besondere Aufgaben habe, deren Lösung dem Armen eben deshalb gänzlich verschlossen bleibt, davon haben diese Leute kein Verständnis; ja sie ahnen nicht einmal, daß es solche Aufgaben gäbe. Ihr ganzer Genuß von dem, was sie haben, beschränkt sich auf die tägliche Empfindung, daß ihre Eitelkeit befriedigt sei. Wie oft kann man inmitten alles dessen, was sie besitzen, das Gefühl nicht vergessen, daß sie selbst allem dem fremd gegenüberstehen, wie etwa eine Maus auf einem Kornspeicher, ja, daß ihr Dasein selbst der nächsten Umgebung, Dienstboten und Untergebnen, nicht die Achtung und den Respekt beibringt, den der wohlerworbene und wohlgenützte Reichtum nach der nicht unberechtigten natürlichen Ordnung der Dinge hervorzubringen hat. Diese Umgebung hat das sehr richtige Gefühl, daß der Zufall, der jene für seine Gaben auswählte, auch ihnen hätte zu Gute kommen können und daß keine Eigenschaften des Verstandes und des Gemüts die Wahl des Zufalls rechtfertigen.

Ferner ist es nicht weniger häufig zu beobachten, daß Menschen, denen zwar nicht sichtbare Güter gegeben wurden, die aber Gelegenheit und Möglichkeit erhielten, ihre geistigen Kräfte zu entwickeln, Kenntnisse zu erwerben, also unsichtbare Werte besitzen, daß diese ebenso wenig davon Gebrauch oder den rechten Gebrauch zu machen verstehen. Wie bei jenen Reichen der Besitz ein totes oder geringe Zinsen bringendes Kapitel vorstellt, so ist bei diesen der Vorzug eines höhern Wissens nicht minder eine dauernde Brache oder Unland. Auch hier muß sich oft das Wissen, die Kunst dazu verstehen, das Fundament für den allerdürftigsten Dünkel herzugeben, nämlich der täglich sich wohltuend erneuernden Einbildung, man sei auf Grund einer angeblich höhern Bildung unendlich erhaben über andre Leute. Auch hier sehen und hören wir diese angeblichen Bildungsbesitzer sich in den allerniedrigsten Interessen umhertreiben, die allerarmseligsten Geschwätze führen und anhören, von einem Inhalt, wie ihn oft der allergeringste Ortsarme einer Landgemeinde zu führen und zu hören in der Lage ist, vielleicht sogar ein besonderes Verständnis ihr entgegenzubringen. Auch hier ist das Wissen ein Gegenstand, mit dem der eigne Besitzer nichts anzufangen versteht, das er ebenso nutzt und mißnutzt wie der Nichtbesitzer seine Unwissenheit. Auch hier kann seine Umgebung vor seinem Wissen und geistigem Können nicht die

Achtung empfinden, den nach der natürlichen Ordnung der Dinge in wohlerworbenes und wohlgenütztes Wissen hervorzubringen hat.

Wenn es richtig ist, daß in heutiger Zeit die Achtung vor dem Besitz, in körperlichem und geistigem Betracht, geringer ist als früher, wenn es richtig ist, daß in heutiger Zeit mehr als früher jeder sich einbildet, es komme nur darauf an, daß man ihm das nötige Geld in die Hand oder den nötigen Unterricht in den Kopf gebe, dann werde er das alles ebenso verstehen und besser als diejenigen, die es gegenwärtig haben, — wenn das richtig ist, so ist ganz selbstverständlich, nach dem natürlichen Gesetz, daß keine Erscheinung ohne Ursache ist, daß diese Übelerscheinung ihren Grund auch darin hat, daß die Besitzenden in körperlichem und geistigem Betracht durch ihren Mißbrauch des Besitzes sich auffällig hervor tun.

Ein staatliches und soziales Verdienst würde sich daher derjenige erwerben, der diesen Übelstand beseitigen zu lassen im stande wäre, derjenige, der über den zweckmäßigen Gebrauch geistigen und körperlichen Besitzes, sichtbaren und unsichtbaren Reichtums Aufklärung und Belehrung schaffen würde, freimaurerisch ausgedrückt, Licht in dem Tempel anzünden würde.

Unzweifelhaft beruht die Ursache dieser Mißverhältnisse auch darauf, daß die Besitzer von Reichtum und Wissen, die einen rechten Gebrauch von ihm nicht zu machen verstehen, in sich selbst zu wenig geschult sind, daß sie sich selbst und ihre Persönlichkeit zu wenig kennen gelernt haben. Daher kommt es, daß Reichtum und Wissen ihnen stets ein äußerlicher Zierrat bleiben, mit dem zwar ihre Eitelkeit sie täglich über ihre Nichtigkeit hinwegtäuscht, mit dem sie aber für ihre Person nichts anzufangen verstehen, nichts, das ihnen persönlich auf dem Lebenswege behilflich wäre, nichts, das die Weiterbildung ihres eigensten Besitzes befördern könnte.

Der Besitz — von Vermögen und von Wissen, also dem Hervorragendsten, was uns von außen gegeben werden kann, — führt allein dahin noch nicht, sowenig wie die Bekleidung mit einem glänzenden Rocke oder das Abzeichen mit einer hervorragenden Lebensstellung dem Bekleideten die zu ihr erforderliche edle Gesinnung gibt oder verständiche Übung oder das, was wir „Bekleidung“ nennen, frmr. Lebensanschauung.

Aber auch, wer dies sehr gut erkennt, hat deshalb noch längst nicht die Neigung, sich diesem neuen, diesem eigentlichen Bildungsgange zu unterziehen, der uns nicht die Mittel gibt, andern die Augen über wahre eigne Armseligkeit und Dürftigkeit zu blenden, sondern vielmehr uns selbst die Augen über diese sorgsam versteckten Mängel zu öffnen sich angelegen sein läßt. Es gilt, die Stumpfheit nicht nur und die Gleichgiltigkeit zu überwinden, die daran hindert, sondern den Mut zu verleihen, um diesen beschwerlichen Weg anzutreten, den Mut der Selbsterkenntnis und der Selbstbeurteilung, und zugleich die Kraft, auf diesem Wege nicht stehen zu bleiben oder trauernd am Wege zu sitzen, sondern fortzuschreiten zu einer Entwicklung unsers Selbst, die über alles, was wir haben, einen neuen, ungeahnten Glanz zu verleihen geeignet ist, ihm eine neue Kraft zu geben, die uns eigenartig und uns eigentümlich ist.

Die Kunst, die das lehrt, die dazu ruft, heißt Frmrei.

Schon aus diesem allen, ist ersichtlich, daß sie nicht für jedem geeignet und brauchbar ist, — ebenso wenig, wie im gewöhnlichen Leben jeder ein Maurer, Steinmetz oder Baumeister sein kann, und, wenn es wäre, kein Angehöriger dieser Handwerke und Künste — er würde es nur äußerlich gelernt haben, lernen und sich damit bezeugen, daß er in die Listen der Innung oder auf dem Schilde an seinem Hause zu lesen steht.

Das ist wohl an sich richtig. Aber wer kann von sich im Anfang seiner Tätigkeit sagen, daß er für jene oder diese Tätigkeit geeignet ist oder nicht? Darin liegt eben das Schwierige oder Verantwortliche für jeden einzelnen, daß er nicht weiß, was seiner Natur gemäß ist, denn er kennt sich selbst nicht, muß erst sich kennen lernen und auch den Weg dazu erst durch Arbeit, durch Versuche finden.

Wer kommt früh zu dem Glück, sich seines eigenen Selbst ohne fremde Formen in einem Zusammenhang bewußt zu sein?“, sagt Goethe (W. Meisters Lehrjahre VI) auf Grund eigner schmerzlicher Erfahrung.

Viele solche eignen und schmerzlichen Erfahrungen hat der Mensch durchzumachen, ehe er dahin gelangt. Aber auch hier tritt die Frmrei ein, indem sie diese Erfahrungen vorweg nimmt, d. h. erzieht, indem sie diese Erfahrungen erleichtert.

Zweierlei also ist es, was die Frmrei leisten kann, was sie dem leisten kann, der es ernst mit ihr meint, der sich von ihr lehren und belehren lassen will: sowohl den Hinweis auf den rechten Gebrauch des Guten dieses Lebens, durch den Gebrauch gemäß unsrer eigenen Persönlichkeit, als auch die Erkenntnis dessen, was unsre eigene Persönlichkeit ist.

Wenn von der eignen Persönlichkeit die Rede ist, so verstehen die meisten Menschen, darunter die Rechte, die diese Persönlichkeit ihnen angeblich zu verleihen bestimmt ist, die Pflichten aber nicht; das ist nichts Wunderbares.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Im Mas. Ill. S. 225 ff. tritt Br. Sadler der Ansicht des Brs. Crowe bei, daß die Symbolik der Farben der mr. Bekleidung verhältnismäßig neu und die dunkelblaue Farbe für die Gr.-Beamten der GrL. von England von der Farbe des Bandes zum Hosenbandorden und die eigentümliche rote für die Gr.-Stewards dieser GrL. von der Farbe des Bathordens herzuleiten ist. Anfangs waren Schurz und Band einfach weiß, ohne Borde oder sonstigen Schmuck, wie es beim Ursprung der Mrei und der Werkmrei natürlich ist. Dies ist an dem Bilde des ersten Grmstrs. Brs. Sayer, das von Joseph Highmore wohl 1717 gemalt worden ist, deutlich zu sehen. Zum ersten male ist in der GrL. von England Johanni 1727 von den Farben die Rede, wo beschlossen wurde, daß die Mstr. und die Aufseher ihre Abzeichen an einem weißen Band tragen sollten. In den Ausgaben des Konstitutionenbuchs, die nach 1727 erschienen, ist als Farbe für die GrL.-Bekleidung blau, für die Gr.-Stewards rot und für die Mstr. und die Aufseher weiß vorgeschrieben, bis von 1813 an die Farbe für die GrL als „hosenbandblau“ (Garter-blue) bezeichnet wird. Br. Sadler nimmt aber an, daß die blaue Farbe für die GrL. schon vor 1727, vielleicht 1726 eingeführt worden sei. Um diese Zeit waren vier hervorragende Mr. Ritter des Hosenbandordens: die Herzöge von Montague, Richmond und St. Albans und der Graf von Chesterfield; ebenso gehörte der „Register“ des Ordens, John Anstis, dem Bunde an. Das Amt der Gr.-Stewards wurde 1728 geschaffen, und es ist wohl auch für sie alsbald die rote Farbe gewählt worden, wenn sie auch erst 1731 erwähnt wird. Der Bathorden war am 17. Juni 1725 von Georg II. erneuert worden, und 5 Brr. zählten unter seine Ritter: die Herzöge von Montague und Richmond, die Grafen von Deloraine und Inchiquin und Sir Thomas Coke (nochmals Lord Lovell); auch war Anstis „Genealogist und Wappenherold“ dieses Ordens. Br. Sadler bemerkt noch, daß die früheste Erwähnung einer andrer als der weißen Farbe in den GrL.-Protokollen bei der Ordnung für den Umzug der Gr.-Beamten zu der Einsetzung des Herzogs von Norfolk als Grmstr. am 29. Jan. 1730 geschieht, wo vorgeschrieben wird, daß der Marschall einen „blauen mit Gold betupften“ Stab zu tragen habe. In der „Order of Aprons“ des zug. Grmstrs. Brs. Thomas Batson von 1734, die sich in der Bodleianischen Bibliothek in Oxford befindet (vgl. Ars. Quat. Cor. XI, S. 36), werden die Grmstr.-Schurze als mit hosenbandblauer Seide eingefaßt, zwei Zoll umgeschlagen und mit weißseidenen Schnuren, die der zug. Grmstr. als $1^1/_2$ Zoll umgeschlagen und der für den Grmstrs.-Schwertträger als mit „tiefstgelber“ Seide eingefaßt beschrieben. Die Farbe des Hosenbandordens war übrigens bis Mitte des 18. Jahrhunderts hellblau und wurde unter Karl II. in ein dunkleres Blau umgewandelt; so erklärt sich das noch heute allgemein als Logenfarbe übliche Hellblau.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Im Hamburger Correspondenten (Nr. 333 vom 19. Juli) veröffentlicht Oskar Jänisch in Hamburg einen Aufsatz „Zur Entstehungsgeschichte der Frmrei“, worin die Forschungen Br. Kellers (Zurückführung der Frmrei auf die mittelalterlichen Akademien) wiedergegeben werden.

BERLIN. Die Augusten-Stiftung, die heuer auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblickt (vgl. S. 92), hat nach dem Herold im letzten Rechnungsjahr 13 goldene Denkmünzen zu 120 M., 168 silberne zu 20 M., 10 Geldgeschenke im Gesamtbetrag von 695 M. und 85 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 6085 M., zusammen 11700 M. verausgabt. Das Vermögen, denen freiwillige Beiträge jedes in den Verband der altpreußischen GrL. Aufzunehmenden und Sammlungen zur Geburtstagsfeier des Kaisers zufließen, hat sich um 3821,29 M. auf 197384,97 M. vermehrt.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Der bisherige 1. abg. Landesgrmstr. Br. (Kaufmann) Karl Otto Brendel hat dieses Amt, das er seit 1900 bekleidet, Johanni niedergelegt, weil ihn sein Amt als Logenmstr. der Loge Zum goldnen Pflug und seine Berufsgeschäfte schon genug in Anspruch nehmen. An seine Stelle ist der bisherige 2. abg. Landesgrmstr. Br. von Protzen und an dessen Stelle Br. (Hauptmann a. D. Dr. phil.) Stanislaus Graf zu Dohna gewählt worden, der seit 1897 Logenmstr. der Loge Zum Widder ist.

HALLE A. S. Die Loge Friedrich zur Standhaftigkeit hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 4. Juni aus Anlaß der goldnen Hochzeit ihres Mitglieds Brs. (Kanzleirats) Ad. Wilh. Richter eine Wilhelm Richter-Stiftung gegründet.

RENDSBURG. Hier hat sich eine Andreasvereinigung unter der Flensburger Andreasloge gebildet.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die hier verstorbene Frau Apotheker Baumann geb. Zenker hat dem Frmr.-Institut 3000 M. vermacht, die zu der dort schon bestehenden Zenker-Stiftung genommen werden sollen.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die GrL. hat ihre heurige Jahresversammlung am 7. und 8. Mai in Bremen abgehalten. Am Vorabend hielt Br. Dr. Degener aus Bremen einen Vortrag über die äußere mr. Arbeit der Loge Zur Hansa in Bremen und besprach man die Tagesordnung der Hauptversammlung des folgenden Tags. Zu dieser Versammlung hatten alle Tochterlogen bis auf drei Vertreter entsendet. Die Rechnung der GrL. für 1903/04 schließt mit 9439,77 M. in der Einnahme und 9421,36 M. in der Ausgabe ab. Das Bayreuther Bundesblatt, dessen Berichte wir folgen, hat einen Überschuß von 138,88 M. ergeben; es wird in einer Auflage von 1250 Exemplaren gedruckt, wovon 1155 abonniert sind. Zum nächsten Versammlungsort wählte man München. Die in der vorjährigen Jahresversammlung als Antrag für den Deutschen GrLTag angenommenen Bestimmungen über den Austritt von Brn. und für das Ableben eines Brs. beschloß man im Verkehr zwischen den Bundeslogen der GrL. einzuführen, auch wenn sie vom Deutschen GrLBunde abgelehnt werden sollten. Weiter traf man über die frmr. Kränzchen allgemeine Bestimmungen. Darnach muß die Zahl der Gründer 7 betragen, worunter sich drei Mstr. befinden müssen. Jedes Kränzchen muß unter Aufsicht einer Bundesloge stehen, und seine Stiftung muß vom Bundesrate genehmigt sein. Zum Vorsitzenden und zum Schriftführer eines Kränzchens können nur Mstr. gewählt werden. Die Versammlungen

sind in einen gedeckten Raume ohne mr. Bekleidung und ohne Ritual abzuhalten; der Zutritt von Nichtmrn. ist verboten. Die Kränzchen haben jedes Jahr an die aufsichtsführende Loge einen Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten, der in Abschrift dem Bundesrat einzureichen ist. Ein Kränzchen, das drei Jahre lang diesen Bericht nicht erstatiet, gilt als erloschen. Ferner beschloß man, dem Entwurf über das Bundesgericht zuzustimmen und der frmr. Weltgeschäftsstelle mit einem Jahresbeitrage von 160 M. beizutreten. Der Antrag der Konstanzer Loge, eine Vereinbarung unter den Logen des Deutschen GrL-Bundes herbeizuführen, wonach die von ständig besuchenden Brn. an ihre Mutterloge und an die besuchte Loge zu zahlenden Beiträge zusammen nicht höher sein sollen, als der von den ortsanwesenden Brn. ihrer Mutterloge bezahlte ordentliche Jahresbeitrag, wurde wieder zurückgezogen, weil Bedenken dagegen geäußert wurden. Der weitere Antrag von dem frühern Beschlusse, wonach nur Brr. Mstr., die zwei Jahre in einer Bundesloge gearbeitet haben, zur Gründung einer neuen Loge berechtigt sein sollen, im Falle des Braunschweiger Kränzchens Dankward zum rauhen Stein zu entbinden, wurde dem Bundesrate überwiesen mit der Ermächtigung, die Angelegenheit nach Gutdünken zu erledigen. Hieran schloß sich eine Aussprache, wie der Verkehr zwischen den in der Diaspora lebenden Brn. mit ihrer Loge reger gestaltet werden könne und ob der Gebrauch, zu den GrL.-Versammlungen auch Lehrlinge und Gesellen zuzulassen, aufrecht erhalten werden solle. Zur Erweiterung des Museums der GrL. endlich wurde ein Jahresbeitrag von 200 M. bewilligt.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Der Großherzog von Hessen hat der Stiftung, die Gr. Frmrloge mit ihren Tochterlogen beim 40jährigen Mrjubiläum ihres Grmstr. Brs. Philipp Brand (Direktor der Immobiliengesellschaft in Mainz) unter dem Namen Philipp Brand-Stiftung in Höhe von 4000 Mark für Wohltätigkeitszwecke errichtet hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt.

Unabhängige Logen.

GERA. Der Mstr. v. St. der Loge *Archimedes zum ewigen Bunde* und Leiter der Latomia, Br. (Geh. Regierungsrat) Robert Fischer, hat am 19. Juli seinen 75. Geburtstag begangen. Aus diesem Anlaß ist auf ihm eine Plakette geprägt worden, deren Ausführung die Hamburgische Zirkel-Correspondenz übernommen hatte. Sie zeigt auf der Vorderseite sein wohlgelungenes Brustbild mit der Unterschrift „Geh. Regierungsrat Julius Robert Fischer Gera-Reuß, geb. 19. Juli 1829." und in der linken obern Ecke drei zusammengebundene Rosen. Auf der Rückseite ist in der linken obern Ecke das von einem Lorbeerkranz umgebene Zeichen seiner Loge und folgende Widmung angebracht: „Zum 75. Geburtstage im Jubeljahre seiner Loge Archimedes zum ewigen Bunde in brdl. Zuneigung und Verehrung von 1500 seiner Brüder gewidmet. MCMIV." Von der Plakette ist dem Gefeierten am Geburtstage je ein Exemplar aus Gold (vom Verein deutscher Frmr. gestiftet), Silber und Bronze in einem Lederetui, auf dem in kunstvoller Ausführung das Siegel seiner Loge, von Eichenzweigen umrahmt, und auf einem Bande das Datum „19. Juli 1904" angebracht ist, nebst einem Buche überreicht worden, das die Widmung und die Namen der Stifter der Plakette enthält. Auch die deutsche Mrpresse hat des Tages kürzer oder ausführlicher gedacht, wobei die Frmr.-Ztg. Br. Fischer ein Gedicht gewidmet und der Zirkel seine Biographie mit Bild gebracht hat.

Ausland.

IRLAND. Die Logen Acacia Nr. 24, St. John Nr. 134 und Ulidia Nr. 151 haben am 26. Juni in der Presbyterianer-Kirche in Lurgan einen mr. Gottesdienst zum Besten der Frmr.-Waisenschule abgehalten.

NIEDERLANDE. Die Logen in Alkmaar und Nimwegen haben beim Gr.-Osten der Niederlande angeregt, zur Feier seines 150jährigen Bestehens 1906 einen großen Studienfonds zu begründen, aus dem armen und bedürftigen begabten Kindern beiderlei Geschlechts Erziehungsbeiträge gewährt werden können, über andere Vorschläge haben wir schon 1903 S. 142 berichtet.

BRITISCH-INDIEN. Am 8. Mai ist in Kalkutta der verdienstvolle Distriks-Gr.-Schriftführer der englischen Distr.-Gr.-Loge von Bengalen, Br. Heerjeebhoy Manackjee Rustomjee, verstorben. Er genoß als Leiter der Parsengemeinde und Mitglied der Muncipal Corporation in Kalkutta großes Ansehen und war früher persischer Konsul und Sheriff von Kalkutta. 1874 wurde er in der Loge Humility with Fortitude Nr. 229 das. aufgenommen und schloß sich zwei Jahre später der Loge Star in the East Nr. 67 an, gründete auch in der Folge mehrere Logen mit. Seit 1880 bekleidete er mit großer Gewissenhaftigkeit und Hingebung das Amt des Distrikts-Gr.-Schriftführers. Das gleiche Amt hatte er in der Mark-Distr.-GrL. seit 1892 und im Royal Arch-Distr.-Gr.-Kapitel seit 1880 inne.

SANSIBAR. Am 27. April ist in Sansibar die *East Africa*-Loge Nr. 3007, eine Tochterloge der GrL. von England, eingeweiht worden. Es ist dies unsers Wissens die erste Loge in diesem Lande.

QUEBEC. Zu Johanni v. J. hat die *Golden Rule*-Loge Nr. 5 in Stanstead ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert, woran die ganze Stadt lebhaften Anteil nahm; denn in den Straßen waren Triumphbogen errichtet und die Häuser waren mit Fahnen usw. geschmückt. An dem Feste nahmen über 800 Mr. teil, die einen Umzug durch die Stadt hielten.

NORDAMERIKA. Während sonst ein Mstr. in die Hochgrade des Schottischen Ritus aufgenommen werden kann, ist in Connecticut und Wisconsin nur ein Mr. aufnahmefähig, der Tempelritter ist.

— Darius Wilson, von dessen Treiben wir 1901 S. 71 berichtet haben, ist noch immer an der Arbeit. Nach S. 15 des Am. Tyler hat er John A. Cox in Detroit zum zug. Grmstr. für Michigan bestellt. Dieser soll ihm dafür 600 Dollar haben zahlen müssen.

ARIZONA. Welche eigentümliche Ansichten in nordamerikanischen Frmrkreisen über europäische Logenverhältnisse bestehen, zeigt im Bericht des Korrespondenz-Ausschusses der GrL. von Arizona für deren Versammlung von 1902 folgende Stelle, die der Führer wiedergibt: „Die GrL. auf dem europäischen Kontinente und ihre untergeordneten Logen sind atheistisch und politisch. Die meisten von ihnen werden von den sog. höhern Graden beherrscht und einige von ihnen unterstehen den Befehlen politischer Herrscher; keine ist unabhängig oder souverän im althergebrachten Sinne."

ARKANSAS. Wir haben schon 1903 S. 143 mitgeteilt, daß in der GrL. von Arkansas eine freiere Auffassung über das Erfordernis der körperlichen Unversehrtheit der Suchenden herrsche. Nach dem Führer hat die GrL. 1902 beschlossen, daß der Grmstr. die Aufnahme eines mit den Körperfehlern behafteten Suchenden gestatten kann, wenn dieser nur die notwendigen Zeichen in verständlicher Weise zu geben und zu empfangen im stande ist und er sonst geeignet erscheint. Andrerseits hält die GrL. daran fest, daß Wirte nicht Mitglieder sein können, und es sind infolgedessen 1901 15 und 1902 12 Mitglieder gestrichen worden, weil sie eine Wirtschaft betrieben.

COLORADO. Über das Wachstum der GrL. von Colorado veröffentlicht der Führer folgende Zahlen: Die GrL. hatte

1861	3 Logen mit	67 Mitgl.		1900	94 Logen mit	8392 Mitgl.	
1870	15 „	„ 854	„	1901	98 „	„ 8895	„
1880	75 „	„ 1857	„	1902	100 „	„ 9432	„
1890	75 „	„ 5852	„	1903	101 „	„ 10001	„

Dabei dürfte wohl die Logenzahl für 1880 auf einem Druckfehler beruhen.

KALIFORNIEN. Die GrL. von Kalifornien hat nach dem Führer ihre 54. Jahresversammlung am 13. Okt. v. J. in San Francisco abgehalten. Der Grmstr. Br. O. S. Henderson berichtete, daß in Santa Rosa die Geistlichen gegen die Grundsteinlegung zur Carnegie-Frei-Bibliothek durch die GrL. Protest erhoben hätten. Zur Errichtung eines „Siminoff-Tempels", der ein Logenzimmer, eine Versammlungshalle und 16 Zimmer für alte Brr. enthalten soll, stiftete Br Siminoff 30000 Dollar (vgl. 1903 S. 71). In Südkalifornien wurde die Summe von 20000 Dollar zur Errichtung eines Krankenhauses für kranke und unbemittelte Brr. aufgebracht. Zum Grmstr. wählte man Br. Chas. W. Hutting.

MISSOURI. Der Tempel der Brüderlichkeit auf der Weltausstellung in St. Louis ist am 4. Juni eröffnet worden. Vgl. S. 79.

NEW-YORK. Die deutsche *Modestia*-Loge Nr. 340 in Buffalo hat ihr 50jähriges Stiftungsfest gefeiert. Von den Gründern der Loge lebt nur noch ein Br.

WESTAUSTRALIEN. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt die junge GrL. von Westaustralien. Nach dem Bericht, den ihr Grmstr. Br. Dr. Hackett auf der 5. Jahresversammlung am 22. April in Perth erstattete, zählte sie bei ihrer Einsetzung im Febr. 1900 nur 33 Logen; deren Zahl ist jetzt auf 69 gestiegen, indem sich 11 weitere Logen ihr angeschlossen haben und 25 von ihr gegründet worden sind. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahr von 2980 auf 3348 gestiegen. Aufgenommen wurden im v. J. 411 Brr. Während der letzten 4 Jahre wurden 734 Brr. angenommen, davon 340 aus englischen und 175 aus schottischen Logen. Seit dem Bestehen der GrL. sind 1764 Mstrpässe ausgestellt worden. Der Allgemeine Fonds hat ein Vermögen von 2011 £, der Wohltätigkeitsfonds ein solches von 1527 £. Zu Unterstützungen verausgabte die GrL. in den letzten 4 Jahren 1116 £, davon 312 £ an eigne Mitglieder, 554 £ an Mitglieder andrer GrL. und 250 £ an Wohltätigkeitsanstalten. Die GrL. ist auch schon von 60 GrL. anerkannt, freilich noch nicht von der GrL. von Schottland, mit deren Prov.-GrL. von Westaustralien sie, wie wir 1903 S. 159 mitgeteilt haben, in Streitigkeiten geraten ist, die noch nicht beigelegt sind. Br. Dr. Hackett, der seit 1902 Grmstr. ist, trat zurück, und an seine Stelle wurde Br. Rev. Charles Owen Leaver Riley, Lord-Bischof von Perth, zum Grmstr. gewählt. In Perth erscheinen übrigens auch zwei Frmrzeitungen: The West Australian Freemason und The Craftsman.

— Nach dem „Frmr." lösen sich zwei sächsische „unregelmäßige" Logen demnächst auf oder haben dies schon getan, um sich durch eine GrL. rektifizieren zu lassen. Sie haben sich aber nicht an die nächststehende Gr. LL. von Sachsen gewendet, sondern an die Gr. L. von Hamburg. Gemeint ist wohl die ehemalige unabhängige Loge Wodan zu den drei Welten in Leipzig, die sich in das Kränzchen Ludwig zur Gerechtigkeit umgewandelt hat (vgl. S. 117). Welche andere Loge der „Frmr." im Auge hat, wissen wir nicht. In der gleichen Nr. wird erwähnt, daß auch Chemnitz für Hamburg gesichert sei und daß sich die unabhängige Loge Mozart zu den drei Säulen in Dresden auflöse (vgl. S. 72 und 1901 S. 200).

INTERNATIONALE LOGEN-UNION. S. 96 haben wir ein Anschreiben dieser Union erwähnt, das auch die Unterschrift des Kaufmanns Paul Sprenger in Neu-Weißensee als Gr.-Schatzmstr. trägt. Wie dieser aber in Nr. 7 der „Bausteine", des Bundes-Organs der unabhängigen St. Johannislogen Deutschlands, bekannt gibt, hat er nie als Gr.-Schatzmstr. der Hemflerschen Gründungen fungiert und Hemfler schon vor Monaten aufgefordert, den Mißbrauch seines Namens zu unterlassen. Sprengler ist seit den 27. Nov. v. J. Mitglied der Loge Bismarck zur deutschen Eiche in Berlin.

TEMPELRITTER. Das Gr.-Priorat von England hat am 13. Mai in London getagt und 50 Guineen für den Mark-Wohltätigkeitsfonds und bis 500 £ dem Grmstr. Grafen von Euston und dem Vize-Gr.-Kanzler C. Fitzgerald Matier zur Bestreitung ihrer Auslagen bewilligt, damit diese der Einladung der nordamerikanischen Tempelritter zu deren Versammlung im Sept. in San Francisco Folge leisten können. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Gr.-Priorate von England und Irland und das Generalkapitel von Schottland auf ihrer Jahresversammlung am 28. April in Edinburg einen Freundschaftsvertrag geschlossen haben, wonach sie sich gegenseitig anerkennen, der Besuch oder die Annahme von Mitgliedern, die die eine Körperschaft suspendiert oder ausgeschlossen hat, in einer andern nicht gestattet sein soll und die niedrigste Aufnahmegebühr für den Tempelorden auf drei und für den Orden von Malta auf eine Guinea festgesetzt wird.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein:

von der Frmr.-Loge zur Frankentreue in Kulmbach i. Bayern	Mk.	3.—
von Herrn Otto Binder i. F.: Chr. Persch Nachfolger in Marburg Bez. Cassel	„	6.—
von Herrn Generalagenten G. A. Otto in Hamburg, Alter Wall 62	„	14.50
zusammen	Mk.	23.50
Bisher und aus Vorjahren	„	11638.75
insgesamt	Mk.	11662.25

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 17. **Leipzig, Sonnabend den 20. August.** **1904.**

Die rechte Vorbereitung zur Johannisfeier.

Von Br. Tittel in Altenburg.

Der erste Sonntag des Johannismonats findet uns hier vereint, um in herzlicher Gemeinschaft zu zeigen, daß ein festes Bruderband uns umschlingt und hält, daß Systemverschiedenheit, Logenzugehörigkeit, ja selbst System- und Großlogendifferenzen im Grunde doch nur äußerliche Trennungen und Scheidungen für echte Johannismaurer bedeuten, daß aber etwas uns allen gemeinsam ist und bleibt, was stets das Herz zum Herzen führt und was bleibender ist und beständiger als Scheidewände, von manchen gemacht und aufgerichtet. Das ist das wahre unaussprechliche Geheimnis unsrer Bruderschaft, das ist der Strom, den wir zu fühlen meinen, wenn wir im Tempel die Kette schließen, das ist das Ideal, zu dem wir uns bekennen und dem alle Brüder auf verschiednen Wegen zustreben, das ist der wahre Maurergeist, mit dem wir in wenigen Wochen wieder das Fest des Patrons, des Täufers, feiern wollen.

Heute aber, wo uns eine kurze Spanne Zeit nur von dem Festtage trennt, wollen wir uns einmal prüfen, ob wir noch Zeichen, Griff und Wort wissen, um am Johannistage Zutritt zu des Tempels heiligen Hallen zu finden. Ich meine nicht jene Halle aus Stein und Holz, zu der finden wir leicht Eintritt, wir kommen ja mit dem Schurzfell bekleidet, den Hut des Gleichen unter Gleichen auf dem Kopf und die Hand, die weiße, unters Kinn gelegt, zum Zeichen, daß wir des Schwures bei der Aufnahme eingedenk sind. Mit diesem Eintritt, da hat es keine Not; aber ob wir auch Zutritt und Zeichen wissen zu dem Gottestempel im Herzen, wo das holde Götterkind, die rechte Festesfreude, wohnt, nicht das laute äußere Genießen, sondern das tiefempfundene, innige, heilige Feuer der Freimaurerfreude und des rechten Freimaurerbewußtseins, dazu laßt uns heute nach Zeichen, Griff und Wort fragen. Nach jenem Zeichen, das auf der Stirn liegt, die sich frei und offen des guten Herzens wohl bewußt, erhebt, die sich nicht sorgenvoll faltet in kleinlichen Mühen, welche den Geist drücken und drängen, daß er nicht zum rechten Entfalten kommt! Du hast Sorgen, geliebter Bruder? In deiner Familie, mit dir selber, in deinem Beruf, die du nicht bezwingen kannst? Es wäre Leichtsinn oder schlimmeres, wolltest du sie vor dir selber verleugnen, ich glaube es wohl, aber du sollst sie auch nicht verleugnen, du sollst sie bekämpfen, als Frmr. bekämpfen, und da ist die gefaltete Stirn ein schlechtes, ein untaugliches Mittel. Du sollst ein Bruder sein. Meinst du, wenn du die Sorge in dein Herz frißt, sie verschwände? Meinst du die Kraft, sie zu bekämpfen, wüchse, wenn dein grämliches Gesicht, dein stummer Mund die Brüder zurückhält, sich dir zu nähern? Bereite der Freude in deinem Herzen eine Stätte, so jagst du gar bald die Sorge hinaus, denn dann wachsen auf dem guten Boden freudiges Hoffen und sprießt freudiges Arbeiten; freudiges Ausharren macht das Sorgentragen leicht zuerst, und endlich muß es sie bezwingen! Hoffen, arbeiten und nicht verzweifeln, ist das in deinem Herzen, dann ist auch auf deiner Stirn, in deinem Auge ein geheimnisvolles Zeichen, das Freimaurerzeichen der Johannisfreude.

Und kennst du auch den rechten Griff, um Eingang zu finden in die Tempelhalle des Herzens, mein Bruder? O, du kennst ihn und hast ihn oft geübt; oder ist er dir doch nicht geläufig? — Siehe, da streckt sich eines armen, dort eines strauchelnden Bruders, hier eines Kranken Hand dir entgegen, ergreife sie, übe den rechten Griff, er findet sich von selbst, versuche nur, du fühlst es im Herzen drinnen, ob du die suchende Hand in rechter Weise erfaßt hast. Hier soll sie stützen, hier schieben, dort halten, dort wieder heben. Ja der Griff ist mannigfaltig, manchmal muß

sie auch niederdrücken, die Maurerhand. Der Griff ist leicht und schwer, wie man sich's macht. Mit der rechten Johannisfreudigkeit im Herzen ist er stets leicht. Auch wer Verzeihung sucht, braucht der Worte nicht, er hält die Hand hin und erkennt schon am Griff, ob ihm vergeben ist, einerlei, ob du Versöhnung suchst oder bietest, aber hüte dein Herz vor trügerischer Falschheit, sonst gelingt dir der Griff in des Bruders Auge und das Auge des dreifach großen Meisters erkennt ihn doch nicht an! Und dann das rechte Wort. Dieses nie zu verratende geheimnisvolle Wort, an dem der Bruder den Bruder erkennt, das Wort, an dem auch der höchste Meister, der Bauherr der Welten, den würdigen Meister erkennt! Dieses Wort war von Anfang an, es ist Gott und ein helles Licht, das in der Finsternis scheint, und ist das Leben. Dieses Wort, meine geliebten Brüder, heißt: die Wahrheit. Wahrheit auf den Lippen ist das Erkennungswort der Johannisjünger! Wahrheit auf den Lippen, Bruderliebe im Herzen, den ewigen Meister vor den Augen, so lautet ja der schöne Wahrspruch. Was ist Wahrheit? Alte Pilatusfrage! Wenn ich nur wüßte, wie jener Landpfleger diese Frage betont hat, damals, als er sich die Hände wusch. Hat er sie gesagt, wegwerfend und des Sinnes: es hat ja jeder Recht, objektive Wahrheit gibt es gar nicht? Hat er es in dem Sinne der nachmaligen syrischen Assassinen gesagt: Nichts ist wahr, alles ist erlaubt, oder war es der Aufschrei eines ringenden, erlöst sein wollenden Herzens? War es das Gebet zu einem geweihten Gotte: Reiß mich aus meines Herzens Ängsten und Nöten und gib mir die eine Erkenntnis des Rechten und Guten! Dann wäre die Frage nach Wahrheit gleichbedeutend mit unserm Streben nach Selbsterkennen, denn wenn die Wahrheit reden selbstverständliche Pflicht aller sittliche Freiheit anerkennenden Menschen ist, so ist Suchen der Selbsterkenntnis, d. h. Wahrheit gegen und über sich selbst, vornehmliche Pflicht der Frmr. Dem Lichtsuchenden rufen wir es als ersten Geleitspruch durch eine flammende Zuschrift schon in der dunklen Kammer zu „Erkenne dich selbst". Darum laßt uns hinausgehen zu unserm Patron St. Johannes, der bei Bethabara am Jordan steht und allen Menschen zuruft: ändert eure Sinne! Nur die Sinnesänderung macht uns des neuen Johannesbundes, der Maurerei, auch würdig, sie ist gleichbedeutend mit dem „Erkenne dich selbst" über Apollos Tempel, gleichbedeutend mit dem Erkennungsworte der echten Masonen, Wahrheit! — Selbstzufriedenheit, Beschönigung unschöner Eigenschaften, Lauheit des Herzens, Tobsucht, Geiz, wer wäre ganz frei von ihnen? Darum hinein in die dunkle Kammer des Herzens, damit wir uns unter dem Flammenspruch immer von neuen vorbereiten zum Eintritt in den Tempel der wahren Loge.

Ein Fehler vornehmlich sitzt uns Menschen allen tief im Blute. Der heißt Egoismus. Es hilft nichts, wir haben ihn, der mehr, der weniger; der eine ist bestrebt, ihn zu verleugnen und mit allen Kräften zurückzudämmen und zu bekämpfen, er erkennt in ihm die Wurzel aller andern schlechten Eigenschaften der kleinen Menschenseele und strebt unabläßig, sich frei von diesem menschlichen, allzumenschlichen Fehler zu machen. Der andre hat längst den Kampf aufgegeben und betrachtet den Egoismus als wirksamstes Mittel, sich durchzusetzen, sein Sonderziel zu erreichen, und nennt dann Stolz und Selbstbewußtsein, was andre Hochmut und Überhebung nennen. Der eine erkennt den Fehler wohl bei dem andern, sich hält er frei von ihm; der andre betätigt ihn unbewußt und vergißt darüber die zarte Rücksicht auf den nächsten, die so recht als Bruderliebe empfunden wird. Was fangen wir, die wir rechte Maurer werden wollen, immer mehr und mehr mit einem solchen Fehler an, der in kleinsten Dosen wenigstens sehr verbreitet ist? Wir benutzen ihn als Waffe und Mittel zum Zweck. Auch uns soll einmal wie unsern bitteren Feinden, den Jesuiten, der Zweck das Mittel heiligen. Oder — es klingt das doch zu abstoßend und in der Sache bleibt es dasselbe, wir machen es, wie die Brüder Werkmaurer es mit dem Stein machten, den sie benutzen sollen, weil er einmal da ist und der doch in keine Stelle ihres schönen regelrechten Baues in seiner rauhen ungefügen Gestalt seinen Platz finden mag. Der Werkmaurer bearbeitete ihn mit dem Spitzhammer so lange, bis er seine unpassende Außenseite verloren hatte und sich der brauchbare gute Kern in schöner winkelrechter Gestalt präsentierte. So wollen wir es mit der Eigenliebe machen, indem wir sie in den Dienst der guten, besten, heiligsten Maurerpflicht, in den Dienst freimaurerischer Humanität stellen. Denn wie kann man maurerisch wirken nach außen und andre zu sittlicher Höhe heben wollen, edel, hilfreich, gut machen, wenn man nicht mit dem lieben Ich den Anfang gemacht hat? Wo anders soll der Mensch mit der Veredlung und der Erkennung des Guten beginnen, als bei sich selbst. Da er, wenn ihm die zum eignen Heile, in segensreichem Egoismus begonnene Selbstveredlung gelingt, ja am ehesten ein Vorbild und Spiegelbild der Ideale unsres Bundes, ja der ganzen Menschheit werden wird, während er doch, vergißt er das Ich bei der Arbeit der Veredlung und bei dem symbolischen Bauen am Tempel, diese Bauarbeit zum Possenspiel und Gott erniedrigt. Taten und Worte und Gedanken müssen eine Sprache reden, dann erst ist Wahrheit, das rechte Maurerwort in uns. So muß denn der Br. Frmr. zuerst auf sich selbst bedacht sein und in treuer Lehrlingsarbeit das in sich erbauen und vereinigen, was er in Zukunft zum Wohle der Mitmenschen vollbringen helfen will. Will er als

ein Frmr. Segen schaffen, so muß er anfangen, in sich Segen zu schaffen, will er beglücken, so muß er erst das eigne Herz in der Sonne der Liebe baden, will er Ordnung, Frieden und Eintracht verbreiten, so muß er erst im eignen Herzen Ruhe haben, Freudigkeit und Wahrheit, die blinden Leidenschaften aber fesseln und bannen.

So mit dem rechten Zeichen, dem rechten Griff und dem rechten Wort versehen, können wir dann getrost den Tempel des A. B. a. W. betreten. Ja, Frmrei ist eine Kunst, und Kunst will täglich geübt werden, sonst verkümmert auch die Anlage dazu. Wäre sie erlernbar mit ein paar Zeremonien, ein paar buchstabierten Worten, ein paar Handbewegungen, — sie wäre ein närrisches Spiel, ernsthafter Männer unwürdig. So aber ist sie die höchste Lebenskunst, die jeder in sich selbst entwickeln und pflegen muß, und beständig üben durch Anwendung von Zeichen, Griff und Wort, und niemand kann sie verraten, wenn er auch wollte, aber jeder, auch der Ungerechte vermag sie zu erraten. Wenn wir uns nun doch abschließen in den Logen, uns Symbole schaffen, Wörter und Zeichen, so ist das an sich noch keine Frmrei, sondern soll uns nur den Weg zeigen, Frmr. zu werden, und uns Freudigkeit zu dem Wege geben, in der Gewißheit, wir sind nicht allein, in einer Kette mit uns stehen viele Brüder, Männer von gutem Ruf, die Gleiches mit uns auf gleiche Weise erstreben. So fördern wir uns und helfen wir uns hier und draußen, Jünger Johannis zu werden, die mit helfen, einen Weg zu bereiten durch das steinige Leben hindurch zu der wahren Loge, zum wahren Tempel des großen Meisters, dessen Symbol nur unsre sichtbare Bauhütte auf Erden ist.

(Schluß folgt.)

Wer hat Nutzen von der Freimaurerei?

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

(Schluß.)

Die Natur selbst, die jedes Wesen mit der Fähigkeit und den Kräften ausgerüstet hat, sich zu erhalten, hat es so eingerichtet. Schon das Kind versteht sehr wohl, daß es das und jenes verlangen muß, um am Leben zu bleiben, und tritt mit dem deutlichem Anspruch auf, daß ihm das gewährt werden muß. Es hat an sich auch nicht die entfernteste Ahnung, daß das Gewährte ein Ausdruck von Liebe, von Sorge, von Güte wäre; vielmehr muß ihm diese Vorstellung — je nach der Individualität mehr oder weniger mühsam — anerzogen werden als erster Unterricht im Pflichtgefühl.

Auf diesem Standpunkt bleiben die allermeisten Menschen ihr ganzes Leben stehen, auf dem Standpunkt — freimaurerisch ausgedrückt — des unbehauenen Steines. Sie stehen der Welt und dem Leben gegenüber mit dem unveränderten Verlangen, mit dem angebornen Anspruch, daß ihnen das werde, was sie sich wünschen. Sie übertragen das natürliche Verlangen des Menschen nach Selbsterhaltung auf das gesamte Leben oder sie kennen kein andres Verlangen, wie das nach Selbsterhaltung, nach Befriedigung der persönlichen Wünsche; sie bleiben auf der geistigen Stufe des Tieres stehen, auf der äußern Stellung eines Steins, den die Natur hervorgebracht hat.

Ein solcher Stein erleidet die Veränderungen, die äußere Einflüsse, Witterung, Druck von Erdmassen oder andern Steinen hervorbringen müssen, aber keine dieser Veränderungen sind selbst gewollt, sind ein Ergebnis eigner Entschlüsse oder Erfahrungen. Ob er zu irgend etwas gebraucht wird, zu was er gebraucht werden kann, alles ist Zufall, — er kann trotz seiner Größe, trotz seines festen Bestandes im Acker liegend verwittern oder auch ein Hindernis jeder Arbeit und Kultur bilden; er kann in eine Mauer oder andres Bauwerk hineingebaut werden, wo ein Platz auszufüllen ist, oder auch hineingeworfen werden, wo etwas auszufüllen ist.

In dieser ganzen Existenz fehlt ein bestimmtes Ziel, ein sicherer Zweck. Dieser Zweck wird dem Stein durch das Behauen, das Zuhauen zu einer Verrichtung gegeben, für die er nach dem Urteil der Sachverständigen geeignet ist, der Sachverständigen, die es wissen, zu welchem Gebrauch diese Steinart und, in dieser Steinart, dieser bestimmte Stein zu verwenden ist. Nicht jeder Stein eignet sich für jeden Gebrauch, und mancher Stein ist überhaupt nicht zurecht zu hauen, sondern zerspringt bei dem Versuch.

Aus diesen Vorgängen, aus diesen Verhältnissen zieht die Frmrei ihre Anschauungen, ihre Lehren für die von ihr beabsichtigte Erziehung des einzelnen Menschen, des Menschengeschlechts.

Das, was sie unter dem Tempel der Menschheit versteht, läßt sich nicht aus unbehauenen Steinen herstellen, so wenig wie ein Bauwerk des gewöhnlichen Lebens. Sie hält es für eines Menschen unwürdig, den Zufall oder die Erlebnisse des Lebens abzuwarten, um zugehauen zu werden. Sie ist der Meinung, daß der Mensch diese Arbeit selbst in die Hand nehmen, bewußt und mit bewußter Absicht, folgend dem Beispiel des Schöpfers, der nicht den Zufall wirken läßt, sondern nach ewigen Gesetzen baut, was seine Absicht ist zu bauen.

Dabei setzt die Frmrei voraus, daß diejenigen, die sich ihr nähern, den Willen haben, nach diesen ihren Grundgesetzen zu verfahren, — den Willen haben, dies selbst zu tun. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß derjenige, der sich dem Frmrbunde anschließt, hier in der Bauhütte und ihren verschiednen Einrichtungen zu einem Frmr. erzogen werde, aus einem unbehauenen Stein ein behauener Stein gemacht werde. Wer dies denkt, der würde sich

alsbald enttäuscht finden, ungefähr wie derjenige, der den Trieb in sich spürt, ein Maler oder sonst ein Künstler zu werden, sobald er in die Werkstätte eines Meisters tritt. Ein solcher Meister kann ihm einige Hand- und Kunstgriffe zeigen, aber im übrigen läßt er ihn unter seiner Aufsicht gewähren und arbeiten, — er lehrt ihn nicht die Kunst, sondern er stärkt und bildet das in dem Schüler brennende, als brennend vorausgesetzte Licht der Kunst.

Die Frmrei lehrt nicht den einzelnen, der sich ihr angeschlossen hat, die k. K., sich selbst zu erziehen und zu behauen, sondern sie gewährt einen Sammelpunkt für alle diejenigen, die diese Tätigkeit ernstlich wollen, und sie ermutigt und stärkt in dieser Tätigkeit; ohne ihre Ermutigung würden diejenigen selbst, die des besten Willens sind, in die Einsamkeit sich verlieren und in dieser Einsamkeit den Wert ihrer Mühe einbüßen, auch wenn sie ihn nicht anfingen zu verachten. Hier aber soll gelten, was Br. Goethe (Iphigenie auf Tauris IV, 4) sagt:

„Wie köstlich ist des gegenwärt'gen Freundes
Gewisse Rede, deren Himmelskraft
Ein Einsamer entbehrt und still versinkt!"

Wie der Umgang mit Meistern seiner Kunst den Künstler fördert und ihm neue Einblicke gewährt in Dinge, die er bisher nur dunkel empfand, so soll der Umgang mit wahren Frmr. den Maurer dahin führen, auf die Kräfte in sich selbst aufmerksam zu werden, die er oft selbst nicht kannte, und sie dann weiter zu bilden, und auf diesem Wege der Weiterbildung fortzuschreiten.

Wer diese Kraft der Frmrei nicht nützt, kann sie niemals kennen lernen, verwertet sie nur wie irgend einen andern Zufall im Leben, an dem seine Persönlichkeit herangeworfen wird; der wird auch nie dahin gelangen, seine Persönlichkeit, sich selbst in dem Sinne kennen zu lernen, in dem sie die Frmrei erkannt wissen will.

Er wird auch das zweite, das ihm die Frmrei gewähren soll, nicht genießen, den rechten Gebrauch der Güter dieses Lebens.

Freilich ist die Arbeit am rohen Stein, die Erziehung und Bildung und Erkenntnis der eignen Person nicht nur dazu bestimmt, die Güter dieses Lebens recht verwerten zu lernen; sie soll auch lehren, die Leiden dieses Lebens nicht nur zu ertragen, sondern ebenfalls zu nützen. Aber auf diesem Wege hilft ihr schon die natürliche Anlage des Menschengeistes, die das Leid, den Schaden als Lehrer des Unerfahrnen zu rühmen pflegt. In dem Guten dieses Lebens nicht zu versinken, in ihm seine Persönlichkeit nicht einzubüßen, nicht zu verlieren, bedarf es eines besondern Hinweises, denn der gewöhnliche Mensch beherrscht nicht die Vorteile seiner Lebenslage, sondern wird von ihnen beherrscht; sie sind ihm nur äußerlich von Nutzen, selten seiner wahren Persönlichkeit, und zwar deshalb, weil er sich selbst nicht kannte, und darum mit seinem Besitz, mit seinem Wissen das tun, was er andre auch tun sieht. Der Beschluß alles dessen ist Unzufriedenheit, ewiges Gähnen und Langeweile.

Wenn sich in der Kenntnis der Kunst die Fähigkeit des Künstlers, in der Kenntnis seiner selbst die Begabung eines Frmrs. zeigt, so offenbart die Verwertung des Materials den Meister seiner Kunst die Benutzung der Vorzüge des Daseins die Tiefe frmr. Bildung. Das Material, der Stoff, in dem der Künstler arbeitet, gibt ihm zwar die Grundlage seiner Kunst, zugleich aber auch den Widerstand für Ausführung seiner Gedanken; so ist das Leben zwar der Gegenstand der Frmrei, aber zugleich auch das Hindernis.

Soll nun den Frmr. bei seiner Arbeit an Selbsterkenntnis das Beispiel seiner Brr. stärken und ermutigen, die ihm gerade deshalb als Brr. zugesellt werden, so soll ihn bei seiner Mühe, das Leben und seine Güter sich selbst gemäß zu nützen, das Vorbild des A. B. leuchtend in der Seele stehen.

Wie von diesem das Weltall und seine Kräfte bewegt werden, um das größte aller Kunstwerke im gesetzmäßigen Gange zu halten, im Gange, der seiner Allmacht würdig ist, so soll der Mensch, den ein Strahl des Ewigen verschönernd getroffen hat, sein Dasein seiner selbst würdig gestalten und immer mehr ausbauen, je weiter sich seine Kenntnis von, sich selber entwickelt, — seiner selbst wegen und, damit die gesamte Menschheit ein Gleiches tue und, wie er, ein Tempel Gottes, ein Ort ewiger Gedanken werde.

Die Frmrei ist nicht sich selbst ein Zweck, dann wäre sie nichts, wie andre Vereinigungen auch, sondern sie ist ein Weg, ein Weg zum Ziel, ein Weg, der bestimmt ist, die Erreichung dieses Ziels zu ermöglichen, zu erleichtern, ein Weg, nicht um den Gang beschwerlich zu machen, sondern erfreulich.

Wer das eingesehen hat, der erst versteht ihren Zweck, ihre Daseinsberechtigung. Wer das Ziel erstrebt, das ihr vorleuchtet, wird sie suchen. Und, wer das Ziel, ihr heiliges Ziel, auf ihrem Wege suchte, der wird nicht abirren — der hat Nutzen von der Frmrei.

Der Verein „Rat und Tat" in Hamburg.

Dieser Verein hat sich am 17. Jan. 1903 gebildet und jetzt seinen ersten Jahresbericht veröffentlicht. Er ist ein neues Produkt der immer mehr hervortretenden Bestrebungen auf dem Felde der maur. Werktätigkeit, namentlich in größern Städten. Sie hat sich auch in diesem Falle bewährt. Die Ergebnisse des Vereins können als durchaus befriedigend betrachtet werden. Er arbeitet in drei Sektionen. Die eine, Fürsorge, beschäftigt sich mit Stel-

lenvermittlungen, Hypothekenbeschaffungen, Vermittlung bei Ergreifung eines Berufs u. s. w. Sie gibt ein sog. „blaues Blatt“, eine Vakanzenliste, heraus, die ihre Arbeit wesentlich unterstützt. Die zweite Sektion, Darlehns- und Unterstützungskasse, konnte nur in drei Fällen den eingegangnen Gesuchen mit zusammen 700 M. entsprechen, da die übrigen die Bedingungen nicht erfüllten, die trotz größten Entgegenkommens bei einem Darlehnsgeschäft gestellt werden müssen. Die Rückzahlungen fließen wieder in die Darlehnskasse und bleiben zu deren Verfügung. Die dritte Sektion, für profane Angelegenheiten, nahm Fühlung mit den sozialen Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft, um gemeinsam mit ihnen zu arbeiten und den Brn. Gelegenheit zu verschaffen, die maur. Lehren in die Praxis umzusetzen. Unterstützt wurde der Deutsche Hülfsverein für entlassene Gefangene. Außerdem beschloß man, Milchküchen zu errichten, in denen die Säuglingsnahrung, die Milch, nach den Erfahrungen der Hygiene zubereitet wird. Durch ein großes Ballfest wurden reichliche Mittel zu diesem Zweck aufgebracht. Die Jahres-Abrechnung weist 12106 M. 61 Pf. Einnahme auf und eine Ausgabe von 2323 M. 59 Pf., so daß ein Bestand von 9783 M. 02 Pf. verblieb. Die Mitgliederzahl ist von etwa 50 Personen auf 224 gestiegen. Dem Verein ist ein weiteres segensreiches Wirken zu gönnen. Vielleicht folgen ihm andre Städte bald nach.

Ausstellung.

Eine volkstümliche Ausstellung für Schule, Haus und Herd (mit Berücksichtigung von Einrichtungen für die allgemeine Volkswohlfahrt) findet in der Zeit vom 28. September bis 6. Oktober 1904 in der Aktienbrauerei Friedrichshain in Berlin statt. Veranstalter sind die Vereine „Waisenhort“, Berlin, und „Waisenfreund“, Charlottenburg, Verbände der deutschen Reichsfechtschule. Sämtliche 192 Verbände der deutschen Reichsfechtschule beschlossen, dem Komitee als Förderer der Ausstellung beizutreten. Den Bestrebungen der Jugendfürsorge nahestehende Vereine haben sich zahlreich dem Komitee angegliedert und die Beschickung der Ausstellung beschlossen. Der Überschuß von der Ausstellung soll als Grundstock für die Erbauung des 6. deutschen Reichswaisenhauses in den Ostmarken dienen. Es wird darauf hingewiesen, daß den Vereinen für Volkswohlfahrt der Raum kostenlos und jede Förderung zu teil wird. Das Büreau befindet sich am Friedrichshain 16/23.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Von einem Fall langjähriger Beamtenschaft meldet der Am. Tyler S. 23: Br. William J. Jackson in Palmyra (Missouri) ist 38 Jahre Hoherpriester des dortigen Royal Arch-Kapitels Nr. 2. Er hat das Amt 1857—67, 1870 und seit 1878 bekleidet. Vgl. 1903 S. 172.

— Alte Frmr. Nach S. 34 und 44 des Am. Tyler zählt Br. Sturges M. Judd, das älteste Mitglied der Mr.-Veteranen-Vereinigung Connecticuts, 96 Jahre und lebt in Rockford (Illinois) ein bald 100jähriger Frmr., Br. Otis Eddy, der schon seit 78 Jahren dem Bunde angehört. Br. Eddy ist am 28. Aug. 1804 in Burrillsville (Rhode Island) geboren und wurde am 20. Mai 1826 in der Friendship-Loge in Chepachet (Rhode Island) aufgenommen; jetzt ist er Mitglied der Ellis-Loge in Rockford. Vgl. S. 116.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. Wir haben S. 116 eine Mitteilung über die Rektifizierung des vormaligen Matthäi-Logenbundes durch den Schottischen Gr.-Orient und das Sanktuarium des Memphis- und Misraim-Ritus gebracht, die uns von einer Seite zuging, die wir für wohl unterrichtet ansehen mußten, weshalb wir auch keinen Anstoß genommen haben, sie ohne weiteres zu veröffentlichen. In der August-Nr. der Oriflamme wird jedoch die Mitteilung als ungenau bezeichnet, und es heißt dort, kein einziger Br. sei in Leipzig in den 14. Grad befördert worden. „Das, was in Leipzig und Hamburg geschah, war ein Teil des Gesamt-Aktes der Rektifizierung, der schon vorher in Berlin stattgefunden und begonnen hatte und der im ganzen wohl über fünf Stunden gedauert hatte. Die angegebene Summe ist auch ungenau wiedererzählt.“ Es wird dann noch weiter berichtet, daß die Altonaer Loge auch anfangs der Rektifizierung zugestimmt habe, aber nachträglich andern Sinnes geworden sei. Zum Schlusse heißt es: „Wir haben ja keiner deutschen Loge oder GrL. Rechenschaft darüber abzulegen, wie die Rektifizierung vorgenommen wurde, da unser Orden dem Deutschen GrLBunde nicht angehört, aber wir hätten auf eine brüderliche Anfrage seitens der Latomia derselben gerne den Vorgang authentisch mitgeteilt.“ Hierzu bemerken wir, daß wir, wenn der Gr.-Orient nicht selbst im eigensten Interesse das Bedürfnis fühlt, der deutschen Mrwelt den Vorgang der Rektifizierung klarzulegen, unsrerseits nicht die Aufgabe haben, eine solche Klarlegung zu veranlassen, während wir andrerseits gern aus geschichtlichem Interesse alle Tatsachen, die die Gesamtheit der Mrei angehen, für spätere Zeiten hier verzeichnen.

EINBECK. Am 25. Sept. findet in Magdeburg die 8. Hauptversammlung des Altersheims für Freimaurer „Johannisstift“ in der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit, Neuer Weg, statt. Die Tagesordnung bietet: Geschäftsbericht; Kassenbericht; Prüfungsbericht über die Jahresrechnung 1903 seitens der Revisoren; Entlastung des geschäftsführenden Vorstands; Wahl des geschäftsführenden Vorstands für die nächsten 3 Jahre; Bericht über die weitere Entwicklung des Bauplans, Beschluß über den Beginn des Baues; Anträge aus der Mitgliedschaft, die spätestens 4 Wochen vor der Versammlung an den Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstands, Br. Theodor Plenge in Leipzig, Inselstr. 8, einzusenden sind. Sonnabend den 24. September, abend ist zwanglose Vereinigung der auswärtigen Teilnehmer mit den Magdeburger Brn. in der Loge Harpokrates, Gr. Münzstr. 10, Sonntag nachmittag

1½ Uhr schließt sich an die Hauptversammlung eine Festarbeit im I. Gr. in der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit mit folgender Tafelloge an.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

CHARLOTTENBURG. Br. (Geh. Regierungsrat und Hauptmann a. D.) F. W. Büttner in Erfurt, Mitglied der Loge *Blücher von Wahlstadt*, hat am 5. Aug. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

HALLE A. S. Am 3. Aug. ist Br. (Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. phil.) Rudolf Maennel, erster Aufseher der Loge *Zu den drei Degen*, i. d. e. O. eingegangen. Geboren am 13. Aug. 1846, wurde er am 21. Dez. 1871 in der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera aufgenommen, war daselbst Redner 1873, kam 1875 nach Halle a. S. und schloß sich dort 1880 der Loge Zu den drei Degen an, in der er bald die Stellung als zweiter und dann als erster Aufseher einnahm. Er hat sich durch Erforschung der ältern Logengeschichte Halles auch in weitern Kreisen bekannt gemacht.

LANGENSALZA. Am 26. Juni ist nach dem Bundesblatt der Mstr. v. St. der Loge *Hermann von Salza*, Br. (Lehrer am Realprogymnasium) Eduard August Kade, an einem Herzschlag verschieden, nachdem er sich eine Stunde vorher nach Schluß des Johannisfestes von seinen Brn. verabschiedet hatte. Er war am 19. Juli 1832 geboren und wurde am 13. Juli 1859 in der Loge Hermann zur deutschen Treue in Mühlhausen in Thür. aufgenommen. 1861 gründete er die Langensalzaer Loge mit, in der er die Ämter des Schriftführers, des Redners und des zug. Mstrs. und seit 1890 das des Mstrs. v. St. bekleidete. Unter seiner Hammerführung schuf sich die Loge ein eignes Heim.

SIEGEN. Am 26. Mai ist der Ehrenmstr. der Loge *Zu den drei eisernen Bergen*, Br. (Geh. Bergrat) Georg Gerlach, nach langem, schwerem Leiden i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 3. Dez. 1831 geboren und wurde am 10. April 1875 in die Kette gereiht. Die Siegener Loge hat er lange Jahre als Mstr. v. St. geleitet.

SOLDIN. Br. (Geh. Sanitätsrat Dr. med.) Albert Walther, Ehrenmstr. der Loge *Hermann zur Bruderliebe*, ist dem Bundesblatte zufolge am 12. Juni i. d. e. O. eingegangen. Am 9. April 1815 geboren, wurde er am 2. Dez. 1859 aufgenommen und hat die Soldiner Loge 1861 mitgegründet. Nachdem er dieser 15 Jahre als Redner und Vorbereitender gedient hatte, wurde ihm der erste Hammer anvertraut, den er 27 Jahre geführt hat, bis ihn fast völlige Erblindung Johanni v. J. zwang, sein Amt niederzulegen. Seinem Wunsche entsprechend, wurde seine sterbliche Hülle in der Loge aufgebahrt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

ANNABERG. Die Loge *Zum treuen Bruderherzen* hat am 12. Juli den Grundstein zu ihrem neuen Logenhause gelegt, das auf dem Logengrundstücke neben dem jetzigen Gebäude errichtet werden soll.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Am 23. Juli ist der 1838 geborene Br. Theodor Straub, Inspektor des Schauspielhauses und Waisenrat, Mitglied der Loge *Carl zum aufgehenden Licht*, i. d. e. O. abberufen worden. Aufgenommen in der Loge Libanon zu den drei Cedern in Erlangen am 9. März 1862, schloß er sich am 18. Dez. 1869 der Loge Carl zum aufgehenden Licht an und wirkte daselbst 14 Jahre lang in wichtigen führenden Stellungen, namentlich als Redner.

Ausland.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 6. Juni beschlossen, sich mit dem von uns S 109 erwähnten Rundschreiben der Kronstädter Loge nur dann zu befassen, wenn dies von einer Loge gewünscht werde, und hat die Ersuchen der Budapester Logen Galilei und Minerva wegen Verhinderung der Stierkämpfe als verspätet von der Tagesordnung abgesetzt. Weiter beschloß man, die Loge *Aufrichtige Freundschaft* in Szolyva (Lemberg) aufzulösen, weil sie ihren verfassungsmäßigen Pflichten nicht nachkommt. Die Loge *Hrvatska vila* in Agram hat sich mit der Loge *Nächstenliebe* in Sissek vereinigt und den Namen dieser angenommen, arbeitet aber weiterhin in Agram. In Maros-Vásárhely hat sich ein Kränzchen *Bethlen Gábor* gebildet. Am 13. Juni hat der Bundesrat den Vorschlag des Ausschusses, das amtliche Organ Kelet mit beschränktem Inhalt beizubehalten und im Verlage der GrL. ein für Frmr. und Nichtmr. redigiertes belletristisches, wissenschaftliches und soziales Wochenblatt herauszugeben, dessen Kosten sich auf 45276 Kronen belaufen würden, abgelehnt. Vgl. S. 86.

— Der von Budapester Frmrn. ins Leben gerufene Gratis-Brot-Verein hat im letzten Winter 618626 Portionen Brot verteilt. An Spenden erhielt er 10406,36 Kronen. Vgl. 1903 S. 134.

— Am 26. Juni ist nach dem Zirkel in Baden bei Wien Br. Dr. Ernst Passawer Percival, Mstr. v. St. der Preßburger Loge *Schiller*, an Herzlähmung verschieden. In London am 6. Mai 1847 geboren, studierte er in Heidelberg und Dublin Rechtswissenschaft, war dann in England als Rechtsanwalt tätig und übernahm die Leitung einer Privatschule, bis er 1881 als Sekretär und bald darauf als Generaldirektor der kurz vorher gegründeten „Vienna General Omnibus Company" angestellt wurde, die er durch seine Tüchtigkeit ein paar mal vor dem Zusammenbruch rettete.

ENGLAND. Seit etwa Jahresfrist ist in der englischen Frmrpresse der Plan angeregt und besprochen worden, für London eine eigne Prov.-GrL. einzurichten. Während nämlich die englischen Logen in der Regel unter Prov.- oder Distrikts-GrL. stehen, sind die Londoner Logen der GrL. von England unmittelbar unterstellt. Da deren Zahl auf bald 600 angewachsen ist, so bringt dies allerlei Unzuträglichkeiten und Erschwernisse mit sich. Neuerdings wird nun im Freemason ein Vorschlag wiederholt, den schon vor etwa 25 Jahren der verstorbene Br. James Stevens gemacht hat, der aber s. Z. nicht angenommen wurde, für London nicht bloß eine, sondern mehrere Prov.-GrL. einzurichten und nur die Logen, die sich in der Frmrhalle selbst oder in deren nächster Umgebung versammeln, unmittelbar unter der GrL. zu belassen.

— In einem Aufsatz über die englischen Logennamen spricht sich The Freemason's Chronicle gegen den Gebrauch aus, Logen nach lebenden Personen zu benennen und mehrere Logen mit demselben Namen zu belegen. In der Tat führen auch vielfach englische Logen denselben Namen; so nennen sich z. B. 29 St. John-Loge, 14 Harmony-Loge, 11 Friendship-, 9 Perseverance-, 8 Fidelity-,

7 Unanimity-, je 6 Fortitude-, Prudence- und Sincerity-Loge, 8 St. Peter-, je 7 St. Andrew- und St. Michael-, 9 Prince of Wales-, 6 Albert Edward-, je 2 Royal Edward- und Royal Albert Edward-Loge usw.

— Br. König Eduard VII. hat im Juli den Grundstein zur neuen Kathedrale in Liverpool gelegt. Es ist dies aber nicht mit frmr. Zeremonien geschehen, während es der König 1880 bei der Kathedrale in Truro getan hat und es auch sonst allgemein in England üblich ist. Die Gründe dafür haben wir der uns zugänglichen englischen Frmrpresse nicht entnehmen können, man scheint aber doch darüber, daß die frmr. Formen nicht angewendet worden sind, einigermaßen verwundert zu sein, um so mehr, als die Frmr. von West-Lancashire beschlossen haben, einen Teil der Kathedrale, das Chapter House, mit einem Kostenaufwand von 10000 £ selbst zu erbauen zum ehrenden Gedächtnis ihres verstorbnen Prov.-Grmstrs. Brs. Grafen von Lathom, nach dem es den Namen Lathom Memorial Chapter House führen soll.

— Am 30. Juli hat der Prov.-Grmstr. von Durham, Br. Lord Barnard, mit frmr. Zeremonien den Grundstein zur neuen Parochiekirche in Rookhope gelegt.

NORWEGEN. Nr. 5 der Nordisk Frim.-Tidende veröffentlicht folgende nicht uninteressante Übersicht über die Zusammensetzung der Gr. LL. von Norwegen nach Berufszweigen: von den 3345 Mitgliedern sind 846 Gewerbetreibende, 503 Direktoren und Angestellte von Banken, industriellen und andern Unternehmungen, Handelsreisende, 202 Seeleute, 157 Handwerker, 151 Offiziere, 150 Advokaten und Sachwalter, 146 Ärzte, 117 Ingenieure, 112 Zivilbeamte, 76 Apotheker, 71 Gutsbesitzer, 47 Schullehrer, 36 Zahnärzte, 31 Gastwirte, 27 Architekten, 25 Buchhändler, 25 Schankwirte, 24 Eisenbahnbeamte, 23 Künstler, 21 Musiker, 21 Geistliche, 21 Vögte (Lensmænd), 16 Tierärzte, 15 Postbeamte, 11 Rentner, 10 Photographen, 8 Journalisten, 6 Gärtner, 4 Hofbeamte, 3 Forstleute, 2 Professoren, 2 Buchdrucker, 1 Staatsrat und 435 in verschiedenen Stellungen.

FRANKREICH. Daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan in der ultramontanen Presse mit mehr oder weniger Gehässigkeit als ein Werk der Frmrei hingestellt wird, kann nicht Wunder nehmen, war vielmehr zu erwarten. Der eine der beiden der Kurie mißliebigen Bischöfe, die den „Rat“ erhalten haben, ihren Abschied zu nehmen, und später, in Rom zu erscheinen, Le Nordez in Dijon, ist übrigens derselbe, dem man hat nachweisen wollen, er sei Frmr. (vgl. S. 46); auch unter den Anschuldigungen, die in Rom gegen ihn erhoben werden, soll die gleiche Anklage einen Hauptpunkt bilden.

— Nach der Acacia bemüht man sich jetzt, die verschiedenen antimr. Unternehmungen zu verschmelzen. Die neue Gesellschaft soll den Namen Entente Nationale führen, royalistischen Charakter tragen und den Senator de Marcère zum Vorsitzenden bekommen. Dieser ist Vorsitzender der Association antimaçonnique de France und hat sich schon mehrfach in der Öffentlichkeit als Antimr. hervorgetan (vgl. 1901 S. 150 u. 1902 S. 46), ebenso wie der Generalsekretär dieser Gesellschaft und Leiter ihres „Bulletin“, der Abbé Tourmentin, ein ehemaliger Dominikanermönch (vgl. 1902 S. 46, 190; 1903 S. 87). Die Acacia glaubt indessen nicht recht an das Zustandekommen der Verschmelzung, weil sich jeder Leiter der antimr. Gruppen und Zeitschriften für allein kundig in der Mrei halte.

ITALIEN. Eine Versammlung der Logen des symbolischen Ritus innerhalb des Gr.-Orients von Italien, die zwar eine besondere symbolische GrL bilden, aber dem Gr. Orient ebenso wie die schottischen Logen administrativ unterstehen, hat am 10. Juli in Rom stattgefunden, wozu sämtliche 30 Logen Vertreter entsendet hatten. Dem Zirkel zufolge hatte nach dem höchst fatalen Ausschluß des vorherigen Grmstrs. Nasi die gesamte GrL. ihre Entlassung eingereicht, und es mußte eine Neuwahl stattfinden. Dabei wurde der zug. Grmstr. des Gr.-Orients, Br. Adolfo Engel, Mitglied der Loge Pontida in Bergamo, zum Grmstr. der symbolischen GrL. gewählt. Von den frühern 33 Mitgliedern wurde übrigens nur etwa die Hälfte wiedergewählt, darunter die deutschen Brr. Müller in Turin und Prof. Schuhmann in Rom. Nach der Bauhütte wurden alle die nicht wiedergewählt, die im Januar die Wahl Nasis veranlaßt oder unterstützt hatten.

KAPLAND. Am 26. Mai ist nach dem Freemason in Kapstadt dem Br. (Prof.) Charles Edwardes Lewis, der im vor. J. sein Amt als zug. Grmstr. des Gr.-Ostens der Niederlande für Südafrika, das er seit 1897 inne hatte, niedergelegt hat, als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste von den holländischen Frmrn. Südafrikas eine Adresse und ein Check über 400 £ zur Begründung einer Freistelle am South African College in Kapstadt, an dem Br. Lewis seit 25 Jahren wirkt, und da er zugleich seine silberne Hochzeit feierte, ein silbernes Service für sich und seine Schw. überreicht worden.

NORDAMERIKA. Die Logenhäuser in Ninety-six (Südcarolina) und Plattsmouth (Nebraska) sind am 20. und 31. Mai durch Feuer zerstört worden. Der Mrtempel in Mt. Washington (Kentucky) ist am 23. Mai durch einen Blitzstrahl beschädigt worden.

— Nach dem Führer hat das Oberhaupt der Sekte der Glaubensheiler (Christian Science Church), Frau Mary Baker Eddy, ein Edikt erlassen, worin sie ihren Anhängern verbietet, Gesellschaften beizutreten, die nicht beide Geschlechter als Mitglieder aufnehmen; ausgenommen hiervon ist der Frmrbund.

KENTUCKY. Am 20. Juni ist in Lexington Br. Joshua Soule Smith, ein bekannter Mr. in Kentucky, im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war in Florida geboren, hat den Bürgerkrieg mitgemacht, war Professor des gemeinen und bürgerlichen Rechts an der Kentucky-Universität, Mitglied des Stadtgerichts und des Gemeinderats von Lexington und Polizei-Commissioner. Auch schriftstellerisch war er unterm Namen Falcon tätig. Aufgenommen wurde er 1869, und 1887 bekleidete er das Amt des Grmstrs. in der GrL. und das des Gr.-Hohenpriesters im Royal Arch-Gr.-Kapitel von Kentucky. Außerdem war er 1892 Grmstr. des dortigen Gr.-Rats. Auch als frmr. Schriftsteller hat er sich hervorgetan.

EINLADUNG
zur
XLII. JAHRESVERSAMMLUNG
des
VEREINS DEUTSCHER FREIMAURER
in den Räumen der Loge
Eleusis zur Verschwiegenheit in Bayreuth
am 10. und 11. September 1904.

TAGESORDNUNG:

Erste Sitzung: Sonnabend, den 10. September, Nachmittags 4 Uhr.

1. Eröffnung und Begrüssung durch den Vorsitzenden Br. R. Fischer aus Gera.
2. a) Jahres- und Kassenbericht des Geschäftsführers Br. R. Fischer aus Gera.
   b) Entlastung des Kassen- und Rechnungsführers.
3. Beschluss über Gewährung von: a) 300 Mark an die Loge in Bayreuth zu humanitären Zwecken; b) 100 Mark an die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger; c) 1000 Mark zur Verfügung des Vorstandes für Unterstützungen.
4. Neuwahl eines Mitgliedes an Stelle des dem Turnus nach ausscheidenden Br. R. Fischer aus Gera (§ 11 der Statuten).
5. Bericht und Beschlussfassung über das Preisausschreiben.
6. Antrag wegen Erneuerung der Klossschen Bibliographie, zunächst für die deutsche Freimaurerei.
7. Wahl des nächsten Versammlungsorts (Wilhelmsbad).
8. Vortrag des Br. Schmidt in Bayreuth über: Parsival und die Freimaurerei.
9. Vortrag des Br. R. Fischer aus Gera über das „Manifesto des Gross-Orients des Schottischen Memphis- und Misraim-Ritus“.

Zweite Sitzung: Sonntag, den 11. September, Vormittags 11 Uhr.

10. Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Br. Engel in Bayreuth.
11. Verlesung des Protokolls der ersten Sitzung.
12. Vortrag des Br. Liebermann aus Hildburghausen über: Grosse Gaben stellen grosse Aufgaben für die deutsche Freimaurerei.
13. Vortrag des Br. Gutbier aus Koburg über den kategorischen Imperativ für den Freimaurer.
14. Vortrag des Br. Fensch aus Forst über: Das Gemeinsame der Menschheit.

Am Sonnabend Abend: Gemeinschaftliches Abendessen (Gedeck: 1 M. 50 Pf. ohne Weinzwang).

Am Sonntag, Nachmittag 3 Uhr: Brudermahl (Gedeck: 2 M. 50 Pf. ohne Wein).

Am Montag, eventuell Ausflug mit den Schwestern.

Es wird gebeten, die Teilnahme, namentlich am Brudermahl den 11. September, möglichst **bis 8. September** an Br. Manger in Firma Julius Unrein, Drogenhandlung in Bayreuth, zu melden.

Die Versammlung findet ohne maurerische Bekleidung statt.

Für Wohnung werden empfohlen: die Gasthöfe „Zur Post“ vis à vis Bahnhof, Bahnhof-Hotel, Zum „Reichsadler“ (Maxstrasse), Zum „schwarzen Ross“ (der Loge am nächsten gelegen — Hotel II. Ranges), Zum „goldenen Anker“ (Opernstrasse).

Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.

Br. **Robert Fischer**, Gera,
Vorsitzender.

Br. **Joh. Friedr. Engel,** Bayreuth,
stellv. Vorsitzender.

Br. **A. v. Reinhardt,** Canstatt.

Br. **Dr. L. Fensch,** Forst.

Br. **K. Amberg,** Koburg.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 18. **Leipzig, Sonnabend den 3. September.** **1904.**

Welche Weltanschauung kann mit den Lehren der Freimaurerei in Einklang gebracht werden?

Eine kritische Beleuchtung über brennende Fragen von Br. —r (B. . . . . - n.)

Stumm und ernst heben sich vom gelben Wüstensand scharf umrissen die altehrwürdigen Pyramiden gegen den heißflimmernden Horizont ab. Von den Uranfängen der Weltgeschichte ragen sie hinein in unsre Kulturepoche als ein schier unzerstörbares Werk, das vor Aeonen von Menschenhand geschaffen worden ist. Wenn die heutigen Generationen längst verschwunden, wenn sie längst andern bessern Geschlechtern Platz gemacht haben werden, dann trotzen diese gigantischen Denkmäler sagenumwobener Zeiten wohl noch wie heute der Zeit, allen Stürmen der Geschichte kühn Stand haltend.

Wohl beleckt der vom tückischen Wüsten-Samum bewegte Sand gierig ihren Fuß, manches Denkmal ebenso alter Kultur hat er im Lauf der Jahrtausende unter seinen Flugwellen begraben; nimmer aber konnte er seine Macht erproben an diesen seltsamen schweigenden Riesen, deren Spitzen bestrahlt von einer heitern Sonne kühn gen Himmel ragen und die wohl 40 Jahrhunderte auf alles Gewoge zu ihren Füßen unbeirrt herabschauen.

Oft schon hat man die allen Zeiten Trotz bietenden Pyramiden mit dem festgefügten Bau unsrer k. K. verglichen, und sicher mit voller Berechtigung, wenn man sich auf den Standpunkt stellen will, daß das Wahre, Schöne, Gute in der Welt alle Zeiten war und bleiben wird.

Mir däucht indessen, daß diese stummen Zeugen einer längst verschwundenen Kulturperiode mit gleichem Rechte als Sinnbild des seit Anbeginn der Welt bestehenden, oft geschmähten und schließlich doch stets siegreichen Glaubens, des einfachen, durch Vernunft und Gefühl begründeten Gottesglaubens herangezogen werden können.

Weltgeschichte und Völkerkunde lehren uns mit zwingender Gewalt, daß der Gottesglaube von allem Anfang an war und daß kein Volk, mit Ausnahme der vielleicht auf niederster Kulturstufe stehenden Völkerschaften existiert hat oder existiert, welches nicht ein höchstes Wesen in irgend einer Form anerkennt, zu dem es voll Dankbarkeit aufblickt, von dem es Erleichterung seiner Daseinsbedingungen erwarten wird oder endlich vor dem es Furcht vor Strafe empfindet.

Auch die Frmrei hat zu dem Gottesglauben eine scharf ausgeprägte Stellung genommen, und da letztere gerade in neuerer Zeit den verschiedenartigsten Auslegungen begegnet, so dürfte es nicht unangebracht erscheinen, möglichste Klarheit darin herbeizuführen zu suchen.

Frmrei und Gottesglaube! Wie viel und wie wenig haben doch diese beiden Begriffe mit einander gemein! Scheinbar wenig — da in den Bauhütten von vornweg jede Erörterung religiöser Fragen ausgeschlossen sein sollte, unendlich viel aber, weil das ganze System der Mrei auf die Verehrung eines höchsten Wesens aufgebaut erscheinen muß. Der A. B. a. W., der in jedem Zeremoniell des Maurers wiederkehrt, ist keine Formel, er ist keine Phrase, noch weniger eine als Weltseele gemeinte spinozistische Auffassung, welche unbeschadet des erhabnen Gedankens, doch der größeren Mehrheit der Brr., die schwerlich Gelegenheit hatten, sich je eingehender mit Philosophie zu beschäftigen, für immer ein unverständliches Etwas bleiben würde.

Jedes vergleichende Studium unsrer Symbole, jede an das Gebrauchtum der Kirche nur oft allzustark sich anlehnende Tempelarbeit des Maurers, von dem meist üblichen Eingangsgebet bis zum tief ergreifenden von echtem Glauben durchdrungenen Schlußwort bei

der Kettenbildung, muß uns unwiderlegbar dartun, daß wir uns als Bittende an ein höheres Wesen wenden wollen, das niemals als eine unpersönliche Naturkraft Haeckelscher Auffassung, sondern als Urquell und Anfang aller Dinge gedacht werden muß. Würde die Frmrei sich auf die Seite des ausgeprägten Pantheismus stellen, so wäre das wohl nicht im Sinne unsrer Altvordern gehandelt. Sie, die als Verkünderin des Lichts Front macht gegen Irrlehren aller Art, gegen Pfaffentrug und Dunkelmännertum und die dabei doch bestrebt ist, das höchste Gebot sittlicher Weltordnung, das uns gebietet, Gott über alles und unsern Nächsten wie uns selbst zu lieben, in gemeinverständliche Formen der Ethik zu kleiden ja zur Weltherrschaft zu bringen, sie darf nimmermehr aus den materialistischen Wissenschaften die letzten Konsequenzen ziehen, da sie nicht allein den Verstand, sondern auch das Herz des Menschen in gleicher Weise treffen soll.

Sie muß also wohl als Bindeglied zwischen Vernunft und Glauben wirken, und es ist ihre schönste Pflicht, Aufklärung in denkbar weitestem Sinne zu verbreiten, ohne dabei die Gottesidee preiszugeben.

Zwei widerstreitende Weltanschauungen bewegen heute den denkenden Menschen. Die eine, fußend auf dem Glauben, in dem wir auferzogen sind, fordert das, als richtig anzuerkennen, was Kirche und ihre Priester lehren, und deren Dogmen als geheiligte Überlieferungen zu betrachten unbekümmert um die Unhaltbarkeit derselben im Lichte wissenschaftlicher Forschungen anzuerkennen.

Im strikten Gegensatz dazu verwirft die andre jede Überlieferung des Glaubens; sie stützt sich lediglich auf die Erkenntnisse, die die Wissenschaft vom Weltall und der Stellung des Menschen hierin gezeitigt hat, und gelangt in ihren Schlüssen zuletzt zur Negirung aller Glaubensdogmen, indem sie nur Kraft und Stoff als Schaffer, Träger und Erhalter des ganzen Weltenbaus anerkennen kann.

Wer Wissenschaft und tieferes Gemüt in gleichem Maße in sich zu vereinigen bestrebt ist, wird trotz der schwersten seelischen Kämpfe, nicht so leicht absoluter Bekenner der einen oder der andern Richtung werden können.

Sollte da nicht Raum für eine dritte Weltanschauung sein, die beide Gegensätze überbrücken könnte, und wäre nicht in erster Linie die Frmrei zu der schönen Aufgabe berufen, dieses Bindeglied darzustellen?

Es ist wohl an der Zeit, wenn die Frmrei einmal sich daran erinnert welche Stellung sie zu den divergierenden Weltanschauungen einnehmen soll und es ist um so wichtiger, ihren Standpunkt jedem, — **nicht zum mindesten der profanen Welt gegenüber** zu präzisieren, als diese für ihr ganzes Wesen bedeutungsvolle Frage gerade in Bruderkreisen die verschiedenste Beantwortung erfährt.

So erschien vor kurzem in der „Bauhütte“ ein geistvoller Artikel über den Gottesglauben des Freimaurers, der in seinen trefflichen Ausführungen sicherlich der Ansicht einer großen Anzahl Brr. durchaus entsprechen mag.

Wer würde dem begabten Verfasser, der, wie wir zu wissen glauben, von einem in der Mrei eine führende Stellung einnehmenden Br. eingehend inspiriert worden ist, nicht freudig zustimmen, wenn er sagt, daß nicht der Gottglaube, sondern der sittliche Gehalt den Wert einer Religion ausmacht; wer würde nicht ganz der Ansicht beipflichten, daß durch die verschiednen Auffassungen des Gottesbegriffs Blutvergießen und Leiden aller Art geschaffen wurde. Und wer wäre wohl so beschränkt, ableugnen zu wollen, daß weder Form, noch Name bei der Gottesverehrung allein ausschlaggebend sein kann, sondern daß alle in Betracht kommenden Konfessionen auf eine gemeinsame Wurzel zurückzuführen sind, auf den Glauben an ein und dasselbe höhere Wesen, das die Welt erschaffen hat?

Alles dies sind Dinge, die sich für den denkenden Mann von selbst verstehen, und es hätte der außergewöhnlich klar und flott geschriebnen Auseinandersetzung nicht bedurft, um dies zu beweisen.

Keinesfalls aber dürfen diese Ausführungen in ihrem wesentlichsten Punkt unwidersprochen bleiben; denn zunächst muß der Begriff der Religion **vorhanden** sein, und zwar in **dem** Sinne, wie wir solchen aufzufassen gewohnt sind.

Der Verfasser lehnt dies zwar verblümt, aber unzweideutig ab, und dies ist es, wogegen die deutsche Maurerwelt entschiednen Protest einzulegen verpflichtet ist.

Wir wollen keine Frömmler oder Heuchler erziehen, noch **weniger aber wollen wir für eine Vereinigung gelten,** die sich außerhalb der einmal noch zu Recht bestehenden Anschauungen in Bezug auf religiöses Empfinden stellen würde.

Der gemeinverständliche Begriff der Religion bedeutet das allgemeine Verhältnis des Menschen zu einem höchsten Wesen, womit wir den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele zu verbinden pflegen. In welcher Weise sich der einzelne in seinem Innern mit diesen Begriffen abfindet, bleibt seinem Gefühl anheim gestellt; gefordert werden muß zunächst, daß diese vorhanden seien.

Daß auch die Frmrei mit ihren Lehren diese Begriffe untrennbar verbindet, ist eigentlich so selbstverständlich, daß es gar keines Beweises darüber bedarf. Ihre ganze Tendenz, alle ihre Symbole weisen mit zwingender Gewalt darauf hin, und man muß sich nur fragen, wie es möglich ist, dieselben anders zu interpretieren. Wer aufmerksam das Ritual des ersten, namentlich aber des dritten Grades verfolgt, kann gar nicht anders, als aus jedem der hochbedeutsamen, sorgfältig gewählten Worte den uner-

schütterlichen Glauben an Gott als den schaffenden A. B. a. W. und an ein Fortleben der unsterblichen Seele herauszulesen. Man pflegt gern ins Treffen zu führen, daß es gerade die Frmrei sei, die kein Bekenntnis, kein Dogma fordere, und daß gerade die Toleranz gegen jedes Glaubensbekenntnis sie so groß und mächtig gemacht habe. Abgesehen davon, daß dies eine recht willkürliche Auslegung der Alten Pflichten zu sein scheint (§ 1 „er wird kein dummer Gottesleugner sein"), so stimmt diese Art Interpretation gar nicht mit der ganzen Form der Aufnahme, namentlich der ersten Vorbereitung des Suchenden überein, bei der doch zweifellos zum Ausdruck gebracht wird, daß die Frmrei niemals auf Zerstörung der bestehenden Religionsformen, d. h. des Gottesglaubens in welcher Form immer bedacht ist.

Der ganze Akt der Aufnahme, die für uns gültigen Rituale der Johannismrei verpflichten also zum Gottglauben. Wohl könnten solche, da wandelbar, jederzeit geändert werden, und mancherorts ist dies auch gründlich geschehen, ob zum Vorteil der Sache, soll hier ununtersucht bleiben.*)

Würden wir aber die Rituale in dem Sinne ändern, wie es gewisse Seiten gern veranlassen möchten, so würden wir uns unzweifelhaft außerhalb der in der Welt heute nun einmal noch geltenden Anschauungen von religiösem Empfinden stellen. Wäre dies wohl ein für uns erstrebenswerter Zustand? Wir glauben dies um so weniger, als die Stifter des Bundes nirgends diese Absicht bekundet haben; wir können es auch um so weniger annehmen, als alle Zeit dem Bunde Männer jeder religiösen Überzeugung, jedes Berufes, sogar nicht wenige geistlichen Standes angehört haben; sollten namentlich letztere sich dazu hergegeben haben, sich und andern Komödie vorzuspielen? Nach dem wir aber nach dem **jetzt gültigen** Ritual verpflichtet sind, haben wir die **Pflicht**, solchen in allen Konsequenzen zu folgen, und wir dürfen uns seiner Führung wohl ebenso beruhigt anvertrauen, wie unsere Altvordern, die gut dabei gefahren sind.

Es müßte doch wohl ein seltsames Licht auf unsre Denkungsweise werfen, wenn beispielsweise vom ersten Hammer einer Bauhütte nach dem Ritual gearbeitet und die ewig schönen Wahrheiten derselben den Brn. zu Herzen geführt würden und wenn trotz dem mit edler Empfindung Vorgetragenen Redner wie Zuhörer sich im Stillen die Worte in ganz anderm, sicher nicht von den Stiftern des Bundes gewollten Sinne zurechtlegten!

Was würde man im gleichen Fall von einem Priester sagen, der sich beispielsweise mit seinen Äußerungen im Privatleben ganz anders geben würde, wie es mit seinem tiefempfundenen Predigten an geweihter Stätte zu vereinbaren wäre?

Das hieße Heuchler erziehen, Heuchler in schlimmerer Form, als wir solche selbst an den gelehrigsten Schülern des ausgesprochenen Mucker- und Pfaffentums zu verurteilen gewohnt sind.

(Schluß folgt.)

*) Man höre beispielsweise das abfällige Urteil von durchaus vorurteilsfreien, ernsten Franzosen (Nichtmaurer) über die Frmrei in ihrem Lande mit all ihren Auswüchsen auf politischem Gebiet und man wird Gesagtes bestätigt finden.

Die rechte Vorbereitung zur Johannisfeier.

Von Br. Tittel in Altenburg. Nach einem Vortrag im Bruderverein zu Gößnitz. (Schluß.)

Oft singen wir in unsrer Loge vor der Arbeit das Lied: Laßt uns mit Mut und Freudigkeit das Tagewerk vollbringen, laßt uns den raschen Strom der Zeit nicht ungenützt verrinnen, der rege Fleiß, der frohe Mut schöpft Segen aus der raschen Flut. Und so, wie es das Lied schildert, sollen wir, wenn anders wir Erfolg haben wollen, auch die Arbeit der Selbsterkenntnis, das ewige Tagewerk des Masonen auffassen. Welche Zeit, gute Vorsätze zu fassen, ist wohl geeigneter, als die Zeit des Frühlings, der aufsteigenden Sonne, der Jugend? Gute Vorsätze, so sagt ein Sprichwort, sind das Pflaster zum Wege zur Hölle, aber die Ethik der Sprichwörter ist eine zweifelhafte, und kein unwahreres ist geprägt worden, als das: „Sprichwort, Wahrwort". Halbwahrheiten sind es zumeist und nur brauchbar, wenn man sie ergänzt und auslegt, wie sie ergänzt oder ausgelegt werden wollen. „Aller Anfang ist schwer" sagt ja das Sprichwort auch; aber lassen sie uns nur stets mit Lust und Freudigkeit an die Arbeit der freien Maurer herangehen, und mit dem rechten Ernst dazu, dann ist der Anfang leicht und die ganze Arbeit wird leicht, so lange der gute Vorsatz anhält, sie zu vollbringen. Dann ist der gute Vorsatz das Pflaster zum Wege des Gelingens, zum Heile! Ein guter Vorsatz ist auch nichts andres wieder, als eine *μετάνοια*, eine Sinnesänderung, wie sie Johannes am Jordan verlangte. Wir Menschen sind eben einmal zusammengesetzt aus Gutem und Bösen, darum müssen wir als strenge und unparteiische Richter uns erkennen lernen, damit das Gute von dem Nichtguten geschieden werde. Mit solchen gar ernsten Selbstprüfungen sollen und wollen wir uns beschäftigen, wenn wir den Festtempel der Johannisfeier, wenn wir jede gewöhnliche Arbeitsloge betreten, wenn wir einem Klubvortrag beiwohnen, ja stets, wenn wir unsers Maurertums eingedenk sind. Dann werden wir erst erfahren, was es denn auf sich hat, das Frmr. sein, und seinen Segen verspüren! Die Loge selbst kann uns nicht besser und edler machen, wohl aber kann sie in vortrefflicher Weise uns den Weg zeigen und ebnen, es zu werden. Es bedarf ja auch bei den besten Menschen solcher steten Anregungen! Wenn Br. Goethe dem guten Menschen

auch rühmend nachsagt, er sei in seinem dunklen Drange des rechten Wegs sich wohl bewußt, ich glaube sogar, daß Menschen, die man nicht rückhaltlos „gute Menschen“ nennen kann, sich dieses Wegs dunkel bewußt sind. Ob sie ihn aber alle auch geben? Ob die guten Menschen immer dem Winkelmaß entsprechend gehen? In Fragen des äußern Lebens und in solchen des Seelenlebens — bei wem stellt sich da nicht trotz des richtig erkannten Endzieles oft ein Verzagtsein, ein Schwanken, eine gewisse Unsicherheit ein, entscheidendes zu tun — oder beziehentlich in Fragen des Seelenlebens — zu denken? Das sind dann solche Fälle, in denen die Loge und die Frmrei mit reichen Händen geben kann, und wohl dem, der in den Schaaren der Brr. dann auch wahre Mr. und Freunde finden kann, denen er sein Herz öffnen kann, mit denen er besprechen kann was ihn drückt, bei denen er Aufmunterung, Anregung und Kraft zur rechten Selbsthilfe finden kann. Entgegengetragen soll diese Bruderhilfe und Bruderliebe jedem hier werden, aber offene Herzen und Sinne, kein Verschließen und Abschließen! Sind wir doch ein Bruderbund! Im Tempel werden wir die Kette schließen, — ein Symbol. Aber die Kette soll unsichtbar hinausreichen in das profane Leben, und wie erhebend, wie beseligend, wenn es in unserm Herzen klingt, wenn wir dem Bruder im Leben begegnen: du gehörst zu mir, ich gehöre zu dir, wir sind verbunden durch ein herzliches Band der Liebe und des Vertrauens! So soll es klingen, wenn wir unsre k. K. recht verstehen und nicht nur in mechanischen Bewegungen und festen Formen im Arbeitssaal üben. Hier legen wir die Zeichen der Brüderlichkeit und Gleichheit, der Reinheit des Herzens und der Arbeit tatsächlich an, draußen sollen wir durch die Tat unser Maurertum beweisen. Bemühen wir uns solche Maurer zu werden, dann wird es keinen Gegensatz mehr geben zwischen Loge und Frmrei. Dann werden nicht mehr Brr. erklären können, die Loge biete ihnen nichts, und daraus folgern, die Frmrei habe sich überlebt, dann werden nicht mehr Frmr. zwar dem Ideal des Bundes getreu bleiben und doch der Loge fern bleiben, wie es in dem schwärmerischen Logenleben ihrer Zeiten ein Lessing und Herder getan, dann werden nicht mehr Schriften in die Welt hinausgehen wie sie so massenhaft erscheinen als Totengräber der Frmrei und wie erst in der vergangnen Woche wieder eine unter dem Titel „Die Frmrei und ihre Wertlosigkeit“ (Federverlag Dr. Max Hirschfeld, Berlin, von J. Duhz) erschienen sind. Die Frmrei ist wertvoll, man muß nur ihren Wert suchen und sich eifrig bemühen, ihn zu finden. So sagt der Br. Zeremonienmeister in meiner Loge schon zum Aspiranten vor der westlichen Tür: „An einer Pforte stehst du, klopfe an, suchst du das Licht, so wird dir aufgetan, und gehst du ruhig deinem Ziel entgegen, klopf an die Pforte mit 3 harten Schlägen!“ Und wer da sucht, der wird finden, wer klopfet, dem wird aufgetan, dem öffnet sich der Johannistempel des Lichtes, welches in Weisheit und Stärke und Schönheit hineinleuchtet in die Herzen und sie erwärmt und heiligt und zu einem Tempel macht, bis dereinst der Große Baumeister der Welten noch einmal die Binde des Suchenden um unsre Augen legt, ehe sie das wahre volle Licht seiner ewigen Loge ertragen dürfen.

Zu dem ersten Teil dieses Vortrags in Nr. 17 sind folgende Druckfehler zu berichtigen:
S. 129, Sp. 1, Z. 12 v. o. „Menschen“ statt „manchen“
„ 130, „ „ „ 14 v. o. „Maurer“ statt „Meister“
„ „ „ „ „ 28 v. u. „geahnten“ statt „geweihten“
„ „ „ „ „ 5 v. u. „Selbstsucht“ statt „Tobsucht“
„ „ Sp. 2 „ 8 v. u. „Spott“ statt „Gott“.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. Die hiesige Loge Zur siegenden Sonne mit Kapitel hat sich wegen des Vorgehens bei der Rektifizierung des vormaligen Matthäi-Logenbundes am 28. Juni vom Schottischen Gr.-Orient und Sanktuarium der Memphis- und Misraim-Ritus getrennt und sich für unabhängig erklärt. Unser Gewährsmann, den wir füs durchaus zuverlässig halten müssen, versichert uns auch, daß die Berichtigung der von uns S. 116 gebrachte Mitteilung in der Oriflamme (vgl. S. 133) insofern nicht den Tatsachen entspreche, als niemals vor der Leipziger Rektifizierung eine solche im Berliner Sanktuarium stattgefunden habe, wenigstens wisse keins der Mitglieder des Sanktuariums außer dem General-Grmstr. etwas von diesen Vorgängen. „Der auf S. 116 gegebene Bericht“, schreibt unser Gewährsmann, „scheint mir, da sein Inhalt durchaus den Gepflogenheiten des Herrn Reuß entspricht, in allem, worauf es ankommt, die volle Wahrheit zu bringen. Die sog. Widerlegung hängt sich an Einzelheiten, die durchaus gleichgiltig sind.“ Sodann erfahren wir noch aus derselben Quelle, daß Auswärtige auch brieflich befördert worden seien; so sei der Ehren-General-Grmstr. Dr. Kellner in Wien brieflich bis zum 95. Grade befördert worden und habe niemals, ebenso wenig wie Franz Hartmann und Henry Klein, deren Namen mit auf dem Freibrief stehen, einer Sitzung des Sanktuariums beigewohnt. Endlich werden wir auf zwei Aufsätze im Berliner „Vorwärts“ Nr. 21 und 28 vom 28. Januar und 3. Febr. 1894 „Ein edles Brüderpaar“ und „Noch etwas von Reuß“ aufmerksam gemacht, worin der General-Grmstr. Reuß als „internationaler Polizeispion“ heftig angegriffen wird. Im neusten Mitgliederverzeichnis der Londoner Pilger-Loge Nr. 238, in der Br. Reuß am 8. Nov. 1876 aufgenommen worden ist, finden wir übrigens seinen Namen nicht verzeichnet (vgl. 1903 S. 190).

HAMBURG. Die Sterbekasse vom Jahre 1800 für Brr. Frmr. hat nach der Zirkelcorrespondenz 2281 Mitglieder, die sich auf deutsche und auswärtige Logen verteilen. Das Vermögen der Kasse betrug Ende April 646235,34 M. Die Kasse gewährt ein Sterbegeld von 600 M. und besteht aus zwei Abteilungen. In der einen,

jetzt geschlossenen Abteilung, der noch 1328 Mitglieder angehören, wurde durch Umlageverfahren bei jedem Sterbefall von den Mitgliedern je 3 M. bis zu 100 Beiträgen erhoben. In der zweiten Abteilung werden vierteljährliche regelmäßige Beiträge erhoben. Nach dreijähriger Zugehörigkeit ist es gestattet, auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung eine neue Versicherung bis zu 1800 M. Sterbegeld abzuschließen. Im letzten Jahre starben 42 Mitglieder der I. und 11 der II. Abteilung. Vgl. 1896 S. 37 u. 50, 1897 S. 198, 1899 S. 174, 1900 S. 125, 1901 S. 4 u. 109, 1903 S. 133.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat nach ihren amtlichen Mitteilungen 1903/04 insgesamt 22269,25 M. für milde Zwecke ausgegeben und eine Andreasloge in Braunschweig und zwei Johannislogen in Leipzig und Saarbrücken gestiftet. Der Wissenschaftliche Ausschuß der Gr. LL. hat beschlossen, Br. Begemann nach Stockholm zu entsenden, um für die Bearbeitung der Geschichte der Gr. LL. Nachforschungen in den dortigen Archiven anzustellen.

BERLIN. Der vor kurzem in Bad Nauheim verstorbene Br. (Wirklicher Admiralitätsrat a. D.) Alexander Rotter, Mitglied der Loge *Zum Pegasus*, hat seiner Loge dem Herold zufolge 30000 M. mit der Bestimmung vermacht, daß dieser Betrag als Alexander Rotter-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Witwen und Waisen verwendet werde. Den Arbeitern des Maschinenbauressorts auf der Kaiserlichen Werft in Danzig, wo er früher als Marine-Maschinenbauingenieur tätig war, hat er ein Kapital von 25000 M. gestiftet.

HAMBURG. Am 5. Juli ist nach der Zirkelcorrespondenz plötzlich Br. (Realschullehrer) Karl Schulze, Mitglied der Loge *Zur goldnen Kugel* und seit 1895 wortf. Mstr. der Andreasloge *Fidelis*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. Jan. 1840 geboren und wurde am 27. März 1877 aufgenommen. In der Loge Zur goldnen Kugel hat er die Ämter des Schriftführers, Aufsehers, abg. Logenmstrs. und 1901—02 des Logenmstrs. bekleidet. Im Prov.-Ordens-Kapitel Inviolabilis war er Oberbeamter.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

LANDESHUT. Der Mstr. v. St. der Loge *Zum innigen Verein am Riesengebirge*, Br. (Kgl. Kreisarzt Geh. Medizinalrat Dr. med.) Joh. Georg Reinhard Köhler, hat nach dem Schles. Logenblatte am Johannisfeste das 25jährige Jubiläum seiner Amtsführung gefeiert. Die Loge überreichte ihm einen Ehrenhammer, während der Jubilar der Loge sein Bild (Ölgemälde) und seinen Brn. eine Sammlung eigner Dichtungen widmete.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

MEININGEN. Die Loge *Charlotte zu den drei Nelken* hat am 14. Juni den Grundstein zu einem neuen Logenhause gelegt. Herzog Georg von Sachsen-Meiningen hat ihr auf ihr Gesuch eine in seinem Privatbesitz befindlich gewesene Büste ihres verdienten Mitglieds, des bekannten Dichters Brs. Bechstein, als Geschenk überwiesen.

SALZUNGEN. Das Kränzchen *Am Salzquell* hat mit einem Kapital von 1500 M. eine Stiftung gegründet, aus deren Ertrag dem Kinde eines Brs. alljährlich eine freie Badekur in Salzungen ermöglicht werden soll.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

HAMBURG. Br. Prof. Dr. phil. F. W. V. Bahnson, Mstr. v. St. der Loge *Zur Brudertreue an der Elbe*, hat am 10. Aug. sein goldnes Doktorjubiläum begangen. Prof. Dr. Volquardsen aus Kiel überbrachte ihm im Namen der dortigen philosophischen Fakultät das erneuerte Doktordiplom.

Unabhängige Logen.

— Die 5 unabhängigen Logen zählten Johanni 1361 Mitglieder (— 11 gegen das Vorjahr), 126 (— 1) Ehrenmitglieder, 48 (— 4) ständig besuchende und 50 (— 1) dienende Brr. Aufgenommen wurden 50, angenommen 2 Brr. Durch Tod schieden 51 Brr. aus, durch Deckung 9 und infolge Ausschlusses 3 Brr. Arbeitslogen fanden 70 (— 6), Festlogen 13 (+ 2) und Trauerlogen 3 (— 4) statt. Milde Stiftungen bestehen 81 (+ 2).

Ausland.

ENGLAND. Die Logen in Bacup, Rawtenstall, Stacksteads, Waterfoot und Whitworth haben ihren mr. Jahresgottesdienst am 31. Juli in der St. Marien-Parochiekirche in Rawtenstall abgehalten.

— Wir haben S. 117 den Fall des Brs. Massey erwähnt, der von der GrL. von England auf Zeit ausgeschlossen wurde, weil er im „Daily Telegraph“ einen Bericht über eine Logenversammlung veröffentlicht hatte, der nicht ganz den Vorschriften der GrL. entsprach. Wie wir jetzt dem Freemason's Chronicle entnehmen, boykottiert infolgedessen die genannte angesehne englische Tageszeitung die Frmrei, indem sie keinerlei Mitteilungen mehr darüber bringt, selbst nicht über die Wohltätigkeitsanstalten usw.

SCHOTTLAND. In der Vierteljahrsversammlung der GrL. von Schottland am 4. Aug. wurde mitgeteilt, daß Br. James Smith eine Liste der erloschenen und ruhenden Tochterlogen angefertigt habe. Man dankte dem Br. für diese mühsame Arbeit und beschloß, die Liste in der nächsten Ausgabe der Verfassung abzudrucken. Gegen die Stiftung einer neuen Loge in Glasgow hatten sich zwei dortige Logen ausgesprochen, da für jene ein Bedürfnis nicht vorhanden sei; die GrL. beschloß aber gleichwohl mit 94 gegen 52 Stimmen die Stiftung. Der Distr.-Grmstr. von Queensland wurde beauftragt, gegen frühere Mitglieder dortiger Logen klagbar vorzugehen, die aus ihren Logen ausgeschieden sind und Urkunden, Bücher usw. dieser Logen mit sich genommen haben. Es handelt sich hierbei um die Logen, die sich an der Gründung der neuen GrL. von Queensland (vgl. S. 111) mitbeteiligt haben.

FRANKREICH. Nachdem schon seit 1900 in Paris eine Loge Anglo-Saxon unter der GrL. von Frankreich besteht, die in englischer Sprache arbeitet, soll jetzt auch unterm Gr.-Orient eine Loge *Galileo Galilei* eingesetzt worden, die in italienischer Sprache ihre Arbeiten verrichtet.

— Der Abgeordnete Prache hat bei Begründung seiner antimr. Interpellation in der Deputiertenkammer (vgl. S. 109) auch einen Teil des Lehrlingskatechismus vorgelesen. Dieser ist nun im „Journal Officiel“, dem stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Kammer, für jedermann zu lesen. Die Revue maç. hat aber wohl recht, wenn sie dazu bemerkt, daß die Frmrei keinen Schaden davon haben werde.

— Br. Guillemois, der Leiter des Bulletin hebdomadaire, hat, wie wir erst jetzt lesen, für voriges Jahr einen mr. Kalender herausgegeben gehabt, worin die Namen der Heiligen usw. durch die hervorragender Frmr. und

sonstiger bekannter Persönlichkeiten ersetzt sind. Außerdem enthält der Kalender Auszüge aus der Verfassung des Gr.-Orients von Frankreich und Mitteilungen über das Mr.-Waisenhaus.

BRITISCH-INDIEN. Die schottische Prov.-GrL. von Britisch-Indien, die ihre Vierteljahrsversammlung am 23. April in Bombay abgehalten hat, zählt 38 (+ 2) Logen mit 1526 (+ 53) Mitgliedern. In der zweiten Hälfte des v. J. wurden 79 Brr. aufgenommen und 54 angenommen. 137 Brr. haben gedeckt, 12 wurden ausgeschlossen und 14 starben. 79 Brr. wurden nach II und 90 nach III befördert. Unter diesen befand sich der Gouverneur von Bombay, Br. Lord Lamington, der in der Loge Free Operative Nr. 167 in Biggar (Schottland) aufgenommen worden ist und in der Scots-Loge Nr. 828 in Bombay befördert wurde. Er ist inzwischen in der Vierteljahrsversammlung der GrL. von Schottland am 4. Aug. zum Prov.-Grmstr. für Indien ernannt worden. Die Loge St. Paul Nr. 389 in Mhow hat wegen einer herrschenden Epidemie mehrere Monate ihre Arbeit einstellen müssen. Eine Tochterloge ist durch den Bankrott einer Firma, bei der sie ihre Gelder angelegt hatte, um ihr gesamtes Vermögen gekommen. Infolgedessen wurden die Logen ermahnt, ihre Fonds sicher anzulegen, auch wenn sie dann weniger Zinsen erhielten. Ebenso wurden die Mstr. v. St aufgefordert, gegen Brr., die mit ihren Beiträgen im Rückstande bleiben, streng vorzugehen. Eine Loge hat die Wahl des Mstrs. v. St. in einer Versammlung ersten (anstatt dritten) Grades vorgenommen: die Wahl wurde für ungiltig erklärt. Eine Bestimmung der GrL. von Schottland, daß die Aufnahmesuchenden zu befragen seien, ob sie sich schon und mit welchem Erfolg bei einer andern Loge gemeldet hätten, wurde von neuem eingeschärft, da sie von einigen Logen nicht beachtet worden ist. Der allgemeine Fonds der Prov.-GrL. beläuft sich auf 8163 Rupien, der Hallen-Neubau-Fonds auf 6760 und der Wohltätigkeitsfonds auf 2212 Rupien. Die Scottish Masonic Benevolent Association Indiens hat 4140 Rupien Vermögen.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die holländische Prov.-GrL. für Niederländisch-Indien hat am 21. u. 22. Mai in Surabaja getagt unterm Vorsitz des Brs. Th. G. G. Valette, der uns auch diesmal den gedruckten Bericht hierüber zu übermitteln die Freundlichkeit hatte. Es waren sämtliche zur Prov.-GrL. gehörigen 15 Logen bis auf eine vertreten, und es wurde eine Reihe von bemerkenswerten Anregungen beraten. Die Loge in Surabaja beantragte, man solle für wünschenswert erklären, daß jeder Neuaufgenommene verpflichtet werde, sich einer Loge anzuschließen, solange er in den Niederlanden oder deren Kolonien wohnhaft sei. Innerhalb des Gr.-Osten der Niederlande besteht nämlich der Gebrauch, die Suchenden nur in den Frmrbund, nicht aber zugleich als Mitglied in eine bestimmte Loge aufzunehmen; den Aufgenommenen steht es dann frei, sich einer Loge anzuschließen oder es zu unterlassen (vgl. 1901 S. 134). Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Antrags gingen sehr auseinander; die Gegner des Antrags betonten insbesondere, daß er einen Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen bedeute. Schließlich vertagte man die Beschlußfassung bis zur nächstjährigen Versammlung. Dieselbe Loge hatte ferner beantragt, man solle es für wünschenswert erklären, daß sich jeder Neuaufgenommene verpflichte, seine Kinder nur unter besondern Umständen mit Zustimmung der Hauptbehörde oder des zug. Grmstrs. für die Kolonien in konfessionelle Schulen zu schicken. Dieser Antrag wurde mit 29 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Erziehungsfragen betrafen noch mehrere Anträge, die zusammengefaßt beraten wurden und zum Beschluß führten, zusammen mit gleichgesinnten Nichtmrn. eine Vereinigung durch ganz Niederländisch-Indien zur Beförderung des neutralen Mädchenunterrichts zu gründen, die Loge in Batavia mit den einleitenden Schritten zu beauftragen und die Logen und die Brr. zu ersuchen, die Fröbelschulen zu unterstützen. Die Loge in Magelang empfahl die Propaganda für einen Weltfriedensbund und wünschte, daß zum Jubiläum der holländischen Mrei 1906 ein möglichst reicher Fonds geschaffen werde, der diese Propaganda fördere. Die Versammlung bezeugte hierzu ihre Sympathie und ging zur Tagesordnung über. Der Antrag der Loge in Tegal, die Tochterlogen der Prov.-GrL. sollten sich gegenseitig die Namen der Suchenden mitteilen und die Aufnahme nicht vor 4 Monaten nach Versendung der Mitteilung vornehmen, wurde mit 32 gegen 6 Stimmen angenommen, dagegen der Antrag der Loge in Makassar, eine Zeitschrift nur für Mstr. herauszugeben, abgelehnt. Der Antrag der Loge in Padang, beim Gr.-Osten zu beantragen, daß er in die Verfassung eine Bestimmung aufnehme, die die Aufnahme von Frauen ermögliche, wurde zur Beratung für eine spätere Versammlung zurückgestellt, dagegen der Antrag derselben Loge, zur schnellern Vergrößerung des Zukunftsfonds (vgl. 1901 S. 110) möchte vom nächsten Jahre an jedes Mitglied monatlich mindestens einen Gulden beisteuern und der Fonds möge mit seiner Wirksamkeit schon beginnen, wenn er auf 24000 Gulden angewachsen sei, abgelehnt.

FLORIDA. Die 74. Jahresversammlung der GrL. von Florida, die am 20. Jan. in Jacksonville getagt hat, hat sich nach dem Führer gegen den Gebrauch eines Chiffre-Rituals erklärt und zur Gründung eines Altenheimsfonds jedem Mitgliede eine Kopftaxe von 50 Cent auferlegt.

GEORGIA. Die GrL. von Georgia hat auf ihrer 117. Jahresversammlung am 27. Okt. v. J. in Macon Br. M. Meyerhardt zum 4. male zum Grmstr. wiedergewählt. Dieser hat nach dem Führer auf die Anfrage, wie sich eine Loge dem Aufnahmegesuch eines Mitglieds der römisch-katholischen Kirche gegenüber verhalten solle, erklärt: „Unser Bund fragt nicht, welcher religiösen Gemeinschaft ein Aufnahmesuchender angehört; wenn er an Gott glaubt, würdig und fähig ist, so mag er aufgenommen werden.“ Ferner hat er entschieden: „Das Urteil eines Gerichts genügt nicht ohne weiteres zur Verurteilung in einer Frmrloge. Die Loge ist nicht durch den Spruch des Gerichts gebunden. Ein Gericht mag einen Mann unschuldig finden, und trotzdem mag er in der Loge verurteilt werden, oder umgekehrt.“ Die Gründung eines Altenheims wurde in Angriff genommen, aber es soll keine besondere Taxe für Instandsetzung und Erhaltung des Heims erhoben werden.

MASSACHUSETTS. Die GrL. von Massachusetts hat im vor. J. nach dem Am. Tyler außer den Vierteljahrsversammlungen 6 außerordentliche Versammlungen abgehalten, und zwar 3 zur Einweihung von Mrhallen 2 zum Zweck von Grundsteinlegungen und eine in Ver-

bindung mit der Zentenarfeier einer Loge. In der Vierteljahrsversammlung vom 9. Sept. berichtete der Gr.-Schriftführer, daß eine Tochterloge der GrL. von Schottland einen Suchenden aufgenommen habe, der vorher von einer Loge in Massachusetts abgewiesen worden sei, wobei er bemerkt, daß schon öfter gleiche Klage gegen schottische Logen geführt worden sei. Als einziges Gegenmittel empfahl er die Zurückweisung solcher Brr., wenn sie Logen in Massachusetts besuchen wollten. Mit Rücksicht auf die Ausbreitung von Winkellogen beschloß man, die übrigen GrL. der Union zu ersuchen, von jedem besuchenden Br. einen GrL.-Paß als Ausweis zu verlangen. Auf der Jahresversammlung am 9. Dez. berichtete der Grmstr. Br. Baalis Sanford von Brockton, der wiedergewählt wurde, daß er an drei Logen in China (zwei in Schanghai und eine in Tientsin) Arbeitsbewilligung erteilt habe. Die GrL. hat schon eine Loge in Schanghai und 3 in Chile. Sie zählt 236 Logen mit 45170 Mitgliedern (+ 1755 gegen das Vorjahr). Der mr. Erziehungs- und Wohltätigkeitsfonds der GrL. beläuft sich auf 230736 Dollar, die Tempelschuld auf 375000 Dollar.

— Die King Solomon-Loge in Boston hat am 16. Juni das Schlachtfeld von Bunker Hill besucht, wo 1775 der General Br. Joseph Warren, den die GrL. von Schottland zum „Grmstr. der Mr. von Boston“ und später „für den Kontinent von Amerika“ ernannt hatte, gefallen ist und die Loge 1798 zu seinem Gedächtnis ein Denkmal errichtet hat. An dem Denkmal wurde eine Erinnerungsfeier abgehalten.

MICHIGAN. Die 60. Jahresversammlung der GrL. von Michigan hat nach dem Am. Tyler vom 26. Jan. an in Lansing stattgefunden. Von den 390 Tochterlogen waren 385 vertreten. Der Grmstr. Br. R. W. Broughton berichtete, daß 8 Grundsteine gelegt und 8 Mrhallen eingeweiht, an 2 Logen Arbeitsbewilligung erteilt und 3 Logen eingesetzt worden seien. Auf eine Anfrage entschied er entgegen dem Gebrauch, der in andern nordamerikanischen GrL. herrscht, daß Lehrlinge und Gesellen andere Logen besuchen dürften. Die GrL. zählt 49724 Mitglieder (+ 2344 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen beliefen sich auf 36909 Dollar. Im Mrheim befinden sich 43 Brr. und 9 Schw.; ihre Unterhaltung hat wöchentlich 3,28 Dollar für den Kopf gekostet. Die GrL. verlegte die Zeit der Jahresversammlung vom Januar auf den Mai. Zum Grmstr. wählte man Br. Fletcher E. Turrell in Bellaire.

— Über die Verbreitung des Schottischen Ritus in Michigan gibt der Am. Tyler S. 54 folgende Auskunft: im Sept. v. J. bestanden 2 Konsistorien mit 2134, 4 Rosenkreuzerkapitel mit 2342, 4 Räte der Prinzen von Jerusalem mit 2397 und 4 Perfektionslogen mit 2523 Mitgliedern.

NEBRASKA. Das neue Mrheim bei Plattsmouth ist am 9. Juni eingeweiht worden.

SÜDCAROLINA. Die GrL. von Südcarolina hat ihre 127. Jahresversammlung am 8. Dez. v. J. in Charleston abgehalten. Der Grmstr. Br. Whitehead berichtete nach dem Am. Tyler, daß die GrL. die freundschaftlichen Beziehungen zur GrL. von Washington noch nicht wieder aufgenommen habe, daß eine Loge wieder eröffnet und an vier Logen die Arbeitsbewilligung erteilt, vier gestiftet, fünf Grundsteine gelegt und eine Mrhalle eingeweiht worden sei. Der Grmstr. hat erlaubt, daß einmal 10 und ein andermal 6 Suchende in einer Versammlung aufgenommen wurden, und entschieden, daß ein Lehrling nicht andere Logen besuchen könne, daß vor der Mstrbeförderung eine Prüfung nicht nötig sei, daß jemand, der eine Zehe verloren habe, nicht aufgenommen oder befördert werden könne, daß ein Br., der in einer Tochterloge einer andern GrL. Aufseher und Mstr. v. St. gewesen sei, in Südcarolina zum Mstr. v. St. gewählt werden könne, ohne erst das Amt des Aufsehers bekleiden zu müssen, und daß ein gemieteter Raum nicht mr. geweiht werden könne. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 2251 Dollar. Die GrL. zählt 191 Logen und 6 unter Dispensation arbeitende mit zusammen 7251 Mitgliedern. Die Versammlung stiftete zwei neue Logen und wählte Br. John R. Bellinger in Bamberg zum Grmstr.

UTAH. Die 31. Jahresversammlung der GrL. von Utah hat nach dem Am. Tyler am 19. Jan. in Salt Lake City stattgefunden. Der Grmstr. Br. Scott hat die Gründung von zwei Logen genehmigt und nur eine Entscheidung zu geben gehabt. Er berichtete, daß fast alle Tochterlogen die beiden Johannistage feierten, und empfahl der GrL., einen Wohltätigkeitsfonds zu errichten. Nach einem Beschlusse der GrL. hat der Grmstr. zwar einen Ausschuß eingesetzt, der ein Verzeichnis der Körperfehler aufstellen sollte, die die Aufnahmefähigkeit ausschließen, er erklärte aber die Anfertigung einer solchen Liste fast für ein Ding der Unmöglichkeit und empfahl, die Entscheidung von Fall zu Fall dem Grmstr. zu überlassen, woraufhin der Ausschuß von seiner Aufgabe entbunden wurde. Endlich wendete er sich dagegen, Logenangelegenheiten, namentlich die Namen der Aufgenommenen, in den Tageszeitungen zu veröffentlichen. Der Gr.-Schriftführer teilte mit, daß die GrL. seit ihrem Bestehen nur 7 Grundsteine zu legen gehabt habe. Die Einnahmen beliefen sich auf 5215 Dollar. Die Mitgliederzahl ist um 68 auf 1151 gestiegen. Die Versammlung stiftete eine neue Loge. Zum Grmstr. wählte man Br. Richard L. Conely in Salt Lake City.

WESTVIRGINIEN. Br. William Henry Harrison Flick in Martinsburg, der 1882 Grmstr. der GrL. von Westvirginien war, ist am 7. Juni im Alter von 63 Jahren verstorben.

JAMAICA. Die englische Distrikts-GrL. von Jamaica zählt 11 Logen, von denen sich 8 in Kingston befinden, mit 423 Mitgliedern. Sie besitzt einen Wohltätigkeits- und einen Erziehungsfonds. Auf der Halbjahrsversammlung am 28. Jan. wurde darüber geklagt, daß die Zahl der rückständigen Beiträge sehr hoch sei; in einer Loge ist fast die Hälfte der Mitglieder im Rückstand.

— Über die von uns S. 72 erwähnte Frauenloge Humanitas in Berlin weiß der Herold in Nr. 29 zu berichten, sie sei nach den vor mehreren Jahren im Berliner Tageblatt unter Vereinsnachrichten enthaltenen Angaben ein aus israelitischen Frauen bestehender Wohltätigkeitsverein. Seit etwa zwei Jahren habe man aber die Bezeichnung „Frauenloge“ vermieden und sich nur „Wohltätigkeitsverein“ oder „israelitischer Wohltätigkeitsverein Humanitas“ genannt. Etwas näheres kann der Herold über diesen Verein auch nicht mitteilen.

KATHOLISCHE FRMREI. Wir haben S. 16 einen Bericht der Vossischen Ztg. über „Jesuitische Frmrei“ wiedergegeben, worin von einer neuen spanischen Bruder-

schaft gemeldet wurde, die allerdings zu Unrecht in Beziehung zur Frmrei gebracht wurde. Dieser Bericht wird fast wörtlich in Nr. 652 der Wiener „Zeit“ vom 21. Juli wieder aufgewärmt. Andrerseits macht jetzt unter der Spitzmarke „Katholische Frmrei“ folgende Mitteilung, die die Tägliche Rundschau in Nr. 363 vom 5. Aug. zuerst brachte, die Runde durch die deutsche Presse:

Die „Katholisierung“ der Welt macht mit jedem Tag neue Fortschritte. Katholische Hotels, Badeanstalten und Turngeräte haben wir bereits. Jetzt wird sogar der Versuch gemacht, eine „katholische Frmrei“ ins Leben zu rufen. Vor wenigen Tagen sprachen wir von dem Geheimbund „Intesa“ in Genua, der jüngst in Bologna die demokratische Leitung der katholischen Bewegung in Italien über den Haufen geworfen hat. Diese „Intesa“ ist, wie wir jetzt aus dem „Osservatore cattolico“ erfahren, nur ein Ausläufer der katholischen Frmrei. Auch diese ist in Genua entstanden und hat den Dr. Buffa als Vater. Ihr offizieller Titel lautet: „Lega degli amici in Gesu Cristo“. In Novi, Mailand, Piacenza usw. etablierten sich bald fromme Logen, denen manche Monsignori und auch Bischöfe angehörten. Geheimnis, Grade, Ehrentitel, Symbole waren alle der Frmrei abgelauscht. Nur die Leiter wissen um die Ziele des Bundes, die übrigen haben blind zu gehorchen und jeden Zweifel beiseite zu lassen, wenn die Leiter befehlen. Um die Welt Italiens zu erobern, machte der Bund den Versuch, in jeder größeren Stadt des Landes ein Zeitungsunternehmen zu gründen, ähnlich der „Croix“ in Frankreich. Das Unternehmen scheiterte jedoch, aber es gelang den Leitern sich in kleinere klerikale Organe hineinzuschmuggeln. Glücklicher war der Bund in der Ausübung der Spionage. Liberal-katholische Versammlungen, wie liberale Vereine und Kreise wurden von den frommen Spionen aufmerksam bewacht und beobachtet. Geheime Relationen gingen in Menge über all diese Vorgänge an die Zentralleitung ab. Sie trugen alle das geheimnisvolle Zeichen des Bundes und befaßten sich mit allem, von den Bildern auf den Zündholzschachteln bis hinauf zur Politik. Der „Osservatore cattolico“ meint, über diese katholische Frmrei könnte er, wenn er wollte, noch manches sehr Interessante mitteilen!! Das Gesagte genügt aber schon, um darzutun, daß, wenn die Klerikalen so arg gegen „Immoralität“ der Geheimbünde schimpfen, sie dies nur darum tun, weil sie neidisch auf deren Erfolge sind.

SECRET MONITOR. Das Jahresfest des Ordens vom Secret Monitor ist am 16. Mai in London abgehalten worden, wobei man ein neues Konstitutionenbuch annahm.

GUTTEMPLER. Der Guttemplerorden, der sich seit 1883 von Schleswig-Holstein aus im Deutschen Reich ausgebreitet und eine ziemlich große Verbreitung erlangt hat — er zählt jetzt rund 600 Logen mit über 20000 Mitgliedern — hat zur Verbreitung seiner Grundsätze unter der Jugend sog. Jugendlogen eingerichtet, in die Kinder bis zu 16 Jahren aufgenommen werden, wobei sie versprechen müssen, sich auf Lebenszeit aller berauschenden Getränke, des Tabaks, des Spiels um Geld und gemeiner Redensarten zu enthalten. Solche Jugendlogen gab es im v. J. im Deutschen Reich 101 mit 2944 Mitgliedern, während man 1901 erst 29 mit 1048 Mitgliedern zählte. In diese Jugendlogen hat man auch Schulkinder aufgenommen, und dies hat nach dem Breslauer General-Anzeiger (Nr. 227 vom 17. Aug.) die dortige Schulverwaltung veranlaßt, anzuordnen, daß die 31 Volksschüler (25 Knaben und 6 Mädchen), die der Breslauer Jugendloge angehören, daraus wieder ausschieden. Eine Beschwerde des Vorstands der Guttemplerloge an die Kgl. Regierung war erfolglos; denn diese erklärte, sie könne „bei aller Anerkennung und voller Würdigung der hohen sozialen Bedeutung der Bestrebung der Guttempler in der Bekämpfung des Alkoholismus doch nicht die städtische Schulverwaltung zu einer Änderung der von ihr getroffenen Maßnahmen veranlassen.“

ODD-FELLOW-ORDEN. Illinois hat 992 Logen mit 66843 Mitgliedern (+ 3127 gegen das Vorjahr), 604 Rebekkalogen mit 21059 Schw. (+ 2057) und 18852 Brn. (+ 1191) und 193 Lager mit 8557 Mitgliedern (+ 997). In Indiana gibt es 703 Logen mit 63745 Mitgliedern (+ 3750), 267 Lager mit 15390 Mitgliedern (+ 1666), 531 Rebekkalogen mit 42236 Mitgliedern (+ 1933) und 42 Kantone mit 834 Mitgliedern. New York hat 879 Logen mit 95637 Mitgliedern (+ 5387). Die Logen von Pennsylvanien zählen 124062 Mitglieder (+ 6588), die dortigen 268 Rebekkalogen 11974 Schw. und 5437 Brr. (insgesamt + 1817); von den vier pennsylvanischen Waisenheimen birgt das in Philadelphia 65, das in Ben Avon 67, das in Meadville 73 und das in Sunbury 71 Waisen. In Washington gibt es 191 Logen (+ 13 gegen das Vorjahr), mit 13150 Mitgliedern (+ 1761), 146 Rebekkalogen (+ 13) mit 5681 Schw. (+ 961) und 4124 Brn. (+ 691) und 37 Lager (+ 7) mit 2419 Mitgliedern (+ 643).

— Die GrL. der Schweiz hat ihre 27. Versammlung vom 27.—29. Mai in Basel abgehalten und als Nachfolger des Gr.-Sire Wilh. Hengst den Strafgerichtspräsidenten Dr. K. O. Schär in Basel gewählt. In der Schweiz bestehen 6 Logen mit 441 und ein Lager mit 114 Mitgliedern. Die Logen befinden sich in Zürich (Helvetia Nr. 1), Baden (Pestalozzi Nr. 2), Bern (Fellenberg Nr. 3), Basel (St. Jakob Nr. 6), Schaffhausen (Rheinfall Nr. 9) und Langenthal (Gotthelf Nr. 10).

Literatur.

X. Bericht über die Entwickelung und Tätigkeit der Freimaurerloge Bruderkette zu den drei Schwanen im Or. Zwickau auf die Zeit vom Johannisfeste 1903 bis zum Johannisfeste 1904. 8°. 18 S.

Schiller, August, Agenda zum Gebrauch bei Abschiedsfeierlichkeiten am offenen Sarge verklärter Brr. Handschrift für Brr. Freimaurer. Zittau, Verlag von Br. Arthur Graun. 1904. 8°.

Wie schon von Br. Robert Fischer in seinem „Entwurf zu einem Handbuche für die Amtsführung der Logenmeister“ (1891) S. 23 bemerkt worden ist, empfehlen sich Trauerreden im Hause der verstorbenen Brr. Dabei ist eine solche als beschrieben angegeben im „Reißbrett“ 1876, Nr. 9. Auch hat der Genannte 1870 eine Anzahl von Trauerreden unter dem Titel „Akazienzweige“ herausgegeben. Sie sind in der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera seit 1886 eingeführt. Dem gleichen Gebrauche in der Loge Friedrich August zu den drei Zirkeln in Zittau entstammt die jetzt von dem gel. Br. August Schiller in dankenswerter Weise veröffentlichte „Agenda“, die Anleitung bei der Ausführung solcher Feiern gibt und Ansprachen, Kettensprüche und dergleichen enthält. Der Name des Verfassers bürgt für das, was hier geboten wird; der besondere Abdruck der einzelnen Sprüche für die beteiligten Beamten in großer, leicht lesbarer Schrift erleichtert die Handhabung des Rituals. Es kann nur empfohlen werden, diese Einrichtung in weiten Kreisen zur Anwendung zu bringen.

Ausländische Literatur.

20) Beknopt Verslag der Vergadering van de Provinciale Groot-Loge voor Ned.-Indië gehouden in het O.·. van Soerabaia op Zaterdag 21 en Zondag 22 Mei 1904 p.·. s.·. Batavia. H. M. van Dorp & Co. 1904. 8°. 34 S. 1 Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 19. **Leipzig, Sonnabend den 17. September.** **1904.**

Die 42. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

war auf Einladung der Loge Eleusis zur Verschwiegenheit für den 10. und 11. September nach Bayreuth berufen worden. Die erste Sitzung fand Sonnabend den 10. September nachmittags 4 Uhr statt. Br. R. Fischer eröffnete sie als Vorsitzender des Vereins mit einer kurzen Ansprache. Er gedachte, unter Dank für die Einladung und freundliche Aufnahme Seiten der Bayreuther Loge, des mehrfach vernommenen Vorwurfs der Furcht vor der Öffentlichkeit, der gegenwärtig auch den Logen und der Frmrei überhaupt gemacht werde, widerlegte ihn aber mit dem Hinweis auf den durchaus privaten Charakter des Vereins, der ein unmittelbares Eingreifen in den Entwicklungsgang der deutschen Logenwelt ausschließe, sowie auf die Hauptaufgabe der Frmrei, die in der Erziehung und Ausbildung des einzelnen im Sinne frmr. Grundsätze zu suchen sei, weshalb auch der Verein im allgemeinen den fortschrittlichen Geist zu fördern bemüht sein müsse.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erfolgte der Vortrag des Jahres- und Kassenberichts für das Jahr 1903/04 durch den Vorsitzenden als Geschäftsführer. In diesem gab der Berichterstatter einen allgemeinen Überblick über die derzeitige Lage der deutschen Frmrei und die in letzter Zeit zu Tage getretenen Bestrebungen und Anregungen mancherlei Art, so: die Notwendigkeit der Ausdehnung unsrer Verbindung im internationalen Sinne, das Winkellogentum, die Verbreitung maur. Kenntnisse, die Pflege des sozialen Denkens, die Wohltätigkeitsfrage, die Hebung des Logenbesuchs, die Frauenfrage u. s. w. In bezug auf die innere Tätigkeit des Vereins wurde bemerkt, daß an Unterstützungen 1608 M. 72 Pf. verausgabt worden seien, auch auf Vorschlag des Vereins von der Viktoria-Stiftung wieder eine Schwester bedacht wurde. Für den „Bruderbund" der Deutschen Reichsfechtschule wurden bis jetzt 10618 M. 47 Pf. gesammelt und 2 Waisenstellen gegründet, die zur Zeit auch besetzt sind. Die Mitgliederzahl ist auf 3048 gestiegen und hat um 153 zugenommen; 45 Mitglieder gingen i. d. e. O. ein. Das Vermögen des Vereins beträgt 80890 M., unter Hinzurechnung des Kassenbestands 87457 M. 87 Pf. An Einnahmen waren 13971 M. 59 Pf., an Ausgaben 7403 M. 72 Pf. zu verzeichnen. Dem Geschäftsführer wurde Entlastung gewährt.

Sodann bewilligte die Versammlung 300 M. an die Loge in Bayreuth für humanitäre Zwecke, 100 M. an die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger, 1500 M. zur Verfügung des Vorstands für Unterstützungen.

Der dem Turnus nach ausscheidende Br. R. Fischer in Gera wurde auf weitere drei Jahre einstimmig wieder gewählt, wobei derselbe seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen aussprach.

Zu dem erneuten Preisausschreiben: „Geschichtlicher Überblick über die Entstehung des Freimaurerbundes in England und über seine Verbreitung in Deutschland" war diesmal nur Eine Arbeit eingegangen. Von den 10 Preisrichtern, die aus den acht deutschen Großlogen und der Freien Vereinigung der fünf unabhängigen Logen gewählt waren und nur in drei Personen gegen das frühere Preisrichter-Kollegium eine Veränderung erfahren hatten, haben sich acht unbedingt gegen eine Prämiierung der Arbeit ausgesprochen, da diese der gestellten Aufgabe in keiner Weise genüge. Die Versammlung entschied sich deshalb auch diesmal dahin, daß der ausgesetzte Preis nicht zu gewähren sei. Man nahm aber auch Abstand, die fragliche Preisaufgabe weiter zu verfolgen.

Ein weiterer Antrag des Vorsitzenden galt der Erneuerung der Kloßschen Bibliographie, zunächst für die deutsche Frmrei. Sie ist vor 60 Jahren erschienen und gilt noch als das beste Werk dieser

Art. Wenn auch durch Tautes Bücherkunde vor 20 Jahren ergänzt, fehlt uns gegenwärtig ein vollständiges bibliographisches Werk. Zu dessen Herstellung bedarf es reichlicher geistiger Kräfte und materieller Mittel. Nur mit Unterstützung von dritter Seite und mit vereinten Kräften wird etwas Gediegenes geschaffen werden können. Der Verein deutscher Frmr. hat den Beruf dazu, im Anschluß an die von ihm herausgegebene neue Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei auch diesem Bedürfnis abzuhelfen. Er wird sich dadurch ein weiteres Verdienst um die wissenschaftliche Seite der Frmrei erwerben. Damit wurde der Antrag begründet. Zunächst soll ein Ausschuß gewählt werden, der sich mit Erörterung der Vorfragen zu befassen hat: Gewinnung eines Verlegers, Besprechung der Grundsätze für die Bearbeitung, Feststellung des Inhalts und der Stoffeinteilung u. s. w. Dieser Ausschuß soll der nächsten Jahresversammlung behufs definitiver Beschlußfassung und Bewilligung des Zuschusses Bericht erstatten. Die Versammlung genehmigte den Antrag und wählte in den Ausschuß die Brr. Findel in Leipzig, Robert Fischer und Paul Fischer in Gera, Nickel in Perleberg, Taute in Stuttgart.

Zum nächsten Versammlungsort wurde auf Antrag der Hanauer Loge Wilhelmsbad gewählt.

Nun hielt Br. Schmidt aus Bayreuth einen höchst interessanten Vortrag über Parsival und die Frmrei. Es wurde darin des Nähern nachgewiesen, wie viele Anklänge die Wagnersche Schöpfung mit der Frmrei habe. Namentlich wurde das dargetan durch Vergleichung des Graltempels mit dem Maurertempel, der Grabritter mit den Tempelrittern des Mittelalters, und diese wieder mit der Frmrei. Es wurde gezeigt, wie vieles auch in den Handlungen der Oper an die Gebräuche bei der Aufnahme in den Frmrbund erinnere; ja Parsival selbst wurde als der Suchende hingestellt, der rohe, unbehauene Stein. Der Redner fand im Parsival das reine, volle ganze Menschentum, die selbstverleugnende Hingebung, die tätige, mitleidende Menschenliebe; das ganze Werk, meinte der Vortragende, sei die Frmrei selbst. Reicher Dank lohnte diesen für seinen wohldurchdachten Vortrag, der ein tieferes Verständnis der Schöpfung Wagners vom frmr. Standpunkt bot.

Daran schloß sich noch ein Vortrag des Br. Robert Fischer aus Gera über das „Manifesto" des Großorients des Schottischen Memphis- und Misraim-Ritus. Darin wurden die in dieser Publikation enthaltenen Behauptungen widerlegt, so: „daß die Johannislogen keine Freimaurerlogen seien", „daß ein Bedürfnis nach diesen okkulten Hochgraden in Deutschland vorhanden sei", „daß die deutsche Frmrei leer sei und an einer Faustslimmung leide". Ebenso beleuchtet wurde die Erklärung, daß der fragliche Ritus lediglich auf mündlicher Tradition beruhe und ein „von den weisen Männern des Ostens" überliefertes Geheimnis über das Verhältnis des Menschen zu Gott und seiner Unsterblichkeit besitze: alles Dinge, gegen die sich die abgeklärte ideale deutsche Frmrei entschieden wehren müsse. Auch diesem Redner wurde für seine Belehrungen besonderer Dank gezollt.

Zu bemerken ist noch, daß die Versammlung die Ausgabe für Beteiligung an der Beschaffung der Robert Fischer-Plakette, namentlich ihrer Herstellung in Gold, einstimmig genehmigte und der damit bei seinem 75. Geburtstag Geehrte seinen tief gefühlten Dank aussprach.

Damit war die Tagesordnung des ersten Sitzungstags erledigt. Es schloß sich daran ein einfaches Brudermahl, das durch Gesang und begeisterte Ansprachen gewürzt war und die zahlreich erschienenen Brr. lange in traulichem Verkehr zusammenhielt.

Die zweite Sitzung wurde Sonntag vorm. $^1/_2$12 Uhr eröffnet. Br. Schilling aus Bayreuth begrüßte die Versammlung in Behinderung des stellv. Vorsitzenden Br. Engel, Mstr. v. St. der Bayreuther Loge. Er ging auf die Geschichte des Vereins deutscher Frmr. in kurzen Zügen ein und freute sich, daß die Bayreuther Loge mit einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern dem Verein beigetreten und der Ehrw. Großmeister der Großen Loge zur Sonne erschienen sei, um auch seinerseits die Versammlung des Vereins willkommen zu heißen. Sein Schlußwort galt der Eintracht innerhalb der deutschen Frmr., der schon am Vorabend mit beredten Worten gedacht worden sei. Br. Ficke aus Freiburg i. Br. verglich in seiner herzlichen Ansprache den Verein mit einem Regenbogen, der die Eintracht schaffe von einem zum andern Punkt und so den Frieden aufrecht erhalte, der allein uns vorwärts zu führen vermöge. Er begrüßte im Verein mit den der Großloge zur Sonne angehörenden Brn. die Brr. v. Reinhardt aus Cannstatt als das Bindeglied zwischen der gedachten Großloge und dem Verein, auch den Vorsitzenden Br. R. Fischer und den Verein selbst.

Es folgte die Verlesung des Protokolls über die erste Sitzung, das genehmigt wurde.

Die erste Rede der heutigen Sitzung wurde von Br. Liebermann aus Hildburghausen gehalten über das Thema: „Große Gaben stellen große Aufgaben für die deutsche Freimaurerei". Nach Begründung der Bezeichnung der deutschen Frmrei fand der Redner diese in der deutschen Art, in der Geschichte der deutschen Frmrei und in dem geeinten deutschen Reiche, und hob dabei drei Edelsteine dieser nationalen Frmrei hervor: die Innigkeit, die Freiheit und die Treue. Die Innigkeit ruht in der deutschen Familie und verlangt von dem Frmr. den ganzen Mann. Die Freiheit ist eine Gabe des deutschen Volks, wie uns die Geschichte in unzähligen Fällen dartut. Diese Freiheit bewirkt, daß die Deutschen das Fremde in sich aufnehmen und in ihrem Ideal

verarbeiten. Die Treue ist ein Grundzug der Deutschen. Sie ist auch notwendig in der Frmrei gegenüber der Entwicklung der Menschheit. Hier treten uns drei Hindernisse entgegen in dem Unglauben, im Jesuitismus und im Umsturz. Redner ging dann auf den Einfluß über, den die großen Geistesheroen des deutschen Volks auf die Menschheit, besonders das deutsche Volk gehabt und ausgeübt haben und der noch heute überall bemerkt wird. Diesen Geist müssen wir in der Gegenwart mehren und fortpflanzen, wir müssen fortdauernd die geistigen Führer auf dem Wege des allgemeinen Fortschritts der Menschheit bleiben. Der Gedanke und die Schaffung des Deutschen Reichs stellt uns endlich die große Aufgabe, auch auf dem Gebiet der deutschen Frmrei eine größere Einheit hervorzurufen, und die Zeit wird noch kommen, wo auch das erfüllt wird.

Darnach sprach Br. Gutbier aus Koburg über den imperatorischen Imperativ für den Frmr. Dieser ist nach dem Vortragenden: Erkenne dich selbst, weil diese Selbsterkenntnis den ersten Schritt zur Besserung enthält. Die Folge ist: glücklich zu sein. Die Basis des kategorischen Imperativs ist der Wille, der Pflicht zu genügen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg zum Ziel. Die Pflicht ist die Forderung des Tages. Die heiligste Pflicht ist die Erfüllung des nächstgelegnen Berufs, er ist des Mannes Stolz und Freude. Dazu gehört das persönliche Verständnis und die Berufsfreudigkeit, das Interesse an dem Beruf. Dieser ist aber auch in der Familie zu finden und zu pflegen und dehnt sich zuletzt auch auf den Glauben und das Vaterland aus. Für den Frmr. endlich gibt es noch die kategorische Pflicht für die Loge, zu der wir uns bei der Aufnahme bekannt haben.

Den Schluß bildete der Vortrag des Br. Fensch aus Forst über: Das Gemeinsame der Menschheit. Die Gemeinschaft der Menschheit in ihrer Abstammung ist längst wissenschaftlich nachgewiesen. Auch in der seelisch-geistigen Befähigung der Menschen liegt eine offenbare Ähnlichkeit und Gemeinsamkeit. Gemeinsam ist auch das Bewußtsein von der alles überragenden Kraft der Weltgewalt und von der Vorsorge für das menschliche Dasein und dessen Bedürfnisse. Dies erzeugte allenthalben die Religion, aus der die gemeinsame Anlage zur Sittlichkeit entsprang. Ebenso zeigt sich in der Gegenwart die Solidarität der Völker der Erde. Die einzelnen Abweichungen in den gemeinsamen sittlichen Anschauungen sind Abnormitäten, die sich mit der Zeit abschleifen werden. Die Gemeinsamkeit der sittlichen Anschauungen liegt in der ersten unsrer Alten Pflichten deutlich für den Frmr. vorgeschrieben. Dadurch allein wird auch das Gemeinsame der gesamten Frmrei geschaffen, unter dem sich alle Frmr. sammeln und für das Glück der Menschheit wirken können. Dieses Gemeinsame darf nicht verleugnet werden, und dem gegenüber müssen alle äußern Verschiedenheiten schwinden.

Den Vortragenden wurde einstimmiger wohlverdienter Dank dargebracht und die Versammlung nach dankenden und den Verein empfehlenden Worten des Br. Fischer nachmittags 2 Uhr geschlossen.

Ein Brudermahl beendete die offizielle Versammlung in dem Restaurant zur Sonne, von dem leider ein Teil der Teilnehmer wegen Abgangs der Eisenbahnzüge allzufrüh sich entfernen mußten.

Eine Reihe brieflicher und telegraphischer Begrüßungen seiten auswärtiger Mitglieder des Vereins, wie von der Loge Zur Freimütigkeit am Rhein in Frankental gaben Zeugnis von dem Interesse an dem Verein und wurden dankend entgegengenommen.

Die Ausstellung des freimaurerischen Museums der Loge in Bayreuth wurde gern von den Anwesenden besichtigt und machte jener alle Ehre. Die Ausstellung enthielt vieles Wertvolle und war mit Verständnis gruppiert.

Der Montag war den Schwestern gewidmet. Mit ihnen besichtigte man die Sehenswürdigkeiten der Stadt und machte nachmittags einen gemeinschaftlichen Ausflug nach der Eremitage. Der Abend vereinigte eine große Anzahl Brr. und Schwestern im Saale Zur Post unter musikalischen und andern Vorträgen in höchst gemütlicher und durchaus befriedigender Weise.

Die Versammlung war von dem besten Geiste beseelt und hat alle Teilnehmer in hohem Grade befriedigt. Die Aufnahme seiten der Bayreuther Brr. war herzlich und tat jedem wohl. Man hatte alles getan, um den fremden Brn. den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Mit freundlicher Erinnerung sind deshalb auch alle Brr. geschieden und tragen gewiß in ihrem Herzen insgemein aufrichtigen Dank gegen die Loge Eleusis. Dem Verein aber wünschen wir ferneres segensreiches Gedeihen.

Welche Weltanschauung kann mit den Lehren der Freimaurerei in Einklang gebracht werden?

Eine kritische Beleuchtung über brennende Fragen von Br. —r (B. . . . . - n.)

(Schluß.)

Die Zugehörigkeit von Anhängern einer bestimmten Weltanschauung, wie beispielsweise der monistischen, scheint nach Gesagtem für den Bund wenig wünschenswert zu sein.

Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß gar mancher der sich zu einer derartigen Richtung bekennt, ebenso gottgläubig sein dürfte wie Anhänger von entgegengesetzter Weltanschauung. Überdies dürfte eine aus den verschiedensten Bildungs- und Berufsklassenstufen zusammengesetzte Vereinigung, wie der Frmrbund, wohl keinen allzu großen Prozentsatz philosophisch durchgebildeter Brr. aufweisen, die die Anschauungen eines Karl Vogt, Darwin, Büchner u. A. wirklich durchgearbeitet sich zu eigen gemacht haben werden; dazu fehlt den Mei-

sten im Hasten und Treiben des Erwerbslebens Zeit, Muße und vielleicht auch Verständnis.

Nicht im Sinne der Prinzipien unsers Bundes ist allerdings die Zugehörigkeit von solchen meist unklaren Geistern, die ohne tiefern sittlichen Gehalt sich über jede Gefühlsregung hinweg setzen zu können glauben und die im Bewußtsein ihres vermeintlichen höhern geistigen Wertes, ihrer Herrennatur alles negieren zu müssen vermeinen, was andern als Sprache ihres Herzens lieb und teuer war. Wer nach Art eines Materialisten, wie Büchner, der in Fortführung seiner Hypothesen nicht anders handeln konnte, oder wer wie der freche Spötter Heine alle heiligen Empfindungen des Herzens in den Koth ziehen möchte, der wäre einem Bunde, wie dem unsrigen, weitaus eher schädlich, als ersprießlich.

Wie viele mögen sich lediglich um ihre geistige Stärke damit zu dokumentieren, Pantheisten, Atheisten und wie immer nennen und sind vielleicht im Grunde ihres Herzens von den Konsequenzen ihrer Anschauungen am wenigsten überzeugt.

War jemand verläßlicher Zeuge der letzten Seelenregungen der bedeutendsten Vorkämpfer des Materialismus, derart, daß er behaupten kann, ob jenen im letzten bangen Moment nicht doch Zweifel über die eignen Theorien gekommen sind, daß sie sich vielleicht bang im Stillen die Frage vorlegten: was wird nun, wird in der Tat alles fertig sein?

Oft und gern hat man den dem Bunde treu zugetanen Altmeister Goethe als bestes Beispiel für den mit der Idee des Frmrtums gut zu vereinbarenden Pantheismus angeführt.

Abgesehen davon, daß auch der größte Geistesheros unbeschadet seiner unsterblichen Verdienste als Denker und Dichter, für das Gefühlsleben des einzelnen nicht unbedingt maßgebend sein muß, so ist durchaus nicht unumwunden zugegeben, daß Goethe Materialist in dem Sinne war, wie ihn die Anhänger dieser Richtung für sich so gern reklamieren möchten.

Man lese die Untersuchungen über die Stellung von Goethe zu dem Darwinismus und der Häckelschen Theorie, die eingehend darüber von Dr. E. Dennert, sowie den Zoologen Schmidt & Kossmann angestellt worden sind und man wird vielleicht zu andern Schlußfolgerungen kommen. Und sollte in den, vielleicht apokryphen Worten des sterbenden Meisters „Mehr Licht“ in der Tat nichts weiter, als eine Bestätigung seiner pantheistischen Weltanschauung zu finden sein?

So viel über die Stellung der Frmrei zum Gottesglauben der Gegenwart, und es fragt sich nun, ob und wie diese sich als Bindeglied der so stark divergierenden Weltanschauungen mit Erfolg betätigen kann. Man sollte überhaupt nicht durch Aufwerfung der Frage: „Was ist Gott“ eine Definition des Gottesbegriffs versuchen. Es ist dafür, wie dies bei allen abstrakten Begriffen der Fall sein wird, niemals eine allseitig befriedigende Erklärung zu finden, als von Dingen die nur empfunden, aber schwer erklärt werden können. Der Frmr. kommt vielleicht allen Definitionen des Gottesbegriffs am nächsten, wenn er Gott als den A. B. a. W. verehrt und somit den Begriff des Erschaffers aller Dinge festlegt.

Es ist naheliegend, daß in uns für den Schöpfer zunächst das Gefühl der Dankbarkeit für das Geschaffene vorhanden sein wird, daß ferner Reflexionen darüber, wie gut, wie vollkommen alles geordnet ist, Platz greifen müssen, ebenso die Schlußfolgerung, daß mit dem Geschaffenen die Tätigkeit des Erschaffers unmöglich zu Ende sein kann. Hieran reiht sich unwillkürlich der Begriff der unerschöpflichen Zeugungs- und Gestaltungskraft der Natur, aber auch fast mit zwingender Gewalt der Glaube an die Unvergänglichkeit des Stoffs und nicht minder des in uns gepflanzten Geistes, d. h. der inmateriellen Seele an.

Folgerungen über die Gestaltung der Dinge nach dem Tode können nur auf Hypothesen beruhen, und es ist müßig, sich damit zu beschäftigen, das Bewußtsein, daß der uns innewohnende unsterbliche Geist, in welcher Form immer, auch nach dem Tode fortlebt, losgelöst von Zeit und Raum, muß uns genügen und uns Trost und Stärke bei dem Gedanken an das Ende verleihen.

Man kann sehr wohl von dieser einfachen Religion des Verstandes eine Brücke zu den Forderungen einer nicht intoleranten Kirche schlagen, zur Verbrüderung der Menschen aller Bekenntnisse.

Dem auf dem Boden der Religion stehenden Denker wird es vollständig gleich sein, welchen Namen sein Gott hat, er findet und erkennt ihn gleicher Weise in der Religion des sonnigen Griechenlands, wie in den finstern Labyrinthen des Mittelalters, er erkennt ihn trotz allen Umhüllungen, die Legendenbildung und Priestertum schufen, immer wieder.

Wer den Begriff eines höchsten Wesens, dem er Dankbarkeit schuldig sein zu müssen glaubt, in sich trägt, der glaubt; ob er die frommen Überlieferungen irgend eines Bekenntnisses als Dogma anerkennen will, von dem er nicht lassen kann und mag, das ist Sache seines Herzens, seiner sittlichen Empfindung, um die sich zu kümmern niemand Ursache hat. Es muß leider gesagt werden, daß je eifriger ein bestimmter Kultus zur Weltherrschaft gelangte, desto mehr Jammer und Unheil aller Art erzeugte er, desto mehr wurden Heuchler erzogen, indem der freier Denkende dem Verstande Konzessionen machte, die mit den strengen Satzungen seines Kirchenglaubens unbedingt in schneidendem Widerspruch stehen mußten.

Gerade hier sollte die Frmrei berufen sein, die Menschen den richtigen Weg finden zu lassen. Welche

tiefer angelegte Natur stimmt nicht mit dem Goetheschen Wort überein:

Was wär ein Gott, der nur von außen stieße
Im Kreis das All am Finger laufen ließe!
Ihm ziemt's, die Welt im Innern zu bewegen,
Natur in sich, sich in Natur zu hegen,
So daß, was in ihm lebt und webt und ist,
Nie seine Kraft, nie seinen Geist vermißt.

Hüten wir uns dabei aber wohl, in das andre Extrem zu verfallen, für die letzten Ursachen des Anfangs und Endes aller Dinge eine natürliche Erklärung finden zu wollen. Ewig wahr bleibt das Wort des großen Briten, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich die Schulweisheit träumen läßt. Wenn wir die Natur als sich in ewigem Kreislauf selbst schaffend hinstellen, so verwechseln wir die Wirkung mit der Ursache.

Es braucht nicht nachdrücklich daran erinnert zu werden, wie durch die Entdeckung eines Kopernikus ein ganzes Weltensystem urplötzlich als Irrtum anerkannt worden ist; bei der fortschreitenden Entwicklung der Naturwissenschaften gibt es oft eine gründliche Umwälzung mühsam aufgestellter Theorien, die heute verwirft, was noch gestern als richtig erkannt worden war. Nichts ist wahrer, als das, daß unser Wissen Stückwerk ist und das, was heute wahr ist, morgen Irrtum sein kann.

Mit elementarer Gewalt drängen sich dem denkenden Menschen Fragen auf, die doch nie befriedigend beantwortet werden können und die von so vielen Philosophen und Naturforschern erörtert, aber nie gelöst werden konnten. In seinen Welträtseln hat Haeckel versucht, der Lösung aller dieser Fragen nahe zu kommen, aber ist damit befriedigend erklärt, wie der unendliche Stoff, die unendliche Kraft entstand, der sich im ewigen Kreislauf fortbewegend Welten schafft und Welten zerstört? Beschämt stehen wir Menschen vor dieser Eingangstür und sagen uns, daß, so lange uns die Fähigkeit versagt sein wird, den Begriff von Anfang und Ende uns geistig vorzustellen, wir wohl nicht wagen dürfen, an die Erschließung dieser heranzutreten. Wie groß erfaßte vordem unser Goethe diese ewige Wahrheit, wenn er in seinem Faust beim Übersetzen schon des ersten Bibelworts Zweifel entstehen läßt, ob Wort, Sinn, Geist, Kraft oder Tat im Anfang gewesen sein möge. Die materialistische Wissenschaft nimmt Kraft und Stoff als Anfang an, der Glaube aber stellt Gott als den Urbeginn aller Dinge dar.

Bleiben wir unbeschadet aller Anfechtungen bei der von unsern Altvordern überlieferten Weltanschauung, die sich nicht scheut, Gott als das Wesen aller Dinge anzusehen.

Nicht die Moral einzig und allein kann die Menschen zu allem Edlen und Hohen anspornen, sondern in erster Linie der auf dem Gottesbegriff fussende Glaube an eine sittliche Weltordnung. Die Moral — sicherlich auf unverrückbaren Grundsätzen beruhend — hängt nur zu oft von der Auffassung der Zeit und der Umgebung ab, und es bedarf nicht der Beispiele, daß hochgebildete Völker der Vergangenheit, wie der Gegenwart, in vielen Punkten eine Moraltheorie befolgen, die von der Gepflogenheit dessen, was wir als richtig erkannt haben, recht wesentlich abweicht und trotzdem nicht immer zu verwerfen sein dürfte. Der wahre und richtige Gottesglaube dagegen in seiner reinen, der Vernunft angepaßten Form war alle Zeiten unwandelbar, eben weil er unvergänglich und ewig ist.

Ihr, die ihr beglückt am Bettchen eures Kindchens weilet, wenn es zum ersten Mal von treuer Mutterhand geleitet, die Händchen zum Gebet faltet und seine kindliche Bitte zum Höchsten empor steigen läßt, findet ihr den Mut, darüber zu lächeln und voll Hohn die Unwissenheit des unschuldigen Wesens zu bekritteln?

Und ihr, die ihr am Grabe eines heiß geliebten Angehörigen steht, dessen Verlust euch zu Boden drücken möchte, findet ihr bei den Trostesworten des Priesters, so überschwenglich sie auch eurem Wissen erscheinen möchten, nicht ein wohltuendes Gefühl, das nicht Raum gibt für Spott und trotziges Verleugnen von allem Hohen, was des Menschen Brust bewegt?

Der kleinste Schimmer von Hoffnung, der geringste Funken aufrichtiger Herzenswärme, die der Glaube in Augenblicken der höchsten Freude, des tiefsten Schmerzes uns zu verleihen vermag, sie sind — wenigstens in diesem Moment — unserm Gemüt wertvoller und begreiflicher, als alle Weisheit, die Wissenschaft und Aufklärung zu geben vermag.

Die Frmrei soll als Feind jedes Dogmas nur das eine Ziel erstreben, die Menschen durch Sittlichkeit, auf der Basis einer nicht thöricht abzuleugnenden göttlichen Weltordnung sich immer näher zu bringen. Sie muß daher im vollsten Sinne als Erhalterin des Glaubens angesehen werden, umsomehr da sie Toleranz für jede religiöse Überzeugung auf ihr Banner geschrieben hat. In ihren Tempeln verlangt sie kein starres Glaubensbekenntnis, keinen Kultus, als den der auf dem Glauben an einen A. B. a. W. basierenden reinen Vernunft; keine Frömmelei, keine mißverstandene Heuchelei in Sachen des Glaubens ist ihr eigen. Als Vorkämpferin der Aufklärung im weitesten Sinn des Wortes zu einer Zeit, in der es mehr wie je gilt, Stellung zu nehmen gegen die erdrückende Übermacht der Feinde des Lichts, muß sie gleichwohl auf dem Boden jener immer noch herrschenden Weltanschauung stehen, die sich nicht ganz außerhalb jedes religiösen Empfindens setzen wird.

Möge ihr vergönnt sein, gerade in diesem Sinne alle jene um ihr Banner schaaren zu können, die im Drang der Welt nicht die rechte innere Befriedi-

gung für ihr Gemütsleben gefunden haben, möge sie diese vereinigen zu einer ins Ungemessene wachsenden Zahl tüchtiger aufgeklärter Menschen, die Geist und Herz gleicherweise besitzen, und sie führen — getreu ihrer hehren und klar vorgezeichneten Bestimmung — aufwärts zum Licht!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera

Allgemeines.

— Blinde Frmr. Im Londoner Freemason S. 474 wird aus James Wilson, Biography of the Blind (Birmingham 1838), S. 296, die Biographie von Francis Linley abgedruckt, der blind geboren ein ausgezeichneter Orgelspieler war und 29 Jahre alt am 13. Sept. 1800 in Doncaster starb. Darin wird auch erwähnt, daß Linley Frmr. war, ohne daß seine Logenzugehörigkeit näher angegeben ist, und der Einsender fragt an, ob ähnliche Fälle von blinden Frmrn. bekannt seien. Wir können zu dieser Frage folgendes mitteilen. In Frankreich beschäftigte sich der Gr.-Orient schon 1782 und 1783 mit der Frage, und der Gr.-Redner der Verwaltungskammer, Br. Sue, bejahte die Aufnahme von Personen, die nicht blind geboren, sondern erst später erblindet sind (vgl. Kloß, Bibliographie Nr. 4159). Die Kammer schloß sich ihm an, die beiden andern Kammern verneinten aber die Frage, sodaß sich der Gr.-Orient am 4. April 1783 mit 21 gegen 10 Stimmen gegen die Aufnahme Blinder entschied. Als dann 1803 mehrere beim Feldzug in Ägypten erblindete Offiziere um Aufnahme nachsuchten, kam die Angelegenheit von neuem zur Verhandlung, und wurde lebhaft besprochen (vgl. Miroir de la vérité III, S. 279; Caillot, Annales IV S. 7 ff.; Kloß, Bibliographie Nr. 4725). Die Offiziere wurden aufgenommen. Aus Deutschland sind uns 4 Fälle von Aufnahmen Blinder bekannt geworden. Der eine Woche nach seiner Geburt erblindete Flötenvirtuose Friedr. Ludw. Dulon (geb. am 14. Aug. 1769 in Oranienburg, gest. am 7. Juli 1826 in Würzburg) fand nach dem Allg. Handbuch der Frmrei (2. Aufl. II, S. 170), das aber die Zeit und die Loge nicht angibt, Aufnahme. Ferner wurden in der Altenburger Loge am 30. Jan. 1810 der erblindete Dr. med. Ludw. Gottlieb Wild aus Jena und am 12. Juni 1879 der blinde Hofpianist Max Funger dem Bunde zugeführt. In der Darmstädter Loge wurde am 20. Januar 1817 der blinde Violinist Franz v. Conradi aufgenommen (die dabei gehaltene Rede v. Wedekinds s. Kloß, Bibliographie Nr. 1197 und Taute, Bücherkunde Nr. 2234). Der bekannteste Fall ist endlich die Aufnahme des erblindeten Königs Georg V. von Hannover am 14. Jan. 1857 (vgl. Taute Nr. 509). Die Gr. LL. von Sachsen hat sich 1854 gegen die Aufnahme Blinder ausgesprochen, während sich die Gr. L. von Hamburg damals für die Aufnahme erklärte. Selbst aus Mississippi wird im Allg. Handbuch (2. Aufl. II, S. 167) die Aufnahme eines Blindgebornen aus der Zeit von Mitte des vorigen Jahrhunderts erwähnt.

— Was für Legenden frmr. Blätter mitunter ihren Lesern bieten dürfen, zeigt folgende Nachricht in den nordamerikanischen Masonic Tidings: „Bei Roßwell, N. M., ist eine Höhle entdeckt worden, die drei Kammern enthält; diese zeigen unzweifelhaft klar, daß jede Kammer von den Azteken oder dem Volk vor diesen zu mr. Zwecken benutzt worden ist. Eine Kammer enthält Embleme des ersten oder Lehrlingsgrads, die zweite zeigt, daß sie dem zweiten oder Gesellengrade gewidmet war, während die dritte Kammer untrügbare Kennzeichen trägt, daß sie zur Erhebung von Kandidaten in den höchsten Grad des Mstrmrs. benutzt worden ist.“

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der „Hamburgische Correspondent“, der schon unlängst einen Aufsatz über die Entstehung der Frmrei gebracht hat (vgl. S. 126), veröffentlicht jetzt eine Aufsatzreihe „Im Zeitalter der Perücke“ von Eugen Wolff, worin als 5. Stück in Nr. 401 vom 27. Aug. die Frmrlogen und als 6. Stück in Nr. 417 vom 6. Sept. „allerhand Geheimbünde“ behandelt werden. Wolff bespricht darin die Frmrei des 18. Jahrhunderts, die Illuminaten, die Rosenkreuzer und die Studentenorden.

BERLIN. Zu unsern Mitteilungen S. 140 schreibt uns der Gr.-Orient des Schottischen Ritus und das Sanktuarium des Memphis- und Misraim-Ritus, die Loge Zur siegenden Sonne nebst dem Kapitel sei am 7. Juni suspendiert worden, weil sie sich geweigert habe, die gesetzmäßigen Kopfsteuern zu zahlen, sie habe daraufhin beschlossen, auszuscheiden, und sei dann für aufgelöst erklärt worden, sie habe sich also nicht wegen des Vorgehens bei der Rektifizierung des Matthäi-Logenbundes getrennt, bestehe übrigens nur aus 5 Mitgliedern. Von andrer Seite geht der Latomia eine ausführliche Mitteilung über diese Rektifizierung zu, worauf wir uns bei gegebener Gelegenheit zurückzukommen vorbehalten. Der Gr.-Orient hat am 14. Aug. in Augsburg ein Rosenkreuzerkapitel Karl Theodor und eine symbolische Loge Karl Theodor zum guten Rate eingesetzt und in Alexandrien im Einverständnis mit dem Gr.-Orient von Ägypten eine deutsche Loge Germania Nr. 7 gestiftet. Auf die nervöse Erklärung in der Sept.-Nr. der Oriflamme einzugehen, haben wir vor der Hand keinen Anlaß.

KÖTHEN. Der Anhaltische Frmr.-Sterbekassen-Verein hat nach seinem Rechnungsabschluß für 1903/04 für nur 33 Sterbefälle 12700 M. auszuzahlen gehabt, während er im vorhergehenden Jahre für 92 Sterbefälle 36500 M. zu gewähren hatte. Die Rechnung balanziert daher nur mit 20050,30 M. (gegen 40038,05 M. im Vorjahre). Dem eisernen Fonds wurden 5123,63 M. zugeführt, sodaß dieser auf 204818,80 M. gewachsen ist. Die Mitgliederzahl hat sich bei Zugang von 51 und Abgang von 37 Mitgliedern auf 3022 gehoben. Seit seinem Bestehen hat der Verein für 1371 Fälle 536175 M. Sterbegelder gezahlt. Vgl. 1903 S. 190. Am 25. Sept. findet in der Loge Ludwig zum Palmbaum in Köthen die 41. außerordentliche Generalversammlung statt, auf deren Tagesordnung u. a. die Genehmigung des mit dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung festgestellten Satzungsentwurfs steht. Vgl. S. 21.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BROMBERG. Die Loge *Janus* beklagt nach dem Bundesblatt das Hinscheiden ihres Ehrengrmstrs. Brs. (Regierungs-Schulrats a. D. Geh. Regierungsrats) Karl Friedrich Wilhelm Jungklaaß. Er war am 11. Sept. 1812 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 5. Nov. 1845 an. Am 28. März 1882 schloß er sich der hiesigen Loge an, in der er dann eine Zeit lang den ersten Hammer führte.

DAHME. Am 7. Juli ist dem Bundesblatt zufolge der Mstr. v. St. der Loge *Licht, Liebe, Leben*, Br. (Postmeister a. D.) Gottlieb Benke, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 3. Juli 1836 geboren und trat am 20. Mai 1885 in die Kette.

KROTOSCHIN. Am 28. August ist nach dem Herold Br. (Regierungs- und Schulrat Dr. phil.) Bernhard Bergemann in Posen, Mitglied der Loge *Zum Tempel der Pflichttreue*, i. d. e. O. abberufen worden. Am 13. Mai 1853 geboren, wurde er am 13. Juni 1887 aufgenommen. 1893—95 leitete er die Berliner Loge Urania zur Unsterblichkeit als Mstr. v. St. Nachdem er als Kreisschulinspektor nach Krotoschin versetzt worden war, schloß er sich der dortigen Loge an, der er auch treu blieb, als er 1900 als Seminardirektor nach Löbau in Westpreußen und 1903 als Regierungs- und Schulrat nach Posen versetzt wurde.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die 124 Tochterlogen der Gr. LL. zählten nach der Zirkelcorrespondenz am 1. Mai 12685 Mitglieder gegen 12349 im Vorjahre. Der 2. abg. Landes-Grmstr. Br. Graf zu Dohna ist übrigens seit 1901 nicht mehr Logenmstr. der Loge Zum Widder, wie wir berichtigend zu unsrer Mitteilung S. 126 bemerken wollen. Vgl. 1901 S. 22.

NEISSE. Am 15. Aug. ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Fabrikbesitzer) Ernst Pistorius, Mitglied der Loge *Zur weissen Taube* und wortf. Mstr. der Andreasloge *Spes*, plötzlich auf einer Erholungsreise am Herzschlage verschieden. Er war am 27. April 1852 geboren und wurde am 12. Dez. 1887 in der Waldenburger Loge aufgenommen. Am 14. März 1891 schloß er sich der Neißer Loge an und wirkte längere Zeit als abg. Mstr. in ihr. Im vorigen Jahre wurde ihm die Leitung der Andreasloge anvertraut.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die Zeitschrift Am rauhen Stein dementiert jetzt die in der Berliner Tagespresse aufgetauchte Nachricht vom Umbau des GrL.-Gebäudes, deren auch wir S. 117 Erwähnung getan haben.

Gr. L. von Hamburg.

BERLIN. Die Prov.-GrL. zählt nach den Bausteinen 9 Tochterlogen, von denen 6 in Berlin und je eine in Charlottenburg, Stettin und Breslau ist, mit 757 Mitgliedern (+ 64 gegen das Vorjahr). Die Logen haben 168 Arbeiten abgehalten.

Unabhängige Logen.

— Die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen hat am 4. Sept. ihren Logentag in der Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen abgehalten. Beschlossen wurde, auch für das laufende Jahr dem Internationalen Bureau für freimaurerische Beziehungen einen Beitrag zu leisten und die Mitgliedschaft fortzusetzen. Rücksichtlich des Einbecker Altersheims glaubte man annehmen zu sollen, daß die unabhängigen Logen auch ferner Beiträge zahlen würden.

Ausland.

SCHWEIZ. Dem Jahresbericht des mr. Informationsbureaus der GrL. Alpina für 1903/04, der in der Alpina abgedruckt wird, ist zu entnehmen, daß 15 Kinder in der französischen, 8 in der deutschen und 5 in der italienischen Schweiz untergebracht worden sind. Die überwiegende Mehrzahl der Gesuche (mindestens 80%) sei dahin gegangen, Pensionäre zu erhalten. Es spiele also das Verdienen eine große Rolle, besonders in der französischen Schweiz. Dabei sei aber nicht immer die Fähigkeit vorhanden, Kinder richtig zu ernähren, zu behandeln und zu erziehen. Auch die moralische Qualifikation erweise sich in manchen Fällen bedeutend geringer. Andrerseits besitze aber oft auch das plazierte Personal nicht die angerühmten Tugenden. Der Sekretär mache daher gar viel recht betrübende Erfahrungen. Ferienkinder gegen Tausch zu plazieren, ist wegen der verschiedenen Ferienzeit schwierig; nur 5 Kindern hat ein Klima und Sprachwechsel verschafft werden können. Außerdem ist auch Erwachsenen in einem Dutzend Fällen durch das Bureau geholfen worden. Zum Schluß sucht der Bericht die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß jährlich eine große Zahl Kinder besonders süd- und mittelamerikanischer Brr. in Klöstern und ähnlichen Anstalten der Schweiz, Frankreichs und Italiens untergebracht werden, und beantragt bei der GrL.-Versammlung, in den süd- und mittelamerikanischen frmr. Zeitungen ein ständiges Inserat über das Bureau erscheinen zu lassen, um jenen Strom womöglich in gut und freisinnig geleitete Institute der deutschen und französischen Schweiz zu leiten.

TÜRKEI. Der am 29. Aug. erfolgte Tod des frühern Sultans Murad V. ruft wieder das Gerücht wach, daß Murad V. mehrere Jahre vor seiner Thronbesteigung (er war vom 30. Mai bis 31. August 1876 Beherrscher der Türkei) dem Frmrbunde beigetreten sei. Wir haben davon schon früher gelesen, haben aber noch keine zweifelsfreie Bestätigung des Gerüchts gefunden (vgl. 1901 S. 86). Ist er, wie behauptet wird, in einer „griechischen“ Loge in Konstantinopel aufgenommen worden, so können wohl bloß die englische Loge Virtue (Ariti) Nr. 1041, die 1864 gegründet und 1890 wieder aus der Matrikel gestrichen wurde, und die französische Loge Proodos, die, 1868 gestiftet, wohl jetzt noch arbeitet, in Frage kommen, da diese beiden Logen für Arbeiten in griechischer Sprache gegründet wurden. Neuerdings läßt sich darüber die Vossische Ztg. (Nr. 407 vom 31. Aug.) von einem „genauen und vertrauenswürdigen Kenner der intimern Konstantinopler Begebenheiten jener Tage“ berichten:

Es war noch zu der Zeit, als Murad unter der Herrschaft seines Oheims Abdul Asis seinen Wohnsitz im Tschiragan-Palaste hatte. Er war kurz zuvor von der europäischen Reise zurückgekehrt, die er im Gefolge des Sultans unternommen und die ihn zur Pariser Weltausstellung und nach London geführt hatte. Seine Bewachung im Tschiragan-Palaste war nicht gerade sehr streng, aber immerhin doch so, daß Sultan Abdul Asis über sein Tun und Treiben genau unterrichtet war. Es war demnach ein hohes Wagestück, das Murad vollführte, als er sich in den Bund der Frmr. aufnehmen und den feierlichen Weiheakt an sich vollziehen ließ. Denn zu jeder Zeit und bis auf den heutigen Tag war und ist das Frmrtum in der Türkei streng verpönt. In den alten Kleidern eines vertrauten armenischen Palastdieners mußte er zu diesem Zwecke bei Nacht und Nebel unter Lebensgefahr sich durch die Wachtpostenketten schleichen. Leiter der Stambuler-Loge waren damals die zwei Jungtürken, der ägyptische Prinz Pasyl Pascha und der Journalist Kemal Bey. Erwähnenswert ist jedenfalls die Antwort, welche Murad auf die übliche Anfrage, was ihn bewege, die Aufnahme in den Bund zu erbitten, gegeben hat: „Ich will dieser Verbrüderung, deren Glieder über den ganzen Erdenrund verbreitet sind und die Lehre der Nächstenliebe nicht nur verkündigen, sondern auch durch die Tat bekunden, mit Leib und Seele angehören, um auch selbst der Menschheit mit allen meinen Kräften nützlich zu sein, das Gute zu schaffen und zu fördern, soweit ich es vermag. Mit diesem

ernsten Willen hoffe ich, wenn es mir einst rechtmäßig beschieden sein sollte, mein Volk zu regieren und es glücklich zu machen, Amen!“ Nach beendigter Zeremonie schlich sich Frmrprinz, der erste und wahrscheinlich auch letzte aus dem Hause der Osmaniden in aller Eile wieder zurück in sein marmornes Gefängnis, wo inzwischen seine Abwesenheit glücklicherweise von keinem Unberufenen bemerkt worden war.

Ferner gehen hierüber der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel folgende Mitteilungen zu:

Die Tatsache, daß Murad in seiner Jugend dem Freimaurertum angehörte, war nicht, wie es hieß, ein Geheimnis, das bisher nur für wenige gelüftet wurde, sondern ein allgemein bekanntes, sozusagen historisches Kuriosum. Er trat in die Stambuler Freimaurerloge, der auch die Führer der „Jeune Turquie“, der ägyptische Prinz Mustafa Fazil Pascha und Kemal Bei, angehörten, ein, als er noch Prinz war, im Jahre 1872. Da er auch damals streng bewacht war, mußte er sich in einer Verkleidung zur Aufnahme begeben. Auf die übliche Frage, was ihn zum Eintritt in den Bund antreibe, antwortete Murad: der Wunsch, der Menschheit nützlich zu sein und einer Verbrüderung anzugehören, deren Glieder auf dem ganzen Erdball die Lehren der Nächstenliebe predigen und ausüben. Er hoffe, in Anbetracht seiner begründeten Aussicht, einmal ein Volk zu regieren, in dieser Beziehung ersprießlich wirken und wenigstens seine Untertanen glücklich machen zu können. Im April 1877, kurz nach seiner Entthronung, versuchte der Freimaurer Scalieri (ein Konstantinopeler Grieche) mit einigen andern „Brüdern“, Murad zu befreien. Das romantische, schlecht vorbereitete Unternehmen mißglückte; Scalieri und Genossen, die verhaftet wurden, sich jedoch dann nach Athen flüchten konnten, wurden in contumaciam zum Tode verurteilt.

Wir erinnern endlich daran, daß sich nach dem Am. Tyler vom 1. Mai 1901 türkische Frmr. an Br. König Eduard VII. von England gewendet haben sollen, damit er seinen Einfluß zur Befreiung Murads geltend mache.

SÜDAFRIKA. Zum hundertjährigen Jubiläum der Hochgrade in den Niederlanden ist nach dem South African Freemason am 21. Mai in Malmesbury ein holländisches Rosenkreuzerkapitel *St. Jan* eröffnet worden. An der Feier beteiligten sich englische und schottische Mr. des Royal Arch-Grades und des Schottischen Ritus. Aus der Ansprache, die der zug. Grmstr. Br. Silberbauer hierbei hielt, geht hervor, daß im vorigen Jahrhundert in Kapstadt eine Loge L'Espérance mit Kapitel bis zum 30. Grade unterm Gr.-Orient von Frankreich und daß die beiden Kapitel De goede Hoop und De goede Trouw in Kapstadt bis 1851 unter demselben Gr.-Orient arbeiteten und sich dann dem holländischen Haupt-Kapitel unterstellten. Jetzt gibt es in Südafrika außer dem neugegründeten Kapitel in Malmesbury 4 Kapitel: De goede Hoop in Kapstadt mit 40, Jubilee in Barberton mit 15, Unie in Bloemfontein mit 12 Mitgliedern und Oranje Trouw in Paarl, dessen Mitgliederzahl wir im neusten niederländischen Jahrbuch nicht verzeichnet finden.

NORDAMERIKA. Am 13. Juni ist in Cromwell (Kentucky) und am 23. Juni in Carlisle (Pennsylvanien) der Mrtempel einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Am 29. Juni wurde das Logenhaus in Houston (Texas) durch einen Sturm zerstört.

KENTUCKY. Br. James A. McKenzie ist am 25. Juni in Hopkinsville gestorben. Er war am 1. Aug. 1840 in Christian County (Ky.) geboren, gehörte vier Jahre lang der Legislatur Kentuckys an, wurde dreimal in den Kongreß gewählt und war vier Jahre Gesandter in Peru. 1890 bis 1891 bekleidete er das Amt des Grmstrs. in der GrL. von Kentucky.

NEW JERSEY. Das neue Waisenhaus, das im Anschluß an das Mrheim bei Burlington erbaut worden ist, ist unlängst eingeweiht worden. Es ist für 40 Kinder eingerichtet und drei Stock hoch. Im Erdgeschoß befindet sich eine Kochschule, im ersten Stock sind die Schulzimmer enthalten, und die übrigen Stockwerke dienen als Schlafräume.

PENNSYLVANIEN. Nach dem Keystone müssen sich Brr. beim Besuch von Tochterlogen der GrL. von Pennsylvanien beim „Pursuivant“, einem Beamten der Loge, melden, der ihre Namen dem 1. Aufseher anzeigt, worauf dieser sie dem Mstr. v. St. mitteilt, der über ihre Zulassung entscheidet. Mehr als drei besuchende Brr. dürfen auf einmal nicht zugelassen werden. Nach Eröffnung der Loge wird die äußere Tür geschlossen und weder Eintritt noch Austritt gestattet. In New York ist nach dem Masonic Standard die gleichzeitige Zulassung von höchstens 5 Besuchenden erlaubt.

— Die Philadelphiaer Frmr.-Zeitung The Keystone, die jetzt im 38. Jahrgang steht, ist in andere Hände übergegangen; sein Herausgeber ist jetzt Br. William Mill Butler. Früher war es Br. Clifford Paul MacCalla.

WISCONSIN. Die GrL. von Wisconsin hat nach dem Führer auf ihrer 60. Jahresversammlung am 14. Juni den Logen oder andern mr. Vereinigungen verboten, Basare, Lotterien, Unterhaltungen, wobei Geschenke ausgeteilt werden, oder irgend eine öffentliche Unterhaltung abzuhalten, um sich Geld zu verschaffen, oder auch nur Teil an solchen zu nehmen, weil es gegen die Würde der Mr. sei, die Öffentlichkeit um Hilfe anzugehen.

NEUSEELAND. Auf der 14. Jahresversammlung der GrL. von Neuseeland am 4. und 5. Mai in Dunedin wurde darüber Klage geführt, daß die GrL. von England durch Erneuerung der eingegangnen Franklin-Loge in Whakapirau (Nord-Wairoa) die Rechte der GrL. von Neuseeland verletze und der allgemeine Ausschuß angewiesen, die Rechte dieser zu wahren. Ein ähnlicher Fall ist von uns 1903 S. 176 und 184 erwähnt worden. Auf der Versammlung ist auch, wie wir schon S. 119 berichtet haben, der neue Grmstr. Br. Burton eingesetzt worden.

MYSTISCHER SCHREIN. Der Orden der Edlen vom Mystischen Schrein hat nach dem Führer am 13. und 14. Juli in Atlantic City die 30. Jahresversammlung des Imperial Council abgehalten. Aus den Entscheidungen des Imperial Potentate George H. Green wird hervorgehoben daß nur „gutstehende Mitglieder der blauen Loge“ dem Orden angehören dürfen. Bei der Versammlung fand auch abends eine große Parade statt, an der sich Tausende beteiligten. „Die bunten orientalischen Uniformen der Marschierenden boten einen farbenprächtigen Anblick, der durch allerlei elektrische Lichteffekte erhöht wurde.“ Der neue Imperial Potentate ist G. L. Brown in Buffalo.

GUTTEMPLER. Die GrL. II von Deutschland hat nach der Tagespresse am 17. Juli in Altona im Anschluß an den 2. Deutschen Abstinententag ihre Jahresversammlung abgehalten. Diese war von über 7000 Mitgliedern besucht, auch nahm der Vorsitzende der Weltloge, Councillor Joseph Malins, daran teil.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 20. **Leipzig, Sonnabend den 1. Oktober.** **1904.**

Johannisfest der Loge Carl zu den drei Ulmen in Ulm.

Von Br. Ludwig Siegel.

Eine Einrichtung, die sich auf die Dauer erhält, erbringt gerade durch diese Zeitdauer noch nachträglich den Beweis, daß sie nicht zufällig, sondern aus einem dringenden Bedürfnis, aus einer Naturnotwendigkeit heraus erwachsen ist. Und wenn schon vor mehr als 100 Jahren Lessing sagte, die Frmrei sei nichts Zufälliges, sie sei vielmehr in der Natur des Menschen begründet, so gilt das in noch weit höherm Maße von unserm Johannisfest, das auf der Sonnwendfeier unsrer Altvordern aufgebaut ist, somit direkt aus der Natur den Ursprung herleitet.

Als bei Konstituierung der Frmrei anfangs des 18. Jahrhunderts in England das Johannisfest als das höchste Fest in der Frmrei festgelegt wurde, haben jene Gründer eine eminente Friedenskundgebung geschaffen. Denn nach den langen, schweren Bruderkriegen dort, die wir als den Kampf der roten und der weißen Rose bezeichnen, konnten sich bei dem Johannisfest, diesem Fest der Rosen, Brüder friedlich die Hände reichen, welcher Farbenschattierung der Rose sie auch vorher zugeschworen hatten.

Entgegen der Kirche mit ihren vielen hohen Festen hat die Frmrei nur dies Eine hohe Fest, entgegen der Kirche, die gerade in jenen schrecklichen Kriegen Politik und Religion mit einander vermischt und, wie bei uns im 30jährigen Krieg, hie katholisch, hie protestantisch zum Menschen mordenden Schlachtruf gemacht hatte. Darum hat auch die Frmrei Politik und Religion aus ihrer Arbeitstätigkeit ausgeschlossen. Allerdings, wir, die wir uns hier versammeln, sind doch dieselben, die da draußen einer zündenden Agitationsrede gegen den Ultramontanismus lauschen, wir sind doch dieselben, die ein Lächeln haben, wenn die feudale Presse von den „Edelsten des Landes" spricht. Aber gerade von diesem Tempel, von dem Standpunkt der Frmrei aus werden wir belehrt, aus jener Agitation das Aufreizende von dem Aufklärenden zu unterscheiden und dieses Aufklärende uns zu eigen zu machen. Und wenn von den „Edelsten" gesprochen wird, so lehrt uns die Frmrei, daß Geburt und Erziehung wohl Stand und Rang schaffen können, daß aber erst Toleranz, erst die Liebe, die Duldsamkeit den Menschen edel macht.

So hat sich die Frmrei zu ihrem Leitmotiv die Weisung eines Juden erkoren, der allerdings von seinen eignen Glaubensgenossen nicht anerkannt worden ist, der lange war, ehe man von Christentum und Christenheit etwas wußte, der lange war, ehe man von einer allein selig machenden Kirche sprach, lange vor der Reformation, die manchmal mit der gleichen Unduldsamkeit die reinere Lehre predigte, der fast 1900 Jahre früher war, bevor der Satz aufgestellt wurde, daß Ein Mensch ohne Fehl sei, wenn er von einem bestimmten Stuhle aus rede und handle, die Weisung des Verkünders der Liebe, den wir den Meister von Nazareth nennen, der hingewiesen hat auf das höchste und das andre Gebot: Liebe Gott über alles, und deinen Nächsten, wie dich selbst.

Wenn das Johannisfest abweichend von der allgemeinen Jahresrechnung als der Anfang des Maurerjahres bezeichnet wird, so ist das, wie alle Gebräuche in der Frmrei symbolisch zu nehmen. Tritt die Frmrei in das Dasein des Mannes, so ist für diesen mit wenigen Ausnahmen die erste Hälfte seines Lebens fast vorbei. Geburt und Erziehung, der Frühling des Lebens liegt hinter uns. Der Frühling des Lebens! Der Frühling! Was ist schon alles zu Lob und Preis des Frühlings gesungen worden, des Frühlings, in dem alles sproßt und treibt, in dem alle Keime sich entwickeln, in dem die Luft mit Gesang erfüllt ist. Wir stehen und staunen ob des Blütendufts und der Blütenpracht und immer aufs neue festigt sich in uns die Überzeugung: Ja, die

Natur arbeitet immer verschwenderisch. Und wir setzen hinzu: Nur in der Natur geschieht nichts ohne Zwang. Und weiter: Die Menschen wollen immer alles in ganz bestimmte Formeln zwängen, die Natur aber arbeitet so außerordentlich mannigfaltig! Sehet eine Rose, und wenn sie hundertblätterig ist, ein jedes Blatt zeigt genau die Gattung, zu der es gehört, aber ein jedes Blatt zeigt auch seine besondere Entwicklungseigenheit, und durch die ganze Natur bis zu dem, was wir als das höchste Produkt in der Natur bezeichnen, bis zum Menschen! Abgesehen von dem innern, verschwiegenen, unkontrollierbaren Denken hat ein jeder Mensch seine eigne Sprache und Stimme, seine eigne Ausdrucksweise. Und, wie die anthropometrischen, die Verbrechermessungen beweisen, ein jeder Mensch hat eine körperliche Eigenheit, die ihn von andern unterscheidet. Millionen, tausendmillionenfache Mannigfaltigkeit! Wir stehen und staunen ob der Allmacht, die wir Gott nennen und preisen: O, wie herrlich schön hast du das alles gemacht!

Johannisfest! Was der Frühling ersproßt und zur Blüte gebracht hat, das soll unter der Macht der Sonne, durch Licht und Wärme zur edlen Frucht ausgereift werden, damit diese Frucht Nutz und Segen bringe und ein gut Teil übrig lasse zu neuer reicher Aussaat.

Wenn die Frmrei auch in der Natur des Menschen begründet ist, so ist sie doch eine Kultureinrichtung. Und in der Kultur geschieht nichts ohne Zwang, nur die Natur arbeitet verschwenderisch.

Die Kultur muß erst mit gewissem Zwang den Baum, die Aussaat dort hinbringen, wo voraussichtlich die besten Lebensbedingungen für das Gedeihen der Pflanze geboten sind. Die Kultur kann aber nicht vorschreiben, wieviel Blätter, wieviel Blüten, wieviel Frucht diese Pflanze hervorbringen soll oder muß, das ist Sache der Natur!

So kann auch die Frmrei uns nur den Raum bieten, durch die Weisheit, Stärke und Schönheit des Gebrauchtums, durch die Liebe unsrer Mitbrüder uns Licht und Wärme zu schaffen. Aber die eigne innere Frucht, die Liebe, müssen wir selber hervorbringen und zeitigen. Was Liebe ist, braucht wohl hier nicht besonders erklärt zu werden. Ein kurzes Streiflicht auf das Gegenteil mag genügen. Das Gegenteil, die Lieblosigkeit. So oft hören wir, wie Menschen in liebloser Weise über andre zu Gericht sitzen, deren wirkliche oder vermeintliche Schwächen ans Licht zerren und darüber schmähen. Ist aber unser Sinn geschärft, so finden wir gar bald, daß diese Schmähungen recht oft nur eigne Schwächen verdecken sollen. Solche Lästerzungen wollen durch den Hinweis auf die Schwächen andrer sich gewissermaßen zum voraus mildernde Umstände ergattern, bis ihre eignen Schwächen und Fehler ans Tageslicht kommen und dem Urteil der Welt preisgegeben werden. An der Lieblosigkeit ersehen wir am besten die Notwendigkeit der Liebe. Je schärfer das Negativ, desto klarer das Positiv. Und wir müssen nicht immer blos Liebe empfangen wollen, wir müssen auch Liebe geben. Wo die Liebe sich in ihrer Kraft schwach fühlt, da schmiegt sie sich voll Vertrauen an den Starken. Wo die Liebe aber sich stark weiß, da reißt sie mit Feuer und Begeisterung das Schwache mit fort zu gemeinsamer Betätigung. Ein jegliches in seiner Weise.

Johannisfest! Da die Sonne in voller Kraft steht und Licht und Wärme spendet, Johannisfest, da die Natur sich anschickt, uns mit Gaben zu überschütten, in verschwenderischer Fülle und reicher Mannigfaltigkeit; Johannisfest, da wir so innig fühlen, wie schön es sei, das alles mitempfinden, mitgeniessen zu dürfen, das Johannisfest ist, was Herder als das Ideal des freien Mannes von gutem Ruf, als Ideal des Menschen zusammenfaßt in den drei einzigen Worten: Licht, Liebe, Leben.

---

6. Weltfreimaurertag in Brüssel.

Über den 6. Weltfreimaurertag, der vom 27.—30. August in Brüssel stattfand, hat Br. Dr. Heinrich Kraft, Mstr. v. St. der Straßburger Loge An Erwins Dom, der als Vertreter der Gr. ML. des Eklektischen Bundes — leider der einzige Deutsche — an der Versammlung teilnahm, einen ausführlichen, begeisterten Bericht in der Bauhütte veröffentlicht. Seinem, wie dem Bericht der Alpina, entnehmen wir folgende Einzelheiten über den Verlauf und das Ergebnis der Tagung.

Nachdem am Abend des 27. Augusts ein Empfangsabend im Tempel des Gr.-Orients von Belgien den Kongreß eingeleitet hatte, wobei der Grmstr. des Gr.-Orients von Belgien, Br. Fernand Cocq, die Begrüßungsansprache hielt und der Grmstr. der Schweizerischen GrL. Alpina, Br. Ed. Quartier-la-Tente, antwortete, wurden die Verhandlungen am folgenden Vormittag eröffnet. Br. Cocq begrüßte auch hier die Versammlung und Br. Quartier-la-Tente, erstattete zunächst den Bericht über die frmr. Weltgeschäftsstelle, den Br. A. L. Jacot zusammengestellt hatte. Man nahm diesen Bericht mit Beifall entgegen und beschloß, die bisherige Satzung beizubehalten und die GrL. Alpina mit der Weiterführung des Werks zu betrauen. Dann trat man in die Beratung des weitern Punktes der Tagesordnung: „Von der Nützlichkeit und den besten Mitteln, unter jungen Frmrn. die Kenntnis der Geschichte der Frmrei zu verbreiten“ ein. Hierzu lag ein gedruckter Bericht vor, der zu folgenden Thesen kam:

1. Die Kenntnis der Geschichte unsers Ordens ist unerläßlich für die Brr., die in wirksamster Weise an den frmr. Arbeiten teilzunehmen wünschen.

2. Es ist wünschenswert, daß ein gedrängter Unterricht über die Geschichte der Frmrei in jeder Loge oder jedem

Orient eingerichtet werde; er müßte eine ausführliche Darstellung eines Teiles dieser Geschichte geben, welcher die Brr. jeweils direkt angeht. Ein Handbuch, das den allgemeinen, allen Ländern gemeinsamen Teil umfaßt, könnte gedruckt werden.

3. Es ist zu wünschen, daß die historischen Untersuchungen erleichtert werden durch Sonderveröffentlichungen (Urkunden, Übersetzungen, Berichte etc.), die direkte Beziehungen unter den Brn. aller Gegenden herstellen.

Diesem Berichte war eine instruktive Inhaltsangabe des geschichtlichen Unterrichtskurses beigegeben, der alljährlich in der Brüßler Loge Les vrais amis de l'union et de progrès réunis abgehalten wird. In der Besprechung erklärte Br. Nicol, Mstr. v. St. der Pariser Loge Cosmos (GrL. von Frankreich), daß eine solche Geschichte noch fehle und daß sie nach Graden zu schreiben sei und den Unterschied der mr. Tendenz in den katholisch-lateinischen und protestantisch-germanischen Ländern Rechnung tragen müsse. Von andrer Seite wurde betont, daß eine getrennte Geschichte der mr. Begebnisse und der Riten zu schreiben sein würde. Vom Vertreter des Gr.-Orients von Portugal wurden periodische Erscheinungen durch die Weltgeschäftsstelle vorgeschlagen, die zugleich als Propagandamittel benutzt werden könnten. Schließlich wurde der ganze Stoff zur Sichtung der Weltgeschäftsstelle zugewiesen, von der er allen GrL. zugehen soll. Am Abend fand ein glänzendes Bankett in der Loge Les amis philanthropes statt, wobei die Brr. Cocq, Lartigue, Paillard (Gr.-Orient von Frankreich), Lieftinck (Gr.-Osten der Niederlande), Blumenthal (GrL. von Frankreich), Morayta (Gr.-Orient von Spanien), Vandevin (Brüssel) und Quartier-la-Tente sprachen.

Der nächste Verhandlungstag brachte die Beratung der Tempelsschen Thesen. Br. Quartier-la-Tente leitete sie durch einen Bericht der Weltgeschäftsstelle ein, worin die eingegangenen Äußerungen über die Thesen zusammengestellt waren, und verlas eine Zuschrift des Brs. Tempels, den leider Krankheit vom Besuch des Kongresses abgehalten hatte. Auch hierüber entspann sich eine längere Aussprache, und es wurde schließlich das Ganze ebenfalls der Weltgeschäftsstelle übergeben, damit sie in vielleicht drei Sätzen den geistigen Inhalt und das Ziel der Weltfrmrei wiedergebe. Am Nachmittag machte man einen Ausflug zu Wagen nach Tervueren und besuchte das Kongo-Museum und das Schloß Groenendal.

Der dritte Tag beschäftigte sich mit den Maßnahmen zur Organisation einer wirksamen Propaganda für allseitige Einführung internationaler Schiedsgerichte. Hierzu hatte der zug. belgische Grmstr. Br. Hasse einen Bericht geliefert, worin er forderte: Herstellung der Bruderbande unter allen Frmrn., Einführung des Friedensfestes auf der ganzen Erde, Kampf gegen den Chauvinismus und Militarismus, Propaganda zu Gunsten der Zollfreiheit und als Vorarbeit Einsetzung von obligatorischen Schiedsgerichten für alle Schwierigkeiten unter Frmrn. Auch hieran knüpfte sich eine Aussprache, und der Kongreß empfahl allen Brn., außerhalb der Loge auf legalem Wege dahin zu wirken, daß das Schiedsgericht in internationalen Fragen ein Hauptartikel aller Verfassungen werde.

Im Anschluß daran brachte Br. Lucien L. Foyer, der Vizepräsident der Liga „La paix par le droit" und Redner der Pariser Loge Cosmos, noch zwei Fragen vor die Versammlung: „Der russisch-japanische Krieg und das internationale Schiedsgericht" und „eine französisch-deutsche Annäherung". Zur ersten Frage beschloß man, durch die GrL. Alpina bei den befreundeten GrL. von Frankreich und England sofort Schritte zu tun, daß diese in ihren Parlamenten oder unmittelbar bei ihren Regierungen den einschlägigen Paragraphen der Haager Konvention Geltung zu verschaffen suchen. Zur andern Frage wurde von einem der drei Vertreter des Gr.-Orients von Frankreich beantragt, sie zurückzuweisen, da sie erst nachträglich auf die Tagesordnung gekommen sei. Wie Br. Kraft mitteilt, ist diese zurückhaltende Stellung des Gr.-Orients darauf zurückzuführen, daß mehrere Annäherungsversuche französischer Brr. erfolglos gewesen sind. In Berlin habe man von wiederholten Berichten, die hierüber z. B. von Metz hingelangten, keine Notiz genommen. Auch der Grmstr. der GrL. von Frankreich beklagte, daß die Annäherungsversuche seiner GrL. ebenfalls gescheitert seien. Dem Br. Kraft ist es aber zu verdanken, daß damit die Angelegenheit nicht begraben wurde. Er setzte der Versammlung auseinander: „Nicht im Mangel an Takt, an brüderlichem Verständnis sei das Ausbleiben eines Eingehens auf die Annäherungsversuche von französischer Seite zu sehen, sondern in der für uns selbst so betrüblichen Tatsache, daß Differenzen, wie sie sonst von Volk zu Volk zur Geltung kommen, in den letzten Jahren die deutsche Mrei innerlich betroffen, daß der Kampf zweier Weltanschauungen in ihr sich, äußerlich vielleicht unter anderm Namen, abgespielt habe, daß alles vermieden werden mußte, was von außen kommend als erneute noch so leise Gefahr weiterer Konflikte die Situation erschweren konnte. So haben leider über tiefgreifenden innern Fragen alle äußern geruht, der Deutsche GrLBund, der verfassungsmäßig die auswärtigen Beziehungen zu regeln habe, hätte überhaupt gar nicht funktioniert. Wo aber keine Instanz, da auch keine Antwort. Dazu sei vielleicht von den französischen Brn. auch nicht der richtige Weg gewählt worden, der zu dem Ziele führen konnte, das in Deutschland wie in Frankreich von mehr Frmrn., mehr Herzen überhaupt ersehnt werde, als man ahne. Das solle hier offen gesagt werden, damit beide Nationen mit Hilfe der Mrei sich dem Ziele immer rascher nähern, mit dessen Erreichung sie ihre gemeinsame hehre Aufgabe an der Spitze der Zivilisation erst ganz erfüllen könnten. So schlage

er folgende Entschließung vor, zu der er, schon weil die Beratung dieser Frage nicht vorgesehen gewesen sei, selbstverständlich kein Mandat von seiner GrL. haben könne. Er glaube aber auf Sympathie dafür in Deutschland rechnen und auch die ausdrückliche Zustimmung der anwesenden französischen Brr. finden zu können.

Der internationale Frmrkongreß zu Brüssel betrachtet die Wiederaufnahme der brüderlichen Beziehungen zwischen den französischen und den deutschen Frmrn. als die derzeit vornehmste und erhabenste Aufgabe der internationalen Frmrei. Er bittet infolgedessen die hier vertretene Gr. ML. des Eklektischen Frmrbundes im Or. Frankfurt, sich zur Vertreterin dieser Aufgabe vor den deutschen Logen und GrL. zu machen und alles zu tun, was die vorhandene ideelle Annäherung zu einer definitiven machen kann."

Unter jubelndem, minutenlang anhaltendem Applaus, an dem sich die französischen Brr. ausnahmslos beteiligten, wurde diese Entschließung vom Kongreß einstimmig angenommen, wohl mit das erfreulichste Ergebnis des Kongresses, das ja alsbald auch von der deutschen Tagespresse berichtet wurde.

Die portugiesischen Brr. luden sodann den nächsten Weltfrmrtag nach Lissabon ein, man ließ aber der Weltgeschäftsstelle hierin freie Hand, der man auch die Feststellung der Tagesordnung überließ.

Am Abend fand noch ein Konzert statt, „wobei sich die Brr. im mr. Schmuck den staunenden Schw. boten".

Erwähnt sei, daß der belgische Gr.-Orient eine Ausstellung von interessanten mr. Gegenständen veranstaltet hatte. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer und eine Zusammenstellung der einzelnen GrL., die Vertreter entsandt hatten, haben wir in beiden Berichten vermißt. Nach der Alpina war die schweizerische GrL. noch durch Br. Achille Lambert und der Oberste Rat der Schweiz durch die Brr. Etier und Stroehlin vertreten, außerdem erwähnt die Bauhütte noch als anwesend den Grmstr. von Brasilien, ohne seinen Namen anzugeben.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Einen öffentlichen Frmr.-Kongreß abzuhalten, wird in der Alpina S. 145 angeregt. „Die Welt will wissen, was wir Frmr. sind und treiben und anstreben; sie hat auch ein Recht dazu. Wenn unsere Gegner offen vor aller Welt mit großem Aufwand für eine faule Sache auftreten wie ein Riese Goliath, mächtig prahlen und schwindeln, sollen wir der Wahrheit und dem Lichte zum Hohn hinter den Tempelwänden verborgen stehen? Ist das männlich, ist das eines Kämpfers für die höchsten Menschengüter würdig? Man versuche es doch einmal, in einem öffentlichen Frmr.-Kongreß, zu dem Publikum, die Presse, die ganze Welt eingeladen werden soll, unsere Ziele und Zwecke offen, frisch, lebendig und volkstümlich darzulegen, unsere Organisation, unsere Art und Natur zu zeigen, unser Herkommen, unsere Geschichte an Hand von unzweideutigen Urkunden festzusetzen, den bisherigen Einfluß auf Kultur, Fortschritt, Moral darzutun und das Geheimnis hinzustellen als das, was es in Wirklichkeit ist. Man wähle zu allen Referaten und Ansprachen und Vorträgen in den verschiedenen GrL. die tüchtigsten Leute aus. ... Welche GrL. wagt es, ein Werk in Angriff zu nehmen, das des Schweißes der Edlen Wert ist?"

— Die farbigen Frmr. haben nach dem Freem. Chronicle jüngst in St. Louis einen Weltkongreß abgehalten, auf dem über hundert Abgeordnete erschienen waren. Prof. J. C. Corbin aus Arkansas hielt einen Vortrag über den „farbigen Frmr. des 20. Jahrhunderts." Außerdem fand eine Trauerloge statt.

— Auf dem Schiff Minnetonka, auf dem eine Abordnung der englischen Tempelritter zum Besuch des Konklaves der nordamerikanischen Tempelritter in San Francisco reiste (vergl. S. 128), ist am 21. Aug. eine Loge auf hoher See abgehalten worden, woran auch der Grmstr. der englischen Tempelritter und Prov.-Grmstr. von Northants und Hunts, Br. Graf von Euston, teilnahm. Als Mstr. v. St. fungierte der Vize-Gr.-Kanzler Br. Matier. Vgl. 1903 S. 140.

— Daß der Begründer der Marine der nordamerikanischen Union, John Paul Jones (geb. am 6. Juli 1747 in Arbigland in Schottland, gest. am 18. Juli 1792 in Paris), Frmr. war, ist aus Amiables Geschichte der Pariser Loge Les neuf sœurs bekannt. Br. Jones schloß sich 1780 dieser Loge an, die ihm am 1. Mai 1780 ein Fest gab und seine Büste durch den bekannten Bildhauer Br. Houdon anfertigen ließ (vgl. Amiable a. a. O. S. 150 ff.). Jetzt berichtet Br. Hughan im Freemason S. 499 nach einer Broschüre des Brs. James Smith in Markwich über die erloschene Loge St. Bernard Kilwinning Nr. 122, die 1765—1809 in Kirkcudbright unter der GrL. von Schottland gearbeitet hat, daß Br. Jones in dieser Loge am 27. Nov. 1770 um Aufnahme nachgesucht hat und auch dort aufgenommen und in den 2. Grad befördert worden ist. Seine Meistererhebung findet sich aber in den Protokollen nicht erwähnt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BINZ. Nach dem Schles. Logenblatte haben während der Saison jeden Sonnabend mr. Zusammenkünfte bei Br. Buttermann stattgefunden.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

BERLIN. Br. (Pfarrer) Heinr. Pfundheller hat sein Amt als Mstr. v. St. der Loge *Zum flammenden Stern*, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

BRANDENBURG A. H. Am 23. Juli ist Br. (Rektor a. D.) Wilh. Stahlberg in Prenzlau, Mitglied der Loge *Friedrich zur Tugend*, i. d e. O. eingegangen. Er war am 8. Sept. 1819 in Prenzlau geboren, studierte Theologie, wurde aber dann Lehrer und wirkte in Stolp, Luckau und Brandenburg. Zuletzt war er Rektor der städtischen Schulen in Naumburg a. S. Nachdem er sich 1884 hatte pensionieren lassen, zog er wieder in seine Vaterstadt Prenzlau. Er wurde am 19. Mai 1846 in der Brandenburger Loge aufgenommen und schloß sich 1866 der Naumburger Loge an, die er 1867—71 als Mstr. v. St. leitete. 1873 ernannte sie ihn zum Ehrenmstr. Infolge Mißhelligkeiten schied er aber dort wieder aus und trat 1878 wieder der Brandenburger Loge bei. Seit seiner Übersiedlung nach Prenzlau war er ein regelmäßiger Be-

sucher der dortigen Loge, deren Arbeiten und Versammlungen er durch seine Vorträge belebte und die ihn auch zum Ehrenmitglied ernannte. Eine Anzahl dieser Vorträge veröffentlichten die Frmr.-Ztg. und das Bundesblatt. 1895 erschien von ihm ein größeres Werk „Die Humanität nach ihrem Wesen und ihrer Entwickelung" (vgl. 1895 S. 103).

KREUZ. Der im vorigen Jahre gegründete Bruderverein *Einigkeit und Freiheit im Netzetale* (vgl. 1903 S. 92) hat sich unter die Schneidemühler Loge gestellt und ist von der Gr. NML. genehmigt worden. Vorsitzender ist Br. (Rentmeister) Karl Goguel.

PRENZLAU. Der Mstr. v. St. der Loge *Zur Wahrheit*, Br. (Gymnasialdirektor Prof.) Wilhelm Schaeffer, ist am 3. Sept. i. d. e. O. abberufen worden. Am 7. Jan. 1832 geboren, trat er dem Bunde am 13. Dez. 1860 bei und führte 20 Jahre lang den ersten Hammer. Er war auch Obermstr. der gleichnamigen altschottischen Delegation.

Gr. L. von Hamburg.

HAMBURG. Br. Emil H. Thomas, einer der beliebtesten Schauspieler Berlins, der in der Nacht vom 18. zum 19. September gestorben ist, war Mitglied der Loge *Emanuel*, in der er 1870 aufgenommen worden war. Er war am 24. Dez. 1836 in Berlin geboren und begann hier seine Bühnenlaufbahn am 5. Jan. 1855 unter der Direktion Teichmann am damaligen Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Sieben Jahre wirkte er in Berlin, dann war er 16 Jahre am Thalia-Theater in Hamburg unter der Direktion Maurice tätig. Eine Zeitlang war er auch Direktor des Woltersdorf-Theaters in Berlin; als er aber hier kein Glück hatte, ging er nach Wien an das dortige Stadttheater, wo indessen der Theaterbrand seiner Tätigkeit ein Ende bereitete. Br. Thomas kam dann wieder nach Berlin, um 1887 die Direktion des Zentral-Theaters zu übernehmen. Da auch hier ihm das Glück nicht hold war, kehrte er zur schauspielerischen Tätigkeit zurück, und war unter der Direktion Schönfeld und Kren am Thalia-Theater und unter Direktor Schulz am Metropol-Theater tätig. Zuletzt gab er Gastrollen am Luisen-Theater.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

— Der Bundesrat der GrL. hat am 5. Aug. dem Bayreuther Bundesblatte zufolge das Braunschweiger Kränzchen *Dankward zum rauhen Stein* (vgl. S. 53) in eine Loge umgewandelt. Mstr. v. St. ist Br. (Kaufmann) C. Kämpe. Die Logenräume befinden sich im Hotel d'Angleterre. Nach der statistischen Übersicht für 1903/04 zählte die GrL zu Johanni 33 Logen und 14 Kränzchen; die Zahl der Logen ist sich gleich geblieben, die der Kränzchen um 4 gewachsen. Ferner zählte die GrL. 3064 Mitglieder (+ 60), 242 Ehrenmitglieder (+ 8), 203 ständig besuchende (+ 9) und 72 dienende Brr. (+ 2). 183 Brr. wurden auf- und 8 angenommen. Es schieden aus durch Tod 67, Streichung 22, Deckung 32, Entlassung 8 und Ausschließung 2. Arbeitslogen fanden 407 (+ 31), Festlogen 73 (+ 11), Trauerlogen 22 (+ 3) und Konferenzen 547 (+ 6) statt. Milde Stiftungen bestehen 88 (+ 8).

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

SONNEBERG. Wir haben S. 93 davon berichtet, daß die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland das eklektische Kränzchen *Zur aufgehenden Sonne* in eine Loge gleichen Namens umgewandelt hat. Der Übertritt des Kränzchens scheint sich aber nicht glatt zu vollziehen. Nach den eklektischen Mitteilungen scheinen sich die Verhandlungen im Anfang ohne Wissen des Vorsitzenden des Kränzchens abgespielt zu haben, und es war, ehe die Gr. ML. etwas davon erfuhr, die Konstitution von der Gr. LL. schon in Aussicht gestellt. Um den Übertritt als Kränzchen zu ermöglichen, hat man Statutenänderungen einschneidendster Art vorgenommen; so soll das Vermögen des Kränzchens der neuen Loge zufallen, und die dem Übertritt widerstrebenden Brr. sollen als ausgeschieden zu betrachten sein. Diese Änderungen bedürfen der Genehmigung der Gr. ML., und sie sind auch dazu zunächst dieser unterbreitet worden. Später hat aber das Kränzchen das Gesuch um Genehmigung zurückgezogen, weil es auf die Genehmigung verzichten zu können glaubte. Von den Mitgliedern des Kränzchens gehörten übrigens $^3/_4$ einer eklektischen Loge an, und die überwiegende Mehrheit hat sich verpflichtet, sich keiner andern GrL. als der Gr. LL. anzuschließen. Nachdem Vorstehendes schon gesetzt war, erfahren wir noch, daß die Einweihung der neuen Loge auf den 9. Okt. anberaumt worden ist.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

DARMSTADT. Br. (Kammermusiker) Adolf Kugler, Mitglied der Loge *Johannes der Evangelist zur Eintracht*, der sich durch seine mr. Kompositionen (Mr. Gebet, Dem Weltenmeister, Vergiß für mich die Rose nicht, Melodram Mozart) weitern Kreisen bekannt gemacht hat, hat am 17. Sept. sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert.

Ausland.

ENGLAND. (Nach dem Freemason u. The Freem. Chronicle). Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahr 17 neue Logen gestiftet, die die Matrikel-Nrn. 3051—3067 tragen. Davon befinden sich 3 in London, 7 im übrigen England und 7 im Ausland, nämlich 3 in Bengalen, 2 an der Westküste Afrikas (Akkra und Lagos) und je eine in Ägypten (Tanta) und der Oranje-Fluß-Kolonie (Heilbron).

— Die GrL. von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 7. Sept. die Anerkennung der neugegründeten GrL. von Queensland abgelehnt und die neue Satzung der Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt genehmigt.

— Die Mark-GrL. hat 1903/04 einschließlich eines Saldos von 1395 £ eine Einnahme von 4680 £ und eine Ausgabe von 2589 £ gehabt. Der Wohltätigkeitsfonds, der ein Vermögen von 33871 £ hat, hat 3150 £ eingenommen und 1197 £ verausgabt.

— Am 21. Aug. hat in der St. Nikolaus-Kirche in Deeping ein mr. Gottesdienst stattgefunden, zu dem sich die Frmr. von Peterborough, Deeping und Spalding mr. bekleidet im Zuge begaben.

— Am 27. Aug. ist in Rochester der Dechant dieser Stadt, Br. Rev. Samuel Reynolds Hole, einer der bekanntesten englischen Geistlichen, verstorben. Er war 1819 in Caunton Manor in Nottinghamshire geboren, studierte in Oxford und wurde 1844 ordiniert. Er wurde dann in Caunton Kurat und nach 6 Jahren Parochievikar. 1867 wurde er zum Dechant von Rochester bestellt. Unter seinen Bekanntenkreis durfte er Männer wie Thackeray und Dickens zählen, und zu seinen besten Freunden den Maler des Punch, John Leech, rechnen; mit ihm zusammen machte er eine Reise nach Irland, deren Beschreibung Br. Hole mit Bildern Leechs 1858 herausgab. Auch eine Beschreibung seiner Reise nach Amerika 1894 veröffentlichte er. Seinen

Bemühungen ist es zu verdanken, daß die Westfront und die Krypta der Kathedrale von Rochester erneuert wurden. Daneben war er ein eifriger Rosenzüchter, veranstaltete die erste englische Rosenausstellung 1858 und schrieb 1869 „A Book about Roses“, 1892 „A Book about the Garden“ und 1899 „Our Gardens“. Weiter erschienen von ihm „Hints to Preachers, with Sermons and Addresses“, „Nice and her Neighbours“ und 1892 und 1894 seine Memoiren. Br. Hole wurde am 22. Febr. 1842 in der Alfred-Loge Nr. 340 in Oxford aufgenommen und schloß sich später der Apollo-Universitäts-Loge Nr 357 in Oxford und der Royal Sussex-Loge Nr. 402 in Nottingham an. 1897 wurde er zum Gr.-Kaplan der GrL. von England ernannt; aus diesem Anlaß hielt er am 25. Juni 1898 in seiner Kathedrale einen mr. Gottesdienst ab, dem 700 Brr. beiwohnten.

— Br. Sir W. Grenville Williams, der erst am 25. Sept. v. J. als Prov.-Grmstr. von Nordwales eingesetzt worden ist, ist am 29. Aug. verschieden.

— Der Schwede Adolf Beck, der 1896 in London, wie sich jetzt herausgestellt hat, irrtümlich verurteilt worden ist und bis 1901 im Gefängnis zubrachte, ist nach dem Freem. Chronicle in den sechziger Jahren, als er in Aberdeen wohnte, in der Loge in Pollockshaws aufgenommen worden.

NIEDERLANDE. Die Loge *L'Union provinciale* in Groningen hat nach der Union frat. von einer Dame, die unbekannt bleiben will, zu ihrem Logenhausbau 5000 Gulden geschenkt erhalten.

— Die Vereeniging van Vrijmetselaren tot Onderlinge Ondersteuning bij Overlijden ist nach ihrem 9. Jahresbericht für 1903/04 bei Abgang von 35 und Zutritt von 63 Mitgliedern auf 1161 Mitglieder angewachsen. Für 17 Sterbefälle wurden 4300 Gulden bezahlt. Die Satzung ist am 13. Sept. v. J. abgeändert worden und so Fürsorge getragen, daß der Reservefonds immer groß genug ist, um 250 Gulden bei jedem Sterbefall auszuzahlen.

FRANKREICH. Durch die Tagespresse ist mitte Sept. folgende kurze Mitteilung gelaufen: „Die Generalversammlung der Freimaurerlogen (gemeint ist wohl die Jahresversammlung des Gr.-Orients, die jährlich im Sept. stattfindet. D. R.) hat an den Ministerpräsidenten eine Adresse gerichtet, worin sie ihm ihre warme Sympathie und ihr volles Vertrauen ausdrückt. Gleichzeitig fordert sie den Ministerpräsidenten auf, in dem unternommenen Kampfe auszuharren, die Republik gegen den Klerikalismus zu verteidigen und die politischen, militärischen, Steuer- und sozialpolitischen Reformen durchzuführen. Ferner möge er in der Kammer die Fragen der Trennung der Kirche vom Staat und der Arbeiter-Pensionsklassen zur Beratung gelangen lassen.“ Die Bremer Weser-Ztg. vom 19. Sept. bringt hierüber einen längern Bericht aus Paris, worin gemeldet wird, daß der Gr.-Orient diesmal seinen Jahreskonvent die größte Öffentlichkeit verliehen habe und alle Blätter in die Lage versetzt gewesen seien, genaue Sitzungsberichte zu bringen, und kein einziger Name der Vorsteher und der Redner verschwiegen worden sei. Die Folge sei aber nur gewesen, daß die Reaktion mehr als je über die Frmr. losgezogen sei und die Auflösung dieser „gesetzlich niemals autorisierten Kongregation“ fordere. Der Bericht hebt dann hervor, daß an der Versammlung nicht ein einziger von den hervorragenden Politikern teilgenommen habe. Der hochbetagte calvinistische Pastor Desmons, der zwar im Senat die Würde eines Vizepräsidenten bekleide, aber schon seit langen Jahren nicht mehr direkt in die Politik eingegriffen habe, sei der einzige Parlamentarier, der genannt werden könne. Letztes Jahr hätten noch zwei jüngere radikale Abgeordnete mitgetan, heuer aber hätten auch sie gefehlt. Der Bericht kritisiert sodann die Beschlüsse der Versammlung, woraus zu ersehen ist, daß der Konvent auch zum Marseiller Schifferstreik gegen die Reedergesellschaften Stellung genommen hat, und schliesst mit folgendem Urteil über die französische Frmrei:

Wenn man übrigens die letzte größere Arbeit über die Frmrei „La grande Duperie du Siècle“ (der Titel ist ironisch übertrieben) von William Vogt zur Hand nimmt, so erkennt man leicht, daß die Frmr. Frankreichs immer so gehandelt haben, wie sie es heute tun. Sie bliesen immer mit der Regierung in ein Horn. Sie haben nicht, wie sie sich so gerne rühmen, die französische Revolution vorbereitet, sondern sind ihr gefolgt Unter dem ersten Napoleon wurden sie wieder zu einer freundschaftlichen Vereinigung, die nur an die Freuden der Tafel dachte. Die restaurierten Bourbonen empfingen ihre Huldigungen in Vers und Prosa, aber noch besser nahmen sie Ludwig Philipp auf. Napoleon der Dritte gab ihnen seinen Freund, den Marschall Vaillant, zum Grmstr., der mit dem Sturze des Kaiserreichs auch aus der Loge verschwand. Wenn daher heutzutage der Generalkonvent der französischen Logen halb oder ganz sozialistische Voten faßt und ihnen die größte Öffentlichkeit gibt, so bedeutet das bloß, daß im Regierungskreisen der Sozialismus in hohem Ansehen steht. Die Frmr geben keine Befehle, wie der Temps vorgibt, sondern ratifizieren höchstens eine gegebene Situation.

ITALIEN. Der unlängst verstorbene Senator und ehemalige Bürgermeister Mailands, Giuseppe Mussi, war nach dem Zirkel Frmr. und wiederholt Mstr. v. St. der Mailänder Loge Carlo Cattaneo, besaß auch den 33. Grad des Schottischen Ritus. Er war 1836 geboren, studierte Rechtswissenschaft und suchte die Lehren des Mailänder Philosophen Cattaneo zu erweitern und zu vertiefen. Ursprünglich Republikaner, gehörte er als Mitglied der Kammer der äußersten Linken an und war 1892 Vizepräsident. Im Mailänder Gemeinderate bekämpfte er die gemäßigten Liberalen und Klerikalen und wurde, nachdem deren Herrschaft 1898 durch die Volksparteien besiegt war, zum Bürgermeister Mailands gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zum vorigen Jahre in ausgezeichneter Weise, indem er mehrere wichtige Reformen durchführte.

BRITISCH-INDIEN. Das englische Distrikts-Gr.-Kapitel des Royal Arch-Grades für das Pandschab umfaßt 11 Kapitel mit 354 Mitgliedern. Im vergangnen Jahre ist die Mitgliederzahl um 12 gesunken. Das stärkste Kapitel (in Simla) weist 71 Mitglieder auf. Die Einnahmen beliefen sich auf 2146 und die Ausgaben auf 1640 Rupien. Der allgemeine Ausschuß beklagte, daß nur ein kleiner Teil der Mr. den Royal Arch-Grad nehme, und gab dem Distrikts-Gr.-Kapitel anheim, Maßnahmen zu erwägen, die dem abhülfen.

— Das englische Distrikts-Gr.-Kapitel des Royal Arch-Grades für Bengalen hat auf seiner Halbjahrsversammlung am 29. März in Kalkutta 250 Rupien dem Mrhallen-Baufonds überwiesen. Die Mitgliederzahl ist von 510 auf 504 gesunken. Sein langjähriger Gr.-Superintendent Sir H. T. Prinsep hat wegen seiner Abreise von Indien (vgl. S. 94) sein Amt niedergelegt.

KANADA. Die GrL. von Kanada (Toronto) hat am 11. Juli ihre 49. Jahresversammlung in Brockville eröffnet wozu über 1000 Abgeordnete erschienen waren. Sie zählt 373 Logen und 8 unter Dispensation mit zusammen 33000 Mitgliedern (+ 2300 gegen das Vorjahr). Im abgelaufenen Jahre wurden 3000 Brr. aufgenommen, 500 mehr als im Jahr zuvor. Die GrL. hat 5 neue Logen eingesetzt, 5 Mrhallen eingeweiht und zwei Grundsteine zu einer Kirche und einer Stadthalle gelegt. Der Grmstr. Br. Harding erteilte an 8 Logen die Arbeitsbewilligung, genehmigte die Ortsgesetze von 17 und Abänderungen der Ortsgesetze von 33 Logen und befreite in 171 Fällen von gesetzlichen Bestimmungen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 30237 und die Ausgaben 25937 Dollar. Der Semizentenar-Fonds (vgl. 1903 S. 110) ist auf 5119 Dollar angewachsen. Für Wohltätigkeitszwecke verausgabte die GrL. 12500 und die Tochterlogen und die Unterstützungsausschüsse 12761, zusammen 25261 Dollar. Das Vermögen der GrL. beträgt 111157 Dollar. Der Grmstr. empfahl wiederholt die Gründung eines Wohltätigkeitsfonds. Es wurde beantragt, daß der Gr.-Schriftführer in großer Schrift ein Verzeichnis der Winkellogen drucken lassen und davon zwei Stück an jede Tochterloge schicken möge, die das eine ihrem Protokollbuch einverleiben und das andere in ihrem Vorraum aufhängen solle, daß der Gr.-Schriftführer dazu von Zeit zu Zeit Nachträge liefere, und daß der Schriftführer jeder Loge, die von einem Br. besucht werde, an dessen Heimatloge eine Postkarte mit Grüßen sende, wodurch diese von dem Besuch unterrichtet und gleichzeitig festgestellt werde, ob der Besucher in der Tat Mitglied der Loge sei; andernfalls solle der Schriftführer dieses dem Gr.-Schriftführer mitteilen, der es seinerseits bei der Mr.-Unterstützungsvereinigung für die Union und Kanada melden soll. Ob der Antrag angenommen wurde, wird in dem Bericht nicht erwähnt Zum Grmstr. wählte man Br. Benjamin Allen in Toronto. Die GrL. wird im nächsten Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern können.

NORDAMERIKA. Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus hat in seiner vorjährigen Versammlung (vgl. 1903 S. 199) den Genuß von berauschenden Getränken in den Zusammenkünften seiner Körperschaften verboten.

INDIANA. Der jüngst verstorbene Br. Edward Wolverton in Hartford City hat sein ganzes Vermögen, das auf 30000 Dollar geschätzt wird, seiner Loge vermacht.

MISSOURI. Br. John C. Vincil in St. Louis, Gr.-Schriftführer der GrL. von Missouri, hat am 13. Aug. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

NIEDERLÄNDISCH-GUAYANA. Anstelle des verstorbnen Brs. A. J. Jussurun, Mitglieds des Gerichtshofs in Paramaibo, der lange Jahre das Amt des zug. Grmstrs. des Gr.-Ostens der Niederlande für Surinam bekleidet hat, ist der langjährige Mstr. v. St. der Loge Concordia in Paramaibo, Br. W. L. Loth, zum zug. Grmstr. ernannt worden.

QUEENSLAND. Die GrL. von Schottland hat hier zwei Distrikts-GrL. Distrikts-Grmstr. von Süd-Queensland ist Br. Mylne, zum Distrikts-Grmstr. von Nord-Queensland ist am 7. Mai Br. E. D. Miles in Charters Towers eingesetzt worden. Außerdem bestehen eine englische Distrikts-GrL. (seit 1862), eine irische Prov.-GrL. und seit heuer eine selbständige GrL. Über die Gründung dieser neuen GrL. von Queensland (vgl. S. 111) wurde in der Sept.-Vierteljahrsversammlung der GrL. von England mitgeteilt, daß von den dortigen 152 Logen und 39 daran teilgenommen hätten, nämlich von den 26 irischen Logen 25, von den 64 schottischen nur 14 und von den 62 englischen gar keine.

WESTAUSTRALIEN. In Westaustralien, wo vor einigen Jahren eine eigne GrL. errichtet wurde, ist nun auch die Errichtung eines eignen Royal Arch-Gr.-Kapitels beschlossen worden. Die Angelegenheit wurde schon ein halbes Jahr lang behandelt. Von den 8 schottischen Kapiteln sprachen sich 6 für die Gründung aus, ebenso das eine englische Kapitel. Am 15. Juni fand nun eine Versammlung von Vertretern der Kapitel in Perth statt, wo man die Errichtung des Gr.-Kapitels beschloß und Michael Samson zum 1. Gr.-Prinzipal wählte. Das Gr-Kapitel soll die Grade Royal Arch, Markmstr., Royal Arch Mariner und die vom Roten Kreuz bearbeiten.

REFORMIERTER FRMR.-ORDEN. Wir haben S. 16 kurz berichtet, daß dieser Orden vom 12.—15. Sept. v. J. in Aschersleben seinen 2. Logentag abgehalten hat. Nach dem gedruckten amtlichen Bericht darüber, den wir jetzt haben einsehen können, waren dort die 3 Prov.-GrL. Boni Homines in Aschersleben, Zu den drei Weltweisen in Breslau und Kaiser Friedrich in Dresden und die 3 Logen Friedrich August in Chemnitz, Bonifazius in Glauchau und Zur Leuchte an der Elbe in Hamburg vertreten. Außerdem wohnte der Versammlung Dr. med. Neustadt aus München als Vertreter des „Deutschen Logen-Bundes" (vgl. S. 32) mit beratender Stimme bei. Dieser war bevollmächtigt, mit dem Reformierten Frmr.-Orden über eine Wiedervereinigung zu verhandeln. Der Deutsche Logenbund umfaßt, wie vom Grmstr. Deißner mitgeteilt wurde, Logen, die wegen Nichtzahlung der Beiträge oder, weil ihnen diese zu hoch erschienen, aus dem Reformierten Frmr.-Orden ausgeschieden sind, und eine neugegründete Loge in Nürnberg. Zu einer solchen Vereinigung kam es aber auf dem Logentag nicht. Dagegen nahm man einen Satzungsentwurf für den Reformierten Frmr.-Orden in seinen Grundzügen an und überwies ihn im übrigen einem Ausschuß. Eine Änderung des Namens des Ordens lehnte man ab, ermächtigte aber diesen Ausschuß, sich über einen ev. später anzunehmenden neuen Namen zu einigen und die Feststellung eines einheitlichen Rituals mit Verpflichtungsformel und die Vereinigung mit dem Deutschen Logen-Bund zu beraten. Die Höhe der Kranzspende wurde unter Aufhebung des Beschlusses des Breslauer Logentags (1902 S. 167) auf 1000 M. festgesetzt und jedes Mitglied verpflichtet, binnen 4 Wochen 10 M. zur Bildung eines Sterbekassenfonds zu zahlen. Die Errichtung einer Darlehnskasse wurde abgelehnt. Die Grmstrschaft wurde befragt, welche Schritte sie getan habe, um eine Angliederung an die „N. M. ▭" [Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln?] oder die „gr. L. ▭" [Gr. LL. der Frmr. von Deutschland?] zu erreichen. Der Inhalt der Auskunft ist aus dem Bericht nicht zu ersehen. Schließlich beschloß man, das Ordensorgan „Der Logenschlüssel" eingehen zu lassen und ein anderes mr. Organ zu wählen. Hierzu wurde von einer Seite die Latomia, von einer andern die Signale vorgeschlagen.

OSTSTERN. Wir haben schon S. 24 des vor. Jahrg.

darauf hingewiesen, daß der in der Union weitverbreitete Orden des Oststerns, dem Frmr. und deren Ehefrauen, Witwen, Mütter, Schwestern und Töchter beitreten können, auch in Schottland Eingang gefunden hat. Wie nun The Freem. Chronicle S. 87 nach den „Glasgow Evening News“ mitteilt, bestanden hier zwei verschiedene Zweige: das Gr.-Kapitel nach dem sog. Macoy-System und 5—6 Kapitel unterm nordamerikanischen General-Gr.-Kapitel. Jüngst war nun die Gr.-Matrone dieses General-Gr.-Kapitels, Mrs. Laura B. Hart, in Schottland, und ihren Bemühungen ist es gelungen, die beiden Zweige zu einer neuen Körperschaft, dem Vereinigten Gr.-Kapitel, zu vereinigen. Es bestehen übrigens auch 2 Kapitel des Oststerns in Britisch-Indien und 2—3 weitere Kapitel in andern Teilen des britischen Reiches außerhalb Großbritanniens. Auch in der Union hat nach dem Am. Tyler, der mit seinem 19. Jahrgang eine besondere Abteilung für Angelegenheiten dieses Ordens eingerichtet hat, das General-Gr.-Kapitel im Juni 3 neue Gr.-Kapitel errichtet, nämlich für Florida am 7., für Virginien am 22. und für Westvirginien am 28. Juni. Die Versammlung des General-Gr.-Kapitels findet heuer vom 19. Sept. an in St. Louis statt.

BNAI BRITH. Am 28. Aug. ist in Hamburg das neue Logenheim der dortigen Henry Jones-Loge in der Hartungstraße unter Teilnahme des Grmstrs. der deutschen Bnai Brith-Logen, Justizrats Timmendorfer in Berlin, eingeweiht worden. Nach dem Hamb. Fremdenblatt befinden sich ebner Erde der Logensaal und Restaurationsräumlichkeiten, im ersten Stock drei große Festsäle und im zweiten Stock ein großer Saal für das Gemeinschaftsheim, die Sammlungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde und mehrere Bibliotheken. Im Souterrain ist die Israelitische Haushaltungsschule untergebracht.

DRUIDEN. Am 12. Juni sind, wie die Frmr.-Ztg. nach dem „Odd Fellow“ mitteilt, in der Kieler Druidenloge Holstentreue 7 Schweden aufgenommen und ist darauf die erste schwedische Druidenloge Ad astra gestiftet worden. Näheres über die Druiden haben wir S. 23 mitgeteilt.

TEMPELRITTER. Am 13. Juni ist auf seinem Sommersitz in North Hatley in Kanada Br. James Herron Hopkins aus Washington (D. C.), einer der 7 noch lebenden Altgrmstr. des Gr.-Lagers der Tempelritter der Union, plötzlich verschieden. Er war 1832 in Washington geboren, besuchte das dortige College, wurde Rechtsanwalt und ließ sich als solcher 1852—73 in Pittsburg nieder. Von dort aus wurde er 1876 und 1883 in den Kongreß gewählt. Außerdem war er Vorsitzender von zwei Eisenbahngesellschaften, zwei Banken und der Union Insurance Company. Auch literarisch betätigte er sich, indem er zwei Reihen europäischer Briefe und eine „History of Political Parties in the United States“ herausgab. Frmr. wurde Br. Hopkins am 4. Dez. 1856; 1860 erhielt er den Royal Arch-Grad, 1862 wurde er Tempelritter, und 1866 empfing er die Schottischen Grade. 1861—64 war er Mstr. v. St. der Franklin-Loge Nr. 221 in Pittsburg, 1867 Hoherpriester des Zerubbabel-Kapitels Nr. 162, 1866 Komtur der Pittsburg-Komturei Nr. 1 und 1871—72 Komtur der Tancred-Komturei Nr. 48. 1869—70 wurde er zum Gr.-Komtur der Tempelritter Pennsylvaniens und 1874—77 zum Grmstr. des Gr.-Lagers gewählt. Er bearbeitete das erste Gesetzbuch des Gr.-Lagers und war seit 1871 Obmann von dessen Rechtsausschuß.

— Das Gr.-Priorat von Kanada, das in 11 Distrikten ganz Britisch-Nordamerika umfaßt, hat am 22. und 23. Juli in Brockville seine 21. Jahresversammlung abgehalten. Es zählt 2820 Mitglieder (+ 273 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. William Gibson in Beamsville (Ontario) wurde wiedergewählt.

PYTHIASRITTER. Das Lager der Pythiasritter, das sich aller zwei Jahre versammelt, ist Mitte Aug. in Louisville (Kentucky) zusammengetreten. 36 Staaten waren vertreten. Einen Hauptanziehungspunkt bot eine große Parade am 16. Aug.

ODD-FELLOW-ORDEN. Der Odd-Fellow-Orden hat auch eine Loge in Japan, die Far East-Loge Nr. 1 in Jokohama. Sie darf aber, wie nach Nr. 24 des Führers der Grmstr. der GrL. von New York in seinem Jahresberichte mitteilte, nur unter der Bedingung arbeiten, daß sie keinen Japaner als Mitglied aufnimmt, weil die japanischen Gesetze die Mitgliedschaft in einer geheimen Gesellschaft verbieten (vgl. hierzu S. 7). Andrerseits gestattet aber auch der Odd-Fellow-Orden nur die Aufnahme Weißer; die Aufnahme von Mischlingen von Weißen und Indianern in solchen Territorien, deren Einwohner gemischtes Blut haben, wurde zwar vor drei Jahren erlaubt, aber im nächsten Jahr wieder verboten (vgl. 1902 S. 184). Nun ist aber doch, weil in den Konstitutionen für untergeordnete Logen eine Bestimmung, daß nur Weiße aufgenommen werden sollen, nicht enthalten ist, versehentlich ein Japaner während seines Aufenthalts in der Union in der Dexter-Loge Nr. 767 in Dexter (New York) aufgenommen worden, und die Sache wurde offenkundig, als der Japaner nach seiner Rückkehr die Jokohamaer Loge besuchte, die darüber an die Souveräne GrL. berichtete. Der Japaner wurde darauf bedeutet, in seinem eignen Interesse seine Ordensmitgliedschaft in seiner Heimat nicht zu veröffentlichen.

— Die GrL. von New York zählte am 1. Aug. 878 Logen (+ 14 gegen das Vorjahr) und Ende v. J. 95646 (+ 5396) Mitglieder. Von den Logen hatte eine über 500, 4 300—400 und 20 (darunter 2 deutsche Logen) 200—300 Mitglieder. Die Einführungen betrugen 9788. Die Einnahmen der Logen beliefen sich auf 818384, die Ausgaben auf 728828 Dollar. An Unterstützungen (Krankengeld usw.) wurden davon 336167 Dollar ausgegeben. Rebekkalogen bestehen 316 mit 9518 (+ 584) Brn. und 15876 (+ 1247) Schw.

Literatur.

Jahres-Bericht der Loge „Zur Säule an den Vogesen“ in Mülhausen i. Els. Mr.-Jahr 1903/04. 8°. 8 S.

Der Bericht enthält u. a. eine ausführliche Biographie des Dichters Br. Dr. Karl Wilhelm Faber in Mülhausen, der am 10. Aug. 1903 i. d. e. O. einging.

Bericht der ger. u. vollk. St. Johannis-Freimaurerloge zur Harmonie im Or. Chemnitz über das Arbeitsjahr vom 21. Mai 1903 bis mit 18. Mai 1904. 8°. 48 S.

Der Bericht gibt wiederum einzelne Vorträge wörtlich oder im Auszuge, wodurch er einen erhöhten Wert erhält.

Achtunddreißigster Jahresbericht der Loge Lessing zu den 3 Ringen, Orient Greiz. Vorgetragen zum Johannisfest, am 26. Juni 1904. 8°. 12 S.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 21. **Leipzig, Sonnabend den 15. Oktober.** **1904.**

Die drei Schläge.

Von Br. Eras, Mstr. v. St. der Loge „Herkules an der Elbe“ in Riesa.

Zur ersten Arbeit und zum ersten zahlreichern brdl. Zusammensein nach langer Ferienzeit heiße ich Sie aufs brüderlichste willkommen. Lassen Sie mich zum Gegenstand meiner Ansprache ein Symbol nehmen, das, wie ich meine, heute, wo wir nun wieder an unsre gemeinsame Arbeit gehen wollen, für uns von ganz besonderer Bedeutung ist, ich meine die drei Schläge, mit denen auch diese unsre erste Arbeit durch die Hämmer des Meisters und der beiden Aufseher eröffnet worden ist und die Sie alle nach der Eröffnung wiederholt und bekräftigt haben. Diese drei Schläge vom Altar und den Tischen der Aufseher aus bedeuten eine ernste Mahnung, und, wiederholt von unser aller Händen, bedeuten sie nicht blos eine gegenseitige brdl. Begrüßung, sondern vor allem ein uns allen gegenseitig gegebenes Versprechen und Gelübde. Das lehren uns die Fragen unsers Lehrlings-Katechismus. Wie nötig ist es uns allen, daß wir heute bei unsrer ersten Arbeit durch diese drei Schläge zu neuem Eifer zur Arbeit und zur unermüdlichen Beharrlichkeit uns mahnen lassen und daß wir durch diese drei Schläge uns gegenseitig das Gelübde solchen Eifers und solcher Beharrlichkeit heute geben, wenn nicht Gleichgültigkeit und Teilnahmlosigkeit bei uns einreißen und der maur. Geist und das frische maurerische Leben in unsrer Loge allmählich ermatten und ersterben soll! Wenn anders unser Interesse an der Sache der Frmrei noch nicht ganz erstorben ist, so müssen wir uns freuen, daß unsre Arbeiten nun wieder beginnen, und jeder Br., dem es irgend möglich war, muß heute mit Freuden zur ersten Arbeit hierher geeilt sein, nicht nur getrieben von seinem Eifer und zum Beweise seines Eifers und seiner Beharrlichkeit, sondern auch erfüllt von dem Verlangen, sich in seinem Eifer und seiner Beharrlichkeit hier im Bruderkreis von neuem stärken zu lassen. Denn, daß die Beteiligung an den Logenarbeiten etwas Überflüssiges und Entbehrliches wäre, ist ein Irrtum, den jeder alte und erfahrene Frmr. als solchen bestätigen wird. Wir können die Logenzucht, die Einwirkung des Rituals, die zusammenhaltende äußere Form und den brdl. Verkehr in der Loge nicht entbehren, wenn wir in unserm Eifer und in unsrer Beharrlichkeit nicht bald nachlassen wollen. Nichts aber ist, wie bei allem idealen Streben, so auch in der Frmrei so gefährlich, als eine allmählich über uns kommende Gleichgültigkeit und Teilnahmlosigkeit. Und die Gefahr, in eine solche zu geraten, ist fortwährend für jeden Br. groß. Wenn bis vor kurzem in der deutschen Frmrei ein unheilvoller Prinzipienstreit zwischen den sogenannten christlichen und den rein humanistischen Logen und eine beklagenswerte Spaltung unter den deutschen Großlogen herrschte, durch die mancher Bruder sich angewidert fühlte und in seiner Begeisterung für die Sache der Frmrei irre werden konnte, so hatte doch diese Zeit des Kampfes immerhin ihr Gutes, weil sie die Geister aufrüttelte und zum Kampfe für die Wahrheit aufweckte, während die Ruhe, die jetzt eingetreten ist, die Gefahr mit sich bringt, daß das rege Leben, das in der Zeit des Kampfes in vielen Logen herrschte, allmählich wieder einschläft und Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit bei manchen Brn. wieder überhand nehmen. Da ist es nötig, daß wir in der Loge uns immer von neuem begeistern lassen für die hohen Ideale unsrer k. K. und zu neuem Eifer und zu neuer Beharrlichkeit in unserm frmr. Wirken uns anspornen lassen.

Wie oft machen wir die Erfahrung, daß Brr., die voller Begeisterung zu uns gekommen sind, allmählich matt und kalt werden. Der eine hatte wohl hohe ideale Ziele sich gesteckt und meint, er müßte dieselben bei uns im Handumdrehen erreicht sehen.

Besonders das Ideal einer wahren Bruderliebe, die alles gibt und opfert, meinte er bei uns verwirklicht finden zu müssen. Dabei vergaß er, daß wir nur durch unermüdlichen Eifer und durch Beharrlichkeit bei unsrer Arbeit in der Loge solchen Idealen näher kommen können, daß wir in der Loge nur empfangen können, was wir selbst zu geben bereit sind, daß wir nur mit fortnehmen können, was wir selbst erst mitgebracht haben, daß wir hier nur ernten können, was wir selbst hier erst gesät haben. Mancher Br. wieder kehrt der Loge enttäuscht den Rücken, weil er die äußern Vorteile und Annehmlichkeiten, die er hier zu finden hoffte, nicht auf dem Präsentirteller sich hier entgegen gebracht sah. Und wie mancher Alte fühlt mit seiner körperlichen Frische und Elastizität auch seine geistige Spannkraft allmählich schwinden, fühlt sich allmählich abgestumpft durch die mancherlei Mühen und Sorgen des Lebens und kann sich, nachdem er immer mehr zu dem Schlusse des Prediger Salomos: Es ist alles eitel! gekommen ist, nur noch schwer zur Begeisterung für die Ideale seiner Jugend emporschwingen.

So sind wir alle fortwährend in Gefahr, unsrer k. K. gegenüber gleichgültig und teilnahmlos zu werden und in unserm Eifer und in unsrer Beharrlichkeit bei unsrer frmr. Arbeit zu ermatten. Da können wir alle die Anregung und Aneiferung, die wir durch unsre Logenarbeiten und durch den brdl. Verkehr in der Loge empfangen, nicht entbehren. Wir alle brauchen neue Begeisterung für unsre k. K., neue Freudigkeit zu unsrer frmr. Arbeit. Denn was sollte aus unsrer Loge, was sollte aus der Frmrei, was sollte aus der jetzt wieder mehr denn je von allerlei finstern Mächten, dem Jesuitismus, der Sozialdemokratie bedrohten Menschheit werden, wenn ein Br. nach dem andern matt werden und abfallen wollte und der gottgewollte frmr. Gedanke allmählich wieder aus der Welt verschwinden oder doch wenigstens auf lange Zeit hinaus wieder gänzlich unterdrückt werden sollte? Wir alle brauchen neue Begeisterung und neue Freudigkeit. Aber bringen wir sie auch heute alle aus den Ferien nun wieder mit? So sehr eine längere Ferienzeit uns dazu helfen kann, neue Arbeitskraft und darum auch neue Arbeitsfreudigkeit zu schöpfen, so hat doch für den Frmr. eine längere Unterbrechung der Logenarbeiten und des brdl. Verkehrs in der Loge ihre Gefahr. Ein Magnet, der längere Zeit isoliert und außer Kontakt bleibt, verliert allmählich seine Kraft. Darum lassen Sie unsre erste Arbeit heute mit Freuden begrüßen.

Wie alles, was wir in unsrer Loge heute wiederfinden, uns mit neuer Liebe zu unsrer Loge und mit neuer Begeisterung für unser frmr. Ideal erfüllen soll, so soll auch das Symbol der drei Schläge, die die Hämmer des Mstrs. und der Brr. Aufseher bei der Eröffnung unsrer ersten Arbeit uns haben vernehmen lassen und das wir bei unserm Klatschen alle wiederholt und bekräftigt haben, uns dazu dienen, daß wir nicht nur zu neuem Eifer und neuer Beharrlichkeit uns heute mahnen lassen, sondern daß wir uns auch gegenseitig geloben, solchen Eifer und solche Beharrlichkeit aufs neue zu beweisen, indem wir allezeit festhalten an dem Wahlspruch: In Treue stark!

Das Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" zu Einbeck

schreitet seiner Verwirklichung immer weiter entgegen, wenn auch noch einige Zeit darüber hingehen sollte. Die Sammlungen für die Anstalt sind dahin gelangt, daß man einen Betrag von 79542 M. 14 Pf. erlangt hat, einschließlich einer Schenkung von 30000 Mark und des Grundstücks im Werte von 7000 Mark. Die Johannisgaben sind von ca. 2300 M. im Vorjahre im letzten Jahre auf 2966 M. angewachsen. Die Logen haben auch infolge der Anregungen seiten der Großen Loge Royal York in Berlin und des Deutschen Großlogenbundes sich mehr angestrengt, so daß im letzten Jahre 8060 M. an Beiträgen eingegangen sind, auch weitere 12 korporative Mitglieder namhaft gemacht werden können.

Nach den Verhandlungen der 7. Haupt-Versammlung in Magdeburg am 25. September 1904 hat man denn auch beschlossen, den Bau der Anstalt zu beginnen und diese dann zu eröffnen, wenn für die Bau- und Einrichtungskosten, wie für den ersten Betrieb eine baare Geldsumme von 110000 M. vorhanden sein wird. Es ist beabsichtigt, zunächst nur einen Teil des im vorigen Jahre in der Hauptsache genehmigten Baues, und zwar die Vorderfront, im Baukostenbetrag von 65000 M. in Ausführung zu bringen, wodurch für 12 Insassen Unterkunft geschaffen wird. Der Rest soll dann durch Auf- und weitern Anbau später hergestellt werden.

Zu den ersten Baukosten treten noch 10—15000 M. für den innern Ausbau und die Einrichtungen, so daß im Ganzen beim ersten Beginn ca. 80000 M. erfordert werden. Da man für den Betrieb noch eine jährliche Ausgabe von ca. 6500 M. berechnet, einschließlich später wegfallender 1200 M. Zinsen für die obgedachte Schenkung von 30000 M., hält man es für notwendig, noch eine Summe von ca. 30000 M. zur Verfügung als Betriebskapital zu besitzen. Es wird nun an den deutschen Logen und Brn. liegen, dahin zu wirken, daß in möglichst kurzer Zeit der Fehlbetrag zusammengebracht werde. Vielleicht findet sich auch ein größeres Legat oder eine weitere Schenkung größerer Höhe, um das Ziel bald zu erreichen. Es werden ja so manche bedeutendere Zuwendungen von wohlhabendern Brn. gemacht; es ist zu hoffen, daß man dabei auch einmal des Altersheims gedenkt, das der gesamten deutschen Brüder-

schaft gilt und dem ersehnten Einheitsziele näher führt. Ein solcher Appell an die Wohltätigkeit der Brr. soll hiermit zum Ausdruck kommen.

Man darf wohl sagen, daß die mit der Ausführung der Sache betrauten Brr. im bestgemeinten Sinne vorsichtig zu Werke gehen, und daß man mit Vertrauen das Begonnene fördern kann, um es bald vollendet zu sehen. Es haben sich auch schon mehrere Brr. gemeldet, die ihren Einzug in das Heim halten wollen und auf dessen Eröffnung warten.

Möge die opferbereite Tätigkeit der Brr. des Vorstands des Altersheims ihre Mühe in wenig Jahren gekrönt sehen!

Hierbei dürfte es angezeigt erscheinen, auf das Regulativ für diese Stiftung hinzuweisen. Dasselbe lautet:

§ 1.

Das Altersheim hat die Bestimmung, ein behagliches Hauswesen für seine Bewohner zu bilden, mit allem ausgestattet, was bejahrten Männern zum wohnlichen Leben notwendig ist. Bruderliebe und Duldsamkeit sollen die Grundlage sein, auf der sich aller Verkehr bewegt.

§ 2.

Aufnahme in das Altersheim können nur Männer vorgerückten Alters erlangen, die dem Frmrbunde angehören, deren Aufnahme durch ein korporatives Mitglied (§ 3 und 4 der Satzungen) beantragt worden ist und die ein Eintrittsgeld von M. 300.— entrichten.

Dem Antrag auf Aufnahme ist ein ärztlicher Bericht über den Gesundheitszustand des Aufzunehmenden beizufügen.

§ 3.

Die Aufnahme findet auf Lebenszeit statt; verliert oder entbehrt jedoch ein Br. des Altersheims die von einem Br. Frmr. vorauszusetzenden Eigenschaften, so kann der Geschäftsführende Vorstand diesem Br. kündigen, und hat dieser dann drei Monate nach Kündigung das Altersheim zu verlassen.

§ 4.

Das Vertragsverhältnis kann auch beiderseits gelöst werden:

a) wenn von seiten eines Brs. des Altersheims die im Regulativ und in der Hausordnung festgelegten Bedingungen (§ 6 und 8) nicht erfüllt werden,
b) wenn triftige Gründe einen Br. des Altersheims dringend veranlassen, den Austritt zu beantragen.

Für den Fall, daß der Ausscheidende ein Kapital von M. 6000.— eingebracht hat, wird ihm vom Tage seines Austritts eine Rente gezahlt bis zu seinem Lebensende in Höhe von M. 500.— per Jahr halbjährlich postnumerando zahlbar.

§ 5.

Über die Aufnahme entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Gegen die ablehnende Entscheidung steht dem Antragstellenden die Berufung an die nächste Hauptversammlung zu.

Die Zusage der Aufnahme kann zurückgezogen werden, wenn der betr. Br. seinen Sitz im Altersheim nicht innerhalb drei Monaten einnimmt, und wenn das Eintrittsgeld nicht vier Wochen nach Zusage gezahlt worden ist.

§ 6.

Die ins Altersheim aufgenommenen Brr. Frmr. unterscheiden sich in:

a) Brr., welche sich durch einmalige Zahlung von M. 6000.— auf Lebenszeit ihre Rechte ans Altersheim sichern,
b) Brr., welche den Betrag von M. 600. — jedes Jahr pränumerando zahlen,
c) Brr., denen eine Freistelle gewährt worden ist,
d) Brr., welche vorübergehend Erholungsaufenthalt im Altersheim gegen eine entsprechende, mit dem Geschäftsführenden Vorstande zu vereinbarende Entschädigung nehmen.

§ 7.

Die Brr. des Altersheim haben Anspruch auf Wohnung und Beköstigung, die für alle gleichwertig sind, sowie auf Heizung, Licht und Reinigung der Wäsche, ferner auf Verpflegung mit ärztlicher Behandlung durch den Hausarzt des Altersheim nebst Medikamenten und nach Eingang i. d. e. O. auf ein würdiges Begräbnis am Platze.

Sollte ein Br. eignes Mobiliar ins Altersheim einbringen, so wird dieses mit dem Eintritt des Brs. Eigentum des Altersheim.

§ 8.

Zur Pflege des innern Verkehrs und zwecks Verbindung der Brr. des Altersheim mit dem Geschäftsführenden Vorstand wählen erstere unter sich eine Kommission von drei Mitgliedern.

§ 9.

Die Wahl findet alljährlich eine Woche vor dem Johannisfest statt und wird vom Vorsitzenden des Geschäftsführenden Vorstandes oder dessen Stellvertreter geleitet.

§ 10.

Behufs Regelung des wirtschaftlichen Lebens, der allgemeinen Mahlzeiten und dergl. wird zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst, vom Geschäftsführenden Vorstand eine Hausordnung bekannt gegeben. Zu den bez. Beratungen im Vorstande ist die in § 8 genannte Kommission einzuladen und zu hören.

§ 11.

Die Verpflegung, Beköstigung und Reinhaltung im Altersheim wird vom Geschäftsführenden Vorstande einem verheirateten Br. Hausverwalter übertragen, dessen Pflichten und Rechte ein besonderer Vertrag regelt.

§ 12.

Jeder Br. hat vor seiner Aufnahme ins Altersheim dieses Regulativ unterschriftlich anzuerkennen.

Änderungen der darin enthaltenen Bestimmungen beschließt der Vorstand. Diese Beschlüsse bedürfen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Die Yorker Urkunde.

Wenn auch die deutsche mr. Wissenschaft in der sog. Yorker Urkunde eine planmäßige Fälschung sieht, und zwar eine solche aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Br. Schneider-Altenburg, der Übersetzer der lateinischen Übersetzung ins Deutsche, und Br. C. Krause, der Herausgeber (in den drei Kunsturkunden), gutgläubig gewesen sind. Es war eine lateinische Version vorhanden und vielleicht auch eine Version in angelsächsischer Mundart, wie sie Br. Stonehouse beschreibt. Während nun neuerdings in Deutschland das Interesse an dieser Urkunde geschwunden ist, ist es in England neu erwacht, und ein Bruder in London, Angehöriger der Fitzroy-Lodge daselbst, ist speziell seit Jahren damit beschäftigt, nach dem Originaltext der Urkunde oder der Quelle desselben zu suchen. Im vergangenen Jahre brachten die „Signale“ Br. Findels bereits eine kleine Frucht dieser Nachforschungen in dem Bericht, daß es dem Br. gelungen ist, in Yorkshire eine Reihe Familien namens Stonehouse noch heute nachzuweisen, die alle den „Talbot“ (Windhund) als Wappen führen, wie er bei Krause auch abgebildet ist. (Bekanntlich wurde schon die Unterschrift „J. Stonehouse“ als echt bezweifelt.) Nunmehr ist als Privatdruck aus der Feder dieses eminent fleissigen und für seine Sache begeisterten Bruders die erste englische Übersetzung dieser 3. Kunsturkunde erschienen. Er hofft durch diese Publikation das Interesse weiterer englischer Maurerkreise auf die York-Urkunde und ihre Geschichte zu lenken, da die bis jetzt einzig bekannte Version, Krauses deutsche Ausgabe, in England selbst wenig verbreitet ist. Das Buch ist vorzüglich ausgestattet, in Ganzleder gebunden und trägt den Titel: The Constitution. Extracted from Bro C. Krause's Three oldest Immemorial Lodge Records. (First Edition, 1810.) Rendered into English 1903. Da der allzubescheidene Übersetzer seinen Namen gänzlich auf und in dem Werke verschweigt, glauben wir uns nicht für befugt, ihn zu nennen, doch hoffen wir, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt werden. Das letzte Wort ist ja noch nicht gesprochen. In einer so hypothesenreichen Angelegenheit, wie die Yorker Urkunde sie darstellt, völlige Aufklärung des Entstehens derselben zu erhalten wäre sicher sehr zu wünschen und von hohem Interesse. (Br. Tittel-Altenbg.)

Der Anhaltische Freimaurer-Sterbekassen-Verein,

gegründet am 1. Juli 1864, über dessen letzte Geschäftsergebnisse wir S. 160 berichtet haben, hat auf Veranlassung des Deutschen Reichsamts für Privatversicherung und unter dessen Leitung neue Satzungen aufgestellt. Darnach sind in formeller Beziehung die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über Organisation und Verwaltung des Vereins zur Geltung gekommen und ist eine gewisse Übereinstimmung mit andern Vereinen eingetreten, die die Rechte einer juristischen Persönlichkeit besitzen. Nur das Organ eines Aufsichtsrats ist fortgeblieben, weil es mit dem Charakter des Vereins, als einer bloßen Unterstützungskasse, nicht vereinbar erscheint, deren Beamte unentgeltlich tätig sind. Im übrigen ist in die ganze Organisation eine größere Klarheit und Sicherheit gekommen, die dem Verein nur zum Vorteil gereicht. So sind die Befugnisse der Mitglieder-Versammlung im einzelnen näher aufgeführt.

In materieller Beziehung ist auf Festlegung der Mitglieder-Beiträge zur größern Sicherheit des Vereins das Hauptgewicht gelegt worden. Diese werden künftig in zwei Raten im voraus eingehoben und betragen in den einzelnen Klassen je nach der Abstufung des Alters beim Eintritt vom 30.—60). Lebensjahr 9 M. 10 Pf., 10 M. 50 Pf., 11 M. 70 Pf. 13 M. 20 Pf., 15 M. 30 Pf., 18 M. 10 Pf., 19 M. 90 Pf., 20 M. 70 Pf. und 25 M. 80 Pf.

Beim freiwilligen Austritt ist auf Antrag künftig der dritte Teil der gezahlten Beiträge zurückzuzahlen, wenn der Ausscheidende mindestens 5 Jahre dem Verein angehört hat.

Auch das Eintrittsgeld ist auf 4 Mark festgelegt.

Die aufzunehmenden Mitglieder müssen im Deutschen Reich wohnen und müssen schriftlich auf Maurerwort neben der Angabe der Geburtszeit versichern, daß sie ihres Wissens keiner Krankheit unterliegen oder keinen Schaden haben, der ihre Lebensfähigkeit beeinträchtigt. Dem Aufzunehmenden sind die Satzungen gegen Empfangsbescheinigung auszuhändigen, damit er sich nicht mit deren Unkenntnis entschuldigen kann.

Der sog. eiserne Fonds hat aufgehört. An dessen Stelle tritt der Deckungs- und der Sicherheits-Fonds. Ersterer ist unantastbar. Etwaige Fehlbeträge sind durch den Sicherheits-Fonds zu beschaffen, so weit dieser nicht ausreicht durch Zuschüsse der Mitglieder in Form erhöhter Beiträge, die aber den einmaligen Jahresbeitrag nicht überschreiten dürfen.

Bis zum Jahre 1806 bleiben die jetzt normierten Beiträge bestehen; dann ist von 5 zu 5 Jahren durch ein technisches Gutachten festzustellen, wie weit die Sicherheit des Vereins noch besteht, event. eine andre Beitragstabelle einzuführen.

Die seitherige Bestimmung des überhaupt nicht ins Leben getretnen Witwen- und Waisenfonds ist gestrichen, ebenso dass bei der Auflösung der etwaige Überschuß der Loge in Köthen oder einer andren Anhaltischen Loge zufallen soll. Über die Auflösung entscheidet die Mitglieder-Versammlung durch Dreiviertel-Mehrheit, worauf die Liquidation eintritt. Es kann aber durch einfache Stimmenmehrheit beschlossen werden, daß der bestehende Verein an eine andre Gesellschaft gleichen Charakters übergeht.

Der Loge in Köthen verbleibt das Aufsichtsrecht über den Verein. Dieser aber behält selbständige eigne Verwaltung. Ebenso bewendet es bei der bisherigen Bestimmung, daß die Verlegung des Sitzes des Vereins an einen andern anhaltischen Logenort durch Dreiviertel-Mehrheit der Mitglieder-Versammlung beschlossen werden kann, andre Logenorte aber ausgeschlossen sind. Daß diese letztere Bestimmung unabänderlich bleibe, soll nachträglich nachgesucht, davon aber die Genehmigung der neuen Satzungen nicht abhängig gemacht werden.

Der Verein steht fortan unter der Oberaufsicht des Reichsamts für Privatversicherungen, das auch die Legitimation des Vorstands erteilt und dem die Protokolle der Mitglieder-Versammlungen zur Bestätigung der gefaßten Beschlüsse mitzuteilen sind.

Die Sterbegelder können nicht erhöht, wohl aber vermindert werden.

Die Entschädigung des Vorstands, so weit eine solche beschlossen wird, darf 10% der Beiträge nicht übersteigen.

Auf diese Weise gewinnt der Verein eine wesentlich größere Bedeutung und kann zur Benutzung allen Brn. nur dringend empfohlen werden. Durch Vermehrung seiner z. Z. ca. 3000 Mitglieder erhöht sich auch seine Sicherheit. Den Mitgliedern der Köthener Loge, die sich der Verwaltung des Vereins so lange in uneigennütziger und aufopfernder Weise gewidmet haben, gebührt aufrichtiger Dank, ebenso für die mühevolle und zeitraubende Arbeit bei der nun glücklich und zum Vorteil des Vereins vollendeter neuen Satzung. Möge der Verein fortan um so besser und ausgiebiger gedeihen!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Über den Brüßler Weltfrmrtag (vgl. S. 154) hat nun auch der Orient einen Bericht gebracht, dem wir entnehmen, daß folgende Körperschaften vertreten waren: 1. der Gr.-Orient von Frankreich (Brr. Paillard, Bernardin und Bouley), 2. die GrL. von Frankreich (Brr. Mesureur und Blumenthal), 3. der Gr.-Osten der Niederlande (Brr. Vas Visser und Lieftinck), 4. die schweizerische GrL. Alpina (Br. Quartier-la-Tente), 5. der Gr.-Orient von Spanien (Brr. Morayta und Barell), 6. die katalonisch-balearische Distrikts-GrL. (Br. Nicol), 7. die Vereinigte GrL. von Lusitanien (Br. Pereira Apollinario), 8. der italienische Gr.-Orient (Br. Angelo Duro), 9. die Gr. ML. des Eklektischen Bundes (Br. Kraft), 10. die Symbolische GrL. von Ungarn (Br. Dr. Messinger), 11. die GrL. von Rumänien (Br. Moroin), 12. der Gr.-Orient von Nordamerika (Brr. Wellisch, Ochs und Wertheim), 13. die National-GrL. von Ägypten (Br. Marchal), 14. der Oberste Rat von Ägypten (Brr. Jacques Maghion und Nicola Jablag), 15. der Oberste Rat der Schweiz (Brr. Etier und Stroehlin), 16. der Oberste Rat von Luxemburg (Br. Junck), 17. das Hochgrad-Kapitel der Niederlande (Br. de Menthon-Bake), 18. der Oberste Rat von Mexiko (Br. Alphonse de Paepe), 19. der Gr.-Orient und der Oberste Rat von Brasilien (Br. Palmeiro de Carvalho-Contenlede), 20. der Oberste Rat von Spanien (Br. Jules de Becker), 21. der Gr.-Orient von Belgien (Brr. Cocq, Hasse, Brand, Vandervin und Stroobant) und 22. der Oberste Rat von Belgien (Brr. Tempels, Lartigne und de Vergnies). Nach diesem Bericht gab die Versammlung die Tempelsschen Thesen zunächst ihrem Verfasser zurück mit der Bitte, sie mit Berücksichtigung der eingelangten und auf dem Kongreß laut gewordnen Ansichten umzuarbeiten und sodann der Weltgeschäftsstelle zur weitern Antragstellung zur Verfügung zu stellen. Auch die Pariser Acacia widmet dem Kongreß einen längern Aufsatz, worin sich freilich der Verfasser (wohl Br. Limousin) über den Kongreß unzufrieden äußert und u. a. das Vorgehen der Brr. Le Foyer und Kraft bedauert, weil die französischen Klerikalen daraus Kapital schlagen und die Frmrei der Vaterlandslosigkeit (impatriotisme) beschuldigen.

— Der Witham-Loge Nr. 297 in Lincoln (England) gehört ein Vater (Br. James Dawson) mit seinen 4 Söhnen an. Der jüngste Sohn wurde unlängst von seinem Bruder, der Mstr. v. St. der Loge ist, aufgenommen. Vgl. S. 92.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Nach einer Zusammenstellung Br. Tautes im Hamb. Logenblatt sind von den 249 frmr. Denkmünzen, die bis 1903 in Deutschland geprägt wurden, 16 Stück bis 1749, 44 von 1750—99, 76 von 1800—49, 61 von 1850—99 und 52 allein von 1900—03 hergestellt. Etwa ein Drittel sind Erinnerungsmünzen zu Ehren bestimmter Personen.

— Zu der von dem Verein deutscher Frmr. ins Auge gefaßten Erneuerung der Kloßschen Biographie hat sich bereits ein leistungsfähiger Verleger gefunden, sodaß der Ausführung des Unternehmens die Hauptschwierigkeit entzogen ist. Es darf angenommen werden, daß mit diesem Verleger ein entsprechender Vertrag zustande kommt, sodaß schon die nächste Jahresversammlung endgültig in der Sache wird beschließen können.

— Der Gymnasialprofessor Dr. Link in Regensburg hatte in seiner Begrüßungsansprache bei der Eröffnung des 51. Katholikentags in Regensburg u. a. geäußert: „Männer von Stand und Bildung erheben Winkelmaß und Kelle, die Zeichen des Frmrtums, zu ihrem Symbol und organisieren einen haßerfüllten Kampf gegen das Symbol des Kreuzes.“ Dagegen hat der Mstr. v. St. der Leipziger Loge Apollo, Br. Willem Smitt, in Nr. 40 der Frmr.-Ztg. in einem offnen Brief protestiert und den Vorwurf zurückgewiesen.

— Der nordwestfälische Logenverband hat nach dem Herold sein heuriges Herbstfest in Oeynhausen abge-

halten. Vertreten waren die Logen von Bielefeld, Herford, Minden und Stadthagen. Br. Beudel aus Bielefeld hielt den Festvortrag über die Frmrei und die religiöse Frage der Gegenwart, der gedruckt werden soll.

BRESLAU. Zu Ehren der heurigen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte haben die hiesigen drei altpreußischen Logen dem Schles. Logenblatte zufolge am 21. Sept. in den Räumen der Vereinten Loge ein Brudermahl veranstaltet, zu dem aber leider nur wenige auswärtige Brr. erschienen waren.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Am 28. Sept. ist Br. (Generalmajor z. D.) Karl von Roese, zug. N.-Grmstr. und Mitglied der Loge *Zu den drei Seraphim*, nach langem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Als Sohn eines Offiziers am 20. Febr. 1832 in Magdeburg geboren, widmete er sich ebenfalls der militärischen Laufbahn, indem er 1848 in die Garde-Pionier-Abteilung eintrat und 1849 - 52 die Artillerie- und Ingenieurschule besuchte. 1850 wurde er Offizier. 1852 kam er nach Luxemburg, 1853 nach Mainz, 1856 zur Fortifikation nach Stettin und 1857 nach Torgau. 1859 wurde er Premierleutnant, 1863 Hauptmann, 1864 Kompagnie-Chef und später Bataillons-Kommandeur des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2. 1871 wurde er zum Major befördert, 1875 Ingenieur-Offizier vom Platz in Danzig, 1877 Oberstleutnant, 1879 Inspekteur der 7. Festungs-Inspektion in Köln und 1882 Oberst. 1885 nahm er seinen Abschied und wurde 1887 zum Generalmajor z. D. ernannt. Die Feldzüge von 1866 und 1870/71 hat Br. von Roese mit Auszeichnung mitgemacht und vor Straßburg das eiserne Kreuz 2. und vor Belfort dessen 1. Klasse erhalten. Hier drang er am 8. Febr. 1871 in das Fort Hautes Perches ein, indem er Sappenkörbe in den Fortgraben werfen ließ, dann mit fünf Pionieren hinabsprang und auf schnell in die Eskarpe gehauenen Stufen den Wall erstieg und so das Fort nahm, das dann von der Infanterie und den Pionieren besetzt wurde. Für diese tapfere Tat wurde er 1896 am 25. Jahrestag der Wegnahme des Forts vom Kaiser geadelt. Br. von Roese wurde am 1. April 1850 in der Luxemburger Loge Blücher von Wahlstadt aufgenommen und 1854 in Koblenz und 1855 in Mainz befördert. In Berlin schloß er sich 1888 der Loge Zu den drei Seraphim an und wurde 1889 in die GrL., 1891 ins Bundesdirektorium und 1895 zum zug. N.-Grmstr. gewählt. Ihm war die Leitung der höhern Grade anvertraut. 1891 prägte er in seiner Johannisfestansprache das Wort vom Kampf zweier Weltanschauungen in der Frmrei (vgl. 1901 S. 158). Seine Loge hat am 9. Okt. eine Trauerloge zu seinem Gedächtnis abgehalten. Der Vater Br. von Roeses hat längere Zeit den ersten Hammer in der Wittenberger Loge geführt.

DORTMUND. Die Loge *Zur alten Linde* hat am 4. Sept den Grundstein zur Erweiterung ihres Logenhauses gelegt.

MARIENBURG. Die Loge *Victoria zu den drei gekrönten Türmen* beklagt das plötzliche Hinscheiden ihres Mstrs. v. St. Brs. (Rentners) Fritz Gottschewski. Er war am 4. Juli 1833 geboren und wurde am 7. Mai 1856 aufgenommen. Seit 1896 führte er den ersten Hammer. Außerdem war er del. Obermstr. der del. altschottischen Loge *Ferdinand zur goldnen Eintracht.*

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.
(Nach dem Schles. Logenblatt.)

JAUER. Br. (Gymnasialprofessor Dr. phil.) Otto Hampe, der seit 1899 den ersten Hammer der Loge *St. Martin zu den drei Ähren* führt, hat ihn wegen schwerer Erkrankung niederlegen müssen, und es ist Br. (Granitbruchbesitzer) Julius Meyer zu seinem Nachfolger gewählt worden.

SCHMIEDEBERG I. R. Anstelle des verstorbnen Brs. Friese (vgl. S. 78) ist der bisherige abg. Logenmstr. Br. (Maurermeister) Hermann Kahl in Arnsdorf i. R. zum Logenmstr. der Loge *Zu den drei Felsen* gewählt worden.

Gr. L. von Hamburg.
(Nach dem Hamburger Logenblatt.)

— Die GrL. hat in ihrer außerordentlichen Versammlung am 9. Juli den bisherigen Grmstr. Br. Wiebe zum Ehrengrmstr. und in ihrer Versammlung am 17. Sept. den bisherigen zug. Grmstr. Br. (Schulvorsteher Dr. phil.) Johannes Moltmann einstimmig zum Grmstr. gewählt. Dieser ernannte Br. (Pastor) Ludwig Klapp zum zug. Grmstr.

CHEMNITZ. Hier hat sich unter der Hamburger Loge Ferdinand zum Felsen ein Kränzchen *Solon* gebildet, das die Gr. L. am 17. Sept. genehmigt hat. Vorsitzender ist Br. (Bankdirektor) Aug. Hüfner. Vgl. S. 128.

NEUBRANDENBURG. Br. (Rentner) Adolf Kessow, zug. Mstr. der Loge *Zum Friedensbunde,* hat am 19. Sept. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

CHEMNITZ. Die Loge *Zur Harmonie* hat am 21. Aug. den Grundstein zu ihrem neuen Logenhaus gelegt, das auf der Stelle des alten errichtet werden soll.

Ausland.

FRANKREICH. Der Kardinal Perraud, Bischof von Autun, hat folgende Ansprache an seine Priester gehalten: „Herodes versprach bei einem großem Gelage der nur zu berühmten Tänzerin Herodias, ihr alles zu bewilligen, was sie verlangen würde. Da er sich öffentlich gebunden hatte, wagte es Herodes, die Hinrichtung Johannes des Täufers anzuordnen, der im Gefängnis saß, denn das hatte die Tänzerin gewünscht. Dieses junge Mädchen, das über die frommen Kühnheiten Johannes des Täufers entrüstet war, weil er inmitten von Gefahren unablässig die gesamte Freiheit predigte, wird in unsrer Zeit von der modernen Frmrei dargestellt. Gewiß verwahren sich unsere Regierungsmänner dagegen, schon jetzt eine blutige Verfolgung herbeizuwünschen, aber wenn Herodias oder die Frmr., die ihrerseits dem Satan gehorchen, es angemessen halten werden, Blutvergießen zu verlangen, so werden sie, obgleich entsetzt, ihre letzten Reste der Menschlichkeit vergessen und die Jagd auf die Priester anordnen. Gott allein weiß, ob die die Zeiten, von denen wir sprechen, uns nahe oder noch entfernt sind. Wie dem auch sei, bereitet Euch vor, geliebte Mitarbeiter! Erinnert Euch an Eure Vorgänger, die den Blutströmen der Revolution gegenüber ihre Tapferkeit nicht verleugneten!“ — So blutig wird's in Frankreich diesmal nicht zugehen.

— Der antimr. Figaro hat in seinen Nummern vom 3. Sept. an einen Auszug aus dem Kalender des Gr.-Orients von Frankreich veröffentlicht. So bringt er die Namen der Mitglieder des Gr.-Kollegiums der Riten und der Mitglieder des 31.—33. Grads und eine Zusam-

menstellung aller Logen, Kapitel und Räte mit den Namen ihrer Vorsitzenden. Nach dieser Zusammenstellung geben wir die folgende Übersicht, der wir in Klammern den Unterschied gegenüber dem Stand des Gr.-Orients nach dem Kalender für 1898 anfügen (vgl. 1898 S. 208; weitere statistische Mitteilungen s. 1902 S. 86 u. 1904 S. 118):

	Logen	Kapitel	Räte
Paris	49 (— 1)	2 (— 2)	2 (—).
Pariser Bannmeile	10 (— 2)	— (—)	— (—)
Departements	218 (+ 4)	26 (— 2)	12 (+ 2)
Frankreich	277 (+ 1)	28 (— 4)	14 (+ 2)
Algerien (Aïn-Temuschent, Algier 2, Bône, Bougie, Constantine, Gelma, Mascara, Mostaganem, Oran, Philippeville, Relizane, Sidi-bel-Abbès, Tizi-Ouzou, Tlemsen)	15 (+ 4)	6 (+ 2)	1 (—)
Tunis (Biserta, Tunis)	2 (+ 1)	— (— 1)	— (—)
Neukaledonien (Numea)	1 (—)	1 (—)	— (—)
Guadeloupe (Basse-Terre, Pointe-à-Pitre 2)	3 (—)	1 (— 1)	1 (—)
Tongking (Haïphong, Hanoï)	2 (—)	— (— 1)	— (—)
Kotschinchina (Saïgon 2)	2 (+ 1)	— (—)	— (—)
Madagaskar (Tamatave)	1 (+ 1)	— (—)	— (—)
Martinique (Saint-Pierre)	1 (+ 1)	— (—)	— (—)
Réunion (Saint-Denis)	1 (—)	— (—)	— (—)
Senegal (Dakar, Saint-Louis)	2 (+ 1)	— (—)	— (—)
Kolonien	13 (+ 4)	2 (— 2)	1 (—)
England (London, Swansea)	2 (+ 1)	— (—)	— (—)
Schweiz (Genf)	1 (—)	1 (—)	— (—)
Rumänien (Braïla, Galatz)	2 (— 2)	1 (—)	1 (—)
Griechenland (Korfu)	1 (—)	— (— 1)	— (—)
Türkei (Beirut)	1 (— 4)	— (—)	— (—)
Ägypten (Alexandrien, Kairo, Mansurah)	3 (—)	— (—)	— (—)
Philippinen	1 (+ 1)	— (—)	— (—)
Marokko	— (— 1)	— (—)	— (—)
Mauritius (Port Louis)	1 (— 1)	1 (—)	1 (—)
Kanada	— (— 1)	— (—)	— (—)
Verein. Staaten von Nordamerika (New York)	1 (+ 1)	— (—)	— (—)
Mexiko	— (— 1)	— (— 1)	— (—)
Uruguay (Montevideo)	1 (—)	— (— 1)	— (— 1)
Paraguay (Asuncion)	1 (+ 1)	— (—)	— (—)
Chile (Santiago, Valparaiso)	2 (+ 1)	— (—)	— (—)
Argentinien (Buenos Aires)	1 (—)	— (—)	— (—)
Australien	— (— 2)	— (—)	— (—)
Ausland	18 (— 7)	3 (— 3)	2 (— 1)
Insgesamt	325 (+ 3)	39 (— 8)	18 (+ 1)

2 Logen bestehen in 13 Orten, 3 Logen in Rouen, 5 in Marseille und Toulouse, 10 in Bordeaux und 12 in Lyon.

BRITISCH-INDIEN. Aus der Theosophia (XII. Jahrg. 1903/04, Nr. 10), einer holländischen Zeitschrift, gibt die Union frat. S. 305 ff. einen längern Aufsatz über die Universal Joint Freemasonry wieder. Die Theosophia hat ihre Mitteilungen wieder den „Transactions No. 1 of the Dharma Lodge of the Supreme Council of Universal Joint Freemasonry, being an outline of the history of Modern Freemasonry and an account of the formation of the Supreme Council of Universal Joint Freemasonry“ (Benares 1903) entnommen. Der Aufsatz beschäftigt sich hauptsächlich mit der Adoptionsmrei und bringt am Schlusse die Grundsätze der „Joint Freemasonry of India“. Diese ist nach Art. 3 Männern und Frauen aller Nationalitäten, aller Rassen und jeden Glaubens geöffnet. „Joint Freemasonry“ ist also eine Übersetzung des französischen Ausdrucks „Maçonnerie mixte“, den die Pariser Frauen-GrL. für ihre Adoptionsmrei angenommen hat. Im übrigen bearbeitet diese indische Mrei den schottischen Ritus. Ob außer der Dharma-Loge noch weitere Logen bestehen und wo der „Oberste Rat der allgemeinen gemischten Frmrei“ seinen Sitz hat, wie über die leitenden Beamten fehlt leider jede nähere Nachricht.

— Zum Grmstr. der englischen Distrikts-GrL. von Bengalen ist Br. Sir William Robert Burkitt ernannt und am 15. Juli in Allahabad in sein Amt eingesetzt worden. Er ist schon seit 6 Jahren Grmstr. der dortigen englischen Mark-Distrikts-GrL. und ist jetzt auch zum Gr.-Superintendenten des englischen Royal Arch-Gr.-Kapitels ernannt worden. Zum Nachfolger des verstorbnen Gr.-Schriftführers Brs. Rustomjee (vgl. S. 127) ist dessen Sohn Br. R. H. M. Rustomjee ernannt worden.

TRANSVAAL. Am 2. Juli ist in Johannesburg eine neue Tochterloge der GrL. von Schottland, *Scotia* Nr. 973, eingeweiht worden.

NORDAMERIKA. Für die 92. Versammlung des nördlichen Obersten Rates des Schottischen Ritus, die für den 20. Sept. nach Boston einberufen war, war beantragt, die niedrigste Gebühr für die Aufnahme ins Konsistorium auf 30 und ins Rosenkreuzerkapitel, in den Rat der Prinzen von Jerusalem und in die Perfektionsloge auf je 18 Dollar festzusetzen.

— In der Union besteht eine Vereinigung von Ingenieuren, die zugleich Frmr. sind. Sie nennt sich Universal Craftmen's Council of Engineers und hat am 11. Aug. in Rochester (New York) getagt.

— Der jetzt vielgenannte Präsidentschaftskandidat Anton Brooks Parker ist ein Altmstr. der Kingston-Loge Nr. 10 in Kingston (New York).

CONNECTICUT. Die GrL. von Connecticut hat nach dem Am. Tyler ihre 116. Jahresversammlung am 20. und 21. Januar in Hartford abgehalten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Woodford wurden drei Mrhallen eingeweiht. Der Grmstr. empfahl, bei Kugelungen weiße Kugeln und schwarze Würfel zu verwenden und anstatt 1., 2. und 3. Grad die Bezeichnungen Lehrling, Geselle und Meister zu gebrauchen. Die Einnahmen betrugen 20358 Dollar. Die GrL. zählt 110 Logen mit 19047 Mitgliedern (+ 526 gegen das Vorjahr). Es wurde eine Kopftaxe von einem Dollar für jedes Mitglied beschlossen; davon sollen 75 % dem Wohltätigkeitsfonds zufließen. Zum Grmstr. wählte man Br. George H. Parsons in Norwich.

— Der verstorbene Schriftführer der Union-Loge in Stamford, Br. Harry McConkey, hat seiner Loge einen großen Teil seines Vermögens von 40000 Dollar nach dem Tode seiner Witwe und seiner beiden Schwestern vermacht.

FLORIDA. Über die 75. Jahresversammlung der GrL. von Florida (vgl. S. 142) entnehmen wir dem Am. Tyler nach folgendes. Der Grmstr. Br. Thomas M. Puleston aus Monticello berichtete, daß eine neue Loge eingeweiht und ein Grundstein gelegt worden sei, daß er Erlaubnis zur Gründung von 5 Logen erteilt und entschieden habe, daß Logen mit vorläufiger Arbeitsbewilligung keine Entlassungsscheine gewähren können. Über zurückgewiesene Suchende, die in andere Staaten verziehen, beansprucht die GrL. die Gerichtsbarkeit noch auf ein Jahr. Die GrL. zählt 149 Logen mit 5432 Mitgliedern (+ 527 gegen das Vorjahr). 4 neue Logen wurden gestiftet und Br. Puleston zum Grmstr. wiedergewählt.

MARYLAND. Auf der 116. Jahresversammlung der GrL. von Maryland, die am 18. Nov. 1902 in Baltimore stattfand, worüber wir jetzt erst einen Bericht im Führer finden, hat der Grmstr. Br. Thomas J. Shryock

über seine mr. Erlebnisse auf einer Reise nach Palästina und Ägypten und die liebenswürdige Aufnahme berichtet, die er bei der GrL. von Ägypten gefunden habe, weshalb deren Altgrmstr. zu Ehrenmitgliedern der GrL. von Maryland ernannt wurden. Im abgelaufenen Jahre ist zwar nur eine Loge gegründet worden, die Mitgliederzahl hat sich aber bedeutend vermehrt. Br. Shryock wurde zum Grmstr. wiedergewählt, da die GrL. der in andern Unionsstaaten üblichen „rotation in office" nicht huldigt, sondern verdiente Grmstr. möglichst lange im Amte erhält (vgl. 1902 S. 15), eine Gepflogenheit, die der Korrespondenzausschuß der GrL. in seinem Bericht besonders verteidigte.

MINNESOTA. Über die 51. Jahresversammlung der GrL. von Minnesota (vgl. S. 47) entnehmen wir dem Am. Tyler noch folgende Einzelheiten: Von den 239 Tochterlogen waren 223 vertreten. Der Grmstr. Br. Adams berichtete, daß 11 neue Logen eingesetzt und an 3 die Arbeitsbewilligung erteilt worden sei. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 24954 Dollar; im allgemeinen Fonds befinden sich 16085 und im Witwen- und Waisenfonds 27083 Dollar. Eine lange Besprechung rief die Frage der Errichtung eines Mrheims hervor; schließlich vertagte man die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit. Der Vorschlag, das Prinzip der Territorialgerichtsbarkeit über Suchende zu Gunsten der Nachbarstaaten zu durchbrechen, wurde abgelehnt.

MISSOURI. Nach dem Führer hat der Grmstr. der GrL. von Missouri, Br. Kuhn, entschieden, daß ein Suchender ohne rechten Arm nicht aufgenommen werden könne, weil er einen Teil der Zeremonien weder empfangen noch weitergeben könne. Im Mrheim befinden sich 135 Insassen, darunter 65 Kinder.

MONTANA. Ein Mitglied der Helena-Loge Nr. 3 hat der GrL. von Montana gegen 100000 Dollar zum Bau eines Mrheims testamentarisch hinterlassen.

NEBRASKA. Die GrL. von Nebraska hat sämtliche Handlungen einer Loge, die ihre Stiftungsurkunde 1894 durch Feuer verloren, aber weitergearbeitet und sich mit einer Abschrift der Urkunde begnügt hat, für ungiltig erklärt und ihr eine neue Urkunde bewilligt.

NEW JERSEY. Der Grmstr. der GrL. von New Jersey hat nach dem Führer entschieden, daß sich die Stiftungsurkunde einer Loge während der Arbeit unausgesetzt im Logenzimmer befinden müsse und daß ein Frmr., wenn sich der Mstr. v. St. während dessen Beförderung zum Gesellen mit der Stiftungsurkunde entfernt habe, nur als Lehrling zu betrachten sei. Im Mrheim befinden sich 55 Insassen; ihre Unterhaltungskosten betragen 250,02 Dollar für den Kopf. Zur Gründung eines Waisenasyls hat die vorjährige Jahresversammlung eine Kopfsteuer von 2 Dollar beschlossen.

NEW MEXIKO. Der Grmstr. der GrL. von New Mexico hatte nach dem Führer entschieden, daß der Mstr. v. St. oder die Aufseher einer Loge keinem Br., der niemals Aufseher gewesen ist, die Vollmacht geben könnten, einen Grad zu erteilen. Die GrL. entschied indes in ihrer vorjährigen Jahresversammlung, daß die Erteilung in Gegenwart des Mstrs. v. St. oder eines der Aufseher zulässig sei.

NORDCAROLINA. Die GrL. von Nordcarolina hat nach dem Am. Tyler ihre 117. Jahresversammlung am 12. Jan. in Raleigh eröffnet. Nach dem Bericht des Grmstrs. Clark sind 7 Grundsteine gelegt und ist an 9 Logen die Arbeitsbewilligung erteilt worden. Der Grmstr. erklärte einen Suchenden, der so schwerhörig war, daß er ein Hörrohr gebrauchen mußte, einen andern, der seine rechte Hand, und einen dritten, der einen Arm verloren hatte, für nicht aufnahmefähig. Weiter entschied er, daß es nicht notwendig sei, die Stiftungsurkunde im Logenraum aufzulegen, daß ein Suchender erst nach Erreichung der Volljährigkeit um Aufnahme nachsuchen und daß man gegen einen Br., der Kleinhandel mit Whisky treibt, nicht vorgehen könne. Die Versammlung beschloß aber, den Tochterlogen ein Gesetz zur Annahme vorzulegen, wonach niemand, der an der Herstellung und am Verkauf berauschender Getränke beteiligt ist, zur Mitgliedschaft zugelassen werden dürfe. Die Einnahmen der GrL. betrugen 12422 Dollar. Die GrL. zählt 331 Logen mit 13663 Mitgliedern. Der Waisenschutz der GrL. sorgt für über 250 Kinder; sein Vorsitzender Br. W. J. Hicks hat in den letzten 4 Jahren dazu 3900 Dollar gespendet. Man setzte einen Ausschuß ein, der den Plan einer Fürsorge für alte und bedürftige Brr. beraten soll. Für die Errichtung eines Tempels für die GrL. in Raleigh wurde ein Basar abgehalten, der 3000 Dollar einbrachte. Br. W. S. Liddel in Charlotte wurde zum Grmstr. gewählt.

BRASILIEN. Am 21. Juni ist nach dem Bundesblatt der Grmstr. des Gr.-Orients von Rio Grande do Sul, Br. Antonio Antunes Ribas, im Alter von 59 Jahren verstorben. Ihm, der den großmeisterlichen Hammer zehn Jahre lang führte, hat die dortige Frmrei den großen Aufschwung zu verdanken, den sie in der letzten Zeit genommen hat.

NEUSÜDWALES. Beim Antritt des 6. Jahres seines Amts berichtete der Grmstr. der 1888 gegründeten GrL. von Neusüdwales, Br. J. C. Remington, daß in den 5 Jahren seiner Amtsführung 15 Logen gestiftet, 6 wieder eröffnet und 8 eingegangen seien, sodaß Ende Mai 198 Logen mit rund 10000 Mitgliedern bestanden. Über die Entwicklung der GrL. gab er folgende Daten: Man zählte

1891	182	Logen	mit	8200	Mitgliedern,
1892	191	„	„	8675	„
1895	197	„	„	7698	„
1899	185	„	„	7164	„

Der allgemeine und Wohltätigkeitsfonds der GrL. ist auf 13234 £, das Vermögen der Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt auf über 8000 £ und das der Frmr.-Waisen-Gesellschaft auf 25619 £ angewachsen. Br. Remington hatte 4 Vorgänger: Br. Lord Carrington (1888—92), Br. Lord Jersey (1891—92), Br. Sir Robert Duff (1892—95) und Br. Sir Joseph Abbott (1895—99) Der Gouverneur Br. Sir Harry Rawson überreichte Br. Remington im Auftrag sämtlicher Tochterlogen dessen lebensgroßes Ölbild und für dessen Schw. ein diamantenbesetztes Diadem.

Literatur.

Folk-Lore. Antiquariats-Katalog No. 81. 1904 M. u. H. Schaper, Antiquariat, Hannover, Friedrichstr. 11. 8⁰. 80 S. — Enthält S. 59—62 einige Masonica zu mittlern Preisen.

Das hundertjährige Jubelfest der Loge
Archimedes zum ewigen Bunde in Gera
findet nicht am 26. Oktober, sondern
Sonntag, den 30. Oktober 1904
statt und beginnt Vormittag ½11 Uhr. Am Vorabend br. Zusammenkunft im Logengebäude.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 22. **Leipzig, Sonnabend den 29. Oktober.** **1904.**

Die Lebenskunst.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

„Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befiehlt,
Der bleibt ein Knecht.“
Goethe.

Wenn wir ein Kind mit heiligem Eifer sich bei seinen Spielen beschäftigen sehen, so ist uns das ein Anblick der größten Freude und des größten Wohlgefallens.

Wir denken an die eigne Kinderzeit und vergleichen die wenige Genugthuung und Befriedigung, die wir in unsrer jetzigen Beschäftigung finden, mit der Zufriedenheit und dem Glück, das uns die damalige gewährte, die noch nicht die Betrachtung vom Fremden und Gleichgültigen auf sich lenkte.

Aber nicht nur das!

Nicht nur wehmütige Rückerinnerung an vergangene Jugend und Kindheit ist es, die das ernste und eifrige Kind in uns hervorruft, — wir haben auch das Gefühl, — und wir haben es mit Recht, — daß aus diesem Kinde ein Mensch sich entwickeln wird, der es mit seiner ernsten Beschäftigung, mit seinem Beruf, mit seinem Amt ebenso ernst nehmen wird, wenn des Lebens harte und schwere Aufgaben an ihn herantreten werden.

Tritt uns dagegen ein Kind entgegen, dem seine Beschäftigung, sein Spiel keine Freude machen, das darin keine Gelegenheit sieht, seine Kräfte zu üben, seinen Verstand zu bemühen, das nichts beobachtet oder aufnimmt, das Spiel und Beschäftigung als eine Gelegenheit allein ergreift, seinen Mutwillen, seine Willkür auszulassen, so erscheinen uns das bedenkliche Anzeichen für seine zukünftige Bildung. Wir nehmen an, daß ihm auch das spätere Leben nur eine Veranlassung sein wird, dieselben Eigenschaften in Bewegung zu setzen, und wir sehen voraus, daß ihm dieses spätere Leben sich nicht zum Zerbrechen, Mißhandeln, Vernachlässigen hergeben wird, sondern daß sein Mutwillen, seine Willkür, seine Vernachlässigung übel belohnt werden wird, es seine Kräfte mit überflüssigen Anstrengungen vergeuden und zu spät einsehen wird, daß alles umsonst sein wird, was es gethan.

Ein solcher Mensch hat dann das Gefühl, als möchte er von vorne anfangen, um seine Fehler zu vermeiden und einen größern Nutzen aus seinem Leben zu ziehen.

Im zweiten Falle haben wir einen Menschen vor uns, der mit dem Leben nicht arbeitet, sondern spielt, und sehen, daß er zu keinem Erfolge kommt, weder in sich, noch außer sich. Im ersten Falle tritt uns ein Mensch entgegen, der das Leben und seine Kräfte zu nützen versteht und mit ihnen das zu machen, wozu sie bestimmt sind, der seine eignen Neigungen und damit die Kräfte des Lebens zu beherrschen versteht.

Das Dichterwort tritt uns dabei vor die Seele:

„Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nicht zurecht;
Wer sich nicht selbst befiehlt,
Der bleibt ein Knecht.“

Richtet sich diese Lebenswahrheit und Lebensweisheit auch zunächst nur auf das innere Leben, so findet sie sich im äußern nicht weniger bestätigt, ja vorgebildet.

Wohl mancher, und nicht die schwächsten und thörichsten, tritt an das Leben mit dem Gedanken heran, daß es ihm werde leicht werden, dessen Schwierigkeiten zu übersteigen, daß man sich selbst nur nicht das Leben schwer machen müsse, dann werde alles von selber seinem Willen sich fügen. Und oft ist tatsächlich das Ergebnis derartig, daß sich diese Ansicht zu bestätigen scheint; die Begegnisse, die Erlebnisse geben dem Hoffnungsvollen recht, aber nicht auf immer, ja oft nicht einmal auf lange.

So wenig, wie das Leben die Schöpfung des Menschen selbst ist, so wenig ist er im Stande, Herr

zu werden dessen, was es ihm in den Weg legt. Wenn dann nicht der Sinn der Menschen auf das Ernste gerichtet ist, wenn er sich nicht gewöhnt hat, mit dem zu rechnen, was außer ihm sich befindet, wird er nicht auf seine Rechnung kommen, sondern sich zu seinem Schaden verrechnet haben — „der kommt nicht zurecht“, wie der Dichter sagt.

Andrerseits wird derjenige, der nicht gelernt hat, sich dessen zu bedienen, dem zu befehlen, was ihm das Leben als Hilfsmittel gewährt hat, ohne seinen Willen weitergeführt und dahin geführt werden, als er und wohin er nicht wollte „er bleibt ein Knecht“, wie zu lesen ist, denn das Leben erwartet, daß der Mensch Hammer oder Amboß sei — ein Drittes giebt es nicht, so sehr man es versuchen möchte und so gern man es versuchen möchte.

Der Frmrei, als Lebenskunst, ist dieser Gedankengang nicht fremd geblieben. Sie führt den Menschen durch den Ernst der Aufnahme, der Beförderungen zur Meisterstufe. Sie lehrt ihn, daß mit dem Leben nicht gespielt werden dürfe, wenn der Mensch sich durch seine Wege zurecht finden wolle. Sie lehrt ihn, sich den Prüfungen unterwerfen, sich selbst befehlen, damit er kein Knecht bleibe, sondern ein Herr, ein Meister werde. —

„Mit etwas spielen“ bedeutet, es zum Vergnügen, zur Unterhaltung gebrauchen. Es bedeutet aber auch, es mißbrauchen. „Mit dem Leben spielen“ kann also heißen, das Leben als etwas benutzen, das zum Vergnügen, zur Unterhaltung da wäre, oder, das Leben mißbrauchen, es nicht so anwenden, wie es angewendet werden soll. Das menschliche Leben ist aber nicht dazu da, als Vergnügen, als Unterhaltung zu dienen, auch nicht, mißbraucht zu werden. Wer das tut, meint des Dichters Lebensweisheit, wer das Leben als Vergnügen, als Unterhaltung ansieht, wer das Leben mißbraucht, der findet sich nicht zurecht.

Wem also nichts daran gelegen wäre, sich zurecht zu finden, zurecht zu kommen, dem steht es frei so zu handeln, wie hier abgeraten wird. Wer ohne Nachdenken, ohne Überlegung hinleben will, hinnehmen, was das Leben bietet und es genießen oder hinunter schlucken, wie es kommt, der hat freilich nicht nötig, sich zu bemühen, sich zurecht zu finden. Die Frmrei aber nimmt einen andern Standpunkt ein, will eine andre Lebensanschauung zur Geltung bringen.

Wenn jemand ein Gebäude aufrichten will, so kann er die ihm gebotnen Materialien nicht verkaufen oder verschenken, noch darf er sie zu andern Zwecken verwenden. Das Ende dieser Tätigkeit würde nicht das Gebäude, sondern das Bedauern sein, daß man Zeit und Arbeit nutzlos verwendet habe. Wenn also nach den Lehren der Frmrei das menschliche Leben dies Gebäude vorstellen, wenn das menschliche Leben ein Gebäude, also ein brauchbares Bauwerk, sein soll, dann kann ebenso wenig der Meister dieses Gebäudes, der Mensch selber, seine Tage und seine Kräfte vergeuden zum Gefallen des Augenblicks, sondern muß sie dem Ziele und Zwecke unterordnen, den Tempel seines Lebens zu erbauen.

Diese Tätigkeit ist eine freimaurerische Tätigkeit, d. h. — nach den Anschauungen der Frmrei — die wahrhaft menschliche Tätigkeit, eines Menschen würdige Lebensanschauung.

Der menschliche Geist hat einen Einblick in die Gesetzmäßigkeit des Weltalls. Er weiß die Erscheinungen des Daseins zu beobachten und sie auf Gesetze zurückzuführen, nach denen sie von dem Schöpfer, dem weltbeherrschenden Geist, geleitet werden. Der menschliche Geist vermag auch den umgekehrten Weg einzuschlagen und aus den Gesetzen der Natur wieder zurückzugehen auf die Ursachen der Erscheinungen und neue Tatsachen zu ermitteln, die bisher noch niemand bekannt waren. Das gilt sowohl von der äußern Natur, den Erscheinungen außer uns, als von der innern Natur, dem Seelenleben des einzelnen Menschen.

Ist so der Mensch im Stande, das Leben durch das Denken zu ergründen, das Dasein in menschlicher Form und Anffassungsweise aufzuerbauen, darzustellen, gewissermaßen neu zu erschaffen, denkend zu beherrschen, so wird nicht mit Unrecht verlangt, daß er auch mit seinem Willen stets sich untertänig mache, das Dasein beherrsche, damit seine Willenskraft nicht hinter seiner Erkenntniskraft zurückbleibe.

Auf die Ausbildung der Willenskraft hat die Frmrei ein Hauptgewicht gelegt, denn gerade diese Kraft ist es, die in unsrer jetzigen Kulturentwicklung am wenigsten berücksichtigt wird. Während für Ausbildung des Denkens, der Empfindung eine ganze Anzahl von Einrichtungen tätig ist, überläßt man die des Willens meist dem Leben, d. h., man stößt den Menschen in das Leben hinein mit dem Rufe: „nun siehe du zu!“ Und doch ist die Willenskraft, der Charakter gerade das, was notwendig zur Ausbildung eines Menschen gehört, wodurch erst ein wahrer Mensch vollendet wird.

Die Frmrei kann aber ihrer Aufgabe, ihrer Absicht nur bei dem Menschen gerecht werden, der mit einer ernsten Lebensanschauung ausgerüstet ist, der nicht „mit dem Leben spielt“, sondern einen Einblick in den Wert daran hat, daß man im Leben zurechtkomme, daß man wisse, was man wolle und was man zu erwarten hat, wenn man so und nicht anders wolle.

Aus dieser Absicht, dieser Aufgabe der Frmrei erklären sich ihre symbolischen Hinweise auf die Baukunst, ja ihre ganze Begründung auf die Baukunst, als derjenigen Kunst, die am meisten mit genauester Berechnung ihrer Mittel und Ziele arbeitet.

Ebenso wenig, wie die Baukunst wäre, was sie sein soll, wenn sie anders handelte, kann auch der Frmr., der wahre Mensch diesen Namen verdienen, wenn er nicht sich bewußt ist, worauf hin er lebt und mit welchen Mitteln er dies Ziel erstrebt.

„Wer mit dem Leben spielt
Kommt nicht zurecht!"

Das oberste aller dieser Mittel, und das wirksamste zugleich, ist seine Persönlichkeit, er selbst.

Ein Baumeister kann sein Werk nicht vollenden, wenn seine Leute tun, was ihnen beliebt, wenn er seine Materialien verzettelt, er muß ihnen befehlen, sie zweckmäßig verwenden können. So muß auch der Mensch, der seine Persönlichkeit erbauen, sich selbst zum Tempel des a. B. auferbauen will, seine Kräfte und Gaben nicht tun lassen, was ihnen gefällt, sondern ihnen befehlen, sie zu seinem Zweck verwenden können.

Die Teilung des Wesens des Menschen in das, was befiehlt und anordnet, und das, dem befohlen und angeordnet wird, muß vorgenommen werden. Während in dem Menschen, der dessen Notwendigkeit noch nicht eingesehen hat, das noch nicht geschehen ist, sondern alles ungeordnet durch einander liegt wie in einem wüsten Steinhaufen oder auf einem Bau, wo der Meister den Plan vergessen hat, ist in der Seele des Menschen, der sich klar ist über seines Lebens Ziele, die leitende Kraft klar und deutlich getrennt von dem Übrigen und beherrscht das Ganze.

Wer das nicht vermag, sagt der Dichter,

„Wer sich nicht selbst befiehlt,
Der bleibt ein Knecht."

Die Dinge des Lebens fordern eine Fortentwicklung, ein Fortschreiten heraus. Wie die Kräfte und Gegenstände der Natur nicht unbeweglich sich selbst überlassen bleiben, sondern in einer steten Veränderung begriffen sind, so gehen auch die Verhältnisse des menschlichen Daseins unaufhaltsam ihren Gang. Wenn da nicht der eingreift, der dazu berufen ist, so greifen andre ein, die dazu nicht berufen sind.

Wenn auf einem Bau der Meister nicht anordnet und befiehlt, dann bleibt der Bau nicht liegen, sondern andre mischen sich hinein und befehlen und ordnen an. Sie befehlen und ordnen nicht nur an, sondern sie befehlen schließlich auch dem Meister und er, er muß es sich gefallen lassen. So muß auch der Mensch, der es verabsäumte, den Befehl in dem Bau seiner Seele zu übernehmen und durchzuführen, sich von seinen andern Kräften und Eigenschaften und Mängeln befehlen lassen und wird ihr Knecht, ebenso wie der Baumeister, der seine Pflicht nicht verstand.

Wenn dies nun alles sich so verhält, wenn der mit dem Leben spielt, nie zurechtkommt und der sich nicht selbst befiehlt, ein Knecht bleibt, so kann man wohl einwerfen, ob es denn nötig sei, „zurecht zu kommen", ob es nötig sei, sich selbst zu befehlen, ob es nicht viel erfreulicher sei, mit dem Leben zu spielen und ein Knecht zu bleiben, nicht viel angenehmer sei, zu genießen, was sich uns in den Weg wirft, statt die endlose, nicht zu vollendende Arbeit an sich selbst zu übernehmen, den Ernst des Lebens kennen zu lernen und zu versuchen, ob man ein wahrer Herr seiner selbst werden könne.

Hunderte, Tausende denken so und vielleicht noch mehr Menschen handeln so, ohne so zu denken. Und diese Denk- und Handlungsweise ist erfreulich für den Menschen, der sie übt, und noch mehr für die, die sich seiner als Mittel ihrer Herrschaft bedienen wollen.

Erfreulich für den einzelnen mag sie sein, aber gefährlich, vernichtend für die Menschheit, denn wenn alle ihr folgten, wäre jede Entwicklung des menschlichen Geistes, der menschlichen Willenskraft unmöglich. Und zu dieser Weiterentwicklung hat uns Frmr. die k. K. berufen, nicht zu unserm Vergnügen, sondern zur Arbeit, und, wenn es sein muß, zu Mühe und Leiden, nach dem Spruche des englischen Philosophen: „those who suffer bravely, save mankind", nicht, die auf ihre Bequemlichkeit und ihre Annehmlichkeit bedacht sind.

In diesem Arbeitsrufe der Frmrei liegt eben ihre tiefe, ihre sittliche Berechtigung, und eben weil diese Arbeit so schwer ist und der einzelne so vielfältig von ihr abgezogen wird, genügt es nicht, ihn einmal zu hören, sondern müssen wir ihn nicht müde werden aufzunehmen und ihm zu folgen versuchen, damit wir selbst nicht dazukommen, mit dem Leben nur zu spielen und dann in Seelenbedrängnis unterzugehen, damit wir selbst lernen, uns zu befehlen und nicht in einen — äußern oder innern, auch beider heiligen — Unechtzustand zu geraten. Dann tun wir das unsrige, den Tempel des Meisters in uns zu bauen, damit er auch außer uns gebauet werde und die Menschheit nicht herabsinke zu einer Heerde von Wesen, die dem Ereignis des Lebens, sei es, wie es sei, ausgesetzt sind, zu einer Masse von Sklaven und Knechten ihrer selbst und andrer.

Die freimaurerische Presse.

Aus einem Vortrag in der „Bauhütte" S. 260 ist von autoritativer Seite über die von dem Deutschen Großlogenbund geplante wissenschaftliche Zeitung eine Aufklärung zu entnehmen: „Leider haben die Beratungen der Kommission, die zu Anfang April stattgefunden haben, zu dem Ergebnis geführt, daß in Rücksicht auf die Kosten des Unternehmens, das mindestens M. 10000 jährlichen Zuschuß seitens der Großlogen erfordern würde, und im Hinblick auf andre Umstände die vorliegenden Wünsche undurchführbar seien". Hiernach ist also der Plan

überhaupt gescheitert. Denn, ob die Kreisschreiben des Deutschen Großlogenbunds in Oktav, statt in Folio erscheinen, ist doch nur äußerlich, und ob die Teilung in Amtliches und Nicht-Amtliches ins Leben tritt, ist noch zweifelhaft, jedenfalls im nichtamtlichen Teil nicht von hervorragender Bedeutung. Der Anlauf, der von dem Deutschen Großlogenbund bei seiner Wiederbelebung auf Gewinnung eines höhern geistigen Niveaus genommen wurde, ist damit noch fraglich. Es ist zugleich von neuem dargetan, daß der Deutsche Großlogenbund in seiner Zusammensetzung und Organisation zu einer größern gemeinsamen Leistung nur schwer zu kommen vermag, darunter aber die allgemeine Entwicklung der deutschen Frmrei mangels „gemeinsamer planmäßiger Aktion“ leiden muß.

Die obige Aufklärung führt zu einer Betrachtung über die freimaurerische Presse insbesondere.

Wir besitzen innerhalb des Deutschen Reichs 17 freimaurerische Blätter. Darunter befinden sich 4, die wöchentlich erscheinen, 3 mit 14tägigem Erscheinen, 6 mit monatlicher Ausgabe, 2, die 11mal, 1, die 10mal und 1, die 9mal im Jahre erscheint. Sechs Blätter haben einen offiziellen Charakter, da sie von Großlogen, bez. der Freien Vereinigung der fünf unabhängigen Logen geleitet werden. Nur die Große Landesloge von Sachsen, die Große Loge zur Eintracht und der Eklektische Frmrbund besitzen kein offizielles Organ unter der eigentlichen periodischen Presse. Jene Großlogen benutzen ihre Blätter gleichzeitig als amtliche Organe zur Veröffentlichung ihrer Protokolle und Erlasse. Durchaus allgemeinen Charakter tragen nur 4 Zeitschriften, die übrigen dienen mehr oder weniger zunächst bestimmten Bezirksinteressen, eine ist nur für Brr. Meister bestimmt. Rechnet man die im Ausland in deutscher Sprache erscheinenden Blätter (Zirkel, Orient, Alpina, Führer) hinzu, die vielfach auch in Deutschland gelesen werden, so kursieren hier sogar 21 freimaurerische Zeitschriften. Dabei bleiben nicht mit gerechnet die jährlich erscheinenden „Hefte der Mitteilungen des Vereins deutscher Freimaurer“, die „Asträa“ und der „Kalender“, sowie das Familienblatt „Loge und Haus“, die Kreisschreiben des Deutschen Großlogenbundes, die nach Bedarf ausgegeben werden und bislang nur amtlichen Charakter hatten. An freimaurerischer Lektüre fehlt es den deutschen Brn. also nicht, und es kann die Frage aufgeworfen werden, ob ein Bedürfnis nach einer weitern Zeitschrift überhaupt vorhanden ist.

Nimmt man im Durchschnitt 500 Abonnenten auf eine Zeitschrift, so würden sich 8500 Leser ergeben; das bedeutet bei ca. 50000 Brr. auf etwa 6 Brr. eine Frmrzeitung im Jahr. Man darf sagen, daß, wenn diese wirklich jährlich eine Zeitschrift lesen, dem geistigen Bedürfnis im allgemeinen genügt sein dürfte. Dabei ist natürlich von dem unterschiedlich geistigen Inhalt abgesehen.

Die 17 periodischen Blätter erscheinen jährlich zusammen in 396 Nummern. Rechnet man auf eine Nummer durchschnittlich nur zwei Artikel allgemeinen Inhalts — von Tages- und Literatur-Berichten ganz abgesehen —, so werden jährlich ca. 800 solcher Artikel geboten. Es ist das immerhin eine nicht zu unterschätzende Leistung. Man sollte auch meinen, daß darunter doch eine Anzahl bedeutungsvollerer geistiger Produkte zu finden sein möchten. Daß einzelne Sachen gleichmäßig in mehreren Blättern zum Abdruck kommen, gehört zur Ausnahme.

Die Arbeit wird zu einem großen Teil von den Leitern der Blätter selbst geleistet. Brr., die öfter im Jahre als Autoren von Artikeln gefunden werden, sind nicht sehr zahlreich, vielleicht auf 30—40 anzunehmen, zumeist erscheinen die Autoren nur vereinzelt. Man kann erfahrungsmäßig nicht sagen, daß die Zeitungs-Leiter im allgemeinen Überfluß an Stoff haben. Berichte über Tageserscheinungen gehen in der Regel von einem Blatt in das andre über, kehren daher vielfach teils wörtlich, teils in etwas veränderter Form wieder.

Die Gegenstände, die in der Presse behandelt werden, zergliedern sich in die verschiedensten Zweige. Daß das erbauliche Element in den Vordergrund tritt, ist selbstverständlich; daneben findet sich das wissenschaftliche, namentlich philosophische und geschichtliche in nicht geringem Maße, auch die Biographie und Kulturgeschichte hat Raum gefunden. Selbst der kritische Stoff mangelt nicht; humanistisches und christliches Prinzip ist mitunter sogar zu scharf ausgeprägt und zu breit vertreten. An Mannigfaltigkeit fehlt es nicht bei der Verschiedenheit der Tendenz, die in den einzelnen Blättern vorzugsweise zum Ausdruck gelangt, und jeder Richtung und Anschauung wird Rechnung getragen. Kein andres Land hat so reiche literarische Betätigung auf dem Gebiet der periodischen Presse aufzuweisen, als Deutschland.

Freilich arbeiten fast alle Blätter nicht mit reichen Mitteln. Der Vertrieb bringt kaum mehr als die äußern Kosten ein; für die geistige Arbeit fällt fast nichts ab; sie ist auf die Bereitwilligkeit und den maur. Eifer der Brr. angewiesen. Die hier und da erübrigten Überschüsse sind nicht nennenswert. Daß Konzentration und Einschränkung der Presse nach der materiellen Seite eine Besserung bringen können, möchte anzunehmen sein; daß eine angemessene Honorierung der geistigen Arbeit größere Vertiefung schaffen wird, mehr wissenschaftliche Forschung anregt, mag auch zugegeben werden.

Die jetzige, fast durchgängige Freiwilligkeit ist aber nicht zu unterschätzen und hat ihre Vorteile, wie nicht minder die große Verbreitung der maurerischen Presse in die weitesten Kreise der Brr. Könnte daneben eine mehr wissenschaftliche Zeitschrift, namentlich für geschichtliche Forschung, bestehen, würde das gewiss nur dankbar zu begrüßen

sein. Ob ein jährlicher Zuschuß von 10000 Mark aus allgemeinen Logenmitteln dafür aufzubringen und für die Dauer zu erhalten sein dürfte, lassen wir dahingestellt. Die Gefahr einer gewissen, möglichen Einseitigkeit der geplanten wissenschaftlichen Zeitung ist nicht ausgeschlossen, und eine solche könnte bei der Vielgestaltigkeit unsers freimaurerischen Ideals in seiner Behandlung leicht den Bestand des Unternehmens untergraben. Damit soll der Sache an sich kein ungünstiges Urteil gefällt werden. Pflegen wir aber vorläufig weiter unsre zeitherige freimaurerische Presse mit dem allseitigen Wohlwollen als eine Förderin der maurerischen Erkenntnis und Erbauung, die in ihr von den meisten Kreisen gesucht werden.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der Gesetzgebungsausschuß der GrL. von New Jersey hat nach Nr. 25 des Führers folgende Punkte als Landmarken der Frmrei aufgestellt (vgl. S. 7):

1. Glaube an Gott als den großen Baumeister und Lenker aller Welten.

2. Die Anerkennung der Erklärung des Wortes Gottes als Führerin und Leiterin für unser Denken und Tun; ihre sichtbare Anwesenheit in jeder Loge.

3. Der Grmstr. wird von der Brschaft erwählt und bleibt im Amte, bis sein Nachfolger eingesetzt ist. Er ist der Lenker der Brschaft und von Rechtswegen der vorsitzende Beamte jeder mr. Zwecken dienenden Versammlung von Frmrn. Er mag in seiner Gerichtsbarkeit eine Loge zu irgend einer Zeit und an irgend einem Platze einberufen und mr. Arbeit tun; er kann Logen durch seinen Freibrief Arbeitsberechtigung geben, und er kann den Freibrief von Logen sistieren. Er mag nach seinem Gutdünken die Funktion irgend einer Regel oder Vorschrift im Frmrtum suspendieren, ausgenommen einer Landmarke. Er kann die in einer Loge eingesetzten Beamten absetzen, sie nach seinem Gutdünken wieder einsetzen, und er ist für seine Taten als Grmstr. nicht verantwortlich. Er mag irgend einen Br. beauftragen, an seiner Stelle etwas zu verrichten, wozu er selbst das Recht hat.

4. Eine Frmrloge muß einen Mstr. und zwei Aufseher haben und muß, wenn zu mr. Arbeit versammelt, gehörig bewacht sein.

5. Niemand kann zum Frmr. gemacht werden, außer einem freigebornen, majorennen und reifen Manne, der einen guten Charakter und einen guten Ruf besitzt, der keinen körperlichen Defekt hat, welcher ihm die Erlernung der zu den verschiednen Graden notwendigen Kunst unmöglich macht, der freiwillig um Aufnahme nachsucht und die mr Verpflichtungen auf sich nimmt. Auch kann er nicht als Mitglied einer Loge aufgenommen werden, ausgenommen durch eine geheime Wahl der Brr. der Loge.

6. Frmr. als solche sind gleich; sie besitzen das Recht, jede Loge oder Vereinigung von Frmrn zu besuchen, wenn ihre Anwesenheit nicht den Frieden oder die Harmonie derselben stört, und sie haben das Recht, an die Generalversammlung der Frmr. oder ihren Stellvertreter, die GrL., zu appellieren, wenn durch einen Akt der Loge benachteiligt.

7. Der Mstr. einer Loge muß vor seiner Erwählung zu diesem Amte als Aufseher gedient haben. Er und die Aufseher werden von den Mitgliedern der Loge gewählt, halten jedoch ihr Amt auf Grund eines Dekrets des Grmstrs. bis zur Einsetzung ihrer Nachfolger. Sie sind seine (des Grmstrs.) Vertreter in der Loge und sind deshalb nicht der Loge für ihre offiziellen Taten verantwortlich und können nicht während ihres Amtstermins in der Loge angeklagt und gerichtet werden.

8. Jeder Frmr. untersteht in mr. Hinsicht der Gerichtsbarkeit der Loge, in deren Territorium er wohnt.

9. Die Legende des 3. Grades, die Erkennungszeichen, die Erteilung der Grade, die Verpflichtungen in den Graden und die Ballotagen müssen allezeit unverletzlich geheim gehalten werden.

10. Die althergebrachte Frmrei enthält nur den Grad des Mrlehrlings, des Mrkunstgesellen und des Mrmstrs.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, 71. Jahrgang, Nr. 210—212 vom 9., 10. und 12. Sept., S. 7488ff., ist eine auch für die mr. Bücherkunde wertvolle Arbeit „Cagliostro — Marie Antoinette — Rohan — Der Halsbandprozeß. Ein bibliographischer Versuch von Tony Kellen“ erschienen, die in ihrem ersten Teile die umfängliche Bibliographie über den Schwindler Cagliostro wohl ziemlich vollständig zusammenstellt und, soweit nötig, mit Anmerkungen begleitet. Wir ersehen daraus auch, daß von der Verfasserin 1902 in Kürschners Bücherschatz Nr. 309 eine Erzählung „Der Wunderdoktor. Aus dem Leben eines Abenteurers“ erschienen ist, die das Treiben Cagliostros zum Vorwurf hat. Dieses ist ja wiederholt in Romanform, als Drama und selbst als Oper verwertet worden. Vgl. S. 44.

— In der „Miniatur-Bibliothek“ (Leipzig, Verlag für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto Paul, Gerberstr. 56) ist als Nr. 463/465 auch „Das Freimaurertum und seine Geheimnisse“ (kl. 8°. 112 S. Preis 30 Pf.) von einem ungenannten Verfasser (E. H.) erschienen. Dieser ist der Frmrei nicht feindlich gesinnt, hat sich aber doch verleiten lassen, im letzten Abschnitt das Ritual und die Erkennungsmerkmale nach trüben Quellen, wie Sarsena usw., mitzuteilen. Sonst bietet das Büchlein im wesentlichen ein richtiges Bild von der Frmrei.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zum flammenden Stern* hat ihre bisherigen Leiter Brr. Pfundheller (vgl. S. 156) und (Fabrikant) Wilh. Münch zu Ehrenmstrn. ernannt.

PERLEBERG. Nach dem Bundesblatt hat Br. (Rentner) Friedrich Abt, Ehrenmstr. der Loge *Zur Perle am Berge*, dieser aus Anlaß seines 80. Geburtstags und seiner goldnen Hochzeit 1000 M. übergeben mit der Bestimmung, daß die halbjährlichen Zinsen der Perle-Stiftung zufließen sollen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Br. (Schuldirektor) Harry Schmitt hat den ersten Hammer der Loge *Zu den drei goldnen Schlüsseln*, den er 1894—98 und dann seit 1901 geführt hat, wegen Überhäufung mit andern Arbeiten, abermals niedergelegt, und es ist Br. (Zivilingenieur Dr. phil.) Eugen Müllendorff, der schon 1898—1901 das Amt bekleidet hatte, wieder zum Logenmstr. gewählt worden.

EISENACH. Br. Dr. med. Hugo Witthauer, der seit der Stiftung der Loge *Zur Krone der Elisabeth* 1898 an deren Spitze steht, hat wegen vermehrter Berufsgeschäfte den ersten Hammer niedergelegt, der nunmehr in die Hände des bisherigen abg. Logenmstrs. Brs. (Oberrealschul-Oberlehrers a. D. Prof. Dr. phil.) Karl Wolf übergegangen ist.

HAGEN. Br. (Realgymnasial-Oberlehrer Prof.) Wilh. Hetzer, der seit 30 Jahren Logenmstr. der Loge *Victoria zur Morgenröte* und seit ihrer Stiftung 1902 wortf. Mstr. der Andreasloge *Fortis* war, hat wegen Wegzugs nach Honnef seine Ämter niedergelegt.

KÖLN A. RH. Die neue Loge *Freimut und Wahrheit* ist am 23. Okt. eingeweiht worden. Logenmstr. ist Br. (Oberlandesgerichtsrat) Scheerbarth.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Die Symbolische GrL. von Ungarn hat ihre Logen angesichts des Notstands infolge der Dürre zur Gründung von Gratis-Brot-Gesellschaften aufgefordert.

— Am 20. Sept. ist der Ehrengrmstr. der Symbolischen GrL. von Ungarn, Br. (Kronanwalts-Substitut Dr.) Béla von Katona, in Csetnek plötzlich verstorben. Er war am 27. Jan. 1855 in Boros-Jenö im Arader Komitat geboren, studierte in Budapest die Rechte und war seit 1892 in Budapest Staatsanwalt. 1895 wurde er zum Oberstaatsanwalts-Substituten und 1900 zum Kronanwalts Substituten ernannt. Dem Bunde trat er am 30. Okt. 1893 in der Budapester Loge Demokratia bei und wurde 1895 zu deren zug. Mstr. und 1896 zu ihrem Mstr. v. St. erwählt. 1897—1903 war er zug. Grmstr. der ungarischen GrL.

— Der Berliner Germania (Nr. 234 vom 11. Okt.) wird aus Budapest mitgeteilt, daß beim Einzug des neuen Bischofs von Besztercebanya, Dr. Radnai, der vom Bischof geladene „Großmeister einer Freimaurerloge" beim Bankett einen Trinkspruch auf das Wirken des neuen Bischofs ausgebracht hat. „Sollte das Tempora mutantur," schreibt das Blatt dazu, „in Ungarn schon soweit gediehen sein, daß bei dem Einzuge eines neuen Bischofs das Frmrtum offiziell sich zum Begrüßungsakt einfindet?" Dann wird aber erwähnt, daß der Bürgermeister der Stadt den Aufsehen erregenden Vorfall später dahin aufgeklärt hat, daß die betreffende Persönlichkeit nicht als Grmstr., sondern als Präsident der Advokatenkammer gesprochen habe.

ENGLAND. Eine neue mr. Orientfahrt wird, wieder mit dem Schiffe Argonaut, für den 8. Nov. von London aus geplant. Es sollen Griechenland, Palästina und Ägypten besucht werden. Die Dauer der Reise ist auf einen Monat berechnet. Der Preis stellt sich auf 21 Guineen. Solche Reisen haben schon früher stattgefunden (vgl. 1899 S. 207).

— Br. Graf von Lathom hat als Prov.-Grmstr. von West-Lancashire am 21. Sept. in Southport mit mr. Formen den Erinnerungsstein für den Umbau des Schiffes der Heiligen Dreieinigkeitskirche gelegt.

SCHOTTLAND. In Helmsdale ist am 8. u. 9. Sept. ein Basar zum Besten der Errichtung einer Mrhalle abgehalten worden. der von der Herzogin von Sutherland eröffnet wurde.

— Die *Thistle*-Loge Nr. 62 in Dumfries hat am 23. Sept. ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

IRLAND. Am 4. Sept. hat in der Parochiekirche in Loughgall unter den Auspizien der Loge Nr. 625 ein mr. Gottesdienst stattgefunden.

FRANKREICH. Die Grande Loge Symbolique Ecossaise hat unlängst die erste Nummer eines Bulletins veröffentlicht. Diese GrL. ist aus der Pariser Loge Diderot entstanden, die die Verschmelzung der vormaligen Symbolischen GrL. mit dem Obersten Rat zur GrL. von Frankreich nicht mitgemacht, dann 3—4 Logen gegründet und mit ihnen die genannte GrL. errichtet hat. Sie ist von dem Gr.-Orient und der GrL. von Frankreich nicht anerkannt, weil sie Frauen zuläßt. Vgl. 1899 S. 192, 1900 S. 23 u. 54, 1901 S. 94.

— Die Frauen-GrL. Le Droit humain in Paris (vgl. 1896 S. 142 u. 192, 1897 S. 24, 1899 S. 143 1903 S. 126 u. 167), die ursprünglich nur in den drei Johannisgraden arbeitete, hat nach der Union frat. S. 314, um sich in andern Ländern ausbreiten zu können, 1900 den schottischen Ritus mit 33 Graden angenommen, worauf von einigen Brn., die den 33. Grad besaßen, ein Oberster Rat eingesetzt worden ist. Die GrL. hat jetzt 7 Logen, davon zwei in Paris, drei in der Provinz und je eine in London (vgl. 1903 S. 22) und in Cayenne. Zwei weitere Logen ruhen z. Z.

BELGIEN. Der Brüßler „Petit Bleu" hat nach der Acacia am 23. Juni einen Aufsatz „La Franc-Maçonnerie jugée par Marie-Antoinette" gebracht.

ITALIEN. Zum 10. internationalen Freidenker-Kongreß, der im Sept. unter Teilnahme von 5000 Personen in Rom abgehalten worden ist, hat das Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, bemerkt, der „satanische Kongreß" sei unterm Schutze der Frmrei eröffnet worden und fast alle Blätter hätten festgestellt, daß sich die Frmrei des Kongresses bemächtigt habe. Nach einer Mitteilung der Berliner Neuesten Nachrichten (Nr. 450 vom 24. Sept.) soll der Kongreß stark von Frmrlogen besucht gewesen sein. Ob dies wahr ist, können wir nicht beurteilen; in Betracht könnten wohl nur romanische Logen kommen. Deutschland war überhaupt nur durch wenige Personen vertreten, die, soweit wir ihre Namen erfahren haben, nicht Frmr. sind. Auch der Breslauer Schlesischen Ztg. (Nr. 675 vom 24. Sept.) wird Rom u. a. berichtet:

. . . So sind die treibenden Kräfte zugunsten dieses Kongresses aus zwei Elementen zusammengesetzt, aus dem republikanischen und aus dem freimaurerischen. Es ist ja bekannt, wie sehr die Frmrei in den romanischen Ländern und besonders in Italien degeneriert ist, wo sie heute nichts weiter ist als eine Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung bei Erlangung von Ämtern, Ehren und Vorteilen, ungefähr so, wie die amerikanische Tammany-Hall der dortigen Demokraten. Und da der gegenwärtige Grmstr. der italienischen Logen, der Bildhauer Ettore Ferrari, ein erklärter Republikaner ist und auch früher, 1882—1892, republikanischer Abgeordneter war, so reichen sich in seiner Person Republikanismus und Maurerei als Elemente der Kongreßberufung die Hand.

Diese Verbindung ist in Italien so sehr erkannt worden, daß in einer Versammlung republikanischer Frmr. in Mailand geradezu der Vorschlag gemacht wurde, die Maske des Freidenkertums fallen zu lassen und dem Kongreß den Namen „Internationaler Republikaner-Kongreß" zu geben. Und es gelang den römischen Leitern nur dadurch, diese Mailänder enfants terribles zum Schweigen zu bringen, daß man ihnen vorstellte, ein ausgesprochener Republikaner-Kongreß werde alle möglichen polizeilichen Belästigungen und Verbote zu gewärtigen haben, während einem Freidenker-Kongreß die Förderung sicher sei, die „wissenschaftliche" Kongresse erwarten dürfen . . .

— Die Spaltung in der italienischen Frmrei führt Br. Wolfgang in der Bauhütte S. 332 darauf zurück, daß in den Mailänder Logen eine Politik getrieben wurde, die die Einheit Italiens gefährdete. „Es ist geradezu behauptet worden, daß man in den lombardischen Logen um den Ausbruch der Maiunruhen des Jahres 1898 in Mailand schon lange vorher wußte. Tatsache aber ist, daß eine Anzahl hervorragender mailändischer Brr. schwer kompromittiert war und durch das Kriegsgericht zu bedeutenden Kerkerstrafen verurteilt wurde." Mahnungen des Gr.-Orients wurden nicht beachtet, „die Beziehungen zwischen Rom und Mailand wurden immer gespannter, und es kam erst dann zum Bruche, als der Gr.-Orient von Rom ablehnte, dem Verlangen der Mailändischen Brr. zu

entsprechen und den Alt-Grmstr. Br. Adriano Lemmi vor die mr. Gerichtsbarkeit zu zitieren. Lemmi war angeklagt worden, sein nach Millionen zählendes Vermögen auf Kosten des Staates erlangt zu haben. Diese Anklage war aber absurd; denn Br. Lemmi hatte das Monopol der Tabakslieferungen für den italienischen Staat auf eine Reihe von Jahren gepachtet, und durch geschickte Ausnützung der Konjunkturen sich sein großes Vermögen auf redliche Weise erworben. War also schon an und für sich die Anklage gegenstandslos, so kam noch hinzu, daß Br. Lemmi sich um die Konstituierung des Gr.-Orients von Italien in seiner heutigen Gestalt große Verdienste erworben hat, außerdem wollte man mit Recht einer auf solch schwachen Füßen gegründeten Anklage nicht Folge leisten. Die Antwort von Mailand aus war die Konstituierung eines Gr.-Orients in der lombardischen Hauptstadt mit Br. Malachia de Christoforis als Grmstr. Rom versagte aber die Anerkennung und verbot den Mitgliedern der übrigen italienischen Logen nicht nur jeden Verkehr mit den Dissidenten, sondern brach auch seine Beziehungen mit allen jenen GrL. ab, welche mit Mailand in Verbindung getreten waren." Versuche, wieder die Einigung der italienischen Mrei herzustellen, wurden mehrfach, so noch Anfang dieses Jahres, unternommen, doch sind sie bisher gescheitert. Br. Wolfgang erwähnt dann noch, daß der Gr.-Orient von Rom in der Angelegenheit Nasi Takt und Reserve bewiesen und keine Hand zur Verteidigung Nasis gerührt habe. In einem Rundschreiben vom 31. März sei den Logen anbefohlen worden, den Gang der Untersuchung gegen Nasi abzuwarten und nichts für oder gegen Nasi zu unternehmen, sondern der Gerechtigkeit vollen Lauf zu lassen. Br. Wolfgang will später auch auf Br. Crispi zurückkommen, dessen Person ja auch bei der Spaltung der italienischen Mrei genannt worden ist; denn man nahm bisher an, daß die Weigerung des Gr.-Orients, Br. Crispi aus dem Bunde auszuschließen, der Grund der Spaltung war. Auch das Bundesblatt bringt S. 577 ff. einen Aufsatz über den Mailänder Grande Oriente Italiano, woraus weiter zu entnehmen ist, daß dieser unterm 16. April an fast alle ausländischen mr. Behörden ein Rundschreiben mit Verleumdungen des römischen Gr.-Orients verschickt hat. Darin wird Br. Nathan, der frühere Grmstr., beschuldigt, er habe den Papst gelobt und versucht den Bund unter die Vormundschaft der Regierung zu bringen. Darauf hat der römische Gr.-Orient unterm 5. Sept. in einem viersprachigen Rundschreiben geantwortet.

TÜRKEI. Wir haben S. 152 mitgeteilt, daß im April 1877 ein Konstantinopler Grieche, namens Scalieri, versucht habe, den Sultan Murad V. zu befreien. Im Calendrier des Gr.-Orients von Frankreich für 1871 und 1872 finden wir einen Br. Cleanthi Scalieri, courtier de fonds (Grundstücksmäkler), als Mstr. v. St. der Konstantinopler Loge Le Progrès (Proodos) aufgeführt. Es gewinnt darnach den Anschein, daß Murad V., wenn er überhaupt Mitglied einer „griechischen" Loge war, dieser Tochterloge des Gr.-Orients von Frankreich angehört hat. Die Loge ist übrigens noch im Calendrier für 1898 zu finden, während sie jetzt nicht mehr arbeitet.

SÜDAFRIKA. Die Ars Quat. Cor. XIII, S. 189 ff. veröffentlichte s. Z. mehrere Briefe des Mstrs. v. St. der Bloemfonteiner Loge, Br. Haarburger, die interessante Mitteilungen über die Mrei im südafrikanischen Kriege enthielten. Wir haben daraus einiges 1901 S. 15 f. mitgeteilt, darunter auch die Geschichte des kanadischen Colonels, den am Modder River das Z. vorm Erschießen gerettet hat. Die Geschichte wurde dann von der ultramontanen Presse bei ihrem Kreuzzug gegen das Gr. N. u. H Z. gegen die Mrei mit verwertet (vgl. 1901 S. 76). Neuerdings wird aber die ganze Erzählung von Br. Dr. med. George Sterling Ryerson im „Masonic Sun" für eine Erfindung erklärt. Br. Ryerson gehört zum kanadischen Sanitätskorps und hat als Commissioner des kanadischen und britischen Roten Kreuzes im Hauptquartier von Br. Lord Roberts den südafrikanischen Krieg mitgemacht. In dem Aufsatz „Einige mr. Kriegserlebnisse" behauptet er, daß keinem von den drei kanadischen Colonels, die Frmr. waren, ein solcher Vorfall begegnet sei.

ILLINOIS. Die *E. F. W. Ellis*-Loge in Rockford hat am 29. Aug. den 100. Geburtstag ihres Mitglieds Brs. Otis Eddy festlich begangen und Br. Eddy mit einem Schurz und seinem Bild beschenkt. Br. Eddy dürfte der älteste Mr. auf der Erde sein (vgl. S. 133). Die Loge rühmt sich auch, den schwersten Frmr. als Mitglied zu besitzen: Br. Frank Sully, der bei seiner Aufnahme 512 Pfund wog. Sie ist übrigens die kleinste Loge in Rockford, da sie nur 123 Mitglieder hat.

KANSAS. Die älteste Loge von Kansas, die *Wyandotte*-Loge Nr. 3 in Kansas City, hat am 11. Aug. ihr 50 jähriges Jubiläum gefeiert. Sie ist am 11. Aug. 1854 von der GrL. von Missouri gestiftet worden und hat ihre erste Arbeit am 27. Juli 1855 als Kansas-Loge Nr. 153 abgehalten. 1856 stellte sie sich unter die im Jahre vorher errichtete GrL. von Kansas. Die ihr mit Nummern voraufgehenden Logen Smithton Nr. 1 und Leavenworth Nr. 2 sind später als sie gegründet worden. Bei der Feier hat die Loge ein Festbuch herausgegeben, das u. a. ihre Geschichte mit Bildern und Lebensabrissen der Gründer der Mrei in Kansas enthält. Unter diesen werden auch zwei Indianer aus dem Wyandot-Stamm aufgeführt: Matthew Walker und William Walker. Jener war der erste ältere Aufseher der Loge; er war 1810 in Ontario (Kanada) geboren und in Upper Sandusky (Ohio) Mr. geworden. William Walker wurde 1854 in der Wyandotte-Loge aufgenommen; er war 1800 in Wayne County (Michigan) geboren und verzog mit seinem Stamme 1843 nach Kansas, wo er 1853 zum provisorischen Gouverneur des Territoriums gewählt wurde.

MASSACHUSETTS. In Brockton ist die GrL. von Massachusetts eingeladen worden, den Grundstein zur neuen Hochschule zu legen. Dagegen hat sich aber eine Agitation erhoben, und es sind Petitionen dagegen in der Stadt in Umlauf gesetzt worden.

— Über die Entwicklung der Frmrei in Nordcarolina wird in der Masonic Voice-Review folgendes mitgeteilt: Die erste Loge wurde in Wilmington von der englischen GrL. der Moderns im März 1754 gestiftet. Ihr folgte am 21. Aug. 1767 die Royal White Hart-Loge Nr. 338 in Halifax, die von derselben GrL. gestiftet wurde. Der Grmstr. Price bestellte Br. Thomas Cooper zum zug. Grmstr. für Nordcarolina. Am 14. Jan. 1771 wurde Br. Joseph Montford in Halifax zum Prov.-Grmstr. von England aus bestellt. In demselben Jahre wurde eine GrL. errichtet, die aber während des Kriegs wieder einging und am 9. Dez. 1787 von 8 Logen erneuert wurde.

PENNSYLVANIEN. Die GrL. von Pennsylvanien zählte Ende v. J. 447 Logen (+ 7 gegen das Vorjahr) mit 67 733 Mitgliedern (+ 4636).

TENNESSEE. Die GrL. von Tennessee hat nach dem Am. Tyler am 27. Jan. ihre 90. Jahresversammlung in Nashville abgehalten. Der Grmstr. Br. McQueen bezeichnete es für eine Hauptpflicht der Gr.-Beamten, die Tochterlogen zu besuchen, und tadelte, daß man in Logen Rückstände an Beiträgen aufkommen lasse und Mitglieder in Anbetracht ihres hohen Alters von den Beiträgen befreie. Er hat die Gründung von drei Logen genehmigt. Mit großem Eifer verteidigte er weiter das Edikt der GrL., das die Mitgliedschaft aller Personen verbietet, die bei der Herstellung oder dem Verkauf berauschender Getränke beteiligt sind (vgl. 1902 S. 15), und die Versammlung beschloß, es auch auf die nichtaffiliierten Mr. des Staates auszudehnen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 49 939 Dollar. Die Mitgliederzahl ist um 724 auf 18 555 gewachsen. Im Mrheim befanden sich 115 Insassen. Das Einkommen des Heims belief sich auf 10 500 Dollar, die aufgebraucht wurden. Der Heim-Ausschuß bat aber um Vergrößerung dieses Einkommens, da die jetzigen Mittel nur hinreichen, um die Insassen notdürftig zu unterhalten und den Kindern bis zum 16. Jahre eine elementare Erziehung zu gewähren. Die Versammlung stiftete 5 neue Logen und wählte Br. James N. Sloan in Linden zum Grmstr.

ARGENTINIEN. Am 19. Juni ist in Buenos Aires ein Garibaldi-Denkmal enthüllt worden, woran sich die dortigen Logen mit ihren Fahnen beteiligt haben. Ein Dr. Enrique de Caro hat in Buenos Aires eine neue „Gran Lógia Regional Bonaerense La Primavera" gegründet. Auch der Memphis- und Misraim-Ritus hat in Argentinien seit vorigem Jahre Fuß gefaßt. Er hat bis jetzt zwei Logen in Rosario. Nach einer Mitteilung der Revista Mas. S. 21 haben sich die Riten von Memphis mit 96 und von Misraim mit 90 Graden 1883 zum „Alten und ursprünglichen (primitiven) Ritus von Memphis und Misraim" unter Zurückführung der Grade auf 33 verschmolzen. Ein General-Gr.-Rat steht an der Spitze des Ritus, und sein Gr.-Hierophant ist z. Z. Br. Giuseppe Enrique Pessina 33. 90. 97. in Neapel.

NEUSEELAND. Die englische Distrikts-GrL. von Auckland hat am 7. Juni in ihrer Vierteljahrsversammlung einen Antrag auf Errichtung eines Altersheims für betagte Frmr. und deren Schw. beraten. Von andrer Seite wurde dagegen die Begründung eines Pensionsfonds vorgeschlagen. Schließlich überwies man die Angelegenheit dem Wohltätigkeitsausschuß zur weitern Behandlung.

— Die GrL. von Neuseeland hat am 4. Juli durch eine Abordnung den neuen Gouverneur Br. Lord Plunket begrüßt. Dieser erklärte dabei, er wolle demnächst einige Arbeiten besuchen, um die Arbeitsweise kennen zu lernen und zu beweisen, daß er nicht bloß dem Namen nach Frmr. sei, verneinte aber die Anfrage, ob er bereit sei, das Amt des Grmstrs. zu übernehmen. Br. Lord Plunket gehört einer irischen Loge an.

— Der Herold Nr. 37 u. 38 bringt einige nähere Mitteilungen über die von uns schon mehrfach erwähnte Berliner israelitische Frauenloge Humanitas und den israelitischen Wohltätigkeitsverein Humanitas (vgl. S. 72 u. 143). Daraus ersieht man freilich nicht klar, ob beides ein und dasselbe ist oder ob es sich um getrennte Gesellschaften handelt, es geht aber doch soviel daraus hervor, daß beide nichts mit der Frmrei zu tun haben. Als Zweck der Frauenloge wird bezeichnet, arme und hilfsbedürftige Glaubensgenossinnen und Kinder zu unterstützen, als Zweck des Wohltätigkeitsvereins, die Mitglieder und ihre Angehörigen durch freie ärztliche Behandlung und Geld in Krankheitsfällen zu unterstützen.

Literatur.

Antiquariats-Kataloge:

1) F. L. Gardner. No. X. Book Bargains. London W., 14 Marlborough Road, Gunnersbury. 1904. 8°. 8 S. — Enthält eine Reihe frmr. Schriften zu nicht so hohen Preisen, wie man sie sonst in englischen Katalogen zu finden pflegt.

2) Antiquariats-Katalog Nr. 55 von Max Perl, Buchhandlung u. Antiquariat, Berlin W., Leipzigerstr. 89. Cultur- u. Sittengeschichte. Curiosa. Breslau. 1904. 8°. 54 S. — Nr. 341, 365—375 sind Masonica zu billigen Preisen (Handbuch 2. Aufl. 5 M., 3. Aufl. 10 M.).

Calm, Br. Hans, Verzeichnis der Büchersammlung der Loge Esiko zum aufgehenden Licht in Dessau. Systematisch zusammengestellt nach dem Bestande vom 1. Jan. 1905. Dessau 1904. Druck von Br. H. S. Art'l. 8°. 78 S.

Das Verzeichnis schließt sich den bessern Katalogen in seiner Anordnung an. Einzelnen Schriften sind besondere kurze Bemerkungen beigefügt. Ein alphabetisches Sach- und Namenregister erleichtert den Gebrauch. Aufgeführt sind gegen 500 Schriften mit etwa 700 Bänden. Die Ausstattung ist sehr gut.

Br. C. van Dalen's Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1905. Bearbeitet von Br. Herm. Merker. 45. Jahrgang. Leipzig, Verlag von J. G. Findel. 1905. 8°. 340 S. Preis 2 M.

Was soll man über diesen Kalender noch sagen, der bald 50 Jahre lang ein getreuer Führer aller Brr. Frmr. war? In altem Gewande und bekannter Ausführlichkeit zeigt er den Weg zu allen deutschen Logen und selbst zu außerdeutschen Bauhütten und berichtet über allerhand Vorkommnisse auf dem Gebiete des Bundes. Wo es noch notwendig sein sollte, da sei er bestens und mit gutem Gewissen allen Brn. empfohlen.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrgang. 1904. 4. Heft.

In diesem Hefte S. 161 ff. ist von Br. Keller eine ausführliche Darlegung des Verhältnisses der Tempelherren zu den Freimaurern als „Beitrag zur Geistesgeschichte" enthalten, die wir zum Studium angelegentlich empfehlen. Sie bewegt sich hauptsächlich um Ramsay und seinen Einfluß auf die Freimaurerei. Der Artikel schließt mit der Behauptung, daß nicht die Tempelherrn den Maurerbund, sondern umgekehrt dieser die Tempelherrn völlig aufsog und mit seinem Geiste durchtränkte.

Kraft, Br. Dr. Heinrich, Mstr. v. St. der eklektischen Bundesloge „An Erwins Dom" in Straßburg, Der internationale Freimaurer-Kongreß zu Brüssel vom 27.—30. August 1904. Sonder-Abdruck. 8°. 16 S.

Das wachsende Interesse an der internationalen Verbindung der Freimaurerlogen läßt diesen Bericht dankenswert erscheinen, da er, frisch und anmutend geschrieben, ein treues Bild der Versammlung bietet, die für uns Deutsche durch den Antrag auf Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland besondern Wert erhält.

Arbeiten am Menschheitsbau. Rede des Ehrwürdigsten zug. Grossmeisters Br. Keller in der Frühlings-Versammlung der Grossloge zu Berlin am 1. Mai 1904. Sonder-Abdruck aus Am rauhen Stein. 8°. 16 S.

Die Rede beschäftigt sich hauptsächlich mit der Comenius-Gesellschaft und deren Entstehung und Zielen humanitären Inhalts. Sie sei gern für weitere Kreise empfohlen. Sie enthält auch manches Beherzigenswerte für den Frmrbund.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 23. **Leipzig, Sonnabend den 12. November.** **1904.**

Die Jahrhundertfeier der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera.

Bauhütten, die hundert Jahre und länger bestehen, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Rechnen wir doch nahezu 200 Jahre von der Gründung der ältesten Großloge von London. Immerhin erregt es Interesse, wenn wieder einmal eine Loge ein Säkulum ihrer Tätigkeit abschließt: ein neuer Beweis, daß die Frmrei noch nicht an ihrem Ende steht, noch immer lebenskräftig ist und wirkt und schafft.

So hat am 30. Oktober die Loge Archimedes zum ewigen Bunde ihr erstes Jahrhundert vollendet und mit einem glänzenden, von allen Seiten stark besuchten Feste begangen. Es gab das sprechendes Zeugnis von der Achtung und dem Ansehen, das die Loge in Frmrkreisen genießt. War das ja schon kurz zuvor bei Gelegenheit der Vollendung des 75. Lebensjahres ihres vorsitzenden Meisters durch die Robert Fischer-Plakette deutlich zu Tage getreten, die mit diesem Jubiläum im Zusammenhange stand.

Schon am Vorabend, Sonnabend den 29. Oktober, waren viele Teilnehmer angekommen und vereinigten sich in dem reich dekorierten Logenhause zu einem Begrüßungsabend mit geselliger Unterhaltung, unter Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der festfeiernden Loge. Der Speisesaal war vollständig gefüllt, die Brr. erneuerten alte Bekanntschaften und knüpften neue Freundschaften an. Es entwickelte sich ein reges Leben in gemütlicher Stimmung. Der vorsitzende Meister, Br. Robert Fischer, begrüßte die Anwesenden, namentlich die besuchenden Brr. mit herzlichen Worten des Dankes für ihr Erscheinen. Aus der prachtvoll ausgestatteten Fest-Ordnung, die den ganzen Gang des Festes mit allen Einzelheiten angab, ward ein Begrüßungs-Lied gemeinschaftlich gesungen. Br. Wagner, Großmeister der Großen Loge von Preußen, gen. Royal York zur Freundschaft, in Berlin, dankte im Namen der besuchenden Brr.

Der Sonntag, 30. Oktober, fand schon am Vormittag 9 Uhr eine stattliche Anzahl von ca. 300 Brn. versammelt, um das von der Jubelloge dargebotene Frühstück in dem großen Speisesaal der Loge einzunehmen, das in vortrefflicher Weise arrangiert war und allerhand Genüsse bot.

Nach 10 Uhr wurde zur Bekleidung aufgefordert und $^1/_2$11 Uhr trat man unter Harmoniumklänge in den schönen Tempel ein. Die Einrichtung war so vorzüglich getroffen, daß die Ehrengäste sofort die für sie bestimmten Plätze fanden und alle Teilnehmer ohne Schwierigkeit, sämtlich auf Sitzen, untergebracht werden konnten, wie überhaupt alles auf das eingehenste sorgfältig und musterhaft vorbereitet war.

Die Eröffnung der Festarbeit erfolgte mit einem besondern Ritual:

Ordner: Gel. M. v. St., die Brr. sind eingetreten.

M. v. St.: Gel. Br. 2. Schaffner, was ist die erste Sorge eines Frmrs.?

2. Schaffner: Nachzusehen, ob die Loge gehörig gedeckt ist.

M. v. St.: Gel. Br. 2. Sch., erfüllen Sie diese Pflicht.

2. Schaffner: Die Loge ist von außen, wie von innen gedeckt, und festlich ist die Stimmung aller Brr.

M. v. St.: Das Licht, das von dem ersten Schöpfungstage

Bis heut das All erleuchtet und erhellt,
Strömt aus vom ew'gen Großen Weltenmeister,
Der, Liebe selbst, mit Liebe füllt die Erde
Und Leben weckt, wo Tod nur herrscht und Öde.
Ein Strahl des Lichts war auch hierher gedrungen
Vor hundert Jahren, und aus Bruderherzen
Aufflammte der Begeistrung helle Glut:
Von Liebe alle sich umfangen fühlten,
Und Leben zog durch ihren kleinen Kreis.

Das Licht, das damals hier entzündet wurde,
Hat sich erhalten bis auf diesen Tag;
So oft die Brüder hier zusammen kamen,
Ging's auf und hat hineingeleuchtet
In treue Herzen, in strebsame Geister.
Auch heute sei das Licht von Ost das erste,
Das zu der Festesfeier werd' entzündet,
Daß hell und klar ein jeder kann hier schauen
Ins Aug' des Archimed zum ew'gen Bunde.

Anzünden der Kerzen:

M. v. St.: Weisheit hat den Plan erdacht,
Als der Geist dahier erwacht,
Der erkannt des Lichtes Macht.

1. Aufs.: Stärke hat den Bau vollbracht,
Hat besiegt die finstre Nacht,
Heil'ge Liebe angefacht.

2. Aufs.: Schönheit strahlt er nun und Pracht,
Wo das Leben heiter lacht,
Frieden unter Menschen macht.

M. v. St.: In Ordnung, meine Brr.!
Gel. Br. 2. Schaffner: Wem gilt die reiche Zahl der Brüderschaft,
Die um den Altar festlich ist geschaart?

2. Schaffn.: Dem Archimedes, der zum ewigen Bunde
Sich einen Altar hier errichtet hat.

M. v. St.: Gel. Br. 1. Schaffner; Was führt die Brr. zu dem Altar heut,
Der unserm greisen Archimed geweiht?

1. Schaffn.: Ein Säkulum schließt seines Baues Mühen,
Ein neues öffnet sich zu neuer Tat.

M. v. St.: Gel. Br. 2. Aufs.: Was regt im Herzen sich der treuen Brüder
An einem festlich so geweihten Tage?

2. Aufs.: Dem ewgen Meister wollen Dank sie bringen,
Daß reich er ihre Arbeit hat gesegnet.
Dank allen auch, die einst dahier gestanden,
Mit Treu und Eifer an dem Bau gewirkt.

M. v. St.: Gel. Br. 1. Aufs.: Doch, wo das Herz fühlt, spricht der Wille auch,
Und welchen Weg zeigt er den Brüdern heut?

1. Aufs.: Vertrau'n zu Gott, dem Meister aller Welten,
Begeist'rung für den Bund der freien Maurer,
Treue dem Archimed zum ew'gen Bunde,
Liebe zu allen Brüdern auf der Erde:
Das ist der Weg, der jedem vorgezeichnet,
Der am Altar hier für die Kunst geweiht.

M. v. St.: Gel. Br. 2. Aufs.: Herrscht, was seit alten Zeiten vorgeschrieben,
Zur Ordnung das, was Maurerarbeit heißt?

2. Aufs.: Von jeher war gewahrt hier heil'ge Ordnung,
Geweiht im echten, freien Maurergeist.
Sie herrscht auch heute hier; es ist gerechte Zeit,
Die Jubelloge nunmehr zu eröffnen.

M. v. St.: Zur Ehre des, der jedem unsrer Werke
Allein verbürgt den reichen Vatersegen,
Im Namen unsres Bundes und der Archimedesloge zu dem ewgen Bunde,
Kraft der mir durch Vertrau'n der Brüderschaft
Erteilten Macht und freien Amtsgewalt,
Eröffn' ich diese Loge nach dem Brauch
Der alten Maurer jetzt durch dreimal drei.

M. v. St.: Wir beten!
„Vater, ewiger Weltenmeister,
Quell des Lebens, Hort der Geister,
Spend uns deines Geistes Weihe,
Deinen Segen uns verleihe,“
Daß, was wir hier heut vollbringen,
Mög' zur Ehre dir gelingen.
Laß ertönen dir zum Preise
Unser Wort im Bruderkreise,
Licht und Liebe zu verkünden,
Laß uns Herz an Herzen binden
Und, wenn wir von hinnen gehen,
Uns von deinem Geist umwehen. Amen!

Geöffnet ist die Arbeit nun;
Baut rüstig, Brüder alle;
Dann segnet unser eifrig Tun
Der Herr in dieser Halle!
Ihm lauter Dank erschalle!

Nach dem durch ein Chor vorgetragnen Gesang eines von dem vorsitzenden Meister gedichteten, von Br. Köhler II komponierten Liedes wurden mit einer poetischen Ansprache die besuchenden Brr. begrüßt:

„Seht, lebendig stets auf neue
Tut sich edles Wirken kund,
Freundesliebe, Männertreue
Und ein ewig sich'rer Bund.

Ausgesät in weite Fernen,
Nah, getrennt, ein ernstes Reich,
Schimmern sie, bescheidnen Sternen
Leis wohltätgen Lichtes gleich.

So die Menschheit fort zu ehren
Soll ein jeder von uns sein,
Als ob wir beisammen wären
Stets im trautesten Verein.“

Ob wir einsam oft auch weilen,
Treue Helfer sind uns nah;
Freud' und Schmerzen gern zu teilen,
Sind der Witwe Söhne da.

Wenn des Bundes Kerzen flammen
Am geweihten stillen Ort,
Treten Brüder treu zusammen,
Pflanzen Geist von Geiste fort.

Willkommen all', ihr Brüder,
Im Licht der Maurerei;
Wo heil'ger Geist schwebt nieder,
Wird unser Wirken frei.

Das ist des Bunds gewaltig
Erbrausen in der Welt,
Das, ob auch vielgestaltig,
In eins zusammenfällt.

In diesem sind wir alle
Vereint zum Jubelfest
In unsres Bundes Halle, —
Den Dank niemals vergeßt.

Auf, Brüder, von den Sitzen,
Die Archimed ihr preist,
Laßt Aug' in Auge blitzen,
Wer Sohn der Witwe heißt.

Sie kamen, euch zu grüßen
Am hohen Jubeltag,
Laßt Seel' in Seele fließen,
Eins sei der Herzen Schlag.

Wie sie, die so uns ehren,
Laßt fördern uns den Bau,
Das Gute emsig mehren,
Daß Gott drauf gnädig schau.

Und gehen sie von hinnen,
Uns ein' des Bundes Geist;
Im Herz die Lieb' tief innen
Durch Kampf den Sieg verheißt.

So bleiben wir zusammen,
Ob Zeit und Raum uns trennt,
Wir glühn in Liebesflammen,
Drin Gott die Seinen kennt.

Laßt lauten Dank erschallen
Aus Archimedes' Mund,
In unsers Tempels Hallen
Geb' er sich fröhlich kund.

Durch dreimal drei ertöne
Es aus des Herzens Grund;
Wir sind der Witwe Söhne,
Stehn all' im ewgen Bund.

Der vorsitzende Meister, Br. R. Fischer, gab eine gedrängte Übersicht über die Entwicklung der Loge im verflossenen Jahrhundert nach allgemeinen Gesichtspunkten, indem er zugleich auf die im Druck erschienene ausführliche Geschichte hinwies, die als Andenken an den Jubeltag allen Festteilnehmern werde ausgehändigt werden.

Nun folgte die Huldigung der Stifter und der Schluß des alten, wie die Eröffnung des neuen Jahrhunderts.

M. v. St.: Gel. Br. 1. Aufs.: Hundert Jahre unsrer Loge sind dahin; hunderte von Brüdern standen hier und bauten; andre stehen noch hier und wirken: welches Urteil folgt der Arbeit?

1. Aufs.: Es ist eifrig gearbeitet worden, und treue Brüder standen immer an dem Bau, aber Menschenwerk ist alles geblieben und harrt noch der Vollendung.

M. v. St.: Gel. Br. 2. Aufs.: Was stärkt die Brüder bei solchem Urteil?

2. Aufs.: Was Menschen tun, bleibt eben Menschenwerk. Aber wenn es aus Gott ist und seinem heiligen Willen gemäß, trägt es den Stempel der Vollendung in sich. Und daß hier alle Zeit in Gott und mit Gott gearbeitet worden ist, ist die Stärke und der Trost der Brüder.

M. v. St.: So danken wir dem Herrn, dem Meister aller Welten,
Daß er, was hier geschah, vor seinem Tron ließ gelten,
Daß, trotz so manchem Sturm und vielerlei Gefahren,
Der Bau steht unverletzt nach nunmehr hundert Jahren.
Wie vieler Hände Fleiß, wie vieler Geister Kraft,
Wie vieler Herzen Glut hat an dem Werk geschafft!
Wohl sanken viele hin, von Bruderlieb' getragen;
Doch andre kamen nach, und heut noch Herzen schlagen
Für Archimedes' Bau, daß er empor sich hebe,
Den Feinden all' zum Trotz als stolzes Werk sich gebe.
Ob Jahre auch noch hin ins Weltenmeer verrinnen —
An Zahl uns unbekannt —, eh' von des Tempels Zinnen
Der Menschheit Banner weht, verkündend volles Licht,
Der Bruderliebe Kraft und Freiheit, Recht und Pflicht, —
Und ob selbst Ungemach und schwere Wetter kommen,
Ja, ob das Licht verlischt, — — es wird doch nur zum Frommen
Der Menschheit sich erneu'n und glänzender als je
Dann leuchten und den Bau rascher führen zur Höh'.
Das sei der Trost, daß heut noch nicht vollbracht das Werk.
Wir halten mutig fest an Weisheit, Schönheit, Stärk'.

— Der Saal verfinstert sich; es ertönen 12 Glockenschläge. Darauf dumpfer Hammerschlag des Meisters, der von den beiden Aufsehern wiederholt wird.

M. v. St.: Die Nacht bricht herein, die Glocke hat geschlagen, der Zeiger auf der Weltenuhr verkündet den Schluß des ersten Jahrhunderts dieser Bauhütte. Da erscheinen vor unsern Augen, die einst dahier sich sammelten, um das Licht der Maurerei zu entzünden und den Bau zu gründen, an dem wir heute andächtig stehen. Sie grüßen uns aus dem Reich der seligen Geister, und wir grüßen sie ehrfurchtsvoll wieder.

In Ordnung!

Die ihr vor vielen Jahren
Den Grund des Baus gelegt,
Trotz Stürmen und Gefahren
Ihn ritterlich gepflegt,
Schaut freundlich auf uns nieder
Aus euerm bessern Land,
Ihr heimgegangnen Brüder,
Und segnet unser Band.
Was ihr dereinst erstrebet
Mit eures Geistes Kraft,
In uns noch heute lebet
Und rastlos wirkt und schafft.
Erfreut euch unsrer Werke,
Der Früchte eurer Saat,
Die fortgedeihn in Stärke,
In Lieb' und reger Tat.

So unermüdet streben
Woll'n wir mit eigner Kraft;
Wollt freundlich uns umschweben
Auf unsrer Pilgerschaft,
Auf felsenfestem Grunde,
Den ihr dereinst gelegt,
Verharr'n im ew'gen Bunde
Als Dank sich in uns regt.

So lassen Sie uns das erste Jahrhundert dieser Bauhütte Archimedes zum ewigen Bunde schließen, nachdem wir dem Gr. B. A. W. und den Stiftern und heimgegangnen Brn. den Tribut des Dankes und der Verehrung dargebracht haben, und rufen:

Es werde Licht!

Der Tempel erhellte sich wieder.

Das Licht der Welt war nur zum Teil erloschen,
Der Menschen Stumpfsinn war in Nacht begraben.
In kalter Selbstsucht, dumpfem Aberglauben,
In finsterm Wahn, in Falschheit und in Lüge
Geht noch die Welt vielfach umher auf Erden.
Drum tönt der Ruf noch heut und immer lauter:
Es werde Licht! Durch Kampf zum Sieg und Frieden!
Die Bruderlieb' erwärme alle Herzen;
Laßt strahlen ferner unsre großen Lichter
Dem Bund zur Ehr', der Menschheit reich zum Segen!
Herr, gib, daß auch im neuen Säkulum
Der Bau gedeih' und Brüder stets mit Eifer
Sich sammeln um des Bundes heil'ge Kerzen,
Licht, Liebe, Leben überall zu fördern. —
Daß ihre Kreise nicht gestöret werden,
Sorg' du, o großer Meister aller Welten.
Auf dich die Brüder immer mögen schauen;
Denn du allein gibst Segen und Gedeihen.

So eröffne ich die erste Arbeit im neuen Jahrhundert zur Ehre des Gr. B. A. W., im Auftrag der Loge Archimedes zum ewigen Bunde und kraft meines Amtes nach den alten Gebräuchen der Frmr-Lehrlinge. Und nun lassen Sie uns diese weihevolle Stunde maur. begrüßen.

In der Festrede verbreitete sich der Zug. Meister vom Stuhle Br. Rößchen über die Treue der Maurerei gegen Gott, den Staat und das Vaterland, die Familie und die Loge. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die Frmrei als Lebensretter. Von Br. Charles Cranston in Brooklyn, der am 12. Sept. im Alter von 75 Jahren gestorben ist, erzählt The Am. Tyler: Br. Cranston sei während der John Brown - Krawalle in Washington von einem Volkshaufen gefangen genommen worden, und es sei ihm schon ein Strick um seinen Hals gelegt gewesen, womit er an einem Baume habe gehenkt werden sollen, da habe man an seinem tätowierten Arm mr. Embleme bemerkt, worauf ihn seine Henker, die Frmr. waren, alsbald wieder frei ließen. Vgl. S. 110.

— Frmrfamilien. Am 20. Sept. sind in der Hope-Loge in East Orange (New Jersey) die 4 Söhne des Altmstrs. Brs. John C. Cassidy in den Mstrgrad befördert worden. Br. Andrew Skillen, der schon 60 Jahre Frmr. ist und auf der Jahresversammlung der GrL. von Neubraunschweig zum „Past Senior Grand Warden" ernannt wurde, gehört ebenfalls nebst 5 Söhnen dem Bunde an. Vgl. S. 92.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die ultramontane Augsburger Post-Ztg. (Nr. 239 vom 22. Okt.) hat einen „Die Freimaurerei" überschriebenen Aufsatz gebracht, der etwas verspätet die bekannte Frmr.-Debatte in der französischen Abgeordnetenkammer (vgl. S. 109 u. 118) in ultramontaner Beleuchtung behandelt.

BERLIN. Einer Zusammenstellung des Mitgliederbestands der Johannislogen in Berlin und Umgebung für Johanni d. J., die in Nr. 39 des Herolds veröffentlicht wird, entnehmen wir folgende Angaben. In Berlin gibt es unter der

	Logen	Ordentliche Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.
Gr. NML. Z. d. 3. Weltkugeln	5	1301 (+18)	70 (—6)	30 (+3)
Gr. LL. der Frmr. v. Deutschl.	9	1750 (+71)	149 (—4)	57 (—1)
Gr. L. Royal York . . .	4	607 (+13)	26 (+4)	21 (—)
Gr. L. von Hamburg*) . .	7	682 (+63)	16 (+1)	10 (+3)
GrL. Zur Sonne	2	202 (—10)	— (—)	6 (+1)
Gr. ML. des Eklekt. Frmrb.	1	194 (+23)	11 (—1)	3 (+1)
Zusammen	28	4736 (+178)	272 (—6)	127 (+7)
Birkenwerder, Charlottenburg, Gr.-Lichterfelde, Potsdam, Spandau, Steglitz . .	7	901 (+ 10)	119 (—3)	60 (+1)
	35	5637 (+188)	391 (—9)	187 (+8)

*) Einschließlich der Charlottenburger Loge, die unten nicht mit gezählt ist.

In Berlin verteilen sich diese Zahlen auf die drei altpreußischen GrL. mit 18 Logen, 3658 (+ 102) ord. Mitgliedern, 245 (— 6) ständig Besuchenden und 108 (+ 2) dienenden Brn. und auf die übrigen GrL. mit 10 Logen, 1078 (+ 76) ordentlichen Mitgliedern, 27 (—) ständig Besuchenden und 19 (+ 5) dienenden Brn.

— Der Gr.-Orient des Schottischen und das Sanktuarium des Ritus von Memphis und Misraim hat am 25. Sept. eine außerordentliche Sitzung abgehalten. „Die Aussprache zeitigte die Gründung eines Gr.-Orients;

dieser hat die Rechte einer juristischen Person zu erwerben; nunmehr wird auch unser Orden nach dem in Deutschland üblichen System regiert." Diese Worte, mit denen „Der Frmr." das Ergebnis der Sitzung zusammenfaßt, sind uns nicht durchweg verständlich. Wir haben bisher angenommen, daß ein Gr.-Orient schon bestünde; denn die Körperschaft hat sich ja schon „Gr.-Orient der Schottischen Frmr. und Souveränes Sanktuarium" genannt. Was es daher mit der Gründung des neuen Gr.-Orients für eine Bewandtnis hat, ist uns nicht ohne weiteres klar. Ebenso wissen wir nicht, was mit dem „in Deutschland üblichen System" gemeint ist. Zum General-Gr.-Kommandeur des neuen Gr.-Orients ist der vormalige Grmstr. des Matthäi-Logenbundes, Lehrer Paul Eberhardt in Leipzig, gewählt worden. Der Gr.-Orient will sich beim zuständigen Amtsgericht als Verein eintragen lassen. In der Sitzung wurde weiter ein Bericht über die Angliederung des vormaligen Matthäi-Logenbundes gegeben (nähere Angaben über diese Rektifizierung enthält der „Frmr." leider nicht), die Einführung einer einheitlichen Jahreskarte zum Preise von 50 Pf. und die Ausgabe jährlicher Mitgliederverzeichnisse beschlossen und mitgeteilt, daß das Sanktuarium in München ein Grundstück geschenkt erhalten habe. Weitere Gegenstände, wie die Sterbekasse, Umnennung der ritualmäßig bearbeiteten Grade (1 bis 7 anstatt 1 bis 33 = 95), Besteuerung der Brr. der Hochgrade nach Maßgabe ihres Einkommes und Herausgabe einer Propagandaschrift, wurden vertagt.

HAMBURG. Hier arbeiten nach dem Herold 17 Logen mit 2653 Brn. Davon kommen auf die

Gr. L. von Hamburg	6 Logen	mit 753	Brn.
Gr. LL. der Frmr. v. Deutschl.	6 „	„ 1237	„
Gr. ML. des Eklekt. Frmrb. .	2 „	„ 459	„
GrL. Zur Sonne	1 Loge	„ 105	„
Gr. L. Royal York	1 „	„ 55	„
Gr. NML. Z. d. 3 Weltkugeln .	1 „	„ 44	„

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

FREIBURG I. SCHL. Die Loge *Zum Fürstenstein* hat nach dem Schles. Logenblatt am 16. Okt. mit ihrem 27. Stiftungsfest ihre neuen Räume in der Herberge zur Heimat eingeweiht.

HUSUM. Hier soll nach dem Meckl. Logenblatt eine Loge *Zur Bruderliebe an der Nordsee* von Brn. der vor 3 Jahren gegründeten frmr. Vereinigung Karl zur guten Hoffnung ins Leben gerufen werden. Als Logenmstr. ist Br. (Seminarlehrer a. D.) Claußen, der bisherige Vorsitzende der Vereinigung, in Aussicht genommen. Es ist auch schon ein Bauplatz zur Errichtung eines Logenhauses gekauft.

SPREMBERG. Br. (Fabrikbesitzer) Theodor Heinrich Richard, der seit 1892 Logenmstr. der Loge *St. Georgspforte zum Frieden* ist, hat nach der Zirkelcorrespondenz sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, und es ist der bisherige abg. Mstr., Br. (Rektor) Joh. Heinr. E. Hänisch, zu seinem Nachfolger gewählt worden.

SWINEMÜNDE. Anstelle des verstorbnen Brs. Eschricht (vgl. 1903 S. 205) ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Kaufmann und Stadtrat) Karl Theodor Wergin zum Logenmstr. der Loge *Zum sichern Hafen* gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BERLIN. Am 16. Okt. ist Br. (Oberst z. D.) Karl Aug. Emil Knorr, Mitglied der Loge *Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war nach dem Herold am 29. Aug. 1827 in Stettin geboren, widmete sich zunächst der Landwirtschaft, trat aber dann zur militärischen Laufbahn über, indem er 1856 als Offizier im hamburgischen Kontingent eingestellt wurde. 1864 machte er den dänischen Feldzug mit, und 1866 gehörte er der Mainarmee an. 1867 trat er in preußische Dienste über und erhielt im französisch-deutschen Krieg das eiserne Kreuz. 1877 wurde er Major und der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabs zugeteilt, in dem er die Geschichte des Kriegs von 1870/71 mitbearbeitete. 1884 wurde er zum Oberstleutnant befördert, schied aber in demselben Jahre noch aus der Armee aus. 1899 wurde er Oberst z. D. Aufgenommen wurde Br. Knorr am 20. Mai 1858 in der Hamburger Loge Absalom. 1892 trat er zur genannten Berliner Loge über, in der er 1893—97 als stellvertretender und 1897—99 als erster Redner amtierte. 1899—1902 war er zug. Grmstr. der Gr. L. Royal York. Im Hohenzollern-Jahrbuch 1899 veröffentlichte er einen Aufsatz „Friedrich der Große als Frmr.", der auch als Sonderabdruck erschien (vgl. 1900 S. 29). Namentlich aber hat er sich als Militärschriftsteller einen geachteten Namen erworben; seine bedeutendste Schrift ist „Die Entwicklung des Sanitätswesens in den verschiedenen Nationen" (1877).

— Der bekannte Dichter und Literaturforscher, Br. (Professor) Adalbert v. Hanstein, Mitglied der Loge *Zur siegenden Wahrheit*, ist am 11. Okt. in Hannover nach kurzem Kranksein infolge eines Gehirnleidens i. d. e. O. eingegangen. Er war am 29. Nov. 1861 in Berlin geboren, wo sein Vater Johannes v. Hanstein (der bekannte Botaniker, geb. 1822, gest. 1880 als Professor in Bonn) damals Kustos am Herbarium war. Von seiner Mutter Seite her gehörte Br. v. Hanstein der Familie des Naturforschers Ehrenberg an. Er folgte im Studium dem Beispiele seines Vaters und studierte in Berlin und Bonn Naturwissenschaften und besonders Botanik, erwarb auch mit einer botanischen Arbeit „Die Begründung der Pflanzenanatomie durch Grew und Malpighi" 1886 in Bonn den Doktortitel. Aber bald entsagte er der Botanik, um in Berlin seiner Neigung für das poetische und literarische Schaffen zu folgen. Diese Neigung trat bei ihm schon früh zu Tage. Schon während seiner Studentenzeit veröffentlichte er ein Drama „Um die Krone". Kurz darauf folgten „Menschenlieder" und die epische Dichtung „Von Kains Geschlecht". In der Folge war Br. v. Hanstein bei verschiednen Berliner Zeitungen als Theaterkritiker (1890) und Feuilletonredakteur (1893) tätig. Zugleich begann er 1894 als Dozent für Literaturgeschichte und Ästhetik bei der Humboldt-Akademie seine Lehrtätigkeit. Im Oktober 1900 erwirkte er seine Zulassung als Privatdozent für deutsche Literatur und Ästhetik bei der Technischen Hochschule in Hannover. Die Erfolge, die er dort erzielte, trugen ihm vor einiger Zeit den Professortitel ein. Br. v. Hanstein schuf viel und vielerlei. Er schrieb Dramen, Erzählungen, Romane, literar-historische und noch zuletzt philosophische Studien. Genannt seien seine Lebensbilder Albert Lindners und Gustav Freytags, seine Beiträge zur Frauenfrage, insbesondere das Werk: „Die Frauen in der Geschichte des deutschen Geisteslebens" (1899) und das vielfach scharf kritisierte Buch: „Das jüngste Deutschland" (1900). Eine seiner letzten Veröffentlichungen ist die philosophische Schrift: „Gott und die Unsterblichkeit

in der modernen Weltanschauung“ (1903). Br. v. Hanstein wurde 1900 in der genannten Loge aufgenommen und hat für die Wilhelmsabende seiner GrL. Vorträge beigesteuert.

KÖTHEN. Am 5. Sept. ist nach der Frmr.-Ztg. der langjährige frühere Mstr. v. St. und Ehrenmstr. der Loge *Ludwig zum Palmbaum*, Br. (Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat) Karl Francke in Dessau, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 17. Juli 1834 geboren und wurde am 21. Jan. 1859 in der Bernburger Loge Alexius zur Beständigkeit aufgenommen. 1879 stiftete er die Köthener Loge mit.

TRIER. (Korr.) Am 9. Nov. waren es hundert Jahre, daß sich in Trier eine Anzahl (19) Brr. zusammenfanden, um eine Loge zu gründen. Zum größten Teile waren es französische Beamte und Offiziere. Der Grand Orient de France in Paris erteilte der unter dem Namen „Reunion des amis de l'humanité“ angemeldeten Loge am 11. April 1805 das Konstitutionspatent. Als nach den großen politischen Umwälzungen von 1813/15 die Franzosen abgezogen und die Trierschen Lande an Preußen gefallen waren, versammelten sich die noch vorhandenen Brr. am 4. Jan. 1816 und beschlossen bei der Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin Anschluß zu suchen. Infolgedessen erhielt die Johannisloge in Trier, die sich von nun an *Verein der Menschenfreunde* nannte, ein Konstitutionspatent vom 31. Jan. 1817. Die Feier des 100jährigen Jubiläums ist Umstände halber auf den 27. Nov. verlegt worden.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

KISSINGEN. Hier hat sich unter der Schweinfurter Loge ein ständiges Sommerkränzchen gebildet, das am 17. Juni von der GrL. genehmigt worden ist.

SCHWEINFURT. Br. Heinrich v. Segnitz, Mitglied der Loge *Brudertreue am Main*, hat am 26. Juni sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Die 6 eklektischen Logen haben am 15. Oktober gemeinsam das 25jährige Bestehen der Frankfurter Frmr.-Stiftung zur Förderung geistiger Bildung gefeiert, wobei deren jetziger Vorsitzender Br. Gotthold den Festvortrag hielt. Dieser ist in Nr. 43 der Bauhütte abgedruckt, und wir ersehen daraus, daß die Stiftung 1879 von Br. Prof. Dr. Veit Valentin angeregt worden ist, der auch ihr erster Vorsitzender wurde. Jede Loge gab anfangs einen Jahresbeitrag von 100 M., der 1890 auf 150 M. und später von zwei Logen auf 200 M. erhöht wurde. Außerdem fließen der Stiftung Armensammlungen und sonstige Zuwendungen zu. Die Verwaltung besorgt ein Ausschuß, in den jede Loge ein Mitglied und einen Stellvertreter entsendet. 1885 ging der Vorsitz auf Br. Teblée, und nach dessen Tod 1894 auf Br. Gotthold über. Die Stiftung hat seit ihrem Bestehen etwa 25000 M. verausgabt.

Ausland.

UNGARN. Am 16. Okt. ist nach dem Zirkel Br. Edmund Neuschloß, ein hervorragendes Mitglied der Budapester Loge Die alten Getreuen, verstorben. In seinem Testamente hat er 300000 Kronen zur Errichtung eines Sanatoriums für lungenkranke Arbeiter, 10000 Kronen dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein und je 5000 Kronen dem Kinderschutzvereine und der Budapester Bezirkskrankenkasse vermacht.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Nach dem 41. Bericht der 1863 gegründeten Cheshire Educational Masonic Institution sind 1903/04, einschließlich eines Saldos von 859 £ 15 s, 1491 £ eingenommen und 1024 £ ausgegeben worden. Die Anstalt sorgt für 79 Kinder.

— Die deutsche *Pilger*-Loge Nr. 238 in London, die, im Aug. 1779 von der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland gestiftet, jetzt unter der GrL. von England, aber seit 1852 nach Schröderschem Ritual in deutscher Sprache arbeitet, hat am 13. Okt. im großen Saale der Frmrhalle ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. Vertreten waren von Deutschland die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland, die Gr. L. Royal York, die Hamburger und die Frankfurter GrL. und die Logen in Bremen (Zum Ölzweig, Friedrich Wilhelm zur Eintracht, Zur Hansa und Herder), Darmstadt, Halle a. S. (Zu den drei Degen), Hamburg (Zum Pelikan), Hannover (Zur Ceder), Heilbronn, Leipzig (Minerva zu den drei Palmen), Ludwigsburg, Mannheim (Karl zur Eintracht), Rostock (Zu den drei Sternen) und Vegesack. Der Mstr. v. St. Br. (Chemiker) Dr. Otto Karl Hehner hieß die Gäste willkommen, worauf der 1. Aufseher Br. (Arzt) Dr. Karl J. J. Harrer eine gedrängte Geschichte der Loge vortrug und der 2. Aufseher Br. (Kaufmann) Rob. Baelz in einer Zeichnung nachwies, wie die Loge ein festes Band zwischen englischen und deutschen Brn. gewoben hat. An den König von England, Br. Herzog von Connaught und den deutschen Kaiser wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Jeder Teilnehmer erhielt als Festgaben ein Buch mit den Bildern sämtlicher Mstr. v. St. der letzten 25 Jahre und eine Festschrift mit der Geschichte der Loge und dem Verzeichnis der Mitglieder während der letzten 25 Jahre.

— Aus Anlaß des in Liverpool tagenden Kirchenkongresses hat die dortige Harmonie-Loge Nr. 216 am 5. Okt. eine besondere Versammlung abgehalten, der der Prov.-Grmstr. Br. Lord Lathom präsidierte und in der Br. Rev. J. W. Horsley einen Vortrag über das Thema hielt: „Soll die Frmrei als Gehilfin der Religion unterstützt oder ihr Feind genannt werden?“ Der Redner beantwortete die Frage zu gunsten der Frmrei, und zwei andre Geistliche stimmten seinen Ausführungen bei. Man sprach die Hoffnung aus, daß auch bei den künftigen Kirchenkongressen ähnliche Versammlungen stattfänden.

SCHOTTLAND. Die Loge Scoon and Perth Nr. 3 in Perth hat kürzlich zum Gedächtnis ihres am 19. Aug. verstorbnen Mstrs. v. St. und zweier im Febr. und Juni verstorbner Altmstr. eine besondere Trauerloge abgehalten. Trauerlogen sind sonst in Großbritannien so gut wie unbekannt.

IRLAND. Der bekannte mr. Geschichtsforscher Br. Dr. J. Chetwode Crawley ist zum Gr.-Schatzmstr. der GrL. von Irland ernannt worden.

NORWEGEN. Die Nordisk Frim.-Tidende S. 62 stellt gegenüber einer Behauptung, die vor längerer Zeit in einer ausländischen Frmr.-Zeitung zu lesen war (vgl. 1902 S. 203), fest, daß die Nordpolforscher Nansen und Swerdrup keiner norwegischen Loge angehören.

FRANKREICH. Am 4. Sept. ist in Coutainville-Plage Br. Ernest Dumonchel, der Gründer und Leiter der Revue maçonnique, im Alter von 58 Jahren gestorben. Er wurde vor fast 30 Jahren in der Loge Union et bienfaisance in Paris aufgenommen und schloß sich später der dortigen Loge Jérusalem écossaise an, die beide zum Schottischen Ritus gehören, trat aber nicht in die Hochgrade ein, sondern begnügte sich mit dem Mstrgrad. Seine Zeitung vollendet in diesem Jahre den 25. Jahrgang; sie erschien zuerst unterm Titel Bulletin Maçonnique und war lange Zeit das einzige frmr. Blatt Frankreichs und ist bis heute das einzige, das über die Tätigkeit der einzelnen Logen berichtet.

SÜDAFRIKA. Nach dem 25. Jahresbericht des Erziehungsausschusses der englischen Distrikts-GrL. des östlichen Teiles von Südafrika befinden sich jetzt 75 Kinder in der von dieser unterhaltenen Schule. 31 sind während des letzten Jahres eingetreten und 11 haben die Schule verlassen. Seit Bestehen der Schule haben diese 211 Kinder besucht. Die Einnahmen beliefen sich 1903/04 auf 751 £, die Ausgaben auf 434 £. Im allgemeinen Fonds befinden sich 3172 und im Dotationsfonds 844 £. Von den 33 Logen des Distrikts haben 25 Geschenke beigesteuert.

KANADA. In The Masonic Sun wird darüber Klage geführt, daß die Kandidaten bei Bewerbungen um ein GrL.-Amt soweit gehen, daß sie persönlich die Stimmen sammeln. Gegen dieses unmr. Verhalten wird als Heilmittel empfohlen, daß man einen Bewerber, der sich persönlich um Stimmen bemüht, nicht wählt.

NORDAMERIKA. Die Mrhalle in Palmer (Texas) ist am 30. Aug., die Mrhalle in Calvin (Indianer-Territorium) am 9. Sept. und der Logenraum in Dyer (Tennessee) am 11. Sept. durch Feuer zerstört worden.

— Gegen die Leichenverbrennung halten sich die GrL. der Union nach wie vor ablehnend. Der Grmstr. von Michigan, Br. Turrell, hat entschieden, daß bei einer solchen keine mr. Begräbniszeremonie stattfinden könne, und der Grmstr. Br. Tennis von Pennsylvanien hat sich auf denselben Standpunkt gestellt.

— Was die Mrheime der GrL der Union zu erbauen und zu unterhalten kosten, stellt The Acacia zusammen. Wir geben daraus folgende Übersicht:

	Baukosten	Unterhaltungsfonds
Connecticut	37500 Dollar	17500 Dollar
Illinois Waisenheim	50000 „	39000 „ (Waisenheim und Mrheim)
„ Mrheim	25000 „	
Kalifornien	104000 „	—
Kansas	26000 „	18000 „
Kentucky Waisenheim	183800 „	300000 „ (Waisenheim und Mrheim)
„ Mrheim	12500 „	
Michigan	65000 „	—
Missouri	70000 „	50000 „
New Jersey	55000 „	25000 „
New York	375000 „	225000 „
Nordcarolina	100000 „	—
Ohio	125000 „	29000 „
Pennsylvanien	56000 „	95000 „
Tennessee	35000 „	—
Texas	67000 „ *)	115000 „
Virginien	35000 „ *)	13000 „

*) Ohne Grund und Boden.

— Wie die beiden Präsidentschaftskandidaten Brr. Roosevelt und Parker (vgl. S. 167), so ist auch der von der demokratischen Partei aufgestellte Vizepräsident-Kandidat Henry Gassaway Davis in Elkins (Westvirginien) Frmr. Er gehört seit 1867 der Elkins-Loge Nr. 108 in Elkins an und wurde im Febr. 1860 in der Hiram-Loge Nr. 103 in Westernport (Maryland) aufgenommen.

DISTRIKT COLUMBIA. Br. (Oberst) Malcolm Seaton, der 1902 Grmstr. der GrL. des Distrikts Columbia war, ist am 7. Sept. in Marblehead Neck (Massachusetts) 75 Jahre alt verstorben. Er trat bei der Küstenvermessung der Vereinigten Staaten ein, nahm aber 1850 eine Stellung als Ingenieur bei der Mexikanischen Grenzlinie an. Später trat er in seinen frühern Dienst zurück, mußte aber diese Beschäftigung wegen Kränklichkeit aufgeben und wurde beim Census von 1860 angestellt. Nachdem dieser beendigt war, kam er ins Patentamt und bekleidete hier seit 1882 bis zu seinem Tode das Amt des ersten „examiner“.

ILLINOIS. Am 8. Sept. hat die GrL. von Illinois ihr neues Mrheim bei Sullivan eingeweiht.

IOWA. Die GrL. von Iowa hat ihre 61. Jahresversammlung in Sioux City abgehalten. Der Grmstr. Br. Clark berichtet, daß er zwei Grundsteine gelegt und drei Logen die Arbeitsbewilligung erteilt habe, und warnte, wie seine Vorgänger, Logen an Orten zu gründen, wo wenig Aussicht auf Erfolg für sie ist. Seine Empfehlung, ein Mitgliederverzeichnis nach dem Kartensystem aufzustellen, wurde angenommen. Die Ausgaben beliefen sich auf 25047 Dollar. Die Wohltätigkeitsfonds betragen 15985 Dollar; ausgegeben wurden 4373 Dollar. Die Lebensbeschreibung des verstorbnen Brs. T. S. Parvin (vgl. 1901 S. 127 u. 136) ist vollendet, und die Versammlung genehmigte ihre Veröffentlichung. Weiter ermächtigte man den Grmstr., einen Br. mit der Verabfassung der Geschichte der GrL. zu beauftragen. Zum Grmstr. wurde Br. Sumner Miller in Guttenberg gewählt.

LOUISIANA. Die GrL. von Louisiana hat ihre 92. Jahresversammlung nach dem Am. Tyler vom 1. bis 3. Febr. in New Orleans abgehalten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Robert R. Reid sind 7 Logen gegründet worden und hat sich die Mitgliederzahl um 776 auf 7740 vermehrt. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 33646 Dollar. Von der Tempelschuld können weitere 10000 Dollar abgetragen werden, so daß jene nur noch 6000 Dollar beträgt. Die Louisiana-Unterstützungs-Loge Nr. 1 hat 1279 Dollar für Wohltätigkeitszwecke verausgabt. Der Gehalt des Gr.-Schriftführers wurde von 1500 auf 1800 Dollar erhöht und ihm außerdem 200 Dollar für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung gestellt. Der Gehalt des Gr.-Vorlesers wurde auf 1500 Dollar erhöht. Der Grmstr. wurde ermächtigt, einen Ausschuß einzusetzen, der die Errichtung eines Mrheims oder eines ständigen Unterstützungsfonds beraten soll. Für den Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds hat das Royal Arch-Gr.-Kapitel 1500 Dollar geschenkt. Die Versammlung genehmigte die Stiftung von 11 neuen Logen und wählte Br. L. P. Delahoussaye in New Orleans zum Grmstr.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Louisiana hat am 2. und 3. Febr. ihre 75. Jahresversammlung in New Orleans unterm Vorsitz des Gr.-Hohenpriesters R. W. Allen abgehalten. Es zählt 1725 (+ 214) Mitglieder.

MASSACHUSETTS. Die GrL. von Massachusetts hat in ihrer Vierteljahrsversammlung im Sept. zwei Logen in Schanghai und Tientsin, die schon die Arbeitsbewilligung erhalten hatten, eine Stiftungsurkunde erteilt. Vgl. S. 143.

MICHIGAN. Der Plan, in Detroit einen mr. Fried-

hof anzulegen, ist nunmehr endgiltig aufgegeben worden. Vgl. 1903 S. 16.

NEVADA. Am 26. Aug. ist Br. Trenmor Coffin in Carson City, der 1903/04 Grmstr. der GrL. von Nevada war, verstorben. Er war Bezirksanwalt, Sprecher in der Legislatur, Grafschaftsschatzmeister und Regent der Staatsuniversität.

SÜDDAKOTA. Der Grmstr. der GrL. von Süddakota hat nach dem Führer auf der vorjährigen Versammlung (vgl. S. 55) mitgeteilt, daß er entschieden habe, die Mitglieder einer Loge könnten zwar am Grabe eines Brs. verweilen, wenn eine andre Gesellschaft die Begräbniszeremonie durchführe, doch dürften sie an dieser nicht teilnehmen.

— Br. Albert W. Coe in Deadwood, 1897 Grmstr. der GrL. von Süddakota, ist im Sept. verstorben.

TEXAS. Die 68. Jahresversammlung der GrL. von Texas hat nach dem Führer am 1. Dez. v. J. in Waco stattgefunden. Die GrL. hat den Verkehr mit der GrL. von Washington noch nicht wieder aufgenommen und mehrere Logen, die die GrL. von Mexiko in Texas gegründet hat, für Winkellogen erklärt. In Waco soll ein Frmrtempel mit einem Kostenaufwande von 150000 Dollar erbaut werden. Das Heim birgt 150 Insassen, die jährlich 149 Dollar für den Kopf zu unterhalten kosten. Dem Gr.-Orient von Italien und der schweizerischen GrL. Alpina wurde die Anerkennung versagt.

WYOMING. Die GrL. von Wyoming hat nach dem Führer auf ihrer vorjährigen Versammlung (vgl. S. 63) folgende Entscheidung des Grmstrs. bestätigt: „Keine Loge in diesem Staate hat das Recht, auf ihre Gerichtsbarkeit über einen Profanen zu gunsten einer Loge außerhalb des Staates zu verzichten. Hierzu ist ausschließlich die GrL. oder der Grmstr. berechtigt."

HAITI. Der Ehren-Grmstr. des Gr.-Orients von Haiti, Br. J. F. F. Duplessis, ist vor kurzem verstorben.

Literatur.

Zur Feier des 125. Gründungs-Festes der Pilger-Loge No. 238. 13. Oktober 1904. London. 8°. 24 S.

Die deutsche Loge in London, die Pilger-Loge, hat über die letzten 25 Jahre ihres Bestehens eine kurze Skizze veröffentlicht, aus der ihr eifriges Wirken zu erkennen ist, das Deutschtum auch durch die Frmrei im Auslande aufrecht zu erhalten. Der in Deutschland bekannten Brr. Kupferschmidt und Gotthelf Greiner wird dabei rühmend gedacht. Im Anhang befindet sich ein Mitglieder-Verzeichnis von 1879 an.

Kupffer, Br. G. von, Redner der Loge „Zum flammenden Stern" (Or. Berlin), Ist die Freimaurerei wertlos? Als Manuskript für Brr. Freimaurer gedruckt. Franz Wunder, Berlin 1904. 8°. 32 S. Preis 60 Pf. einschl. Porto.

Diese Schrift ist veranlaßt durch die Broschüre: „Die Freimaurerei und ihre Wertlosigkeit" von J. Duhz. Sie will nicht bloß die Behauptungen in dieser widerlegen, sondern hauptsächlich anregen, daß im Frmrbund selbst die rechte Tätigkeit entwickelt und der rechte Geist gepflegt werde. In der Anstrengung nach dieser Richtung liegt die beste Abwehr aller derartiger Angriffe, da ja allerdings in unserm Logenleben nicht alles so ist, wie es sein sollte. Es sollte dieses befreit werden von allen Schwächen und Schattenseiten des gewöhnlichen Vereinslebens; die Br.-Liebe und Eintracht müßte mehr gehoben werden; die Schwäche des Logenbesuchs sei zu beseitigen und mehr auf maurerischen Unterricht zu achten. Die einzelnen Ausführungen verdienen alle Beachtung. Den etwaigen Reinertrag hat der Verfasser für das Freimaurer-Altersheim in Einbeck bestimmt.

Sammlung maurerischer Vorträge, gehalten in der Loge Zur Einigkeit, Or. Frankfurt a/M. Mit einem Bild in Autotypie. Druck und Verlag von Gebrüder Knauer in Frankfurt a/M. 8°. 89 S. Preis 2 M.

Die Loge Zur Einigkeit in Frankfurt a/M. veranstaltet in ihren Räumen für die Brr. Vorträge, die mit der Geschichte und Wissenschaft der Logen im Zusammenhang stehen. Einige derselben sind hier veröffentlicht und beanspruchen ein größeres Interesse. Sie behandeln: die Zauberflöte, die Hohenzollern als Freimaurer, die Logen in den romanischen Ländern, die Jesuiten und die Freimaurer. Das Büchelchen enthält noch das Bild von der Aufnahme des Markgrafen Friedrich von Bayreuth durch Friedrich den Großen 1740.

Schaible, C., Oberst a. D., Geistige Waffen. Ein Aphorismen-Lexikon. Freiburg i. Br. u. Leipzig, Verlag von Paul Waetzel. 8°. XXII u. 632 S. Preis geb. 7,50 Mk.

Ähnliche Zusammenstellungen von Zitaten aus den Werken hervorragender Schriftsteller sind schon mehrfach erschienen. Das vorliegende umfangreiche Werk hat den Vorzug alphabetischen Aufbaues nach den gebräuchlichsten sprachlichen Begriffen (Stichworten). Dies erleichtert den Gebrauch ungemein und zeichnet es vor andern aus. Dichterische Zitate sind nur einzeln zu finden, die prosaischen bilden den Hauptteil. Man wird selten vergebens nach einem gewünschten Gedanken suchen, und dessen verschiedne Darlegungen geben eine reiche Erkenntnisquelle zur Gewinnung eines geläuterten Urteils. Nicht bloß für den Schriftsteller dient das sorgsam behandelte Werk, sondern es ist mit Recht auch als eine feste Stütze zur Selbstzucht zu bezeichnen, an der man sich zu einem sichern Lebensgang emporringen kann.

Ritter, Hermann, Das goldene Buch der Lebensweisheit. Ein Universalschatz menschlichen Geisteslebens. Ein Lebensspiegel. Eine Fundgrube von Gedanken aus dem Bereiche der Natur, des Lebens und der Kunst. Eine Quelle der Anregung für Geist und Gemüt, Gedanken, Anschauungen und Betrachtungen über Natur und Leben, über Kunst und Wissenschaft in Aussprüchen von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Schriftstellern und aus dem Volksmunde, als Beiträge zu einer Lebenslehre. 1. Band. Max Schmitz, Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. Gr. 8°. 684 S.

Was wir bereits S. 96 über die 1. Lieferung gesagt haben, bestätigt der nun erschienene erste Band in vollem Maße, und wir können darauf hier verweisen. Der Inhalt umfaßt das menschliche Leben im allgemeinen; Universum, Kosmos, Erde, Natur; Leben, Kultur, Unsere Zeit, Freiheit; Staat, Politik, Kapitalismus, Geld, Sparsamkeit; Erziehung zur Selbstbeherrschung, zum Wohltun und zur innern Zufriedenheit; Erziehung, Unterricht, Gesundheit, Physische und psychische Religion, Hygiene, Liebe, Freundschaft, Tierschutz; Ehe, Familie, Frau, Mutter; Arbeit, Freude; Glück, Unglück, Wahrheit, Lüge; Reichtum, Armut, Wohltätigkeit; Philisterei, Dummheit, Torheit; Duell, Krieg, Mord, Tod, Vergänglichkeit und Unvergänglichkeit; Religion und religiöses Empfinden; Religion, Gottesbegriff, Glaube, Aberglaube, Schicksal, Zufall, Moral. Diese Aufführung mag genügen, die Reichhaltigkeit des gebotenen Stoffes darzutun. Er ist gut registriert und erläutert nicht bloß durch Zitate, sondern auch durch verbindenden Text des Verfassers. Wir haben noch kein so vollständiges Sammelwerk gefunden. Es ziert den Tisch jeder Familie und gewährt angenehme und anregende Lektüre in großer Fülle. Möge der Fleiß des Verfassers allenthalben die verdiente Beachtung finden, Nutzen wird das Prachtwerk reichlich bringen.

Die Freimaurerloge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera 1804—1904. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens am 30. Oktober 1904. Druck von Buhr & Dräger in Gera. 1904. 8°. 246 S. Mit 4 Bildern und 10 Bildnissen. Preis 3 M.

Zu beziehen durch die Loge Archimedes z. e. B. in Gera.

Ausländische Literatur.

21) The X Rays in Freemasonry. By A. Cowan. 2. edition. Effingham, Wilson. Preis 5 s. — Eine antimr. Schrift. Vgl. The Freem. Chronicle S. 116 u. 125.

22) Brazier, J. J., Lodge Horsa, No. 2208. Notes of a New Year's Address. January 1904.

23) Goblet d'Alviella, Comte, Quelques Réflexions sur les origines de la Franc-Maçonnerie Templière. Bruxelles 1904.

24) In Memoriam. Conrad B. Day, Past G. M. Pennsylvania. Philadelphia 1904.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 24. Leipzig, Sonnabend den 26. November. **1904.**

Die Jahrhundertfeier der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera.

(Schluß.)

Nach einem trefflichen musikalischen Vortrag ernannte die Jubelloge eine Reihe von Ehrenmitgliedern, und zwar: die Ehrwürdigsten Brr. Gerhardt, National-Großmeister der Großloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin, Gartz, Landes-Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin, Wagner, Großmeister der Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft, in Berlin, Wiebe, Ehren-Großmeister der Großen Loge von Hamburg, Erdmann, Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen in Dresden, Ficke in Freiburg i. Br., Großmeister der Groß-Loge zur Sonne in Bayreuth, Auerbach, Großmeister der Großen Mutterloge des Eklektischen Frmr.-Bundes in Frankfurt a. M., ferner die Brr. von Reinhardt in Cannstadt, Ehren-Großmeister der Groß-Loge zur Sonne, Gabler, Mstr. v. St. der Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg, Blochwitz, Mstr. v. St. der Loge zum goldnen Apfel in Dresden, Angermann, Mstr. v. St. der Loge zu den ehernen Säulen in Dresden, Müller, Mstr. v. St. der Loge Lessing zu den drei Ringen in Greiz, Pleuge, Mstr. v. St. der Loge Phönix in Leipzig, und Bauer, Vorsitzender des Brudervereins in Meerane.

Der vorsitzende Meister ließ die neuen Ehrenmitglieder maur. begrüßen und händigte den davon Anwesenden Diplom und Mitgliedzeichen aus. Zugleich gab er bekannt, daß, außer den bereits am Vorabend verlesenen Glückwunschschreiben, solche neben unzähligen andern auch eingegangen seien von der Großen Loge von England, der Großen Loge von Hamburg, der Großen Landesloge von Sachsen, der Großloge Zur Eintracht in Darmstadt, der Symbolischen Großloge von Ungarn in Budapest und der Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin. Ferner meldete ebenderselbe die Widmung von: 300 M. zum Anfang einer Kohn-Stiftung, 100 M. von Br. Levy, eines Bildes von dem Frmrverein in Eisenberg, zweier silberner dreiarmiger Leuchter von Br. und Schw. Krahl, mehrerer Schriften Schröders von der Loge Amalia in Weimar, zweier silberner Weinkühler von der Loge Zum treuen Bruderherzen in Annaberg, einer kunstvollen Adresse von der Loge Friedrich zum weißen Pferde in Hannover, eines reichhaltigen Tafelservices von den Schwestern und einer Sammlung von ca. 6000 M. zu bestimmten Zwecken.

Auf Umfrage meldeten sich eine große Anzahl von Brn.: Br. Gabler brachte im Namen der unabhängigen Logen deren Glückwünsche und einen silbernen Tafelaufsatz als Geschenk. Br. Wagner aus Berlin sprach im Namen der Großen Loge Royal York zur Freundschaft, Br. Bernhardi für die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, Br. Linz aus Gera im Auftrag der Gr. Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin unter Übergabe eines Glückwunschschreibens daher und einer künstlerischen Adresse seiner eignen Loge Heinrich zur Treue unter Rahmen und Glas, Br. Krück im Namen der Großloge Zur Sonne in Bayreuth, Br. Halle als Vertreter des Eklektischen Frmrbundes in Frankfurt a. M., sämtlich zugleich für die anwesenden Vertreter der bez. Tochterlogen. Weitere Grüße sprachen aus die Brr. Glücksmann, Redakteur des „Zirkel", aus Wien für die 10 Wiener Grenzlogen, die ihn hierher gesendet hatten, um ihre Sympathien für die Jubelloge zum Ausdruck zu bringen, und Poltz aus Karlsbad für den nichtpolitischen Verein Munificentia daselbst, beide unter Überreichung zweier prachtvoller Adressen, ferner Linge für die Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig und die Loge Albert zur Eintracht in Grimma, Br. Harrwitz für die Loge Balduin zur Linde in Leipzig, Br.

Eberlein, Mstr. v. St. der Loge Goethe in Pößneck für die Logen des Sächsischen Logenbundes, im Anschluß daran Br. Müller, Mstr. v. St. der Loge Lessing zu den drei Ringen in Greiz, und Br. Oswald, Mstr. v. St. der Loge Znr Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, weiter Br. Weber für die Loge Sokrates zur Standhaftigkeit in Frankfurt a. M., Br. Grillenberger für sich und im Namen seiner Loge Zur Wahrheit und Freundschaft in Fürth, Br. Will für die Loge Libanon zu den drei Cedern in Erlangen, Br. Ringk für die Loge Zum Morgenstern in Hof, Br. Liebermann für die Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen, Br. Bauer für den Br.-verein in Meerane. Br. Müller überreichte dabei das wohlgelungene Ölbild von Br. Zopf, vormaligem Mstr. v. St. der Greizer Loge, Br. Böttner, Mstr. v. St. der Loge Ernst zum Kompaß in Gotha eine Adresse; Ehrenmitgliedschaften empfingen der Mstr. v. St. Br. R. Fischer von den Logen Libanon zu den drei Cedern in Erlangen, Zu den drei Cedern in Stuttgart, Sokrates zur Standhaftigkeit in Frankfurt a. M., Albert zur Eintracht in Grimma, Germania zur Einigkeit in Berlin, Br. Rößchen, Zug. Mstr. v. St. von den Logen Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg, Minerva zu den drei Palmen, Apollo und Balduin zur Linde in Leipzig, Bruderkette zu den drei Schwanen in Zwickau, Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, Goethe in Pößneck, Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen, und Br. Fischer III. von der Loge Balduin zur Linde in Leipzig.

Zuletzt beglückwünschte die Jubelloge der Oberbürgermeister der Stadt im Namen dieser, Br. Bluhn aus der Loge von Zwickau. Ebenso war im Auftrag der Durchl. Herrschaften, des Fürsten Heinrich XIV. und des Erbprinzen Heinrich XXVII., besondere Glückwunschschreiben eingegangen, von letzterem auch noch ein herzliches Telegramm während der Tafelloge. Auch Br. Wehmeyer, Vertreter der Jubelloge bei der Großen Loge von Hamburg, hatte ein prachtvolles Blumenarrangement gesendet.

Der vorsitzende Meister dankte im Namen der Loge und für seine Person allen Festteilnehmern herzlichst für die vielen erhebenden Zeichen der Anerkennung und br. Liebe mit kurzen kernigen Worten, da die Zeit schon ziemlich weit vorgeschritten war.

Es erfolgte ritueller Schluß der Loge:

Mstr. v. St.: Gel. Br. 2. Aufs.: Die Arbeit naht sich ihrem Ende,
Zur Kette regen sich die Hände.
Noch einmal auf zum Archimed
Hebt sich der Blick in Pietät.

2. Aufs.: In hoher Wissenschaft ein Meister,
Tritt er heut aus dem Reich der Geister
Vor uns und spricht: Geh hin, mein Sohn,
Daß du empfangest deinen Lohn.

Mstr. v. St.: Gel. Br. 1. Aufs.: Wo ist der Lohn, den Maurer finden,
Wenn sie die Wahrheit nur ergründen,
Die, fern vom Flüchtigen der Welt,
Das Ewige zusammenhält?

1. Aufs.: Heureka! Endlich ist's gefunden;
Das ist der Lohn, der, tief empfunden,
Des stillen Forschers Geist erhebt.

Mstr. v. St.: Heureka! Ja, daß wir es fänden,
Laßt uns dem Meister uns zuwenden,
Der schützet unsern Maurerbau,
Ihm „Bruder Archimed" vertrau! — —

Die Arbeit ist geendet, verstummt sind unsre Lieder,
Entlassen, Bruder, Sie nunmehr die Brüder!

1. Aufs.: In Ordnung! Ihr Brüder, der Hammer ruft!
Geendet die Stunde, die ihr euch schuft.
Bald schauen wir nicht mehr der Brüder Blick,
O lasset die Liebe im Herzen zurück. —
So schließ ich die Jubelfestloge,
Wie's unser Meister gebeut,
Im Namen des Groß-Architekten
Und nach den Gebräuchen des Bundes!

Löschen der Kerzen.

2. Aufs.: Die Liebe des Eiteln verlösche!
1. Aufs.: Die Macht des Bösen entweiche!
Mstr. v. St.: Die Weisheit der Thoren vergehe!

Gebet.

Meister, laß den Brüdern allen,
Die heut hier sich mit uns freu'n,
Diese Stätte wohl gefallen,
Diese Feier segnend sein!
Daß uns für das Gute glühen,
Unverdrossen uns bemühen,
Wenn die Menschheit leidend ruft.
Unsers Bundes stille Taten
Wirken ewig, unverraten,
Folgen Brüdern in die Gruft.

Allen, die von nah und ferne,
Reichen wir die Bruderhand;
Wie am Himmel hoch die Sterne,
Leite uns der Liebe Band.
Möge hier für alle Zeiten
Eine Freistatt froh sich weiten,
Edler Seelen Harmonie!
Segen dieser Maurerstätte,
Und des ewigen Bundes Kette,
Würdige Brüder, reiße nie!

Meine Brüder, ich grüße Sie durch 3×3.

Obgleich infolge praktischer Platzausnutzung alle Festteilnehmer im Tempel sitzend untergebracht werden konnten, mußte die Tafelloge in einem profanen Lokal der Tonhalle, abgehalten werden, wohin, wer nicht vorzog zu Fuß zu gehn, mittelst Droschken und Straßenbahn fuhr. Die Tafel konnte auch nicht in maur. Bekleidung stattfinden. Dennoch ward sie feierlich eröffnet und geschlossen und war mit

zündenden Trinksprüchen gewürzt, die mehrfachen stürmischen Applaus hervorriefen. Der Saal war prachtvoll mit Blumenguirlanden geschmückt und bot einen überraschenden Anblick. Jeder Festteilnehmer erhielt ein Exemplar der in feinster Ausstattung hergestellten Geschichte der festfeiernden Loge, sowie eine bunte, das Logenhaus darstellende Postkarte mit Freimarke. Auch die Festordnung, die alle Veranstaltungen des Festes nebst den dabei gebotenen Liedern enthielt, war prächtig ausgestattet. Die Jubelloge hatte alles aufgeboten, um dem Ganzen den verdienten Glanz zu verleihen. Jeder Teilnehmer ging gewiß mit voller Befriedigung von dannen, in einem wohl bestallten, von fester Hand geleiteten Hause erhebende und herrliche Stunden verlebt zu haben.

Die festfeiernde Loge hatte zugleich eine Ausstellung veranstaltet, die neben einem Einblick in die reichhaltige Bibliothek viele ältere maur. Bekleidungsgegenstände, Zertifikate, Schriften, Ansichtspostkarten mit Logengebäuden, auch eine Sammlung von Autographen hervorragender Brr. der Vergangenheit und Gegenwart, Ehrenmitgliedschafts-Diplome und kunstvolle Mappen zu solchen, auch sonstige Gegenstände mit maur. Emblemen enthielt und gern in Augenschein genommen wurde.

Vertreten waren die Logen von Altenburg, Annaberg, Arnstadt, Bayreuth, Berlin (Zur Verschwiegenheit), Burg, Christiania, Dresden (Goldner Apfel, Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute), Erlangen (Libanon zu den drei Cedern); Frankfurt a. M. (Sokrates zur Standhaftigkeit), Fürth, Glauchau, Gotha, Greiz, Grimma, Halle (Drei Degen, Zu den fünf Türmen am Salzquell), Hildburghausen, Hof, Jena (Friedrich zur ernsten Arbeit), Leipzig (Minerva, Balduin, Apollo, Phönix), Leobschütz, Mannheim (Karl zur Eintracht), Münchenbernsdorf, Neustadt a. O., Pößneck, Torgau, Weimar, Weißenfels, Zeitz, Zwickau und die Wiener Grenzlogen, sowie die Frmr.-Klubs in Eisenberg, Karlsbad, Meerane, Saaz, Schleiz, Schmölln.

Die Glückwunschschreiben vom Fürstl. Hof lauten:

1. Seine Durchlaucht der Fürst haben das aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Frmrloge Archimedes zum ewigen Bunde an Höchstdenselben gerichtete Schreiben mit besonderer Genugtuung entgegenzunehmen geruht.

Seine Durchlaucht bringen der auf die sittliche Veredlung des Menschen und auf die Übung von Werken der Barmherzigkeit und Menschenliebe gerichteten Bestrebungen der Loge lebhaftes Interesse entgegen und lassen derselben zugleich mit dem besten Danke für die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachten Gefühle treuer Anhänglichkeit die besten Glückwünsche zu diesem festlichen Tage durch uns übermitteln.

2. Die Frmrloge Archimedes zum ewigen Bunde hat aus Anlaß der Feier des 100jährigen Jubiläums ein Ergebenheitsschreiben an Seine Durchlaucht den Erbprinzen gerichtet und in demselben der stets bewiesenen patriotischen Gesinnung und der Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus erneuten Ausdruck gegeben.

Höchstderselbe erblickt in dem segensreichen, auf reiner Menschenliebe beruhenden Wirken der Loge einen nicht unwesentlichen Faktor für den Fortschritt auf sittlichem und kulturellem Gebiete.

Seine Durchlaucht haben uns beauftragt, der Loge besten Dank für die kundgegebenen Empfindungen auszusprechen und derselben herzliche Glückwünsche zu dem heutigen Gedenktage zu übermitteln.

Beide Schreiben gezeichnet: Freiherr von der Heyden-Rynsch. An die Freimaurerloge Archimedes zum ewigen Bunde, z. H. des Herrn Geh. Regierungsrat Fischer, Gera.

3. Telegramm des Erbprinzen:

„Der Loge Archimedes zum ewigen Bunde spreche ich mit meinem Danke für dargebrachte Huldigung die besten Glückwünsche zur Hundertjahrfeier aus. Heinrich 27.“

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Napoleon III. Frmr.? Die Pariser Acacia erwähnt S. 177, daß Kaiser Napoleon III. in einer Schweizer Loge Frmr. geworden und in Italien selbst ein Carbonaro gewesen sei. Wir können uns nicht erinnern, einer gleichen Angabe schon begegnet zu sein, und es wäre zu wünschen, daß hierüber nähere Mitteilungen gemacht würden, die sich auf ihre Richtigkeit nachprüfen lassen, damit sich nicht um Napoleon III. eine ähnliche Legende bildet, wie um den Papst Pius IX. Derselben Angabe begegnen wir merkwürdigerweise gleichzeitig in einem Aufsatz „Monarchen als Grmstr.“, den The Am. Tyler S. 182 aus der „New York Tribune“ abdruckt. Hier heißt es aber, Napoleon sei ein Mr. des „italienischen Ritus“ gewesen und in seiner Jugend, während er in Italien lebte, dem Bunde beigetreten. Dieser Aufsatz enthält freilich viel Phantastisches und Unrichtiges (z. B. wird behauptet, Kaiser Wilhelm II. sei Frmr.!), sodaß auf ihn nicht allzugroßer Wert zu legen ist.

— Von der frmr. Weltgeschäftsstelle. In diesem Jahre haben Beiträge geleistet: die 5 unabhängigen Logen Deutschlands, das schottische Direktorium in Genf, der Gr.-Osten der Niederlande, der Gr.-Orient und die GrL. von Frankreich, die katalonisch-balearische Distrikts-GrL., die GrL. von Paraná und die GrL. von Westaustralien. Nach dem Bericht auf die Zeit vom 1. Jan. 1903 bis zum 31. Aug. 1904 haben sich erst 18 Körperschaften der Geschäftsstelle angeschlossen. Die Einnahmen betrugen 6104,25 Franken, die Ausgaben 4458 Franken. Für die Zeit bis 1906 hat sich die Geschäftsstelle folgende Aufgaben gestellt:

1) den Bericht über den Brüßler Weltfrmrtag zu veröffentlichen,

2) ein Verzeichnis der Gr.-Oriente, der GrL. und der Obersten Räte aufzustellen,
3) die periodische Frmrpresse aller Länder zusammenzustellen,
4) notwendige Urkunden zu einem Abriß der Geschichte der allgemeinen Mrei zu sammeln,
5) die Entwicklung der Friedensideen zu begünstigen,
6) an die Feier des 18. Mai zu erinnern,
7) neue Mitglieder für die Weltgeschäftsstelle zu werben,
8) den Weltfrmrtag für 1906 zu organisieren,
9) das Programm für die Sitzungen aufzustellen und die Beratungsgegenstände zu bestimmen,
10) Berichte über wichtige Sitzungen und das Bulletin häufiger erscheinen zu lassen,
11) im Bulletin die wichtigsten Tatsachen zu veröffentlichen, die die Tätigkeit der Mrei erkennen lassen,
12) praktische und geschichtliche Fragen zur Besprechung in den Logen aufzustellen,
13) den Austausch wichtiger Arbeiten anzubahnen und
14) die Kenntnis von Zeitschriften, Urkunden und nützlichen Arbeiten zu verbreiten.

Um ein Verzeichnis der regelmäßig konstituierten mr. Mächte anlegen zu können, hat die GrL. Alpina bei allen mr. Körperschaften, mit denen sie Beziehungen unterhält, angefragt, mit welchen Körperschaften man Vertreter austausche, welche in dem betreffenden Lande man als regelmäßig oder unregelmäßig konstituiert betrachte und in welchen Fällen nach Ansicht der befragten Körperschaft eine mr. Verbindung nicht mehr als regelmäßig konstituiert betrachtet werden könne. Nr. 4 des Bulletins beginnt auch mit einer Zusammenstellung der frmr. Zeitschriften aller Länder, die zunächst erst 30 Titel bringt, darunter von nur 7 deutschen Frmrzeitschriften.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— (Korr.) Eine neue Frmr.-Plakette tadelloser Prägung ist am 18. Okt., dem Geburtstage des unvergeßlichen Brs. Kaiser Friedrich III., von der rühmlichst bekannten Medaillen-Münze von Mayer & Wilhelm in Stuttgart zur Ausgabe gelangt, worauf wir Liebhaber frmr. Denkmünzen aufmerksam machen. Die von Künstlerhand in modernem Stil gefertigte 60 × 40 mm große Gedenk-Plakette zeigt auf der Vorderseite das wohlgelungene Bild des Kaisers Friedrich in voller mr. Bekleidung mit dessen Namenszug. Auf der Rückseite trägt sie in feinster Arbeit das Wappen und den Wahlspruch „Klein aber rein" der Loge Zu den drei Cedern in Stuttgart; darunter ist Raum gelassen zur Eingravierung einer Widmung. Das künstlerisch schöne Stück mr. Numismatik eignet sich vortrefflich als Andenken, und es hat sich Br. Adolf Mayer in Stuttgart, Rotebühlstraße 121, bereit erklärt, etwaige Wünsche auf Erwerbung und Gravierung dieser Plakette zu besorgen. Der Preis der Plakette in Bronze beträgt 3 M., mit gravierter Widmung 4 M., mit gravierter Widmung und Etui 4,60 M. bei portofreier Zusendung. Die Vorderseite der Plakette ist auch zur Verwendung bei Ausgabe von Denkstücken andrer Logen wohlgeeignet, es braucht dann nur noch die Rückseite (Wappen usw. der betr. Loge) hergestellt zu werden, wodurch die Kosten einer solchen Plakette natürlich erheblich billiger würden. Auch in dieser Hinsicht gibt Br. Adolf Mayer gern jede gewünschte Auskunft.

— Von der Tagespresse. Der Weltspiegel, Beilage zum Berliner Tageblatt, hat in Nr. 90 vom 10. Nov. ein Bild „Die Gradabzeichen der Frmr. in Frankreich" gebracht, in dem 9 Schürzen und Bänder abgebildet sind. Die dazu gegebenen Erklärungen sind nicht durchweg zutreffend.

— Der offne Brief, in dem Br. Smitt gegen die Äußerung Br. Links auf dem Regensburger Katholikentag protestiert hat (vgl. S. 165), ist in der Tagespresse fast nicht beachtet worden. Soweit wir sie haben verfolgen können, hat ihn außer der Leipziger Tagespresse nur die Breslauer Ztg. (Nr. 717 vom 11. Okt.) abgedruckt.

— Nordwestdeutscher Logengauverband. Am 8. Mai ist, wie erst jetzt die Zeitschrift Am rauhen Stein berichtet, in Nienburg eine Vertreterversammlung dieses Verbands abgehalten worden, der seit 1897 besteht und dem jetzt 11 Logen in Bremen (2), Bremerhaven, Emden, Geestemünde, Leer, Nienburg, Oldenburg, Vegesack, Verden und Wilhelmshaven angehören. Dem Verein „Kinderfürsorge" in Düsseldorf wurden 310,05 M. zugeführt; man erkannte seine Zwecke gern an, will den Verein auch weiter unterstützen, lehnte aber bestimmte fortlaufende Beiträge ab. In gleicher Weise will man auch das Einbecker Altersheim unterstützen. Von Gründung einer besondern Gauzeitschrift wurde abgesehen. Endlich befürwortete man die Wiederaufnahme der alten Maifeste mit Schw.

LEIPZIG. Die 5 Leipziger Logen haben am 23. Okt. eine gemeinsame Trauerloge für König Georg von Sachsen abgehalten.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— In der 1066. Sitzung der Gr. NML. am 29. Okt. ist anstelle des verstorbnen Brs. v. Roese Br. (Prof. Dr. phil.) Fr. Wilh. Bernhardi zum zug. NGrmstr. gewählt worden.

BERLIN. Die Loge *Zur Eintracht*, die älteste Berliner Loge, wird am 4. Dez. ihr 150jähriges Stiftungsfest begehen.

BRANDENBURG. Die Loge *Friedrich zur Tugend* hat am 23. Okt. ihr 125jähriges Bestehen gefeiert. Der Kaiser verlieh der Loge sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift in kostbarem Rahmen.

CHARLOTTENBURG. Br. (Prof. Dr. phil.) Adolf Rothenbücher hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Mstr. v. St. der Loge *Blücher von Wahlstadt* niederlegen müssen.

ÖLS. In den letzten Tagen des Okt. ist nach dem Schles. Logenblatt der langjährige Mstr. v. St. der Loge *Wilhelm zur gekrönten Säule*, Br. (Beigeordneter und Stadtältester) Hermann Jerchel, nach langem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. Jan. 1827 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 3. Aug. 1853 an.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

DEMMIN. Die Loge *Friedrich Wilhelm zur Liebe und Treue* hat am 23. Okt. das 50jährige Jubiläum gefeiert.

HAMBURG. Die Andreasloge *Fidelis* hat am 14. Okt. das 25jährige Mrjubiläum des Prov.-Grmstrs. Brs. (Kaufmanns) Jul. Otto Adloff gefeiert.

SONNEBERG. Die am 4. Mai gestiftete Loge *Zur aufgehenden Sonne* ist am 9. Okt. eingeweiht worden. Logenmstr. ist Br. (Bankier) Philemon Potratz. Vgl. S. 157.

ZEITZ. Br. (Fabrikbesitzer) Richard Naether, Mitglied der Loge *Victoria zur beglückenden Liebe*, hat seiner

Loge zu seiner silbernen Hochzeit ein Kapital von 3000 M. zur Errichtung einer Naether-Stiftung gespendet.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BERLIN. Br. (Rentner) Hermann Rose, Mitglied der Loge *Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit*, hat am 20. Okt. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

STRASSBURG I. ELS. Die Loge *Zum treuen Herzen* hat am 26. Okt. das goldne Mrjubiläum ihres frühern Mstrs. v. St. Brs. (Realschuldirektors a. D. Prof.) Paul Bartholdy festlich begangen.

Gr. L. von Hamburg.

— Wie der Herold meldet, hat der erst am 17. Sept. gewählte Grmstr. Br. Moltmann (vgl. S. 166) sein Amt am 4. Nov. wieder niedergelegt. Diese Amtsniederlegung dürfte in innerm Zusammenhang mit Br. Moltmanns soeben veröffentlichter Broschüre „Vom künftigen Gott und seinem Kult“ stehen.

CHARLOTTENBURG. Die Loge *Spiegel der Wahrheit* arbeitet jetzt mit in dem für die eklektische Loge Friedrich zur Gerechtigkeit erbauten Logenhause in Berlin W. 15, Joachimsthaler Str. 13.

GMÜND. Das Kränzchen *Im Remstal,* das 1877 gegründet wurde, später aber wieder einging, ist unter der Stuttgarter Loge Zu den drei Cedern wieder ins Leben getreten.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Am 5. Nov. ist Br. (Geh. Kommerzienrat) Theodor Hultzsch, Alt- und Ehrenmstr. und zug. Mstr. h. c. der Loge *Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute* und seit 1888 zug. Grmstr. der Gr. LL. von Sachsen, i. d. e. O. eingegangen. Die Dresdner Nachrichten (Nr. 308 vom 6. Nov.) widmen ihm folgenden Nachruf: „Wiederum ist einer der angesehensten Vertreter unserer Handels- und Industriewelt dahingeschieden: Heute in früher Morgenstunde starb im ehrwürdigen Alter von 73 Jahren Herr Geheimer Kommerzienrat Theodor Hultzsch, der Inhaber und Mitbegründer der bekannten Firma Kühn & Hultzsch auf der Pillnitzer Straße. Es gibt der Bedeutung dieses Mannes nicht genügenden Ausdruck, wenn man ihn als einen der Führer im Reiche des Handels und der Industrie bezeichnet. Sein unermüdlicher, schaffensfreudiger und nicht minder für das Edle und Schöne entflammter Geist hatte sich Wirkungsgebiete aller Art zu schaffen gewußt, auf denen er ausgiebigste und segensreichste Betätigung fand. — Geheimer Kommerzienrat Theodor Hultzsch, seit 1866 Mitinhaber der Firma Hch. Kühn & Hultzsch hier, wurde geboren am 8. Nov. 1831 in Dresden. Er begann seine kaufmännische Laufbahn im Hause Gehe & Co., dessen Inhaber ihm verwandtschaftlich nahe stand, und war dort zuletzt als Prokurist tätig. Größere Auslandsreisen führten ihn nach Frankreich, der Schweiz und Italien. 1869 trat er als Mitglied in die Dresdner Handelskammer ein, wurde 1879 deren Vizepräsident und 1882 deren Präsident, als welcher er im Jahre 1898 freiwillig zurücktrat. In den Jahren 1887 bis 1903 war er Mitglied des Deutschen Reichstags und gehörte der deutsch-konservativen Fraktion an. Vorher war er drei Jahre lang Stadtverordneter und dann 12 Jahre unbesoldeter Stadtrat in Dresden. 1892 trat er infolge königlicher Berufung auf Lebenszeit als Mitglied in die Erste sächsische Ständekammer ein. Mit unvergänglichen Lettern wird sein Name auch für alle Zeiten in den Annalen der Frmrloge verzeichnet sein. Er war nicht nur Ehrenmitglied zahlreicher Logen, vor allem erhob ihn auch das Vertrauen seiner Logenbrüder auf den Ehrensessel eines zugeordneten Großmeisters der Großen Landesloge. In seiner Eigenschaft als Logenmitglied bewies er u. a. ein reges Interesse für die Zwecke und Ziele des von der hiesigen Loge unterhaltenen Lehr- und Erziehungsinstituts in Dresden-Striesen, dem „Freimaurer-Institut“, in dessen Vorsteherschaft er eintrat und zu deren Vorsitzenden er 1884 gewählt wurde. Nach seinem Rücktritte von diesem Amte wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Instituts ernannt, dessen Kuratorium, Lehrer- und Schülerschaft ihm vor drei Jahren an seinem 70. Geburtstage die rührendsten Ehrungen darbrachten. Angesichts seiner allgemein anerkannten hohen Verdienste auf den verschiedensten Gebieten konnte es nicht ausbleiben, daß ihm ehrende Auszeichnungen zu teil wurden. Nachdem ihn im Jahre 1885 König Albert zum Kommerzienrat ernannt hatte, wurde ihm 1893 das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen, und 1895 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat. Gelegentlich der Feier des 50jährigen Bestehens des Freimaurer-Instituts verlieh ihm König Albert das Offizierskreuz des Albrechtsordens. Der Verstorbene gehörte endlich den Verwaltungen einer Reihe hervorragender Aktiengesellschaften an. So war er seit 1875 Mitglied und seit 1883 Präsident des Verwaltungsrates der Sächsischen Bank, ferner Mitglied des Direktoriums der Dresdner Papierfabrik, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sächsischen Bodenkreditanstalt und der Bank für Grundbesitz. Sein Hinscheiden bedeutet für viele einen schweren Verlust, vor allem auch für seine Familie, der er ein treusorgendes, liebevolles Haupt gewesen ist. An seinem Sarge trauern seine Gattin, eine Adoptivtochter und fünf Söhne; einer von den letztern ist Professor in Halle, ein zweiter Rechtsanwalt, während die drei andern dem Berufe des Vaters angehören.“ Die Söhne gehören sämtlich ebenfalls der genannten Loge an, in die Br. Hultzsch am 12. Dez. 1870 aufgenommen worden war; vier von ihnen wurden zusammen am silbernen Mrjubiläum ihres Vaters aufgenommen.

Ausland.

ÖSTERREICH. In Wien haben am 1. Okt. Brr. Frmr. ein Asyl für schutzsuchende Mädchen in Verbindung mit einer „Bahnhofsmission“ eingerichtet.

ENGLAND. Für die Prov.-GrL. von Lancashire, die größte englische Prov.-GrL., gibt Br. Francis B. Goodacre seit Sept. eine neue Vierteljahrsschrift unterm Titel „West Lancashire Masonic Record“ heraus. Eine Prov.-GrL. für Lancashire wurde schon 1734 errichtet. Sie wurde 1826 in die Prov.-GrL. von Ost- und West-Lancashire geteilt. Die Prov.-GrL. von West-Lancashire hatte damals 23 Logen mit 467 Mitgliedern, heute umfaßt sie 133 Logen mit 10000 Mitgliedern.

— Am 14. Okt. ist in London die *Borough of Shoreditch*-Loge Nr. 3064 eingeweiht worden, die sich aus Mitgliedern des Borough Council, des Board of Guardians usw. dieses Londoner Stadtteils zusammensetzt.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 3. Nov. 6 Logen gestiftet, und zwar 5 in Transvaal und eine in Kingston auf Jamaica.

FRANKREICH. Wir haben schon wiederholt (vgl. 1903 S. 206, 1904 S. 39) darauf hingewiesen, daß sich jetzt die französischen Logen auffällig viel auch mit Angelegenheiten des Heeres beschäftigen. Durch die Veröffentlichungen des klerikalen Figaro und die neuerlichen Kammerverhandlungen hat sich nun ergeben, daß der Gr.-Orient von Frankreich seit mehreren Jahren für das Kriegsministerium Auskünfte über Offiziere gesammelt hat, um die Bestrebungen des Ministers André, die klerikalen Elemente aus dem Heere zu entfernen, zu unterstützen. Es bildete sich dazu eine Vereinigung von Offizieren, die Frmr. sind, unterm Namen La solidarité militaire, ein Plan, der vom Major Pasquier, dem Leiter des Militärgefängnisses von Cherche-Midi, ausgegangen ist. Die Ansichten über diesen Plan waren im Gr.-Orient geteilt, es wurden aber schließlich Rundschreiben erlassen, worin aufgefordert wurde, über Offiziere folgende Angaben zu machen: Namen der Eltern des Offiziers und der seiner Frau; Namen der Schulen, die beide besucht haben; welchen Klubs oder Vereinen sie angehören; ob sie an Gottesdiensten teilnehmen; welche Schulen ihre Kinder besuchen; welches ihre gesellschaftlichen Beziehungen sind; von wem sie zur Jagd eingeladen werden und ob sie Antisemiten sind. Die Angaben sammelte der Generalschriftführer des Gr.-Orients, Br. Vadecard, der unlängst zum Offizier der Ehrenlegion befördert worden ist. Abschriften der eingelaufenen Auskünfte erhielt das Kriegsministerium, das sie durch den Oberst Jacquot, den Major Bernard und den Hauptmann Mollin bearbeiten ließ und darnach die Offiziere in bezug auf ihre Geeignetheit zu Beförderungen oder Auszeichnungen zensierte. Durch Diebstahl und Verrat sind dem Figaro und dem nationalistischen Abgeordneten pensionierten Major Guyot de Villeneuve solche Auskunftzettel nebst Briefen und andern Schriftstücken in die Hände gefallen. Der Figaro begann in seiner Nr. 302 vom 28. Okt. eine Aufsatzreihe „La Délation dans l'armée", die sich über eine Woche lang erstreckte und worin er den ganzen Auskunftsdienst aufdeckte, Schriftstücke in Faksimile wiedergab und nicht bloß André, sondern auch Combes und Waldeck-Rousseau beschuldigte, daß sie um diese Sache gewußt hätten. Gleichzeitig interpellierte am 28. Okt. der genannte Abgeordnete den General André in der Kammer darüber und entfesselte eine heiße Redeschlacht, aus der das Ministerium nur mit knapper Mehrheit hervorging. André bestritt dabei, etwas von dem frmr. Auskunftsdienst zu wissen. Er ließ am folgenden Tag die sämtlichen Zettel verbrennen, Major Pasquier wurde pensioniert, und Hauptmann Mollin, übrigens ein Schwiegersohn des Schriftstellers Anatole France, der den Briefwechsel mit dem Gr.-Orient geführt hatte, bat um seinen Abschied. Guyot de Villeneuve brachte aber am 4. Nov. die Sache nochmals in der Kammer zur Sprache, und es begann eine erneute, noch erregtere Verhandlung, worin der Kriegsminister André erklärte, Mollin sei ermächtigt gewesen, Auskünfte einzuziehen und entgegenzunehmen. Die Erregung steigerte sich so, daß der Nationalist Syveton André von hinten überfiel und ihn ohrfeigte! Schließlich wurde eine Tagesordnung mit 343 gegen 236 Stimmen angenommen, die besagt, die Kammer sei überzeugt, daß es Pflicht des republikanischen Staates sei, arme und ergebene Diener des Landes gegen den Kastengeist und die Reaktion zu schützen, und zwar mit allen Mitteln der regelmäßigen Kontrolle, über die die Regierung verfüge, und sie rechne darauf, daß die Regierung das Avancement der Offiziere sicherstelle. Inzwischen war auch der Gr.-Orient nicht untätig geblieben. Er stellte fest, daß ein Sekretariatsbeamter namens Bidegain, der seit 10 Jahren im Dienste des Gr.-Orients stand, die Schriftstücke für eine größere Summe (man spricht von 50000 Franken) verkauft hat. Bidegain ist von einem Schreiberposten bis zum 2. Schriftführer aufgerückt, genoß das volle Vertrauen Vadecards und hat ihn während dessen Urlaubs vertreten, wodurch es ihm möglich wurde, sich in den Besitz der Schriftstücke zu setzen. Er ist alsbald mit seiner Frau entflohen. Darauf hat Vadecard Guyot de Villeneuve wegen Diebstahls verklagt, und der Ordensrat des Gr.-Orients hat am 31. Okt. an die Tochterlogen eine Kundgebung erlassen. Darin protestiert er gegen die Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden seien in der Absicht, die Handlungen zu entstellen, deren er sich rühme und dank deren er dazu beigetragen habe, die Republik vor den heimlichen Machenschaften derer zu retten, die stets ihre Feinde gewesen wären und sein würden. Er habe, indem er dem Kriegsministerium Auskünfte über treue Diener und über die Feinde der Republik gegeben habe, von dem ihm gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch gemacht und damit streng seine Pflicht erfüllt. Die Kundgebung rechtfertigt sodann ausführlich die Handlungen des Gr.-Orients, die man als verwerfliche Angebereien bezeichnet habe, ohne die aber die Republik nicht mehr bestehen und die Kongregation triumphieren würde. Sie wirft den Anklägern vor, im Fall Dreyfus den Gipfel der Ungerechtigkeit erreicht und, wie der Fall d'Autriche beweise, im Kriegsministerium eine Niederlage von verleumderischen Aktenstücken geschaffen zu haben. Endlich wird die Feigheit gewisser Republikaner gerügt, trotz der die Republik triumphiert habe. Sie dürften sich aber nicht wundern, wenn sie in der Stunde der Vergeltung so behandelt würden, wie sie die behandeln wollten, denen sie sowohl im eignen Interesse als aus Erkenntlichkeit hätten treu sein müssen. Ein Teil der Logen des Gr.-Orients soll übrigens mit dessen Haltung nicht einverstanden sein und beabsichtigen, zur GrL. von Frankreich überzutreten. Der Kriegsminister André ist infolge der Angriffe zurückgetreten.

— Der Gr.-Orient von Frankreich, der seinen heurigen „Konvent" vom 13.—19. Sept. in Paris abgehalten hat, hat wieder den Abgeordneten Br. Lafferre zum Vorsitzenden des Ordensrats und den Senator Br. Delpech zu dessen Mitglied gewählt. Vgl. S. 158.

— Die GrL. von Frankreich hat ihre Jahresversammlung vom 27.—30. Okt. in Paris abgehalten und Br. Mesureur zum Grmstr. wiedergewählt.

— Eine zweite italienische Loge soll in Paris unterm Namen *Garibaldi* errichtet werden, die, ebenso wie die andere italienische Loge Galileo Galilei, unter der GrL. von Frankreich, wie wir gegenüber der Mitteilung S. 141 berichtigend bemerken, arbeiten wird.

ITALIEN. In Nr. 4 des Zirkels bezeichnet Br. Thieben die Angaben des Brs. Wolfgang über die Ursachen der Spaltung in der italienischen Mrei (vgl. S. 174) nach den von ihm in Mailand eingezognen Erkundigungen nicht für zutreffend. Es sei zwar nicht zu leugnen, daß tief einschneidende Differenzen in den An-

schauungen über die Ersprießlichkeit der für Italien geeignetsten Staatsform bestanden hätten; den eigentlichen Anlaß zur Spaltung habe aber, was man bisher auch allgemein angenommen hat, die Angelegenheit Br. Crispis dem Bestechlichkeit, Inmoralität, Vaterlandsverrat (wegen des Abschlusses des Dreibunds) und andere Handlungen vorgeworfen worden seien, um seine Ausschließung aus dem Bunde durchzusetzen. Auch die Angabe, daß man 1898 in den lombardischen Logen den Ausbruch der Mailänder Mai-Unruhen vorausgewußt habe, sei nicht wahr.

NORDAMERIKA. Die 92. Jahresversammlung des nördlichen Obersten Rates des schottischen Ritus hat vom 20.—22. Sept. in Boston stattgefunden. Der Versammlung wohnten Br. Graf von Euston und seine Begleiter (vgl. S. 129) bei. Der Oberste Rat umfaßt jetzt nach dem Am. Tyler 85 Perfektionslogen mit 41335 (+ 4765) Mitgliedern, 67 Räte der Prinzen von Jerusalem mit 38292 (+ 4546) Mitgliedern, 61 Rosenkreuzerkapitel mit 37658 (+ 4505) Mitgliedern und 34 Konsistorien mit 36887 (+ 4510) Mitgliedern. Der 33. Grad wurde an 66 Brr. erteilt. Die Anträge auf Änderung der Verfassung wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen. Die Aufnahmegebühren wurden auf mindestens 84 Dollar festgesetzt.

MEXIKO. Die GrL. Valle de Mexico hat nach dem Am. Tyler ihre Jahresversammlung am 8. Jan. in Mexiko abgehalten. 23 Logen waren vertreten, während 17 keine Abgeordneten gesandt hatten. Der Grmstr. Br. Manuel Levi bedauerte in seinem Bericht, daß die GrL. infolge Unkenntnis dazu gekommen sei, den Weltfrmtag zu unterstützen, und erklärte, daß die GrL. nichts mehr mit ihm zu schaffen haben wolle. Auf Beschwerden der angrenzenden GrL. von Arizona und Texas, daß die GrL. Valle de Mexico in jenen Staaten wohnende oder dort abgewiesene Suchende aufgenommen habe, hat der Grmstr. die GrL. der Union gebeten, ihm die Namen der abgewiesenen Suchenden, der Ausgestoßenen usw. mitzuteilen. 4 Logen, die früher unterm Obersten Rat gestanden haben, sind zur GrL. übergetreten und 3 neue gegründet worden, während sich eine Loge aufgelöst hat. Es bestehen jetzt 41 Logen, von denen je 20 in spanischer und englischer und eine in deutscher Sprache arbeitet. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt 1222. Die Einnahmen beliefen sich auf 6094 Dollar. Der Grmstr. Br. Levi wurde wiedergewählt.

BRASILIEN. Die deutsche Loge *Deutsche Freundschaft zum südlichen Kreuz* in Joinville hat nach dem Bundesblatt ihre Selbständigkeit aufgegeben und sich unter den Gr.-Orient von Brasilien gestellt. Das Bundesblatt befürchtet, daß sie damit ihre Rolle als Stützpunkt des Deutschtums im südlichen Brasilien leider ganz ausgespielt haben dürfte. Über die Geschichte der Loge vgl. 1898 S. 151.

— Grmstr. und Gr.-Kommandeur des Gr.-Orients von Brasilien ist jetzt nach der Acacia Br. Lauro Sodré.

— In Rio Grande do Sul erscheint nach der Acacia eine frmr. Zeitschrift „O Malhete“ (der Hammer).

SÜDAUSTRALIEN. Die GrL. von Südaustralien zählte nach dem Bundesblatt Ende v. J. 48 Logen mit 2760 Mitgliedern. Aufgenommen wurden 202, gedeckt haben 197 Brr. Zum Grmstr. wurde wieder Br. Samuel J. Way gewählt.

TEMPELRITTER. Das 29. Konklave des Gr.-Lagers der Tempelritter der Union ist am 6. Sept. in San Francisco eröffnet worden. Es war durch den Besuch einer Abordnung der Gr.-Priorei Englands ausgezeichnet, die aus dem Grmstr. Grafen von Euston, dem Gr.-Vize-Kanzler Charles F. Matier und 5 andern Tempelrittern bestand (vgl. S. 129) und in New York von einem Ausschusse empfangen und über Chicago und St. Louis nach San Francisco geleitet wurde. Für das beste Exerzieren waren Preise im Werte von über 20000 Dollar ausgesetzt, Kunstwerke aus kalifornischem Gold und Silber. Der eine Preis stellt einen Tempelritter dar, der sich auf sein Schwert stützt und einen Lorbeerkranz emporhält; der Ritter steht auf einer silbernen Erdkugel, auf der Kalifornien in Gold glänzt, und diese ruht auf einen Unterbau von goldhaltigem Quarz, an dessen vier Ecken silberne Ritter Wache halten. Das Eingangstor ist eine Nachbildung des „Golden Gate“ in massivem Golde. Die Gr.-Komturei Kaliforniens hatte für das Konklave 60000 Dollar bewilligt. Die großen Schifffahrtsgesellschaften hatten mehrere große Schiffe zu Ausflügen zur Verfügung gestellt, und die Eisenbahnen gewährten freie Fahrt mit Extrazügen. In den Theatern fanden Extravorstellungen statt, und die Straßen waren prachtvoll geschmückt; für Beleuchtungszwecke waren allein 78000 Doll. ausgegeben worden. Der „Mechanics' Pavilion“, wo das Konklave tagte, war mit einem Kostenaufwand von 40000 Dollar in einen wahren Palast umgewandelt worden. An der Parade nahmen 10000 Tempelritter teil. Zum Grmstr. wurde Br. George Mayhew Moulton in Chicago gewählt. Das nächste Konklave findet 1907 in Saratoga Springs (New York) statt.

— Die älteste Komturei der Union ist nach S. 87 des Am. Tyler die Washington-Komturei Nr. 1 in Hartfort (Connecticut). Sie wurde im Juli 1796 in Colchester (Connecticut) von drei Tempelrittern gegründet, hielt aber sehr unregelmäßig Versammlungen ab. Die vierte Versammlung fand erst am 9. Juni 1801 statt, in der man eine Satzung annahm. Diese bestimmte u. a., daß die Versammlungen nur aller halben Jahre abgehalten und der Grad nun an solche erteilt werden sollte, die ein Jahr Royal Arch-Mr. waren. Unterm 5. Sept. 1805 erhielt die Komturei eine Stiftungsurkunde von England. Bis 1810 fanden nur 10 Versammlungen statt. Dann ruhte die Komturei bis 1819, wo sie unterm 10. Mai eine Stiftungsurkunde vom Gr.-Lager der Union erhielt. 1822 setzte man das Aufnahmealter auf 25 Jahre fest. 1829 wurde die Komturei, die abwechselnd in New London, Colchester, Hartford und New Haven arbeitete, wieder untätig und wurde erst 1844 in Hartford wieder erneuert. Bis 1864 nannte sie sich „Lager“ (encampment) und nahm dann erst die Bezeichnung Komturei (commandery) an.

MYSTISCHER SCHREIN. Am 25. Aug. sind der Graf von Euston und die andern englischen Tempelritter, die zum Besuch des nordamerikanischen Konklave nach San Francisco reisten, im Medinah-Tempel in Chicago zu Mitgliedern des Mystischen Schreins aufgenommen worden.

OSTSTERN. Das General-Gr.-Kapitel des Ordens vom Oststern, das aller drei Jahre zusammentritt, hat nach dem Am. Tyler vom 19.—21. Sept. in St. Louis getagt. Fast jedes der 46 Gr.-Kapitel des Ordens war durch insgesamt etwa 260 Abgeordnete vertreten. Das General-Gr.-Kapitel zählt jetzt 4427 Kapitel mit 297116 Mit-

gliedern; in den letzten drei Jahren ist die Mitgliederzahl um 79000 gewachsen. Neue Kapitel wurden insbesondere in Schottland, Indien und Hawai errichtet. Demnächst soll auch in Manila ein solches gegründet werden. Zur Gr.-Matrone wurde Mrs. M. B. Conkling in Oklahoma City und zum Gr.-Patron der Grmstr. der GrL. von Missouri, Br. William F. Kuhn in Kansas City, gewählt. Dieses ist übrigens neben dem des zug. Gr.-Patrons das einzige Gr.-Amt, das von einem Manne bekleidet wird, alle andern sind mit Damen besetzt. Als solche finden wir erwähnt: zug. Gr.-Matrone, Gr.-Schriftführerin, Gr.-Schatzmeisterin, Gr.-Leiterin (conductress), zug. Gr.-Leiterin, Gr.-Kaplanin, Gr.-Adah, Gr-Ruth, Gr.-Esther, Gr.-Martha, Gr.-Elekta, Gr.-Pförtnerin (warder), Gr.-Organistin und Gr.-Schildwache (sentinel). Über die Stärke der Gr.-Kapitel in den einzelnen Staaten der Union finden wir folgende Angaben:

Massachusetts	83 (+8)	Kapitel mit	9718 (+896)	Mitgliedern,
Michigan	319	„ „	32405	„
Missouri	226	„ „	?	„
Illinois	?	„ „	30544 (+2290)	„
NewHampshire	38	„ „	3658	„
New York	217 (+32)	„ „	20849 (+4383)	„
Tennessee	26	„ „	1097	„
Washington	75	„ „	5564 (+152)	„

Das Gr.-Kapitel von Vermont hat beschlossen, künftig Zirkel und Winkelmaß auf die geöffnete Bibel auf den Altar zu legen, um dadurch der engen Verbindung des Ordens mit der Frmrei Ausdruck zu geben. In Michigan hat das Gr.-Kapitel für den Hospitalfonds des Mrheims 300, im Missouri 1000 Dollar fürs Mrheim bewilligt, und in Ohio hat der Orden ein Hospital im Anschluß an das Mrheim mit einem Kostenaufwand von 10000 Dollar erbaut. In Washington will man ein eigenes Heim errichten. Die Gr.-Matrone des Gr.-Kapitels von Nebraska, Mrs. Mary E. Haggard, gibt seit Sept. eine Ordenszeitschrift „The Messenger" heraus, und die Alt-Gr.-Matrone Mrs. Helen E. C. Balmer hat ein „Eastern Star Song Book" zusammengestellt. Das Gr.-Kapitel von Schottland (vgl. S. 159) ist am 20. Aug. eingesetzt worden.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die Souveräne GrL. hat vom 19. Sept. an ihre 84. Jahresversammlung in San Francisco abgehalten und Robert E. Wright in Allentown (Pennsylvanien) zum Gr.-Sire gewählt. Dieser ist am 15. Febr. 1847 dort geboren und Anwalt einer Anzahl Eisenbahngesellschaften, Präsident einer Bank, der Allentowner Straßenbahn usw. In seinem Berichte machte der bisherige Gr.-Sire Goodwin auf eine ungesetzliche Organisation in einigen mittelwestlichen Staaten, die sich „Ladies Militant" nennt, aufmerksam. Nach dem Berichte des Gr.-Schriftführers ist der Orden im vorigen Jahre in Transvaal eingeführt worden. Im nordwestlichen Kanada wurden 4 und in Kuba eine Loge gegründet Der Lagerzweig wurde in Holland eingeführt, auch wurden Lager in New Mexico, Südcarolina und im Yukon-Territorium (Dawson) gegründet. In Nordamerika (der Union und Kanada) betrug Ende 1903 die Zahl der Logen 13349 mit 1111634 Mitgliedern (+77935 gegen das Vorjahr); eingeführt wurden 127855, wieder eingesetzt 11046, suspendiert 45669, ausgestoßen 1136, und 11745 starben. Die auswärtigen GrL. zählten 497 Logen mit 38612 (+1487) Mitglieder, wovon 320 Logen mit 26825 (+917) Mitgliedern auf Australien kommen. In Schweden sind die Mitglieder um 395 gewachsen. 26 Logen mit 1258 Mitgliedern außerhalb Nordamerikas stehen unmittelbar unter der Souv. GrL. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 1151504 in 13872 (+558) Logen. Der Lagerzweig zählte in Nordamerika 2956 Lager mit 165270 (+11697) Mitgliedern und außerhalb 31 Lager mit 2070 Mitgliedern, davon entfallen auf Deutschland 16 Lager mit 761 Mitgliedern. Unter der Souv. GrL. stehen unmittelbar 19 Lager mit 509 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Lager betrug daher 3006 (+144) und die der Lagermitglieder (Patriarchen) 167849. Rebekkalogen zählte man in Nordamerika 6425 mit 162894 (+11897) Brn. und 282409 (+23818) Schw. In Australien gab es 43 Rebekkalogen mit 2010 Schw., in Dänemark 2 mit 32 Schw. und 35 Brn. 5 Rebekkalogen mit 154 Brn. und 190 Schw. stehen unmittelbar unter der Souv. GrL., davon 2 mit 85 Brn. und 120 Schw. in Hawai. Die Gesamtmitgliederzahl der 6475 (+403) Rebekkalogen betrug daher 284609 Schw. und 162978 Brr. Kantone bestanden 558 mit 18832 (+1078) Chevaliers. Für Unterstützungszwecke wurden im v. J. 4326509 Dollar ausgegeben, davon 3825410 Dollar in Nordamerika. Es erscheinen 35 Monats-, 12 Halbmonats-, und 3 Wochenschriften; diese letztern sind „The Odd Fellow in Spirit and Truth" (Memphis, Tenn.), „Hand und Herz" (Kopenhagen) und „Der Führer" (New York).

— In Ontario gibt es 300 Logen mit 29883 Mitgliedern und 3897 Patriarchen.

— In Massachusetts zählte man Ende v. J. 54204 (+171) Logen-Mitglieder und im Rebekkazweige 10898 (—136) Brn. und 16958 (+409) Schw.; die Lagermitglieder haben um 59 und die Chevaliers um 168 abgenommen.

— Wie die Frmr.-Ztg. dem Odd-Fellow-Adreßbuch für 1904/05 entnimmt, zählt die GrL. des Deutschen Reichs 7 Distrikts-GrL., 97 Logen und 5430 Mitglieder. Diese verteilen sich auf

	Logen	Mitglieder
Brandenburg	23 (—)	1534 (+12)
Württemberg	20 (—)	1001 (+34)
Hannover	8 (—)	450 (+ 6)
Königreich Sachsen	5 (—)	349 (— 1)
Schlesien und Posen	12 (—)	716 (+12)
Schleswig-Holstein und Hamburg	11 (—)	740 (+37)
Provinz Sachsen	7 (—)	253 (+15)
Unmittelbar unter der GrL.	11 (—1)	387 (— 4)
Zusammen	97 (—1)	5430 (+111)

Außerdem bestehen 17 (+1) Lager mit 861 (+69) Mitgliedern. Im übrigen Europa gibt es in

der Schweiz	6 Logen	mit	443	Mitgliedern,
den Niederlanden	11	„ „	537	„
Dänemark	30	„ „	3097	„
Schweden	33	„ „	3033	„
Frankreich	1 Loge	„	69	„

Zusammen 81 Logen mit 7179 Mitgliedern.

Die Gesamtzahl der europäischen Logen beträgt daher 178 mit 12609 Mitgliedern. In Dänemark bestehen auch 2 Rebekkalogen mit 78 Mitgliedern.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera**.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 25. **Leipzig, Sonnabend den 10. Dezember.** **1904.**

Eröffnungsloge.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Die Germanen sind mit Recht als das reinlichste und ordentlichste Volk der Erde bekannt, reinlich und ordentlich an Leib und Seele. Mit diesen beiden Eigenschaften sind sie zugleich auch das häuslichste Volk auf der Erde geworden, ein Volk, das, vielleicht einzig unter den Völkern der Erde, aus seiner Wohnung eine Heimat, ein Heim geschaffen hat, — einen Platz, wo es nicht nur Schutz und Ruhe sucht, sondern in dem es eigentlich erst lebt, in dem es ungestört das sein kann, was es eigentlich und wirklich ist.

„Güte und Ordnung, diese Diener Gottes auf Erden, sagt daher die schwedische Dichterin Friederike Berner, rufen überall denselben Frieden hervor, dieselbe häusliche Gemütlichkeit (trefnad)“.

Diese Richtung der germanischen Seele hat es hervorgebracht, daß überall da, wo der Germane außerhalb seines Hauses zu leben gezwungen ist, dieselben Eigenschaften zu Tage treten. Schon sind seine Rathäuser und öffentlichen Gebäude nicht nur Orte, die bestimmten Geschäften gewidmet sind die er verläßt, sobald er kann, ohne sich darum weiter zu kümmern, sondern er will auch in ihnen leben, auch in ihnen die Ordnung und Reinlichkeit wieder finden, die er zu Hause gewohnt ist, denn sonst wäre ihm der Aufenthalt dort unmöglich, sonst könnte er sich das nicht so geben, wie er es zu Hause sich gewähren kann.

Diese Eigentümlichkeiten haben nicht am wenigsten zur Gründung der Frmrei beigetragen, insbesondere zur Gestaltung der Frmrei, wie sie jetzt besteht.

Auch die Frmrei verschafft ihren Angehörigen eine Heimat, ein Heim, wo sie leben können, wo es ihnen möglich ist, zu existieren — ein Heim, reinlich und ordentlich, wie es der echte germanische Geist verlangt. Die Frmrei verlangt aber auch von ihren Angehörigen, daß sie dieses Heim in solchem zweckmäßigen Zustande bewahren. Ist der Tempel der Menschheit ein Symbol für die ganze Frmrei, so ist es die Behausung der einzelnen Bauhütte für diese, ein Symbol und eine Aufgabe zugleich — für die Frmrei im allgemeinen, an jenem Tempel zu bauen, für die einzelne Loge, ihre eigene Bauhütte in dem erforderlichen Zustande zu erhalten.

Dazu ist nicht nur Interesse daran, — dazu ist auch Arbeit und Tätigkeit erforderlich.

Ernst Moritz Arndt bespricht an einer Stelle den Charakter einiger Völker, vergleicht ihn mit dem Zustande ihrer Länder und meint: „Es giebt Völker, die aus ihren Drecklanden Schmucklande machen, und Völker, die ihre Drecklande ruhig Drecklande bleiben lassen.“

Diese Tätigkeit, ein Dreckland in ein Schmuckland umzuschaffen, ist eine hervorragende Aufgabe der Frmrei, und zwar allerdings bei sich selbst angefangen, nach dem treffenden Wort Br. Goethe's:

„Ein jeder kehr vor seiner Thür,
Und rein ist jedes Stadtquartier“ —

nicht nach der Gewohnheit der Mehrzahl, die zu diesem Spruch Veranlassung gegeben hat, zunächst bei andern angefangen. Wenn die Frmrei sich selbst erst in ein Schmuckland umgeschaffen hat, dann, vertrauen wir, wird es auch ihre Umgebung werden, dann wird auch sie vor ihrer Tür und hinter ihrer Tür kehren und nicht nur unser, sondern überhaupt jedes Stadtquartier rein werden.

Die Arbeit der Frmrei auch in dieser Hinsicht ist zwar eine geistige im besondern Sinne, aber ohne eine entsprechende Tätigkeit in äußerlichen Dingen, also eine Einwirkung auf den Zustand der Bauhütten in körperlichem Betracht, ist sie nicht denkbar, jedenfalls nicht dauernd erfolgreich.

Salomo (2. Chron. VI, 1 — 1. Kön. III, 12) sagte zwar bei der Einweihung seines Tempels: „Der Herr

hat geredet, zu wohnen im Dunkeln", d. h. der Herr will sich nicht zeigen, sondern suchen lassen; aber er meinte nicht, der Herr wolle in Schmutz und Unordnung wohnen, — vielmehr, glauben wir deutsche Frmr., daß er dort nicht wohnen kann.

Wenn nun die Frmr., insbesondere diese Bauhütte, in geistiger Hinsicht zu einem Schmuckland umgewandelt werden soll, so ist diese Arbeit, wie dieselbe Tätigkeit in körperlichem Betracht eine zweifache: 1) die Wegräumung der alten Unordnung, des alten Schmutzes, 2) die Schaffung einer zweckentsprechenden Ordnung. Die Unordnung, der Schmutz in geistiger Hinsicht sind die Reste von der frühern Ordnung, der frühern Sauberkeit.

Sie haben sich verbraucht und vernutzt und liegen umher, jedermann zur Last, aber niemand hat den Mut und jeder scheut die Verantwortung, sie hinwegzuräumen, damit frische Luft und frisches Blut Zutritt bekomme. Das ist der Übelstand, den Goethe treffen will, wenn er sagt:

„Das ist doch nur der alte Dreck! —
Werdet doch gescheiter!
Tretet nicht immer denselben Fleck;
So geht doch weiter!"

Der Übelstand ist um so gefährlicher, als sich schließlich der Mensch an den Zustand der Unordnung und der erstorbenen oder halberstorbenen Reste der frühern Zeit gewöhnt und sich dann so wohl darin befindet, daß er jede Änderung für eine Beeinträchtigung geheiligter Rechte ansieht.

Wie viele dergleichen Reste, die das Leben beengen und erschweren, befinden sich in unserm Dasein und im Leben der Menschheit! Wieviele Menschen haben ein Interesse daran, daß diese Reste nicht verschwinden, und bemühen sich darum, auch andre zu dieser Ansicht zu bringen und darin festzuhalten. Wie langsam und unbemerkt entwickelt sich die Kraft, diese Reste zu beseitigen, und welcher Anstrengung bedarf es, dieser Kraft auf den Weg zu verhelfen!

Jeder, der in das Leben gestellt ist, weiß, mit welchem Widerstand da zu rechnen ist, wie viel kostbare Kraft und Zeit vergeudet wird, um festzuhalten, was nichts für sich anzuführen weiß, als daß es, wie man sagt, immer so gewesen sei.

Aber jeder, der einen Blick in sich selbst getan hat, weiß, daß in ihm selber ganz dieselben Zustände vorherrschen. Auch da befinden sich noch die Reste früherer Anschauungen, früherer Lebensznstände, — mit Kindheit und Jugend — die jetzt in ihm nichts sind wie unbrauchbarer Hausrat, nichts wie Unordnung und Schmutz, so erfreulich und nützlich sie gewesen sein mögen, als sie neu waren, die jede Fortentwicklung, jeden Fortschritt in Weisheit, Schönheit, Stärke, in Licht, Liebe, Leben hindern, wenn nicht unmöglich machen.

Mancher hat keine Vorstellung von dem Glück der Befreiung von dieser Beengung; sein Blick bleibt haften an dem Gewohnten und quält sich sein Lebenlang damit weiter, ohne danach zu streben, es von sich zu werfen. Aber viele sehen wohl das Glück der Befreiung in sich selbst und an andern, ermangeln aber des Muts, die Hand anzulegen und das Entscheidende zu tun, — die Fenster der Seele zu öffnen und Besen der Tatkraft in die Hand zu nehmen, damit zustandgemäße Ordnung werde. So verkümmert denn manches gut veranlagte Gemüt, manche reiche Seele und kann nie zur Entfaltung kommen, wie eine Pflanze, die man unter der Glashülle, die sie im Anfang schützen sollte und schützte, fortdauernd einzwängt und nie sich die neuen Kräfte an der Luft und Sonne erproben und stärken läßt.

Wer das tut, wissentlich tut, hat nicht die Pflicht eines Frmrs. erfüllt, am rauhen Stein zu arbeiten; der hat nicht aus dem, ihm vom a. B. d. W. gegebenen Material das herausgeschaffen, was es liefern konnte, — der hat es verkommen lassen und sein Leben war kein Frmrleben; es ist nicht zu einem Ganzen gebildet worden, das die kundige Hand eines Meisters zeigte.

Freilich verfährt derjenige, der in dieser Weise versäumt, was er zu tun schuldig war, immer noch zweckmäßiger als derjenige, der alles hinwegschaffen wollte, was besteht, — in ihm und außer ihm, — ohne zu wissen, was er an dessen Stelle setzen kann. Er würde dem Manne gleichen, der sein Haus säubert und reinigt von unbrauchbarem Gerümpel, ohne daß er im Stande ist, es wieder zweckmäßig auszustatten.

Zu beseitigen das Bestehende vermögen sehr viele, die gar kein Verständnis dafür haben, warum sie das tun, und die sich keineswegs klar sind, was wieder aufgebaut werden soll und kann. Ihre Neigung ist nicht ein Trieb des Fortschritts, der Entwicklung, der Befreiung, sondern ein Trieb, zu zerstören und zu vernichten. Auch das ist nicht Sache eines bauenden Meisters, der Frmrei. Sie macht es zur Pflicht, nicht das Bestehende bei Seite zu werfen, sondern organisch weiter zu entwickeln, nicht den unbehauenen Stein fortzuwerfen und einen andern zu wählen, sondern ihn zu behauen.

Das ist eine schwere Pflicht und eine der schwersten. Sie ist es wegen der Verlassenheit, der Einsamkeit, der sie zu erfüllen unternimmt, und wegen des Widerstandes, der sich ihm entgegenstellt.

So ungern der Mensch sich aus dem Zustande herausgezogen sieht, in dem er sich befindet, so noch viel widerwilliger sieht er sich einem neuen Zustand gegenüber. Die Geschichte der Menschheit, die Erlebnisse jedes Tages zeigen es, wie einsam und hilfverlassen diejenigen standen und stehen, die das Bestehende zu ändern, nach ihrer Meinung zu bessern sich unterfingen.

„Das Beste in der Welt", sagt Goethe, „ist ohne

Dank“, — und wenn du das Beste geleistet hast, was du mit ganzer Seele tatst, so sagst du doch keinen Dank! Niemand steht dir zur Seite, niemand hilft dir, und du hast jedermann wider dich; — erst, wenn es geschehen ist, wenn die Welt sich daran gewöhnt hat, dann hört der Widerstand auf, aber dann ist auch, nach ihrer Ansicht, ein Dank nicht mehr erforderlich.

Ein Frmr. aber arbeitet auch nicht um Dank!

Er arbeitet auch nicht, mit Furcht vor dem Widerstand, denn ihm steht zur Seite, was der große Lebensforscher aus seiner Kunst ihm zuruft:

„Man tue nur das Rechte:
Am Ende duckt der Schlechte!“

— man tue das, was man aus vollster Überzeugung für das Rechte gehalten hat, und tue es selbstlos und ohne Hoffnung auf Dank, dann wird auch der heftigste Widerstand zu nichte, — der Widerstand von außen her! Aber nicht weniger der innere Widerstand, der Widerstand in uns selbst gegen jede Veränderung und Verbesserung, denn ebenso wie jenes gilt:

„Man tue nur das Rechte,
Am Ende duckt das Schlechte“ —

man verfahre gegen sich selber mit gleicher Überzeugung und Überzeugungstreue, so verliert das Abgelebte in uns selbst seine Widerstandskraft gegen Ordnung und Fortentwicklung. Es stirbt ab und das Lebensvolle, das Entwicklungfähige tritt siegreich an seine Stelle.

So stehen wir denn wieder am Eingang eines neuen Jahres. In einem neuen Tempel werden die alten Worte von Befreiung der Menschheit und Befreiung des Menschen vom Menschenwürdigen erklingen und die alten Gesänge, die schon an so manches Ohr gedrungen und so manches Herz ergriffen haben. Möge ihnen eine neue Kraft gegeben sein, uns dahin zu führen, wohin die k. K. die Ihrigen führen will! Möge mit der Erneuerung der alten Stätte auch in uns eine Kraft erstehen, dem tiefen Sinn der frmr. Lehren näher und näher uns führen, daß sie auch dahin in uns dringen, wo sie noch keine Wirkung gehabt haben, damit wir selbst und diese Bauhütte ein Schmuckland seien, zur Ehre dessen, der der Quell aller Ordnung und jedes rechten Schmuckes ist.

Auch ihrer wollen wir gedenken aus unserm Kreise, alter und neuer Zeit, die vor uns und mit uns gebaut haben und auf die Zukunft der Frmrei gehofft haben gleich uns. Ihr Beispiel wollen wir uns vorhalten und in unsrer Tätigkeit nicht versagen und verzagen, wenn wir auch nicht sogleich die Wirkung unsrer Arbeit sehen, wenn wir Ordnung machen wollen und Widerstand finden, keinen Dank, wenn wir das Neue schaffen und das Alte fortentwickeln wollen und das Schlechte sich trotz aller Mühe nicht ducken will.

Das Ziel ist nichts der menschlichen Natur, der Weg ist alles — ein Ziel zu erreichen, einen Abschluß alles Tuns ist dem einzelnen Menschen, einer menschlichen Gemeinschaft nicht gegeben, das Ziel ruht in der Hand dessen, der uns der Meister aller Meister ist. Der Weg aber, die Mühe, die auf die Erreichung des Ziels verwendet wird, die ist es, die den Menschen ziert und seine Tätigkeit erhöht im Werte, wenn sie auch den Wert eines zerbrochenen Steines haben sollte.

Der Weg war es auch, der jene erhob und erhöhte und stärkte, die uns vorangegangen sind, deren Gedächtnis uns heute umschwebt. Sie hielten fest an der überlieferten Kunst und ihren Formen, aber ihren Inhalt entwickelten sie weiter und überließen es uns, ein Gleiches zu tun, damit wir auch einstmals die Kunst wohlbewahrt, aber wohlerstarkt weiter geben können.

Die rufen von drüben,
Die Stimmen der Geister,
Die Stimmen der Meister:
„Versäumt nicht, zu üben
Die Kräfte des Guten!
Hier winden sich Kronen
In ewiger Stille
Die sollen in Fülle
Die Tätigen lohnen!
Wir heißen euch hoffen.“ *(Goethe.)*

Arbeiten, Wirken, Schaffen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Unsre Tätigkeit als Frmr. in und außerhalb der Loge ist Arbeiten. Wie wir unsre Versammlungen so nennen, so bezeichnen wir uns selbst als Arbeiter am Baue. Dieser ist freilich kein äußerlich sichtbarer Monumentalbau; er gilt dem geistig-sittlichen Streben nach Vollkommenheit, und zwar zunächst an uns selbst. Wir arbeiten oder sollen arbeiten an unserm innern Aufbau als sittlich freie Geister durch Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredlung. Insofern es hier der Beseitigung mancher Ecken und Unebenheiten gilt, erheischt es Anstrengung und Mühe, und der Ausdruck Arbeit ist gewiß nicht unangemessen, so wenig wie der Spitzhammer, der als Werkzeug uns in die Hand gegeben wird. Nicht das Vergnügen oder die Geselligkeit winken dem Maurer in der Loge, wenn sie auch nach getaner Arbeit, wie im Leben, ihm zur Seite stehen als verdiente Erholung und Auffrischung. Das dürfen wir nie vergessen, und der ist kein rechter Maurer, der nicht die Arbeit als seine Hauptaufgabe betrachtet. Der Brüder sind wohl genug, die nicht also denken und der Arbeit entfliehen; sie gleichen den Drohnen, die nur äußerlich mit der Loge zusammenhängen und durch materielle Mittel zur Erhaltuug dieser beitragen. Die Arbeitsbrüder bilden das eigentliche Gros der Bau-

hütte, auf ihnen beruht der geistige Bestand und der Wert der Gemeinschaft. Wenn wie bei den Bienenstöcken die Arbeitsbrüder so zahlreich sind als die Arbeitsbienen, dann steht es schon gut um die Loge, und die Arbeit wird gedeihen. Mit Bienenfleiß mögen nur die Brr. am Baue stehen und zutragen, daß er sich füllt und erhebt, ein arbeitssames Völkchen, das zusammenhält und nützlich sich erweist. Und die Arbeit hört nimmer auf. Denn vollkommen wird niemand auf Erden. Deshalb sprechen wir auch nur von Vervollkommnung, nicht von Vollkommenheit. Wer wäre, der von sich sagen könnte, daß er fertig sei. Von ihm gilt, was Goethe meint, daß mit ihm nichts anzufangen ist. Die Welt mit allen ihren Verlockungen und Verführungen treibt ihren Wellenschlag unaufhaltsam gegen die schwache Menschennatur und wirft sie zurück. Die Arbeit muß immer von neuem beginnen, immer stärker muß das Bollwerk sich gestalten, um Stand zu halten. Darum werden wir nicht müde zu arbeiten an uns, die Ecken des rohen Steins zu behauen, daß er zum Kubus werde, regelrecht und gleichkantig zum Einfügen in den Bau gemeinsamer Arbeit.

Diese gemeinsame Arbeit umfaßt das Wirken. Das ist wohl auch Arbeit, aber eine andre, als die wir vorher besprochen. Das Wirken beschränkt sich nicht auf den einzelnen Menschen, sondern erstreckt sich auf das Zusammenwirken mehrerer nach einheitlichem Plane. Gemeinschaftlichkeit kennzeichnet diese Tätigkeit. Dazu gehört Übereinstimmung in Gesinnung und Zielbewußtsein, harmonisches Zusammenfassen der Kräfte. Die Loge kann nicht bestehen aus Einem Arbeiter, sie braucht ihrer mehrere, sie alle müssen eingreifen, jeder an seiner Stelle, jeder nach dem Maße seiner Fähigkeiten. Wohl der Bauhütte, wo solches gemeinsames Wirken zu finden ist. In ihr blüht der Segen der Arbeit. Hier kommt diese erst zur Geltung. Die rohen Steine, und wenn ihrer noch so viele wären, fügen sich nur schwer in einander, die geglätteten reihen sich fest und sicher zum stolzen Bau. Der Mörtel der Bruderliebe verbindet sie. Unser ganzes Wirken ist machtlos und fruchtlos, wenn nicht alle Arbeiter auf dem Plane stehen, wenn nicht jeder seine Stelle ausfüllt, die ihm gebührt, wenn nicht ergänzend eine Hand die andre stützt. Der Bau kann nicht vorwärts schreiten. Wähne daher keiner, daß seine Arbeit nicht notwendig sei und entbehrt werden könne, oder daß er überhaupt nicht mitzuwirken vermöge. Die kleinste und unbedeutendste Hilfeleistung, wenn sie fehlt, kann den Bau hemmen. Es können auch nicht alle Baumeister sein, der helfenden Kräfte bedarf es gar vieler, und jede Arbeit hat ihren Wert. Selbst ein freundlicher Rat, ein aufmunterndes Wort tragen Früchte. Keiner dünke sich zu gering oder zu groß, auf dem großen Arbeitsplan der Menschheit ist unendlicher Platz für jeden, der ernstlich will. Und ernst müssen wir unsre Arbeit nehmen, sonst kann ein gemeinsames Wirken nicht gedacht werden. Niemand glaube auch, daß diese Wirksamkeit des großen Frmrbundes überflüssig sei. Sie ist vielleicht nie so notwendig gewesen, als jetzt, und, ob die Formen wechseln und dem Zeitgeist unterliegen, in dem sich die Arbeit der Logen bewegt, der Geist und das Ziel der Masonei ist und bleibt ein und dasselbe, ist mit der Menschheit verwachsen, wird mit ihr stehen. Nur dem einzelnen Menschen ist sein Ziel gesetzt, darum wirke jeder, so lang er kann; es kommt die Zeit, da er nicht mehr wirken kann. Wohl dem, der dann sagen kann, daß er wenigstens etwas geschaffen hat.

Schaffen ist der Erfolg der Arbeit und des Wirkens, daß das Werk, das aus Brn. hervorgeht, sichtbar in die Erscheinung tritt. Der das Größte geschaffen, ist der Schöpfer der Welt. Ihm nach, lautet unser Losungswort. Unaufhaltsam ist seine Tätigkeit, die nie rostet und ruht. Daher seine Werke und Wunder stets vor unsern Augen stehen und von seiner Schaffenskraft und Schaffensfreude für die Menschheit Zeugnis geben. So muß auch unsre Arbeit unser Wirken schaffen, daß man uns als Frmr. erkennt, nicht bloß an Zeichen, Griff und Wort, sondern an dem, was wir geworden sind, was wir an unsern Nächsten, an der Menschheit getan haben. Als Männer soll man uns sehen, die wissen, was sie wollen, die rein in Tugend und Rechtschaffenheit dastehen, die als freie Männer von gutem Ruf ihren Nebenmenschen vorangehen, die für der Nächsten Wohl wirken. Wohl sucht man oft genug das Schaffen nur in äußern Dingen und Werken; doch daran ist nicht immer so viel gelegen. Lessing sagt mit Recht, daß die Taten der Frmr. so groß seien, daß sie andre Taten überflüssig machen, d. h. daß sie so tief greifen und so weitausgehend wirken, daß es der eigentlich äußern Taten gar nicht mehr bedarf. Was kann er andres damit ausdrücken und dartun wollen, als daß die Emporhebung der Menschheit in solchem Grade zu erfolgen habe, daß jeder einzelne sich selbst genug und Hilfe ist, daß er der Mildtätigkeit und Wohltätigkeit nicht mehr bedarf, daß Glück und Wohlergehen jeder in sich trägt, unbekümmert um das Außere, das ihn darniederbeugen könnte. Bildung und Aufklärung, Hebung der geistigen Kraft, Verständnis aller menschlichen Dinge, Moral und Sittlichkeit, Tugend und Rechtschaffenheit, Erkenntnis des Wahren, Guten und Schönen, Religiosität und fester innerer Glaube an den Schöpfer und Erhalter des Weltalls, Friede und Eintracht unter den Menschen, gegenseitige Achtung und Verträglichkeit müssen erst herrschen auf Erden und heimisch werden unter den Menschen, dann schafft sich von selbst das Glück der Welt, und Arbeit und Wirken des Frmrs ist getan. Ein weitausschauender Plan, aber in Wahrheit der einzige der Frmrei,

wert des Schweißes aller Edeln, würdig jedes wahren Menschenfreundes.

Möge so Arbeit und Wirken der Masonen schaffen bis ans Ende der Welt!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Bibliographie der Frmrei. Am 27. Nov. ist der Ausschuß, den der Verein deutscher Frmr. zur Vorberatung für die Neubearbeitung der Kloßschen Bibliographie gewählt hat, unter Zuwahl und in Gegenwart des Brs. Wolfstieg aus Berlin als Fachmanns in Leipzig zusammengetreten. Man hat sich zunächst im allgemeinen nach Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse für eine wissenschaftliche Behandlung des Materials ausgesprochen, in der Hauptsache aber auf die in Deutschland gedruckten, bez. in deutscher Sprache geschriebenen Bücher usw. vorläufig beschränken zu müssen geglaubt. Br. Wolfstieg hat in dankenswerter Weise die Aufstellung einer Denkschrift übernommen, die in dem demnächst erscheinenden neuen Heft der Vereins-Mitteilungen durch Abdruck zur Kenntnis aller Vereinsmitglieder gebracht werden soll.

— Von der Tagespresse. „Frmr. und Tempelherren“ betitelt sich ein Aufsatz in der Heilbronner „Neckar-Ztg.“ (Nr. 266 vom 12. Nov.), der einen Auszug von Br. Kellers Aufsatz in den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft (vgl. S. 176) enthält. Dieser ist übrigens in einer Reihe von Punkten durch Br. Begemann in der Berliner Zirkelcorrespondenz berichtigt worden.

— Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz hat gleich seinem Vater (vgl. S. 92) die Schirmherrschaft über die beiden Logen seines Landes in Neustrelitz und Friedland übernommen.

— Am 26. Nov. waren es 150 Jahre, daß Br. Joh. Georg Adam Forster, der bekannte Reisende und Reiseschriftsteller, geboren wurde. Zeit und Ort seiner Aufnahme sind unbekannt. Er schloß sich 1778 der Kaßler Loge Zum gekrönten Löwen und 1784 der Wiener Loge Zur wahren Eintracht an

HAMBURG. Nach der Zirkelcorrespondenz besteht hier seit 45 Jahren ein Klub *Die brüderliche Einigkeit*, der neben der Pflege der Geselligkeit die Unterstützung von Witwen und Waisen verstorbner Brr. bezweckt. Ihm gehören alle hiesigen Logen der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland und die Logen Globus, Roland und Vom Fels zum Meer an. In den Jahren 1883—1900 hat der Klub 56025,61 M. an Witwen und Waisen ausgeben können. 1883 waren 8 Witwen und 27 Waisen, 1903 63 Witwen und 29 Waisen zu unterstützen. 1903 gingen von Logen 765 M. und von 699 Brn. 3358,50 M. ein.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zur Verschwiegenheit* hat am 3. Nov. den 70. Geburtstag ihres Mstrs. v. St. (Prof. Dr. phil.) Friedrich Wilhelm Bernhardi, der am 29. Okt. zum zug. NGrmstr. gewählt worden war, durch eine Festloge gefeiert, wobei ihm eine Glashütter Taschenuhr mit Schlagwerk überreicht wurde.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

HAMBURG. Hier hat sich nach der Zirkelcorrespondenz eine Logenhausbau-Vereinigung gebildet, die durch Beiträge der Mitglieder die Beschaffung der Mittel zum Bau eines neuen Logenhauses für die unter der Prov.-Loge von Niedersachsen arbeitenden Logen ermöglichen will. Das jetzige Haus am Valentinskamp entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr, auch ist seine Lage wenig angemessen. Der Beitrag ist ins Ermessen jedes Mitglieds gestellt und soll nicht unter 5 und nicht über 100 M. betragen.

STRASBURG I. WESTPR. Am 30. Okt. ist das Haus der Loge *Zum Licht im Osten* eingeweiht worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

HILDESHEIM. Am 16. Nov. ist in Algier der langjährige Mstr. v. St. der Loge *Pforte zum Tempel des Lichts*, Br. (Prof. Dr. phil.) Friedrich Röver, durch einen Herzschlag i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 7. Febr. 1844 in Steinhude geboren und trat am 17. Jan. 1874 in der Leerer Loge Georg zur wahren Brudertreue in unsern Bund. Später schloß er sich der Nienburger Loge Georg zum silbernen Einhorn an und trat am 12. April 1878 zur hiesigen Loge über, in der er unausgesetzt Logenämter bekleidete: 1878—84 war er stellvertretender Redner und daneben 1880—82 Vorbereitender, 1884—87 Redner, 1887—90 zug. Mstr. und zugleich 1888—90 Redner; seit 1890 führte er den ersten Hammer. Arbeiten von ihm erschienen in verschiednen Zeitschriften und Jahrbüchern.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Dem Frmr.-Institut sind durch Schenkungen von Brn. der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute 41000 M. zu einer „Th. Hultzsch und Genossen-Stiftung“ zugewendet worden, wodurch anderthalb Freistellen begründet worden sind.

LEIPZIG. In der Loge *Phönix* sind am 5. Nov. ein Sohn und ein Schwiegersohn des Mstrs. v. St. Brs. Plenge aufgenommen worden.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

REGENSBURG. Das Kränzchen *Walhalla zum aufgehenden Licht* ist am 28. Okt. in eine Loge gleichen Namens umgewandelt worden, die am 27. Nov. eingeweiht worden ist. Mstr. v. St. ist Br. (Konsul) Joseph Leis.

Ausland.

SCHWEIZ. Am 6. Nov. hat die Loge *Akazia* in Winterthur ihr neues Logenhaus an der Schwalmenackerstraße eingeweiht. Als Festschrift hat der Mstr. v. St. Br. Dr. E. Boßhard die Geschichte der Loge verfaßt.

BÖHMEN. Das Kränzchen *Asträa* in Asch hat nach dem Zirkel nach mehr als dreijähriger Ruhepause seine Arbeit wieder aufgenommen.

ISTRIEN. In Abbazia finden nach dem Zirkel jeden Sonntag nachmittag Zusammenkünfte von Brn. statt. Nähere Auskunft erteilen die Brr. Dr. Szigeti, Dr. Mayer und S. Kelsen.

UNGARN. Wie im vorigen Jahre in Großwardein, so ist nach dem Zirkel dieses Jahr vom 28.—30. Okt. in Budapest eine frmr. Wanderversammlung unter Leitung der dortigen Loge Reform abgehalten worden. Sie wurde durch eine Festarbeit eingeleitet. Am 29. Okt. behandelte Br. Dr. Szalai von der Loge Reform das „soziale Programm“ und wurde eine Abhandlung Br. Dr. Szontaghs „Der Kampf ums Licht“ verlesen, worin die Durchführung der naturwissenschaftlichen Weltanschauung in der Praxis, vornehmlich in den Schulen, gefordert wird. Am 30. Okt.

berichtete Br. Dr. Ováry über den Freidenker-Kongreß und Br. Földes über die Revision des Volksschulgesetzes. Dann wurden noch mehrere Anträge beraten, darunter einer auf Schaffung eines ungarischen Schutzvereins.

SERBIEN. Die einzige Loge Serbiens, die Loge *Pobratim* in Belgrad, die am 7. Dez. 1890 errichtet wurde und unter der GrL. von Ungarn arbeitete, hat nach dem Zirkel wegen der ungünstigen politischen Verhältnisse ihre Arbeiten eingestellt. Ihr gehörten die obersten Staatsbeamten, wie der Ministerpräsident Nikolajevic und der Kultusminister Gyorgyevic, an. Die Loge in Nisch ist schon 1897 wieder aufgelöst worden, und drei frühere Logen in Belgrad waren auch ohne längern Bestand. Vgl. 1902 S. 205.

ENGLAND. Die *Loyalty*-Loge Nr. 86 in Prescot (Lancashire) hat am 16. Nov. ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

— Am 9. Nov. hat in der St. Nikolaus-Kirche in Yarmouth ein mr. Gottesdienst stattgefunden, bei dem eine in der Kirche angebrachte Metallplatte zur Erinnerung an Br. Richard Martins enthüllt wurde. Die Platte trägt an ihren Ecken mr. Symbole und ist, wie die Inschrift besagt, von den Logen Friendship und United Friends gestiftet worden, um die mr. Verdienste Br. Martins' zu ehren, der 30 Jahre Kirchenältester und Pastmaster der Friendship-Loge war.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat am 3. Nov. in Anerkennung der Verdienste, die sich Br. Hozier als Grmstr. 1899—1902 um die GrL. erworben hat, seiner Gattin seine Büste überreicht.

— Am 30. Okt. ist in der Westparochiekirche in Greenock ein mr. Gottesdienst abgehalten worden, den die dortige St. John-Loge Nr. 175 veranstaltet hat. Die Brr. zogen unter Vorantritt einer Militärkapelle vom Logenhaus nach der Kirche.

NIEDERLANDE. Wie wir aus dem Maç. Weekblad ersehen, war der soeben verstorbene „niederländische Molière", Justus van Maurik, Frmr. Er war am 16. Aug. 1846 in Amsterdam geboren und lebte dort als Fabrikbesitzer. Zahlreiche Lustspiele und Novellen hat er verfaßt, die auch teilweise in deutscher Übersetzung erschienen sind. Es sind meistens Skizzen aus der niedern Gesellschaft Amsterdams, und es ist vielfach das Amsterdamer Platt darin verwandt. Da er dieses meisterhaft beherrschte, hat er sich auch als Vorleser seiner Novellen einen Namen erworben. Leider ist über seine mr. Laufbahn nichts angegeben.

BELGIEN. Nach dem Bundesblatt ist das Mitglied des Obersten Rats von Belgien, Br. (Generalleutnant a. D. und Generalinspektor der Artillerie) Jean Baptiste de Ruydts, am 20. Sept. in Merchtem verstorben. Er war am 30. Sept. 1836 in Vilvorde geboren.

FRANKREICH. Die Regierung hat mehrere Beamte, die sich nach den Enthüllungen des Figaro an den „Angebereien im Heere" beteiligt haben, gemaßregelt. So ist ein Gymnasialprofessor in Gap versetzt und dem Pariser Untersuchungsrichter Br. Bourgueil strafweise die Untersuchung entzogen worden. Auch gegen den Friedensrichter Br. Bernardin in Pont-à-Mousson wollte man vorgehen. Der Ordensrat des Gr.-Orients hat daraufhin eine Abordnung, die aus dem Senator Desmons, den Abgeordneten Rabier, Massé, Baudon und Meslier, ferner Sincholle und Morin bestand, zum Ministerpräsidenten Combes und zum Justizminister Vallé entsandt. Während jener die Abordnung durch wohlwollende Versprechungen zu beschwichtigen suchte, erklärte Vallé, er könne solche Machenschaften unter dem Gerichtspersonale nicht dulden und habe Bernardin aufgefordert, seine Entlassung zu nehmen; tue dieser es nicht, so müsse er ihn absetzen. Darauf besprach sich die Abordnung mit leitenden Persönlichkeiten der radikalen Partei, die ihren Vorsitzenden Bienvenu-Martin beauftragte, mit Combes zu verhandeln. Auch interpellierten am 17. Nov. in der Abgeordnetenkammer Flayelle und Benoist die Regierung wegen ihres Verhaltens gegenüber Bernardin. Combes erklärte, die Feinde der Regierung täuschten sich, wenn sie glauben, daß die Regierung republikanische Beamte ihrer Rache auszuliefern gedenke. Die Regierung wolle vielmehr die republikanische Arbeit von fünf Jahren nicht verloren geben und sei entschlossen, sich auf gesetzlichem Wege mit Auskünften über ihre Beamten zu versehen. Er erhebe sich gegen das System der Einschüchterung, das man ihm auflegen möchte. Er wolle den Republikanern Beruhigung verschaffen und fordere die Kammer auf, ein Werk erleuchteter Gerechtigkeit zu tun. Ribot machte der Regierung den Vorwurf, daß sie den Kriegsminister habe allein gehen lassen, während sie sich doch mit ihm solidarisch erklärt hätte. Schließlich verlangte der Ministerpräsident, daß die Interpellation hinter die andern vorliegenden Interpellationen zurückgestellt werde, und die Kammer beschloß demgemäß mit 296 gegen 267 Stimmen. Inzwischen hat sich der Justizminister doch damit begnügt, Bernardin einen Verweis zu erteilen. Auch am 19. Nov., als in der Abgeordnetenkammer das Budget des Ministeriums des Innern zur Beratung stand, kam bei dem Kapitel „Präfekten" Gauthier de Clagny (Nationalist) auf die Angebereien im Heere zurück und verlangte, daß Maßregeln gegen die Beamten ergriffen würden, die mit den Frmrlogen korrespondiert haben. Combes nahm für die Regierung das Recht in Anspruch, bei den Präfekten, Unterpräfekten und Bürgermeistern und in reaktionären Gemeinden bei angesehnen Einwohnern, die das Vertrauen der Republikaner genössen, Auskünfte einzuholen. (Murren rechts und im Zentrum.) Die Unterpräfekten, fügte Combes hinzu, hätten solche von angesehnen Einwohnern erteilten Auskünfte zu kontrollieren. Die Beamten, die den Frmrlogen Notizen lieferten, hätten Verweis erhalten, sie sollten nur mit der Regierung korrespondieren. Den einzelnen Verwaltungszweigen sei anempfohlen worden, nur Republikaner als Anwärter für ihren Dienst anzunehmen. (Beifall links.) Das Kapitel wurde hierauf nach der Regierungsvorlage mit 360 gegen 194 Stimmen angenommen. Der frühere Marineminister Br. de Lanessan, der mehrere Artikel gegen das jetzige Kabinett veröffentlicht hat, ist aus dem Ordensrate des Gr.-Orients ausgeschieden, weil ihn die Loge Les Droits de l'Homme wegen seiner politischen Haltung getadelt hat. Ebenso soll der Gr.-Schriftführer Br. Vadecard sein Amt niedergelegt haben. Der Figaro fährt übrigens fort, die gestohlnen Dokumente des Gr.-Orients zu veröffentlichen; noch in seiner Nummer vom 27. Nov. finden wir solche.

— Maurice Talmeyer hat nach der Züricher Post (Nr. 272 vom 18. Nov.) kürzlich ein Werk „La Francmaçonnerie et la Révolution française" veröffentlicht, worin die längst widerlegte Behauptung aufgewärmt

wird, die Frmrei habe die französische Revolution veranstaltet.

ITALIEN. (Nach dem Zirkel.) Der Gr.-Orient von Italien hat aus Anlaß der Innsbrucker Vorfälle folgende Kundgebung an seine Logen, aber auch an mr. Körperschaften des Auslands gerichtet:

An unsrer Ostgrenze verteidigt ein kleines, aber edles Volk, das unserm Blute angehört, das gemeinsame Erbteil lateinischer Denkart und Gesittung gegen fremde Übergriffe. Es kämpft ausdauernd, um sich seine Sprache zu erhalten, in welcher Dante den integrierenden Teil des großen italienischen Vaterlands begrüßte. Gegen diese rechtmäßige und pflichtgetreue Verteidigung wurde die rohe Gewalt jener entfesselt, die das heilige Prinzip der Nationalität verkennen, dessen Bekräftigung zu den Ruhmestaten unsers Zeitalters gehört.

Die traurigen Konflikte von Innsbruck betrüben alle, die nach einer künftigen friedlichen Verbrüderung streben, in welcher die Völker ihre Kräfte in harmonischem Einklang entwickelten, um so den unermüdlichen Fortschritt der Menschheit zu dienen.

Die italienische Frmrei macht das zivilisierte Europa auf diese Unduldsamkeit aufmerksam, die zu den Innsbrucker Vorfällen geführt hat, und sendet den Brn. in Istrien und im Trentino warme Grüße und Segenswünsche.

— Am 29. Okt. ist in Genua eine symbolische Loge *Umanità* eingeweiht worden, die sich hauptsächlich aus Fremden zusammensetzt. Sie steht unterm Gr.-Orient von Italien und ist die siebente Loge Genuas.

PORTUGAL. Nach dem Bundesblatt hat der Grande Oriente Lusitano Unido in einem Rundschreiben vor dem wohl 1897 gegründeten Grande Oriente de Portugal (vgl. 1898 S. 7, 1903 S. 47 u. 88) gewarnt, weil dieser ihn „durch allerlei unmr. Machenschaften zu schädigen suche, ihm die stärkste Konkurrenz mache und sich auch den ausländischen GrL. gegenüber als gesetzmäßige mr. Großmacht aufspiele". Grmstr. des Lusitanischen Gr.-Orients ist noch Br. Louis Augusto Ferreiro de Castro (vgl. 1901 S. 159).

KANARISCHE INSELN. In Santa Cruz auf Teneriffa hat sich nach dem Bundesblatt eine Masoneria blanca Rito de la Verdad (Weiße Mrei Ritus der Wahrheit) gebildet, die in Rundschreiben Beziehung zu Logen sucht. Der Gr.-Orient von Spanien hat aber vor ihr gewarnt. (Der Name „Weiße Mrei" läßt auf Adoptionsmrei schließen; etwas Näheres über den Ritus findet sich leider nicht angegeben. D. R.)

BRITISCH-INDIEN. Nach dem Indian Freemason soll in Kalkutta eine Loge East India Arms gegründet werden, die ihre Mitgliedschaft auf „Installed Masters" beschränkt. Ähnliche Pastmstrlogen bestehen schon in Bombay (Hiram Lodge of Past Masters Nr. 1709) und in Lahore (Albert Victor-Loge Nr. 2370).

NEUBRAUNSCHWEIG. Die 37. Jahresversammlung der GrL. von Neubraunschweig hat am 23. Aug. unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Albert J. Trueman stattgefunden. Nach dem Jahresbericht sind die Brr. Tessien und Longo als Vertreter der Gr. L. von Hamburg und der Gr. LL. von Sachsen bestellt worden. Die GrL. zählt 2142 Mitglieder (+ 75 gegen das Vorjahr). Gestorben sind 34 Brr. Die Einnahmen beliefen sich auf 2157 Doll. Im Wohltätigkeitsfonds befinden sich 3357 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Edwin E. Everett gewählt.

NORDAMERIKA. Am 4. Okt. ist der Logenraum in Norwalk (Ohio) durch Feuer zerstört worden.

— Kortright Cruger, über dessen Tätigkeit wir schon wiederholt berichtet haben (vgl. S. 103), hat jetzt auch H. Young, den Herausgeber von „Young's Magazine" und des „Broadway Magazine", auf 50000 Dollar Schadensersatz verklagt, weil er im Sept. gegen ihn einen Aufsatz „Masonic Degrees at Cut Rates" veröffentlicht hat. Cruger hatte eine Anzeige „Gesucht 2000 Mitglieder für eine Frmrloge; Eintrittsgebühr 5 Dollar, nach Okt. 10 Dollar" in den Zeitungen erlassen, und in dem Aufsatz waren seine Grade als wertlos bezeichnet worden. Der Aufsatz ist von Br. Frederic W. Webber verfaßt und im Londoner Freemason S. 662 aus der Masonic Voice-Review abgedruckt.

KANSAS. 48. Jahresversammlung der GrL. von Kansas am 17. und 18. Febr. in Topeka. Nach dem Am. Tyler waren 263 Logen vertreten. Wie der Grmstr. Br. Bestor G. Brown berichtete, ist früher in einer großen Anzahl von Fällen um Befreiung von gesetzlichen Bestimmungen nachgesucht worden, die Anforderung einer besondern Gebühr hierfür hat aber die Zahl der Gesuche sofort verringert, immerhin hat der Grmstr. noch 65 Gesuche bewilligt. 6 Grundsteine wurden gelegt und 2 neue Hallen eingeweiht. Der Grmstr. lobte den Zustand der Logen und führte, wo dieser zu wünschen übrig läßt, es auf ungeeignete Schriftführer zurück. Weiter gedachte er des Liebeswerks bei der Überschwemmung im Kaw-Tal im Juni v. J. Auf seine Empfehlung, die sich auf eine Zusammenstellung der Vorschriften der verschiednen GrL. der Union über die lebenslängliche Mitgliedschaft (life membership) stützte, beschloß man, von einer Einführung dieser Einrichtung abzusehen. Dagegen beschloß man, die Ämter von zug. Distrikts-Grmstrn. einzuführen und den Mrheimausschuß aus 9 Mitgliedern zusammenzusetzen, von denen 8 die GrL. und eins das Gr.-Kapitel des Oststerns zu wählen hat. Die Mitgliederzahl ist um 1175 auf 24742 angewachsen. Das Vermögen des allgemeinen Fonds beträgt 23233 und das des Wohltätigkeitsfonds 7210 Dollar. 28 Logen, die ihren Bericht oder ihre Beiträge nicht ordnungsmäßig eingesandt hatten, wurden von der Vertretung auf der Versammlung ausgeschlossen. 5 Logen wurden gestiftet. Im Mrheim befinden sich 44 Personen; die Ausgabe dafür betrug 10500 Dollar. Der Heimausschuß hält die Erbauung eines Krankenhauses für nötig. Der Ritualausschuß empfahl, ein amtliches Chiffre-Ritual herauszugeben, und man beschloß demgemäß. Zum Grmstr. wurde Br. Thomas G. Fitch in Wichita gewählt.

MISSISSIPPI. 86. Jahresversammlung der GrL. von Mississippi am 18. und 19. Febr. in Greenville. Nach dem Am. Tyler berichtete der Grmstr. Br. Thomas, daß im abgelaufenen Jahre 8 Grundsteine gelegt, zwei Mrhallen eingeweiht und eine Trauerfeier für den verstorbnen Altgrmstr. Br. John L. Spinks abgehalten worden sei. Der Grmstr. hat nur wenige Entscheidungen zu geben gehabt und nur in drei Fällen von der gesetzmäßigen Zeit bei Kugelungen befreit, wo es sich um Wegzug aus dem Staate gehandelt hat. An drei Logen hat er die Arbeitsbewilligung erteilt, ein solches Gesuch aber abgelehnt. Ein Schwindler hat ihm Veranlassung gegeben, der GrL. zu empfehlen, der Nationalen Frmr.-Unterstützungsvereinigung der Vereinigten Staaten und Kanadas beizutreten. Die GrL. zählt 301 Loge mit 11457 Mitgliedern (+ 491). Der Allgemeine Fonds weist 11835 und der Unterstützungsfonds 282 Dollar auf. Ein Ausschuß empfahl den Logen die Feier des Johannisfestes. Der Rechtsaus-

schuß wurde von einer Loge befragt, ob sie ihrem Mstr. v. St. vergeben könne, wenn er sich selbst der Trunkenheit beschuldige und um Vergebung bitte. Der Ausschuß belehrte die Loge, wie sie ihren Mstr. strafen solle, sagte aber nichts von einer Vergebung. Er entschied auch, daß ein Br., dessen Bein und Fuß zeitweilig gelähmt seien, nicht eher befördert werden könne, als bis das Übel gehoben sei. Im Anschluß daran beschloß die Versammlung, daß jemand, der auf einem Beine lahm sei, so daß er eine Krücke gebrauchen müsse, aufgenommen und befördert werden könne, wenn er ohne die Krücke 10 oder 15 Schritte gehen könne. Die Versammlung stiftete 6 neue Logen und gestattete die Bildung (formation) von 4 weitere Logen. Für den Witwen- und Waisenheimfonds verwilligte man 500 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Thomas U. Sisson in Winona gewählt.

ARGENTINIEN. (Nach der Revista Mas.) Vom Gr.-Orient des blauen Ritus (vgl. S. 23) haben sich mehrere Brr. getrennt und einen neuen Gran Oriente Nacional del Rito Argentino in Buenos Aires gegründet. Dieser hat den schottischen Ritus angenommen, und 9 Brr. der höchsten Grade haben auch einen Obersten Rat gebildet. Der Gr.-Orient umfaßt jetzt 9 Logen, 5 weitere sollen demnächst eingesetzt werden. Als Grmstr. hat man Dr. Cárlos Pellegrini in Aussicht genommen.

— Am 9. Sept. ist in Buenos Aires der General-Gr.-Schriftführer des blauen Ritus, Br. Narciso Terrón, am Gehirnschlag gestorben. Er war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der argentinischen Mrei, Mstr. v. St. der Loge Libertad in Buenos Aires und Mitgründer des blauen Ritus. Mit Nr. 8 vom 15. Mai 1899 trat er in die Schriftleitung des „Lautaro“ als Redaktionssekretär ein und übernahm die Leitung des Blattes mit Nr. 60 vom 15. Juli 1901 als Direktor; dies blieb er bis zur Nr. 84 vom 15. Juli 1902, wo er zum General-Gr.-Schriftführer des blauen Ritus gewählt wurde.

ROYAL ORDER OF SCOTLAND. Die Prov.-GrL. des Kgl. Ordens von Schottland für die nordamerikanische Union hat ihre 27. Jahresversammlung am 19. Sept. in Boston abgehalten. Dieser wohnte die mehrfach erwähnte Abordnung der englischen Tempelritter (vgl. S. 129) ebenfalls bei. An der Spitze der Prov.-GrL. stehen die Gr.-Kommandeure der beiden obersten Räte des Schottischen Ritus in der Union, Br. James Daniel Richardson als Prov.-Grmstr. und Br. Henry L. Palmer als zug. Prov.-Grmstr. An die Versammlung schloß sich nach dem Beschluß vom 4. Mai 1878 ein Bankett, dem nach dem Beschluß vom Jahre 1883 auch die Frauen der Mitglieder beiwohnten. Die Mitglieder trugen dabei Stern und Band des Ordens.

ANOINTED HIGH PRIESTS. Die „Brüderliche Vereinigung der Gesalbten Hohenpriester“ von New York zählt 666 Mitglieder. Eine solche Vereinigung besteht auch in den Staaten Connecticut, Iowa und Wisconsin. Ihr Zweck ist uns nicht bekannt. Vgl. 1903 S. 112.

KATHOLIC KNIGHTS. Die „Katholischen Ritter“ von Ohio haben sich auf ihrer Jahresversammlung im Sept. in Mansfield mit den geheimen Gesellschaften beschäftigt, insbesondere auch mit der Mrei. Die Anträge, in der Konstitution des Ordens der Katholischen Ritter die Mrei zu verdammen oder wenigstens zu mißbilligen, fanden aber keine Mehrheit.

KNIGHTS OF COLUMBUS. Die Kolumbus-Ritter, ein 1882 dem Frmrbund nachgebildeter Orden, der nur Katholiken aufnimmt, haben sich geweigert, die Versicherungspolice ihres verstorbenen Mitglieds Coughlin auszuzahlen, weil er Frmr. war und deshalb kein guter Katholik und rechtmäßiges Mitglied der Kolumbus-Ritter gewesen sei. Die Erben sind dagegen klagbar geworden.

Literatur.

Antiquariatskataloge:

1) Kulturgeschichte. Antiquariats-Katalog Nr. 73 von F. Dörling in Hamburg, Speersort 9. Curiosa und Miscellanea zur Kultur- und Sittengeschichte. (1904.) 115 S. — Nr. 501 bis 568 bringen frmr. Werke, darunter manches ältere. Die Preise sind teilweise hoch (Kloß' Bibliographie 30 M.)

2) List & Francke. Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Thalstr. 2. Antiquariats-Katalog Nr. 365. Leipzig 1904. 8⁰. 118 S. — Nr. 1914—44 sind Masonica zu mittlern Preisen.

3) Räumungs-Katalog. Dreitausend Werke aus allen Wissenschaften . . . Breslauer & Meyer, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 27 B. (1904.) 8⁰. 120 S. — S. 2—7 finden sich zerstreut einige Masonica zu mittlern Preisen.

4) Frank Hollings. No. 56. Annual clearance Catalogue of valuable and interesting Works etc. Also an exceptional collection of works on occultism and freemasonry. London W. C., Great Turnstile 57. 1904. 8⁰. 58 S. — Nr. 1475 bis 1625 führen frmr. Werke auf, deren Preise nach englischen Begriffen nicht hoch sind (Goulds History 25 s.).

5) Macoy Publishing and Masonic Supply Co. 53. Sale of old Masonic Books. New York. Park Row 34. (1904.) 8⁰. 1 Bl. 48 S. — Auktions-Katalog für den 6. Dezember, der wenig Wertvolles enthält.

(Bosshard, Dr. E.,) Die Freimaurerloge Akazia in Winterthur 1820 bis 1904. Festschrift zur Weihe des neuen Logenhauses „Akazia“ am 6. November 1904. 8⁰. 2 Bl. 65 S.

Diese nach den Perioden der hammerführenden Meister geordnete ausführliche Geschichte der Loge in Winterthur hat wegen des Übergreifens in die allgemeine Geschichte der schweizerischen Freimaurerei ein erhöhtes Interesse auch für weitere Kreise. Die Bildnisse der einzelnen Stuhlmeister nebst Abbildungen der Logengebäude schmücken das schön ausgestattete Buch. Auch verschiedne andre Biographien außer denen der Stuhlmeister sind eingeflochten.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift“ (Eingetr. Verein), Einbeck. Bericht über die VII. Haupt-Versammlung zu Magdeburg am 25. September 1904. 8⁰. 38 S.

Diesem Berichte ist angeschlossen ein Verzeichnis sämtlicher Förderer des Altersheims bis 21. Sept. 1904 nebst den Satzungen.

Thiering, Br. Karl, Abschiedsworte gesprochen von — in der Loge „Széchenyi“ — „zur Verbrüderung“ im Or.·. Sopron am 27. Mai 1904. Budapest 1904. Buchdruckerei Br. Sam. Márkus. kl. 8⁰. 10 S.

Der greise Br. Thiering nimmt beim Verlassen der Stadt Ödenburg (Sopron) als früherer Meister vom Stuhl Abschied von seinen Brn. und entfaltet dabei sein maurerisches Testament, indem er vor den Stürmern und Drängern nach grossen äussern Taten warnt.

Wagner, B. A., Tage und Worte. Gesammelte Reisesprüche für die Wanderung durch das Leben. Berlin 1904. Franz Wunder. 8⁰. 181 S.

Diese, von dem Verfasser seiner Frau gewidmete Sammlung kurzer Sentenzen, die auf alle Tage des Jahres verteilt sind, bieten, gleich Stammbuchversen, ein willkommnes Material zu mancherlei Zwecken des Lebens. Sie sind kernig und tief empfunden. Die Schrift wird vielen so von Nutzen sein, wie zur Erbauung dienen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 26. **Leipzig, Sonnabend den 24. Dezember.** **1904.**

Die Pflichten der Neuaufgenommenen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß im Frmrbund weniger Rechte, als Pflichten zu erwarten sind. Er ist eben nicht, wie irgend eine andre Gesellschaft, in der man eigentlich nur seine Beiträge zu bezahlen hat, in die man eintritt und die man verläßt, wie es einem beliebt. Die Frmrei bindet für das ganze Leben und hat einen ethischen Charakter. Sie liegt nicht so offen da, wie andre Vereinigungen, obgleich sie keine eigentlich geheime Gesellschaft ist, als die man sie noch immer vielfach hinzustellen sucht. Liegt über sie doch ein gewisser Schleier, der gelüftet werden muß, wenn sie ganz verstanden sein und ihren Einfluß ausüben soll. Man kann deshalb auch nicht erwarten und verlangen, daß ein Neuaufgenommener ohne weiteres orientiert sei; selbst eine vorherige Informierung aus Schriften wird ihn nicht vollständig aufklären. Man wird erst Frmr., nachdem man aufgenommen ist, wenn man sich damit befaßt und darum bemüht. Daraus erwachsen für den neuen Br. besondere Pflichten, und wohl ihm, wenn er gleich anfänglich sich dessen bewußt wird, daß sich ihm ein neuer Pflichtenkreis mit dem Frmrbund eröffnet hat. Es wird ihm dann um so leichter sein, sich in der Sache, wie man zu sagen pflegt, zurecht zu finden und infolgedessen wohl zu fühlen.

In der Hauptsache fällt die Einführung in die Frmrei den Bürgen zu, an dessen Hand der Eintritt erfolgte und die weitere Wanderung durch die symbolischen Grade geschieht. Von ihm hängt vielfach das ganze Schicksal des neuen Br. ab, und die Verantwortung ist deshalb durchaus nicht zu unterschätzen.

Schon bei der Aufnahme werden die Pflichten eines Lehrlings mitgeteilt und bei jeder weitern Aufnahme von neuem eingeschärft. Der Vortrag dieser Pflichten sollte niemals unterbleiben, wenn auch die Wiederholung bei einzelnen Gleichgiltigkeit hervorruft. An seine Pflicht kann niemand oft genug erinnert werden.

Der Neuaufgenommene hat sich zunächst mit den Gebräuchen seines Grads bekannt zu machen. Der Besuch der Logenversammlungen gibt ihm dazu Gelegenheit; dieser wird besonders deshalb nicht nur empfohlen, sondern selbst zur unerläßlichen Pflicht gemacht. Die Gebräuche sind im allgemeinen vor der Aufnahme nicht bekannt, da sie als geheim gelten. Ihr Verständnis ist darum notwendig anzustreben. Es handelt sich nicht bloß um die äußere Erscheinung, in die man wohl auch eingeweiht sein muß und deren öfteres Vorkommen mit ihr vertrauter macht. Auch die korrekte Handhabung ist anzuraten und notwendig, um als wirklich Eingeweihter auftreten zu können. Die Hauptsache bildet das Vertiefen in die Bedeutung der Gebräuche und Symbole, wenn sie eben nicht bloß etwas Äußeres oder, wie man uns vorwirft, eine Spielerei sein sollen, mit der wir uns als große Kinder gar noch brüsten. Diese Vertiefung kommt beim öftern Umgang mit ihnen, da jede neue Anwendung weitere Aufschlüsse wie von selbst gibt. Man soll aber auch darüber nachdenken. Denn in den Symbolen und Gebräuchen liegen die maur. Lehren verborgen. Der Katechismus bietet die Anleitung dazu. Mit ihm hat sich der Neuaufgenommene bekannt zu machen. Er wird in der Aufnahmeloge oft vorgetragen, soll es eigentlich immer. Allein das genügt nicht. Deshalb muß das Verständnis durch die Lektüre entsprechender Schriften unterstützt und gehoben werden. Wo solche nicht offiziell bei der Aufnahme zur Aushändigung gelangen, mag sich der Neophyt an den Br. Bibliothekar wenden, der ihm die erforderlichen Bücher unterbreiten soll. Da erprobt sich zunächst das freimaurerische Gefühl. Wer nicht hinabsteigt in den Schacht unsrer Ritualistik, dem wird stets das richtige Verständnis abgehen, und wer kein Empfinden für unsre

Gebräuche hat, wird jenes nie erlangen. Dabei ist die Mannigfaltigkeit der Behandlung in der Erklärung der Gebräuche von großem Nutzen bei der Verschiedenheit der Veranlagung der neuen Brr. Dem einen wird eine mehr wissenschaftliche Darlegung zusagen, dem andern mehr eine ethische Erklärung, dem dritten eine historische. Das alles hängt von dem Bildungsgrad des Betreffenden ab, und darnach muß sich die Auswahl der Schriften richten. Doch wird einem wirklich empfänglichen Gemüt — und das wird bei jedem Neuaufgenommenen vorausgesetzt — jede Art der Darlegung eine genügende Anregung zu weiterm eignen Nachdenken geben. Und darauf kommt es hauptsächlich an.

Bei entstehenden Zweifeln mag der neue Br. sich an den Bürgen oder einen ältern andern Br. oder an den Meister vom Stuhl wenden, um Aufklärung zu suchen. Es ist besser, daß solche Bedenken bei Zeiten im Keime erstickt werden, als sich vertiefen und festwurzeln. Man soll deshalb keinen unberechtigten Anstand nehmen. Was der eine Br. etwa nicht wissen sollte, wird wohl ein andrer kennen, und so verbreitet sich die Kenntnis selbst weiter unter den Brn.

Neben den Gebräuchen und Symbolen ist die Einweihung in die allgemeine Geschichte der Frmrei notwendig. Sie gibt auf der einen Seite die historische Begründung des Frmrbundes, auf der andern beugt sie einem Mißverständnis rücksichtlich der mannigfachen Verirrungen vor, die sich im Bunde zeigen, und lehrt das Falsche von dem Wahren unterscheiden. Es genügt aber im Anfang ein kurzer Überblick, wie er in verschiednen Schriften geboten wird, da ein näheres Eingehen Kenntnis der höhern Grade voraussetzt.

Auch mit der Organisation des Frmrbundes soll sich der Lehrling bekannt machen, die wesentlich abweicht von allen andern Vereinigungen. Daß hier die Organisation der eignen Loge und ihrer bez. Großloge obenan steht, ist selbstverständlich. Damit zusammen hängt die Bekanntschaft mit den Gesetzen der Loge, da man bei der Aufnahme sich zu deren strenger Beobachtung verpflichtet, Das Gesetzbuch oder die Verfassung wird dem Neuaufgenommenen deshalb sofort in die Hand gegeben. Es bildet die Grundlage seiner Stellung zu Loge. Wohl dem, dem sich das Gesetz von selbst versteht; allein es gibt organische Bestimmungen, die bei der Eigenartigkeit des Maurerbundes erst kennen gelernt werden müssen, und dazu dient die Verfassung. Sie ist das selbst geschaffene Gesetz der Brr.; sie gilt als heilig und unverletzlich.

Alle solche Kenntnis kommt nebenbei auch durch einen regelmäßigen Besuch der Logenversammlungen, da diese praktisch in die Sache einführen. Er gehört nicht minder, ja vor allem zu den unerläßlichen Pflichten des Lehrlings. Die Unterrichtslogen dienen zur nähern Instruktion, und die dabei gehaltnen Vorträge sollen nicht bloß erbauen und erheben, sondern auch belehren und das Verständnis der Mrei kräftigen und stützen. In größern Logen, die viel mit geschäftlichen Angelegenheiten und Aufnahmen beschäftigt sind, wird dazu wenig Zeit erübrigen, aber auch sonst ein systematischer Plan schwer durchführbar sein, weil das Mitgliederpersonal durch neuen Zutritt wechselt. Deshalb ist nach dieser Richtung der Logenbesuch nicht ausreichend und muß durch die Lektüre ergänzt werden.

Allein der Logenbesuch hat noch andre Bedeutung. Nicht nur, daß man mit andern Brn. leichter sich belehrend und aufklärend unterhalten kann, als wenn man sie besonders aufsuchen muß, fördert er die Brudergemeinschaft, den gegenseitigen erzieherischen Einfluß, die Bildung von Freundschaftsverhältnissen, als deren Ursache die Mrei schon von den Alten Pflichten hingestellt und bezeichnet wird. Die Bruderliebe, die die Mrei predigt, ist gar nicht denkbar ohne nähere Bekanntschaft, und diese setzt einen öftern persönlichen Verkehr voraus. Den könnte man zwar auch außerhalb der Loge suchen und finden, immerhin wird er hier nur in beschränktem Maße Platz greifen können und nicht so intensiv sein. Mit gleichgesinnten Menschen sich zu verbinden, wird von den Suchenden zumeist und mit Recht als Zweck der Aufnahme hingestellt. Diese Verbindung setzt aber eben den persönlichen Verkehr voraus. Es ist daher eine dringende Pflicht der Neuaufgenommenen, regelmäßig in der Loge zu erscheinen, wenn der Ruf des Meisters an sie ertönt. Ja es muß diesem selbst daran liegen, mit den Brn. näher bekannt zu werden, sich in sie einzuleben und gewissermaßen festen persönlichen Fuß zu fassen. Der Einwand, daß man die meisten Brr. nicht kenne oder daß man zu wenig aus dem profanen Bekanntenkreis in der Loge finde, ist nichtig. Zumeist werden es immer nur ganz einzelne Brr. sein, die dem Suchenden näher stehen. Seine Aufgabe und Pflicht ist es nach der Aufnahme, sich auch den Brn. zu geben und zu nähern, keinen über die Achseln anzusehen, sondern jeden zu nehmen, wie er ist. Daß freilich auch die Brr. selbst sich nicht zurückziehen dürfen, daß auch ihnen es zusteht, freundlich dem Neuaufgenommenen zu begegnen, ist richtig und wichtig zugleich, und es mag wohl in dieser Beziehung manchmal viel versehen werden. Aber der Neuaufgenommene kann auch nicht erwarten und verlangen, daß sofort jeder Br. sich mit ihm beschäftigt und abgibt. Von beiden Seiten muß ein Entgegenkommen stattfinden.

Zu diesem Besuch gehört nicht bloß die der Arbeitslogen, sondern auch der geselligen Zusammenkünfte, da sich gerade in ihnen der persönliche Verkehr mehr entwickelt und die gegenseitige Einwirkung anbahnt. Man lernt hier sich mit den Brn. verschiedner Altersstufen und Gesellschaftsschichten abfinden und den Takt aneignen, der es ermöglicht als Mensch mit Menschen zu verkehren, die Eigenheiten andrer zu ertragen, seine eignen abzulegen

und vorurteilsfrei sich im Leben zu bewegen. Gerade das wird vielfach von den Neuaufgenommenen aus falscher Scheu unterlassen und rächt sich alsdann durch eine gewisse, allmählich zunehmende Entfremdung, die zur Lauheit und Gleichgiltigkeit gegen die Loge führt.

Der Neuaufgenommene soll — so wenigstens nach mancher Logeneinrichtung — während seiner Lehrlingsschaft eine sich auf die Frmrei beziehende Frage schriftlich beantworten, um zu zeigen, wie weit er in der Erkenntnis der Frmrei vorwärts geschritten ist. Er soll dadurch gewissermaßen angehalten werden, sich näher mit der Sache zu beschäftigen, der er sich gewidmet hat. Es bedarf dazu keiner Gelehrsamkeit, einfache, schlichte, von Herzen kommende Worte genügen, ja sie sprechen oft mehr an, als weitläufige Auseinandersetzungen. Es braucht sich solche Aussprache auch nicht auf eine Zeichnung zu beschränken. Je weniger das als bloße Erfüllung einer notwendigen Pflicht erscheint, desto willkommener und eindrucksvoller wird solche Äußerung sein. Nur engherzige Brr. finden darin ein Sichhervordrängen. Das Beispiel wirkt auf andre und schafft geistige Regsamkeit und gegenseitigen Wetteifer. In manchen Logenverbänden ist zwar den Lehrlingen Schweigen auferlegt und erst dem Meister das Wort vergönnt. Schweigen ist ja zu rechter Zeit sehr am Platze und empfehlenswert, der Frmr. wird auch sonst zum Schweigen und zur Verschwiegenheit erzogen. Jenem Brauche liegt eine gewisse symbolische Bedeutung offenbar zu Grunde. Die liberalere Auffassung unsrer Loge, die auch den Lehrling zu sprechen vergönnt, soweit ihm das sonst verfassungsmäßig zukommt, ist sicher nicht zu tadeln und hebt schon im ersten Grad seine Angehörigen zu freien Männern einer freien Vereinigung. Mögen nur die Neuaufgenommenen davon den rechten Gebrauch machen.

Der Lehrlingsgrad ist der Grad der Prüfung. Möchten die Neuaufgenommenen diese Prüfung durch strenge Erfüllung der übernommenen Pflichten auch immer bestehen. Selten haben, die das gethan haben, sich und die Loge getäuscht in ihren Erwartungen. Sie sind geläutert worden und haben sich auch später bewährt. Wohl der Loge, die schon in ihrem neuen Zuwachs eine sichere Hoffnung für die Zukunft findet! —

Das hundertjährige Jubiläum der Loge „Zum Verein der Menschenfreunde“ in Trier,

von Br. Frère.

Am Sonntag den 27. November d. J. feierte die Loge „Zum Verein der Menschenfreunde“ in Trier ihr hundertjähriges Stiftungsfest, wie es kürzlich in unserm Blatte schon mitgeteilt worden ist. Der Stiftungstag ist der 9. November 1804. In einer kurzen Geschichte der Loge, die Br. von Hymmen zum Verfasser hatte und die zum 50jährigen Stiftungsfest im Jahre 1855 erschienen ist, wird indessen der 19. November 1804 bezeichnet.

Am Tage der Festfeier, zu welcher wegen der Raumverhältnisse Einladungen nur im beschränkten Maße hatten ergehen können, betraten 77 Brr. den festlich geschmückten Tempel. Vertretungen waren anwesend: von der Großloge Royal York zur Freundschaft (Br. Bebert), von benachbarten Logen: Enfants de la concorde fortifiée, Or. Luxemburg, 5 Brr., Zum Tempel des Friedens, Or. Metz, 6 Brr., Zur Schönheit und Stärke, Or. Saarbrücken, 7 Brr., Bruderkette an der Saar, Or. Saarbrücken, 1 Br., Friedrich zur Vaterlandsliebe, Or. Coblenz, 7 Brr., Zur Wahrheit und Treue, Or. Neuwied, 5 Brr., Vereinigte Freunde an der Nahe, Or. Kreuznach, 5 Brr. und Zur Pflichttreue, Or. Birkenfeld, 2 Brr. Einzelne Brr. der Jubelloge waren zum teil aus großer Entfernung zum Feste herbeigeeilt, auch einzelstehende Brr. andrer Or. hatten sich in ziemlicher Anzahl eingefunden.

Die fast zweistündige Tempelarbeit war eine durchaus weihevolle und erhebende.

An Ehrungen kamen zur Verkündigung: die Ernennungen des Br. Reichard von der festgebenden Loge zum Ehrenmitglied der Großloge Royal York, der Brr. Hadank, Mstr. v. St. und Br. Dau, Ehrenmstr. v. St. ders. Loge, zu Ehrenmitgliedern der Loge Zur Stärke und Schönheit Or. Saarbrücken. Ihrerseits hat die Loge Zum Verein der Menschenfreunde: 1. den Großmstr. von Royal York Br. Wagner zu Berlin, 2. den Mstr. v. St. von der Loge Zur Schönheit und Stärke, Or. Saarbrücken, Br. Füller zu Neunkirchen-Tr., 3. den Ehrenmstr. v. St. der letztern Br. Köhl zu Saarbrücken und 4. den Ehrenbeamten der Loge Zum Tempel des Friedens, Or. Metz, Br. Jonas zu Metz, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Als Ehrengabe überreichte letztere Loge ein Bild Johannis des Täufers in schönem Rahmen und die Loge Zur Stärke und Schönheit, Or. Saarbrücken, einen großen, innen vergoldeten Silberpokal mit eingravierter Widmung.

Es ist noch zu erwähnen, daß der Mstr. v. St. Br. Hadank einen Hammer führte, den Br. Trevisani zum 50jähr. Stiftungsfest der Loge gewidmet hatte.

Kurz nach 3 Uhr wurde nach Schluß der Tempelarbeit zur Tafelloge eingeladen.

In dem ebenfalls festlich geschmückten Raume füllte den Hintergrund eine schön geordnete Pflanzengruppe um die Büste Sr. Majestät des Kaisers und Königs aus, während von den Wänden die Büsten der Brr. Friedrich der Große, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich auf die Versammlung hernieder blickten. Den erhabensten Schmuck des Saales bildete aber an hervorragender Stelle, das von Sr.

Majestät dem Kaiser und König der Loge zu ihrem 100jähr. Gedenktage Allerhöchst verliehene Bild Sr. Majestät in kostbarem Goldrahmen und mit eigenhändiger Unterschrift. An andrer Stelle war die betreffende Kabinetsordre im Original, ebenfalls unter Glas und Rahmen, ausgestellt. Angesichts dieses Allerhöchsten Huldbeweises klang das Kaiserhoch in einem allgemeinen Jubel aus.

Auch das Festmahl hatte weihevollen und doch herzensfröhlichen Verlauf. Brr., die sich nie gesehen und vielleicht auch nie wiedersehen werden — es war eine große Zahl weißer Häupter darunter bis zum Alter von 77 Jahren — verkehrten in echt brüderlicher Weise untereinander; das war ein Familienfest! Leider entführten die Abendzüge den größten Teil der Brr. wieder zum großen Leidwesen der übrigen.

Alle aber haben hoffentlich die Überzeugung mit nach Hause genommen: Die Loge „Zum Verein der Menschenfreunde“ in Trier arbeitet! — —

Die von der Jubelloge herausgegebene „Geschichte“ (8°. S. 32) ist zwar nur kurz gehalten, bietet aber namentlich in Bezug auf die früheste Zeit, die der Entstehung der Loge, interessante Aufschlüsse, ingleichen rücksichtlich der 1817 notwendig gewordenen Trennung von dem französischen Großorient und ihren Übergang zur Großloge Royal York in Berlin. Sehr bezeichnend und hervorzuheben ist, was S. 24 über die Verhältnisse der Loge gesagt ist: „Die hiesige Loge genießt Achtung bei ihren prinzipiellen geistigen Gegnern, Anerkennung in der Gesellschaft, Wertschätzung bei den seelisch und wirtschaftlich Bedürftigen, ja sogar einen gewissen Glorienschein bei dem geistig stumpfen gemeinen Mann ob der wahrscheinlichen Begabung mit geheimnisvoller höherer Macht. Eigenartig dürfte unsre Loge gegenüber vielen Bauhütten an den Mittelpunkten des geistigen, bez. des wirtschaftlichen Lebens erscheinen. Hierorts konzentriert sich das geistige Leben zum großen Teile auf die Heranbildung von Seelenhirten der allein selig machenden Kirche, das wirtschaftliche auf die Kultur jener herrlichen Gottesgabe, welche des Menschen Herz erfreut und namentlich den Rheinländer zu einem so frohmütigen Gesellen heranbildet. Ersterer Umstand wirkt in gewissem Maße verzögernd für unsre seelischen Ziele, indem wir bisher keinen sog. eigentlichen Gelehrten, d. h. Jünger der vier alten Fakultäten besassen, welcher die Schätze seines Wissens und die Früchte seiner Forschungen für die Frmrei hätte nutzbar machen können oder mögen, — wir Brr. hiesiger Loge stehen zum großen Teil als Beamte, zum kleinern Teil als Gewerbetreibende mitten im praktischen Leben und in beruflicher Beanspruchung, die uns an ausgedehnter abstrakter geistiger Spekulation behindert und vielmehr zur Würdigung der konkreten Verhältnisse führt.... Wir bilden keine Kultusstätte für geistige Abstraktion und geistiges Turnier, wir bilden keine Kultusstätte für künstlerische Erhebung und Begeisterung, — wir bilden einen kleinen Kreis treuer Freunde, welche in der Frmrei einen unzerstörbaren Kern für seelisch befriedigende Lebensführung erkannt haben und in ihrem Geiste sich nach Maßgabe ihrer bescheidnen Befähigung mit warmem Herzen für die Brr. und für die Mitmenschen betätigen!“ Möchte in diesem Geiste die Jubelloge immer bestehen und an ihm festhalten, möchte manche Bauhütte ihr darin nacheifern!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Statistisches. Die Zeitung San Francisco Chronicle hat, wie wir in der Acacia S. 301ff. lesen, aus Anlaß des Tempelritterkonklaves (vgl. S. 191) zwei Seiten ihrer Nr. vom 5. Sept. der Frmrei gewidmet und dabei auch eine Statistik der Weltmrei versucht, die wenigstens nicht so übertrieben hohe Zahlen einstellt, wie man ihnen mitunter begegnet (vgl. 1901 S. 29). Die Statistik bietet folgende Mitgliederzahlen:

Verein. Staaten von Amerika	906535	Schweiz	1500
England	95000	Tasmanien	1500
Brit.-Nordamerika	44473	Argentinien	1200
Schottland	24000	Haiti	1000
Irland	22000	Mexiko	1000
Australien	18000	Griechenlaad	800
Deutsches Reich	37800	Ägypten	800
Schweden	12000	Portugal	700
Italien	8600	Venezuela	700
Brasilien	7000	Santo Domingo	600
Neuseeland	6000	Uruguay	600
Dänemark	4300	Peru	550
Ungarn	3600	Columbien	300
Norwegen	3000	Paraguay	250
Niederlande	2500	Costa Rica	200
Cuba	2300	Tunis	100
Spanien	1800	Luxemburg	50
			1215058

Da in dieser Zusammenstellung noch Frankreich, Belgien und z. T. Mittelamerika fehlen, so dürfte die Summe auf etwa 1 250 000 zu erhöhen sein. Sie steht dann im Einklang mit der Zusammenstellung 1903 S. 62.

— „.·.“ Nach dem Correo Masónico von Santa Fé (Argentinien) ist der Gebrauch der drei Punkte hinter Abkürzungen (Br.·.) zuerst in einem Rundschreiben des Gr.-Orients von Frankreich vom 17. Aug. 1774 durch den damaligen Gr.-Schriftführer eingeführt worden und hat sich seitdem eingebürgert. Er beschränkt sich aber heute im wesentlichen auf Frankreich, Spanien, Italien und die Niederlande; auch die Nordisk Frim.-Tidende und die argentinische Revista Mas. bedienen sich der drei Punkte, während sich der Correo Mas. für seine Abschaffung ausspricht.

— Gleichzeitig Mstr. v. St. zweier Logen ist nach The Freem. Chron. S. 276 Br. John C. Denmead in London. Er führt den ersten Hammer in der Devonian-Loge Nr. 2834 und in der Eclectic-Loge Nr. 1201.

— Eine Schauermär, die man vor einer Anzahl Jahren auch in der deutschen Frmrpresse lesen konnte, wird nach der Acacia S. 309 von Maurice Talmeyr, gleich Coppée und Lemaître ein antimr. Schriftsteller (vgl. S. 198),

im Pariser Gaulois vom 23. Sept. aufgefrischt. Darnach soll sich 1809 in der Marseiller Loge Les Ecossais bei einer Aufnahme, der über 600 (!) Brr. beigewohnt hätten, ein Nichtmr. eingeschlichen haben und damit gestraft worden sein, dass man ihn im Garten in ein Wasserbassin stellte, wo ihm jeder mit der Hand Wasser über den Kopf goß; daran soll er nach drei Tagen gestorben sein, und als seine Familie habe klagen wollen, habe sie die Klage nirgends anbringen können! Dieses Märchen soll übrigens aus der Zeitschrift L'Orient 1844/45 stammen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Antimrisches. Aus dem evangelischen „Leuchtturm. Zeitschrift für Haus und Familie. Herausgegeben vom Komitee des Westdeutschen Jünglingsbundes in Elberfeld" (Nr. 37 vom 11. Sept.) druckt das Bundesblatt S. 680 eine rührende Geschichte mit dem Titel „Gottes wunderbare Wege" ab. Darin fühlt sich eine Mutter eines Abends von einer außerordentlichen Angst getrieben, für ihren Sohn, der die erste Geschäftsreise macht, zu beten, wobei sie seinen Namen Wilhelm wiederholt nennt. An demselben Abend sollte natürlich Wilhelm in Hamburg in eine Frmrloge aufgenommen werden. Er will eben dorthin gehen, da hört er mit der Stimme seiner Mutter seinen Namen rufen, immer deutlicher und ängstlicher. Das hält ihn von der Aufnahme ab! — „Das Bayerische Vaterland" beschäftigt sich in seiner Nr. 267 vom 24. Nov. in der ihm eignen Weise auch wieder mit den Frmrn. in einem „Wölfe im Schafspelze" überschriebenen Aufsatz. — Das Landeshuter Stadtblatt vom 3. Nov. enthält nach dem Schles. Logenblatt eine Anzeige: „Katholische Wähler! Wählt keine Freimaurer! Einige Katholiken."

— Geistliche und Frmrei. In dem von Dr. theol. Rade geleiteten Organ der „Freunde der christlichen Welt" befürwortet, wie die Zeitschrift Am rauhen Stein S. 386 schreibt, ein dem Bunde angehöriger Pastor lebhaft den Anschluß seiner Amtsbrüder an die Loge und widerlegt die Gründe, die seiner Ansicht nach das Fernbleiben der Geistlichen veranlassen.

KÖTHEN. Anhaltischer Frmr.-Sterbekassen-Verein. Der Reichsanzeiger (Nr. 278 vom 25. Nov.) veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung hat die nachbezeichneten Erlaubniserteilungen ausgesprochen:

I. . . .

II. durch Entscheidungen vom 19 Oktober 1904 gegenüber:

1) dem Anhaltischen Freimaurer-Sterbekassen-Verein in Köthen zum Geschäftsbetrieb im Deutschen Reiche unter Anerkennung als kleinerer Verein und unter Genehmigung der in der Mitgliederversammlung vom 25. September 1904 beschlossenen Satzung (§ 96 Satz 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes),

. . .

Berlin-Charlottenburg, den 21. November 1904.
Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung.
Gruner.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zur Eintracht*, die älteste Loge Berlins und Preußens überhaupt, hat unter allgemeiner Teilnahme am 4. Dez. ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert. Sie wurde nach dem Herold unterm 9. Dez. 1754 als Loge La petite concorde konstituiert und ist seitdem von 17 Mstrn. v. St. geleitet worden. Das Bundesdirektorium überreichte der Loge einen Satz von 7 silbernen Leuchtern. Die Festtafel vereinigte nahezu 400 Brr.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Zum Logenmstr. der Loge *Friedrich Leopold zum Friedensbund* ist anstelle des verstorbnen Brs. von Winning (vgl. S. 38) Br. (Postbaurat) Wilhelm Voges am 13. Nov. eingesetzt worden.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Versammlung der GrL. am 19. Nov. hat die Umwandlung des Kränzchens *Solon* in Chemnitz in eine Loge genehmigt, dagegen die des Kränzchens *Zur Burg am Saalestrande* in Halle a. S. noch vertagt. Weiter wurde die Entlassung des Grmstrs. Brs. Moltmann aus seinem Amte genehmigt (vgl. S. 189). Die statistische Übersicht für 1903/04 weist 46 (+ 1) Logen mit 379 (+ 5) Ehrenmitgliedern, 3940 (+ 128) ordentlichen Mitgliedern, 154 (+ 7) ständig Besuchenden und 126 (+ 9) dienenden Brn. auf. Von den Logen ruht eine. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 2902 (+ 68) im III, 491 (+ 9) im II. und 547 (+ 51) im I. Grade. Aufgenommen wurden 277, angenommen 17 Brr.; durch den Tod schieden aus 108, durch Deckung 44, durch Streichung 22 und durch Ausschließung ein Br. Arbeitslogen fanden 665 (+ 21), Festlogen 80 (— 2), Trauerlogen 32 (— 25) und Konferenzen 599 (+ 19) statt. Milde Stiftungen bestehen 88 (+ 7).

BERLIN. Am 4. Dez. hat die Prov.-GrL. das goldne Mrjubiläum ihres Ehren-Prov.-Grmstrs. Brs. (Geh. Regierungsrats) Herm. Settegast gefeiert. Die Leitung der Feier hatte, der Bedeutung des Jubilars um die Entwicklung der humanistischen Frmrei in Preußen entsprechend, die Gr. L. selbst übernommen. Leider war der Jubilar verhindert, persönlich am Feste teilzunehmen, sodaß sein Schwiegersohn, der Prov.-Grmstr. Br. Möller, die Huldigungen entgegennehmen und den Dank dafür aussprechen mußte. Der Ehren-Grmstr. Br. Wiebe überreichte das Bronze-Original zu der auf den Jubilar geschlagenen Erinnerungsplakette, und die zur Prov.-GrL. gehörigen Logen widmeten eine Bronzebüste Br. Settegasts. Als Vertreter der ungarischen GrL. nahm deren Gr.-Aufseher Br. Mertey am Feste teil. Die „Bausteine", das Organ der Prov.-GrL., hatten ihre Dez.-Nr. als Festnummer ausgestaltet, ebenso hat der Zirkel fast eine ganze Nummer dem verdienstvollen Br. gewidmet, der trotz seiner 85 Jahre eine bewundernswerte Geistesfrische besitzt.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

MÜNCHEN. Am 23. Nov. ist Br. (Rentner und Magistratsrat) Max Fischer, Ehren-Stuhlmstr. der Loge *Zur Kette*, i. d. e. O. eingegangen. 1838 geboren, gehörte er unserm Bunde seit 1878 an. Unter schwierigen Verhältnissen hat er den ersten Hammer der Loge übernommen und ihn Jahre lang zu deren Wohle schaffensfreudig geführt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

— In der Quartalversammlung der Gr. ML. am 24. Nov. sind der Grmstr. Br. Auerbach und die zug. Grmstr. Brr. Berninger und Gotthold auf weitere drei Jahre wiedergewählt worden.

Ausland.

UNGARN. Die Symbolische GrL. von Ungarn hat am 22. Okt. eine Loge in Munkács unterm Namen *Hegyvidék* eingesetzt.

— Br. Gerö †. Am 29. Okt. ist Br. Karl Gerö, ein Schwiegersohn des unlängst verstorbnen Brs. Scher-

mann (vgl. S. 86), in Budapest i. d. e. O. abgegangen. Er war am 18. Okt. 1856 in Hévizgyörk geboren, studierte in Kaschau und Budapest Rechtswissenschaft und wurde Beamter des Volks- und 1886 Sekretär des Nationaltheaters. Dann übernahm er das Sekretariat der Budapester elektrischen Stadtbahn. Br. Gerö war einer der erfolgreichsten Bühnendichter Ungarns, dessen lustiger Schwank „Heirat auf Probe" auch das deutsche Theater erobert hat. Aufgenommen wurde er 1888 in der Budapester Loge Könyves Kálmán, aus der er 1898 ausschied, um die Loge Patria mitzugründen, deren Redner er bis zu seinem Tode war. Längere Zeit gehörte er auch dem Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn an.

ENGLAND. (Nach dem Freem. und The Freem. Chronicle.) Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahr 12 Tochterlogen gestiftet die die Matrikel-Nrn. 3068—79 tragen. Zwei davon befinden sich in London, 7 im übrigen England, 2 in Transvaal und eine in Grenada (Westindien). Seit Dez. v. J. sind somit 70 Logen gestiftet worden, und zwar 25 in London, 25 im übrigen England und 21 in den Kolonien und im Auslande (davon 3 in der Kapkolonie, 5 in Transvaal, 2 in der Oranje-Fluß-Kolonie, 2 an der Westküste Afrikas, eine in Ägypten, 4 in Bengalen und je eine in Kaschmir, Grenada und Queensland). Die GrL. ist mit den GrL. von Schottland und Irland in Unterhandlung getreten wegen gegenseitiger Anerkennung der Suspension, der Ausschließung (exclusion) und der Ausstoßung (expulsion) von Mitgliedern und der Stellung (status) und der Rechte der Mstr. v. St. und der Altmstr.

— Die Prov.-GrL. von Ost-Lancashire hat am 25. Nov. 525 £ für die Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt bewilligt. Die East Lancashire Systematic Masonic Educational and Benevolent Institution hat auch 500 £ dahin abgeführt, sodaß diese Provinz über 1000 £ für jene Anstalt hergegeben hat.

— Mr. Gottesdienste sind am 6. Nov. in der Parochiekirche in Banbridge und am 23. Nov. in der Neu-Jerusalem-Kirche in Southport abgehalten. An jenem nahmen 500 Brr. teil, die im Zuge nach der Kirche gingen. Ein Extrazug hatte Brr. aus Warrenpoint nach Banbridge befördert. Die Kollekte erfolgte zum Besten der mr. Waisenschule und des mr. Witwenfonds für Down

— Br. Viscount Ridley †. Am 28. Nov. ist Br. Viscount Ridley, seit 1886 Prov.-Grmstr. und seit 1894 Gr.-Superintendent von Northumberland, verstorben. Er war im Juli 1842 geboren und hieß, bevor er 1900 als Viscount Ridley zum Pair ernannt wurde, Mathew White Ridley, 5. Baron. Im vor. J. präsidierte er dem 105. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Knabenschule.

FRANKREICH. Die „Angebereien im Heer" haben die Abgeordnetenkammer weiter beschäftigt. Am 1. Dezember brachte Grosjean (Nationalist) einen Antrag dahin ein, einen obern Unterrichtsausschuß zu bilden, um die Angeberei im Unterrichtswesen zu verhindern. Er warf dem Unterrichtsminister vor, die Angeber nicht bestraft zu haben. Minister Chaumié erwiderte, daß er stets nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe; seine Aufgabe sei schwer genug und es liege ihm nichts daran, sein Amt weiter zu behalten. Lafferre (sozialistischer Radikaler) verteidigte hierauf den Gr.-Orient, legte Verwahrung gegen den Diebstahl von dessen Schriftstücken ein und nahm für die Republikaner das Recht in Anspruch, sich Auskünfte zu verschaffen und sich gegen ihre Feinde zu verteidigen. Der Gr.-Orient habe keine Angebereien verübt, er habe nur politische Auskünfte geliefert. Die Opposition werfe ihm Tatsachen vor, die sie selbst täglich begehe. Alsdann beschuldigte er die Regierung, Maßnahmen gegen Beamte ergriffen zu haben, die ihre Pflicht als Republikaner getan hätten (Protestrufe rechts) und schloß mit den Worten: Ohne unsere Schriftstücke würde das Land eine Armee besitzen, die des Staatsstreiches fähig wäre. Auf heftige Protestrufe hin zog Lafferre seine Worte zurück und fügte hinzu: Die republikanischen Vereinigungen werden ihre Reinigungskur fortsetzen. (Beifall links und Lärm rechts.) Kriegsminister Berteaux erklärte unter Beifall des Zentrums, daß alle auf die Angebereien bezüglichen Dokumente verbrannt seien, und gab zu, daß die Republik nach 33jährigem Bestehen keine Armee habe, die mit den republikanischen Grundsätzen übereinstimme, er stelle aber fest, daß es seit 33 Jahren keinen Staatsstreich gegeben habe, trotz der Aufstachelungen dazu. (Beifall links.) Er werde seine Pflicht erfüllen, er werde gerecht und wohlwollend sein und die Republik zu verteidigen wissen. (Anhaltender Beifall.) Guyot de Villeneuve (nationalistischer Republikaner) warf, fortwährend unterbrochen durch die Linke, dem Ministerpräsidenten Combes und dem frühern Kriegsminister André vor, sie hätten das Angebersystem organisiert, André sei der gewesen, der die Auskünfte verlangte. Grosjean zog hierauf seinen Antrag zurück und sprach die Hoffnung aus, daß der Kriegsminister gegen die Angeber vorgehen werde. Von neuem kam die Angelegenheit am 12. Dez. zur Sprache, wo de Benoist (Konservativer) bei der Justizetat-Beratung die Herabsetzung des Kapitels „Behörden" um 100 Franken verlangte als Protest gegen die von einigen Richtern verübten Angebereien. Der Redner sprach die Befürchtung aus, daß die frmr. Justizbeamten wegen der an sie von der Frmrei gestellten Ansprüche nicht die nötige Unabhängigkeit besäßen. Nachdem der Justizminister Vallé erklärt hatte, daß er bereits seine Mißbilligung der Angebereien kundgegeben und bestimmten Gerichtsbeamten einen Tadel ausgesprochen habe, zog de Benoist seinen Streichungsantrag zurück. In Lyon haben infolge des Gerüchtes, daß die durch die Auskunftszettel des frmr. Advokaten und Gemeinderates Bédarride als klerikal denunzierten Offiziere den Advokaten tätlich züchtigen wollten, die Mitglieder der Loge Parfaite Union beschlossen, nur noch bewaffnet auszugehen und sich gegen etwaige Angriffe von Offizieren gegenseitig zu verteidigen. In dem Beschluß, der in den radikalen Zeitungen veröffentlicht wird, sprechen sie zugleich die Hoffnung aus, daß die republikanische und sozialistische Bevölkerung im Falle eines von den Offizieren verübten Angriffes auf seiten der Loge stehen werde. Auch anderwärts hat es Zwischenfälle, Beleidigungen, Tätlichkeiten und Duelle zwischen Offizieren und Frmrn. gegeben. Am 30. Nov. veranstalteten in Lyon sogar die Gymnasiasten Straßenkundgebungen gegen den Professor Crescent, der als Frmr. in die „Angebereien" verwickelt ist. Nach dem Zirkel hat der Gr.-Schriftführer Br. Vadecard seine Entlassung nicht genommen und sind die Austritte aus dem Gr.-Orient nur gering; dagegen sollen in der letzten Zeit 1500 Aufnahmegesuche eingegangen sein. Inzwischen sind uns auch die neusten Nummern der Pariser Zeitschriften L'Acacia und Revue

maç. zugekommen, die diese Vorgänge ebenfalls ausführlich besprechen und sich dabei vollständig auf die Seite des Gr.-Orients stellen. Von einer Meinungsverschiedenheit zwischen Gr.-Orient und GrL. ist, wie der Generalsekretär dieser der Zeitung La Patrie unterm 6. Nov. mitgeteilt hat, keine Rede. Der Vorsitzende des Ordensrats, Br. L. Lafferre, hat im Matin vom 23. Nov. einen längern Aufsatz veröffentlicht, worin er das Verhalten des Gr.-Orients rechtfertigt. Br. Mollin, der Beamte des Kriegsministeriums, der den Schriftwechsel mit dem Gr.-Orient führte, hat von einer großen Anzahl Logen sowohl des Gr.-Orients als der GrL. Zustimmungsadressen erhalten; die Revue maç. zählt 9 Pariser und 19 auswärtige Logen auf. Dieser Zeitschrift entnehmen wir auch, daß der neue Kriegsminister Berteaux Frmr. ist, was sein Vorgänger André nicht war. Der Figaro hat den Abdruck der gestohlenen Dokumente weiter, bis Mitte Dez., Nummer für Nummer fortgesetzt.

— Die „Vie Illustré“ hat aus Anlaß des Konvents des Gr.-Orients ihre Nr. vom 29. Sept. der Frmrei gewidmet, indem sie die Bilder: die Brr. Desmons und Lafferre im Museum des Gr.-Orients, der Konventssaal und einer der Arbeitssäle nach beiden Seiten hin, bringt.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Distrikts-GrL. von Birma hat am 24. Juni in Rangun beschlossen, künftig nur drei Versammlungen jährlich abzuhalten, nämlich eine Jahresversammlung im März, eine Halbjahrsversammlung im Oktober und ein Jahresfest am Johannistag im Dezember.

— Die Sind Masonic Benevolent Association hat 1903/04 1236 Rupien eingenommen und 1861 Rupien ausgegeben. Ihr Vermögen beläuft sich auf 21976 Rupien. Es wurden 7 Witwen und 4 Kinder unterstützt. Seit ihrem Bestehen hat die Vereinigung an 29 Witwen und 71 Kinder 23127 Rupien verwilligt und zur Unterbringung von 14 Kindern in Schulen 5207 Rupien ausgegeben.

GEORGIA. Das neue Mrheim in Macon ist am 25. Okt. bei der Jahresversammlung der GrL. von Georgia eingeweiht worden. Es kostet 30000 Dollar und faßt 60 Personen. Das Heim, das schön gelegen ist, enthält im ersten Stock die Bureau-, Eß-, Küchenräume usw., im zweiten die Schlaf- und Baderäume und im dritten die Aufenthaltsräume für die Kinder.

MICHIGAN. Mrs. Gracia Mahon, die am 11. Okt. in Flint verstorben ist, hat dem Mrheim bei Grand Rapids 1000 Dollar als Mahon-Fonds hinterlassen. Aus den Zinsen sollen arme, unglückliche, würdige junge Mr., die den Mstrgrad besitzen und nicht über 30 Jahre alt sind, unterstützt werden.

MISSOURI. Am 12. Okt. ist in St. Louis Br. (Rev.) John Davis Vincil, Gr.-Schriftführer der GrL. von Missouri, gestorben. Am 24. Aug. 1830 in Virginia geboren, kam er 1854 nach Missouri. Seit 1857 war er Methodistenprediger, bis er 1877 zum Gr.-Schriftführer der GrL. gewählt wurde. Lange Zeit war er auch Sekretär der Methodistenkonferenz. 1873 ernannte ihn die Universität von Missouri zum Dr. theol. Er war Vorsitzender des Kuratorenausschusses dieser Universität und des Methodisten-Waisenheims. Frmr. wurde er 1854 (vgl. S. 159). Br. Vincil war auch der erste Gr.-Patron des Gr.-Kapitels und des General-Gr.-Kapitels des Ordens vom Oststern.

NEW JERSEY. 117. Jahresversammlung der GrL. von New Jersey am 9. und 10. März in Trenton. Nach dem Am. Tyler waren 164 Logen vertreten. Wie der Grmstr. Br. Holt Apgar berichtete, hat die GrL. 5 außerordentliche Versammlungen abgehalten, davon je eine zur Einsetzung einer neuen Loge und zur Einweihung einer Mrhalle und drei zur Legung von Grundsteinen. Außerdem fanden mehrere „social district grand lodges“ statt, denen der Grmstr. viel Gutes nachrühmte und sie beizubehalten empfahl. Über die Körperbeschaffenheit Suchender hatte er nicht weniger als 79 Entscheidungen zu geben. Die GrL. zählt 22102 Mitglieder; sie hat gegen das Vorjahr um 1751 Mitglieder zugenommen, der Grmstr. tadelte aber, daß manche Logen in der Zahl der Aufnahmen miteinander wetteiferten, wobei manche Mißgriffe vorkämen. Der Grmstr. berichtete sodann, daß er von seinem Vorrecht, „Mr. nach Sicht zu machen“, Gebrauch gemacht habe, indem er zwei Bürger in Trenton (vgl. S. 63) und einen in Princeton aufgenommen habe. Die Beziehungen zur GrL. von Washington sind noch nicht wieder hergestellt; man will es erst tun, wenn diese versichert, daß sie niemanden als regelmäßigen Mr. anerkennen wolle, der in New Jersey für einen Winkelmr. gelte, und die GrL. von New Jersey als oberste mr. Macht in New Jersey ansehe. Die Einnahmen beliefen sich auf 26580 Dollar. Der Wohltätigkeitsfonds hat ein Vermögen von 1105 Dollar. Im Mrheim sind 59 Insassen, deren Unterhalt jährlich etwa 16000 Dollar kostet. Zum neuen Waisenheim bei Burlington wurde am 10. Okt. v. J. der Grundstein gelegt. Von der Ausgabe besondrer Logenpässe, die andere GrL. von den Besuchenden als Ausweis fordern, beschloß man abzusehen, da hierzu die Quittungen dienen können, die die Schriftführer der Logen über bezahlte Jahresbeiträge ausstellen. Zum Grmstr. wählte man Br. John H. Wilkins in Newark.

OHIO. Der Gr.-Rat der Kgl. und Erlesenen Mr. von Ohio hat dem dortigen Mrheim 2000 Dollar überwiesen. Im Heim befinden sich 147 Insassen.

PENNSYLVANIEN. Br. Wagner †. Am 30. Okt. ist in Philadelphia Br. (Oberst) George E. Wagner, Alt-Grmstr. der GrL., gestorben. Er war am 18. Mai 1842 in Gießen geboren und kam 1849 mit seinen Eltern nach Philadelphia. Am Bürgerkrieg nahm er als Oberst des 11. Regiments der pennsylvanischen Nationalgarde teil. Dann wurde er Makler und ging 1866 zur Versicherungsbranche über. Er war Direktor von zwei Banken und mehrerer andrer Geschäftsunternehmen. Br. Wagner hat in der Harmony-Loge Nr. 52 und der Girard-Markloge Nr. 214 den ersten Hammer geführt und war Gr.-Hoherpriester des Royal Arch-Gr.-Kapitels und Ehrenmitglied des 33. Grads des Schottischen Ritus. 1898—1901 war er Grmstr. der GrL. von Pennsylvanien und im Jan. zum Obmann ihres Finanzausschusses gewählt worden.

GUTTEMPLER. Der Berliner Germania (Nr. 251 vom 30. Okt.) entnehmen wir folgende Mitteilung:

> Gegen den Guttempler-Orden, der jüngst von der evangelischen Kreissynode Delmenhorst warm empfohlen worden war, richtet sich eine von der lutherischen Buffalo-Synode in Nordamerika herausgegebene Zeitschrift die Wachende Kirche in ihrer Nr. 19. Indem dieselbe jene Empfehlung abdruckt, bemerkt sie, wie wir der Reformation (Nr. 44 vom 30. Oktober) entnehmen, folgendes:
>
> Wir haben dies mit Verwunderung gelesen Wir haben das Ritual des Guttemplerordens in Händen. Wir finden darin allerdings Gebete, gegen deren Form kein Christ etwas einzuwenden haben kann, aber wir finden darin auch deut-

liche Spuren der Frmrei, die auch dieser Loge als Muster gedient hat. Die Guttempler sind ein geheimer Orden, sie nehmen neue Glieder durch feierliche Einweihung auf; sie verpflichten jeden Aufzunehmenden durch ein feierliches Gelübde zur Verschwiegenheit und zum Gehorsam. Bei der Einweihung üben sie die heidnische Ceremonie der Circumambulatio, die sie von den Frmrn. und die die Frmr. von den alten Sonnenanbetern gelernt haben. Vor der Einweihung verlangen sie ein Bekenntnis, daß der Kandidat an einen allmächtigen Gott, den Regierer und Lenker des Weltalls, glaube, aber kein Bekenntnis der Gottheit Christi oder eines dreieinigen Gottes. Die Dreieinigkeit wird geradezu geleugnet, indem die Doxologie, die dieses Bekenntnis enthä t, abgeändert wird. Anstatt des ursprünglichen Wortlauts: Praise Him abowe, ye heav'nly host, Praise Father, Son, and Holy Ghost, singen sie: Praise Him for all His goodness shown — For health, for friends, for joy, for home. Eins ihrer Gebete beginnt mit den echt freimaurerischen Worten: „Vater aller, in jedem Zeitalter, in jedem Lande, angebetet als der Vater deiner Kinder.“ Atmet das auch „echte Religion“ und „Christentum“?

Diese Mitteilungen über den Guttemplerorden, dessen Enthaltsamkeits- und Mäßigkeitsbestrebungen an sich löblich erscheinen, werden für jeden gläubigen Christen genügen, den freimaurerischen und antichristlichen Charakter dieses Ordens zu erkennen Den Katholiken ist es ü erdies durch die Entscheidungen der Congregatio de propaganda fide vom 15. Juni 1892 und der Congregatio sti. Officii vom 17. Aug 1893 untersagt, sich dem Guttemplerorden anzuschließen: „Attamen ea, quae de hac societate jam innotescunt, apprime demonstrant, eam valde christifidelibus esse periculosam, ac proinde omnino vitandam.“ Die obigen Mitteilungen der lutherischen Wachenden Kirche rechtfertigen und bestätigen diese Auffassung der beiden römischen Kongregationen.

„NEGER-FRMREI.“ Unter diesem Titel, schreibt die Köln. Ztg. (Nr. 1132 v. 4. Nov.), bespricht der Bischof des Obern Kongos, Van Ronslé, in seinem jüngst erschienenen Jahresbericht eine Gesellschaft, die sich im Becken des Tanganjika gebildet hat. Der Bericht sagt: „Unser Marungu besitzt, ebenso gut wie die besten Polizeistaaten der Welt, ihre [sic] Frmrei. Es ist eine geheime, sehr geheime Gesellschaft, die ihre Organisation, ihre Einweihungen, ihre Riten, ihre Versammlungen, ihre Rangordnung, kurz alles wie die Frmrei in zivilisierten Ländern hat. Sie nennt sich Bugabo oder Bukabo, was wörtlich übersetzt Genossenverband (compagnonnage) heißt. Woraus ist sie hervorgegangen? wer hat sie ins Leben gerufen? wer sind die Führer? was treibt sie? welchen Zweck verfolgt sie? Das sind ebenso viele Fragen wie Geheimnisse, die nur die Eingeweihten kennen. Wahrscheinlich hat sie ihren Ursprung in Urua. Urua ist das klassische Land des Aberglaubens, der Zaubereien und auch der Bruderschaften (confréries). Man glaubt, daß der Hauptverbreiter und Großmeister (grand chef) der Gesellschaft ein Schwarzer vom Stamme der Wahororo ist, der in der Gegend von Lukugo wohnt. Heute sind die Einweiher und Würdenträger so ziemlich überall verbreitet, nur daß der gewöhnliche Mensch sie nicht kennt. Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt unter abergläubischen Formeln, deren Einzelheiten in der Öffentlichkeit nicht bekannt sind. Die Anhänger haben nächtliche Versammlungen im Walde. Was da vorgeht, erfährt man nie. Die nicht der Gesellschaft angehörigen Schwarzen erzählen über diese Versammlungen die sonderbarsten Dinge; wenn man ihnen glauben sollte, vollbrächten die Spitzen der Gesellschaft wahre Wunderdinge. Für den aber, der die übertriebene Einbildungskraft und die Neigung der Neger, die unwahrscheinlichsten Geschichten zu erfinden, kennt, verlieren diese Märchen allen Glauben. Was ist aber das Ziel der Gesellschaft? Das ist noch ein Geheimnis, das erst später gelichtet wird. Wahrscheinlich ist der nächste Zweck die Übung gewisser abergläubischer Gebräuche, denen man eine außergewöhnliche Macht beilegt, und besonders die Immoralität. Früher bestanden in der Gegend ähnliche Gesellschaften, die kein anderes Ziel verfolgten.“ Es gehört eine krasse Unkenntnis der Frmrei dazu, aus solchen Umständen auf eine Negerloge zu schließen. — Vgl. 1901 S 7 und 1903 S. 64.

ODD-FELLOW-ORDEN. Urteil der reformierten Geistlichkeit Hollands. Der „Utrechtsche Kerkbode“, ein Wochenblatt für die reformierte Kirche, hat in seiner Nr. vom 2. Sept. einen umfänglichen Bericht veröffentlicht, den ein Ausschuß über die Frage, ob ein Mitglied der reformierten Kirche dem Odd-Fellow-Orden angehören dürfe, unterm 12. Aug. erstattet hat. Der Bericht wird im Maç. Weekblad S. 528 ff. wörtlich wiedergegeben, und wir ersehen daraus, daß der Ausschuß zur Verneinung der Frage gekommen ist. Seiner Untersuchung hat das Werk eines Berliner Odd-Fellows über den Orden, das ins Dänische und ins Holländische übersetzt worden ist (der Titel ist nicht angegeben), und ein von der niederländischen GrL. herausgegebenes Progandaschriftchen zu Grunde gelegen.

Literatur.

Lager-Katalog von Richard Bertling in Dresden-N., Victoriastraße 6. No. 51 Freimaurerei und die mit ihr in Verbindung gesetzten Geheimen Gesellschaften. Dresden. Richard Bertling. 1904. 8⁰. 39 S. — Ein reichhaltiger Katalog, der namentlich auch ganze Reihen von Zeitschriften (alte Asträa, Bauhütte, Frmr.-Ztg., alte Latomia, Altenburger Journal und Zeitschrift, Ziegeldecker, Mitteilungen aus dem Verein Deutscher Frmr) enthält. Die Preise sind freilich mitunter über Mittel.

Geschichte der Loge „Zum Verein der Menschenfreunde“ im Or. Trier. 1804—1904. Zur Erinnerung an die Feier des 100jährigen Stiftungsfestes am 27 November 1904. 8⁰. 32 S.

Diese mit dem Bild des Logengebäudes geschmückte kleine Schrift gibt eine gedrängte Übersicht über die Entwicklung der Loge. (s. S. 203.)

Ausländische Literatur.

25) Dasté, Louis, La Franc-Maçonnerie et la Terreur. Préface de M. François Coppée. Secrétariat central de la Ligue patriotique des Françaises. 20 cents. — Vgl. Acacia S. 146 f. Eine antimr. Schrift.

26) Vellozo, Dario, O Templo Maçonico. Estudo historico por .... 2a Ediçao ampliada. Coritiba 1900.

27) Retejedor Mas.·. Universal. Contiene la instrucción de los Ritos E.·. A.·. y A.·. y el Moderno ó Francés con todos sus grados y las insignias que á cada una corresponde. Recopilado por M. G. 1900.

28) O Apprendiz Mason. Por H V. (Cayrú). 2a Ediçao. Rio de Janeiro 1898.

29) Langton, J. Gordon, A few Notes on The Thames Valley Lodge, No. 1460. Compiled by ... June 1904.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein von den Herren:

Direktor W. Butz in Jena, Marienstr. 3 . .	Mk.	3.90
Otto Gabke in Gardelegen	„	3.—
Fr. Lüttge in Halle a. d. S	„	37.50
Erziehungsbeitrag für den Knaben M. Fischer	„	50.—
Erziehungsbeitrag für den Knaben Fr. Schuch	„	30.—
Beitrag des Vereins deutscher Frmr durch Herrn Geh. Regierungsrat R. Fischer in Gera (Reuß)	„	50.—
zusammen	Mk.	174.40
bisher und aus Vorjahren	„	11662.25
insgesamt	Mk.	11836.65

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.